Liturg. Tittmann
1367 Zᵒ

II, 205

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

<36602358710010

<36602358710010

Bayer. Staatsbibliothek

Wittenbergiſches
Geſangbuch

nebſt

Gebeten und Andachtsübungen

herausgegeben

von

D. Carl Chriſtian Tittmann.

Zweyte Auflage.

Mit gnädigſtem Privilegio.

Wittenberg,

bey Samuel Gottfried Zimmermann.

1792.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die zweyte Auflage dieſes Geſangbuchs würde keiner Vorrede bedürfen, wenn nicht die erſte noch einige Erwähnung verdiente. Die Gemeinde, welcher daſſelbe zunächſt beſtimmt iſt, hat alle die ehedem geäußerten, noch ſo großen und gerechten Erwartungen nicht nur erfüllt, ſondern weit übertroffen. Sie hat dieſes neue Geſangbuch, denn dieſen Namen verdient es in der That, da es gegen 600 neue Lieder enthält, nicht nur ohne allen Widerſpruch, nicht nur ohne alles Bitten und Ermahnen, denn nie iſt deſſen auch nur mit einem Worte bey öffentlichen Vorträgen gedacht worden, ſondern mit ſo vieler zuvorkommender Willigkeit, und, man darf es wohl ſagen, mit ſo großer Begierde und ſo allgemeinem Verlangen, nicht nur Anfangs zu ihrer Privatandacht, ſondern auch in ſehr kurzer Zeit zum öffentlichen Gebrauche aufgenommen, daß ſie dadurch einen ſehr rühmlichen

Beweis ihrer Einſichten und ihres Eifers für die Religion und den Gottesdienſt, ein nachahmungswürdiges Beyſpiel für andre Gemeinden, wie ſie auch ſonſt immer Muſter für andre geweſen iſt, und zugleich ein ſehr erwünſchtes und erfreuliches Zeugniß gegeben hat, wie ſehr die Gemüther wohl unterrichteter und gutgeſinnter Gemeinden für die Verbeſſerung veralteter Geſangbücher geneigt ſind. Dieſes gerechte Lob war der Herausgeber dieſes Geſangbuchs, auch zur Ermuntrung für andre und zum geſegneten Andenken für die Zukunft, einer ſo guten Gemeinde ſchuldig, die ſeinem Herzen auch itzt noch, nach ſeiner Trennung von derſelben, ungemein theuer iſt und es auf immer ſeyn wird. Auch dafür ſegne ſie der Herr, und laſſe ſie, wie an irdiſchem Wohlſtande, ſo auch insbeſondre an auszeichnender chriſtlicher Weisheit, Glauben, Tugend und Glückſeligkeit immer mehr wachſen zur Ehre Jeſu Chriſti! Geſchrieben im Monat Februar des Jahres 1792.

Der Herausgeber.

Vorrede.

Vorrede.

Die hieſige Stadt iſt in der ganzen evangeliſchen Chriſtenheit die erſte geweſen, die eine Sammlung deutſcher Geſänge gehabt und öffentlich gebraucht hat. Ein Vorzug, den ſie, wie ſo viele andere, ihrem Luther verdankt, und der unter denſelben gewiß nicht einer der geringſten iſt, zumal da ſie dadurch der Chriſtenheit zu öffentlichen gottesdienſtlichen Liederſammlungen das Beyſpiel gegeben hat. Sie mußte daher auch billig in unſern Zeiten nicht die letzte ſeyn, die ein verbeſſertes, den gegenwärtigen Umſtänden angemeßnes Geſangbuch erhielt. Ich habe dazu, nachdem bereits länger, als vor Jah-

resfriſt, die Exemplarien der letzten Ausgabe vom Jahre 1779 ſämmtlich vergriffen waren, und man ausdrücklich ein verbeſſertes Geſangbuch verlangte, um ſo viel williger die Hand geboten, nicht nur weil die Verbeſſerung der gewöhnlichen Geſangbücher ein, ich mag beynahe ſagen, allgemein anerkanntes, dringendes Bedürfniß unſrer Zeiten iſt, und der Anhang neuer Lieder bey der letzten Ausgabe mit ſo vieler lobenswürdiger Willigkeit aufgenommen ward, ſondern auch weil die hieſige Stadt von der Reformation an jederzeit ihr eigenthümliches Geſangbuch gehabt hat, und ich mir bey der neuen Herausgabe deſſelben kein weiteres Recht anzumaßen nöthig hatte, als das von Luthern an alle meine Amtsvorgänger, namentlich Calov, Löſcher, Wernsdorf, Abicht und Hofmann, ohne den mindeſten Widerſpruch ausgeübt haben. Der Augen-

ſchein

ſchein lehrt es, wenn man die von ihnen beſorgten Geſangbücher vergleicht, wie ſie durch Zuſätze und Weglaſſungen von ihnen jedesmal verändert und nach und nach ſo vermehrt worden ſind, daß die Anzahl der Geſänge von 8 zu 40, 189, 463, 600, 916, bis zuletzt auf 1000 angewachſen iſt. Beſonders aber hat mein vorletzter Amtsvorfahrer, der ſelige Generalſuperintendens D. Hofmann, deſſen Andenken unſrer Gemeinde noch immer werth iſt, im Jahre 1742 nicht nur über 300 neue Lieder der vorhergehenden Ausgabe hinzugefügt, ſondern ihr auch ſogar durch eine gänzliche Umänderung eine ganz neue Geſtalt gegeben. Und ſeine Arbeit iſt, wie ſeine Ausgabe des Leipziger Geſangbuchs, damals dankbar aufgenommen worden.

Ueberwiegende Gründe haben mich beſtimmt, die Anlage des bisher gewöhnlichen

Hofmanniſchen Geſangbuchs beyzubehalten, und die aus demſelben aufgenommenen Lieder insgeſammt, bis auf einige ſehr wenige, in ihrer bisherigen Stelle unverändert ſtehen zu laſſen. Dadurch iſt mir zwar nicht allein die Arbeit ſehr erſchwert worden, ſondern ſie hat auch, wie ich gern geſtehe, an Vollkommenheit das verlohren, was viele neue Geſangbücher durch eine zweckmäßigere Anordung des Inhalts gewonnen haben. Inzwiſchen war es unter gegenwärtigen Umſtänden anders nicht möglich. Die alten, guten und bisher beym öffentlichen Gottesdienſte gewöhnlichen Geſänge ſind insgeſammt beybehalten, und nur hier und da, wo es ganz unumgänglich nothwendig war, und, wie ich hoffe, auf eine minder merkliche Weiſe, in einzelnen Worten und Ausdrücken verbeſſert worden, daß ich gewiß nicht den Vorwurf befürchte, zu viel gebeſſert zu

haben,

haben, vielleicht weit eher dieſen, daß noch zu wenig gebeſſert worden iſt. Um nicht ein bekanntes Lied wegzulaſſen, iſt lieber gleich darneben, oder wo ſich ſonſt ein ſchicklicher Platz fand, eine Verbeſſerung deſſelben eingerückt, und um deßwillen in dem erſtern wenig oder gar nichts geändert worden, ob es gleich einer großen Aenderung bedurft hätte. Mit dieſen kleinen Verbeſſerungen werden nunmehr mehrere alte Lieder, die ſeit vielen Jahren nicht öffentlich geſungen worden ſind und geſungen werden durften, mit allem Rechte wieder gebraucht werden können. Sollte ja etwa eine merklichere Veränderung vorkommen; ſo werden diejenigen, die ſich dieſer neuen Ausgabe bedienen, nur etwas leiſer mitſingen dürfen, und ſo wird aller Mißklang leicht vermieden werden. Unter andern ſind die Lutheriſchen Lieder ganz unverändert

geblieben; ob es gleich ſo ſtrafbar nicht ſeyn dürfte, auch dieſen die nöthigen Verbeſſerungen zu geben, da nicht allein Luther ſelbſt ſich dieſes Recht bey manchen zu ſeiner Zeit vorhandnen Liedern angemaßet, und nicht ſelten, zumal in den von ihm deutſch überſetzten Geſängen, einen ganz andern Sinn untergelegt hat, wie z. B. in dem bekannten Lobgeſange: Herr Gott, dich loben wir ꝛc. ſondern auch bereits ehedem ſchon ſeine eignen Lieder von andern verändert, zum Theil auch verſtümmelt worden ſind, ob ſie gleich noch immer für Luthers Lieder gelten, wie das Lied: Gott der Vater wohn uns bey, und der Glaube, der urſprünglich aus 4 Verſen beſteht, ſo wie jenes 3 von einander verſchiedne Verſe hatte. Indeſſen wird es dem größten Theile angenehmer ſeyn, daß ſie ganz unverändert beybehalten worden ſind. Nur einem und dem an-

dern

dern iſt eine Nachahmung an die Seite geſetzt worden, die auch als eine Erklärung des Originals dienen kann.

Da aber in dem bisherigen Geſanbuche eine ſehr beträchtliche Anzahl ganz veralteter, zum Theil auch lateiniſcher, Lieder enthalten war, die ſeit langen Jahren ganz und gar nicht mehr geſungen worden ſind, und entweder wegen ihrer Länge und ganz unbekannten Melodie, oder wegen ihres allzuniedrigen und der erhabnen Würde der Religion und des Gottesdienſtes nicht angemeßnen Ausdrucks, der doch bey einer ſo heiligen und ehrwürdigen Sache ganz gewiß nicht gleichgültig iſt, oder auch wegen halbwahrer, von leichtſinnigen Gemüthern zur Entheiligung göttlicher Lehren leicht zu mißdeutender, zum Theil auch ſogar irriger Gedanken, nicht geſungen werden konnten; ſo iſt deren Stelle mit neuen

erſetzt worden, ſo wie ebenfalls die beſten Lieder aus dem bisher gewöhnlichen, von dem ſeligen Herrn Generalſuperintendens D. Hirt beſorgten Anhange hier mit aufgenommen worden ſind, wo man ſie alſo künftig zu ſuchen hat. Wobey ich verſichert zu ſeyn glaube, daß man nicht leicht auch nur ein einziges altes gutes Lied vermiſſen, dagegen aber viele, ich darf es wohl ſagen, ſehr gute Geſänge finden wird. Es iſt zwar dadurch das Buch ſtärker worden, als es geſchehen ſeyn würde, wenn ich ganz freye Hand gehabt hätte. Inzwiſchen iſt es dennoch ſchwächer, nicht nur als die Hirtiſche, ſondern auch ſelbſt als die Hofmanniſche Ausgabe, ob es gleich gerade ſo viele Lieder enthält, als dieſe. Auf ſolche Weiſe iſt es noch immer das alte Geſangbuch, indem es alle die alten, bisher gewöhnlichen Lieder, ſogar in ihren Nummern enthält; wie-

wohl

wohl man es auch in ſofern als ein neues anſehn könnte, weil es ſo viele neue Geſänge in ſich faſſet, die leicht ein eignes Geſangbuch ausmachen möchten. Dieſe kann man voritzt zur Privatandacht gebrauchen, wozu man, wie ich hoffe, hierinne reiche Veranlaſſung finden wird, bis ſie mit der Zeit öffentlich geſungen werden können.

Bey dem allen bin ich mit ſo überlegter, mir nur immer möglicher Sorgfalt und Gewiſſenhaftigkeit zu Werke gegangen, die mich vor Gott, und, wie ich mit Zuverſicht hoffe, vor einem jeden billigen Richter, von aller Verbeſſerungsſucht gänzlich frey ſprechen wird, habe die Urtheile erfahrner Männer benutzt und alles vor Gott und mit Gott, zu ſeiner Ehre, zur Verherrlichung Jeſu, zur Beförderung eines vernünftigen Gottesdienſtes und der zeitlichen und ewigen Glückſeligkeit aller,

die

die dieſes Buch gebrauchen werden, gethan, daß ich das demüthige und freudige Vertrauen zu Gott und unſerm Heilande, Jeſu Chriſto, habe, er werde dieſe in der beſten, heilſamſten Abſicht unternommene Arbeit durch ſeine alles regierende, weiſe und gnädige Vorſehung begünſtigen, zu der hieſigen mir ſo theuern Gemeinde aber, die meine Sorgfalt für ihr zeitliches und ewiges Wohl aus einer vieljährigen Amtsführung kennet, die angenehme und zuverläßige Hoffnung hege, ſie werde ſolche itzt und noch mehr künftig, wenn ich auch nicht mehr ſeyn werde, als einen Beweis davon mit dem liebesvollen Herzen aufnehmen, aus welchem alles gefloſſen iſt; und ich würde ein ſehr großes, und nach allen Aeußerungen gegen mich ſehr ungerechtes Mißtrauen gegen ihre Liebe und ihr Vertrauen zu mir, ſo wie gegen ihre Einſichten und Kenntniſſe

von

von dem Werthe guter, herzerhebender Geſänge verrathen, wenn ich das nicht hoffen, und, wenn ich nicht glauben wollte, ſie werde vor der Hand die neuen Geſänge bey ihrem Privatgottesdienſte fleißig gebrauchen, und künftig mit neuem Eifer den gottesdienſtlichen Verſammlungen beywohnen, worinne wir durch die beſten Geſänge, die es gegenwärtig giebt, Gott den Vater, und unſern erhabnen Heiland, Jeſum Chriſtum, und ſeinen Geiſt würdig verehren, und uns in allen unſern Angelegenheiten in Abſicht auf dieſes und das zukünftige Leben gemeinſchaftlich erwecken, ſtärken, beruhigen und tröſten können. Gott ſegne ſie, die mir ſo werthe Gemeinde, und alle Gemeinden, die ſich dieſes Geſangbuchs bedienen, mit zeitlichem, geiſtlichem und ewigem Guten, und gebe nach ſeiner großen Barmherzigkeit, daß ſie ſich jederzeit, ſo wie ſie ehe-

dem

dem der ganzen chriſtlichen Welt durch das Licht der Wahrheit vorgeleuchtet hat, durch Weisheit und Glauben und exemplariſche Tugend vor andern auszeichne, und in dem Bekenntniſſe und in der Ausübung der reinen Lehre Jeſu Chriſti erhalten werde, ſo lange ſein Name unter den Menſchen auf Erden verherrlichet wird. Ihm, dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiſte ſey Ehre in Ewigkeit! Geſchrieben zu Wittenberg, im Monat Februar des Jahres 1788.

D. Carl Chriſtian Tittmann.

Regiſter

Regiſter

der Geſänge nach den Seiten.

A

Abermal iſt eins dahin von der Zeiten Seite 122
Ach bleib mit deiner Gnade . 413
Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen 614
Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer 289
Ach Gott, verlaß mich nicht! . 526
Ach Gott, was iſt der Menſchen Glück! 712
Ach Gott, wie manches Herzeleid . 378
Ach Herr, lehre mich bedenken, . 730
Ach höchſter Gott, verleihe mir . 480
Ach könnt ich doch mit deinen Gliedern 339
Ach ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! 165
Ach unſre Noth iſt groß . . 613
Ach was ſoll ich Sünder machen! 291
Ach wenn werd ich von der Sünde 327
Ach wie freu ich mich zu ſterben! . 722
Ach wie iſt der Menſchen Liebe . 643
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig . 705
Allein Gott in der Höh ſey Ehr . 75
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, . 292
Alle Menſchen müſſen ſterben, . 702
Allen Menſchen und auch mir . 557
Allen, welche nicht vergeben . 581
Aller meiner Brüder Rechte . 567
Alles iſt an Gottes Segen . 468
Allgütiger, allein bey dir . . 490
Alliebender, du ſchufſt mein Herz 559
Allmächtiger, der ſeinen Thron 265
Allmächtiger, ich hebe mein Aug 17

X Alſo

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er S. 106
Alſo hat Gott die Welt geliebt, das preiſe 82
Amen! Lob und Preis und Stärke 213
Am Kreuz erblaßt . . 188
Anbetungswürdger Gott . 440
An dich, mein Gott, zu denken . 520
An Gott will ich gedenken . 519
Auch dieſen Tag hab ich vollbracht . 66
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen! . 84
Auf, Chriſten, auf, und freuet euch 222
Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott 142
Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn! 434
Auf deine Weisheit ſchauen . 652
Auf dich, Gott voll Güte . . 623
Auf dich, o Vater, ſchauen unſre Blicke 41
Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du . 210
Auf Gott ich mich verlaſſe . 627
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath 619
Auf meinen lieben Gott . 615
Auf, mein Herz ermanne dich . 666
Auf, ſchicke dich, recht feyerlich . 98
Auf, Seele, preiſe den Erretter . 598
Aus deiner milden Segenshand . 766
Aus der Tiefe rufe ich . 616
Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen 311
Aus Erde ward mein Leib erbaut, 792
Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden, 332
Aus meines Herzens Grunde . 3
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 292

B

Barmherzigkeit iſt unſre Pflicht . 562
Bedenke, Menſch, das Ende . 718
Bedenk, o meine Seele . 778

Befiehl

Befiehl dem Höchſten dein Wege, S. 621
Befiehl du deine Wege . 459
Beglückt, beglückt iſt, wer auf Erden 787
Begrabt den Leib in ſeine Gruft, . 740
Beſitz ich nur ein ruhiges Gewiſſen, 790
Beſter Troſt im Leide, . . 382
Betet an, ihr Menſchen, bringet . 262
Betet an! Laßt uns lobſingen . 428
Bey dir, o Höchſter, Gnade haben 782
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 483
Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank 609
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar 205

C

Chriſt, alles, was dich kränket, . 620
Chriſt, aus deinem Herzen . 664
Chriſte, du Lamm Gottes . . 148
Chriſten, ſingt aus Herzensgrund! 41
Chriſt fuhr gen Himmel, . 218
Chriſt iſt erſtanden . . 194
Chriſtus, Chriſtus tröſtet mich . 217
Chriſtus, der iſt mein Leben, . 691
Chriſtus iſt erſtanden, frey von Todesbanden 194
Chriſtus iſt erſtanden, keine Todesbanden 209

D

Damit ich ſchon hier auf der Erde . 493
Dank dem milden Vater! Dank . 44
Dank, ewig Dank ſey deiner Liebe, . 356
Dank ſey Gott in der Höhe! . 11
Dankt itzt dem Herrn und allezeit, . 44
Das alte Jahr iſt nun entflohn, . 119
Das alte Jahr vergangen iſt, . 120
Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein, 584

Das Glück des Erdenlebens . . S. 807
Das Grab zerbricht, und Gottes Sohn 202
Das Jahr, das nun vergangen iſt, . 119
Das walt Gott, die Morgenröthe . 15
Das walt Gott Vater und Gott Sohn, 20
Das walt mein Gott, Vater und . 7
Das Ziel von meinen Tagen . 719
Deines Gottes freue dich, . 783
Dein Heil hat heut, Volk Gottes, ſich 137
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, 280
Dein iſt auch meine Jugendzeit, . 747
Dein Reich, o Gott, iſt herrlich; ewig währen 454
Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit, 727
Dein Volk, o Herr, ſingt frohen Dank 417
Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen, 275
Dem Tode kann ich nicht entfliehen, 710
Der am Kreuz iſt meine Liebe . 175
Der beſte Freund iſt in dem Himmel, 400
Der du alle deine Werke . . . 10
Der du dem Tode nah . . 576
Der du die Liebe ſelber biſt, . 375
Der du die wahre Tugend ſchenkſt 502
Der du durch deiner Allmacht Hand 267
Der du kamſt, der Völker Heil . 79
Der du uns als Vater liebeſt, . 235
Der du zu Gott erhöhet biſt, . 220
Der erſte Tag des Jahrs erſcheint, 129
Der Freuden Füll iſt, Gott, bey dir, 804
Der Herr, der aller Enden . 363
Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott, 134
Der Herr iſt Gott und keiner mehr, 441
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, . 362
Der Herr verläßt die Seinen nicht, 485
Der letzte meiner Tage . 734

Der hohe Himmel dunkelt ſich, S. 597
Der Morgen kömmt und meine Klage 37
Der ſchönen Sonne Licht und Pracht 58
Der Spötter Heere rüſten ſich 420
Der Tag iſt wieder hin, 63
Der unſre Menſchheit an ſich nahm, 796
Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, 550
Des Leibes warten und ihn nähren, 543
Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, 28
Des Todes Graun, des Grabes Nacht 736
Dich, Allgütiger, zu lieben, 511
Dich bet ich an, erſtandner Held, 197
Dich bet ich an, Herr Jeſu Chriſt, 392
Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, 17
Dich, Höchſter, ehrerbietig ſcheuen, 521
Dich ruf ich an, Gott, laß mich ſtets 494
Dich ruf ich an, Herr Jeſu Chriſt, 464
Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, 13
Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier 674
Die Erd iſt, Jeſu Chriſte, dein, 146
Die Feinde deines Kreuzes drohn, 421
Die helle Sonne ſtrahlt herfür, 15
Die hier vor deinem Antlitz ſtehn, 341
Die Hoffnung naher Ewigkeit 673
Die Menſchen mögen herrſchen oder dienen, 593
Die Morgenſtund iſt da, dich will ich loben 21
Die neue Woche geht nun an, 40
Die Sonne ſtand verfinſtert 191
Dieß iſt der Tag, an welchem deine Frommen 69
Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht, 112
Dieß ſind die Rechte, welche Gott 271
Die Zunge, die vernämlich ſpricht, 553
Dir dank ich für mein Leben, 744
Dir, dir, o Höchſter, will ich ſingen 284

Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht, S. 254
Dir hab ich mich ergeben, . 645
Dir, Herr und Vater dienen wir, 337
Dir ſey mein ganzes Leben . 650
Dir ſey Preis! Ich lebe wieder, . 32
Dir trau ich, Gott, und wanke nicht 626
Dir, Vater, dir, mein Heil, o Sohn, 34
Dir zu leben, dir zu ſterben, . 140
Dort hängt durch viele Leiden . 170
Du beſter Troſt der Armen . 611
Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt, 454
Du, deines Vaters Ebenbild, . 391
Du, der du ins Verborgne ſiehſt, . 484
Du dreymal großer Gott, . 251
Du fährſt gen Himmel, Jeſu Chriſt, 218
Du fühlſt, o Chriſt, das Leiden . 672
Du gabſt mir, Vater, dieſes Leben 753
Du Geiſt des Vaters, Geiſt des Sohns, 227
Du gingſt, o Heiland, hin, für uns zu 364
Du, Gott, biſt über alles Herr, . 532
Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit 130
Du haſt mein Vater und mein Gott, 639
Du haſt uns nur kurze Zeit . 760
Du, Herr, biſt meine Zuverſicht . 633
Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit 349
Du, Herr und Schöpfer der Natur, 595
Du höchſte Langmuth du, . 523
Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden 683
Du läßſt den Tag mich wiederſehn, . 746
Durch Adams Sünde wurden wir 329
Durch Freuden und durch Plagen 125
Du ſiehſt, o Menſch, wie immerfort 711
Du ſorgſt, o Gott, was helfen bange Sorgen 654
Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn, 136

Du, Vater, wollſt mir geben . . . S. 492
Du weineſt um Jeruſalem . . . 293
Du willſt, es, Herr, mein Gott, . . . 534

E

Eine feſte Burg iſt unſer Gott, . . . 412
Ein Herz, o Gott, in Kreuz und Leid geduldig, 657
Ein Kindelein ſo löbelich . . . 98
Ein Kind iſt heute uns gebohrn, . . . 108
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld, 155
Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr, mich 789
Eins iſt noth! Ach Herr, dieß Eine 512
Einſt rief der Herr vor dem Erblaſſen, 183
Einſt ſelig dort zu werden, . . . 754
Einſt weinte für Jeruſalem . . . 399
Ein Wunderkind, das Jeſus heißt, . . . 98
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen 654
Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden, 54
Erbarm dich, Herr, mein ſchwaches Herz 325
Erfülle, Heiland, ſelbſt mein Herz 153
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, 411
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, 586
Erhebe vom Geräuſch der Welt . . . 159
Erhebt den Herrn, ihr Frommen, . . . 92
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn, . . . 795
Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut, . . . 195
Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, . . . 206
Er kömmt, er kömmt, der ſtarke Held 91
Er kömmt, er kömmt zum Weltgericht, 797
Er lebt, er lebt, o Chriſtenheit, . . . 211
Erlöſer, einſt im Staube . . . 153
Ermuntert euch, erquickte Glieder, . . . 24
Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, 29
Ermuntre dich, mein Geiſt du mußt . . . 19

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt S. 99
Erwachet Harf und Pſalter, ⸗ 33
Es eilt der letzte von den Tagen ⸗ 758
Es hat uns heißen treten ⸗ ⸗ 12
Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ⸗ 679
Es iſt noch eine Ruh vorhanden, ⸗ 814
Es iſt nun aus mit meinem Leben, 707
Es iſt vollbracht! So ruft am Kreuze 186
Es iſt vollbracht! Vergiß ja nicht ⸗ 187
Es werde, Gott, von dir erhoben, ⸗ 266
Es wolle Gott uns gnädig ſeyn ⸗ 413
Es woll uns Gott genädig ſeyn ⸗ 414
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter 607
Es züchtigt deine Hand ⸗ ⸗ 605
Ewig, o Jeſu, wird dein Wort beſtehen! 416

F

Fern ſeyn mein Leben jederzeit ⸗ 568
Feſt glaub ich, daß, was mir geſchieht, 655
Flieht von mir, ihr bangen Sorgen, 684
Freywillig haſt du dargebracht, ⸗ 209
Freue dich, o meine Seele, ⸗ 810
Fröhlich laßt uns Gott lobſingen, ⸗ 100
Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen, ⸗ 102
Frohlockend dank ich, Vater, dir ⸗ 72
Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank 210
Für alle Güte ſey gepreiſt, ⸗ 48
Für mich, o Jeſu, biſt du auch geſtorben, 179
Für unſern Nächſten beten wir, ⸗ 561
Fürwahr du biſt, o Gott, verborgen, 640

G

Gedanke, der uns Leben giebt, ⸗ 143
Geduldiger Herr Jeſu Chriſt, ⸗ 182

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, S. 808
Geiſt vom Vater und vom Sohne ꞉ 241
Gelobet ſey der Herr, mein Gott, ꞉ 442
Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn, ꞉ 105
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, und uns ꞉ ꞉ 104
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von ꞉ ꞉ 103
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, von aller 114
Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden, 610
Gelobt ſeyſt du, Herr, unſer Gott! 357
Getroſt und freudig geh ich hin, ꞉ 138
Geweiht zum Chriſtenthume ꞉ 288
Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre ꞉ 472
Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu 570
Gieb, Gott, daß jeder meiner Triebe 549
Gieb, Gott, voll Lieb und Güte, ꞉ 560
Gieb, Gott, wenn ich dir diene, ꞉ 539
Gieb, Jeſu, Sanftmuth mir ins Herz, 577
Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte, 585
Gieb mir ein fröhlich Herz ꞉ 544
Gieb mir, o Gott, ein Herz ꞉ 554
Gieb Reu und Leid ꞉ ꞉ 322
Gott, deine Güte reicht ſo weit 283
Gott, deinen heiligen Befehlen ꞉ 525
Gott, deiner Stärke freue ſich ꞉ 587
Gott, dem ich lebe, deß ich bin, 141
Gott, der das Licht entſtehen hieß, 29
Gott, der du mich als Vater liebſt, ꞉ 509
Gott, der du Schmerz und Freuden ſendeſt, 728
Gott, der väterlich uns liebt, ꞉ 314
Gott der Vater wohn uns bey, ꞉ 244
Gott der Wahrheit, deſſen Treue ꞉ 634
Gott, der wirds wohl machen, ꞉ 469

Gott des Himmels und der Erden, S. 8
Gott, deſſen ſtarke Hand die Welt 450
Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen, 310
Gott, dir vertraun iſt meine Pflicht, 636
Gott, du erforſcheſt mich, 538
Gott, du haſt durch deinen Sohn 238
Gott, durch welchen alle Dinge 784
Gott, du weißt es, wie ich ſinne, 497
Gottes Sohn iſt kommen! Dankt ihm 89
Gottes Sohn iſt kommen, rühmet 85
Gott fähret auf gen Himmel 225
Gott hab ich alles heimgeſtellt, 694
Gott, heiliger Geiſt, Schöpfer, Herr, 242
Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, 322
Gott, ich darf zu dir mich nahn, 252
Gott, immer groß an weiſer Huld, 671
Gott iſt die Liebe ſelbſt, 239
Gott iſt mein Hort, 270
Gott iſt mein Lied, 455
Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, 757
Gott iſt und bleibt getreu! 662
Gott lebet noch! Drum ſorg ich nicht, 638
Gott lebet noch! Seele, was 660
Gott Lob! Der Tag iſt nun beſchloſſen, 55
Gott Lob! Mein Jeſus macht mich rein, 139
Gott, mein Herze Dank dir ſendet, 338
Gott, o Menſch, gab dir das Leben, 688
Gott, Schöpfer, Stifter heilger Eh, 590
Gott ſey Dank in aller Welt! 87
Gott ſey gelobet und gebenedeyet, daß er ſelber 359
Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber 360
Gott ſey Lob! Der Tag iſt kommen, 338
Gott ſey mir gnädig! Gnädig ſey mir Armen, 294
Gott ſey Preis und Dank gebracht! 78

Gott ſey uns gnädig und barmherzig, S. 78
Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? 637
Gott ſorgt für uns! O ſingt ihm Dank, 767
Gott, unſerm Gott, allein ſey Ehr . 74
Gott, unſerm Gott, ſey Lob . 78
Gott, unſer Vater, der du biſt . 279
Gott Vater ſende deinen Geiſt 229
Gott Vater, Sohn und Geiſt, du biſt 249
Gott, vor deſſen Angeſichte . 324
Gott, wer bey deinem Namen ſchwöret, 582
Gott, wo iſt Weh, wo Elend auf der Erde, 317
Großer Gott, an deſſen Segen, . 469
Großer Schöpfer, fröhlich treten . 96
Groß iſt des Höchſten Güte! . 256
Groß iſt ihr Aeltern eure Pflicht, . 591
Guter Hirte, Jeſu Chriſt, . . 358
Gut und heilig iſt dein Wille, . 533

H

Habe deine Luſt am Herrn! . 518
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, . 348
Heiland, den uns Gott verhieß, . 108
Helft Gottes Güt uns preiſen! . 121
Helft mir Gottes Güte preiſen, . 121
Herr, allerhöchſter Gott, . 495
Herr, an dir hab ich geſündigt! . 298
Herr, auf dich will ich feſt hoffen, . 486
Herr, auf Erden muß ich leiden, 224
Herr, deine Kirche danket dir, . 416
Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß, . 603
Herr, dein Erbarmen kann . 597
Herr, deine Recht und dein Gebot 272
Herr, denk an mich, wie oft hab ich 192
Herr, der du mir das Leben . 48

Herr

Herr der Zeit und Ewigkeit, . S. 761
Herr, dir gelob ich neue Treue, . 340
Herr, du biſt meine Zuverſicht . 406
Herr, du erforſcheſt mich, . 447
Herr, du haſt in deinem Reich . 267
Herr, du wollſt ſie vorbereiten, . 345
Herr, es geſcheh dein Wille! . 677
Herr, es iſt von meinem Leben . 47
Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Gott Vater . 243
Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Von Ewigkeit . 426
Herr Gott, du kenneſt meine Tage, . 732
Herr Gott, nun ſey gepreiſet! . 42
Herr Himmels und der Erden, . 25
Herr, ich bin dein Eigenthum, . 763
Herr, ich hab aus deiner Treu . 762
Herr, ich habe mißgehandelt! . 295
Herr, ich hoff je, du werdeſt die . 414
Herr, ich will mit Danken kommen, 204
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, 76
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, . 296
Herr Jeſu Chriſte, deine Pein . 171
Herr Jeſu Chriſt, mein höchſtes Gut, 395
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, 157
Herr Jeſu, gieb uns deinen Geiſt, . 76
Herr Jeſu, Gnadenſonne! . 385
Herr, laß nach eitler Ehre . 541
Herr, mache meine Seele ſtille! . 648
Herr, mein Erlöſer, nur von dir . 384
Herr, meiner Seele großen Werth . 535
Herr, meines Lebens Kraft und Stärke! 749
Herr, mein Gott, lehre mich . 64
Herr, ohne Glauben kann kein Menſch 483

Herr,

Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken S. 151
Herr und Gott, o Vater von Ewigkeit! 74
Herr und Richter aller Welt! ⸗ 728
Herr und Vater, ich dein Kind, ⸗ 305
Herr unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden 425
Herr unſer Gott! Wie manche Noth 573
Herr, unſer Herrſcher, freudig ſey ⸗ 596
Herr, welch ein wichtiges Geſchäfte ⸗ 592
Herr, welch Heil kann ich erringen! ⸗ 330
Herr, wenn ich nur dich haben werde, 517
Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir, 467
Herr, wir ſingen deiner Ehre ⸗ 328
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, 475
Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen 158
Herz, ſey getreu in deinem Glauben! 500
Heut, Chriſten, iſt der Tag des Herrn! 70
Heut triumphiret Gottes Sohn! ⸗ 198
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen ⸗ 351
Hier iſt nur mein Uebungsſtand, ⸗ 718
Hier ruht der Held, der dich, o Welt, 190
Hier ſind wir, dich zu ehren, ⸗ 97
Hier ſind wir, Gott, und flehn um Licht, 77
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth! 680
Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, ⸗ 127
Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe, 565
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir 528
Hin an dein Kreuz zu treten, ⸗ 166
Hinunter iſt der Sonnenſchein, ⸗ 53
Höchſter, denk ich an die Güte, ⸗ 306
Hoſianna! Davids Sohn, ⸗ 93

J

Ja, durch Glauben und Vertrauen 147
Jauchzet all ihr Frommen! Er iſt nun 90

Jauchzet Jeſu! Jauchzt ihr Chöre, . S. 193
Ja, zur Stille will ich fliehen, . 774
Ich armer Menſch, ich armer Sünder, 301
Ich armer Menſch, ich komm zu dir, 315
Ich bin ein Pilger in der Zeit, . 706
Ich bin, o Herr, in deiner Macht . 724
Ich bin vergnügt nach Gottes Willen, 470
Ich dank dir, Menſchenhüter, . 4
Ich danke dir demüthiglich . 477
Ich danke dir, durch deinen Sohn . 5
Ich danke dir für deinen Tod, . 155
Ich denk an dein Gerichte, . 798
Ich eile meinem Grabe zu, . 693
Ich freue mich, denn Jeſus lebet, . 215
Ich freue mich der frohen Zeit, . 802
Ich freue mich in dir, . . 104
Ich freue mich, mein Gott, in dir, 258
Ich fühle, daß ich ſterblich bin, . 754
Ich geh einſt ohne Beben . 722
Ich habe Gott, und habe gnung, . 657
Ich habe, Herr, entlaſtet von der Bürde, 364
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 462
Ich hab in guten Stunden . 659
Ich halte Gott in allem ſtille, . 487
Ich komme, Heil der Welt, zu dir, 299
Ich komme, Herr, und ſuche dich, . 346
Ich komme vor dein Angeſicht, du . 748
Ich komme vor dein Angeſicht. Verwirf 283
Ich komm itzt, eingeladen . 344
Ich laſſe Gott in allem walten, . 488
Ich lege mich in Gottes Hand, . 503
Ich, mein Erbarmer, bitte dich, . 729
Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil! 352
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, . 466

Ich

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, S. 443
Ich ſinge, meiner Seele Luſt . 431
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, 738
Ich ſterbe täglich, und mein Leben . 695
Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält 404
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll 708
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! Wer will 207
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun 465
Ich weiß und bins gewiß, . . 386
Ich weiß von keinen Plagen, . 407
Ich will dich noch im Tod erheben, . 403
Ich will im Sterben und im Leben . 489
Ich will mit Danken kommen . . 446
Ich will, o Jeſu, dich und deinen Tod 350
Ich will vor allen Dingen . . 38
Jeſu, deine Paſſion . . . 149
Jeſu, deine tiefe Wunden . . 160
Jeſu, der du meine Seele . . 302
Jeſu, dich, dich laß ich nicht, . 380
Jeſu, Freund der Menſchenkinder, . 355
Jeſu Güte hat kein Ende . . 31
Jeſu, Jeſu, ſtärke mich, . . 391
Jeſu, meine Freude, meines . . 381
Jeſu, meines Herzens Freud, . . 388
Jeſu, meines Lebens Leben, . . 169
Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, . 377
Jeſus Chriſtus, ſprach: bewahre . 179
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, . 199
Jeſus iſt mein Leben, . . 359
Jeſus kömmt, von allem Böſen . 813
Jeſus lebt, mit ihm auch ich, . 197
Jeſus, meine Zuverſicht, lebt! Und ich 200
Jeſus, meine Zuverſicht, und mein . 199
Jeſus nimmt die Sünder an, . 326

Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, S. 504
Ihr Chriſten, wachet, werdet nie vermeſſen! 167
Immer müſſe, Gott, dein Rath ⸗ 646
In allen meinen Thaten ⸗ 459
In aller meiner Noth ⸗ ⸗ 616
In Gottes Rath ergeben, ⸗ 697
In unſerm Kummer kommen wir ⸗ 595
In unſern Nöthen fallen wir ⸗ 612
Iſt einſt auch meine Stunde da, ⸗ 721
Iſt Gott für mich; ſo trete ⸗ 624

K

Keinen hat Gott verlaſſen, ⸗ 618
Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich, ⸗ 370
Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heiden, 95
König, dem kein König gleichet! ⸗ 376
Komm betend oft und mit Vergnügen, 281
Komm, du werthes Löſegeld, ⸗ 94
Komm, Gott Schöpfer, komm, heilger Geiſt! 231
Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! 231
Komm nur, angenehmer Tod, ⸗ 715
Komm, Seele, Jeſu Leiden ⸗ 180
Kommt her, Mühſelge, kommt zu mir! 393
Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen! 435
Kommt, laßt uns Gott lobſingen! ⸗ 599
Kommt, Menſchenkinder, rühmt und preiſt 432
Kommt, und laßt euch Jeſum lehren! 478
Kommt, und laßt uns niederfallen! ⸗ 438
Kommt wieder aus der finſtern Gruft! 214
Kyrie, eleiſon! ⸗ ⸗ 285
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! ⸗ 74

L

Laſſet ab, ihr meine Lieben, ⸗ 742
Laſſet uns mit Jeſu ziehen! ⸗ 394
Laß mich dein ſeyn und bleiben, ⸗ 420
Laß

Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen S. 770
Laß mich doch, o mein Gott, die Buße 320
Laß mich, o Gott, gewiſſenhaft 769
Laß mich, o Herr, in allen Dingen 509
Laßt Gott uns preiſen, dankbar uns beweiſen 26
Laßt uns, die wir Chriſten ſind, 107
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank 109
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? 201
Lehre mich, Herr, recht bedenken 490
Liebreicher Gott, dein Segenswort 599
Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben? 709
Liebſter Jeſu, ſey willkommen, 94
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, 76
Liebſter Vater, ich dein Kind 303
Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir! 144
Lobet Gott! Denn Jeſus lebet, 195
Lob, Preis und Dank ſey dir, 614
Lob, Preis und Ehre bringen wir 246
Lob ſey dem allerhöchſten Gott! 88
Lob ſey Gott, der den Morgen 30
Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer 211
Lobſinge, Seel, und ſage 62
Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr 276
Lobſinget Gott! Er ſchuf die Welt, 451
Lobſinget Gott, und betet an 255
Lobſingt, ihr Völker, preiſt den Sohn 221
Lobſingt in ſeinem Heiligthum 418
Lobſingt, lobſinget! Gottes Sohn 115
Lobſingt, lobſingt Gott, 43
Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich! 107
Lobt Gott mit Schall! 453

M

Mache dich, mein Geiſt, bereit! 531
Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, 696

Mag doch der Spötter Heer . S. 387
Man lobt dich in der Stille, . 259
Mein Augen ſchließ ich itzt . 57
Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir! 635
Mein beſter Troſt in dieſem Leben . 1
Meine Lebenszeit verſtreicht . 688
Meinen Jeſum laß ich nicht, meine 365
Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er 380
Meinen Jeſum will ich lieben, . 529
Mein Erlöſer, auch für mich . 161
Mein Erlöſer, der du mich . 289
Mein erſter Wunſch, mein innigſtes Beſtreben 36
Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank 9
Meine Seele, laß es gehen, . 642
Meine Seele erhebt den Herrn, . 259
Meine Seele lobſinget dem Herrn, . 353
Meine Seel, ermuntre dich! . 188
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, 803
Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger, . 253
Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh, . 405
Mein Gott, auch dieſer neue Morgen 14
Mein Gott, das Herze bring ich dir 318
Mein Gott, du weißt am allerbeſten 635
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, 726
Mein Gott, nach deinen Lehren . 565
Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen! 14
Mein Heiland deine Größe . 145
Mein Heiland, laß mich deinen Geiſt ſtets 152
Mein Heiland lebt! Er hat die Macht 806
Mein Heiland, wenn mein Geiſt erfreut 812
Mein Herz, warum betrübſt du dich? 641
Mein Jeſu, dem die Seraphinen . 507
Mein Jeſus iſt mein Leben . 690
Mein Jeſus lebt; mag ich doch ſterben! 208

Mein

Mein Jeſus liebet mich! S. 410
Mein Jeſus ſtirbt, was ſoll ich leben? 176
Mein Leben iſt ein Uebungsſtand, 738
Mein Leben ſteht in Gottes Hand, 714
Mein Leib iſt dein Geſchenk 545
Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn, 547
Mein lieber Gott, gedenke meiner 524
Mein Loos in dieſer Welt 776
Mein Schutz iſt Gott! Ihn laß ich walten, 656
Mein Vater und mein Gott, 486
Menſchen iſts geſetzt zu ſterben 703
Mich ſelbſt muß ich bezwingen, 549
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held 390
Mir ſoll nicht vor dem Tode graun, 723
Mit dir geh ich an mein Geſchäfte, 757
Mit Freuden, Gott, lobſing ich dir! 744
Mit Fried und Freud ich fahr dahin! 138
Mit fröhlichem Gemüthe 260
Mit Gott will ichs anfangen, 27
Mit meinem Gott geh ich zur Ruh, 62
Mit Singen dich zu loben, 261
Mitten wir im Leben ſind 697

N

Nach dir, o Herr, verlanget mich! 678
Nach einer Prüfung kurzer Tage 815
Nach meiner Seelenſeligkeit 536
Nacht und Stille ſchließen wieder 53
Nein, murren will ich nicht, 684
Nicht alle können herrſchen, viele ſollen 594
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte, 498
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit 468
Nie biſt du, Höchſter, von uns fern, 448
Nie kann mein Herz dich, Jeſu, gnug erheben, 369
Nie will ich wieder fluchen, 580

Nimmt Gott, dem wir vertrauen, S. 644
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, 305
Nimm von uns, Herr, wir flehn dich an! 606
Noch bin ich ein Gaſt der Erde, 700
Noch immer wechſeln ordentlich 453
Noch läßt der Herr mich leben! 18
Noch leb ich. Ob ich morgen lebe, 692
Nun bitten wir den heilgen Geiſt, 232
Nun danket alle Gott, 43
Nun danket all, und bringet Ehr 444
Nun, Gott Lob, es iſt vollbracht, 77
Nun jauchzet all, ihr Frommen, 86
Nun iſt es alles wohl gemacht, 185
Nun iſt es Tag! Mit frommen Dank 34
Nun kömmt das neue Kirchenjahr, 95
Nun laſſet uns den Leib begrabn, 741
Nun laßt dem Gott der Heere 45
Nun laßt uns gehn und treten, 128
Nun lobe meine Seele 427
Nun ruhen alle Wälder, 49
Nun ſich der Tag geendet hat, 50
Nun ſinkt die Sonne nieder, 56
Nun wir ſind auch dießmal ſatt, 46
Nur unbetrübt, gequältes Herze, 653

O

O allerſchönſter Freudentag, 212
O Chriſte, Eingebohrner, 142
O Chriſtenheit, ſey hocherfreut, 111
O Chriſt, erhebe Herz und Sinn, 779
O daß doch bey der reichen Erndte 600
O daß von meinen Lebenstagen 764
O du allerbeſte Freude, 232
O du dreyeinger Gott, 701
O Freude der Erlöſten, 401

Oſt

Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, S. 505
O Gott, aus deinen Werken . 447
O Gott, der du mein Schöpfer biſt, 481
O Gott, du biſt die Liebe, . 256
O Gott, du frommer Gott, . . 457
O Gottes Lamm unſchuldig . 173
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, 277
O Gott, ich will dir danken . 6
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt! 529
O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt! 583
O Gott und Herr, wie groß . 290
O Gott, von dem wir alles haben, 445
O großer Gott, du reines Weſen, . 239
O Haupt voll Blut und Wunden, . 162
O heilger Geiſt, kehr bey uns ein . 234
O heilige Dreyfaltigkeit, . . 25
O Herr, dein ſeligmachend Wort . 423
O Herr, ich armer Menſch, ich Sünder 300
O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, 644
O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl, 725
O hilf, Chriſte, Gottes Sohn! . 149
Ohne Raſt und unverweilt . 759
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, 172
O Jeſu Chriſt, mein Leben, . 395
O Jeſu Chriſt, wie fröhlich iſt . 116
O Jeſu, du mein Bräutigam, . 343
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, . 526
O Jeſu, Jeſu, höchſtes Gut, . 297
O Jeſu, Licht und Heil der Welt, 415
O Jeſu, meine Wonne, . 361
O Jeſu, mir zum Segen . 192
O Jeſu, wahrer Frömmigkeit . 372
O König aller Frommen, . 133
O Konig, deſſen Majeſtät . 307
O Lamm Gottes unſchuldig, . 173

O Menſch, gedenk ans Ende . . S. 720
O rühmt euch eurer Weisheit nicht, 542
O Seele, ſchaue Jeſum an, . 508
O Traurigkeit, o Herzeleid! . 164
O Vater der Barmherzigkeit, . 308
O welch ein Segen iſt ein Freund, 574
O welch ein unſchätzbares Gut, . 787
O Welt, ſieh hier dein Leben, . . 149
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, 714
O wie unausſprechlich ſelig . . 802
O wie vermag ich immermehr . 126

P

Preiſe Gott, mein ganz Gemüthe . 436
Preis ihm! Er ſchuf, und er erhält, 247
Preis ſey dem Vater! Preis ſey dem Sohne 245
Preis ſey dir, meinem Gott, gebracht, 60
Preis und Lob und Herrlichkeit . 368

Q

Quelle der Vollkommenheiten, . 516

S

Schaff in mir, Gott, ein reines Herze, 504
Schaffs mit mir, Gott, nach deinem Willen, 514
Schatz über alle Schätze! . 360
Schicke dich, erlöſte Seele, . 345
Schlage, Jeſu, an mein Herz, . 319
Schmerz und Klage füllt das Land, 596
Schön biſt du, o Weltgebäude! . 777
Schön iſt die Tugend, mein Verlangen 498
Schon hier iſt ſelig und vergnügt, 785
Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, 799
Schon wieder iſt von unſrer Zeit 118
Schütz, Herr, die Deinen, die nach dir ſich nennen, 422
Schwerer Anfang, herrlichs Ende, 250
Schwing dich auf zu deinem Gott, 617
Seele, geh auf Golgatha, . 177

Seele,

Seele, mache dich bereit, ꞉ S. 530
Seele, ſey zufrieden! Was dir Gott 665
Sehn wir nur Trübſal um uns her, 604
Sehr groß, Herr, iſt die Huld ꞉ 420
Selig, Gott, ſind die, die nun ꞉ 737
Selig ſind des Himmels Erben ꞉ 739
Sey fröhlich alles weit und breit, ꞉ 203
Sey getreu bis an das Ende, ꞉ 500
Sey hochgeprieſen, Herr, für deine Liebe, 164
Sey innig, o mein Geiſt, erfreut! 717
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, 429
Sey mir, o Tag des Herrn, gegrüßt! 213
Sey mir tauſendmal gegrüßet ꞉ 163
Sey, Seele, ruhig, unverzagt! ꞉ 666
Sey zufrieden, mein Gemüthe! 651
Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit, 712
So fliehen unſre Tage hin! ꞉ 59
So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, 173
So gieb denn, fromm bemühte Schaar, 740
So gingſt du einſt, beraubet aller Freuden 184
So hoff ich denn mit feſtem Muth 408
So jemand ſpricht: ich liebe Gott, 558
Soll dein verderbtes Herz ꞉ 268
Sollten Menſchen, meine Brüder, 578
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, 645
Sollt ich dir, mein Gott, nicht trauen, 687
Sollt ich itzt noch, da mir ſchon 397
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? 436
Sollt ich meinem Gott nicht trauen? 686
Sorge, Vater, ſorge du, ꞉ 518
So tret ich demnach an, ꞉ 548
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, 309
So wie du biſt, ſo warſt du ſchon, 661
So wird die Woche denn beſchloſſen, 67
So wird die Woche nun beſchloſſen, 66

Stärke, die zu dieſer Zeit . S. 731
Stärke, Gott, mich in dem Glauben 793
Stärke, Mittler, ſtärke ſie, . 342
Standhaft ſey, o Gott, mein Wille, 552
Sterben führet uns zum Leben, . 732
Stets warſt du meine Zuverſicht, 749
Straf mich nicht in deinem Zorn, 310
Such, wer da will, ein ander Ziel, 91

T

Tag, der Erleuchtung uns gebracht, 228
Tauſend Jahre ſind vor dir . 123
Theuer ſey mir allezeit . 371
Theuer, wie mein eignes Leben, 555
Tretet her zum Tiſch des Herrn, 344
Treu iſt Gott! Nimms doch zu Herzen, 663
Tugend iſt der Seele Leben, . 496

U

Ueber aller Himmel Heere . 219
Um als ein Chriſt zu leben, . 461
Um Erbarmen flehen wir . 608
Um Gnade für die Sünderwelt . 181
Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, 491
Unerforſchlich ſey mir immer . 675
Unſern Gott, den Gott der Ehre 439
Unſre müden Augenlieder . 52
Unwiederbringlich ſchnell entfliehn 68

V

Vaeer, den mein Herz verehret, 780
Vater unſer im Himmelreich, . 278
Verbittre dir dein Leben nicht, . 579
Vergangen iſt auch dieſe Nacht, . 23
Verzage, Volk der Chriſten, nicht, 134
Viel zu gering bin ich, o Herr, . 768
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden 347
Voll Freud und frommer Dankbegier 449

Voll Zuverſicht und kindlich frey S. 27
Vom Geräuſch der Welt geſchieden, 408
Vom Grab, an dem wir wallen, 113
Vom Himmel komm ich her zu euch, 109
Vom Himmel ward der Engel Schaar 110
Von dir beſchützet, wach ich auf 39
Von dir in dieſe Welt gerufen, 569
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz 675
Von Furcht dahin geriſſen 168
Von ganzem Herzen lieb ich dich, 398
Von Gott will ich nicht laſſen, 628
Von Herzen lieb ich dich, o Herr, 474
Vorbild wahrer Menſchenliebe, 373
Vor deinen Thron tret ich hiermit, 35

W

Wach auf, mein Herz, und ſinge, 6
Wachet auf! ruft einſt die Stimme, 800
Wachet auf! ruft euch die Stimme, 320
Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder, 794
Warum betrübſt du dich, mein Herz, 680
Warum erbebſt du, meine Seele, 722
Warum ſollt ich mich denn grämen? 630
Warum verkennſt du deinen Gott, 668
Warum willſt du doch für Morgen 682
Warum willſt du draußen ſtehen? 79
Was bin ich, Gott, vor dir, ich Staub? 751
Was frag ich nach der Welt, 473
Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Es bleibt 629
Was Gott thut, das iſt wohlgethan. So denken 602
Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, 389
Was iſt mein Stand, mein Glück 540
Was iſt mein zeitlich Leben, 752
Was iſts, daß ich mich quäle? 659
Was mein Gott will, geſcheh allzeit, 474
Was ſoll ich ängſtlich klagen, 670

Was ſoll ich troſtlos ſorgen? . S. 669
Weine nicht! Gott lebet noch, . 650
Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, 374
Wem Gott Geſundheit hier verleiht, 775
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, 412
Wenn dein herzliebſter Sohn, o Gott, 312
Wenn der Gedanke mich erſchreckt, . 216
Wenn du des Nächſten Ehr . 572
Wenn einſt in meinem Grabe . 800
Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht, 720
Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, . 788
Wenn ich einſt von jenem Schlummer 21
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 430
Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, 2
Wenn, Jeſu, meine Pilgerzeit . 716
Wenn meine Sünd mich kränken, . 174
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, 698
Wenn Menſchenhülfe dir gebricht, . 623
Wenn mich die Sünden kränken, 178
Wenn ſich, o Gott, mein Geiſt zu dir 71
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, . 581
Wenn wir unſern Lauf vollenden, . 264
Wer arm und dürftig iſt, o Herr, 685
Wer bin ich? Welche wichtge Frage, 537
Werde munter, mein Gemüthe! . 50
Wer des Lebens Güter hat, . 563
Wer gehorcht, der thu's mit Luſt, . 588
Wer Gottes Wege geht, . 785
Wer Gott vertraut, hat wohl . 632
Wer höher durch Geburt ſchon iſt, . 772
Wer Jeſu Wort nicht hält, und ſpricht 387
Wer iſt wohl, wie du, Stifter . 354
Wer leben will, und glücklich, der betrübe 575
Wer nur den lieben Gott läßt walten, 631
Wer, o mein Gott, durch dich gebohren, 335

Wer

Wer rief die Sonn und ſchuf den Mond, S. 124
Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, 513
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? 699
Wer will Gottes Auserwählte . 409
Wer zählt der Engel Heere, . 263
Wie begnadigt ſeyd ihr doch, ihr Frommen, 336
Wie ein Geſchwätz des Tags verfließt, 60
Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit, 751
Wie getroſt und heiter . . 402
Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, 647
Wie Gott will! Alſo will ich ſagen, 542
Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! 456
Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! . 764
Wie groß iſt unſre Seligkeit! . 781
Wie groß, wie angebetet iſt . 367
Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, 226
Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! 383
Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, 452
Wie mannigfaltig ſind die Gaben, 773
Wie ſanft ſehn wir den Frommen, 735
Wie ſchnell iſt doch ein Jahr vergangen! 131
Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn! 61
Wie ſchnell verfließen ſie, wie ſchnell 708
Wie ſchön iſt Gottes Welt! . 766
Wie ſelig lebt ein Menſch, . 566
Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub 689
Wie ſoll ich dich empfangen! . 81
Wie theuer, Gott, iſt deine Güte! . 323
Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn! 811
Will mich, o Gott, hienieden . 676
Willſt du der Weisheit Quelle kennen, 522
Wir bitten Gott, den heilgen Geiſt, 242
Wir Chriſtenleut habn itzo Freud, 111
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, 175
Wir danken fröhlich dir, . 46

Wir

Wir erſcheinen hier vor dir, . S. 77
Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin, 106
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, 223
Wir fühlen dich zwar; aber wir erſtaunen, 247
Wir gläuben all an einen Gott, . 276
Wir kommen, Helfer, dir Geſang 612
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, 273
Wir ſingen, Herr, von deinem Segen, 601
Wo deine Lehrer, Gott, dein Wort uns lehren, 69
Wo flieh ich Armer hin? . 314
Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, 139
Wohlauf, mein Herz, zu Gott . 1
Wohl dem, dem ſeine Miſſethat . 333
Wohl dem, der beßre Schätze liebt 771
Wohl dem, der Gott zum Freunde hat! 546
Wohl dem, der mit ſtillem Herzen 649
Wohl dem, der richtig wandelt . 571
Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott 496
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt 424
Wohl dir, o Landmann! Denn dein Stand 589
Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch! 334
Wohl uns, wenn wir, o Geiſt des Herrn, 240
Wohlzuthun und mitzutheilen, . 564
Wo ſoll ich fliehen hin . 312

Z

Zeuch ein zu deinen Thoren, . 236
Zu deinem Preis und Ruhm erwacht 10
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, . 755
Zur Grabesruh entſchlieſeſt du . 187
Zu unſerm Beſten wendet . 55
Zweyerley bitt ich von dir, . 476

I. Er-

I. Ermunterung zum Gebete.

1.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wohlauf, mein Herz, zu Gott durch Andacht dich aufſchwinge, daß dein Wunſch und Gebet hinauf zum Himmel dringe, weil Gott dich beten heißt, weil dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heißt vor ſeinen Gnadenthron!

2. Dein Vater iſts, der dir befohlen hat, zu beten; dein Heiland iſts, der dich vor ihn getroſt heißt treten; der Tröſter iſts, der flößt dir Muth und Hoffnung ein; drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du Gottes Herz, das dir nichts kann verſagen; ſein Wort, ſein theures Wort, vertreibt ja alles Zagen; was dir unmöglich dünkt, kann ſeine Vaterhand doch geben, die von dir ſo viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in Jeſu Chriſti Namen; ſprich: lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind; ſprich: Amen; ich weiß, es wird geſchehn, du wirſt mich laſſen nicht; du wirſt, du willſt, du kannſt thun, was dein Wort verſpricht.

2.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott; dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor ſeinem Richter zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Gnade fleht.

3. Muß ich, um des Gewiſſens willen, ein Spott der Laſterhaften ſeyn; ſo bet ich demuthsvoll im Stillen zu

 meinem

meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht; und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverſtande flucht. Statt Rache ſey mir ein Gebet, das Gott für ihn um Gnade fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann; dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kummer an. Wer ihm ſein Leid mit Zuverſicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geſchäfte des Standes, den er mir verlieh; ſo fleh ich nie umſonſt um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir ſie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böſe Luſt zu dämpfen, mir Schwachem Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht; und ſtark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann; ſo ruf ich Gott doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Beyſtand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch verſteht.

3.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn ich vor meinen ~~Schöpfer~~ trete, und hier, in heilger Einſamkeit, zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für Seligkeit! Ganz werd ich Geiſt, und alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann lach ich jenen falſchen Freuden, ~~durch die in ihrer Flitterpracht, die Menſchen die ſich drum beneiden, die Welt zu ihren Sklaven~~ macht, und fühle, Gott gefällig ſeyn, das, das iſt wahre Freud allein.

3. Dann weichen auch die ſchwerſten Sorgen, das bängſte Leiden, das mich drückt;

F und immer willen flitterpracht, um die sich Menschen [illegible] beneiden und die [illegible] zu Sklaven

drückt; ich weiß, ſie ſind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Der ſeinen Kindern Gutes giebt, bleibt Vater, wenn er ſie betrübt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, erhöht zur Tugend unſern Geiſt, und hilft uns alles, alles meiden, was uns der Tugend ſonſt entreißt. Nur müſſen unſre Bitten rein, und eines Chriſten würdig ſeyn.

5. Drum bitt ich nicht in meinen Leiden: o Vater, nimm du ſie von mir! Auch bitt ich nicht in meinen Freuden: erhalte, ~~Schöpfer,~~ Vater, dieſe mir! Nur um ein Gott ergebnes Herz bet ich in Freuden und im Schmerz.

II. Morgenlieder.

4.

Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank in dieſer Morgenſtunde; ja, Herr, mein Lebenlang will ich vor deinem Thron anbetend oft dich preiſen, dir Ehr und Ruhm erweiſen, durch Chriſtum, deinen Sohn.

2. Du haſt aus lauter Gnaden mich auch in dieſer Nacht vor Krankheit und vor Schaden, vor Noth und Tod bewacht. Wie oft verging ich mich an dir in meinem Leben! Du wolleſt mir vergeben; ach darum bitt ich dich!

3. Du wolleſt auch bewahren mich Vater, dieſen Tag, vor ſchreckenden Gefahren, vor Sünden und vor Schmach, vor Feuer, Waſſersnoth, vor Krankheit und vor Schande, Untreu am Vaterlande, vor böſem ſchnellen Tod.

4. Die Seele, Leib und Leben, Gut, Ehr und all das Mein will ich dir übergeben; es iſt ja alles dein; und dein Geſchenk und Gab ſind Freunde und Verwandte, Geſchwiſter und Bekannte, und alles, was ich hab.

5. Dein guter Engel bleibe bey mir und ſchütze mich; denn dein bin ich, und gläube an deinen Sohn und dich. Damit der Satan nie mir

ſchade, noch die Sünde mich täuſch und überwinde, ſo hilf und zähme ſie.

6. Gott will ich laſſen rathen; er ſegne Stadt und Land; er ſegne meine Thaten, Beruf, Geſchäft und Stand. Er trägt die ganze Welt. Mein Geiſt, mein Leib, mein Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben; er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran, mein Flehn in Jeſu Namen nimmt Gott in Gnaden an; drauf ſtreck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, und achte keine Leiden in mein'm Beruf und Stand.

5.

Ich dank dir, Menſchenhüter, daß du in dieſer Nacht mich, Freunde, Hab und Güter ſo gnädig haſt bewacht. Es hatte mich umfangen Gefahr und gar der Tod; daß ich daraus entgangen, halfſt du mir, Herr und Gott.

2. Anbetend will ich loben dich mit der Engel Heer im Himmel hoch dort oben. Auch ferner mir gewähr, warum ich dich will bitten, und was dein Will mag ſeyn; leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, mich nicht zum Böſen neige; ſo führe du mich an. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich herzlich dich; vor Sünden mich behüte; denn, Herr, ich trau auf dich.

4. Den Glauben mir verleihe an Jeſum, deinen Sohn; die Sünde mir verzeihe durch ihn, den Gnadenthron. Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt; die Sünd hat er getragen, befreyt mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung wollſt du geben, die nicht zu Schanden macht, ein liebreich chriſtlich Leben; gieb, daß ich immer tracht, wie Jeſus Chriſt zu wandeln, nicht ſuche blos das Mein; gewiſſenhaft zu handeln, ſoll mein Beſtreben ſeyn.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt,

Welt, mich deinen Diener nennen, nicht ſehn auf Gut und Geld und was mich möcht ableiten von deiner Wahrheit. Nie ſoll mich von dir was ſcheiden, ſo lang ich lebe hie.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, mich nichts von dir abwenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht im Land; was du mir haſt gegeben, das ſteht in deiner Hand.

8. Herr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir alle Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut; dich, Jeſu, würdig preiſen, das giebt mir Freud und Muth.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm; erhalt uns deine Lehre, ſchütz uns, dein Eigenthum. Laß uns in Fried entſchlafen, mit Gnaden zu uns eil. Gieb uns des Glaubens Waffen, und zeig uns, Herr, dein Heil.

6.

Ich danke dir durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, für deinen Schutz von deinem Thron; dein freut ſich mein Gemüthe.

2. Ich bitte dich von Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all Sünd und Fehl von jeder Stund aus meinem ganzen Leben.

3. Du wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, und daß kein Feind mir ſchaden mag, mit deiner Gnade walten.

4. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

5. Denn ich befehle Geiſt und Leib in deine Vaterhände; in aller Noth, Herr, bey mir bleib, mir deine Hülfe ſende.

6. Erfahrung ſagts, es iſt in Noth der Menſchen Schutz vergebens; drum ſteh mir bey, o treuer Gott, du Retter meines Lebens.

7. Allein Gott in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem eingen Sohne,

Sohne, dem heilgen Geiſte gleicherweis. Gott herrſcht im Himmelsthrone.

8. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis zum Ende. Gott Vater, Sohn, und heilger Geiſt, gieb mir ein ſelig Ende.

7.

Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menſchenhüter.

2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, bedeckteſt du mich Armen Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du ſprachſt: mein Kind, nun liege. Trotz dem, der dich betrüge; ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen; du ſollſt die Sonne ſchauen.

4. Dein Wort, Herr, iſt geſchehen; ich kann das Licht nun ſehen, von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

5. Du willſt ein Opfer haben. Hier bring ich meine Gaben; mein dankendes Gemüthe lobſinget deiner Güte.

6. Das wirſt du nicht verſchmähen; du kannſt ins Herze ſehen, weiſt, daß ich mich zur Gabe dir ganz geopfert habe.

7. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen; den Anfang, Mittel, Ende, ach Herr, zum Beſten wende.

9. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe.

8.

Mel. Aus meines Herzensgrunde ꝛc.

O Gott, ich will dir danken, daß du durch deine Güt bey aller Menſchen Wanken mich dieſe Nacht behüt't. Du ſchützteſt, Vater, mich. Und ich, ich ſchlief in Frieden. Schütz ferner mich hienieden durch Chriſtum mächtiglich.

2. Ja, ſchütze mich auch heute vor unverdientem Spott

Spott der gottvergeßnen Leute, vor böſem ſchnellen Tod, vor Waſſersnoth und Brand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechten Wegen, vor Sünden und vor Schand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſowohl als an dem Leib, daß ich mein's Standes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo wie du mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem ewgen Licht.

4. Mein Geſicht mir, Herr, verleihe bis an mein Lebensend, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem guten Geiſt, der mich zum Himmel führe, zum Himmel allermeiſt. Gieb, daß die Seele nicht ſey von dem Geiz beſeſſen, nicht möge dein vergeſſen, ſich auf zum Ewgen richt.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt; nur wollſt du, Herr, mir geben den Schatz in jener Welt; ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden die ſaure Lebenszeit; du wollſt mir Hülfe ſenden, die meine Seel erfreut, wenn ich zu dir hingeh, auf daß ich freudig ſterbe, und als dein Himmelserbe zum Leben auferſteh.

9.

Das walt mein Gott! Vater und Sohn und heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutterleib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer Gott, der ſeinen Sohn vom Himmelsthron dahin gab uns zu gut; er iſt für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund, mit Zung und Mund, lobſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat, für und für.

4. Inſonderheit ſag ich dir Dank mein Lebenlang, daß du mich mächtig heut aus lauter Gnad und Güte vor allem Leid behütet zur neuen Tagesfreud.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach Gott, mein Hort, auch ferner gnädiglich mich dieſen Tag behüten vor aller Feinde Wüten. Herr, du beſchützeſt mich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat. Gefahr und Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande, wend ab, Herr, früh und ſpat.

7 All Tritt und Schritt, in deinem Nam'n was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit; und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen; mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in Gottes Nam'n was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

10.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält;

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieſer Nacht vergehn. O Herr Jeſu, laß mich finden deine Gnade offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich an dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich o Herr, und leite meinen Gang nach deinem

deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, großer Gott, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, ſegne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, welcher aller Feinde Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

II.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich, und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft mein Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche ſtrebe, gottſelig züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

12.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu. Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß iſt deine Treu.

3. Itzt ſchenkſt du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieſer Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern vom Müßigang, in meinem Stande treu, und wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk und thu, ſey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geſchäften ruh, ſo ſey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, und ſo viel Guts mir thuſt.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt; ſo laß mich auf dich ſchaun, und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie iſt mein beſtes Theil, mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

13.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Der du alle deine Werke liebteſt, Gott, von Ewig-

Ewigkeit, du biſt auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt und deine Treu iſt mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen ſiehſt du liebreich auch auf mich; ſicher läſſeſt du mich wohnen, und beſchirmſt mich väterlich. Dafür preiſt mit neuem Dank dich mein früher Lobgeſang.

3. Darf ich, Erd und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu ſehn, meinen Kummer dir zu klagen, kindlich frey dich anzuflehn? Ja, durch Chriſtum hab auch ich dieſes Zutraun gegen dich.

4. Du läßt meine Kümmerniſſe, im Vertraun auf dich, entfliehn. So entflohn die Finſterniſſe, da die Morgenſonn erſchien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir!

5. Du gewährſt mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd ich da nur treu befunden; ſo bin ich voll Zuverſicht, wenn mein Richter nun erſcheint, der erhabne Menſchenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weiſen Fügungen. Herr, mich ſieht dein Vaterblick; o wie groß iſt dieß mein Glück!

14.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

Dank ſey Gott in der Höhe, in dieſer Morgenſtund, durch den ich itzt aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund. Mich hatte feſt gebunden mit Finſterniß die Nacht; ich hab ſie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Dich will ich gläubig bitten, o Schutzherr Iſrael, du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel; all chriſtlich Obrigkeiten, die Lehrer und Gemein, in dieſen böſen Zeiten, laß dir empfohlen ſeyn.

3. Erhalt durch deine Güte uns bey der reinen Lehr, vor Irrthum uns behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir dich all zuſammen loben in einem Geiſt, ſprechend: des Herren Namen ſey groß und hoch gepreiſt!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, geſund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen die wahre Frömmigkeit recht lieben, Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſtenleut.

5. Gieb deinen milden Segen, daß wir auf dein Geheiß ſtets gehn auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß jedermann ſein Netze auswerf, und auf dein Wort den Troſt mit Petro ſetze; ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Spötter wehren mit Liſt und großem Trutz. Doch kann ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jeſu Chriſt, regierſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind ja deine Reben; der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſen, leben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, laß deinen Geiſt uns treiben zu Werken deiner Ehr.

15.

Mel. Ich dank dir lieber Herre.

Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn nur in ſeinem Namen man bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen, in dieſer Morgenſtund, ach laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein Gott, begehre im Namen Jeſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was ſeelennützlich iſt.

3. Nicht bitt ich mir zu geben aus deiner Vaterhand Geld, Gut und langes Leben, nicht Ehr und hohen Stand; denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchenken ein frommes, keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, Gott, Himmel an, und alle Luſt verdammet der laſtervollen Bahn.

5. Her-

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig ſeyn, laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen, ~~Stand~~, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ~~wenn~~ dir, ~~es~~, Gott, gefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken; ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

16.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der frommen Pflicht, dem Höchſten Lob zu ſingen. Ich ſteh, entbrannt von Dankbegier, in tiefer Demuth, Gott, vor dir, mein Herz dir darzubringen. Schöpfer, Vater, deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. ~~Von ganzem Herzen dank ich dir für deine Gnade, die du mir auch dieſe Nacht erwieſen.~~ Zu meinem Leben ſetzeſt du itzt einen neuen Tag hinzu. Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich; und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in chriſtlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meine. Dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt. O Herr, verleih, daß ich des Namens würdig ſey! Mein Ruhm iſt deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade! Stärk mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier. Einſt

nimmſt

nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich. Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

17.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmahl wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, zum Tode reifer, der ſich naht. O Gott, von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch recht nütze wär!

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen; regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen; mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schließ mich in deine Vorſicht ein; dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß vor dir mich Gnade finden, erhöre was ich bet und ſing. Denn wenn ich nur bey dir wohl ſteh; ſo acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir ſelber nicht genug. Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht. Du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

18.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott, auch dieſer neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl ſich miſcht mit Weh, und ich, zu größerer Beſchwerde, ſo manchen Fehltritt noch begeh. Gott, der mich ſchützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entſchluß mein Herz erfüllen, ſtets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiſer Herrſcher aller Welt. Schließ mich in deine Vorſicht ein; ſo bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In ſeinem Namen fleh ich dich, er litt und ſtarb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär ich mir ſelber gnug? Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Führ du mich ſelbſt auf ebner Bahn; und was ich thu, ſey wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte Freunde, Ehr und Gut. Willſt du mir Kreuz zu tragen geben; ſo ſtärke mich mit Troſt und Muth. Und willſt du mich mit Glück erfreun; ſo laß mich dir auch dankbar ſeyn.

19.

Die helle Sonne ſtrahlt herfür; fröhlich vom Schlaf aufſtehen wir. Gott Lob! der die verfloßne Nacht ſo väterlich uns hat bewacht.

2. Herr Chriſt, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt; laß ferner deine ſtarke Macht uns treulich ſchützen Tag und Nacht.

3. Hilf, daß gehorſam leben wir, nie, Höchſter, widerſtreben dir, vor Augen haben dein Gebot in allem Thun, in Glück und Noth.

4. Laß unſer Werk gerathen wohl, das jeglicher ausrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

20.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Das walt Gott! Die Morgenröthe treibet weg die ſchwärze

ſchwarze Nacht, und der Tag rückt an die Stäte, welcher alles munter macht. Drum ſo muntre dich auch auf, o mein Herz, und denke drauf, wie du Gott willſt Dank darbringen, ſeiner Güte Lob beſingen.

2. Gott, ich komm an dieſem Morgen fröhlich vor dein Angeſicht, und dein väterliches Sorgen iſt mein Lied und Lobgedicht. Du warſt dieſe Nacht mit mir. Auch den Tag befehl ich dir. Leite mich in deiner Liebe, ſtärk in mir die guten Triebe.

3. Laß mich heute wohl erwägen, was erfodert meine Pflicht. Was derſelben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Gieb, daß die Gelegenheit zu der Sünd ich klüglich meid, und, gereizt, ſie zu begehen, ernſtlich möge widerſtehen.

4. Doch, wenn ich was unternähme, daraus, Vater, deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, das mir ſelber heilſam wär; ſo befördre ſolches Werk, gieb dazu mir Kraft und Stärk. All mein Arbeit muß gedeihen, wenn du mir wirſt Hülf verleihen.

5. Wird ein Fehl mich übereilen; ach ſo hilf mir wieder auf; laß mich nicht dabey verweilen, ſteigt die böſe Luſt herauf. Schenke Hoffnung und Geduld, rette mich durch deine Huld, wenn ich komm in Noth und Leiden. Gieb mir dann auch wieder Freuden.

6. Wird mir etwas angedichtet, redet man mir Uebels nach; dir Herr, der da alles richtet, ich befehle meine Sach! Laß mich meiden nur die That, und mich ſtehn in deiner Gnad. Denn ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verleumdung lachet.

7. Legeſt du an dieſem Tage mich etwa aufs Krankenbett; dann hilf mir in meiner Plage. Lenk auf meine Grabesſtät und auf jene Ewigkeit meinen Sinn. Laß in der Zeit mich dem Tod entgegen ſehen, trachten, vor dir zu beſtehen.

8. Hierauf will ich mit Vergnügen meine Arbeit fangen an; du, Gott Vater, wirſt es fügen, daß ſie wohl gerathen kann. Jeſu Chriſte, ſegne

ſegne du, heilger Geiſt, ſprich Ja dazu. Herr, in deinem großen Namen ſey mein End und Anfang! Amen.

21.

Mel. Aus meines Herzensgrunde ꝛc.

Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Preiß dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld iſt groß; und niemals hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Tocht verliſcht, und daß mich, frey vom Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht; dieß dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch ſie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer unſrer Seelen, ich traue ſtets auf dich. Was ſoll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich iſt. Gott, dem ich alles danke, mich ſtärke der Gedanke, daß du ſtets um mich biſt.

4. Er ſtärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt, er tröſte mich im Leiden; und will die Luſt der Welt mich jemals nach ſich ziehn, helf er mein Herz bewahren, helf er mir die Gefahren der Sünde ſehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend alles Herzeleid. Du willſt zwar gern erfreun, eilſt allen beyzuſtehen; doch ſoll der Liebe Flehen dir auch gefällig ſeyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Deß ſoll mein Herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe oder lebe; ſo bin ich ewig dein.

22.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ꝛc.

Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warſt mein Schirm in der verfloßnen Nacht; erquickteſt mich, erhieltſt mein Leben. Ich lebe noch, und bin vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo ge-

denkſt, und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immerfort, mit jedem Morgen, neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun; auch er ſoll dir zum Dienſt geheiligt ſeyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treulich thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewiſſenhaft in allem handeln, und ſtandhaft fliehn die ſchnöde Luſt der Welt. O ſtärke ſelbſt mit deiner Hülfe mich! Denn was vermag ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß dieſen Tag mich ſo vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beſchließen kann. Mein Vorſatz wird, er wird gelingen; treibt nur dein Geiſt mich zum Vollbringen an. Auch dieſer Theil von meiner Uebungszeit ſey mir Gewinn noch für die Ewigkeit!

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhigs Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

6. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an mein Geſchäfte gehn, auf deinen ſichern Beyſtand bauen und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten Bahn, und nimmſt mich einſt gewiß zu Ehren an.

23.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht. Ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du, Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an. Wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. Dein ſey mein ganzes Leben! Mein Herz ſey ewig dein! Dir will ich Ehre geben, und deiner Huld mich freun.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jeſu Chriſt, laß mich den Troſt empfinden, daß du mir gnädig biſt.

7. Dir hab ich mich ergeben. Ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben iſt deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deinem Tugendpfad. Du ewig Weiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

9. Nur ~~Dieß~~ laß mich erflehen, ~~gieb mir ein weiſ~~es Herz; auf dich laß ſtets mich ſehen, in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am erſten trachte nach dem, was dir gefällt; daß ich es höher achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich mein Heil erwäge, im Stillen oft bey mir, mit Ehrfurcht ſagen möge: Gott ſieht mich, Gott iſt hier!

12. Daß ich dich ſtets erhebe, und kömmt mein Tod, mich dir mit Freudigkeit ergebe. Das, Herr, verleihe mir!

24.

Mel. Ich danke dir durch ꝛc.

Ermuntre dich, mein Geiſt, du mußt zu Gottes Throne treten! Genieße früh die fromme Luſt, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus nichts ans Licht gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, ſey deine Treu, gelobt ſey deine Güte! Auch heut wird ſie mir wieder neu. Froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom ſüßen Schlaf, o Herr, erquickt fühl ich die Kraft der Sonne; und abermals ſeh ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an, auf allen meinen

Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Segen.

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeſchäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht, und neue Geiſteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit, auf deine Vorſicht bauen, in aller Noth, mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

8. Dir iſt bekannt, Herr, was mich kränkt, du kenneſt meine Sorgen, und was mein Herz nur wünſcht und denkt, iſt dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Uebungszeit zu meinem Heil verwenden. Du forderſt in der Ewigkeit ſie einſt von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und ſegne mich. Und was du mir beſchieden, erhalte mir auch väterlich, und gieb mir deinen Frieden.

25.

Mel. Die helle Sonn leucht ꝛc.

Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geiſt im Himmelsthron! Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Wort vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt't, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut; dein Allmacht mir zur Seite ſteh, und ſchütze mich, wohin ich geh.

5. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſeinen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

6. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

7. Hilf, daß ich zu regieren

ren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib; die böſen Lüſte von mir treib.

8. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, die Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

9. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid. Verfolget mich ein ſchlauer Feind; ſo ſey du, Herr, mein Schutz und Freund.

10. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebel wiederfahr, behüte mich vor ſchnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth!

26.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh, und, von dieſes Lebens Kummer frey, den ſchönern Morgen ſeh; o dann wach ich anders auf. Schon am Ziel iſt dann mein Lauf. Träume ſind an deinem Morgen, groſſer Tag, des Pilgers Sorgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einſt ~~dir, dem Richter, ſage~~, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht. Dank ſey deiner Güt und Macht! Laß mich heilig und im Segen ~~dieſen~~ Tag zurücke legen.

3. Daß ich ~~nicht erſchrocken ſtehe~~, wenn mein letzter Tag erſcheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich ſeyn, daß ich ihn zum Himmel weiſe, und den Herrn des Todes preiſe.

27.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Die Morgenſtund iſt da, dich will ich loben, o Gott, mein Vater in dem Himmel oben. Was du für Gnade ſtets mir thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Taglicht laſſen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſ-

ſeſt mich durch deinen Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebſt mir deinen guten Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft mir immerzu beſcheret; und, wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. So haſt du auch durch deine Engelſchaaren mich laſſen heut in dieſer Nacht bewahren, daß mich kein Leid, kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich ſolche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß der Verſucher nicht durch Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sündenlüſten; daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Brüder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande; gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande; behüt uns allerſeits, o Herr, aus Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärken durch deine Kraft in meines Amtes Werken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mag fröhlich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Seel und Leib geneſen, und reich genug auf dieſer Welt geweſen, und dort hab ich das

rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geiſt regierſt im Himmelsthrone; was ich, nach deinem Wink, mein Gott, begehre, du mir gewähre.

28.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Vergangen iſt auch dieſe Nacht, ein neuer Tag, erſcheint. Wir ruhten ſanft; wer hat gewacht? Gott unſer Herr und Freund.

2. Erwacht, ihr Menſchen, und erhebt Gott, euren Freund und Herrn! Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt; wie ſchützt euch Gott ſo gern!

3. Bewohner meines Leibes, du, mein Geiſt, o bet ihn an! Erquickt hat dich des Leibes Ruh; und das hat Gott gethan.

4. Wie dank ich, Vater, dir dafür? Ach könnt ich dankbar ſeyn! Ich gebe Leib und Seele dir; und ewig ſey ſie dein!

5. In deinem Schutze ſchlummert ich, beſchirmt durch deine Macht; kein Unfall traf und ſchreckte mich; ich ward von dir bewacht.

6. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! Auch einen böſen ſchnellen Tod hat ſie von mir gewandt.

7. O Vater, Vater, habe Dank für deine Lieb und Treu; verleih, daß ich mein Lebenlang dir herzlich dankbar ſey.

8. Gedenk auch heute, Herr, an mich. Wenn ſich Gefahren nahn; ſo nimm dich meiner väterlich um Jeſu willen an.

9. Und du, mein Jeſu, gieb mir Kraft, ſteh deinem Freunde bey, damit ich fromm, gewiſſenhaft und ohne Tadel ſey.

10. Erhöre, Jeſu, meine Bitt, und ſieh mich Schwachen an. Erhalte meine Tritt und Schritt auf deiner ebnen Bahn.

11. Entferne, Heiland, mein Gemüth von aller Eitelkeit; denn der iſt, der auf dich nur ſieht, ſchon ſelig in der Zeit.

12. Im Glauben erſt, und dann im Schaun wird er es ewig ſeyn. So will ich denn mich dir vertraun, um ewig mich zu freun.

13. Sey du nur mein, und treib mich an zu jeder guten That; und ewig ſelig ruf ich dann: wohl dem, der Jeſum hat!

14. Nun dann ſo fang ich meine Werk in Jeſu Namen an; er gebe mir Gedeihn und Stärk, daß ich ſie enden kann.

29.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunklen Schatten ſind vorbey. Der liebe Morgen zeigt ſich wieder, und machet Gottes Güte neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank, daß ohne Schaden die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden den frohen Morgenſegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was Gott heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werk vollführen; in ſeinem Namen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenſchein, und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein Gott, ſo laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach nur behüte mich vor Sünden! Doch, wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt; ſo richte mich durch Jeſum auf und ſegne meinen Lebenslauf.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen auch ſeine Plage mit ſich führt; mein Gott, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt; führ mich durch deine Huld heraus, ſo wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib ſey dir ergeben, wo alles gut und glücklich ſteht. Und wenn der Reſt von meinem Leben mit dieſem Tag zu Ende geht; ſo macheſt du durch

Chriſti Blut auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan, deß tröſt ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein; aus deiner Hand kann mich nichts rauben. Drum ſoll mein ſtetes Denkmal ſeyn, das mir im Sinn und Herzen liegt: was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

30.

O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, an dieſem Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich die Sünde nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geiſtes Gnadenſchein muß meines Herzens Freude ſeyn.

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, hilf mir frey, o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. Herr, ſegne und behüte mich, erleuchte mich, Herr, gnädiglich, Herr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

31.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Herr Himmels und der Erden, du Gott von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterſchiedne Zeit, wie wunderbar haſt du den Wechſel unſrer Stunden in deinem Rath erfunden, und ſchenkſt uns Fried und Ruh.

2. Du kannſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den großen Himmel ändern, der Mond und Sonne trägt; und machſt, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, es kömmt die finſtre Nacht, verſchließt die Augenlieder, auf ihre Ruh bedacht; bald wird es wieder Tag, da ſchöpfet alles Leben, was vor dem Schlaf erge-

ergeben und halb erſtorben lag.

4. Nun, Herr, dieß alte Wunder behält noch ſeinen Lauf. Die Sonne geht itzunder bey Gut und Böſen auf. Das thut die große Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behütet vor Gefahr, und heute neu gegeben, was geſtern meine war; da wir doch in der Nacht, wie einer, der begraben, für nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Ich ſteh mit neuen Kräften, als wie vom Tode, auf, und geh in den Geſchäften den ſchon gewohnten Lauf. Die ganze Welt wird Licht, damit ich könne ſehen, was heute wird geſchehen, und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater aller Güte, dir dank ich, weil ich kann, dir trag ich mein Gemüthe zum Morgenopfer an. Ich bin dein Eigenthum. Du wirſt mir auch begegnen, und meine Werke ſegnen zu deines Namens Ruhm.

32.

Mel. Danket dem Herren ꝛc.

Laßt Gott uns preiſen, dankbar uns beweiſen! Laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen und Lob und Dank zu ſeinem Throne bringen! Gott ſey gelobet!

2. Er hat das Leben uns allein gegeben. Er wars allein, ders väterlich bedeckte, er, der von unſerm Schlaf uns auferweckte. Gott ſey gelobet.

3. Daß unſre Sinnen neue Kraft gewinnen; daß wir noch Händ und Füß und Lippen regen, das haben wir zu danken ſeinem Segen Gott ſey gelobet!

4. Daß Feuerflammen uns nicht allzuſammen verzehrten, daß ſie unſrer Häuſer ſchonten, das macht, daß wir in ſeinem Schatten wohnten. Gott ſey gelobet!

5. Kein Grimm von Räubern hat an unſern Leibern, an Ehr und Gütern feindlich uns verletzet; dawider hat ſein Allmacht ſich geſetzet. Gott ſey gelobet!

6. Ach treuer Hüter, Geber aller Güter, du wolleſt ferner

ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein Angeſicht erheben. Erhör uns, Vater!

7. O Vater, leite, leite du auch heute uns deine Wege, laß uns ſicher gehen und überall in deiner Gnade ſtehen. Erhör uns, Vater!

8. Hilf uns mit Freuden alles Böſe meiden; lehr uns verrichten heilige Geſchäfte; und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte. Erhör uns, Vater!

9. Rühr unſre Herzen, daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen Strafen, ſondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Erhör uns, Vater!

10. Herr, du wirſt kommen, alle deine Frommen, die ſich bekehrten, gnädig dahin bringen, wo wir mit allen Engeln ewig ſingen: Gott ſey gelobet!

33.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Mit Gott will ichs anfangen, mein Loblied ſchweige nicht, nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag anbricht, hör auf, mein Geiſt, zu ruhn, erkenne Gottes Güte, und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. Herr, dir iſt nicht verborgen, daß wir noch Sünder ſind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt. Erhalt mein Herze rein, wend alle mein Verderben, und ſoll ich heute ſterben, ſo laß es ſelig ſeyn.

3. Was ſelig iſt und nütze, gieb mir von deinem Thron, Gott Vater, mich beſchütze durch Chriſtum deinen Sohn, wie er mir ſelbſt verheißt. Herr, ſegne und behüte, laß leuchten deine Güte, und gieb mir deinen Geiſt.

4. Ja, Vater, der du allen die Sonne ſcheinen läßt, dein göttlich Wohlgefallen ſteht alle Tage feſt; erbarme dich auch heut der Frommen und der Böſen, ſie alle zu erlöſen biſt du, o Gott, bereit.

34.

Mel. Das walt mein Gott ꝛc.

Voll Zuverſicht und kindlich frey komm ich aufs neu, Gott, vor dein Angeſicht.

ſicht. Ich preiſe dich und freue mich deiner Vatertreue beym neuen Morgenlicht.

2. Allmächtiger, wen deine Macht ſchützt und bewacht, wie ſicher ruhet der! Getroſt, wenns um ihn ſtürmet, ruht er, von dir beſchirmet; und froh erwachet er.

3. Ja, Gütigſter, froh ſteh ich hier itzt auch vor dir! Du ſchützeſt mich, o Herr, daß mich kein Unfall tödte. Mit jeder Morgenröthe ſtellſt du mein Leben her.

4. Du Heiligſter, ach rechneſt du mir Sünde zu; wo blieb ich Strauchelnder? Des Mittlers der Erlöſten, deß will ich mich getröſten; auch mich begnadigt er.

5. Barmherzigſter, wie väterlich erträgſt du mich, fehl ich gleich oft und ſehr! Ihm, der ſich hingegeben für mich, ihm will ich leben, und nie der Sünde mehr.

6. Allwiſſender, ich trau auf dich, du kenneſt mich; der Troſt, wie ſüß iſt er! Uns, wenn wir leiden müſſen, von dir geſehn zu wiſſen; was iſt erquickender!

7. Und, Weiſeſter, du wogſt uns dar, was heilſam war; was ſorgt ein Sterblicher, dem ſein Geſchick verborgen? Dich, Vater, laß ich ſorgen, dich, meines Lebens Herr.

35.

Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, des Abends, wenn zu Bett ich geh, ſehn meine Augen, Herr, auf dich, o Jeſu, dir befehl ich mich.

2. Erbarm dich, Jeſu, gnädig mein; ſo kann ich ruhn und ſicher ſeyn mit Leib und Seele, Hab und Gut; ein Segensquell iſt mir dein Blut.

3. Denn, o Herr Chriſt, am Kreuzesſtamm dein heilger Tod die Sünd hinnahm. Drum ich wach oder ſchlafe ein, wirſt du, Herr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein Engel mir ſtets halte Wacht, darum ich Noth und Tod nicht acht; denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Kreuz kömmt auch von dir.

5. Im Tod und Leben bin ich

ich dein; dir, Herr, dir meine Seel allein befehl ich itzt und auch im Tod; nimm ſie zu dir, o treuer Gott!

36.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc

Gott, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit ſey meinem Gott zuerſt geweiht!

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich, mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beſeelt. Gleich als ein Todter lag ich hier. Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich itzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an. Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz, voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele, preiſt, erwecke mich durch deinen Geiſt zu meiner Chriſtenpflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! Dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und ſegne meinen Fleiß. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und alles ſteht in deiner Hand.

7. Die Blumen kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht. Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich.

37.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn! Es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an. Bring, ~~meine Seel, zur~~ Morgenſtund dem Herrn ein dankbar Herz und Mund.

2. Ach wie viel tauſend Ungemach, Verfolgung, Schrecken, Noth und Schmach, die dir der Feind beſtellt, hat Gott von dir ſchon

ſchon abgewendt! Wohl dem, der es nur recht erkennt!

3. Ach Herr, ich bin ja zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdient. Gott, ohne deine große Güt, wär ich geblieben unbehüt't.

4. Nun, Herr, ich ſeh, daß nichts, als Gnad, bey dir ſtets Statt gefunden hat, der ich genieße wohl. Ach laß auch nichts, denn Lob und Dank, bey mir ſeyn all mein Lebenlang!

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, wie es dein heilger Will vermag. Halt mich in deinem Schutz. Laß immer mir vor Augen ſeyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in ſchwere Sünde werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehle Sinn und Muth, den Leib, die Seele, Hab und Gut.

7. Wohlan! an mein'n Beruf ich geh, und anders nichts ich mich verſeh zu meinem lieben Gott, als daß umſchränke mich ſein Schutz; ſo biet ich ſelbſt dem Satan Trutz.

38.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe rc.

Lob ſey Gott, der den Morgen uns ſendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen ſchlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut; Gott, der die Erde ſchmücket, und was er ſchuf, erfreut!

2. Ihn preiſt der Engelheere frohlockender Geſang. Auf, ſingt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Dank! Ertönet, Harf und Pſalter, ins Lied der Seraphim, dem Schöpfer, dem Erhalter! Lobſingt, lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, Herr, was ich hab und bin; und dieß mein irdiſch Leben flieht ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. Dieß reize meine Seele zum Fleiß im Guten an, daß ich nichts denk und wähle, was dir mißfallen kann. Dann kann ich nicht verderben;

ben; ich fürchte nicht den Tod; nicht werd ich ewig ſterben, nein, ewig leben, Gott!

5. O ſüßer hoher Glaube, ich werde nicht vergehn, und ſelbſt erweckt vom Staube einſt wieder auferſtehn! Dieß laß mich nie vergeſſen; und dieſer Hoffnung voll laß täglich mich ermeſſen, was einſt ich werden ſoll.

6. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz. Nach Ehr und Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu und Schmerz Hienieden ſchon auf Erden ſoll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt ſeyn.

7. Zwar dieſes Lebens Freuden ſind nicht ſtets unſer Loos; doch iſt in unſern Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und ſchaun von ferne ſchon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

8 Getroſt, mein Geiſt, ermüde im deinem Kampfe nicht! Dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite! Des Sieges Lohn iſt nah. Getroſt! Vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

39.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Jeſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu. Das beweiſen Jeſu Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir;

2. Jeſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Hab und Gut, hat beſchützt durch Jeſu Blut.

3. Jeſu, dir ſey Dank gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was ſie mir zugewendt. Ach zieh von mir bis ins Grab, dieſe deine Händ nicht ab!

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nam mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja, ſie ſinds, die bis anjtzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin,

laß

laß ſie mich, mich ſie, nicht laſſen. Dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Sünde, dir entſage ich, Jeſu, dir ergeb ich mich.

6. Ja, nimm mich in deine Hände, ſchließ mich in des Vaters Herz und in deine Huld behende, in dein Leiden, Tod und Schmerz, in des höchſten Tröſters Hand ſchließ mich, und die mir verwandt.

7. Ach mit Segen ob mir walte; im Gebete ſtärke mich; in dem Glauben mich erhalte, und daß Gott gefalle ich. Laß mich, deines Geiſtes voll leben, leiden, ſterben wohl.

8. Mach mich los von meinen Sünden, laß mich einen gnädgen Gott und ein gut Gewiſſen finden; wend ab Schrecken, Angſt und Noth; ſteh mir bey, damit ja hier nichts Verdammlichs ſey an mir,

9. Sey du alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

10. Sey mein Leben, weil ich lebe, und verbleibe ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich dir befehle hier. Mach ihn alles Leidens los, nimm ihn auf in deinen Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die größte Freud, daß in deinen Armen liegen ich, die Meinen, Land und Leut. Ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in dir ruh.

40.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Dir ſey Preis! Ich lebe wieder, Vater, und beſinne mich! Mit uns wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe dieſe meine Pilgerzeit, ruh ich auch alſo im Grabe, ruhe für die Ewigkeit. Auch in dieſer langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber

3. Aber ich erwach auch wieder, und mein Lobgeſang mit mir; dann erſchallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn! Ewig ſchlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht, daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey.

5. Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder iſt ein Theil des Lebens, jeden, jeden richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

6. Heute leb ich; laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn. Laß mich nach vollbrachtem Streite, dieſes Tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Luſt, Gelegenheit.

41.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe ꝛc.

Erwachet, Harf und Pſalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter, dem Hüter in der Nacht! Erwachet ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter ſey erhoben, der Hüter in der Nacht.

2. Daß ſie ihm danken müſſe, verhüllt er ſeine Welt in ſeine Finſterniſſe, wie in ein ſichres Zelt. Dann flößt er, uns verborgen, geheime Kraft uns ein, durch ſeinen Glanz im Morgen ſichtbarer uns zu ſeyn.

3. Die Frommen ſchlummern, müde von ihrer Tage Müh, und ihres Vaters Friede umringt und ſtärket ſie; ob er ſich beſſern möchte, bedeckt der Langmuth Arm durch viele Todesnächte der Sünder ſichern Schwarm.

4. Erwacht zu ſeinem Ruhme, ihr Frommen, aus der Nacht, zu ſeinem Eigenthume geſchaffen und bewacht! Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgeſang! Und Buße, Buß, ihr Sünder, ſey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen, geht Vater, deine Treu. Ich will ſie, Gott, erhö-

erhöhen; denn täglich wird ſie neu. Von dem wir alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott, wen erfreuſt du nicht!

6. Ich bin durch deine Liebe, du Liebe, was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin. Was ſoll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben ſey ewig, Gott, mein Dank.

42.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und ꝛc.

Nun iſt es Tag! Mit frommen Dank verlaß ich Bett und Ruh. Herr, höre meinen Lobgeſang. Mein erſtes Wort biſt du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Vor Tauſenden bin ich beglückt, die nicht ſo ſanft geruht.

3. Mein neues Leben dank ich dir, dir die verjüngte Kraft. Denn beydes, Vater, haſt du mir durch deine Huld verſchafft.

4. Ich nehms aus deinen Händen hin mit froher Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, ſey ewig dir geweiht.

5. Mein ganzes Leben preiſe dich. Dein ſoll mein Herz ſich freun. Nur, beſter Vater, lehre mich, fromm und dir treu zu ſeyn.

6. Der Erdenlüſte Eitelkeit berücke nie mein Herz. Gieb Klugheit bey der Fröhlichkeit und Mäßigung im Schmerz.

7. Kurz iſt der Eitelkeit Genuß, die mir die Welt verſprach; und Reue, Marter und Verdruß folgt ihren Freuden nach.

8. Ich, ſchwacher Pilger in der Zeit, will ihre Lüſte fliehn; nur um das Heil der Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt bemühn.

9. Dann wird es niemals mich gereun, daß ich den Tag durchlebt; ich werde froh und ſelig ſeyn, wenn man mich einſt begräbt.

43.

Mel. O heilige Dreyfaltigkeit ꝛc.

Dir, Vater, dir, mein Heil, o Sohn, dir, du der Frommen Troſt und Lohn,

Lohn, o Geiſt der wahren Heiligkeit, dir ſey auch dieſer Tag geweiht!

2. Nimm Seele, Leib und Ehr und Gut in deine väterliche Hut, daß ich durch deine Gnade frey von Sünd und Plag und Schanden ſey.

3. Vergieb mir, Vater, meine Schuld, und ſegne mich durch deine Huld; o Jeſu, bilde mich nach dir; o herrſche, Geiſt des Herrn, in mir.

4. Laß, Gott, mein Schöpfer, laß mich dein, dein, o Gott, mein Erlöſer, ſeyn; ſey nie von deinem Freunde fern, o Gott, mein Führer, Geiſt des Herrn.

5. Herr, ſegne und behüte mich, Herr, leite und regiere mich; Herr, heb auf mich dein Angeſicht, entzeuch mir deine Gnade nicht.

44.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

Vor deinen Thron tret ich hiermit, o Gott, und dich demüthig bitt, wend doch dein gnädig Angeſicht von mir, dem ſchwachen Menſchen, nicht!

2. ~~Gott Vater, wie biſt du ſo mild, haſt mich gemacht nach deinem Bild~~; durch dich bin, web und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, ganz wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ja, nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, dazu auch einen treuen Freund, ders treu im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du haſt ~~mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, haſt das Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.~~

6. Wenn ~~mich die Sünde hart~~ verklagt, meine ~~Herzchen vor Verdammung~~ zagt; ~~alsdann brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.~~

7. Du biſt mein ~~Fürſprach~~ allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud; ich kann durch dein

Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott, heilger Geiſt, du, höchſte Kraft, deß Gnade in mir alles ſchafft; iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es wahrlich alles dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt, auch lieb bis an mein End;

10. Daß ich zur Prüfungszeit beſteh, und nicht in Trübſal untergeh; daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieſer Andachtsſtund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgeſpannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld, und hab, o Gott, mit mir Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſelig Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich!

45.

Mein erſter Wunſch, mein innigſtes Beſtreben iſt, Herr, mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine Vatertreu, mit jedem Tag iſt deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt raſtlos hin, und ſtrahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd iſt dein, und du regierſt dieß Ganze. Vom Menſchen an bis auf die kleinſte Pflanze ſeh ich, wie groß ſich deine Güte zeigt; ſie reicht ſo weit, ſo weit der Himmel reicht.

4. Und

4. Und ſie umfaßt auch mich! Du, Höchſter, denkeſt an mich, den Staub! Der du die Himmel lenkeſt, du ſorgſt für mich! Gott, wie vergelt ich dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an; gedenk nicht meiner Sünden. Durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, dank ichs, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, ſo lang ich lebe, ſchauen; du biſt mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein ſtarker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde; ſo nimmſt du, Herr, auch meines Lebens wahr; mit Namen kennſt du mich, und zählſt mein Haar.

8. Mein Heiland, gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beyſpiel nachzuſtreben, das du, uns, Jeſu, hinterlaſſen haſt; dein Joch iſt ſanft und leicht iſt deine Laſt.

9. Dein Auge ſieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht, erbarm dich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf fleht meine Seele ſtets, und du vernimmſts, Erhörer des Gebets.

46.

Für Kranke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der Morgen kommt! Und meine Plage wird itzt mit dieſem Morgen neu. Wie traurig eilen meine Tage der bangen Pilgerſchaft vorbey! Der Sonne neugeſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendſtunden, iſt dieſer neue Tag für mich. Die Quaal, die ich bisher empfunden, verneuet mit demſelben ſich. Ich hoffte Lindrung meiner Pein, doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Ge-

fahr und Noth umringt, und täglich härtere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzuſtehen. Verlaß den ſchwachen Pilger nicht. Mein Vater, neige, auf mein Flehen, zu mir dein freundlich Angeſicht. Gieb mir Geduld,, und bey dem Schmerz ein hoffend und zufriednes Herz.

5. Mir iſt mein Schickſal noch verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll; doch ich bin ohne Gram und Sorgen; du, Vater, kennſt mein wahres Wohl, und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Laſt noch länger tragen; ich halte deiner Fügung ſtill, Dein Will geſchehe! will ich ſagen; Herr, wie du willſt, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein, geduldig, wie mein Jeſus, ſeyn!

7. Hab ich des Tages Laſt empfunden; ſo rückt der Abend doch herbey. Dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frey; und du giebſt mir, o Gottesſohn, den theur erworbnen Gnadenlohn.

8. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben, auch dann, wenn ſich der Tod mir naht. Vielleicht erſcheint er heute. Wohl mir! Dir lebt Ich; und dann ſterbe ich dir.

47.

Für die Jugend.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

Ich will vor allen Dingen, mein Schöpfer, dir lobſingen; denn du haſt mir mein Leben von neuem itzt gegeben.

2. Mich hat kein Leid gewecket, dein Schutz hat mich bedecket. Ich ſeh erfreut die Meinen, und deine Sonne ſcheinen.

3. Mit dankendem Gemüthe erheb ich deine Güte, mein Vater, dir gefalle der Dank, den ich dir lalle.

4. O Gott, deß ich mich freue, dir ſey auch itzt aufs neue

mein

mein ganzes Herz und Leben zum Eigenthum ergeben.

5. Bewahre meine Seele, daß ſie nichts Böſes wähle: und ſchmücke meine Jugend mit Weisheit, Gnad und Tugend.

6. Was ich zu dieſem Leben bedarf, wirſt du mir geben, und heut auch vor Gefahren mich väterlich bewahren.

48.

Für Landleute.

Mel. Nun ſich die Nacht geendet ꝛc.

Von dir beſchützet wach ich auf, Gott, Schöpfer, Herr der Welt! Du führſt mit Pracht die Sonn herauf, zu ſchmücken unſer Feld.

2. Der Vögel früher Lobgeſang weckt, Gott zu preiſen, mich. Auf, meine Seele, bring ihm Dank, und freue ſeiner dich!

3. Wie ſchön iſt alles um mich her, der Garten, Wald, die Flur! Wie freundlich biſt du, gütigſter Erhalter der Natur!

4. Für deinen Schutz in dieſer Nacht, für Leben, Ruh und Kraft, preis ich itzt dankend deine Macht, die neues Leben ſchafft.

5. Für dieſen ſchönen Morgen dank ich, Vater, dank ich dir. Du höreſt meinen Lobgeſang, biſt gnädig für und für.

6. Mit dir fang ich mein Tagewerk auch heute fröhlich an; verleih dazu Gedeihn, und ſtärk mich auf der Tugendbahn.

7. Erhalte mir, wenns dir gefällt, Gott, das, was du mir gabſt, die Frau, die du mir zugeſellt, die Kinder, die du gabſt.

8. Auch meine Nachbarn neben mir laß dir empfohlen ſeyn. Dein Friede müſſe herrſchen hier, dein Segen uns erfreun.

9. Den Armen, den der Hunger plagt, ach, ſpeis und tränk ihn, Gott! Hör auch, wenn der Verlaßne klagt, und führ ihn aus der Noth.

10. Sollt auch zu unſern Hütten heut ſich herbe Trübſal nahn; ſo laß uns mit Gelaſſenheit von dir ſie nehmen an.

11. Du hilfſt und du erretteſt gern, biſt bey uns in

der Noth; wir traun auf dich, Herr aller Herren, im Leben und im Tod.

49.

Beym Anfange einer Woche.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten. Wach auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu Gott ſollſt beten, und ihm dabey für ſeine Treu mit Danken und mit Singen ein Morgenopfer bringen.

2. Wie viele Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen! Und doch iſt keine noch davon erlebet und vergangen, in welcher nicht Troſt, Heil und Licht und Freude mich erquicket, die mir mein Gott geſchicket.

3. Das Kreuz und Leiden dieſer Zeit, ſo oft es mir begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet; ſo, daß er nie in Angſt und Müh mich troſtlos laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach fallen mir die Sünden ein; was wird in ſo viel Wochen für Schuld nicht aufgehäufet ſeyn! Und doch, was ich verbrochen, hat er dabey, auf Buß und Reu, durch Chriſtum mir verziehen, und Gnad und Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich danke dir, ich danke dir von Herzen. Zwar meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich alſo nicht kann loben, wie ich ſollte, und gern dich loben wollte;

6. Jedoch durch Chriſtum wirſt du dir es wohlgefallen laſſen. Durch Chriſtum will ich ferner mir die gute Hoffnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebensfürſt, bey allen meinen Werken in dieſer Woche ſtärken.

7. Nun, Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel- und Leibesſegen. Bring mir, was meinen Geiſt erquickt, durch deine Gnad entgegen. Dieß ſoll allein das beſte ſeyn, das ich mir zum Ergetzen zeitlebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ſich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlie-

ſchließen; ey nun, ſo wird die Ewigkeit mir auch den Tod verſüßen. Denn dich und mich ſoll ewiglich, ſoll weder Luſt noch Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan, ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen; es kann doch anders nicht um mich; als gut und heilſam ſtehen. Denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich ſelig machen.

III. Tiſchlieder.

50.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Auf dich, o Vater, ſchauen unſre Blicke, daß deine Hand uns väterlich erquicke; du ſiehſt, und giebſt auch jedem ſeine Speiſe, daß er dich preiſe.

2. Du ſegneſt uns nach deinem Wohlgefallen, thuſt deine milde Hand auf, und giebſt allen, was noth iſt; keiner fleht, o Herr des Lebens, zu dir vergebens.

3. Auch wenn wir eſſen oder trinken, müſſen wir dir zur Ehre, Gott, mit Dank genießen, was wir zum Leben hier von deinen Gaben empfangen haben.

4. Laß, Vater, dieß uns keinen Tag vergeſſen; laß uns mit Dank und Mäßigkeit ſtets eſſen, damit wir leben, und durch deinen Segen ſatt werden mögen.

51.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

Chriſten, ſingt aus Herzensgrund, ſinget Gott mit eurem Mund, der uns ſo viel Güt beweiſt, väterlich uns alle ſpeiſt; Gott, der Vieh und Vögel nährt, hat auch gnädig uns beſchert das, was wir anitzt verzehrt.

2. Er, der Herr, verlangt mit Recht, daß ein jeder frommer Knecht es erkenn, wie er uns liebt, und uns alles

Gute giebt, auch von Fleiſche, Bein und Haut künſtlich unſern Leib erbaut, daß man ſeine Allmacht ſchaut.

3. Mit des Lebens erſter Kraft wird uns Nahrung ſchon verſchafft. An der mütterlichen Bruſt findet ſie das Kind mit Luſt. Und mit welcher Freundlichkeit hat uns Gott nachher erfreut, in der ganzen Lebenszeit!

4. Gott verſorget und ernährt, was nur lebet auf der Erd'; Thau und Regen macht ſie naß, daß dem Vieh auch wachſe Gras. Reichlich giebt er Trank und Brod, was uns nützt, was uns iſt noth, was vergnügt, das ſchaffet Gott.

5. Was nur durch die Lüfte fährt, was nur Berg und Thal ernährt, was durch Wald und Felder läuft, was die tiefe Fluth begreift, was man kaum zu zählen weiß, dient ja zu des Menſchen Speis, ihm zum Nutz und Gott zum Preis.

6. Großer Gott, wir bitten dich, ach regier uns gnädiglich, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets auf deinen Wegen gehn, chriſtlich halten rechte Maaß, fliehen Sorgen, Neid und Haß, ehren dich ohn Unterlaß.

7. Gott, durch Jeſum ſingen wir, danken, danken, Vater, dir, daß du ~~reichlich~~ uns geſpeiſt, deine Lieb an uns beweiſt! Gieb Gedeihen auch dazu und Geſundheit; ſchenke du unſerm Leibe Kraft und Ruh.

52.

Mel. Herr Chriſt, der einge Gottes ꝛc.

Herr Gott, nun ſey gepreiſet! Wir ſagen frohen Dank. Du haſt uns ~~wohl~~ geſpeiſet, gegeben guten Trank. Laß deine Mild uns merken, wollſt unſern Glauben ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Du wolleſt immer nähren, Herr, unſern Leib und Geiſt, uns ganz zu dir bekehren; durch Chriſtum Hülf uns leiſt, daß wir das Böſe meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

3. O Vater aller Frommen, verherrlichet ſeyſt du, dein Reich laß zu uns kommen, Gehorſam gieb dazu, nähr uns, vergieb die Sünde,

de, kein Arges uns entzünde, erlös aus aller Noth.

53.

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindes Beinen an unzählich viel zu gut und noch itzund gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im hohen Himmelsthrone! Lob dem dreyeingen Gott, der ewig, ewig war und iſt und bleiben wird! Lob itzt und immerdar!

54.

Lobſingt, lobſingt Gott! Lobſingt, lobſingt Gott! Denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben :,: ſchön iſts und lieblich, Gottes Lob zu hören. Gott ſey gelobet!

2. Singt geg'n einander :,: unſerm Gott mit Danken; lobt ihn von Herzen, unſern Gott, den Werthen :,: denn er iſt mächtig und von großer Stärke. Gott ſey gelobet!

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken; giebt Thau und Regen, wenn er will, auf Erden :,: läßt wachſen Gras und Nahrung auf den Bergen. Gott ſey gelobet!

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter, väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, die am Morgen rufen. Gott ſey gelobet!

5. Kein Wohlgefallen :,: hat er an der Stärke, noch an der Macht der Stolzen dieſer Erde :,: Er hat Gefalln an denen, die ihm trauen. Gott ſey gelobet!

6. So dankt dem Schöpfer :,: Schöpfer aller Dinge, von ihm ſehn alles Gute wir entſpringen :,: Mit Speis und Freuden füllt er unſre Herzen. Gott ſey gelobet!

7. O Jeſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten, gieb du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen. Amen. Gott ſey gelobet!

55.

Mel. Chriſten, ſingt aus Herzensgr.

Dank dem milden Vater! Dank! Unſer froher Lobgeſang rühme den, den alles preiſt, der uns ſegnet, der uns ſpeiſt. Wie er Thier und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben ſäumet nicht! Es iſt Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns giebt, wie er unſer Leben ſchützt, auch dem Leibe, was ihm nützt, darreicht und ihn unterſtützt.

3. Dieſer, aus Gebein und Haut wunderbar von ihm erbaut, hatte, ſicher vor Gefahr, als er kaum gebohren war, eh es noch die Seele wußt, an der treuen Mutterbruſt Ruhe, Nahrung und auch Luſt.

4. Dankvoll ſchaut um euch umher! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächſt auf ſein Gebot aus der Erde Wein und Brod; Flur und Gärten blühen euch, Berg und Thäler ſind ſo reich. Menſchen, und für wen? Für euch.

5. Unſer Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut iſt, giebt, gab auch itzt uns Speis und Trank. Lobt den Vater, ſagt ihm Dank! Aller Segen kommt vom Herrn. Dankt ihm, und gehorcht ihm gern, liebt ihn, freuet euch des Herrn.

6. Danken, danken wollen wir dir, o milder Vater, dir; dir zu dienen, Gott, uns freun, willig auch zur Arbeit ſeyn; bis in deiner Seligkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, uns dein Anſchaun ſelbſt erfreut.

56.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr ꝛc.

Dankt itzt dem Herrn und allezeit; denn groß iſt ſeine Freundlichkeit. Er iſts, der alles Fleiſch erhält, weil ſein Geſchöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Reg'n und Thau die Erd befeucht, dann wächſet alles Laub und Gras; ſein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Eröffnet er die Vaterhand, ſo wächſet Füll in allem Land, daß ſich deß freuet jedermann; kein Mangel naht zu uns heran.

4. Er hat nicht Luſt am ſtarken Held, nicht Pracht und Macht ihm wohlgefällt; Freud iſts ihm, wenn man ihm vertraut; wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Mit Recht wird er von uns gepreiſt, daß er ſo liebreich uns geſpeiſt. O Vater, deine Gütigkeit erheben wir in Ewigkeit.

6. Ach Herr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den Kornbau gnädig uns bewahr; vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, Herr, zu aller Zeit.

7. Gott, der du unſer Vater biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, wir trauen hier allein auf dich und preiſen dich einſt ewiglich.

57.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

Nun laßt dem Gott der Heere uns danken und die Ehre ihm geben für die Gaben, die wir empfangen haben.

2. Leib, Seele, Kraft und Leben hat uns der Herr gegeben; er iſts, der ſie bewahret, und keinen Segen ſparet.

3. Dem Leibe giebt er Speiſe, nach eines Vaters Weiſe; und unſrer Seele Wunden hat ſeine Hand verbunden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben; und uns hat ers erworben, da er für uns geſtorben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall; der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben; im Himmel ſolln wir haben, o Gott, noch größre Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, daß ſie hinfort behüte die

Großen mit den Kleinen, du kannſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch Jeſum Chriſtum! Amen.

58.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Nun wir ſind auch dießmahl ſatt, da uns Gott vergnügt geſpeiſet, und vergnügt getränket hat; ſeine Güte ſey gepreiſet! Gott wird ferner unſerm Leben Speis und Trank nach Nothdurft geben.

2. Mache deine Vatertreu, ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen für ſich ſorgen, und in allen ihren Werken ſich aus deinem Segen ſtärken.

3. Laß den Wunſch nicht leer von dir, ja, wir trinken, oder eſſen, ach ſo wirke ſtets daß wir deiner Liebe nicht vergeſſen, die uns alle Tage nähret, und viel tauſend Guts beſcheret.

4. Reiche deine milde Hand, liebſter Vater, auch den Armen; gieb, daß über ihren Stand wir auch chriſtlich uns erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

5. Ach du wolleſt immerfort uns die rechte Speiſe geben, Gott, dein theures werthes Wort; ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich dorten ewig preiſen.

59.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Wir danken fröhlich dir, für alle deine Gaben, die wir, o Vater, itzt von dir empfangen haben. Geſundheit giebſt du uns, und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du biſt, verkennen; von wahrer Dankbarkeit laß unſer Herz entbrennen. Mach uns gehorſam, mach in unſerm Stand uns treu, daß unſer Wandel, Gott, dir wohlgefällig ſey.

3. Wenn deine Huld uns ſchon auf Erden ſo beglücket; wie wird uns ſeyn, wenn uns dein

dein Himmel einſt entzücket! Führ uns dahin, ~~und laß uns da dein Antlitz ſehn;~~ ~~dann wird dich unſer Dank auch würdiger~~ erhöhn.

IV. Abendlieder.

60.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin; zeige mir auch ſelber an, wo ich was nicht recht gethan, und hilf mir in meinen Sachen ein geſegnet Ende machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, das dir nicht gefallen hat; ach, nur allzuviele Sünden in Gedanken, Wort und That! O wie oft verging ich mich, o mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, wenn, wo und wie oft wir fehlen!

3. Aber, o du Gott voll Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden, tilge meiner Sünden Schuld! Deine große Vatertreu werde dieſen Abend neu; ſo gelob ich deinen Willen künftig treuer zu erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey; ſteh mit deiner großen Güte auch in dieſer Nacht mir bey. Schütze gnädig Haus und Ort vor Gefahren, Feuer, Mord, daß ich und die lieben Meinen morgen nicht im Unglück weinen.

5. Steure allen böſen Leuten, die im Finſtern Arges thun. Wollen ſie ſich gleich bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn; ſo zerſtöre du den Rath, hindre jede böſe That; wend auch alles andre Schrecken, das uns mag vom Schlaf erwecken.

6. Herr, dein Licht geht nimmer unter, wenn es bey uns Abend wird, und du bleibeſt ewig munter, unſer Hüter, unſer Hirt; der auch in

in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht; darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, und dir ſtets ergeben ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein. Haſt du aber meinen Tod dieſe Nacht beſchloſſen, Gott; ſo befehle ich am Ende Leib und Seel in deine Hände.

61.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge; ~~wie viel hat ſie~~ an mir gethan!

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gabſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt.

62.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt. Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret, haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr, dein Geſchenk, iſt

~~iſt was ich bin, mein Geiſt mein Leib und jeder Sinn und was ich Gutes habe~~; was ich vermag bis „dieſen Tag, iſt alles deine Gabe.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, ~~Herr Zebaoth~~; ſo laß mich Gnade finden.

63.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt, und Felder; es ruht die müde Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Es ſey! Ein andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die goldnen Sterne prangen in ihrer Herrlichkeit: verklärt werd ich auch ſtehen, wird mich Gott heißen gehen aus meiner Gruft zur Seligkeit.

4. Wie ich mich itzt entkleide; ſo werd ich, wenn ich ſcheide, dieß Kleid der Sterblichkeit ausziehen; doch dagegen wird Chriſtus mir anlegen Unſterblichkeit und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey; Herz, freu dich, du ſollſt werden vom Elend dieſer Erden und von der Laſt der Sünde frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Ruhe ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bette in der Erd.

7. Mein Augen ſind verdroſſen, bald, bald ſind ſie geſchloſſen; wer ſchützt dann Leib und Seel? Nimm du ſie auf zu Gnaden, beſchirme ſie vor Schaden, du Hirt und Wächter Iſrael.

8. Breit über mich auch heute, o Jeſu, meine Freude, die Flügel deiner Macht. Will mich ein Unfall ſchrecken;

ken; ſo wirſt du mich bedekken mit deiner Huld in dieſer Nacht.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, euch müſſe nichts betrüben, kein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch ruhig ſchlafen, ſtell ſeine mächtgen Waffen ums Bett euch, ſeiner Engel Schaar!

64.

Nun ſich der Tag geendet hat, die Sonne nicht mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, Herr, bleibeſt, wie du biſt, du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchenke mir gnädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab der Feinde Wüterey durch deiner Engel Schaar; ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an. Ach aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht. Ich kann ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht itzt in meiner Ruh; wer wollte traurig ſeyn!

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue itzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Erdenthal; ſo führ mich, Herr, im Himmel ein, zur Auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, dir, meinem Herrn und Gott; im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

65.

Werde munter, mein Gemüthe! Auf, ihr Sinnen, ſaget ihr, ſagt, was that des Höchſten Güte heute

heute wiederum an mir? Hat er nicht voll Huld und Macht mich den ganzen Tag bewacht, daß ich noch am Abend lebe, und ihm Preis und Ehre gebe?

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid; und vor Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, die Gefahr hinweggetrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja, kein Redner kann ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat; deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel. Jeder Tag, den ich vollende, iſt ein Wunder deiner Hände.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen und die dunkle Nacht bricht an; es iſt hin der Sonne Prangen, ſo uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Licht ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein ſchwaches Herz beladen, und ſo oft verführet hat. Stehe mir, Erbarmer, bey, und zur Beßrung Kraft verleih; du, du kannſt alleine retten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld iſt viel größer, als die Sünde, die ich ſtets an mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Herrlichkeit, dir will ich mich ganz befehlen, dieſe Nacht und allezeit. Bleibe du mein Schutz und Hirt, da es nunmehr dunkel wird. Alles um mich her wird trübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchließen, und ermüdet ſchlafen ein; muß mein Herz dennoch gefliſſen, und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seele mit Begier träume ſtets, o Gott, von dir,

daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

9. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanfte, ſüße Ruh; alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, all die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenoſſen, ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

10. Ach bewahre mich vor Schrecken, ſchütze mich vor Ueberfall. Laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall; wend ab Feuer, Waſſersnoth, Peſt und böſen ſchnellen Tod; laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Seel und Leib verderben.

11. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jeſu, den ich ſtets verehre, bleibe du mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlich Flehen. Amen, ja, es ſoll geſchehen!

66.

Mel. Wohl dem Menſchen, der.

Unſre müden Augenlieder ſchließen ſich itzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder ſehnen ſich nach ihrer Ruh; denn die dunkelvolle Nacht hat des hellen Tages Pracht nun mit Finſterniß bedecket und der Sterne Glanz erwecket.

2. Doch bedenk, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes Gaſt, ob an dem, der dich erſchaffen, du dich nicht vergangen haſt? Thu, ach thu in Zeiten Buß, geh, und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Herr, es iſt dir unverholen, ob ich dieſen Tag vollbracht ſo, wie du es mir befohlen, ob ich habe recht bedacht meines Amtes Ziel und Zweck, oder habe deinen Weg ſchändlich, o mein Gott, verlaſſen, bin gefolgt der Sünden Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, ſich auf dei-

deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan. Vater, nimm den Bürgen an; dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken; durch dich ſchlaf ich ſanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken. Und bin ich gleich Schlafes voll; ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufſtehet.

6. Vater, droben in der Höhe, ſtets ſey uns dein Name werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe; unſer Brod werd uns beſchert; und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

67.

Hinunter iſt der Sonnenſchein, die Finſterniß der Nacht bricht ein. Leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht; ſo wandeln wir im Finſtern nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag vor mancher Angſt, vor mancher Plag, durch deine Allmacht haſt behüt't, aus Gnad und unverdienter Güt.

3. Was wir geſündigt wider dich, das, Herr, verzeih uns gnädiglich, und rechn es unſrer Seel nicht zu; laß ſchlafen uns in Fried und Ruh.

4. Nach deiner großen Lieb und Macht beſchütz auch uns in dieſer Nacht; vor Schrecken, Angſt und Feuersnoth behüt uns, o du treuer Gott.

68.

Mel. Wohl dem Menſchen, der 2c.

Nacht und Stille ~~ſchließen~~ wieder ~~unſre müden Augen zu~~; die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach ~~Schlaf und~~ Ruh. Aber du verſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dirs beföhle, vors Gericht zu

zu gehn bereit? Ach erwäg es! Eins iſt noth! Denk an ihn und an den Tod! Denn allein in dieſem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir geſtehen, oft vergaß ich meine Pflicht. Ach du haſts, du haſts geſehen; aber ſchon und richte nicht! Mein Vertrauen gründet ſich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohlthuſt, als betrübeſt.

4. Richter über Tod und Leben, du willſt nicht des Sünders Tod; willſt die größte Schuld vergeben denen, die dich ſuchen, Gott. Ach, ich komm und ſuche dich; Herr, mein Mittler ſpricht für mich. Darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb ich morgen, o ſo leite meinen Gang auf deiner Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gieb zu meiner Pilgrimſchaft deinen Schutz und deine Kraft. Fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

69.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden! Mit frohem Dank will ich dich, Herr, erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu verſüßen, gabſt du uns, Gott, viel Freuden zu genießen. Und welche Güter ſchenkſt du unſern Seelen! Wer kann ſie zählen?

3. Noch immer läßſt du uns Erbarmung finden! Du handelſt nicht mit uns nach unſern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; Du läſſt uns leben, und willſt vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue! Prüf unſer Herz! Es flehet dir voll Reue. Du wolleſt uns mit deiner Gnade füllen, um Chriſti willen!

5. Uns wohlthun, iſt, o Gott, für dich Vergnügen! Dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen. Du wachſt,

wachſt, wenn wir umhüllt von Finſterniſſen, von uns nichts wiſſen.

6. War dieß für uns der letzte Tag auf Erden; ſoll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden; dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder; ſo preiſen wir mit kindlichem Gemüthe, Herr, deine Güte.

70.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Zu unſerm Beſten wendet, Gott alles liebreich ſendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten im ſichern Schlummer, durch die Ruh.

2. In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Größe ſeiner Macht. Fall, meine Seele, nieder! Erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht!

3. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Himmels Höhe blick ich empor, und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

4. Wer bin ich? Staub und Sünder! Doch, Vater aller Kinder, auch mich erhöreſt du. Wenn ſtillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären; ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

5. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, mich nie vergißt; und meine Seele preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig, als allmächtig iſt!

71.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott Lob! Der Tag iſt nun beſchloſſen; die Ruheſtunde ſtellt ſich ein! Viel Gutes hab ich heut genoſſen; Gott muß dafür geprieſen ſeyn. An Gott und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zum Ende, die Seele nimmt das Ihre vor. Mein Gott, ich hebe Herz und Hände durch Chriſtum froh zu dir empor.

empor. Weil ich dich Vater nennen kann; ſo nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein. Muß mancher über Unglück klagen; ſo kann ich gutes Muthes ſeyn. Dein Aufſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

4. Nun, Gott, vom Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danklied an. Gern wollt ich alles das erzählen, was deine Hand an mir gethan. Doch, großer Gott, unzählich iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Ach nur vergieb mir alle Sünde! Mein Jeſus nahm die Schuld auf ſich. Darum in dieſem deinem Kinde, getreuer Gott, erbarme dich. Ich weiß, du geheſt mit mir nicht um ſeinetwillen ins Gericht.

6. Drauf ſchlaf ich unter deiner Liebe, und, was mir lieb, befehl ich dir. Siehts um mein Lager ſchwarz und trübe; bricht doch dein Gnadenglanz herfür, der Nacht und Dunkel lichte macht und ſchützt mich in der dunklen Nacht.

7. Wohlan, ich will der Ruh genießen! Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchließen; ſo trifft mein eignes Wünſchen ein. Das Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

8. So geb ich mich in deine Hände. Ich leb und ſterbe, wie du willt. Ich weiß, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf Jeſum ein; ſo muß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

72.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

Nun ſinkt die Sonne nieder, die ſtille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh, ſie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt des Tags Geſchäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe lobſing ich ſeiner Güte. Er

Er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter, mein Schutzherr, mein Behüter, der, wenn ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden, und hüllt den Kreis der Erden in ſchwarze Dunkelheit. Doch, auch in dunkler Stille wohnt Gott mit ſeiner Fülle, und zeigt mir ſeine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne mit Majeſtät herauf. Sie leuchten ihm zur Ehre hoch über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Majeſtät und Stärke ſtehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du, Gott und Herr der Welten, warſt auch mir Armen heute nah.

7. Woher mein Glück, mein Leben? Gott iſts, der mirs gegeben; Gott iſts, der für mich wacht. Woher auf meinen Wegen ſo mancher reiche Segen? Gott iſts, der alles wohl gemacht.

8. Gott, groß von Macht und Treue, itzt, da ich dein mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder; ſo wacheſt du. Ich ſorge nicht.

9. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben; ſo ſchlaf ich fröhlich ein. Soll er mein Leben enden; ſo wird mich Gott vollenden, mein Gott auch noch im Tode ſeyn.

73.

Mein Augen ſchließ ich itzt in Gottes Namen zu, indem der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben; es könnte mich vielleicht der Tod noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o Gott, von Herzen Lob und Dank, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir

kein Unglücksfall hat können wiederfahren.

3. Hilf mir auch dieſe Nacht und richt mein Herz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr; auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, auf daß kein Ungemach, kein Schrekken mich verletze.

4. Wenn dann am Morgen ich das Tagelicht erblick; ſo gieb, daß ich auch mich zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen weichet hin! Du aber, Herr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

5. Doch wenn in dieſer Nacht mein Ende käm herbey; ſo hilf, daß ich in dir, o Jeſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

74.

Der ſchönen Sonne Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht; thu, Menſch, was dir gebühret, tritt zu dem Himmelschor, und bring ein Lied hervor, laß deine Augen, Herz und Sinn, auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren; doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpühren. Es ſchlummert, Jeſu, nicht dein Aug, auf mich gericht; drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, ſich deiner Lieb und Wohlthat freun!

3. Verſchmähe nicht dieß ſchlechte Lied, das ich dir, Jeſu, ſinge; in meinem Herzen wohnt dein Fried, aus Lieb und Dank ichs bringe. Ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeint, o Jeſu, meiner Seelen Freund.

4. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirſt, mein Schutzherr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja ſelbſt auch nicht den Tod. Denn, wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

5. So will ich denn nun

ſchlafen ein, Jeſu, in deinen Armen. Mein Troſt ſoll deine Aufſicht ſeyn, mein Hoffen dein Erbarmen. Ich hoff auf deine Treu, die immer bey uns neu. Herr, deine Allmacht mich bewacht und hat das Mein in guter Acht.

6. Möcht heunt, ſo oft mein Ader ſchlägt, dich, Herr, mein Geiſt umfangen, ſo vielmahl ſich mein Herz bewegt, nach dir ſeyn mein Verlangen! O würde dieſe Nacht von mir oft dieß gedacht: du, Jeſu, Jeſu, du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein!

7. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille, ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille. Doch ſchließt auch dieß mit ein: Herr Jeſu, ich bin dein; ſo wird der Schluß recht wohl gemacht. Gieb, Jeſu, eine gute Nacht.

75.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

So fliehen unſre Tage hin! Auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht, der Müden Tröſterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibeſt, wie du biſt; du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht. Und wovor ſollte mir denn graun? Mich ſchützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott; ſo fürcht ich keine Kreatur und ſcheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich ſie; doch, mein Verſöhner, deine Huld, wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Gnade bin; du wacheſt über mich.

7. Flieht, finſtre Sorgen weit von mir! Herr Jeſu, du allein ſey mein Gedanke; weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Iſt dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Pilgerzeit;

gerzeit; ſo führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth.

76.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Wie ein Geſchwätz des Tags verfließt die Zeit, die mir verliehen iſt; ſie rauſcht vorbey ſchnell, wie ein Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich ſey alsdann auch, was ich ſey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin; da wartet mein das Anſchaun Gottes, oder Pein. Ach, Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz ſchaun.

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh; und wenn wir ſchlafen, wacheſt du. Doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir ſind nur, wie ein Schlaf, vor dir; wie Gras, ſo blühn und welken wir. Du forderſt uns vor dein Gericht; vor dir beſteht kein Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld; ſchenk mir an Jeſu Chriſto Theil, und deine Gnade ſey mein Heil.

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; ſo ſchlaf ich mit dem Troſte ein: ich ſey im Tod und Leben dein.

8. Und fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, biſt meine Zuverſicht, und läßt mich auch im Tode nicht!

77.

Mel. Der ſchönen Sonne Licht ꝛc.

Preis ſey dir, meinem Gott, gebracht, itzt, da der Tag ſich neiget; itzt, da des Firmamentes Pracht von deiner Allmacht zeuget. Dich, Herr, lobt jeder Stern, und ruft: auf, lobt den Herrn! Erheb dich, Seele, lob erfreut

den

den Herrn des Himmels und der Zeit.

2. Wie groß, wie unermeßlich iſt, G o t t, deine Macht und Stärke! Daß du der Allerhöchſte biſt, ſagt jedes deiner Werke. Mit göttlichweiſer Macht regierſt du Tag und Nacht; das, was du ſchufſt, thut dein Gebot, und dienet dir, dir, ſeinem Gott.

3. Was bin ich, großer Gott, vor dir, daß du mich täglich liebeſt? Womit verdien ichs, daß du mir ſo vieles Gute giebeſt? Erbarmen iſt es bloß; reiß, Seele, reiß dich los vom Eiteln, das das Herz beſchwert; Gott, Gott allein iſt liebenswerth.

4. Es ward der Tag, der nun vergeht, durch dich zum Gnadentage; d e i n Arm, dem niemand widerſteht, beſchützte mich vor Plage. Du gabſt mir, was ich bat; bey allem, was ich that, ward mir durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Gieb, nach der ſanften Ruh der Nacht, mir einen frohen Morgen. Du thuſts. Nun, da dein Auge wacht, ſo ſchlaf ich ohne Sorgen. Ich wach und ſchlafe dir; du, Herr, biſt ſtets bey mir. Ach Gott, du, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Tode nicht.

78.

Mel. Ich danke dir durch ꝛc.

Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet iſt nun wieder ſchon ein neuer Schritt zum Grabe!

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit ſtillem Ernſt bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz ſich will verſenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde; ſo tödte ſelbſt, das bitt ich d i c h, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der ſich thätig weiſt, ſchmück, Höchſter, meine Seele; und warne mich durch deinen Geiſt, ſo oft ich ſtrauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwieſen. Du trägſt

mich Sünder mit Geduld; ſey hoch von mir geprieſen.

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugendbahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefeſſelt liegen; ſo laß mich ſanft und ſicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

79.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Lobſinge, Seel, und ſage, wie auch an dieſem Tage dein Gott dir wohlgethan. Ja, dankend fall ich nieder, und bringe meine Lieder. O Vater, nimm ſie gnädig an.

2. Dein iſts, daß ich noch lebe, itzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Du gabſt mir Speis und Freuden, bewahrteſt mich vor Leiden, und ſtandſt mit deiner Kraft mir bey.

3. Du lenkteſt Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten ſo manches widerſtand. Zu jeglichem Geſchäfte verliehſt du Luſt und Kräfte, und führteſt mich an deiner Hand.

4. Zwar ſtrauchl ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute ſind meiner Fehler viel. Doch du haſt mich geleitet, und wenn mein Fuß gegleitet, doch nicht geſtattet, daß ich fiel.

5. Stets biſt du hochzuloben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, die ſtille Nacht auch ſollte für mich reich an Erquickung ſeyn.

6. Ich darf nicht ängſtlich beben; denn er bewahrt mein Leben, der ſelbſt, der mir es gab. Bis ich die Wallfarth ſchließe, dort ſeines Lichts genieße, zieht er von mir die Hand nicht ab.

7. Nun, Vater, ich befehle dir Habe, Leib und Seele, und ſchlaf in ſichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade. Was iſt wohl, das mir ſchade? Allmächtiger, mein Schutz biſt du.

80.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Mit meinem Gott geh ich zur Ruh, und thu im

im Fried mein Augen zu; denn Gott im Himmelsthrone für mich ſtets wacht, bey Tag und Nacht, auf daß ich ſicher wohne.

2. Herr, meinen Geiſt befehl ich dir. Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o treuer Gott, aus aller Noth hilf mir an meinem Ende.

3. Anbetung, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, Gott Vat'r und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen; die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

81.

Prüfung am Abend.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Der Tag iſt wieder hin! Und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Hab in der Furcht des Herrn ich ihn auch angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in meinem Stand mich redlich, treu bewieſen; durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jedem wohlgethan, weil es der Herr gebot, nicht, weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn allein? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein

Herz

Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück, ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti ~~Tod~~ mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du mit mir nicht ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir. Leb ich, ſo leb ich dir; ſterb ich, ſo ſterb ich dir.

82.

~~Desgleichen.~~

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, mein Gott, lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich weiſer werd und hüte mich, zu fehlen. Ein Theil iſt wieder itzt von meinem Leben hin, und meinem Tode ich ſchon wieder näher bin.

2. Ich ſoll von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja, von Gedanken ſelbſt dir Rechenſchaft einſt geben. Ach darum will ich ſelbſt mich richten und mit Fleiß mich prüfen über das, was mein Gewiſſen weiß.

3. Haſt betend du den Tag und dankend angefangen, o Seele? Haſt du ſtets dem Guten angehangen? Vor allem Gott geliebt, den Näch-

Nächſten gleich als dich? Warſt du unſträflich, fromm und keinem ärgerlich?

4. Hieltſt du dich heute ſtets zu Gott und ſeinen Kindern? Flohſt du die Welt? Flohſt du den Umgang mit den Sündern? Entweihte deinen Mund kein ſündliches Geſchwätz? War deine Luſt ſein Wort? Bewahrt'ſt du ſein Geſetz?

5. Haſt du mit Freud und Dank das viele Gut' empfangen? Dem Geiz und eitler Ehr nicht heute angehangen? Die dir Gott vorgeſetzt, geliebet und geehrt, und deines Nächſten Fehl zum Beſten hingekehrt?

6. Betrübteſt keinen du? Blieb ſtets bey Andrer Freuden dein Herz vom Neide frey? Litt es in ihren Leiden? Warſt du verſöhnlich? Warſt der Güte Gottes Bild, mitleidig, hülfreich, ſanft und gegen Arme mild?

7. War Herz und Wandel keuſch? Warſt du in deinen Sitten demüthig, voll Vertraun, getroſt in deinen Bitten? In Hoffnung feſt und froh, in Noth geduldig auch, nicht in dem Glücke ſtolz, und mäßig im Gebrauch?

8. Benutzteſt du die Zeit? die dir verliehnen Gaben? Gewannſt du? oder ward dein Pfund von dir vergraben? Wie? warſt du immer Gott zur Rechenſchaft bereit? Und ſtürbſt du itzt, gewiß von deiner Seligkeit?

9. Doch, wer kann wiſſen, Herr, wie oft, wie viel er fehle? Verzeihe mir, der ich aufs neue das erwähle, was gut und chriſtlich iſt, was dir, o Gott, gefällt; verzeih durch Jeſum mir; er trug die Schuld der Welt.

10. Ach, lehre ſelbſt mich thun nach deinem Wohlgefallen! Laß mich nie wiſſentlich in eine Sünde fallen. Regier und führe mich, daß ich in Glück und Noth dich ſtets vor Augen hab, und halte dein Gebot.

11. Im Schlafe ſey mein Schutz, im Wachen meine Stärke. Nun ſey mir jeder Tag ein Tag voll guter Werke, ein Tag, der dir gefällt! Wie ſelig bin ich dann, wenn ich nun jedes

Tags vor dir mich freuen kann!

83.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Auch dieſen Tag hab ich vollbracht mit aller ſeiner Noth! Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; ſo würd in meiner Pilgerſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, verging ich in der Noth; von Freudigkeit und Hoffnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch welche Freude fühlt mein Herz! Du biſt du bleibſt mein Gott. Dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun, auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir graun; du wirſt mein Helfer ſeyn.

6. Und ſollt, o Vater, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn; wohl mir! Dann iſt mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein!

84.

Am Schluſſe der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt! Und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von Gottes Gnade zeugt; denn er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir nicht für Gefahren mehr als zu nah geweſen ſind! Vor Trübſal, in der Andre waren, bewahrte Gott mich, wie ein Kind. Er iſt es, der mit ſeiner Hut für unſer Glück das Beſte thut.

3. Jedoch, mit was für einem Leben hab ich den treuen Gott belohnt! Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont. Allein je mehr die Gnad gewinnt; je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Gott, ich bekenne meine Sünde; nimm mich um Jeſu willen an, daß ich durch

durch ihn Vergebung finde, mich deiner Gnade tröſten kann. Jtzt ſcheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und, als ein Chriſt, in allen Stücken auf deinen Willen feſt beſteh, daß immer mehr von Sünden frey ich werd, und künftig frömmer ſey.

6. Behüte mich vor böſen Leuten, bey denen man nur Sünden lernt. Will mich die böſe Luſt beſtreiten; ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Hölle dienſtbar macht.

7. So will ich denn dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, zu deinem Throne dankend dringen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt. Einſt hilf mir in den Himmel ein; da wird ein ewge Ruhe ſeyn.

85.

Desgleichen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

So wird die Woche denn beſchloſſen! Noch immer leb ich, Gott, durch dich, und mir iſt nicht ein Tag verfloſſen, du ſchützteſt, du beglückteſt mich, bewahrteſt Seele, Leib und Haus, und halfſt aus mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele ſchwere Leiden, wie manche Stürme näher ſchon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn, weil du mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch gebotſt zu ruhn.

3. Allein, was hab ich dir gegeben? Ein dankbar Herz? Ein freudig Lob? Ein frommes tugendvolles Leben, das durch Gehorſam dich erhob? Ach Gott, ich ſehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es tiefgebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue! Vergieb um Jeſu willen mir, und nimm mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger ſeyn; ſo hilf mir, Herr, daß meine

meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben feſt und treu, und eifrig im Gehorſam ſey.

6. Laß deinen guten Geiſt mich leiten; laß, wie du forderſt, ſtets durch ihn mich aller Lüſte Reiz beſtreiten, mich der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein Lob beſingen, und jeden Tag, den du mir giebſt, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebſt. Einſt führe mich zum Himmel ein; da wird ~~mein beßrer Sabbat~~ ſeyn.

86.

Desgleichen.

Mel. Vor deinen Thron tret ich 2c.

Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Die Woche kommt, und eilt davon. Vergangen iſt auch dieſe ſchon!

2. Dank ſey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beyſtand in der Noth, für tauſend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unſer Herz von Schuld befreyt, ſich mancher guten That erfreut; weß war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht. Verzeih uns die verletzte Pflicht! Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu; um Chriſti willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unſers Lebens, mache du uns ſelber recht geſchickt dazu; daß nicht, indem wir ſicher ſind, der Tod uns unbereitet find.

7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll, die unſer Loos entſcheiden ſoll; ſo führ uns aus der Uebungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unſer Gott, verlaß uns nicht!

V. Sonntagslieder.

87.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Dies iſt der Tag, an welchem deine Frommen, Gott, in dein Haus, dich anzubeten kommen, mit Lob, Gebet und Dank dich zu verehren, dein Wort zu hören.

2. Ja, dieſer Tag ſey dir allein geweihet; ihn feyert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet; gieb, daß er mir durch kein Geräuſch der Erde entriſſen werde.

3. Dein Lob, verkündigt durch des Himmels Lieder, erſchall in deiner Chriſten Tempeln wieder. Laß aller Lob, laß das Gebet von allen dir wohlgefallen.

4. Ich freue mich, die Stäte zu begrüßen, wo Durſtigen des Lebens Bäche fließen, wo Heil verkündigt wird für deine Kinder, und ſelbſt für Sünder!

5. Mich lockt die Welt umſonſt zu ihren Freuden; mein Geiſt ſoll ſich auf deinen Auen weiden. Die Wahrheit, die uns deine Boten lehren, die will ich hören.

6. Ich nahe mich mit redlichem Gemüthe, nicht mit den Lippen blos, zu deiner Güte. Denn, was ein ernſtliches Gebet begehret, das wird gewähret.

7. Gott, welch ein Glück verſprichſt du deinen Kindern! Dieß lehre mich, damit ich von den Sündern, von ihrem eitlen Glücke mich entferne, und fromm ſeyn lerne.

8. Dein Tag erinnre mich an deine Liebe, damit mein Glaube ſich im Guten übe; erinnre mich, daß Jeſus ſtarb, vom Böſen mich zu erlöſen.

9. Dich preiſ' ich, unſers Todes Ueberwinder! Du haſt an dieſem Tage für die Sünder, die, fern von Gott, in Todesſchatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

10. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erde; gieb, daß er immer heiliger mir werde! Lob ſey, Erlöſer, deinem großem Namen auf ewig! Amen.

88.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Wo deine Lehrer, Gott, dein Wort uns leh-

 ren,

ren, da will ich dich mit Jeſu Jüngern ehren; gieb, daß ich da mich zu des Laſters Haſſe entzünden laſſe.

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine Brüder ein heiligs Beyſpiel bin, und dieſe wieder für mich ein Beyſpiel werden, dir mit ihnen getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit einem Munde loben; wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willſt, zu wählen, belebt die Seelen.

4. Wie ſtärkt mich da, zum ſchnellern Tugendlaufe nicht die Erinnerung an meine Taufe, wenn ich erwäge, wem ich angehöre, wen ich verehre!

5. Mit ſeinem Himmel will der Herr der Welten der Tugend edle Mühe mir vergelten; will, was nur er hat, mir zum Lohne geben, ein ewig Leben!

6. Ich Sünder ſoll durch ihn geheiligt werden; ich ſoll, vereint mit ſeinem Sohn auf Erden, einſt ſterben, wie er ſtarb, und auferſtehen, dich, Gott, zu ſehen.

7. Ich ſoll, zum Ziele ſichrer mich zu nahen, hier ſeinen Leib, und hier ſein Blut empfahen, in Trübſal Troſt, zu jedem guten Werke Licht, Muth und Stärke.

8. Wie könnt ich denn auf deinen Wegen wanken! Wie noch in Werken oder in Gedanken den Herrn verleugnen, deß ich mich getröſte, der mich erlöſte!

9. Nur müß' ich, mich zu ſichern vor Gefahren, treu deiner Lehren Rührungen bewahren! So wird mein Herz, o Gott, bereits auf Erden dein Tempel werden.

89.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ich ꝛc.

Heut, Chriſten, iſt der Tag des Herrn! Geſchäft und Müh ſey von euch fern! Kommt vor des Höchſten Angeſicht, und freuet euch in ſeinem Licht. Gelobt ſey Gott!

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preiſen, iſt der Chriſten Amt; drum preiſt und lobt ihn

ihn alleſammt. Gelobt ſey Gott!

3. Rühmt ſeine Weisheit, Kraft und Rath, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt und alles, was ſie in ſich hält. Gelobt ſey Gott!

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menſchen auch gemacht, den er nach ſeinem Ebenbild mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Gelobt ſey Gott!

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch ſeine Güt allein uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Gelobt ſey Gott!

6. Denkt auch, daß heute Jeſus Chriſt vom Tode auferſtanden iſt, und durch die Größe ſeiner Macht das Leben an das Licht gebracht. Gelobt ſey Gott!

7. O Gott, der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, und auch in Trübſal und Gefahr uns treu bewahrt von Jahr zu Jahr. Gelobt ſey Gott!

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güt und Macht, gethan, geordnet und vollbracht. Gelobt ſey Gott!

9. Du Sieger über Tod und Grab, der ſich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig ſeyn, und mache uns von Sünden rein. Gelobt ſey Gott!

10. Laß deiner Auferſtehung Kraft, die neues Leben in uns ſchafft, uns mit dem hohen Troſt erfreun, einſt ewig, Herr, bey dir zu ſeyn. Gelobt ſey Gott!

11. O heilger Geiſt, laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Gelobt ſey Gott!

12. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht; ſey unſer Troſt in aller Noth; ſtärk uns im Leben und im Tod. Gelobt ſey Gott!

90.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Wenn ſich, o Gott, mein Geiſt zu dir erhebet, dich ſuchet, dich zu finden,

ſich beſtrebet; ſo müß er nie an Eitelkeiten denken; dich müß er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich ſchmachte, dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was iſt im Himmel, Höchſter, was auf Erden, das, ſo wie du, verdient erkannt zu werden? Nichts iſt, das meinen Durſt nach Heil ſo ſtille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, ſey die erſte meiner Sorgen. Biſt du gleich unerforſchlich und verborgen; ſo willſt du doch, wenn wir dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch haſt du uns, ſey hoch dafür geprieſen, ſelbſt unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, wenn wir den Weg, den ſie uns führen ſollen, nur wandeln wollen.

7. Zu dieſem mir ſo ſeligen Geſchäfte erheb und ſtärke meiner Seele Kräfte. Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich ſtöre.

8. Ach, mein Verſtand iſt träg, iſt leicht zerſtreuet, und irrt, weil er den Ernſt des Denkens ſcheuet, dir, Gott, entriſſen, eh ichs inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermeſſen, verführt ihn, ſeiner Grenzen zu vergeſſen; will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. Steh mir denn bey, und leite meine Seele, daß ſie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle. Verleih ihr, daß ſie nicht ſo leicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

11. Dann werd ich immer beſſer dich erkennen, dann täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben.

91.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Frohlockend dank ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre;

Ehre; denn deinen Geiſt giebſt du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich erleuchtet, dich und Jeſum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir ſind von dir, o Gott, belehrt in unſern Finſterniſſen; ſind nicht mehr Heiden, ſind bekehrt, dem Götzendienſt entriſſen. Dieß Haus iſt, Gott, dein Heiligthum; hier wird dein Evangelium, hier dein Geſetz verkündigt.

3. Ach, wie ſo elend waren wir, als wir, wie ohne Hirten, verlohren und entfernt von dir, von Wahn zu Wahn noch irrten; als keiner, der Vernunft zur Schmach, wie laut auch deine Schöpfung ſprach, dich ſehn und finden konnte!

4. Gewiß war keiner, daß durch dich die Welt erſchaffen wäre. Das Laſter herrſcht', und baute ſich ſelbſt Tempel und Altäre. Und ſah, wer weiſer war, auch Licht; er gönnt' es doch den Armen nicht, die immer blinder wurden.

5. Nun iſt die Welt dein Heiligthum, durch deinen Sohn entſündigt; nun wird den Armen auch dein Ruhm, dein heilig Wort verkündigt. Wo Chriſtentempel ſind, da ſchallt mit ſeligmachender Gewalt die Stimme deines Sohnes.

6. Wem Weisheit fehlt, wem Licht gebricht, der komme her und höre, und ſeine Seele werde Licht durch ſeines Gottes Lehre! Wer in der Sünde Sklaverey ſich elend fühlt, der werde frey durch Jeſu Chriſti Gnade.

7. O heilig ſey die Stäte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Luſt und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe ſie, und walle gern zum Hauſe Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

8. Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Chriſten loben, durch ihren heiligen Geſang zum Himmel mich erhoben. Da hör ich, Gott, die Engel ſchon und alle Seligen am Thron ihr heilig! heilig! rufen.

9. Da ſeh ich meines Glaubens Preis an deinem

Throne prangen, und ringe nun mit Ernſt und Fleiß, das Kleinod zu erlangen; geſtärkt durch deines Wortes Kraft zur Treu in meiner Pilgrimſchaft, zum Wandel hier im Himmel.

10. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und ſeufze: laß nicht Glück noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie ſchwer die Laſt iſt; fühl ich doch, ſie werde leicht, und ſanft dein Joch, weil mich dein Troſt erquicket.

92.

Mel. Kyrie, Gott Vater in ꝛc.

Herr und Gott, o Vater, von Ewigkeit, groß biſt du durch Barmherzigkeit; aller Dinge Schöpfer und Beherrſcher, erbarm dich über uns!

2. Chriſte, Troſt aller Welt, zum Sündentilger uns dargeſtellt! O Jeſu, Gottes Sohn, unſer Retter, hoch auf der Gottheit Thron, brünſtig flehen wir hinauf zu dir: erbarm dich über uns!

3. Herr und Gott, heilger Geiſt du, gieb uns Kraft und Troſt und Seelenruh, daß wir einſt durch den Tod, mit Heldenmuth entfliehn der Erde Noth. Erbarm dich über uns!

93.

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, groß iſt deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer! Eleiſon.

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt, o Jeſu, Gottes Sohn, unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzens Begier! Eleiſon.

3. Kyrie, Gott heilger Geiſt, tröſt', ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend! Eleiſon.

94.

~~Mel. Allein Gott in der Höh ſey ꝛc.~~

Gott, ~~unſerm Gott allein~~ ſey Ehr, und Dank ſey ſeiner Gnade! Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Uns wohl-

wohlzuthun iſt er bereit, ſein Rath iſt unſre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß iſt deine Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn, dich, ſeinen Eingebohrnen, dich ſandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du, unſer Mittler, Herr und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott, erleuchte, beßre, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod von Sünd und Tod erlöſte. Auf deinen Beyſtand hoffen wir; verlaß uns nicht; ſo ſind wir hier und einſt auch ewig ſelig.

95.

Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade; ein Wohlgefalln Gott an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken; ganz unermeßn iſt deine Macht, fort geſchieht, was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders; Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt' in unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter, vors Teufels G'walt fortan behüt, die Jeſus Chriſtus erlöſet durch große Marter und bittern Tod, abwend all unſern Jammer und Noth; dazu wir uns verlaſſen.

96.

Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend; mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: heilig, heilig iſt Gott der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

97.

Liebſter Jeſu, wir ſind hier dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmelslehren, daß das Herz itzt von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken und begehren kannſt du uns allein gewähren.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott gebohren, mach uns alleſammt bereit, öffne unſer Herz und Ohren; unſer Hören, Bitten, Singen, laß, Herr Jeſu, wohl gelingen!

98.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns ꝛc.

Herr Jeſu, gieb uns deinen Geiſt, den uns dein göttlich Wort verheißt. Gieb Hülf und Gnade, leit und führ uns auf der Wahrheit Bahn zu dir.

2. Von Andacht ſey das Herz belebt, wenn unſer Mund dein Lob erhebt; gieb uns mehr Glauben, mehr Verſtand, und mache dich uns recht bekannt.

3. Bis mit den Engeln jeder Chriſt ſingt: heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! und ihn entzückt in ſeiner Herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott den Vater, lobt

lobt und preiſt des Vaters Sohn, und ſeinen Geiſt; und ewig jauchz' und freue ſich, Gott, Erd und Himmel über dich!

99.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Wir erſcheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und in deinem Tempel hier auf dein heiligs Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geiſt, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Läſtrer Spott dieſes Segens uns berauben. Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder ſich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, all' im Himmel ſelig werden!

100.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns ꝛc.

Hier ſind wir, Gott, und flehn um Licht, verweigre deinen Geiſt uns nicht; laß uns dein heiligs Wort verſtehn, und freudig ſeine Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott! Denn du, o Herr, biſt unſer Gott.

3. Daß wir im Glauben ſtark, und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unſre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns; unſer Lobgeſang gefalle dir, und unſer Dank, bis wir vor deinem Throne ſtehn, und dann vollkommen dich erhöhn.

101.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Nun, Gott Lob! Es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht; drum laßt uns ihn fröhlich ehren. Unſer Gott ſey hoch geprieſen, daß ſein Wort uns unterwieſen.

2 Unſer Gottesdienſt iſt aus; jeder geh, bekrönt mit Segen,

Segen, aus dem Tempel in ſein Haus, wandle ſtets auf Gottes Wegen; daß ſein Geiſt uns ſtets, wie heute, auf der Bahn zum Himmel leite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang woll er ſegnen, ſegnen unſer täglich Brod, unſer Thun und Laſſen ſegnen, ſegnen uns auch, wenn wir ſterben, daß wir dann den Himmel erben,

102.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Gott ſey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder ſelig macht, Gottes Wort, den Troſt der Frommen, Lehren, die zu guten Werken unſern ſchwachen Glauben ſtärken.

2. Unſer Gott erhört Gebet, giebt uns ſeinen Vaterſegen; wer nur ſeine Wege geht, findet Heil auf ſeinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig ſeine Wege wallen.

3. Seine Liebe müſſe ſich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Luſt bewahren; daß wir nie von ihm uns trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang, unſre Werke; ſegne jeden in der Noth mit Geduld, mit Troſt und Stärke, daß wir, ſeines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch ſterben!

103.

Gott ſey uns gnädig und barmherzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege!

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott! Es ſegne uns Gott, und geb uns ſeinen Frieden! Amen.

104.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gott, unſerm Gott, ſey Lob für ſeines Wortes Lehren! Den Sündern rief er zu, ſich ernſtlich zu bekehren; Betrübten gab er Troſt, den Schwachen Muth und Kraft, und Luſt zur Heiligung, in ihrer Pilgrimſchaft.

2. Er

2. Er ſegne nun ſein Wort, durch ſeines Geiſtes Stärke, um Jeſu willen ſtets zu Früchten guter Werke, daß jedes Glaube Gott bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe ſey.

3 Gieb, Gott, daß wir dich ſtets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unſern Wegen! Dein Segen ſey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geiſt!

VI. Adventslieder.

105.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland rc.

Der du kamſt, der Völker Heil, nahmſt an unſerm Elend Theil; alle Welt erſtaunt und rühmt: dieſe That hat Gott geziemt!

2. Gottes Allmacht ſey gepreiſt! Er wirkt durch den heilgen Geiſt, daß du wirſt ein Menſchenkind, und uns gleich, doch ohne Sünd.

3. Gingſt von deinem Throne aus, und verließt des Vaters Haus, freuteſt dich nach Gottes Rath, wie ein Held zu gehn den Pfad.

4. Dein Lauf kam vom Vater her, und zum Vater kehrte er; du fuhrſt zu der Erd hinab, dann zu Gott aus deinem Grab.

5. Der du biſt dem Vater gleich, herrſche durch dein geiſtlich Reich; ſchenk uns deine Gotteskraft, welche alles Gute ſchafft.

6. Licht der Welt, du ſchienſt mit Macht, und vertriebſt des Irrthums Nacht; gieb, daß wir uns deſſen freun, dir, dem Lichte, folgſam ſeyn.

7. Lob ſey Gott, der dich geſandt! Lob dir, der uns ihm verband! Lob dem Geiſt, der uns erneut! Lob ſey Gott in Ewigkeit!

106.

Mel. Werde munter mein Gemüthe rc.

Warum willſt du draußen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? Laß dir, bey mir einzu-

einzugehen, wohlgefallen; ſey nicht fern! Du, mein Jeſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, Heiland, hilf du meinem Herzen, von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind die Sünde, die mir oftmahls Tag und Nacht, da ich deren ſo viel finde, Sorge, Furcht und Schrecken macht. O das harte Sündenjoch! Was beruhiget mir doch mein Gewiſſen, das mir ſchläget und mein Innerſtes beweget!

3. Sieh, wie Satan ſeine Lügen noch in dieſe Schrecken miſcht, als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verliſcht. Weh mir! Zu noch größerm Schmerz wird mein ſchon zerrißnes Herz durch das folternde Gewiſſen immer heftiger zerriſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, wenn ich ſo beängſtigt bin, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends ganz dahin; da iſt Freude, die betrübt, Troſt, der nicht Erquickung giebt, Helfer, die mir Unluſt machen, Freunde, die wohl meiner lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein' Hand voll armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſts, das mich heut erfreuet, und nicht morgen ſchon gereuet?

6. Aller wahrer Troſt im Leide ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt. Du allein giebſt ſolche Freude, die ganz rein und lauter iſt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Auge bricht; laß mich nur an dir erquicken, Jeſu, komm, mich zu beglücken.

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, Jeſus ziehet bey dir ein; ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, er verſpricht dir Heil und Ruh; öffne dich ihm, meine Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft; Gottes Liebe nimmt gefan-

gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibst du dem nun wieder treu, ists gewiß, und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

107.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 2c.

Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, der du kamſt einſt auch mir? O Jeſu, Jeſu, lehre, wie ich Erlöſter dich nach deinem Willen ehre; das, Heiland, lehre mich.

2. Einſt ſtreute man dir Palmen und grüne Zweige hin; ich aber will mit Pſalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herz will ich dir geben zu deinem Lob und Preis, dir ſtets zu Ehren leben, ſo gut ich kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaßen in ihrem größten Leid? Mir war das Reich genommen, wo Fried und Freude lacht; du aber biſt gekommen, und haſt es wieder bracht.

4. Ich lag in ſchweren Banden; du kamſt, und machtſt mich los. Ich war bedeckt mit Schanden; du kamſt, und machtſt mich groß, und hubſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir großes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelsthron, als dein unendlich Lieben, womit du, Gottes Sohn, die Welt in ihren Plagen und ihrer Jammerlaſt, die kein Menſch kann ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte, klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob

kein Helfer wär! O ſehet auf! Ihr habet den beſten Helfer nah, der eure Seele labet, der treue Freund iſt da!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sündenſchuld; er kommt, ſie zu bedecken, und trägt ſie mit Geduld. Er kommt, bußfertgen Sündern zum Troſt und wahren Heil, ſchafft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was zagt ihr denn, wenn Feinde euch Gotteskindern dräun? Vertrauet eurem Freunde; der, der wird ſie zerſtreun. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der euch flucht, mit Huld im Angeſichte dem, der ihn liebt und ſucht. Komm dann, ach, komm, o Sonne, und führ uns aus der Zeit zu jenes Lebens Wonne, zur ewgen Seligkeit!

108.

Mel. Ermuntre dich mein ſchw. ꝛc.

Alſo hat Gott die Welt geliebt! Das preiſe, wer es höret, die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, ſein'n eingen Schatz, die einge Kron, ſein einges Herz und Leben ganz willig hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, an welchem man doch Böſes findt, ſo hoch geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn, wie giebt, wie ſchenkt er alles hin, eh, als er an das Schenken des Einigen will denken.

3. Gott aber giebt aus treuem Muth und frommen milden Herzen ſein einges Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen; er giebt es in den Tod hinein.

hinein. Warum? Daß wir durch ſeine Pein Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

4. Ach, mein Gott, meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dieß geſchehn? Haſt du von manchem nicht geſehn, daß er für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

5. Das Herz im Leibe weinet mir für großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie nach dir wir uns ſo ſchlecht bequemen! Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büßen, das treten ſie mit Füßen.

6. Du, frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchenkindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern; willſt, daß ſie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Herze drücken.

7. An dir, o Gott, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen. Nein, der Verſchmäher deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

8. Ich fliehe der Verächter Schaar, und bleibe bey dem Sohne; dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, was will ich mehr? Sein Leiden iſt mir Schmuck und Ehr, ſein Angſt gedeiht zur Freude, ſein Tod zur Seelenweide.

9. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke; dieß iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke. Wenn meine Sünd und Miſſethat will größer ſeyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

10. Ey, ſprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren; ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anitzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein

Sohn, der nichts verſchuldet, am Kreuz für mich erduldet.

11. Fehlts hier und da; ey, unverzagt! Laß Sorg und Kummer ſchwinden. Der mir das Größte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt, wie ſollt er, laßt uns denken, mit ihm nicht alles ſchenken?

12. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf, nach meines Gottes Willen, mein Leid und ganzer Lebenslauf wird ſich noch fröhlich ſtillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort bey Gottes hohem Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben!

109.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Auf! auf! ihr Reichsgenoſſen, der König kömmt heran; empfahet unverdroſſen den großen Wundermann! Ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Preis und Ehre ſingen mit heiliger Begier!

2. Auf! ihr betrübten Herzen, der König iſt euch nah; hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da! Seht, wie ſo mancher Ort höchſt tröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern; ſeyd fröhlich, ihr Verzagten, ſeyd fröhlich in dem Herrn! Der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, erlöſen ſelbſt vom Tod.

4. Erſchreckt, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr, verlohrne Kinder, in vollem Laſterlauf auf Arges ſeyd bedacht; ihr thut es ohne Sorgen, doch nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, als ſein erwählt Geſchlecht. Fürwahr, er meint es gut; drum laſſet uns die Plagen, die er uns ſchickt, ertra-

ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin; Geduld! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen; wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Getroſt in Gott, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich; der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat manche Noth uns troffen; gnug, er verläßt doch nicht die, ſo auf ihn ſtets hoffen mit feſter Zuverſicht. Von ihm kommt alles her. Er läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein' Hand iſt nie zu ſchwer.

9. Friſch auf! ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht; an uns, ſein' Herzgeliebten, hat er ſchon längſt gedacht. Uns wird kein' Angſt und Pein in dieſem Leben ſchaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So eilt mit ſchnellen Schritten, den König zu erhöhn; folgt ihm auf ſeinen Tritten, worauf ihr ihn ſeht gehn. Auf, tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alle Noth verſüßen, und uns erlöſen kann.

11. Der König will bedenken die, die er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebſt uns reichlich, wirſt darum arm und ſchwach; du liebeſt unvergleichlich, du gehſt den Sündern nach. Drum wollen wir uns freun, uns jauchzend zu dir ſchwingen, dir Preis und Ehre ſingen, dir ewig dankbar ſeyn.

110.

Gottes Sohn iſt kommen, rühmet all, ihr Frommen, hier auf dieſe Erden, uns gleich an Gebehrden, daß

er von der Sünde helfe und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und belehrt die Leute, daß ſie ſich von Sünden zu der Buße finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, ſeinen Dienſt annehmen, durch ein recht Vertrauen auf ſein Leiden bauen, denen wird zum Leben ihre Sünd vergeben.

4. Er will ihnen ſchenken, ſeiner zu gedenken, ſelber ſich zur Speiſe, ſeiner Lieb zum Preiſe, da ſie ſein genießen froh in dem Gewiſſen.

5. Die an ihn feſt gläuben und beſtändig bleiben, ihm, dem Herrn, in allen trachten zu gefallen, werden einſt mit Freuden aus der Welt hinſcheiden.

6. Denn bald und behende eilt ihr Lauf zu Ende; da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie zu ſich führen, vor den Engeln zieren.

7. Endlich wird er kommen, freuet euch, ihr Frommen; und die Todten werden auferſtehn auf Erden, und zu ſeinen Füßen ſich hinſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden. Unnennbare Freuden ſchmecken alle Frommen; aber Böſe kommen dahin, wo ſie müſſen ihr Untugend büßen.

9. Ey nun, Jeſu, leite uns, weil es noch heute, daß wir ſtets auf Erden fromm erfunden werden, wachen, beten, ringen, einſt ins Leben dringen.

III.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil gekommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne Glanz und Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerſtören der Sünde Reich und Macht.

2. Er kommt in unſre Hütten, will unſer Helfer ſeyn, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will uns durch ſein Sterben ein ewig Glück erwerben.

werden. Lobt ihn mit frohem Muth!

3. Kein Zepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt; im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt; er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden ganz vollbracht.

4. Bewohner dieſer Erden, nehmt dieſen König an, wenn ihr wollt ſelig werden, und geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, weil der, der ihn verachtet, nach ſeinem Heil nicht trachtet, die Seligkeit verliert.

5. Drum wolleſt du uns leiten, o Mittler, Jeſu Chriſt! Wer deiner Seligkeiten Beſitzer worden iſt, iſt immer wohlgemuth, und bleibt getroſten Herzens, auch in der Zeit des Schmerzens; du biſt ſein höchſtes Gut.

6. Einſt, einſt wirſt du erſcheinen in deiner Herrlichkeit, und alle unſer Weinen verkehrn in ewge Freud. Du biſts, der helfen kann; drum mache mich ſtets fertig, mich deiner ſtets gewärtig auf meiner Lebensbahn.

112.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland ꝛc.

Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath in die Welt geſendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was je geprophezeiht, iſt erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Unſre Hülf, und unſer Lohn, unſer Heil, Mariens Sohn, dieſer ewig mächtge Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Dir ſey Ehre, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn dir zu meinem Herzen an.

5. Zeuch, o Ehrenkönig, ein! Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sündenluſt.

6. Und gleichwie dein Ankunft war Hülf und Rettung aus Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Hülfe mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen

Sinn, wenn ich ſchwach und zaghaft bin; wenn mir niemand helfen kann, hilf und nimm dich meiner an.

8. Steh mir in Verſuchung bey, daß ich, aller Sünde frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan,

9. Und einſt, wenn du, Lebensfürſt, prächtig wiederkommen wirſt, froh dir mög entgegen ſehn, und gerecht vor dir beſtehn.

113.

Mel. Vom Himmel kam ꝛc.

Lob ſey dem allerhöchſten Gott! Erbarmend ſah er unſre Noth, und ſandte ſeinen liebſten Sohn, zu uns vom hohen Himmelsthron.

2. Ihn ſandt er, unſer Heil zu ſeyn, uns von der Sünde zu befreyn; mit Licht und Kraft uns beyzuſtehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O große Gnad und Gütigkeit! O tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, kein Engel ſelbſt verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an die menſchliche Natur; wird allerding den Brüdern gleich, damit er werd erbarmungsreich.

5. Des Vaters Sohn von Ewigkeit wird Menſch in aller Niedrigkeit, und läßt ſelbſt bis zum Tod und Grab zu unſrer Rettung ſich herab.

6. Was ~~iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für ihn giebt ſeinen Sohn?~~ Darf unſrer wohl das höchſte Gut, daß es ſo ~~unſerthalben~~ thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht, der Gnade ſich unfähig macht, des Sohnes Gottes Ruf nicht hört, ſich ſo von ſeinem Heil abkehrt!

8. O Menſch, daß du es nicht verſtehſt, und deinem Herrn entgegen gehſt, den Gott zum Helfer dir beſtimmt, und der ſich treulich dein annimmt!

9. O nimm ihn doch mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießeſt ſeiner Güt!

10. Ergieb ihm Herz, Sinn und Vernunſt, in dieſer

ſer gnadenreich'n Zukunft, und folge ſeiner Heiligkeit in Unſchuld und Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thuſt; ſo iſt er dein, bewahret dich vor jener Pein. Wo nicht, ach, ſo verſchließt du dir muthwillig ſelbſt des Himmels Thür.

12. Sein erſte Ankunft auf der Erd war in ſanftmüthiger Geberd; die andre wird zu großer Pein der Sünder majeſtätiſch ſeyn.

13. Die aber feſt an Chriſto ſtehn, die werden dann zur Freud eingehn; zur Freude dann ſie Jeſus führt, daß ſie kein Uebel mehr berührt.

14. Gelobt ſey Gott, der ihn geſandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt ſey von uns Jeſus Chriſt, der uns zum Heil erſchienen iſt!

114.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Gottes Sohn iſt kommen! Dankt ihm, ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm! Menſch, wie wir, erſchien er hier, der zur Schöpfung ſprach: entſtehe! der einſt ſpricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder iſt! Gott, auf ſeinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jeſu Chriſt! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil an ſeiner Zukunft Gaben, an Gott ſelbſt zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns ſcheiden; er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen; hier ſteht er uns bey! Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen!

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft; er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern

ſern Retter ſchaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir; überſchwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder, werdet ſeiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! Seyd, wie er, vollkommen, bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien und ſich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben!

114.

Mel. Gottes Sohn iſt kommen ꝛc.

Jauchzet all, ihr Frommen! Er iſt nun gekommen, der da kommen ſollte, und uns helfen wollte; Gottes Auserkohrner, ſelbſt ſein Eingebohrner.

2. Deſſen Wink und Willen Engel froh erfüllen, der iſt, ſelbſt zu dienen, nun im Fleiſch erſchienen; der die Welt hieß werden, wird ein Knecht auf Erden.

3. Daß wir nicht verderben, kommſt du, um zu ſterben, Heiland deiner Brüder, aus der Höh hernieder, kehrſt dann uns zum Glücke, in die Höh zurücke.

4. Ach, wohl allen denen, die nach dir ſich ſehnen, dich im Glauben faſſen, niemals von dir laſſen, deiner nie ſich ſchämen, dein Kreuz auf ſich nehmen!

5. Du, Herr, dem ſie dienen, wohnſt und lebſt in ihnen, bildeſt ihre Sitten, giebſt, was ſie dich bitten, weißt auch in Gefahren wohl ſie zu bewahren.

6. Und, wenn ſie einſt ſcheiden, bringt aus allen Leiden ihrer Wallfarth Ende ſie in deine Hände, daß da ihrer Seele nun kein Gutes fehle.

7. Muß der Leib verweſen; er auch wird geneſen, ſich zu neuem Leben aus dem Grab erheben. Denn einſt kommſt du wieder feyerlich hernieder.

8. Jauchzet all, ihr Frommen! Er wird wiederkommen, majeſtätiſch, prächtig, herrlich, groß, allmächtig, Welten zu vernichten, alles Fleiſch zu richten.

9. Wenn nun vom Getümmel

tümmel Erde, Meer und Himmel furchtbar wiederhallet, Gottes Stimm erſchallet, die Lebendgen ſchrekket, und die Todten wecket;

10. Wenn nun alles klaget, jammert, heulet, zaget; ſehn getroſt die Deinen, Richter, dich erſcheinen, freun ſich, dich zu ſehen, und vor dir zu ſtehen.

11. Eilt dem Herrn entgegen! Er bringt ewgen Segen allen Gotteskindern; aber Fluch den Sündern, ſie zu Quaal und Flammen ewig zu verdammen.

12. Herr, du wollſt uns ſtärken, ſelbſt zu guten Werken immer fertger machen! Lehr uns beten, wachen, daß dann Preis und Segen uns auch krönen mögen.

116.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten :c.

Er kömmt, er kömmt, der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht; ſein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer iſt der Held voll göttlich hoher Macht? Der Heiland iſts! Lobſinge Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, der du kameſt, ſingen wir Anbetung, Preis und Dank! In Ewigkeit erſchalle dir Anbetung, Preis und Dank!

117.

Mel. Nun freut euch, lieben :c.

Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein Werk iſt klar, ſein heilger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind' zu überwinden.

2. Such, wer da will, ſich Helfer viel, die uns doch nichts erworben; hier iſt der Mann, der helfen kann, bey dem niemand verdorben! Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach, ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret! Er iſt der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret.

Sucht alle Stund aus Herzensgrund ihn nur allein; wie wohl wird ſeyn dem, der ihn herzlich ehret!

4. Du, Herr, mein Heil, du ſollſt mein Theil, mein Ein und Alles bleiben. Ach laß mich nicht von deinem Licht die Eitelkeit vertreiben! Bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeis. Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein' höchſte Zier, hilf mir mein Leiden tragen! Hilf mir zur Freud nach dieſem Leid, hilf, daß ich mag nach mancher Klag einſt ewig dir Lob ſagen.

118.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffen Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgeſtalt. Voll Mühe und Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durch Todesleiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euren Lobgeſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann; da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder, verwirf uns, Jeſu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ſey unſre Zuverſicht. Drum kom-

kommen wir zu dir. Hilf du die Macht der Sünden uns glücklich überwinden; denn dein, o Herr, ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil. Laß uns dir folgſam ſeyn. Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unſre Seelen ſich Gottes ewig freun.

119.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Hoſianna! Davids Sohn kommt auf Erden eingezogen. Ach, bereitet ihm den Thron, ſetzt ihm tauſend Ehrenbogen! Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hoſianna! Sey gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen! Unſer Herz iſt ſchon gerüſt, will ſich dir zu Füßen legen. Zeuch zu deinen Thoren ein. Du ſollſt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Friedensfürſt, Ehrenkönig, Held im Streite! Alles, was du bringen wirſt, das iſt unſre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! Lieber Gaſt, wir ſind deine Reichsgenoſſen, die du dir erwählet haſt. Ach, ſo laß uns unverdroſſen deinem Zepter dienſtbar ſeyn, herrſche du in uns allein!

5. Hoſianna! Komme bald, laß uns deine Sanftmuth küſſen. Wollte gleich die Knechtsgeſtalt deine Majeſtät verſchließen; ey, ſo kennen wir doch ſchon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna! Steh uns bey; o Herr, hilf, laß wohlgelingen, daß wir ohne Heucheley dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hoſianna! Laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſten für und für dir ein Palmenlied bereiten, dort iſt unſer Bethphage, Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna! Nah und fern, eile, bey uns einzugehen, du Geſegneter des Herrn; warum willſt du draußen ſtehen? Hoſianna!

Biſt

Biſt du da? Ja, du kommſt. Halleluja.

120.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Komm, du werthes Löſegeld, deſſen alle Völker hoffen; komm, o Heiland aller Welt, unſre Herzen ſtehen offen; du, des Geiſtes Schmuck und Zier, komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du König aller Ehren, laß mich deine Wohnung ſeyn; bilde mich nach deinen Lehren, daß ich werd an Tugend reich, deinem heilgen Bilde gleich.

3. Nimm mein Lob in Gnaden an; wie könnt ich von dir, Herr, ſchweigen? Nein, ſo viel ich immer kann, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienſt mir zueignen zum Gewinſt.

4. Preis ſey dir, o Gottes Sohn! Hilf, Herr, laß es wohl gelingen; laß dein Zepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen; daß in Ewigkeit beſteh: Preis ſey dir, Herr in der Höh.

121.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

Liebſter Jeſu, ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne mir in meinem Herzen. Du biſt mein, und ich will dein, allerliebſter Jeſu, ſeyn.

2. Zwar du kommſt zu uns nicht prächtig; aber ich bin ſchon vergnügt. Du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich will dein ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn; dir, nur dir bin ich ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein, und ich will dein ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden; dennoch find ich mich zu dir. Dich und mich ſoll niemand ſcheiden,

mein

mein Erlöſer, ich will dir ſtets mit feſter Hoffnung gläuben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ich will dein, ꝛc.

5. Deine Schmach und alle Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum Unterpfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben Preis und Herrlichkeit wirſt geben. Du biſt mein, und ich will dein, ꝛc,

6. Nun, mein Herze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein; kröne mein Vertraun und Hoffen, laß mich ganz dein eigen ſeyn; tilge du all mein Verbrechen, ſo kann ich mit Freuden ſprechen: du biſt mein, und ich will dein, allerliebſter Jeſu ſeyn.

122.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heiden? Ja, du kömmſt, du wahres Licht, und du weißt, was uns gebricht. O du ſtarker Troſt im Leiden, Jeſu, mein Herz ſtehet dir offen, nahe dich zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Weltheiland, Gottes Sohn, meine Seele ſpühret ſchon deinen gnadenvollen Segen, deiner Lehre Gottes Kraft, die mir Heil und Segen ſchafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jeſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Dienſte übe; ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe, daß ich nicht nur mit dem Mund, daß ich dich aus Herzensgrund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelengaſt, Lebenslang erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Glauben, Liebe, und Geduld, und Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ganz ſeyn erhaben. Dann, o Jeſu, ſing ich dir ewig Preis und Dank dafür.

123.

Zum Anfange des Kirchenjahrs.

Mel. Das alte Jahr vergangen iſt ꝛc.

Nun kommt das neue Kirchenjahr! Deß freuet ſich der

der Chriſten Schaar. Dein König kommt, drum freue dich, Volk der Erlöſten, ewiglich.

2. Wir hören noch das Gnadenwort, das Wort des Heils, vom Anfang fort, das uns den Weg zum Leben weiſt. Gott ſey für ſeine Huld gepreiſt!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtärkt und mehrt, das bringe Früchte, daß wir dir Lob und Preis ſingen für und für.

124.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Großer Schöpfer, fröhlich treten wir das Kirchenjahr heut an. Dankbar wollen wir anbeten, daß du uns ſo wohl gethan; weil uns deine Hand gewährte das, was Leib und Seele nährte.

2. Gieb noch ferner Wohlergehen, laß dein theuer, werthes Wort unbewegt, wie Berge, ſtehen, ſey du unſer Hirt und Hort. Denn an dir und deinem Segen iſt vor allen uns gelegen.

3. Sakramente, Wort und Lehrer, gönn uns unverfälſcht und rein; mach die Lehrer und die Hörer reich an Segen und Gedeihn. Hilf daß wir, dich anzubeten, oft und gern dein Haus betreten.

4. Die da deine Kinder worden durch das Bad der heilgen Tauf, die erhalt in dieſem Orden; andre nimm in Gnaden auf; daß wir alle dir gefallen, und gewiß zum Himmel wallen.

5. Wenn wir hier voll Inbrunſt beten und in chriſtlicher Gemein vor dein heilig Antlitz treten; laß dein Ohr uns offen ſeyn, und auch das geheimſte Flehen zu dir durch die Wolken gehen.

6. Die dein Abendmahl empfangen, dieſe laß zu jeder Zeit Kraft und Stärk und Muth erlangen zu des Lebens Heiligkeit. Laß es ihnen hier auf Erden jener Freuden Vorſchmack werden.

7. Die noch Kreuz und Leiden drücken, laß dein Evangelium ſtärken, tröſten und erquicken, mehre aller Chriſtenthum, daß die Hörer hier auf Erden ſämmtlich wahre Thäter werden.

8. Die

8. Die dieß Jahr bey uns entſchlafen, laß einſt fröhlich auferſtehn, und mit deinen frommen Schafen zu der Himmelsfreude gehn. Darnach laß uns alle ringen, durch die enge Pforte dringen.

9. Nun, Allmächtiger, erhalte deine Kirche weit und breit; Friede, Schutz und Segen walte über deine Chriſtenheit; gieb, daß alle auf der Erden hier bekehrt, dort ſelig werden.

10. So wird der gerechte Samen, als dein theures Eigenthum, Höchſter, deinem großen Namen Dank und Ehre, Preis, und Ruhm hier und dort einſt ewig bringen, heilig, heilig, heilig, ſingen!

125.

Beym Beſchluſſe des Kirchenjahres.

Mel. Nun laßt uns gehn und ꝛc.

Hier ſind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, Lob zu ſingen, dir Preis und Dank zu bringen.

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre, dieß Licht von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch haſt du uns verſchonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du haſt mit Strafgerichten die Schänder ihrer Pflichten noch nicht verderben wollen, weil ſie ſich beſſern ſollen.

5. Du duldeſt uns auf Erden; wir ſollen frömmer werden, und was wir ſehn und hören, ſoll uns zu dir bekehren.

6. Herr, Gott von großer Treue, wir preiſen dich. Erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ uns nicht zum Gerichte.

7. Wir preiſen dein Erbarmen; vergieb, o Gott, uns Armen; du wolleſt länger ſchonen, nicht nach Verdienſt uns lohnen.

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte ſchauen, dein heilſam Wort recht lernen, vom Böſen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten, laß uns dein Auge leiten.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

ten. Getreu ſey jeder Lehrer, und folgſam jeder Hörer.

10. Dein Friede wohn im Lande; gieb Segen jedem Stande; nach überwundnen Leiden gieb uns des Himmels Freuden.

VII. Weihnachtslieder.

126.

Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn; ſo wär'n wir allzumal verlohrn. Das Heil iſt unſer aller. Ey, du ſüßer Jeſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns vor der Hölle!

Ein Wunderkind, das Jeſus heißt, iſt uns gebohren heute, zum Troſt, zur Luſt für unſern Geiſt, zu aller Menſchen Freude. Wär uns nicht dieſes Kind gebohrn; ſo wär'n wir insgeſammt verlohrn! Nun iſt Heil für uns alle. Ey, du holder Jeſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, wehr ewgem Unglücksfalle.

127.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

Auf, ſchicke dich recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: alſo, alſo hat Gott die Welt durch ſeinen Sohn geliebet! O wer bin ich, daß er auch mich durch ſeinen Sohn ſo über alles liebet!

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb als Menſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil. Er iſt das Heil; thu täglich Buß, und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr ſpricht, und doch

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden, die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ehrt, den wird ſein Name tröſten. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

128.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, das Heil der Welt, das Jeſus heißt, mit Freuden zu empfangen! Dieß iſt die Nacht, darinn er kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, um ſein ſo theures Leben für uns dahin zu geben.

2. Willkommen, Jeſu, Gottes Lamm, du König aller Ehren, mein Freund bis zu des Kreuzesſtamm, ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preis und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O großer Gott, wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu gehen in die Welt hinein, wo nichts, denn Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja, dein erwünſchtes Leben, für deine Feind hingeben?

4. Die Welt, mit der du dich vereint, war arm und voller Schanden; doch haſt du es ſo wohl gemeint, am Kreuz, in Todesbanden! Iſt ſie doch nichts, denn Fluch und Tod, in Finſterniß und Sündennoth; doch darfſt du ihrentwegen dein Zepter von dir legen!

5. Du Fürſt des Friedens, Herr der Welt, du

Bild des Unſichtbaren, du weiſer Rath und ſtarker Held, du ſprachſt, und Welten waren. Sohn Gottes, o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um mir zum Heil zu dienen!

6. O große That, erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und alles hält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

7. O du, den uns der Vater gab, ihn Menſch für uns ließ werden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden, komm, Beſter, in mein Herz hinein, komm, laß es deine Wohnung ſeyn; ich will in heilgen Freuden dir einen Sitz bereiten.

8. Was ſoll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienſte hin. Dich will ich ohn Aufhören mit Leib und Geiſt verehren.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen; hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnadenzeit, und mög' hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

129.

Mel. Warum ſollt ich mich denn rc.

Fröhlich laßt uns Gott lobſingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Anbetung bringen! Jeder, der ſonſt war verlohren, freue ſich inniglich! Chriſtus iſt gebohren.

2. Gottes Sohn iſt Menſch gebohren, für die Welt, für die Welt, die da war verlohren; er, der Schöpfer aller Weſen, ſtieg herab bis ins Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dieß iſt gewiß: Gott kann uns nicht haſſen! Kömmt der

der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie ſollt er nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte; nähm er dann Menſchheit an, daß er uns errette? Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kömmt er nicht, ſondern zum Verzeihen.

5. Ja, er will für unſre Schulden Armuth, Noth, Schmerz und Tod göttlich groß erdulden! Lernt den Menſchenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

6. Dankt ihm, der das innre Sehnen ſehen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet! Traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet.

7. Wenn euch eure Sünden kränken; eilt herzu, ſuchet Ruh; er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht, denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

8. Drückt euch hier ſo manche Plage; euren Schmerz fühlt ſein Herz; kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Preis und Ehr! Wiſſet, er wählt für euch das Beſte.

9. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh, was iſt ſie gegen ewge Freuden?

10. Jeſu, du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und ſelig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

11. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl ſchwach, doch um ſo viel treuer. Du biſt meines Lebens Leben; reich durch dich, will ich mich ewig dir ergeben.

12. Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir, für und für, mein Erlöſer, freuen. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, nicht der Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Werd ich einſt im Tod erkalten; ſo will ich

mich an dich, Jeſu, gläubig halten. Und dann wollſt du mich erheben aus der Zeit zu der Freud in des Himmels Leben.

130.

Mel. Warum ſollt ich mich denn.

Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen, zu der Zeit, da vor Freud alle Engel ſingen! Erd und Himmel, nimm zu Ohren, alle Luft ſchallt und ruft: Chriſtus iſt gebohren!

2. Heute ging aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott ward Menſch, dir Menſch zu gute, Gottes Kind, das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maaßen? Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren!

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, alles hemmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem Menſchenorden unſer Heil einen Gräul; wär er nicht Menſch worden. Hätt er Luſt zu unſerm Schaden; ey, ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Freund zu werden; unſer Freund, der für uns ſtirbet, und bey Gott, für den Tod, Leben uns erwirbet.

7. Nun ruft er noch jede Stunde mich und dich hin zu ſich, ſpricht mit holdem Munde: werfet von euch, meine Brüder, was euch quält; was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey, ſo kommt, und laßt uns laufen, ſtellt euch ein, groß und klein, eilt mit großen Haufen! Liebt den, der von Liebe brennet, unſern Herrn, der uns gern ſeine Brüder nennet.

9. Die ihr ſchwebt in großen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch

euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Leid wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt! Er will beglücken! Zage nicht; denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

11. Die ihr arm ſeyd und elende; mehr, als ihr, litt er hier! Sehet auf ſein Ende! Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh, was iſt ſie gegen ewge Freuden?

12. O mein Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben. Nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken; denn du nahmſt, als du kamſt, ſie auf deinen Rücken. Kein Fluch iſt an mir zu finden; denn durch dich, Herr, bin ich frey von meinen Sünden.

14. Ich bin frey um deinetwillen. Du giebſt mir alles hier, was den Geiſt kann ſtillen. In mein Herz will ich dich ſchließen; nur durch dich, Herr, kann ich Ruh und Troſt genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, mit dir einſt hinfahren; mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

131.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau! Das iſt wahr; deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie, eleiſon!

2. Des ewgen Vaters einigs Kind itzt man in der Krippe findt; in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrie, eleiſon!

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß. Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie, eleiſon!

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht,

und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie, eleiſon!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſein'm Saal. Kyrie, eleiſon!

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, uns in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie, eleiſ.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb zu zeigen an, deß freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie, eleiſ.

132.

Mel. Nun danket alle Gott.

Ich freue mich in dir, und heiße dich willkommen, mein liebſter Jeſu, du! Du haſt dir vorgenommen, du willſt mein Bruder ſeyn. Ach, wie ein ſüßer Ton! Wie tröſtlich iſt das Wort: Gott ſchenkt uns ſeinen Sohn!

2. Gott ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib. Nun muß die Welt geneſen! Des Allerhöchſten Sohn ſpricht freundlich bey uns ein, wird gar ein kleines Kind, und will mein Jeſus ſeyn.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren! Es ruft der Engel Heer: der Heiland iſt gebohren, der Heiland aller Welt! Wer Jeſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, wenn er ihn gläubig nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dieſen Jeſum halten! Und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten, o Jeſu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, o Jeſu, ſchlaf ich ein.

133.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, und uns zu Gute wardſt wie wir! Preis ſey, o Welterlöſer, dir! So hilft uns Gott!

2. Des ewgen Vaters eigner Sohn kam herab von ſeinem Thron; in unſer armes Fleiſch und Blut verhüllte ſich das höchſte Gut. So hilft uns Gott!

3. Für uns erniedrigt,

arm

arm und bloß lag er in Mariens Schooß; er ward ein Kind, er, der die Welt durch ſeine Kraft allein erhält. So hilft uns Gott!

4. Das ewge Licht brach nun herein, unſre Schatten zu zerſtreun, der, der nach einer langen Nacht uns zu des Lichtes Kindern macht. So hilft uns Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Menſch und Gott, litt auch Dürftigkeit und Spott; uns, Gäſt auf Erden, uns erhöht der Sohn zu Erben Gottes. Seht! So hilft uns Gott!

6. Er kömmt zur Erde blos und arm, daß er unſrer ſich erbarm, und uns auch mache groß und reich, und ſeines Vaters Engeln gleich. So hilft uns Gott!

7. Das hat er alles uns gethan, uns aus Liebe nur gethan! Deß freue ſich die Chriſtenheit, und dank es ihm in Ewigkeit! So hilft uns Gott!

134.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron itzt herrſcheſt und einſt warſt, wie wir! Anbetung, Preis und Dank ſey dir! Gelobt ſey Gott!

2. Dich, unſern Heiland, unſern Herrn, ſahn die Väter ſchon von fern; du, aller Völker Troſt und Licht, du warſt auch ihre Zuverſicht. Gelobt ſey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, ſo nie ihn ſahn; auf die, ſo Finſterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt ſey Gott!

4. Durch den die Welt einſt worden iſt, der einſt richtet, Jeſus Chriſt, der Schöpfung Herr, kömmt in ſein Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich. Gelobt ſey Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich! Uns, Adams ſündiges Geſchlecht, entſündigt er, macht uns gerecht: Gelobt ſey Gott!

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt! Dir iſt der Erd-

kreis unterthan, dich beten alle Engel an! Gelobt ſey Gott!

135.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er, aus freyem Trieb, uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alle ſegnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmſt mein Fleiſch an dich. Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir; wer iſt dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürſt, ſo, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbſt du mir; Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird zum Reichthum mir; dein Leiden ſtillt mein Leid; in dir, Erniedrigter, in dir erlang ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad erweiſt! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geiſt!

136.

Mel. Wir Chriſtenleut habn groſſe.

Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn iſt da! Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken? Dein Heil iſt hier. Wie ſollte dir nicht, Gott mit ihm auch Gnad und Friede ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, mußt du beſchämt an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit

mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken? Erſchrick nur nicht! Gott iſt dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O faſſe Muth! Das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken. Dein Heil iſt da. Halleluja! Wie ſollt uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken?

137.

Laßt uns, die wir Chriſten ſind, Gott mit Freuden preiſen, der uns durch ſein eignes Kind Gnade will erweiſen.

2. Er kömmt in dieß Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, daß wir in des Himmels Saal groß und ſelig werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, reich an ewgen Gütern; er wird aller Dinge gleich uns, uns, ſeinen Brüdern.

4. Jeſu Chriſt, nimm unſrer wahr, durch dein'n heilgen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr, neuen Segen. Amen.

138.

Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich vor ſeinem höchſten Thron, der uns aufſchließt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn!

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein kleines Kind; er liegt dort arm, iſt elend, bloß, wie arme Kinder ſind.

3. Er äußert ſich all ſein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich des Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding!

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, nimmt ſeiner Brüder Koſt; er, aller Himmel Lob und Luſt; er, aller Menſchen Troſt!

5. Aus Davids Stamm er kommen ſollt, zu der geſetzten

ſetzten Zeit, durch welchen Gott errichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderbar, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns ewge Güter dar, hebt uns zu Gott hinan.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn! Wie könnte er doch freundlicher, der theure Jeſus ſeyn?

8. So ſchloß er wieder uns die Thür zum Paradieſe auf. / Lob, Ehr und Preis ſey Gott dafür. Singt froh zu Gott hinauf!

139.

Ein Kind iſt heute uns gebohrn, uns gebohrn, uns, die wir ſonſten wär'n verlohrn! Lobt Gott, lobt Gott, den Herrn!

2. Es lieget in der Krippe hie, Krippe hie; ſein Königreich vergehet nie. Lobt Gott, lobt Gott, den Herrn!

3. Die frommen Hirten auf dem Feld, auf dem Feld, erkannten ihn, das Heil der Welt. Lobt Gott, lobt Gott, den Herrn!

4. Die Morgenländer brachten dar, brachten dar, was ihres Lands Geſchenke war. Lobt Gott, lobt Gott, den Herrn!

5. Maria hat durch Gottes Macht, Gottes Macht, den Heiland in die Welt gebracht. Lobt Gott, lobt Gott, den Herrn!

6. Er ward ein wahres Menſchenkind, Menſchenkind, doch ohne alle Schuld und Sünd. Lobt Gott, lobt Gott, den Herrn!

7. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, uns wiederbrächt zu Gottes Reich. Lobt Gott, lobt Gott, den Herrn!

8. Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey Gott gelobt in Ewigkeit. Lobt Gott, lobt Gott, den Herrn!

140.

Mel. Gott ſey dank in aller Welt.

Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du, Sterblichen zum Dienſt, huldreich auf der Erd erſchienſt!

2. Wie dein Nam, iſt auch dein Ruhm. Jeſu, wir, dein

dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamſt willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn, unſer Licht und Troſt zu ſeyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, haſt du Leben uns verſchafft. Wir, von Rath und Hülf entblöſt, ſind o Herr, durch dich erlöſt.

5. Preis ſey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöſet ſeyd, rühmt den, der mit Lehr und That euch vom Tod erlöſet hat!

6. Der du liebreich zu uns kamſt, unſre Rettung übernahmſt, dein uns theur erworbnes Heil ſey auf ewig unſer Theil.

7. Unſre Seele trau auf dich; unſer Leben preiſe dich! Und du ſelber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

141.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menſchen.

2. Iſt der ein Chriſt, der dieſes Heil nicht ſchätzt und lieb gewinnet? ~~Nimm froh an ſeiner Liebe~~ Theil, und werd ihm gleich geſinnet! Wer nicht, wie er, geſinnet iſt, der ehrt ihn nicht, iſt nicht ein Chriſt. ~~Der Herr erkennt die Seinen.~~

3. Jn Dürftgen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, ſpeiſen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber ſeyn, und ſein dabey gedenken! Was ihr den Seinen habt gethan, das, ſpricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird ſein Name tröſten. Vertrauet ihm, der Flehn erhört, lobſingt ihm, ihr Erlöſten! Es freut ſich deine Chriſtenheit, Herr, deiner Menſchenfreundlichkeit. Dir, dir ſey ewig Ehre!

142.

Vom Himmel komm ich her zu euch; erſchreckt nicht

nicht, bebt nicht, freuet euch! Sprach Gottes Engel, und erhob des Vaters und des Sohnes Lob.

2. Ein Kind iſt euch zur Welt gebohrn, zu eurem Heile auserkohrn, giebt ſich in Noth und Schmach hinein, um euer Heil und Troſt zu ſeyn.

3. Es iſt der Herr, der Chriſt, und Gott; er will euch retten aus der Noth; er, er beglückt und ſegnet euch, und führt euch ſelbſt ins Himmelreich.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben. Menſchen, freuet euch!

5. Ja, Chriſten, laßt uns fröhlich ſeyn, uns mit den Hirten ſeiner freun, und ſehn, wie Gott ſo hoch uns liebt, der ſeinen eignen Sohn uns giebt.

6. Ach Herr, der du die Welt erſchufſt, die Engel folgen, wenn du rufſt, der Himmel Heere dienen dir; und du erniedrigſt dich zu mir!

7. Du biſt ſo mächtig, biſt ſo reich, und wirſt nun arm und Knechten gleich, nimmſt meine Schuld und Straf auf dich, gehorſam bis zum Tod für mich.

8. Du achteſt nicht der Fürſten Pracht, nicht ihre Hoheit, Ehr und Macht; willſt lieber laſſen dich verſchmähn, als uns von Gott verlaſſen ſehn.

9. Ach liebſter Heiland, Jeſu Chriſt, der du für mich gebohren biſt, vergeſſen will ich nimmer dich; von Herzen lieb ich, Jeſu, dich.

10. Ich will mich deiner ewig freun, mich ewig deinem Dienſte weihn, und willig ehren dein Gebot, gehorſam dir bis in den Tod.

143.

Vom Himmel ward der Engel Schaar des Nachts den Hirten offenbar, und große Freude that ihr Mund mit lautem Jubel ihnen kund.

2. Geht eilend hin, gebohren iſt in Davids Stadt der Herr, der Chriſt, des Vaters eingebohrner Sohn, der Sünder Heil, der Frommen Lohn!

3. Seyd fröhlich, daß er ſich mit euch vereinigt, ohne Sünd euch gleich; ſelbſt Gott; doch euch durch Fleiſch und Blut verwandt, und euer höchſtes Gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott! Euch ſchrecke nie mehr Sünd und Tod! Laßt Teufel, Welt und Hölle drohn! Ein Menſch, wie ihr, iſt Gottes Sohn.

5. Auf ihn ſetzt eure Zuverſicht, und ſeyd gewiß, er läßt euch nicht! Fiel auch ein ganzes Heer euch an; Trotz, daß euch einer ſchaden kann!

6. Ihr ſeyd nun göttlichen Geſchlechts und mit uns gleichen Bürgerrechts; ihr ſiegt; nur ſtehet feſt im Streit; euch bleibt zuletzt die Seligkeit.

144.

Wir Chriſtenleut habn itzo Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt, wer ſich deß tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. O Wunderfreud! Gott ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren. Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von Gott dem Herrn Herrn ſelbſt dazu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid; Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth! Wer iſt, der uns, als Chriſten, kann verdammen?

4. Drum ſag ich Dank mit dem Geſang Chriſto dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all los ſind der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja, gelobt ſey Gott, ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde! Denn Gott hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

145.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

O Chriſtenheit, ſey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler iſt gebohren. Nimm freudig Theil an ſeinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verlohren.

2. O große That! Nach Gottes Rath hat ſich ſein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menſchenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. Er, er befreyt uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth. Frohlockt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdeſt Menſch, damit wir ſelig würden; du machſt uns groß, und ewig loß vom Fluch der Sünd und ihren ſchweren Bürden.

5. Gelobt ſey Gott! Auf unſre Noth ſah er mit Hülfe mitleidsvoll hernieder. O Chriſtenheit, preiſ' ihn erfreut! Des Höchſten Sohn bringt das Verlohrne wieder.

146.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht. Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will; ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion kömmt zu dir. Ich komm, im Buche ſteht von mir: Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kömmt vom Herrn!

6. Herr, der du Menſch gebohren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott, ~~Meſſias~~, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier,

hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt! Die Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

147.

Mel. Nun lob, mein Seel, den.

Vom Grab, an dem wir wallen, ſoll, Jeſu Chriſt, mein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen! Dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebohrnen erfreu ſich, Menſch zu ſeyn! Und jeder der Verlohrnen rühm es, erlöſt zu ſeyn! Uns iſt das Kind gegeben, gebohren uns der Sohn! Mit ihm erſcheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler Jeſus Chriſt, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er gleicht der Morgenſonne, mit ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall! Durch ihn kömmt Heil und Gnade auf unſre Welt herab. Er ſegnet unſre Pfade durchs Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Sünde und der Sterblichkeit! ~~Nicht länger iſt verſchloſſen~~ der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unſrer Erd hernieder kam Gottes ewger Sohn. Nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, und der Verlohrnen Hort. Nun ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem itzt die

Menge der Engel und Verklärten ſingt, vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchenkind. Was du nun biſt, das werden einſt deine Brüder ſeyn, wenn ſie, entrückt der Erden, ſich deines Anſchauns freun.

5. Bald ſind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; nah ſind wir dann dem Throne, und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn und Sterne erhaben, jauchzen wir, / ~~Und dann durch jede Sphäre~~ ſchallt unſer Lobgeſang: dem Ewigen ſey Ehre, dem Welterlöſer Dank!

148.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, von aller Menſchen Zungen, von jedem, der noch ſterblich iſt, noch nicht den Lohn errungen. Gelobet ſeyſt du von der Schaar, die einſt, wie wir, auch ſterblich war, und nun, der Laſt entbunden, auf ewig überwunden!

2. In dieſer höhern Brüder Dank ſoll unſer Loblied ſchallen. Auch ſchwacher Menſchen Lobgeſang ~~läſſ ſt~~ du dir wohlgefallen. Noch ſchauen wir, ~~ach~~ nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu nach dieſem Leben du dort uns wirſt erheben.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, zum Leben durchgedrungen! Bald iſt, nach kurzer Tage Müh, das Kleinod uns errungen! Dann ſingen wir dir, Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch ge~~boren~~ biſt, in deiner Engel Chöre Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier ſoll, ſo lang noch Sterblichkeit und ~~Sünden~~ uns beſchweren, durch unſre ganze Pilgerzeit dich unſer Dank verehren. Doch mehr preiſ' unſer Leben dich, und unſer Geiſt beſtrebe ſich, dir, der zum Heil erſchienen, in Heiligkeit zu dienen.

5. Du

5. Du kamſt von deiner Allmacht Thron auf unſre Erd hernieder, wardſt arm und ſchwach, ein Menſchenſohn zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz ſich weihn? Ja, Welterlöſer, wir ſind dein; und jeder der Erlöſten ſoll deiner ſich getröſten.

6. Was wären wir, Herr, wärſt du nicht für uns ein Menſch gebohren? Ach, ohne Troſt und Zuverſicht, durch unſre Schuld verlohren! Doch nun, da du, Jeſu Chriſt, in unſerm Fleiſch erſchienen biſt, iſt dieſe Welt der Sünder die Welt der Gotteskinder.

7. Schon hier, erhabner Gottesſohn, ſind wir durch Hoffnung ſelig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, ſind unzählig. Dir, der ſie gnadenvoll erwarb, der für uns Menſch ward, für uns ſtarb, ſey, mit der Engel-Heere, Anbetung, Preis und Ehre.

149.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt ꝛc.

Lobſingt, lobſinget! Gottes Sohn, welcher von dem Fall an ſchon zum Heiland uns verheißen ward, wird nun im Fleiſch uns offenbart; er wird ein Menſch.

2. Welch Wunder ſeiner Huld und Macht! So hat Gott an uns gedacht! Er, der Verlohrnen Heil und Freund, der Eingebohrne ſelbſt erſcheint, und wird ein Menſch.

3. Er ſah das Elend ſeiner Welt, die der Sünde Gräul entſtellt. Wer kann ſie retten? Möglich iſts ſelbſt Engeln nicht! Doch er beſchließts; er wird ein Menſch.

4. Die Welt, getäuſcht durch Trug und Wahn, betet ihren Gott nicht an. Sie iſt ein Götzentempel. Wer macht ſie zum Tempel Gottes? Er! Er wird ein Menſch.

5. Unwiſſenheit und Blindheit fällt auch auf Juda's hellre Welt. Ach, wer wird Zion nun befreyn? Der Sohn! Der will ſein Retter ſeyn, und wird ein Menſch.

6. Das Laſter herrſcht, die Tugend fleucht, alle

Frömmigkeit entweicht! Da kömmt und wehrt noch ihrer Flucht der Herr, der nun ſein Volk beſucht. Der wird ein Menſch.

7. Den Sündern drohet das Gebot Rache hier, und nach dem Tod; ſie können nicht dem Herrn entfliehn. Doch ihr Verderben jammert ihn! Er wird ein Menſch.

8. Gott kann vergeben; aber wer iſt auch heiliger, als er? Er will mit uns verſöhnet ſeyn. Wer kann verſöhnen? Gott allein! Sein Sohn wird Menſch.

9. Seht, leiden können von Natur wir nur; ſterben wir auch nur. Um nun zu fühlen unſre Noth, um ſelbſt zu leiden unſern Tod, wird er ein Menſch.

10. Ach Menſchen, Menſchen, betet an! Betet Jeſum Chriſtum an! Ihn, welcher eurer nie vergißt, weil er auch Menſch geworden iſt, ein Menſch, wie wir!

11. Und werdet heilig nun durch ihn, wie der Sohn, der nur erſchien, daß wir auch, weil er ſich uns ſchenkt, uns ihm ergäben; und bedenkt: er ward ein Menſch!

150.

Mel. Wir Chriſtenleut habn ꝛc.

O Jeſu Chriſt, wie fröhlich iſt mein Geiſt, der ſich bey deiner Krippe weidet! Hier iſt der Ort, hie liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du, Gottes Sohn, trägſt Spott und Hohn, wirſt arm und ſchwach, wie alle Menſchenkinder.

3. Du höchſtes Gut, hebſt unſer Blut auf deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du, mächtger Held, kömmſt in die Welt, wirſt eins mit uns, die wie ein Dampf vergehen.

4. Was kann uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Weich, arger Feind! Dort iſt mein Freund, mein

Fleiſch

Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil wird mir zu Theil; der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder; der Freudenquell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben. Weil Gottes Kind dich ihm verbindt; ſo kanns nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da dein Fleiſch und Blut Erd, Luft und Wolken lenken. Was will doch ſich, ich frage dich, erheben, dich in Angſt und Noth zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden; komm her, und richt dein Angeſicht zu Jeſu hin, da, da wirſt du es finden.

11. Wirſt du geplagt; ſey unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Herz iſt weich und gnadenreich, kann unſer Leid nicht ohne Mitleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh; er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Er kennt dein Herz, weiß deinen Schmerz, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey den Kranken.

13. Denn eben ihn gab Gott dahin, des Kreuzes Schmach am Leibe ſelbſt zu tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein' unverrückt' Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort, er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden; er macht behend ein ſeligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir

 bleibe.

bleibe. Wer den hier feſt hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

VIII. Neujahrslieder.

151.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Schon wieder iſt von unſrer Zeit ein Lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur Ewigkeit der Menſchen Tage hin!

2. Ach, unaufhaltſam fliehen ſie, und ich bemerk es kaum. Des ganzen Lebens Troſt und Müh iſt nur ein kurzer Traum.

3. Und doch iſt dieſer Traum ein Theil von meiner Uebungszeit, fruchtbar an Elend, und an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verſchwand, wenn ich Gewiſſensruh und Glück durch gute Thaten fand!

5. Dann könnt ich ohne Schaam und Quaal itzt vor dem Richter ſtehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden überſehn.

6. Sey gnädig uns! Denn, wer vermag, Herr, zu beſtehn vor dir? Ach, prüfteſt du nur einen Tag; wo, Richter, wären wir?

7. Längſt wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längſt entrückt. Nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

8. Doch Dank ſey deiner Vaterhuld! Noch ſind und leben wir. O Gott voll Langmuth und Geduld, wir leben! Dank ſey dir!

9. Wir leben; doch itzt näher ſchon dem Ziel der kurzen Bahn; und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran!

10. Herr, lehr uns unſer beſtes Theil, des Lebens Zweck, verſtehn; zeig uns den ſichern Weg zum Heil, und ſtärk uns, ihn zu gehn!

11. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun, und jedem wird

dieß

6. [illegible]
7. [illegible]

dieß neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

152.

Mel. Das alte Jahr vergangen iſt ꝛc.

Das alte Jahr iſt nun entflohn; wir leben in dem neuen ſchon. Danks dem, o Volk, der gnädig iſt, daß du noch hier verſammlet biſt.

2. Wie mancher, der im alten Jahr noch friſch und fröhlich um uns war, ſank, ehe wirs vermeinten, hin, des Grabes Erde decket ihn!

3. O Schauplatz der Vergänglichkeit! O pfeilgeſchwinde Flucht der Zeit! Doch flieht die Zeit; ſo tröſt ich mich: mein Gram, mein Elend endigt ſich.

4. Auch komm ich durch die Flucht der Zeit dir näher, Himmelsſeligkeit! Gott Lob! Der Menſchen Ungemach folgt mir nicht in den Himmel nach.

5. Im Staube beug ich mich vor dir, du haſt dieß Jahr, o Höchſter, mir mit liebesvoller Vaterhand mehr, als ich werth bin, zugewandt.

6. Sieh ferner, Herr, mit Freundesblick, auf mein und meines Nächſten Glück; du halfſt bisher in aller Noth, und gabſt uns unſer täglich Brod.

7. Behüt uns auch im neuen Jahr vor Theurung und vor Kriegsgefahr; uns treffe keiner Seuche Wuth, kein freſſend Feuer, keine Fluth.

8. Entferne jeden Unglücksfall, gieb Heil und Wohlfahrt überall. Und bricht ein Kreuz von dir herein; ſo laß es uns recht nützlich ſeyn.

9. Ja, ſegn' uns, Herr, in dieſer Zeit, und führ uns dann zur Herrlichkeit; da ſagen wir dir ewig Dank, da preiſt dich unſer Lobgeſang.

153.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Das Jahr, das nun vergangen iſt, das danken wir dir, Jeſu Chriſt. Du haſt uns ſchon ſo manches Jahr bewahrt vor Elend und Gefahr.

2. Wir, Gottes eingebohrner Sohn, wir nahn

uns bittend deinem Thron: erbarmend ſegn' uns allezeit, und deine ganze Chriſtenheit.

3. Erhalt uns, unſer Heil und Hort, zum Unterricht und Troſt dein Wort, erhalt uns, deinem Dienſte treu, von Sünd und Aberglauben frey.

4. Hilf uns den Laſtern widerſtehn, und deine Wege freudig gehn; beſtrafe, Herr, durch dein Gericht, des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unſrer Pilgrimſchaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft, und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns ſeyn.

6. Laß fromm uns leben, ſelig einſt uns ſterben, und wenn du erſcheinſt, vom Tod uns fröhlich auferſtehn, und dein verherrlicht Antlitz ſehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir! Erhör uns, Jeſu, laß uns dein im Leben und im Tode ſeyn!

154.

~~Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.~~

Das alte Jahr vergangen iſt. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in ſo viel Gefahr ſo gnädig haſt behüt't dieß Jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wolleſt deine Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen Troſt und Hort; vor falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns, Herr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn, recht fromm zu werden fangen an; der Sünd des alten Jahrs nicht denk, ein gnadenreich~~neu~~ Jahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, Herr, verleih. Durch dich laß uns dereinſt froh auferſtehn, mit dir zur Seligkeit eingehn.

6. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir! O Jeſu, unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

155.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

Helft mir Gott's Güte preiſen, ihr Chriſten insgemein, mit G'ſang und andern Weiſen, ihm allzeit dankbar ſeyn, vornämlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden; das neue Jahr iſt da.

2. Laßt ernſtlich uns betrachten des Ewgen reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählich Wohlthat, uns führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr gegeben die Nothdurft dieſem Leben, und uns vor Leid behüt't.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch dazu; er hat mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſrer verſchon't nach väterlicher Gnad. Ach, hätt er uns gelohnet nach unſrer Miſſethat mit gleicher Straf und Pein; wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, wir, die wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt. Wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jeſum Chriſt, ohn alle Heucheley; will er die Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater im Himmelsthron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum, deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb Heil zum neuen Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

156.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

Helft Gottes Güt uns preiſen! Denn Gott ermüdet nicht, die Treue zu beweiſen, die uns ſein Wort verſpricht. Schon endet ſich ein Jahr von unſerm Leben wieder, und Gott iſt, o ihr Brüder, noch immer, was er war!

2. Noch immer reich an Güte, langmüthig, voll Geduld!

duld! Mit dankbarem Gemüthe betrachtet ſeine Huld. Er wars, der unſer Land, der unſer Leben ſchützte; er gab uns, was uns nützte, mit immer milder Hand.

3. Er hat die Kirch erhalten, und für den Unterricht der Jugend und der Alten der Offenbarung Licht. Der uns ernähret hat, ward nie des Wohlthuns müde, und Ueberfluß und Friede beglückten Land und Stadt.

4. Er, der als Gott belohnte was gut iſt, trug voll Huld die Irrenden, und ſchonte die Sünder mit Geduld. Uns traf noch kein Gericht. Wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben; erhielte er uns nicht.

5. Mit väterlicher Treue nimmt er ſich unſrer an, wenn wir mit wahrer Reue uns Jeſu gläubig nahn. Er will, was wir bereun, umſonſt und gern vergeben, und auch zum beſſern Leben uns Hülf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, ſey geprieſen! Du haſt ſo lange ſchon, als Vater dich bewieſen, durch Chriſtum deinen Sohn. Wir bitten gläubig dich: gieb Heil zum neuen Jahre! Gott, hilf uns, Gott, bewahre, Gott, ſegn' uns väterlich!

157.

Mel. Singen wir aus Herzensgr. ꝛc.

Abermahl iſt eins dahin von der Zeiten Anbeginn! Abermahl iſt dieſes Jahr, wie wir ſelber, wandelbar. So vergehn die Jahre bald! Unvermerkt der Menſch wird alt, und des Todes Ruf erſchallt!

2. Gott ſey Lob, daß abermal eins dahin iſt von der Zahl unſrer Jahre, die wir ſehn ſchneller, als den Rauch, vergehn, da von unſrer Pilgrimſchaft wieder eins iſt hingerafft, durch ſo ſchneller Zeiten Kraft.

3. Herr, wie groß iſt deine Güt! Ach, wie fromm iſt dein Gemüth! Haſt du doch zu Tag und Nacht dieſes Jahr an uns gedacht; da wir doch nur Staub und Koth, nichts verdienet, als den Tod, ja, ſogar der Hölle Noth.

4. Herr, dein Nachtmahl, Tauf und Wort haſt du noch an unſerm Ort rein erhalten,

ten, und dazu den gewünſchten Fried und Ruh uns ſo mildiglich beſchert; ja, was unſer Herz begehrt, haſt du reichlich uns gewährt.

5. Billig ſagen wir dir Dank für die Kleidung, Speiſ' und Trank, für Geſundheit, Ehr und Gut. Lob ſey dir, daß weder Glut, noch das Waſſer, noch der Wind, uns, die wir ſo ſträflich ſind, hat verderbt ſo gar geſchwind!

6. Zwar du haſt uns laſſen ſehn, was den Sündern muß geſchehn; aber deine Güt und Treu wird doch alle Morgen neu. Ach, regier uns Herz und Sinn, daß wir itzt, zum Anbeginn, legen alle Bosheit hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, ſamt der Trübſal und Gefahr! Gute Nacht, du Sündenkleid! Decke mich, o Frömmigkeit! Holder Jeſu, führe mich in dem neuem gnädiglich, daß ich lieb und lobe dich.

158.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

Tauſend Jahre ſind vor dir, wie einer unſrer Tage; und zum Tode reif ſind wir am erſten unſrer Tage. Du nur bleibeſt, wie du biſt. Du heißeſt uns entſtehen, und deine Werke ſehen; du rufſt, und wir vergehen! Aller Zeiten Dauer iſt ein Punkt in deinem Leben; und Ewigkeiten geben kein Maaß von deinem Leben. Ewig warſt du, du allein; und wirſt von nun an ewig ſeyn.

2. Mit dir unveränderlich iſt deine Güt und Stärke. Du erbarmſt dich väterlich der Menſchen, deiner Werke. Du biſt unſre Zuverſicht; du ſättigſt uns mit Segen auf unſers Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir ſehn dein Angeſicht, auch ſterbend noch, voll Gnade. Selbſt auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unſre Zeit; dann weckſt du uns zur Ewigkeit.

3. Auch dieß Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! Wie geſegnet war ſein Lauf! Wir ſahn, wie deine Treue

Treue ſich, wohlzuthun erfreue, ſich jeden Tag erneue! Unſer Dank ſtieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kindlich zu dir beten. Und du haſt mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Freudig, Gott, beginnen wir dieß neue Jahr des Lebens. Niemals noch vertrauten dir, wir Sterbliche, vergebens. Auch vergebens dießmal nicht! Wir werden es erfahren. Du wirſt uns, Gott, bewahren vor Unfall und Gefahren. Gott, du wirſt dein Angeſicht mild über uns erheben. Was nöthig iſt zum Leben, wirſt du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn, und unſerm Ziel getroſt uns nahn!

5. Die ſchon an dem Ziele ſtehn der Pilgerſchaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn ſie gerufen werden! Führe ſelbſt ſie durch den Tod! Verſöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen, vor dem Throne, des beſſern Lebens Krone! Ewig gnadenreicher Gott, du wollſt uns alle leiten durch dieſe Nacht der Zeiten ins Licht der Ewigkeiten! Herr der Ewigkeiten, dir, dir leben und dir ſterben wir!

159.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Wer rief die Sonn und ſchuf den Mond, um Tag und Jahr zu geben? Gott, welcher unſrer noch verſchont, uns noch erhält im Leben! Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ſeine Güt und Macht voll frohen Danks erheben!

2. Herr, der da iſt und der da war, von dankerfüllten Zungen ſey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn

wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch, ſchadet mir das Glück der Welt; ſo duld ich Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne.

160.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

Durch Freuden und durch Plagen, durch Trübſal und durch Glück, durch Hoffnung und durch Klagen, durch Sturm und Sonnenblick bin ich hindurch gedrungen, dieß Jahr iſt hingelegt; dir, Gott, ſey Lob geſungen, mein Herz iſt froh bewegt!

2. Der du mich haſt erbauet, durch dich beſteht mein Heil, dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil; du haſt mich wohl erhalten, mein beſter Troſt biſt du, dich laß ich ferner walten, kömmt Noth und Angſt herzu.

3. Mein Gott, du ewge Liebe, was du willſt, will auch ich; gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Sinn ergeben. Du wollſt mir Kraft verleihn, Herr, durch mein ganzes Leben dein Eigenthum zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken; und, Herr, ich will's auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Wie du willſt, ſchicks mit mir. Soll

ich Verachtung tragen? Ja, ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? Mein Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heiland, wie du willt. Soll ich auch Krankheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? Herr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höll einſchlingen? Ach, dieſes willſt du nicht. Ich hatte zwar verdienet mit Recht den ewgen Tod; bin aber nun verſühnet durch deines Sohnes Tod.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, Herr, deine Huld ſey heut auf mich neu ausgegoſſen; mein Herz werd auch verneut. Laß ich die alten Sünden; ſo werd ich, Gott, bey dir auch neuen Segen finden. Dein Wort verſpricht es mir.

161.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O wie vermag ich immermehr dich gnug zu preiſen, Gott, mein Herr, für deine große Güte, die du mir in dem ganzen Jahr, das nun zurückgeleget war, erwieſen! Mein Gemüthe muß ſich fröhlich dir zu Ehren laſſen hören, und mit Singen dir ſein ſchuldig Opfer bringen.

2. Wer bin ich doch, was iſt mein Haus? Du halfſt uns ſtets ſo gnädig aus, wenn wir in Nöthen waren. Gott, ſchadete uns je etwas? Vielmehr haſt du ohn Unterlaß uns laſſen froh erfahren, wie ſich reichlich deine Treue ſtets verneue, wenn man bauet auf dich, Herr, und dir vertrauet.

3. Wie groß auch ſonſt war, gütger Gott, ſo manches Chriſten Angſt und Noth in unſerm Vaterlande; ſo hat doch deine ſtarke Hand von uns das Uebel abgewandt, und im vergnügten Stande deine Gnade uns erhalten. Drum die Alten ſamt den Jungen ehren dich mit Herz und Zungen.

4. Und o, daß wir doch Vater, dir Dank ſagen könnten nach Gebühr für

deinen

deinen reichen Segen, für deine milde Gütigkeit, für deine Gaben aller Zeit auf unſern Lebenswegen! Doch, wer mag, Herr, ſattſam loben dich dort oben? Laß dieß Lallen, als ein Opfer, dir gefallen.

5. Sey ferner unſer Herr und Gott, verlaß uns ja in keiner Noth, hilf uns zu allen Zeiten. So bleiben wir nach Möglichkeit von ganzem Herzen ſtets bereit, dein Lob weit auszubreiten; bis wir von hier aufgenommen zu dir kommen, und dort oben ewiglich dich werden loben

162.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kraft mir bringen, ſtets zu gehn auf rechter Bahn. Laß mich dir befohlen ſeyn, und darneben all das Mein. Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnade, tilge alle meine Sünd; hilf, daß ſie mir nimmer ſchade, ſondern ich Verzeihung find. Herr, durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu. Niemand ſonſt, als du, mein Leben, kann die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, wenn ich mich hier oft betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich ſchlafe oder wach; ſieh du, Herr, auf meine Sach; ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich möge leben, ohne Falſch und Heucheley; ich auch meinen Nächſten lieb und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden möge täglich beſſer werden.

5. Jeſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr; trag mich ſtets auf deinen Händen, ſey mein Helfer in Gefahr. Steh mir bey in aller Noth; auch verlaß mich nicht im Tod;

freudig

freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

163.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten mit Danken und mit Beten zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die oft die Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kinder hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt Gott ihm ſeine Kinder, wenn Trübſalswetter blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens, fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen!

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob deinen ſtarken Händen, die allen Jammer wenden!

8. Bleib ferner, wie wir bitten, o Vater, bleib auch mitten in unſerm Kreuz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, in unſern bangen Schmerzen gelaßne frohe Herzen.

10. Verſchließ des Jammers Pforten, und laß an allen Orten, wo Menſchen Blut vergießen, des Friedens Ströhme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den kummervollen

Seelen

Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns mit Tugend ziere, und ſo zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, du Herr von unſerm Leben. So ſegn' uns, ſo bewahre, ſo hilf im neuen Jahre!

164.

Mel. Das alte Jahr vergangen iſt ꝛc.

Der erſte Tag des Jahrs erſcheint, das mir mein ewig treuer Freund, der Zeit und Menſchen weislich lenkt, zum Zeichen ſeiner Gnade ſchenkt.

2. Auf, mein Gemüth, betrachte heut die Wunder der vergangnen Zeit! Gedenk an deines Schöpfers Huld; doch auch an deine Sündenſchuld.

3. Mein Herz, o Vater, iſt bereit zur frommen Pflicht der Dankbarkeit. Wo nehm ich das Vollbringen her? Ein Dank für Gott iſt mir zu ſchwer.

4. Allmächtiger, wer iſt dir gleich? Wer iſt, wie du, an Gnade reich? Du giebſt mit Luſt, du liebeſt treu, und deine Gnad iſt täglich neu.

5. Die Zeit, das edle Gut, verſtreicht, der Menſch wird kraftlos und erbleicht; zuletzt fällt auch der Weltbau ein; doch du wirſt ewig gütig ſeyn.

6. Du haſt mit väterlicher Hand mir täglich Gaben zugewandt; du haſt mich bis hieher ernährt, mir Kleider, Speiſ' und Trank beſchert.

7. Du haſt mir Leiden zugeſchickt; doch auch mein Herz mit Troſt erquickt; dein Allmacht hat bey Tag und Nacht Leib, Seel und Haus und Gut bewacht.

8. O Seele, woher kömmt mir das, daß mir mein Gott ohn Unterlaß ſein Vaterherz ſo klar entdeckt, und mich durch Huld zum Dank erweckt?

9. Ich opfre meinen Lebenslauf, dir, Gott, aufs neu mit Freuden auf; zeuch mich mit neuen Kräften an, daß ich dir heilig dienen kann.

10. Regiere mich durch

deinen Geiſt, und gieb, ſo lang es heute heißt, gieb Gnade, daß ich jeden Tag recht fromm und chriſtlich leben mag.

11. Doch, wenn nach deinem weiſen Rath mein Lauf dieß Jahr ein Ende hat; ſo laß durch Jeſu Tod und Pein den letzten Tag den beſten ſeyn.

165.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin! Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, dir will ich mich ergeben. Dir, den kein Wechſel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthat uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, in dem von ihr nicht Glück auf Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich! Aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen; und laß mich deine Vaterhuld durch Chriſtum ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre Lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß täglich mich gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß lehre mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freu-

Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon itzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O lehre ſelbſt mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen! Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir; bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöhret.

166.

Wie ſchnell iſt doch ein Jahr vergangen! Schon wieder eins iſt angefangen in deinem Namen, Jeſu Chriſt, der du ſtets unſre Hülfe biſt.

2. Den erſten Tag, die erſte Stunde erheb ich dich mit Herz und Munde. Wie gut, wie gnädig biſt du doch! Ich bin, mein Gott, und lebe noch.

3. Ich lebe heute, wie vom neuen; ich will mich meines Gottes freuen, und alle Menſchen lad ich ein: wir wollen unſers Gottes ſeyn!

4. Er hat das Daſeyn uns gegeben; nur ihm gehöret unſer Leben. Sein iſt die Kraft, und ſein die Zeit. Ihm ſey auch unſer Thun geweiht!

5. Er ſey, bey dem Gebrauch der Kräfte, der Endzweck nützlicher Geſchäfte! Das, was ein jeder wirken kann, ſey gern für ſeinen Ruhm gethan.

6. O ſtärke, Vater, mein Beſtreben, aufs neue meiner Pflicht zu leben! Vollführe du, was ich nicht kann; ſtets führe mich auf ebner Bahn.

7. Und, wank ich, oder ſink ich nieder; ſo richte du, o Vater, wieder mit deiner Hand mich Schwachen auf, und leite täglich meinen Lauf.

8. Laß deinen Geiſt zu allen kommen; vermehre ſtets die Zahl der Frommen; ſie ſey der Zahl der Jahre gleich; ſo herrlich mehre ſich dein Reich!

9. Ach ſegne jedes deiner Kinder! Mach unſers Elends täglich minder. Bedecke du mit treuer Hand den Fürſten und das Vaterland.

10. Laß alle, die die Welt regieren, mit Weisheit ihre Zepter führen! Ihr Thun ſey nur Gerechtigkeit; nur Friede, was ihr Mund gebeut!

11. Laß treue Hirten, fromme Heerden, ein Herz und eine Seele werden, laß jene weiſe Führer ſeyn, und alle, Jeſu, dir ſich weihn.

12. Die Aeltern, die dir heute flehen, laß Freud an ihren Kindern ſehen! Und mach durch deines Geiſtes Kraft ſie alle weiſ' und tugendhaft.

13. Ach, ſende, Vater, deinen Segen, dem Jüngling und dem Greis entgegen! Laß alle deinen Geiſt empfahn; nimm, Gott, dich aller Schwachen an.

14. Erhöre das Gebet der Deinen! Laß nicht umſonſt das Elend weinen. Send eilend Jedem Hülf und Rath, der keinen Freund und Helfer hat.

15. Dann führe mich durch Angſt und Schmerzen; ich folge dir mit frohem Herzen. Biſt du mein Freund, o höchſtes Gut; ſo wird mein Glaube Heldenmuth.

16. Dann ſetz ich, Jeſu, dir zum Preiſe, mit Freuden meine Pilgerreiſe, geleitet durch dein Gnadenwort, durch alle Dunkelheiten fort.

17. Dann kann kein Unfall mich erſchrecken. Gott kann, und Gott will mich bedecken! Käm auch mein Glück hier in Gefahr; wär auch dieß Jahr mein Todesjahr.

18. O Vater, deiner Vatertreue, empfehl ich Leib und Seel aufs neue! Du ſchenkeſt mir, ich zweifle nicht, Licht, Trieb und Kraft zu jeder Pflicht.

19. Die Sonne gehet auf und nieder; ein Jahr vergeht; ein Jahr kömmt wieder; nur du, der allgenugſam iſt, nur du bleibſt ewig, der du biſt!

IX. Aufs hohe Neujahr.

167.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

O König aller Frommen, o Jeſu, Davids Sohn, du biſt zu uns gekommen! Im Himmel iſt dein Thron; doch willſt du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Zeugen, geführt durch deinen Stern, die Knie vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn; ſie opfern, was ſie haben, wie niedrig du auch biſt, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig iſt.

3. Die Erſtlinge der Heiden thun freudig, was Gott ſpricht, und ärgern an dem Leiden des Königes ſich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder, an ſeinem Leiden nicht! Er ging für Adams Kinder erniedrigt ins Gericht.

4. Wenn er für uns ſein Leben (das will des Vaters Rath) zum Opfer hingegeben, und uns verſöhnet hat; dann ſpricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrſche nun mit mir, und ſitz auf meinem Throne; der Erdkreis diene dir.

5. Der Herr giebt ihm zur Beute die Starken; rüſten gleich die Völker ſich zum Streite; ſein, ſein iſt doch das Reich! Er herrſcht, weil er ſein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns gelitten hat.

6. Er herrſcht von einem Meere zum andern; Tauſend ſtehn bereit zu ſeiner Ehre, bereit, ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr Heiden, daß ihr berufen ſeyd zu ſeines Reiches Freuden, zu ſeiner Seligkeit!

7. Seht, auf des Vaters Throne regiert er! Betet an! Bleibt alle Gottes Söhne mit Freuden unterthan! Durch Wahrheit und durch Gnade regieret er ſein Reich. Was iſt wohl, das euch ſchade? Getroſt, er ſorgt für euch!

8. Wir wollen dich erheben, dir, Jeſu, opfern wir mit Freuden unſer Leben; ſein Dienſt gebühret dir! Ach, du berieſſt die Heiden zur Seligkeit des Herrn, zu deines Himmels Freuden; wer preiſet dich nicht gern!

168.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, ꝛc.

Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Jeſu Chriſti Mittlertod, der uns mit Gott verſöhnet hat, war keines bloßen Menſchen That. Der Herr iſt Gott!

2. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Er bezwang den ewgen Tod; er kam von ſeines Himmels Thron, als er erniedrigt ward, der Sohn, des Höchſten Sohn.

3. Gott iſt der Herr! Gott iſt der Herr! Ewig, ewig iſt auch er! Ihn beten ſelbſt die Engel an, dem Sohne Gottes unterthan, wenn er gebeut!

4. Er ſprach; da ging die Welt hervor! Wonnevoll ſtieg ſie empor! Noch ſpricht er; und ſie eilet fort auf ihrer Bahn, nach ſeinem Wort! Gelobt ſey Gott!

5. Er ſpricht; und ſchafft zum Heiligthum ſich erlöſte Seelen um, die Seelen, die ſich ganz ihm weihn, macht ſie vor Gott gerecht und rein, durch Chriſti Tod.

6. Vor Gott! Durch Chriſti Tod! O Heil! O du meines Mittlers Heil! Einſt ſchlummr' ich auch, und erbe dich! Einſt ruft mein Herr und Gott auch mich! Gelobt ſey Gott!

169.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Verzage, Volk der Chriſten, nicht! Die Heiden ſehen auch ſein Licht, und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn und Ruhm ſtürzt aller Götzen Säulen um, die Bilder falſcher Götter. Gott wird ſelbſt Hirt ſeiner Heerde; und die Erde ſieht voll Freuden, Gott ſelbſt ſeine Heerde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kömmt Gott zu mir, und ſchenkt mir ſeine

Liebe.

Liebe. Wie dank ich dir, wie preiſ' ich dich! Du wirſt mir gleich, ein Menſch, wie ich, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! Du, mein Heiland, biſt mein Leben.

3. Es deckte Finſterniß die Welt; du haſt die finſtre Welt erhellt; deß freuen ſich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erſchallt der Völker Lobgeſang, die, anzubeten, kommen. Wie blind, Herr, ſind, die dich haſſen, ſich nicht laſſen Gott belehren, ſich zum Vater zu bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt und ſich dir willig übergiebt, das kannſt du nicht verſchmähen. Wer ſeine Hoffnung auf dich ſetzt, und ſich an deinem Wort ergetzt, der ſoll dich ſelbſt einſt ſehen. Dein Licht iſt nicht bey dem Sünder; deine Kinder ſind die Frommen, welche gläubig zu dir kommen.

5. Mein Glaube ſey mein Dankaltar; hier bring ich mich zum Opfer dar, dir, der Verlaßnen Tröſter. Ich bete dich in Demuth an; wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöſter. Von dir ſtröhmt mir Gnadenfülle, Ruh und Stille; Licht und Segen find ich, Herr, auf deinen Wegen.

6. Dir will ich ewig dankbar ſeyn; mich gläubig deiner Liebe freun, und immer dein gedenken. Mein Weihrauch ſey Gebet und Flehn; hin auf dein Beyſpiel will ich ſehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab ich wenig Gold im Leben hinzugeben; voll Erbarmen, dien ich, wie ich kann, den Armen.

7. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du für mich erhöhet ſeyſt, den Himmel mir zu geben! Mich, bin ich meines Heils gewiß, ſoll keine Macht der Finſterniß abſchrecken, dir zu leben. Für mich kann ich nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen! Ich will deinen Ruhm erzählen.

170.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn, mein König und mein Gnadenthron, du haſt des Vaters Güte zum ſelig großen Neuen Jahr gemacht den Heiden offenbar; das preiſet mein Gemüthe; dein Heil zu Theil laſſen werden uns auf Erden. Hier und droben kann man dich nicht gnugſam loben.

2. Ich ſitz im Schatten dieſer Welt, da alles trauervoll beſtellt, und lebe in der Ferne. Doch leuchteſt du, Herr, in mein Herz bey meinem dunklen Seelenſchmerz mit deinem Gnadenſterne. Dieß Licht kann nicht untergehen, muß beſtehen auch im Sterben, läßt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein Seelenlicht, daß mich die Welt ja blende nicht; auf dein Wort laß mich ſehen; bis nach der Freude dieſer Welt mein Herz dein Vaterland erhält, in Gottes Stadt zu gehen. Auf dich ſeh ich, will nicht wanken, all Gedanken zu dir wenden, ſelig meinen Lauf zu enden.

4. Indeſſen ſucht mein Herz nur dich, kann nicht zufrieden ſtellen ſich, bis dich es, Jeſu, findet. Gen Himmel nur ſteht ſtets mein Sinn, zu ziehen mit den Selgen hin; da ſich mein Herz verbindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, bloß zu trachten, dich zu haben, zu genießen deiner Gaben.

5. Vor deinem Throne liegt mein Herz und bringet Myrrhen, Reu und Schmerz für die begangnen Sünden; drauf mein Gebet, der Weihrauch liegt, der wider Tod und Hölle ſiegt; die Andacht laß entzünden, daß ich täglich alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir kann fröhlich übergeben.

6. Das Gold des Glaubens iſt in mir, ſo gegen dir glänzt für und für, wird von dir hoch gehalten, das bring ich dir aus reiner Lieb, durch deines guten Geiſtes Trieb. Laß mich feſt an dir halten, daß ich fröhlich kehr zurücke

zu

zu dem Glücke, wo auf Leiden folgen ewge Himmelsfreuden.

171.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Dein Heil hat heut, Volk Gottes, ſich zu nähern angefangen; ein helles Licht iſt, auch für dich, dem Erdkreis aufgegangen. Dieß ſey dir ſtets ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, durchbrach zuerſt ſein Schimmer.

2. Kaum ſandte Gott mit ſeinem Sohn der Erde große Freuden; ſo ſammelt er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn muß ſie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vorgen Zeit denkt, Chriſten, doch! Heil euch! Sie iſt verſchwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Frägt euch nur ſelbſt, was waret ihr? O werthes Volk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

4. Ein Volk, mit Gott ganz unbekannt, von ſeinem Heil entfernet, das, von dem Guten abgewandt, nur Böſes thun gelernet; das todten Stein, geſchnitztes Holz, wohl gar auf ſeine Blindheit ſtolz, als ſeine Götter ehrte.

5. Du gingſt in Schand und Laſter hin, wie jede Luſt dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einſt das Gewiſſen rührte; ſo konnte da doch aus der Noth, die die Natur ſchon Sündern droht, dir nichts den Ausweg zeigen.

6. Beglückter Tag, der alle Macht der Finſterniß entwendet, daran uns Gott, nach langer Nacht, ſein Licht und Heil geſendet, da Gott in dir, Immanuel, mit deinem Volke Iſrael nun auch die Heiden dankten!

X. Aufs Feſt der Reinigung Mariä.

172.

Mel. Mit Fried und Freud ich ꝛc.

Getroſt und freudig geh ich hin, nach Gottes Willen. Der Gott, dem ich ergeben bin, wird erfüllen, was er mir verheißen hat! Der Tod iſt mir ein Schlummer.

2. Erbarmend ſprach der Herr zu mir: dir iſt vergeben! Mein Heil, mein Friede ſey mit dir, du ſollſt leben! Sey getroſt; denn du biſt mein, ich habe dich erlöſet!

3. Dieß iſt mein Troſt: ich bin erlöſt; dein Freund und Erbe. Ich weiß, daß du mich nicht verſtößt, wenn ich ſterbe. Du haſt vom Tod ~~mich~~ befreyt, und ihm die Macht genommen.

4. Du biſt mein Fels; auf dich allein will ich vertrauen. Ich ſehne mich bey dir zu ſeyn, und zu ſchauen dich in deiner Herrlichkeit, dich ewig anzubeten.

5. Im letzten Schlummer ſoll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag, beſtimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unſterblich, wonnevoll fall ich vor ihm dann nieder!

173.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheißen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, haſt ſehen lahn, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit großen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er iſt dein's Volks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

174.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Gott Lob! Mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden; was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kann ich Gnade finden; dem Tode nimmt er ſeine Macht, drum ſeine Schrecken ich nicht acht; denn Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Es lebt ja der, der das Geſetz erfüllte, durch ſeinen Tod, durch ſeine Lehr, den Schmerz der Seele ſtillte. Was er hat, das iſt alles mein. Wie könnte größrer Reichthum ſeyn, als der, den er mir ſchenket?

3. Macht Jeſus mich von Sünden rein, durch ſein Verdienſt und Sterben, daß ich, befreyt von aller Pein, kann einſt den Himmel erben; ſo tröſt't mich ſeine Heiligkeit, mich, der ſein Herz ihm ernſtlich weiht; ſein Unſchuld iſt mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchließen, frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben. Thu ich einſt meine Augen zu; ſo wird mein Tod mir Schlaf und Ruh, ich ſeh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann ſo fröhlich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe, wenn Gottes Engel mich hinein geführt zur Lebensſtraße! Wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet!

6. Hilf, Gott, daß ich ſey ſtets bereit, laß nichts von dir mich wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſelig mir vollenden, erlöſe mich aus aller Noth; Herr, hilf mir durch dein Blut und Tod, wie du verheißen. Amen.

175.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das Licht; drum ſey gewiß, er werd auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ja, du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von Sünden rein;

rein; und hat hier Luſt zu wohnen. Doch, finſtres Herz, auf! Werde licht! Denn Jeſus wohnt in Herzen nicht, die noch der Lüſte ſchonen.

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte! Sie erndtet Schaden bloß für Müh. Für ihren Sündendienſt wird ſie einſt ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer begehret Gottes Sohn, vom Geiſt erweckt, wie Simeon, zu ſeinem Heil zu haben, Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt, aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut; der kann im Friede fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht. Er wird ſich ihm in ſeinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein, und laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn, mich ſtets im Geiſte leben; bis du auch mich, wann dirs gefällt, in Friede wirſt aus dieſer Welt in deine Wonn' erheben.

176.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Dir zu leben, dir zu ſterben, ewig, Vater, dein zu ſeyn, und mit deines Himmels Erben deiner Wonne mich zu freun; einſt mit ruhigem Gewiſſen dieß mein Auge, Gott, zu ſchließen; dieſe Gnade wünſch ich mir; die erbitt ich mir von dir.

2. Daß ichs könne; laß mich ſtreben, frey von Sünd und glaubensvoll, und gerecht vor dir zu leben, auszurichten, was ich ſoll. Dieß zu thun, gieb Licht und Stärke, daß im Fleiße guter Werke ich beſtändig, dir getreu, jeder Tugend Vorbild ſey!

3. Allen will ich nützlich werden; ungehorſam keiner Pflicht; nie ein Aergerniß auf Erden, auch nach meinem Tode nicht! Seelen lange nach dem Sterben durch ſein Beyſpiel zu verderben, ſie zu reizen, dich zu fliehn; welch ein Fluch! Wie fürcht' ich ihn!

4. Aber

4. Aber, welch ein hoher Segen, (o wie ſehnlich wünſch ich den!) iſt es, auf der Tugend Wegen ſeinem Tod entgegen gehn! Auch nach ihm noch Brüdern dienen, ein Beweis, ein Denkmal ihnen, welche Seligkeit es ſey, Gott zu folgen, gern und treu!

5. Dieß begehr ich, will auf Erden immer ſtreben, gut zu ſeyn; ſolch ein Denkmal einſt zu werden, daß ſich die Gerechten freun; das den Sünder reiz und locke, damit er ſich nicht verſtocke, und ſich ſehne, Gott, dahin, wo ich ewig ſelig bin.

6. Daß auch das, was ich verlaſſe, Erben nicht zu Zwiſt und Streit reizen möge, nicht zum Haſſe, noch zur Ungerechtigkeit; will ich, weil ich lebe, ſorgen; denn mein Tod iſt mir verborgen. Hab ich ſo mein Haus beſtellt; ſcheid ich freudig von der Welt.

7. In den letzten Augenblicken nicht mehr ſorgen dürfen; dann ſagen können voll Entzücken, Vater, Vater, nimm mich an; der ich dir nur meine Seele und die Meinigen befehle; komme! Welch ein Ende! Gott, Gieb mir einen ſolchen Tod!

177.

Mel. Mit Fried und Freud ich ꝛc.

Gott, dem ich lebe, daß ich bin, dem einſt ich ſterbe, getroſt und freudig geh ich hin; denn zum Erbe, das dort aufbehalten iſt, führt mich der Weg des Todes.

2. Ihn werd ich ſchauen, dem ich hier geglaubet habe. So hohe Freuden gab er mir ſchon am Grabe! Wie wird dann, o dann mir ſeyn, wenn ich ihn ſchauen werde!

3. Mich ſchrecke nicht des Todes Quaal, der Gräber Grauen! Der letzte Weg durchs dunkle Thal führt zum Schauen. Nun geh ich in Frieden hin, wenn Gott mich ruft zum Grabe!

4. Gieb mir den Glauben Simeons und Jakobs Freuden! Laß mich beym Anblick jenes Lohns fröhlich ſcheiden! Segne, Herr, behüte mich! Herr, gieb mir deinen Frieden!

XI. Aufs

XI. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

178.

O Chriſte, Eingebohrner, gelobt von Ewigkeit! Des Vaters Auserkohrner, geprieſen in der Zeit! Eins mit dem höchſten Weſen biſt du, wie du geweſen, der Glanz der Herrlichkeit!

2. Für uns ein Menſch gebohren zur längſt beſtimmten Zeit, haſt du uns auserkohren, erlöſt zur Seligkeit. Du nahmſt die Macht dem Tode, dem ſchauervollen Tode; weckſt uns zum Leben auf.

3. Laß uns dich ſtärker lieben, erkennen mehr dein Heil, und uns im Glauben üben, an dir ſtets haben Theil; daß wir hier mögen ſchmecken dein' Huld; wollſt uns erwecken, zu dürſten ſtets nach dir.

4. Du biſts, deß Schöpfershände die Welt hervorgebracht, regierſt vom End zu Ende mit Kraft und eigner Macht. Das Herz zu dir hinneige, daß kein Gedank aufſteige, der uns von dir abwend.

5. Erneur' uns, ewge Güte, erweck uns durch dein Wort; vor Miſſethat behüte; führ uns zur Lebenspfort. Schon hier auf dieſer Erden laß, Herr, uns himmliſch werden, im Geiſte bey dir ſeyn.

179.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten rc.

Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath kam er, ſein Sohn, auf Erden, von unſrer Schuld und Miſſethat ein Retter uns zu werden. Er wards; und hat ſein Werk vollbracht; und ſich nach kurzer Grabesnacht zum Himmel aufgeſchwungen.

3. Wo

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? Hier iſt ſein Ueberwinder. Des Todes Macht hinweg zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Gebrochen iſt uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan, zur ewgen Wonne leitet.

4 Wie hat uns doch der Herr ſo lieb! Wie ſucht er unſer Beſtes! Er giebt für uns aus freyem Trieb, ſein Liebſtes und ſein Größtes! Preis ihm, der ſo viel an uns thut! Preis ſeinem Sohn, der uns zu gut ſich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und ſeine Stimme hören, auf ſeine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorſam ehren! Das iſt der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite ſelbſt uns dieſen Pfad, zeuch uns zu deinem Sohne, daß Glaub an ihn, auch mit der That, in unſern Herzen wohne. So haben wir an ſeinem Heil, zur Freude für uns, ewig Theil; ſo preiſen wir dich ewig!

180.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz ausdenken? Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt von Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Götts

liche

liche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt; ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn; ſo werd ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Zweifel rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8. Ich bin dein ewges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchſten, iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Du giebſt mir deinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildeſt mich durch ſeine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern, mit reinem Herzen thue; ſo fühl ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt, und mich einſt aus der Erde erweckſt, und zu dem Reich erhebſt, da ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß iſt die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt; (laß mich noch ſterbend denken!) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken!

181.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Lob, Ehre Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben! Preiswürdig biſt du für und für;

für; wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon groß, herrlich, und des Höchſten Sohn, ein Erbe ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie. Denn durch weſſen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verſchafft? Wer ſprach zum Engel: werde? Du biſt der Herr, durch welchen Gott der ganzen Welt zu ſeyn gebot; du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen, haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Heiland, angenommen. Aus der erſchrecklichſten Gefahr zu retten, was verlohren war, wardſt du ein Fluch auf Erden. O Huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch itzt auf dem Himmels Throne; nimmſt liebreich weg der Sünde Joch mit ihrem ſchnöden Lohne; suchſt, die ihr dienen, zu befreyn; beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude; Du giebſt den Müden Seelenruh; und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts von dir ihn ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage. Du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Wir ſind nunmehr dein Eigenthum. Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich ſo lang ich bin, in deinem Lobe übe.

182.

Mel. Nun lob, mein Seel rc.

Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit! Wer iſt, der ſie ermeſſe? Du warſt bey Gott von Ewigkeit. Du

ad Num. 180.

15. Soll ich darnach noch mündig sagen, den ewigen Schmerz zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deinen Liebe scheiden.

16. Und sollt ich auch nicht hier und hier des Glaubens Freud empfinden; so wirk er mir sein Werk in mir und reinige mich von Sünden.

17. Lob Gott und seinem Sohn etc.

für; wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon groß, herrlich, und des Höchſten Sohn, ein Erbe ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie. Denn durch weſſen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verſchafft? Wer ſprach zum Engel: werde? Du biſt der Herr, durch welchen Gott der ganzen Welt zu ſeyn gebot; du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen, haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Heiland, angenommen. Aus der erſchrecklichſten Gefahr zu retten, was verlohren war, wardſt du ein Fluch auf Erden. O Huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch itzt auf dem Himmels Throne; nimmſt liebreich weg der Sünde Joch mit ihrem ſchnöden Lohne; ſuchſt, die ihr dienen, zu befreyn; beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude; Du giebſt den Müden Seelenruh; und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts von dir ihn ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage. Du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Wir ſind nunmehr dein Eigenthum. Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich ſo lang ich bin, in deinem Lobe übe.

182.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit! Wer iſt, der ſie ermeſſe? Du warſt bey Gott von Ewigkeit. Du

biſt der Erſtgebohrne vor aller Kreatur; kamſt zwar für uns Verlohrne in menſchlicher Natur; doch in der Menſchheit Orden tratſt du erſt in der Zeit. Eh noch die Welt geworden, hattſt du ſchon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind auf dein kräftges Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand die Welt mit ihrer Pracht. Du biſt auch unſer Meiſter; auch uns ſchuf deine Hand, ſo wie das Heer der Geiſter, das dich noch ehr erkannt. Ein Erbe über alles! Das iſt dein ewger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägeſt alle Dinge durch deiner Allmacht ſtarkes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes, du regiereſt den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Zepter führeſt, geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Leben. Drum wird einſt jede Gruft die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Wie herrlich iſt dein Name ſchon itzt, o Herr, in aller Welt! Dich preiſt der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preiſen Seraphinen, erhabner Menſchenſohn! Mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Werth biſt du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

5. Sohn Gottes, ich verehre und bete dich voll Demuth an. Beſchäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuldge Ehre rauben; theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land!

183.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Die Erd iſt, Jeſu Chriſte, dein, dein, wer auf Erden

Erden wohnet! Dein müſſe ſich der Himmel freun, dein, wer auf Erden wohnet! Du ſchufſt, du retteteſt die Welt, dein Arm regieret und erhält die Welt, die du beherrſcheſt.

2. Wen nimmſt du an, wen zähleſt du zum Volke der Erlöſten? Wem eigneſt du dein Leiden zu? Wer darf ſich deiner tröſten? Der, der zu dir, o Heiland, ſich bekehrt und gläubig wird, und dich als ſeinen Herrn verehret.

3. Und wer, gereinigt durch dein Blut, unſchuldig lebt; zu üben, was Gott will, ſtrebet, und nicht thut, was böſe Lüſte lieben; wer fromm iſt, wandelt, wie er glaubt, ſich keine Miſſethat erlaubt, getreu der Gnade Gottes;

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet dein Verlangen, der wird den Segen ſeines Herrn im vollen Maaß empfangen; den machſt du deiner Herrſchaft werth; der iſt dein Erbe, der gehört zum Volke der Erlöſten.

5. Kommt, Sünder, kommt in Jeſu Reich, kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König; er will euch vergeben, will euch ſegnen! Wer, fragt ihr, iſt der Herr? Der Sohn! Der Himmel Himmel iſt ſein Thron; ſein Fußtritt iſt die Erde.

6. Kommt willig, willig in ſein Reich; kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König; er will euch mit ſeinem Himmel ſegnen! Wer, fragt ihr, dieſer König ſey? Der Sohn, der, ſeinem Worte treu, den Himmel giebt den Frommen.

184.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe rc.

Ja, durch Glauben und Vertrauen bin ich meines Glücks gewiß, wandle froh und ohne Grauen, auch in Nacht und Finſterniß. Gott, der mein Vertrauen heiſcht, iſt mein Führer, der nicht täuſcht; und auf allen ſeinen Wegen wartet meiner Heil und Segen.

2. Immer hat zu ſeinem Preiſe er ſein gnädig Wort erfüllt.

erfüllt. Er iſt mächtig, er iſt weiſe, wie ein Vater gut und mild. Alles, was er mir gebeut, dient zu meiner Seligkeit; und ich weiß, daß er aus Güte, nur, was ſchaden kann, verbiete.

3. Kann ichs auch nicht überſchauen, wie er mich beglücken wird; will ich dennoch dem vertrauen, der nicht irren kann, noch irrt. Spricht er: folge! will ich gehn, und auf ſeinen Pfad nur ſehn, ruhig und in heitrer Stille; weiß ich nur: es iſt ſein Wille.

4. Will er Opfer; Kinder müſſen folgen. Und ich will auch gern zur Verleugnung mich entſchließen; denn ich kenne meinen Herrn. Schmerzlich ſey es, oder ſchwer, was er fodert; fodert er doch nur, (und dies muß mich tröſten) was er will, zu meinem Beſten.

5. Nacht verhüll' ihn; dennoch bleibet Gott mir auch unſichtbar Licht. Abraham hat ihm geglaubet, und mit voller Zuverſicht. Gott befiehlt: verlaß dein Haus! Und ſein Abraham geht aus, hin, wohin ſein Wort ihn ſandte, in ein Land, das er nicht kannte.

6. Ja, der Herr iſts, der die Frommen aus der Angſt zu reißen weiß. Abrams Prüfung iſt vollkommen; groß und herrlich auch der Preis. Gottes Wort: ich bin dein Schild und dein Lohn, iſt ganz erfüllt. Groß und herrlich ward ſein Name, und der Völker Heil ſein Saame.

XII. Paſſionslieder.

185.

Chriſte, du Lamm Gottes der du trugſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

186.

O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir, dir ſtets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken!

187.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Jeſu, deine Paſſion bringt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn ſind mein Troſt im Leide. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke; in dem Himmel eine Stät' mir aus Gnaden ſchenke.

2. Jeſu, der du wareſt todt und nun lebſt ohn Ende, hilf mir in der letzten Noth. Siehe, Herr, ich wende mich zu dir, der mich verſühnt. Trauter Freund der Seelen, gieb mir nur, was du verdient. Was kann mir dann fehlen!

188.

O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben. Dein Heil ſinkt in den Tod! Der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiße, ſein Leib iſt ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt! Aus ſeinem edlen Herzen, für unerhörten Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder; von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büßen, von Gott einſt weichen müſſen, gehn in die Pein der Höll. Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken, viel ſchwerer, als ein Stein; du wirſt ein Fluch, dagegen verehrſt du mir den Segen; dein Schmerz muß mir ein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja, läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld. Mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen; und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von ſolchem Ungeheur. Was ich geſündigt habe, vergräbſt du in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über alles ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nur kann ich nicht viel geben in dieſem armen Leben. Eins aber will ich thun. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergetzen, ich ſey auch, wo ich ſey; es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel von deiner großen Lieb und Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden die Angſt der Seel entzünden, was Frevlern wird geſchehn, wie ſcharf der Sünde Ruthen, wie grauſam ihre Fluthen, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudieren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen; ſo will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will den Weltſinn ſchlagen ans Kreuz, und dem

dem entſagen, was meinem Fleiſch gelüſt't; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Sehnen, und die viel tauſend Thränen, die dir geſloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

189.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen!

2. Vereint mit Gott, ein Menſch, gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll, welch heiliges Geſchäfte! Sinn ich ihm nach; ſo ſinken meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich ſeh, und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen. Dieß kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Dieß ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder; dieß beugt mich tief, und doch erhebts mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Tod ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken. Allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch, darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt, Gnad und Lieb erweiſen. Uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns

uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen, für das Erbarmen, das du mir erwieſen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich. Ich will dich wieder lieben, und ſtets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu dieſem ſeligen Geſchäfte ſtets neue Kräfte!

190.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Mein Heiland, laß mich deinen Geiſt ſtets lehren, dein Kreuz durch meinen Glauben ſo zu ehren, daß ich in Frömmigkeit und Nächſtenliebe mich täglich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich nur eine Sünde mir erlauben, und doch auch glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben; wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie, meine Brüder, haſſen? Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wiederſchelten. Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, ſchaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlichs Glück! Du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute. Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, am Kreuz erworben.

9. So

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben!

10. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete; ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize; ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt, im Laufe guter Werke; ſo ſey mirs Stärke.

12. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken; ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken. Dein Kreuz, dieß ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude!

191.

Mel. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc.

Erlöſer, einſt im Staube mit Blut und Thränen bedecket, dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket. Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen ſey meine Ruhe, Herr Jeſu!

2. Du litteſt ganz unſchuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen; und trugſt ſie doch geduldig mit ſanftem verſöhnlichem Herzen. Dein Bild müß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jeſu.

3. Am Kreuze hingſt du unſchuldig, für unſre Sünde verſchmachtet! Dein Sterben mach uns geduldig, wenn uns die Welt verachtet. Es ſchreck uns ab von Sünden; es müß uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jeſu!

192.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Erfülle, Heiland, ſelbſt mein Herz mit Dank und Ehrfurchtstriebe. Ich denk an deines Leidens Schmerz, das Opfer deiner Liebe. Dein Kreuz ſey mir gebenedeyt. Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner

meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt und Held, in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringſt mit Angſt und Todesnoth, und gehſt doch willig in den Tod; o Liebe ſonder Ende! Du nimmſt auf dich der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände!

3. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt, du, der Gerechte, Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut; du duldeſt, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Warum verläſſ'ſt du mich, mein Gott! rufſt du in deiner Todesnoth, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer nach des Ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und geſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, ſtirbſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigſt dein Haupt; es iſt vollbracht! Du ſtirbſt; die Felſen beben. Du ſinkſt dahin ins Grabes Nacht, damit wir ewig leben. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilft nicht dein Verſöhnen.

7. Du haſts geſagt, du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft,

verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir ein Schirm in Noth, mein Stab im Schwachheit, Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden.

193.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mein Heiland, mich aus Noth zu retten, haſt ertragen. Laß das Verdienſt von deiner Pein ein Troſt für meine Seele ſeyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O wende dich zu mir, mein Gott, mit Troſt in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht ſchrecke!

3 Erhalt in deinem Dienſt mich treu, bis Leib und Seele ſcheiden, daß nicht an mir vergeblich ſey dein göttlich großes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet iſt; ſo nimm mich dahin, wo du biſt, auf daß ich bey dir lebe.

194.

Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; geht hin, und träget mit Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, folgt willig nach zur Würgebank, beraubet aller Freuden; es duldet willig Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: ich will's gern leiden!

2. Dieß Lamm iſt der erhabne Freund und Heiland unſrer Seelen; denn den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen. Geh, ſprach Gott Sohn, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan, zu fühlen Straf und Ruthen; die Straf iſt ſchwer, das Elend groß, du kannſt und ſollſt ſie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ich,

3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, ich wills gern tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! O Liebesmacht! Du kannſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abdringen! O Liebe, Liebe, du biſt ſtark, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen!

4. Ich ſehe an des Kreuzesſtamm ß Liebe, ſich ergießen! Er läßt ſich tödten als ein Lamm! Seht, Herz und Adern fließen; das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des gnadenreichen Blutes. O holder Freund, was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen! Dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit treuer Lieb umfaſſen! Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht. Und, wenn mein Herz im Tode bricht; ſollſt du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Gütigkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein ganzes Leben ſoll nun dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit verfließen. Und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Auf, auf, mein Herz, dich zu erfreun! Du ſollſt gewürdigt werden der Schätze, die viel größer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was der Welt gefällt! Ich hab ein beſſers funden. Mein großer Schatz, Herr Jeſu Chriſt, iſt, was für mich gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenſpiel, und, wenn mir nichts mehr ſchmecken will; ſoll mich

mich dieß Manna ſpeiſen. Im Durſte ſoll es ſeyn mein Quell, in Einſamkeit ſtets mein Geſell, und mein Gefährt auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift! Dein Blut iſt ja mein Leben. Wenn mich der Trübſal Hitze trifft; ſo kann mirs Schatten geben. Setzt mir der Schmerz der Schwermuth zu; ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wenn des Kreuzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet; biſt du ihm im Sturm ein feſter Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden; ſo werde ich ganz ſelig ſeyn durch deinen Tod und Leiden. Dann giebſt du mir die Ehrenkron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, auf den im Leben ich gebaut, geſchmückt zur Seite ſtehen.

195.

Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, mir ~~deines~~ Vaters Huld erwarbſt!

2. Ich bitt, um deiner Leiden Pein wollſt du mir Sünder gnädig ſeyn. Wenn ich einſt komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergehet mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Herze bricht;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und ~~mir all menſchlich Hülf~~ zerrinnt; ſo komm, o Jeſu, mir behend zu Hülf, erleichtre mir mein End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal; verkürze mir des Todes Quaal. Verzagten Muth, Herr, von mir treib, mit deinem Geiſte bey mir bleib.

6. Wenn ſich die Seel vom Leibe trennt; ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erde Ruh, bis einſt der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein

7. Ein fröhlich Aufſtehn mir verleih; am jüngſten Gericht mein Retter ſey, und meiner Sünden nicht gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk,

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, wer mein Wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, den Tod auf ewig ſchmecken nicht! Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt; mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Vielmehr will ich mit ſtarker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr, vergieb all unſre Schuld; hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir entſchlafen ſeliglich.

196.

Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man des Todes Urtheil dir geſprochen? Was iſt die Schuld? Du biſt in Miſſethaten ja nie gerathen.

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und von Schmerzen ſchon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach Herr Jeſu, habe das verſchuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der Herr, er, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt! Der Menſch verwirkt den Tod, und iſt entgangen; er wird gefangen.

6. Ich

6. Ich war an Seel und Leib entſtellt durch Sünden; an uns, Verbrechern, war nichts Guts zu finden. Das hätten wir, von Gott verworfen, müſſen auf ewig büßen.

7. O große Liebe, Lieb ohn alle Maaße, die dich gebracht auf dieſe Marterſtraße! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden; und du mußt leiden.

8. O großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herz mag ihm das ausdenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neue mein Herz nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften; ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann werd ich recht deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Luſt der Welt nicht achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für ſchlecht gleich iſt zu ſchätzen; wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, dich mein nicht ſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone; da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen.

197.

Mel. O König, deſſen Majeſtät

Erhebe vom Geräuſch der Welt, mein Geiſt, der Andacht

Andacht Flügel, hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! Ihr Himmel! Welch ein Menſch iſt das! Wie drückt ihn ſeiner Feinde Haß, mit boshaft wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden!

2. Geduldig ſiehet er ſein Blut in vollen Strömen fließen; fleht für die Haſſer, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau, itzt umhüllt ihn finſtre Nacht! Er ruft, er ruft: es iſt vollbracht! Nun ſenkt ſein Haupt ſich nieder. O meine Seele, freue dich; dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder!

3. Er, er hat deine Miſſethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen ſo zerſchlagen! Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder ſeiner Güte kann kein ſterblichs Lied er[illegible]. Doch hört er unſre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns ſein Heil gegeben!

198.

Jeſu deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Fällt mir etwas Arges ein; denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut; ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kömmt ein Zweifel, und ſetzt mir heftig zu; halt ich mir für deine Gnad und Gnadenzeichen; bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt, als Jubiliren; alsdann ſchau ich emſig an deiner Marter Zentnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt; ſo kann ich dir treu verbleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft.

Kraft. Wenn mein Herz hinein ſich ſenket, find ich neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid; denn du haſt mir Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht; auch den Tod werd ich nicht ſchauen, durch dich tödtet er mich nicht; daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Heil und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit; ſo empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welcher Feind kann verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

199.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

Mein Erlöſer, auch für mich gingſt du hin zum Leiden, und begabſt aus Liebe dich aller deiner Freuden, litteſt Bande, Schmerz und Hohn, ſahſt den Tod von ferne; doch ertrugſt du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohſt nicht der Gefahr, die dem Leben drohte. Als die Stund erſchienen war, gingſt du froh zum Tode. Muthig übergabſt du dich in der Feinde Hände, und bliebſt unveränderlich ſtandhaft bis ans Ende.

3. Lehre mich, wie du, ſo ſtill und getroſt zu leiden, und, wenn es dein Rath einſt will, willig zu verſcheiden. Stärke mich, wenn ich einmal ſterbend zu dir flehe, daß ich durch das Todesthal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jeſu, Dank ſey dir für dein ſchweres Leiden. Denn dadurch erwarbſt du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig ſterbe. Denn ich verſöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

200.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, ſonſt ſchön gekrönet mit höchſter Ehr und Zier, itzt aber höchſt verhöhnet, geprieſen ſey von mir!

2. Dein edles Angeſichte, vor dem dein Feind einſt fällt in jenem Weltgerichte, wie iſt es ſo entſtellt! Wie iſt es ſo erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, und deiner Lippen Pracht iſt hin und ganz vergangen; des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft; und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, war alles meine Laſt; ich, ich hab es verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Tod verdienet hat; von dir, o mein Erbarmer, erfleh ich Hülf und Rath.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan. Du, du haſt mich gelabet mit deines Wortes Koſt; dein Geiſt hat mich begabet mit reichem Himmelstroſt.

6. Ich will auf dich ſtets ſehen; verſtoße du mich nicht. Von dir will ich nie gehen, ~~Ob dir dein~~ Herz auch bricht. ~~Seh~~ ich ~~dein Haupt~~ erblaſſen im letzten Todesſtreit; ſo will ich dich umfaſſen, dich, meine Seligkeit.

7. Es dient zu meinen Freuden, mein Herz wird Troſtes voll, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach, könnt ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben; wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todesſchmerzen. Wie gut haſt dus gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte

halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einſt erkalte, in dir mein Ende ſey!

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden; ſo ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden; ſo tritt du dann herfür. Und wenn am allerbängſten mir um mein Herz wird ſeyn; ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth, und laß mich ſehn im Bilde, wie du beſiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll mein Herz an dir erquicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

201.

Sey mir tauſendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich falle glaubensvoll hin vors Kreuz, an dem du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange mit Vertrauen deiner heilgen Wunden Zahl, will mit Zuverſicht anſchauen, Heiland, deine Nägelmal. O, wer kann doch, Lebensfürſt, den ſo ſehr nach uns gedürſt, deine Liebe, dein Verlangen völlig faſſen und umfangen!

3. Heile mich, o Heil der Seelen, der ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und den ich mir ſelbſt gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen; wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine heilgen Wunden, Jeſu, in mein Herz hinein; laß ſie mir zu allen Stunden werth und unvergeſſen ſeyn. Du, du biſt mein höchſtes Gut, drauf mein ganzes ~~Glück~~ beruht. Laß, Herr, durch dein Blutvergießen Huld und Gnade auf mich fließen.

5. Dieſe Gnade will ich halten, ſo feſt ich nur immer kann. Schaue meiner Hände Falten, mein Entſchl[illegible] gnädig an. Der du ſt[illegible] am Kreuzesbaum, ach, g[illegible] meiner Bitte Raum; ſprich

laß alles Trauren ſchwinden; ich, ich tilge deine Sünden.

202.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Sey hochgeprieſen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! Du ließeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. Laß dieſes Heils auch mich theilhaftig werden! Was hab ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl ſichern Grund zur Freude, wenn ich einſt ſcheide?

4. Du biſt, mein Heiland, auch für mich geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du, von Barmher[illegible] geleitet, auch mir be[illegible].

[illegible]. Erhalte ſelbſt mein Herz bey dieſem Glauben. Kein banger Zweifel müſſe ihn mir rauben. Er müſſe mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen; ſo könnt' ich mich mit den von dir Erlöſten nicht deiner tröſten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden, nur dir, mein Heiland, ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen ſtets wird beſungen.

203.

O Traurigkeit! O Herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? Gottes eingebohrner Sohn wird ins Grab getragen!

2. O große Noth! Der Herr iſt todt; am Kreuz iſt er geſtorben; hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben!

3. O Menſchenkind, nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da durch deine Miſſethat dein Heil war vernichtet!

4. Am Kreuzesſtamm ſtarb Gottes Lamm! Dort liegts mit Blut befloſſen, welches er ſo mildiglich auch für dich vergoſſen.

5. O ſüßer Mund! O Glaubensgrund! Wie biſt du ſo zerſchlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild, von Gnade mild, o aller Welt Vertrauen! Niemand kann dein heißes Blut ohne Rührung ſchauen.

7. O ſelig iſt ein jeder Chriſt, der dieſes recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket!

8. O Jeſu, du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen!

204.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ꝛc.

Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine Seele, ſag ihm frommen Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der je, was er, gethan? Der ſo, wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Laſten drückten dich! Wie quoll des Blut aus deinen Wunden! Und ach, es floß zum Heil und Troſt für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, du treuer Heiland, du!

3. So ſollt es ſeyn! Du mußteſt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt; ſo wahr iſt es, daß er mich herzlich liebt!

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe; ich ſehe in ſein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich ſterbe, kann ich un[illegible]lich je verlohren ſeyn. D[illegible] Sonn und Mond und Erde

untergehn; ſo bleibt mir Gottes Gnade ewig ſtehn.

5. Ja, mir zum Troſt und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; beſtätigt iſt nun deine Lehre; ich baue feſt darauf in jeder Noth. Unſchuldig litteſt du; doch Preis und Ruhm iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beyſpiel ſoll mich lehren, des Lebens Unſchuld ſey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, und gerne thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigſt mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; auch dieß lern ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widerſprechen, wär gleich ſein Pfad itzt noch ſo dunkel mir. Auf Dornen gingſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich [illegible] Jünger bin.

[illegible]. Was fürcht ich noch [illegible] Todes Schrecken? Du ſchlieſſt auch einſt im Grab, o Seelenfreund! Mag ſie doch meine Aſche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erſcheint! Der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt einſtens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuſte Liebe bringt! Dort will ich dirs noch beſſer ſagen, wenn dich mein Geiſt im Engelchor beſingt. Dann ſtimmen alle Sel'gen fröhlich ein; der ganze Himmel ſoll dann Zeuge ſeyn!

205.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ɪc.

Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich. Laß mich, mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabſt, ſchaun.

2. Wie iſt des Beſten Seele bis in den Tod betrübt! So brünſtig, meine Seele, hat Jeſus dich geliebt! In heißen Aengſten ſchwebt

ſchwebt er da, mit unſrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder, verhüllt das Angeſicht! Itzt iſt für Adamskinder der Mittler im Gericht. Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menſchen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher, ſo groß iſt unſre Schuld! Gott iſt der Sünden Rächer; und Gott iſt Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft, auf den Tag des Zornes, ſich ſelbſt des Zornes Laſt.

5. Ach Sünder, nehmts zu Herzen, bekehrt euch, werdet rein! Der Preis für ſo viel Schmerzen ſoll eure Rettung ſeyn. O nehmt an ſeiner Gnade Theil, erkennet ſeine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer Retter. Hört für euch ſein Gebet: ſie wiſſens nicht, was ſie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn einſt ſie zu dir flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o ſchlagt an eure Bruſt! Seyd aller Menſchen Freunde, verdammt der Rache Luſt, vergeltet euern Haſſern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und ſegnet ſie!

8. Noch währen ſeine Qualen; noch trinkt er ohne Raſt des Zornes volle Schalen, trägt unſrer Sünden Laſt, und fühlt für uns des Todes Noth; und nun ergreift den Müden der fürchterlichſte Tod.

9. Vor ſeines Todes Schrecken verliſcht der Sonne Licht! Die Engel Gottes decken ihr bebend Angeſicht! Nun ſinkt er in die Todesnacht! Erbarm, o Gott, dich unſrer! Er ſtirbt! Es iſt vollbracht!

206.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Ihr Chriſten, wachet, werdet nie vermeſſen! Der Fall iſt nahe, wenn wir vergeſſen, Beſtändigkeit und

Sicherheit vor Sünden auf Gott zu gründen.

2. Wie gleich ſind dann die feurigſten Entſchlüſſe den Morgennebeln, die durch Finſterniſſe ſchnell in die Höhe ſchimmern und vergehen, wie ſie entſtehen!

3. Die Jünger ſtärken in der Trübſal Stunde mit Wachen und Gebet ſich nicht im Bunde, ſind ſicher und entſchlafen ſelbſt für Kummer in tiefem Schlummer.

4. Der ihn verräth, iſt da; der Herr will ſterben. Wie fürchten ſie, mit Jeſu zu verderben! Wo iſt ihr Muth, bis in den Tod mit Freuden für ihn zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten, fliehn die Schaafe; er wird verlaſſen, er, der unſre Strafe ſo willig duldet, daß nur ſeine Heerde gerettet werde.

6. Welch eine Liebe! Jeſu, welche Treue! Du leideſt, daß der Menſch ſich deiner freue! Ach, laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer dich bekennt, der fürchte, Jeſu, alles von ſeiner Schwachheit; eingedenk des Falles der beſſern Jünger, ſtreb er ſein Vertrauen auf dich zu bauen.

8. Laß deinen Geiſt uns, Herr, zur Seite treten; er lehre uns ſtets wachen, kämpfen, beten; ſo werden wir in Schwachheit nicht erliegen; wir werden ſiegen.

207.

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

Von Furcht dahin geriſſen, verleugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen; da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jeſu, rührt ſein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beſtändigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen; auch floß für dich ſein Blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! Was hilfts, daß ichs verheele? Durchſchauſt du doch mein Herz! Beken-

nen

nen ~~laß michs~~ will ich, Jeſu, dir: oft hab ich dich verleugnet; vergieb, vergieb es mir.

4. Wenn deines Namens Spötter dich ſchmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welterretter, dich, ihren Herrn und Gott; dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich, ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott, als dich.

5. Du haſt, o Herr, dein Leben für meine Seligkeit ſo willig hingegeben, zum ſegnen ſo bereit. Wie undankbar, wie ſchwach war ich, daß ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, denn dich!

6. Ich ſeh itzt, ich empfinde die Größe dieſer Schuld. Vergieb auch dieſe Sünde nach deiner großen Huld. Erbarmend ſahſt du Petrum an; laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn.

7. Laß mich bey meiner Reue den Bund mit dir erneun, Standhaftigkeit und Treue dir, mein Verſöhner, weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Bewahr ich deine Gnade, folg ich dir ſtandhaft nach; wer iſt dann, der mir ſchade? Was fürcht ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verſchmähn! Sie werden mich mit Ehre von dir verherrlicht ſehn.

9. Nichts ſoll von dir mich trennen; dich will ich frey und gern, vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vater im Gericht verleugneſt du, o Richter, den, der dir treu iſt, nicht.

108.

Mel. Jeſu, meiner Seelen Wonne ꝛc.

Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äußerſte Verderben, nur, daß ich nicht möchte ſterben! Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge,

x Wunden ließest du dir schlagen

ge, Strick und Banden, du gerechter Gottesſohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten! Tauſend, tauſendmal ſey dir liebſter ꝛc.

3. x Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh. Ach, du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen! Tauſend, tauſendmal ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, und mit großem Schimpf belegt; ja, mit Dornen gar gekrönet! Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergetzen, mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen mich von Pein; fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ſey dir ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüßet; es kommt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeihen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jeſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern für dein Zagen für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und ſchwere Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

209.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Dort hängt, durch viele Leiden ſchon gemartert und entkräftet, der Herr des Himmels, Gottes Sohn, für uns ans Kreuz geheftet! Er fleht! Gott ſchweigt. Bedeckt mit Spott fleht er, verlaſſen, ſelbſt von Gott, dem ewig guten Vater.

2. O welch ein Leiden, welch ein Schmerz! Wem dringt er nicht zu Herzen? Verwunden doch ein menſchlich Herz ſelbſt eines Sünders Schmerzen! Hier leidet der, der ewig iſt! Die Unſchuld ſelbſt! Ihr Thränen fließt! Zerſchmilz, o Herz, und traure!

3. Er, der ſo heilig iſt wie Gott, trägt Feſſeln, wird verhöhnet, und blutet, weil er uns mit Gott durch ſeinen Tod verſöhnet. Er, der uns ſeine Huld erwirbt, muß ſterben, will es auch, und ſtirbt, und ſegnet ſeine Feinde.

4. O möcht ich, Heiland, immer mehr, wie ſehr du liebſt, empfinden! Send einen Strahl der Liebe her, dazu mich zu entzünden! Entflamme mich zu Lieb und Dank, und fröhlich preiſe mein Geſang die Größe deiner Liebe.

5. O laß dieß hohe Löſegeld mich täglich mehr erwägen, gedenken im Geräuſch der Welt an deines Todes Segen! Dein Schmerz und Tod erinnre mich, und rufe laut: er litt für dich, ſo viel für dich am Kreuze!

6. Ach, meine Sünden quälten dich! Gieb, daß ich ſie bereue, damit ich meines Heiles mich mit frommer Ehrfurcht freue. Stets ſey das Laſter mir verhaßt, weil du mich dir erkaufet haſt ſo theuer, dir zum Preiſe.

7. Ich bin nun dein. O gieb mir Kraft, nur dir allein zu leben! Und laß mich ſtets gewiſſenhaft, dir zu gefallen, ſtreben, dir leben, der du mir erwarbſt ein ewig Leben, der du ſtarbſt, damit ich ſelig würde.

8. Dir, mein Verſöhner, Jeſu, dir ſey ewig Dank und Ehre! Gieb, daß ich ewig dir dafür zum Opfer angehöre. Bin ich durch deinen Tod nur dein; getroſt kann ich im Tode ſeyn, getroſt einſt im Gerichte!

210.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Herr Jeſu Chriſte, deine Pein, dein Gottverſöhnend Leiden laß meiner Seele heilig ſeyn, der Sünde Luſt zu meiden! Laß mich

an

an deine große Noth, an deine Martern, deinen Tod, ſo lang ich lebe, denken.

2. Was du, o Herr, erduldet haſt, ſo viele ſchwere Plagen, der mir gedrohten Strafen Laſt, haſt du für mich getragen. Ach treuer Jeſu, ſchone mein! Laß meine Schuld getilget ſeyn; für Recht ergeh nun Gnade.

3. Dein Kampf am Oelberg dort, dein Tod erinnre mein Gewiſſen, was dein Geſetz dem Laſter droht, was Sünder leiden müſſen. Das lehre mich, und allezeit ſey mir verhaßt, was Gott verbeut, durch deinen Tod am Kreuze.

4. Für mich erniedrigt, Gottes Sohn, haſt du mit Angſt umfangen, am Kreuze hülflos und voll Hohn, und ohne Troſt gehangen. So haſt du unſre Miſſethat getilgt, und nach des Vaters Rath auch meine Schuld verſöhnet.

5. Dir ſey mein ganzes Herz geweiht! Dir will ich hier lobſingen! Einſt wirſt du mich zur Seligkeit durch deine Leiden bringen. Mit allen Frommen ſtimm ich dann dir noch ein beßres Loblied an, das Loblied der Erlöſten.

6. Herr Jeſu, deine Qual und Pein, dein bittres ſchweres Leiden laß meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn Leib und Seele ſcheiden. Hilf dann, daß ich durch deinen Tod erlöſt aus aller meiner Noth getroſt und ſelig ſterbe.

211.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, du herrſcheſt auf der Gottheit Thron! Ach laß auch mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich!

2. Was hülf uns deine Angſt und Noth, dein Leiden und dein Kreuzestod, wenn ich nicht einſt der Seligkeit genießen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum, o Jeſu, unſer Heil, warum ward Tod und Grab dein Theil, wenn uns nicht deine Kreuzesnoth erlöſen ſollte von dem Tod?

4. Darum, o Jeſu, ſteh mir bey, mir deinen Troſt

und Hülf verleih; verlaß den nicht, Herr Jeſu Chriſt, der durch dein Blut erlöſet iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, dein werd ich auch im Tode ſeyn; ein ſeligs Ende mir beſcher, dein Antlitz laß mich ſehen, Herr!

6. Ich bitt durch deine Leidenspein, laß dieß mein ſtetes Wünſchen ſeyn! So will ich loben allezeit dich, Herr und Gott, in Ewigkeit.

212.

O Lamm Gottes, unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wie ſehr du warſt verachtet! All Sünd haſt du getragen. Sonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſrer, o Jeſu!

O Lamm Gottes, unſchuldig, ꝛc. Erbarm dich unſrer, o Jeſu!

O Lamm Gottes, unſchuldig, ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

213.

O Gottes Lamm, unſchuldig für uns am Kreuze verſchmachtet, und ſtets befunden geduldig, von aller Welt verachtet! Du haſt die Schuld getragen, daß wir nicht dürften verzagen. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

214.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod für mich zu leiden; für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort! Mein Augen ſollen fließen, gleich einem See, mit Ach und Weh, in Thränen ſich ergießen.

2. Ach Sünde, tödtlichs Schlangengift, wie weit kannſt du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrifft, in Tod will er mich zwingen. Itzt kommt die Nacht der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht! Nun darfſt du nicht verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jeſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seele immerdar und ewig aller

aller Freuden beraubet ſeyn und leiden Pein; ſo nimmſt du hin die Schulden. Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott; ich ſoll nicht ewig dulden.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hätt'ſt ſollen büßen. Erkenn daraus meine Huld, die ich dich laß genießen. Ich wähl den Fluch, weil ich dich ſuch vom Fluche zu befreyen. Dank meiner Lieb, durch deren Trieb dir Segen angedeihen!

5. Was kann für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir. Doch will, weil ich werd leben, mich einzig dir, Herr, nach Gebühr zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

215.

Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt; ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Sündenlaſt am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht! Es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeine Knecht! Es hat ſich ſelbſt der wahre Gott für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden; die Schuld iſt allzumahl bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank, für deine Noth und Angſtgeſchrey für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine

ne Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

216.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r ꝛc.

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten, wahrer Menſch und Gott, durch deine Wunden, Angſt und Noth, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt' uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, und reich uns deine Allmachtshand; laß uns im Kreuz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein,

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, du werdeſt uns verlaſſen nicht, vielmehr ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

217.

Mel. Wohl dem Menſchen, der ꝛc.

Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt Jeſus Chriſt. Weg, ihr ſchnöden Sündentriebe, Satan, Welt und Fleiſchesluſt! Eure Lieb iſt nicht von Gott; eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Kreuz iſt meine Liebe, dem ich treu zu ſeyn, mich übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Frevler, was befremdets dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich. So ward er mein Friedeſchild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz iſt meine Liebe, ꝛc.

3. Der

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Sünde, du verlierſt den Reiz! Weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ſtarb am Kreuz! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreuz iſt meine Liebe, dem ꝛc.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Schweig, Gewiſſen, nichts klagt an; Gott preiſt ſeine Liebestriebe, und die Straf iſt abgethan. Schau wie dein Verſöhner ſtirbt und dir Gottes Huld erwirbt! Der am Kreuz iſt meine Liebe, dem ꝛc.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Drum Tyranne, foltre, ſtoß! Hunger, Blöße, Sündentriebe, nichts macht mich von Jeſu los, nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz iſt meine Liebe, dem ꝛc.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Nun, o Tod, biſt du mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, zerſtiebe, wird mein Jeſus mir vereint. Da, da ſchau ich Gottes Lamm, meiner Seele Bräutigam. Der am Kreuz iſt meine Liebe, dem ich treu zu ſeyn mich übe.

218.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Jeſus ſtirbt, was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied? Ach, ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da itzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach! ja, ich ſterbe nun mit dir, mein Jeſu, lebe du in mir!

2. Mein Jeſus ſtirbt, die Augen brechen! Ach nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt: Jeſus, hier! Ach Jeſu, Jeſu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht!

3. Mein Jeſus neigt ſein Haupt zur Erden. Welt, gute Nacht! Ich ſcheide mit. Soll Jeſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Sein Tod, das Wort aus ſeinem Mund verſüßt mir meine Todesſtund.

4. Mein Jeſus wird ins Grab verſenket! O legt ihn

in mein Herze hin! Und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm geſtorben bin; ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bey, daß Jeſu Tod auch mein Tod ſey.

219.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Seele, geh auf Golgotha hin zu deines Jeſu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize! Willſt du unempfindlich ſeyn? O ſo wärſt du mehr, als Stein!

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd und Himmel hangen; wie das Blut in Ströhmen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen. Ach, was duldet er für Noth! Ja, er duldet ſelbſt den Tod!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alles das hatt' ich verſchuldet! Und du haſt aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Kreuz dahin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, ich verehre deine Liebe. Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um mich betrübe! Ich bin ſchuldig; aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten. Du verbindeſt mich zu ſehr, ſchenkſt mir mehr als tauſend Welten. Was ich habe, Herr, iſt dein. Ach, wie ſoll ich dankbar ſeyn!

6. Nun ich weiß noch was für dich. Ich ſoll dir mein Herz ergeben. Und dieß ſoll beſtändiglich ganz nach deinem Willen leben. Wie du mein, ſo will ich dein, lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß mich nur vor dir beſtehn, öffne mir die Gnadenthüre. Dahin will ich betend gehn, wenn ich Kreuz und Noth verſpüre, bis du den, der nach dir dürſt't, gnadenvoll erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen. Laß mich dich, du höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen. Führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine

Noth freudig ſterbend überwinden. Nirgends müſſe mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer ſich dich zur Zuflucht macht, ſpricht getroſt: es iſt vollbracht!

220.

Wenn mich die Sünden kränken; ſo laß, Herr Jeſu Chriſt, mich glaubensvoll bedenken, wie du geſtorben biſt, und Rettung von der Schuldenlaſt uns, den verlohrnen Sündern, am Kreuz erworben haſt.

2. O wundervolle Liebe! Bedenks, o Seele, recht! Es ſtarb aus freyem Triebe der Herr für ſeinen Knecht. Selbſt ſeinen eignen Sohn gab Gott für mich verlohrnen Menſchen in Marter, Schmach und Tod!

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Fluch, der Sündern droht? Gott ſieht auf mich in Gnaden. Durch Jeſu Mittlerstod bin ich von dieſem Fluch befreyt, und darf nicht ängſtlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für deine Todesſchmerzen, Erlöſer, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu, auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar ſey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Chriſt mit allem Ernſt zu meiden, was vor dir ſündlich iſt. Nie komm es mir aus meinem Sinn, wie viel es dir gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen jede Luſt der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, ſelbſt meine Feinde lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heucheley, und, wie du mirs erwieſen, aus wahrer Lieb und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, beſieg auch dieſe Noth. Du biſt es, Herr, auf den ich trau!

trau! Stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig ſchau.

221.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Für mich, o Jeſu, biſt du auch geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

2. O ſtärke ſelbſt mein Herz in dieſem Glauben. Kein banger Zweifel müſſe ihn mir rauben. Er müſſe mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

3. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? Nein, dir, mein Heiland, ſey mein ganzes Leben heilig ergeben.

222.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Jeſus Chriſtus ſprach: bewahre mich, Vater, hilf mir, offenbare nun deine Herrlichkeit an mir. Sieh, ich will itzt, vom Verderben die Sünder zu erretten, ſterben. Du willſt ein Opfer; ich bin hier! Ich habs gelobet, dich will ich verſöhnen; ich, ich will leiden den Tod, den Tod, den dein Gebot den abgefallnen Sündern droht.

2. Alle Sünder laß auf Erden nun durch mein Leiden ſelig werden; ihr Heil, ihr Leben ſey mein Lohn! Weil für Sünder ich mein Leben dir opfre, wolleſt du vergeben; du biſt mein Vater, ich dein Sohn. Du haſt geſchworen: ich ſoll ſie erlöſen; dich, dich verſöhnen! So laß ſie mein, laß ſie auch dein, laß die Verſöhnten ſelig ſeyn.

3. Vater Jeſu, ſey erhoben! Dich ſollen alle Sünder loben; du haſt ihm, was er bat, gewährt. Er vollbrachte die Erlöſung; du haſt im ~~Staube der~~ Verweſung den Sohn bewahrt, und ihn verklärt. Du ſchoneſt, du vergiebſt. Um ſeinetwillen liebſt du die Sünder. Wer glaubt, hat Theil an ſeinem Heil, und iſt des Sohnes Erb und Theil.

4. Rühmen ſollens die Erlöſten, ſich ſein und ſeiner

|[illegible] Inhalt, welchen Trost wir haben, an, unser Haupt, starb, und begraben, stand auf vom Tode, ward erhöht! Denn er.

Gnade tröſten, die feſt und unbeweglich| ~~ſteht; ſollen ihn vor Augen haben! Er iſt geſtorben und begraben, und auferſtanden, und erhöht.~~ ~~Der Sohn~~ erfüllte gern für uns den Rath des Herrn, und vertraut ihm. Auf Felſen baut, wer Gott vertraut, allein auf ſeine Rechte ſchaut.

5. Nicht im Grabe bleibt ſein Leben. Sein Leib war in den Tod gegeben, nicht aber der Verweſung Raub. Nunmehr ſoll kein Grab uns ſchrecken; der Auferſtandne kann erwecken, erwecken unſrer Leiber Staub. Entſchlummre fröhlich, Chriſt; denn Jeſus Chriſtus iſt auferſtanden! In Ewigkeit, o Chriſt, erfreut dich deines Gottes Seligkeit.

223.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Komm, Seele, Jeſu Leiden ſoll mein Ergetzung ſeyn! Daran will ich mich weiden, da ſenk ich mich hinein. Ich will ſonſt nichts mehr wiſſen, als meinen Jeſum Chriſt, und lieber alles miſſen, als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heiland iſt gegangen ins Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeißelt bis aufs Blut, geſchlagen und verhöhnet, verſpeyet und verlacht, mit Dornenkranz gekrönet, und gar ans Kreuz gebracht.

3. Die Hände ſind durchgraben mit Nägeln und die Füß. Es konnte ihn nichts laben, als er ſich martern ließ. Da hing er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum. Der ſich nach mir geſehnet, der ſtirbt am Kreuzesbaum.

4. Dieß weißt du, mein Gemüthe, komm, eile Jeſu zu! In ſeiner Mittlergüte iſt mein Raſt und Ruh. Sein Sterben iſt mein Leben, ſein Angſt erwirbt mir Heil. Ihm will ich mich ergeben; er iſt und bleibt mein Theil.

5. Er hat für mich entrichtet die Schuld, ſo ich gemacht. Wie ſehr bin ich verpflichtet zum Danke! Meine Nacht iſt nun in Licht verkehret, durch meines Heilands Tod. Weil ihn der Tod verſehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn

6. Wenn du dieß nicht bedächteſt; ſo wärſt du wie ein Stein. Wenn du nicht Dank ihm brächteſt; würdſt du gefühllos ſeyn. Verlaſſe dich im Glauben auf deinen Jeſum Chriſt. Den ſoll dir niemand rauben, der dir zuwider iſt.

7. Du aber, o mein Leben, mein Jeſu, gieb mir Kraft, im Geiſt mich zu erheben, dein Blut, das Gnade ſchafft, in ſeiner Frucht zu ſchmecken. Erhalte du, mein Held, mich vor des Todes Schrecken, vor Sünden und der Welt.

8. Ich kann nichts beſſers wiſſen, als dich, dein Kreuz und Pein. Die Seele bleibt befliſſen, ergeben dir zu ſeyn. Mein Herz wird angetrieben durch Jeſu Gnad und Gunſt. Dich, Jeſu, herzlich lieben, iſt meine beſte Kunſt.

224.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich, bey deinem herben Schmerz, die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt; rufſt, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht ſie ins Gericht; das, was ſie thun, verſtehn ſie nicht!

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget! Er hat, durch ſegnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich noch unſer Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Friſt zur Buße ſchenkt, eh nach Verdienſt er lohnet;

daß ich noch fröhlich ſagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an, haſt du, durch deines Fürſpruchs Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erſchrecket; o dann verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich; ſey du mir nur nicht fürchterlich. Und ſchließt ſich meine Pilgrimſchaft; ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. Herr Jeſu Chriſt, der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele. Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut: Und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Nachbegierde an; o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt, wie du am Kreuz durch dein Gebet, ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod. Es bilde mich dein Geiſt, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf von dieſer Welt, zum Himmel von der Erde! Du biſt uns alles, dort und hier. Zeuch dir uns nach; ſo müſſen wir, ſo wollen wir uns deiner Pein und deiner Fürbitt ewig freun. Herr Jeſu Chriſt, wie ſelig iſt, wie ſelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

225.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Geduldiger Herr Jeſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, all Ungemach zu jeder Friſt ſo willig haſt ertragen; verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld,

duld, Muth und Stand-haftigkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll mit Freuden, und gleich wie du, Herr, williglich, geduldig, ſtandhaft leiden. Ach möcht ich doch in Kreuz und Pein, geduldig, wie du, Jeſu, ſeyn!

3. Ich wünſche mir von Herzensgrund, ſollt ich verfolget werden, daß ich, o Herr, zu jeder Stund dir ähnlich ſey auf Erden. Vornämlich wünſch ich auch dabey, daß ich, wie du geduldig ſey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen, laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwundet und geſchlagen; laß, nur, o Herr, in aller Pein mich ſo, wie du, geduldig ſeyn.

5. Ich, weiß man kann ohn Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Kreuz gegangen. Wer nicht mit dir leidt Kreuz und Pein, ſoll auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

226.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Einſt rief der Herr vor dem Erblaſſen: mein Gott, mein Gott, ach hättſt du mich noch itzt beym Lebensſchluß verlaſſen? Nein, Vater, nein, ich trau auf dich. Laß mich, denn groß iſt meine Pein, vom Kreuze bald im Himmel ſeyn.

2. Verlaß, o Vater, meine Seele auch nicht, wenn Noth und Tod mich ſchreckt. Dieß Wort, Herr, ſey, wenn ich mich quäle, was in mir Muth und Troſt erweckt. Du weißt es wohl, was mir gebricht; verlaß, verlaß mich Armen nicht.

3. Verlaß mich nicht in meinem Leben; wirf mir des Lebens Nothdurft zu. Laß mich nach wahrer Tugend ſtreben; hilf, daß ich niemals Böſes thu. Mein Leben ſey aufrichtig, ſchlecht, gottſelig, züchtig und gerecht.

4. Verlaß mich nicht in meinem Leiden; laß mich kein Kreuz von deiner Huld und deiner Vaterliebe ſcheiden; gieb Leidenskraft, Muth

Muth und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit verſüße mir das größte Leid.

5. Verlaß mich nicht in meinem Sterben. Wenn einſt mein Lebenslauf vollbracht; reiß meine Seel aus dem Verderben, nimm meinem Tode ſeine Macht, und führe mich durch Jeſu Hand zu dir in jenes beßre Land.

6. Verlaß mich nicht in meinem Grabe. Erwecke mich durch deinen Sohn, wenn ich genug geſchlafen habe; hilf mir vor Chriſti Richterthron; und laß mich drauf verklärt und ſchön mit Leib und Seel in Himmel gehn.

7. Alsdann will ich dir Ehre bringen und mit der frohen Himmelsſchaar ein unaufhörlich Danklied ſingen, daß du auf Erden immerdar mich aus der ſchwerſten Sorgenlaſt erlöſt, und nie verlaſſen haſt.

227.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

So gingſt du einſt, beraubet aller Freuden, für deine Feinde Schmach und Tod zu leiden! Du gingſt, o Jeſu, deines Vaters Willen treu zu erfüllen.

2. Du, der Erbarmer aller Menſchenkinder, gingſt ins Gericht vor Gott hin, für die Sünder. Nur unſre Schuld und Laſt muß, Herr, dich drücken, uns zu beglücken.

3. Du ließeſt dich, um aus des Todes Nöthen uns zu befreyn, verhöhnen, martern, tödten. Du wurdeſt, als ein Fluch, ans Kreuz geſchlagen, ins Grab getragen.

4. Herr, der du dich für uns dahin gegeben, und unſer Heil mehr liebteſt, als dein Leben, Lamm Gottes, das du aller Schuld getragen, ich kann nicht zagen.

5. Dein Tod vertilget alle meine Flecken, er ſchützet mich vor des Gerichtes Schrecken, er ſtärket mich, die Welt, mich und die Sünden zu überwinden.

6. Werd ich dereinſt im letzten Kampf erzittern, wird meinen Geiſt des Grabes Furcht erſchüttern; dann laß dein Leiden, Hoffnung der Erlöſten, mich mächtig tröſten.

228.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht!

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen berſten; alles ſchreckt; der Todten Gräber öffnen ſich. Wie ſichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger ſich!

4. Weil denn die Kreatur ſich regt; ſo werd auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld; aus Gnad und Huld ſtarb Jeſus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, ſo nimm es wohl in acht! hat Troſt und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab ſich für dich gab, und ſtirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun iſt kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf ſein Kreuz will ich ſtets ſehn und dankvoll ſeine Treu erhöhn; Troſt ſoll er mir im Sterben ſeyn, mich dann erfreun. So ſchlaf ich ſanft und ſelig ein.

8. Und dient ich nun der Sünde noch? Fern ſey von mir ihr ſchnödes Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, ihm zu gefallen, dich beſtrebſt!

9. Ertödte ſelbſt in meiner Bruſt, mein Heiland, jede böſe Luſt; dein Tod, der mir das Leben ſchafft, verleih mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenſchaft.

10. Geſtärkt von dir, beſieg ich ſie, und ſcheue dabey keine Müh. Ich ſetze freudig auf dein Wort den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt! Dich

M 5 preiſ'

preiſ' ich hier ſchon hocherfreut, doch nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

229.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es iſt vollbracht! So ruft am Kreuze des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben, reize zur Freude meines Herzensgrund. Was Gott auch mir zum Heil erſehn, iſt, ihm ſey ewig Preis! geſchehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben; der Sonne Schein verlieret ſich; in Todte dringt ein neues Leben, der Frommen Gräber öffnen ſich; der Vorhang reißt; die Erde kracht; der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag; und uns die Bahn durchs Todes Nacht zur frohen Ewigkeit gemacht.

4. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, daß meine Beßrung werd vollbracht.

5. Du littſt ſo viel zu meinem Leben. Wie? ſollt ich nicht voll Eifer ſeyn, mich deinem Dienſte zu ergeben? Sollt ich dabey für Schmach mich ſcheun? Dein Jünger ſeyn, dein Eigenthum, ſey meines Herzens Freud und Ruhm.

6. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn; ſo laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einſt vollendet ſeyn.

7. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen; ſo ſtärke mich in ſolcher Laſt, und mach es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod beſieget haſt. So geh ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: es iſt vollbracht!

230.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ich ꝛc.

Es iſt vollbracht! Vergiß ja nicht, mein Herz dieß Wort, das Chriſtus ſpricht, da er für dich am Kreuze ſtirbt, und dir die Seligkeit erwirbt. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht des Vaters Rath, und was ſein Wort verkündigt hat; was keines Engels Kraft vermag vollendet dieſer große Tag. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht! Vollkommen iſt das Opfer, deſſen Blut hier fließt. Was er gethan hat, nimmt Gott an, als hätten wir es ſelbſt gethan. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! Durch ihn befreyt, erwart ich ewge Seligkeit. Mir iſt das Leben, (denn er nimmt dem Tode ſeine Macht), beſtimmt. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Vergiß ja nicht, mein Herz, das Wort, das Jeſus ſpricht. Folg ihm; im Tode ruft er dann: ich nehme dich zum Leben an. Es iſt vollbracht!

231.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

Zur Grabesruh entſchlieſeſt du, der du für uns geſtorben, und am Kreuz uns ſchmerzenvoll ewges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einſt das Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! Du konnteſt hier nicht die Verweſung ſehen. Bald hieß dich des Höchſten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, auch mich einſt auferwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, zagt nur vor der Verweſung! Ich, ich hoff durch Chriſtum einſt meines Leibs Erlöſung.

7. Nein, nichts verdirbt; ſelbſt

ſelbſt das, was ſtirbt, der Leib wird auferſtehen, und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So ſink ins Grab mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, ſondern, Jeſu, mir zum Troſt an dein Grab gedenken.

232.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

Am Kreuz erblaßt, der Marter Laſt, der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz. Und, Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tief gerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich; und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll tröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frey habeſt hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; Sie erſtanden! Leicht entſchwingt der Lebensfürſt ſich den Todesbanden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln, ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöſer, iſts mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preiſe dich. Erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meine. Ja, du ſieheſts, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein; ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb ermeſſen.

233.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Meine Seel, ermuntre dich, deines Jeſu Liebe bedenke, wie er für dich gie-

bet

bet ſich, darauf deine Andacht lenken. Ach erwäg die große Treue, und dich deines Jeſu freue!

2. Sieh, der wahre Gottesſohn iſt für dich ans Kreuz geheftet! Hier hängt er voll Schmach und Hohn, blutend, ſchmerzenvoll, entkräftet. Er läßt ſich für dich verwunden! Wo wird größre Huld gefunden?

3. Da du ſollteſt große Pein ewig leiden in der Hölle, und von Gott verſtoßen ſeyn, wegen vieler Sündenfälle, träget Jeſus deine Sünden, daß du könnteſt Gnade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deiner Sünden Straf und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod bezwungen, und den Himmel dir errungen.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie ſollſt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen. Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindet mich zu ſehr; meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und mit Sünden oft betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen; mein Schluß ſey nun feſt gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, fern von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden; eurentwegen müßt ich hier und dort von dem ewig ſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jeſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollſt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet. Wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet; was du liebſt, will ich auch lieben,

was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel. Wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill. Dein Geiſt bleibt mein Pfand, mein Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben; darauf kann ich fröhlich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es feſt dabey, Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey. Nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen; ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon itzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden; ach was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig, werd ich loben wenn ich einſt zu dir erhoben.

15. Ach, ich freu mich alle Stund auf dieß freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jeſu, wirſt es geben. Nur im Glauben laß michs halten, deine Kraft in mir ſtets walten.

234.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

Hier ruht der Held, der dich, o Welt, durch ſeinen Tod erworben! Er, des Vaters ewger Sohn, iſt, als Menſch geſtorben.

2. O Sünder, dir zum Troſt, liegt hier des Lebens Herr begraben! Deine Sünden ſind es, die ihn getödtet haben.

3. Ach, ſollte nicht dein Angeſicht von Thränen überfließen, da den Freund, der dich geliebt, Fels und Gruft verſchließen?

4. Der ſterbend ſiegt, dein Heiland, liegt erblaßt hier in der Erde, daß der Menſch durch ſeinen Tod einſt unſterblich werde.

5. Du ſtarbſt für mich! Für uns hat dich des Frommen Grab bedecket. Sünder, kehrt beſchämt zurück, zittert und erſchrecket!

6. Für meine Schuld, o Herz

o Herz voll Huld, haſt du dein Blut vergoſſen, deine Augen, Herr, mein Heil, mir zum Troſt geſchloſſen.

7. Es iſt vollbracht! Aus eigner Macht ließ Chriſtus hier ſein Leben. Von Verweſung frey, wird ers ſich auch wiedergeben.

8. Bald, bald erwacht der Herr! Die Nacht des Grabes geht zu Ende. Tod und Stein entkräften nicht ſeiner Allmacht Hände.

9. Geheiligt iſt dein Grab, o Chriſt! Dich kanns nicht ewig decken. Des Erlöſers Grab befreyt deine Gruft vom Schrecken.

10. Sink ich hinab ins finſtre Grab, und werde Staub, ich Armer; dann gedenke gnädig mein, ſiegender Erbarmer!

235.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

Die Sonne ſtand verfinſtert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und ſprach: es iſt vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebürg empor, und Todte Gottes gingen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde iſt dargebracht vor Gott! Er ſtarb! Und Heil und Leben wird aller Welt ſein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht; der, den ſein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich verſöhnte dem Richter aller Welt, du haſt das Heil der Erde allmächtig hergeſtellt!

7. Nun wohnt in ewgem Frieden das menſchliche Geſchlecht: und du regierſt die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kömmſt und führſt die Deinen in deines Vaters Reich. Du machſt an Heil und Würde ſie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein Name! Wie groß iſt deine Macht! Preis dir und

Dank

Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyſpiel ſtärken, daß ich im Glauben treu, und ſtandhaft in der Liebe, bis an mein Ende ſey.

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd überwinden durch dich, der Hülfe ſchafft.

12. Du führſt mich hin zum Ziele; vollbracht iſt dann mein Lauf! Dann nimmt in ſeine Hände auch mich dein Vater auf.

236.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

Herr, denk an mich! Wie oft hab ich mit Sünden dich verachtet! Sieh die Seele gnädig an, die nach Hülfe ſchmachtet!

2. Herr, denk an mich! Es jammre dich dieß Elend, mein Erbarmer! Wenn du meiner nicht gedenkſt, ach, was wär ich Armer!

3. Herr, denk an mich! Ach ewiglich kannſt du mich nicht vergeſſen. Wer kann deine Freundlichkeit, deine Gnad ermeſſen?

4. Herr, denk an mich! Wie leicht kann ich in Sünd und Elend fallen! Laß mich ſtets an deiner Hand deine Wege wallen.

5. Herr, denk an mich! Dann nahe ſich die Stunde ſchwerer Leiden. Bin ich dein; o was vermag, mich von dir zu ſcheiden.

6. Herr, denk an mich! Geſtärkt durch dich, geh ich dem Tod entgegen. Tod und Grab wird mir durch dich, Jeſu Chriſt, zum Segen.

7. Herr, denk an mich! Dann will ich dich für deine Huld erheben, wenn du mir das Paradies wirſt aus Gnaden geben.

237.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

O Jeſu, mir zum Segen gehſt du dem Tod entgegen, mit göttlich hohem Sinn! Du gehſt, daß ich nicht ſterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerſchwerſten Tode hin.

2. Mich haſt du theur erwor-

erworben, da du für mich geſtorben; ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, ſoll Seel und Leib dich preiſen; und dir gehorchen, ſey mein Ruhm.

3. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mich tröſten und erfreun. Er ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

4. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, den Rath des Höchſten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen, iſt meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Chriſt will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben, wie du, der für ſie bat. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen, und thun, wie mein Erlöſer that.

6. Nie will ich wieder ſchelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelaſſen dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

7. Von Sünden will ich laſſen, und fortan alles haſſen, was, Jeſu, dir mißfällt. Nur dir, Herr, will ich leben. So wirſt du einſt mir geben die Freuden jener beſſern Welt.

XIII. Oſterlieder.

238.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Jauchzet Jeſu! Jauchzt, ihr Chöre, ſingt Jeſu Chriſto Lob und Ehre! Wie groß, wie herrlich iſt ſein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes, und iſt auferſtanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein iſt Gewalt und Macht! Preis ihm! Er hats vollbracht. ~~Halleluja!~~ Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Satans

tans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gefallne Sünder, ſind nun mit ihm verſöhnt, ſind Kinder und Erben ſeiner Seligkeit. Bald, bald entſchlafen wir, entſchlafen, Chriſto, dir, ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken; wirſt du doch unſern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer biſt. Du wirſt unvergänglichs Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig iſt. Wir werden ewig dein, gerecht und ſelig ſeyn. ~~Hallelujah!~~ Tod und Gericht erſchreckt uns nicht; denn Jeſus, unſer Mittler, lebt.

4. Lob ſey, Vater, deinem Namen! Gelobt ſey Chriſtus! Amen, Amen. Gelobt ſey Vater, Sohn und Geiſt! Selbſt von ſeinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie ~~Jehova~~ gnug gepreiſt. Doch ihr anbetend Chor lobſingt zu ihm empor! Heilig, heilig iſt ewig Gott! Er, unſer Gott! Die Welt iſt ſeiner Ehre voll.

239.

Chriſtus iſt erſtanden, frey von Todesbanden! Deß wollen wir uns heute freun; und unſer Troſt ſoll Chriſtus ſeyn. Gelobt ſey Gott!

2. Sollt er noch erſtehen, müßten wir vergehen. Doch, da er nun erſtanden iſt; ſo preiſet unſern Jeſum Chriſt. Gelobt ſey Gott!

3. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Jauchzt, daß der unſer Troſt nun iſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Gelobt ſey Gott!

240.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle. Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon.

2. Wär er nicht erſtanden; ſo wär die Welt vergangen. Seit, daß er erſtanden iſt, lob'n wir den Herrn Jeſum Chriſt. Kyrie, eleiſon.

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß ſoll'n wir alle

alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon.

241.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Lobet Gott! Denn Jeſus lebet. Erlöſte Menſchen, o erhebet des Welterlöſers Majeſtät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jeſus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht! O Seele, dein Geſang erſchalle ihm zum Dank, ihm zur Ehre! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide! Lobſinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erſtritt! Seyd ihr gleich des Grabes Kinder; er iſt des Todes Ueberwinder. Er herrſcht, der für euch ſtarb und litt! Was wollt ihr traurig ſeyn? Getroſt könnt ihr euch freun! Jeſus lebet in Ewigkeit, zu aller Zeit bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken; verweſt der Leib gleich in der Gruft! Einſt wird er zum beſſern Leben ſich aus des Todes Staub erheben, wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, ſo wie verneut zur Frühlingszeit ſich alles regt und alles freut.

4. O Erſtandner, welch ein Segen erwartet uns wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforſchte Seligkeiten, die ewig währen, ſind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einſt ſind ſie unſer Theil; einſt krönet uns das Heil deines Lebens! Gelobt ſey Gott! Auch noch im Tod iſt er und bleibet unſer Gott!

242.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ich ꝛc.

Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt, ~~Gelobt ſey Gott!~~ [illegible] ewig lebt.

F 3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den

F 2. [illegible] alle Dunkelheit [illegible], und ob er [illegible] erſchien, und ſprach er: Friede ſey mit dir! So [illegible] dich, mein Geiſt [illegible] ihm Dank!

Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König, und dein Freund. Gelobt ſey Gott!

3. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit. Gelobt ſey Gott!

4. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht die ich durch Gottes Sohn erreicht? Gelobt ſey Gott!

5. Von ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn, Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Gelobt ſey Gott!

6. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angeſicht, Gelobt ſey Gott!

7. Du, der du in dem Himmel thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun? Gelobt ſey Gott!

8. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn? Gelobt ſey Gott!

9. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit? Gelobt ſey Gott!

10. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon. Gelobt ſey Gott!

11. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu. Gelobt ſey Gott!

12. Er iſts, der alles in uns ſchafft, ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt! Gelobt ſey Gott!

243.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Dann umleuchtet mich ſein Licht; dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! Ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! Wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verwirft den Glauben nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! Sein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! Ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! Nun iſt der Tod mir ein Eingang in das Leben. Was für Troſt in Todesnoth wird das meinem Herzen geben! Er verläßt im Tode nicht. Dieß iſt meine Zuverſicht!

244.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ꝛc.

Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sünderwelt! Du, unſre Zuflucht für und für, froh ſinget meine Seele dir. Lobſinget Gott!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät. Ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir; denn du verwirfſt mich nicht. Lobſinget Gott!

3. Herr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich! So wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt, und wiedernahmſt. Lobſinget Gott!

4. Wer iſts, der mich ver-

dammen kann? Ich glaub an dich, und ſage dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind. Lobſinget Gott!

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir ein ſegenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deiner Gnade Theil. Lobſinget Gott!

6. Aus Liebe ſprachſt du: Erde, ſey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Und iſt nicht deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu? Lobſinget Gott!

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, ſterben wir. Doch, du regierſt! Und wir ſind dein! Und ewig werden wir es ſeyn! Lobſinget Gott!

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! O Troſt, der meinen Geiſt erhebt! Ich ſeh, durch dich geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Aug hinab. Lobſinget Gott!

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt, was Sterblichen undenkbar iſt. Lobſinget Gott!

10. Der du für unſre Seele wachſt, ſie zu dir ziehſt, und ſelig machſt, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, ſchaun. Lobſinget Gott!

245.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ꝛc.

Heut triumphiret Gottes Sohn! Am dritten Tag erſtand er ſchon mit großer Pracht und Herrlichkeit. Deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluiah!

2. Dem Tode hat er ſein' Gewalt zerſtöhrt, verheert ihm all Geſtalt; wie pflegt zu thun ein großer Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Halleluiah!

3. O mächtiger Herr, Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, führ uns durch deine Gütigkeit zu deiner Freud und Herrlichkeit. Halleluiah!

4. Hier hat doch der oft Angſt und Noth, der gläubet, und hält dein Gebot; der iſt der Welt ein Hohn und Spott,

Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod. Hallelujah!

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich wütet noch ſo ſehr. Erleget iſt nun jeder Feind; dagegen iſt Gott unſer Freund. Hallelujah!

6. Drum danken wir Gott allzugleich, und ſehnen uns ins Himmelreich. Bald iſt zu End die Pilgerzeit; dann folgt die frohe Ewigkeit. Hallelujah!

7. Dem Vater in dem höchſten Thron, und Chriſto, ſeinem lieben Sohn, dem heilgen Geiſte gleicherweis in Ewigkeit ſey Lob und Preis! Hallelujah!

246.

Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie, eleiſon.

2. Der ohn Sünde war gebohren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet. Kyrie, eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat, er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleiſon.

247.

Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland iſt im Leben! Dieſes weiß ich; ſollt ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, er, mein Heiland, lebt! Ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt; warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine ſtarke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden. Das geſteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn werd allezeit.

5. Dann wird eben dieſer Haut mich umgeben, wie ich glaube; Gott wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe; und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier krank iſt, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen; irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtig ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr; Chriſtus ruft euch wieder, wenn er einſt die Stimm erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herz nur dahinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

248.

Jeſus, meine Zuverſicht, lebt! Und ich ſoll mit ihm leben! Dieſes weiß ich. Sollt ich nicht mich im Tod ihm gern ergeben? Wie das Grab, das einſt mich deckt, mein zu ſchwaches Herz auch ſchreckt.

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt! Leben werd ich, werd ihn ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer lebt! Warum ſollte mir denn grauen? Nie verläßt er den, der glaubt, er, er, ſeines Leibes Haupt!

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er, er ſtärkt mit ſeiner Hand mich auch in den letzten Stunden. Selbſt im Tode bleib ich ſein, ewig ſeiner mich zu freun.

4. Staub

4. Staub bin ich, und muß daher wiederum zu Staube werden. Das erkenn ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Da wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geſchickt zum beſſern Leben; und in dieſem Leib ſeh ich meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd ich im hellen Licht ſeine große Lieb erkennen. Und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt!

7. Mich, der hier noch ſeufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen; irdiſch wird mein Leib geſät, himmliſch wird er auferſtehen; zum Verweſen fällt er ein, dort wird er unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut! Jeſus kennt euch, ſeine Glieder. Chriſten, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr; Jeſus ruft euch wieder, wenn einſt ſeine Stimm erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Grabeskluft! Blickt hinauf ins beßre Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jeſu Macht erheben! Siegreich ſchaut ihr dann umher, weinet dann, o dann nicht mehr!

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und ſchon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort ſollt ähnlich werden! Schickt das Herz nur dahinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

249.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag ꝛc.

Lebt Chriſtus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Und ſtürb auch alle Welt mir ab; gnug, daß ich ihn zum Freunde hab. ~~Halleluja!~~

2. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb ich; ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. ~~Halleluja!~~

3. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft iſt mir im Tode

Troſt verſchafft; durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Ungnad iſt ganz abgelehnt. Hallelujah!

4. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich; Gott und die Engel lieben mich; die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. ~~Hallelujah!~~

5. Für dieſen Troſt, o großer Held, Herr Jeſu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit beſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. ~~Hallelujah!~~

250.

Mel. Du biſt ein Menſch, das ꝛc.

Das Grab zerbricht, und Gottes Sohn verläßt der Todten Grüfte! Es dringt ein lauter Jubelton ſiegprangend durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt, entreiße, Vater, meinen Geiſt, daß er dir heilig werde, ~~den Neigungen der Erde.~~

2. Die Menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu ſteigen, bis dieſes Leibes Hütte bricht, bis ſich mein Haupt wird neigen. Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, erſtandner Heiland, nimm mich auf; Herr, nimm bey meinem Ende den Geiſt in deine Hände.

3. Menſch, willſt du Gott in ſeinem Reich nach deinem Tode ſehen; ſo mußt du, deinem Heiland gleich, von Todten auferſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt, den ihre Pracht gefeſſelt hält. Nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heißt wirklich leben.

4. Wohl dir, wenn du das Laſter fliehſt, dem Frevler dich entzieheſt, und liebſt den Gott, den du nicht ſiehſt, im Menſchen, den du ſieheſt! Als ſchon die nahe Stunde kam, als der Erlöſer Abſchied nahm; ſo ſprach er zu den Seinen: hört, Kinder, auf, zu weinen!

5. Ich geh zum Vater in das Reich, das auch für euch beſchieden. Geht, meinen Frieden laß ich euch, ich geb euch meinen Frieden! Nicht geb ich, wie die Welt ihn giebt. Daran, daß ihr einander liebt, daran will ich erken-

erkennen, ob ihr auch mein zu nennen.

6. So ſprach der Herr. Ihr Chriſten, denkt an eures Heilands Liebe! Denkt, daß, wer ſeinen Nächſten kränkt, auch Jeſum ſelbſt betrübe! Lobt euren Gott in jedem Stand! Die Zwietracht ſey von euch verbannt! Vergebt in dieſem Leben; ſo wird auch Gott vergeben.

7. Erretter, Heiland, Menſchenfreund, Erweck in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Lehr mich, mein Leben dir nur weihn; laß mich dem Nächſten nützlich ſeyn. Gieb ſelbſt mir Geiſt und Kräfte zu jeglichem Geſchäfte.

8. So kann ich leben als ein Chriſt, und als ein Chriſt erblaſſen. Ich weiß, daß du mein Heiland biſt; ich will von dir nicht laſſen. Herr, ſegne mich! Zu ſeiner Zeit laß mich zu deiner ~~Ewig~~keit vom Grab empor mich ſchwingen, ~~und heilig! heilig!~~ ſingen.

251.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verlohren, Weil nun der Herr der Herrlichkeit, den Gott ſelbſt auserkohren zum Sündentilger, der ſein Blut am Kreuz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden!

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, ergrimmter Feind des Lebens, den Herrn des Lebens umgebracht! Dein Grimm iſt ganz vergebens. Im Grabe ſchlummerte der Sohn drey Tage lang; du glaubteſt ſchon, er werd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt empor ſein Haupt, iſt mächtig durchgedrungen, hat, was mein Herz mit Freuden glaubt, dich in den Sieg verſchlungen! Nun nimmt der Herr ſich unſrer an, daß jeder deiner ſpotten kann, und ſpricht: wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht iſt nun dahin. Willſt du mein Leben rauben? Selbſt Sterben iſt nun ein Gewinn für alle,

alle, welche glauben. Denn Jeſus ſpricht: ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für; das hab ich euch erworben.

5. Der Tod hat keine Schrecken mehr; ſeyd froh, ihr dürft nicht beben! Von mir entwaffnet führt nun er zu einem beſſern Leben. Ich bin ſein Herr und euer Haupt; ihr lebt, wenn ihr an mich nur glaubt, als Glieder meines Leibes.

6. Ich überwand der Hölle Wuth; ihr Reich iſt nun zerſtöhret für den, der meinen Willen thut und meine Worte höret. Denn weil des Satans Macht und Liſt zermalmt und überwunden iſt, kann er ihm nichts mehr ſchaden.

7. Nun, Gott ſey Dank! Er hat den Sieg durch Chriſtum uns gegeben. Gewonnen iſt durch ſeinen Sieg Unſterblichkeit und Leben. Wir haben Frieden; denn der Tod, Welt, Teufel, Höll und was uns droht, iſt alles überwunden.

252.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, ich will mit Danken kommen! Dir, du Erretter deiner Frommen, dir, dir will ich mein Loblied weihn. Du haſt bis zum Tod gekämpfet, und ſterbend meinen Feind gedämpfet. Dein Sieg, du Siegesfürſt, iſt mein. Lob, Preis und Dank ſey dir! Du halfſt vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgeſang, mein heißer Dank, erhebt ſich ewig, Gott, zu dir.

2. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, ſeine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle: ſein Gebot iſt uns Befehl von Gott, Mitgenoſſen! Er ſtritt allein. Dringt mit ihm ein ins Allerheiligſte vor Gott!

3. Wenn wir unſern Tod einſt ſchmecken; wo ſind dann alle ſeine Schrecken? Wo iſt ſein Stachel? Was iſt er? Jeſus lebt; und unſre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder. Auch unſre Gräber werden leer. Sein Eigenthum ſind wir. Die Seinen läßt er hier nicht im

im Staube. Er kömmt und ruft: verlaßt die Gruft, ſteht auf, Entſchlafne, folget mir!

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht nach der langen Nacht! O was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finſterniß verſchwinden, und plötzlich unſer Aug erwacht! Vollender, führe du uns dieſem Tage zu, uns die Deinen! Die Todesbahn gingſt du voran. Wir folgen dir in deine Ruh.

5. Held, vor dem die Hölle bebet, der ſelbſt den Tod ſah und nun lebet, nun lebt und herrſcht in Ewigkeit, dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er alles übergeben, Gewalt, und Reich und Herrlichkeit. An allem deinem Heil hat dein Erlöſter Theil, durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlöſch uns nicht! So ſehn wir ewiglich dein Heil.

253.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt aller Angſt entnommen. Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt und ſiegreich auferſtanden! Sey hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Troſt uns rauben, daß du von der Sünde Macht Befreyung haſt ans Licht gebracht, den Himmel uns geöffnet? Gelobt ſeyſt du!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, ſeinen Sohn, zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichſte erklärt, da er dich auferwecket. Gelobt ſey Gott!

4. Erſtandner, ich frohlocke dir! Mein iſt dein Sieg und Leben. Du lebſt und herrſcheſt, um auch mir dein ewges Heil zu geben, meiner Seele Troſt zu ſeyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Gelobt ſeyſt du!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf

hilf mir dazu! Hilf, daß ich, frey von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh für meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöſter wandle. Gelobt ſeyſt du!

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferſtanden biſt; ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen. Gelobt ſeyſt du!

7. Gieb nur, daß, weil ich hier noch bin, ich chriſtlich vor dir wandle, und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen denk und handle; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh, nicht angſtvoll vor dir bebe. Gelobt ſeyſt du!

8. Wo du, Herr, biſt, ſoll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißeſt, leben. Laß dieß Glück mein Erbtheil ſeyn; ſo werd ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder! Gelobt ſeyſt du!

254.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ꝛc.

Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, der unſer Troſt und Helfer iſt! Er lebt! Nicht mehr des Todes Raub! Er trat, der Sieger, auf den Staub. Frohlocket ihm!

2. Freywillig ging er in den Tod, und opferte ſich auf vor Gott. Nun hat er gnug für uns gethan, und nahm ſein Leben wieder an. Preis ihm und Dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er ſein Leben für uns ließ: drey Tage ſollen nicht vergehn; ſo werdet ihr mich lebend ſehn! Er hats erfüllt!

4. Ich lebe, ſprach er, und auch ihr ſollt leben, Gläubige, mit mir! Ich komme; meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todtengruft zur Herrlichkeit.

5. Er wirds erfüllen! Jeſus Chriſt, der ſelbſt vom Tod erſtanden iſt, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes ſchlief, erfüllts gewiß!

6. Gelobt ſey Gott! Ich werde

werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil iſt dann gewiß bey ihm mein Theil in Ewigkeit.

7. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiederſehn in ſeinem Reich! Gott, welch ein Tag!

8. Wie ſollt ich, Herr, den Tod denn ſcheun? Mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erſchufſt, gelaſſen warten, bis du rufſt: entſchlafe nun!

9. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel ſey. So komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir ſpricht: erwache nun!

10. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieſer ſündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einſt in mein himmliſch Vaterland. Erhöre mich!

255.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! Wer will den Troſt mir rauben? Er lebt! Und wer ihm widerſtrebt, wird einſt beſchämt es glauben. Er lebt fürwahr, der ſtarke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Er lebt, deß iſt mein Herz erfreut! Ich darf vor dem nicht beben, der unſern Staub, wie Spreu, zerſtreut; mein Retter iſt am Leben. Senkt gleich der Tod einſt mein Gebein in der Verweſung Gruft hinein; kann ~~er mich nicht zerſtören.~~

3. Mein Heiland lebt! Und muß ich auch in den Staub mich ſtrecken; ſo wird ſein mächtger Wink doch mich vom Staube wieder wecken. Nicht ewig feſſelt mich das Grab; bald werf ich ſeine Feſſeln ab, erweckt vom kurzen Schlummer.

4. Dann giebt er, wie mein Glaub ihm traut, mir dieſe meine Glieder, dieß Auge, das itzt um ſich ſchaut, dieß Ohr, das höret, wieder; und eben dieſer Leib wird mein, allein verherrlicht, wieder ſeyn; mein Geiſt wird ihn bewohnen.

5. Denn was der Menſch

hier

hier an ſich trägt, das Fleiſch, das ihn bekleidet, die Hand, der Fuß, den er bewegt, ſein ganzer Körper weidet zwar in dem Grab der Würmer Heer; doch der Verweſung Raub wird er, der Sterbliche, nicht bleiben.

6. Nein, alles wird verneut erſtehn dort aus der Gruft der Erden; was todt da lag, wird Gott erhöhn, ſtark wird das Schwache werden; was hier der Würmer Wuth verzehrt, was die Verweſung hier verheert, wird ſchöner wieder werden.

7. Das glaub ich feſt; mein Herz belebt das freudigſte Vertrauen, den, der vom Tod erſtanden lebt, auf ewig dort zu ſchauen. In dieſem Leibe, den das Grab zu einem Raub der Würmer gab, werd ich den Heiland ſchauen.

8 Sehn werd ich ihn in vollem Licht; durchdrungen von Entzücken, werd ich ihn dort von Angeſicht zu Angeſicht erblicken. Dann ſeh ich ſeine Herrlichkeit, und ehr ihn bis in Ewigkeit, wie ich hier bin, kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem was mir droht! Nichts ſoll mich zitternd machen. Und wärs der Erde größte Noth; Hohn kann ich ihr doch lachen. Der Tod ſey noch ſo fürchterlich; er ſchreckt die Welt, nie ſchreckt er mich! Gott, mein Erlöſer, lebet!

256.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Jeſus lebt; mag ich doch ſterben. Hier iſt mein Haupt und triumphirt! Nun muß auch ich das Leben erben, weil ſeine Macht der Tod verliert. Weg Traurigkeit! Was klag ich mehr? Mein Jeſus lebt, das Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus ſiegt; er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm iſt alles unterthan. Der Hölle tiefſter Abgrund bebt; denn überall ſchallt: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt, das Grab iſt offen; mit Freuden geh ich in die Gruft; auf ſeine Stimme will ich hoffen, die mich vom Tod ins

Leben ruft. Wie lieblich ſchallt ſie nicht ſchon hier: ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jeſus bleibe denn mein Leben; der Tod ſoll mir nicht ſchrecklich ſeyn. Ich will ihm dienen, ihm ergeben, mich ſeiner Auferſtehung freun, weil er auch mich zum Himmel hebt, ſo wahr er Jeſus iſt und lebt.

257.

Chriſtus iſt erſtanden! Keine Todesbanden hielten den Allmächtigen. Freut euch, ihr Erlöſeten, eures Erretters!

2. Bey den Grabgedanken mag der Unchriſt wanken! Unſre Hoffnung ſtehet feſt, die auf Chriſtum ſich verläßt. Er iſt erſtanden!

3. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Ewig ſollen wir uns ſein, unſers Seligmachers freun! Dank dem Erbarmer!

258.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Freywillig haſt du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hatteſt, es zu laſſen, Macht, Macht, wieder dir zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabeſt.

2. Du warſt nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlaſſen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht faſſen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät; denn du gingſt aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtigs Wort auch ich einſt ewig lebe.

4. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß iſt die Hoffnung deines Knechts; in dieſer will ich ſterben. Wie du nun auferſtanden biſt; ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen.

259.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und ſeine Lehre.

2. Preis ihm! Heil uns! Sein Grab iſt leer. Feſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth zerbrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffſt du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einſt zu ſich; fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es ſeyn; verklärt giebt er dirs wieder. Herrlich wird ſich dann aufs neue ſeine Treue offenbaren. Volles Heil wirſt du erfahren.

260.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland ꝛc.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh; unſterblichs Leben wird, der dich ſchuf, dir geben! ~~Frohlocke Gott!~~

2. Wieder aufzublühn, werd ich geſät. Der Herr der Erndte geht und ſammelt Garben uns ein, uns ein, die ſtarben. Gelobt ſey Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns ſeyn. Mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freuden. Der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr!

5. Ach, ins Allerheiligſte führt mich mein Mittler! Dann leb ich im Heiligthume zu ſeines Namens Ruhme. Gelobt ſey Er!

261.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer! Bet ihn an! Lobſing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und ſeiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geſchwächt, da er erſtand. Nun läßt uns Gott einſt ſchauen der Frommen Vaterland!

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlich hohen Tag herauf. Da ſtand er, meine Wonne, mein Gott und mein Verſöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! Des höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Der Felſen Grund erbebet; die Wächter fliehn, das Grab iſt leer! Der todt war, ſieh, er lebet! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr! Die ſchwachen Jünger wanken; er ſtärkt die Wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Chriſt. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich werd ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen; er ſtarb für mich, und lebt!

262.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ꝛc.

Er lebt, er lebt! O Chriſtenheit, Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab iſt leer, der Sieg iſt ſein, und wir, Erlöſer, wir ſind dein! Gelobt ſey Gott!

2. Wo iſt, o Tod, dein Stachel nun? Wie kann

das Grab uns Schaden thun? Es ſitzt auf ſeines Vaters Thron, zu unſerm Troſt, des Menſchen Sohn! Gelobt ſey Gott!

3. Die bangen Zweifel ſind zerſtreut. Wir ſehn des Siegers Herrlichkeit, der ſeine Feinde überwand, der ſtarb, und wieder auferſtand. Gelobt ſey Gott!

4. Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt, daß er vom Tod erſtanden iſt! Lob ſey dem Herrn der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt ſey Gott!

5. Auf dieſen Felſen will ich baun. Er lebt! Dieß ſtärket mein Vertraun. Auf ſeinem Thron denkt er an mich, und ſorget für mich brüderlich. Gelobt ſey Gott!

6. Bey aller Leiden Ungeſtüm ſey dieß mein Troſt: ich leb in ihm! Das Haupt läßt ſeine Glieder nicht; dieß bleibe meine Zuverſicht! Gelobt ſey Gott!

263.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden ꝛc.

O allerſchönſter Freudentag! O Tag, da meine Sonne, mein Jeſus, durch ſein Grab durchbrach, zu meines Herzens Wonne! Ach laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich fröhlich ſinge: Hallelujah!

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kann niemand mir abſprechen. Ich kann mit meinem Jeſu heut durch Tod und Hölle brechen. Mit des Iſraelis Heer will ich auch durch das todte Meer hin in mein Erbtheil reiſen. Hallelujah!

3. Weg, Satan, weg, weg, Fleiſchesluſt, weg, ſündliches Aegypten! Mein Canaan iſt mir bewußt, bey Jeſu, dem Geliebten. Ach mein Schatz, verleihe mir, daß dieß mein Herz ſtets ruh in dir, und von der Erde fliehe. Hallelujah!

4. Mein Heiland, weil du lebeſt mir; ſo hilf, daß ich dir lebe. Gieb, daß ich mich nun für und für mit ganzem Ernſt beſtrebe, aufzuſtehn vom Sündengrab, damit ich alles lege ab, was mich und dich kann trennen. Hallelujah!

5. Und, weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen, und dorthin, da mein Erbtheil iſt, mit Freud und Wonne gehen. Indeß iſt mein Herz bey dir. Mein Jeſu, bringe mich von hier in deine Himmelsfreude. Hallelujah!

264.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden ꝛc.

Sey mir, o Tag des Herrn, gegrüßt, an dem des Lebens Sonne uns wieder aufgegangen iſt, den Traurigen zur Wonne! Mich umleuchtet auch ihr Licht, daß meine bange Seele nicht in Traurigkeit verſinke. Gelobt ſey Gott!

2. Wer darf, durch Chriſti Tod befreyt, an Gottes Huld verzagen? Wer darf nun Heil und Seligkeit mir abzuſprechen wagen? Ich kann jede rauhe Bahn, in Wüſten auch, nach Canaan, geführt von Jeſu, wandeln. Gelobt ſey Gott!

3. O dieſe Welt verlaß ich gern, wie Iſrael Aegypten; ich eile hin zu meinem Herrn, zu Jeſu, dem Geliebten. Herr, zum Laufe giebſt du Kraft, daß ich nach meiner Pilgerſchaft in deinen Hütten wohne. Gelobt ſey Gott!

4. Du, mein Erlöſer, lebeſt mir; hilf, daß ich dir auch lebe, daß ich zum Eigenthume dir mich völlig übergebe! Was von dir mich trennen will, das haß ich, daß ich ſanft und ſtill entſchlaf und ewig lebe. Gelobt ſey Gott!

5. Denn weil du auferſtanden biſt, werd ich auch auferſtehen, und wohnen, wo mein Erbtheil iſt, dich und den Vater ſehen. Hier ſchon ſey mein Herz bey dir! Doch führe mich einſt, Herr, von hier zu deines Himmels Freuden. Gelobt ſey Gott!

265.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Amen! Lob und Preis und Stärke ſey dem Vollender ſeiner Werke, dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferſtandnen Helden! Und alle Himmel, alle Welten, und dieſer Erdkreis ſey Geſang! Ihm, der

vom Tod erſtand, ihm, der einſt überwand, Preis und Ehre! Sein iſt die Macht! Er hats vollbracht! Die Welt iſt ſeiner Ehre voll!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! Werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der ſiegreich auferſtanden, befreyt dich von des Todes Banden, und von den Qualen des Gerichts. Heil dir! Das Grab iſt leer! Des Abgrunds Schreckenheer iſt bezwungen! Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen iſt beſiegt!

3. Was vermag, uns zu erſchüttern? Der Hölle Sklaven mögen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt! Wir, des Auferſtandnen Brüder, wir Chriſten, ſeines Leibes Glieder, wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns ſank er in Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer bebt! Der Sieger lebt! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr!

4. Unſer Herz darf nun nicht wanken; die bangen zweifelnden Gedanken beſiegt des Glaubens Zuverſicht! Wie ein Fels des Herrn im Meere, ſteht unerſchüttert Jeſu Lehre, umglänzt mit Seligkeit und Licht. Der Himmel Bau zerfällt, die Herrlichkeit der Welt wird verſchwinden; doch fort und fort ſteht Jeſu Wort, bleibt Troſt und Heil in Ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerſtäuben! Verzehre Moder mein Gebein! Jeſus lebt! Und meine Glieder belebt einſt ſeine Allmacht wieder; wie er, werd ich unſterblich ſeyn. In der Verweſung Grab dringt dann ſein Ruf hinab; und ich lebe; und ich bin ſein, auf ewig ſein. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn!

266.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Kommt wieder aus der finſtern Gruft, ihr Gott ergebne Sinnen! Schöpft neuen Muth und friſche Luft, blickt hin nach Zions Zinnen. Denn Jeſus, der im Grabe lag, hat, als ein Held, am

am dritten Tag des Todes Reich beſieget.

2. Auf! Danket ihm mit Herz und Mund am Tage ſeiner Freuden! Er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch ſein Leiden; er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiederbracht und unvergänglich Weſen.

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt, in Glaubenskraft zuſammen. Da Chriſtus auferſtanden iſt; wer will ſein Volk verdammen? Hier iſt der Mann, der überwand, und nach zerrißnem Todesband zur Rechten Gottes ſitzet.

4. Du oft geplagtes Chriſtenheer, vergiß, was drückt und naget! Geſetzt, es häuft ſich mehr und mehr; getroſt auf den gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig ſprach: wo iſt nunmehr dein Stachel?

5. Doch, Chriſti Sieg iſt gut dafür, der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel Schloß und Thür. Trotz Tod und Grab und Sünden! Der große Sieger naht heran, ihm, ihm iſt alles unterthan. Wo bleibt die Macht des Grabes?

6. Zum Siegel ſolcher Seligkeit giebt uns der Herr zu eſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, nie ſeiner zu vergeſſen; ſein theures Blut uns heilſam tränkt, das er in ſeinem Nachtmal ſchenkt. O edler Oſterſegen!

7. Gott, unſerm Gott, ſey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben ſank, hat wiederbracht zum Leben! Der Sieg iſt unſer; Jeſus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt. Gott ſey dafür gelobet!

267.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich freue mich, denn Jeſus lebet; mich ſchrecken weder Tod noch Grab, da der ſein ſiegreich Haupt erhebet, der in den Tod für mich ſich gab. Der Sieger ſelbſt verkündigts mir: ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

2. Der Tod liegt nun zu meinen

+ Wohl mir! Nun steht die Hoffnung fest, daß, wenn mein Leib auch gleich vermodert, ich dennoch ewig lebe.

meinen Füßen; der Fürſt des Lebens ſtirbt nicht mehr. Er weiß die Gräber aufzuſchließen; er ſtarb, nun aber lebet er. Der Sieger ſelbſt verkündigts mir: ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

3. Das Haupt belebet ſeine Glieder. Wer fürchtet denn noch Tod und Grab? Des Lebens Sonne leuchtet wieder, und leuchtet in mein Grab hinab. Der Sieger ſelbſt verkündigts mir: ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Wo ſind, o Tod, nun deine Schrecken? Ich fürchte nichts, von ihm bedeckt! Er wird vom Tode mich erwecken; er hat ſich ſelbſt vom Tod erweckt. Weil Jeſus lebt; ſo leben wir. Ich, ſpricht er, leb; ihr lebt mit mir!

268.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn der Gedanke mich erſchreckt, daß dieſer Leib aus Erde, entſeelt, mit Erd und Staub bedeckt, ſelbſt Erd und Aſche werde; dann, mein Erlöſer, ~~tröſte mich die Wahrheit, daß ich feſt an dich, den Auferſtandnen, glau~~be.

2. Der Tod zerſtöre mein Gebein; du haſt ihn doch bezwungen, haſt mir durch deines Todes Pein Unſterblichkeit errungen. + ~~Nun hoff ich, weil Gott aus der Gruft ins Leben meinen Leib einſt ruft, der erſt zu Staub verweſet.~~

3. Hab ich oft auf der Erde nichts, als Arbeit, Müh und Leiden; getroſt! Ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ewge Freuden. ~~Dein Auferſtehn macht mich gewiß, zerſtreut des Grabes Finſterniß, verheißt mir Auf~~erſtehung.

4. Du konnteſt durch der Gottheit Macht aus deinem Grabe gehen, und aus der kurzen Todesnacht zum Troſt mir auferſtehen. Zum Siegel der Gerechtigkeit liegt nun der Stein vom Grabe weit, der Tod zu deinen Füßen.

5. Ich lebe! Friede ſey mit euch! Ich leb, und ihr ſollt leben! Mir iſt die Macht, mir iſt das Reich des Vaters übergeben! Welch herrlich

= stärke mich zum festen Muth der glaube an dich, an dich, den Auferstandenen.

lich Wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht ich nicht mehr Grab und Tod; ich ſehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! Auch mich, wird er erwecken. Mein Leib, den er ſo hoch erhebt, verlacht des Todes Schrecken, erwacht, wenn ſeine Stimme ruft, geht herrlicher aus ſeiner Gruft, dem Leibe Chriſti ähnlich.

7. Mit dieſen Augen werd ich dich, Gott, mein Erlöſer, ſchauen. Dann, dann wird deine Hand für mich ein Haus des Friedens bauen. Zu meiner Freude ſchau ich dann dich, den ich hier nicht ſehen kann, und doch von Herzen liebe.

8. Dann werd ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen. Dann wirſt du mein Vollender ſeyn, mein Haupt mit Wonn umkränzen. O Chriſten, heiligt euch! Bedenkt, was Jeſu Auferſtehung ſchenkt! Lobſing ihm, meine Seele!

269.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Chriſtus, Chriſtus tröſtet mich, ihm verdank ich Heil und Leben; denn er hat ja ſelber ſich in den Tod für mich gegeben, mich vom Tode zu befreyn, Heil und Leben mir zu ſeyn.

2. Mich erſchrecket keine Noth; hat er doch den Tod bezwungen. Wer nur glaubt, iſt durch den Tod ſchon zum Leben durchgedrungen. Tod und Zukunft und Gericht mögen drohn; ich zittre nicht.

3. Gott ſey hochgelobt! Ich weiß, mein Erlöſer iſt im Leben. Er wird mir zu ſeinem Preis ewig Heil und Leben geben. Selig werd ich auferſtehn, Gottes Angeſicht zu ſehn!

4. Ich ergreife, Jeſu, dich, daß ich glaub und überwinde, und kein ſchnelles Ende mich in der Sünde ſchlummern finde. Ewig ſtirbt, wer aus der Nacht ſeiner Sünden nicht erwacht.

5. Herr, verbinde dich mit mir, wie ein Bruder;

Herr, dein Leben, müſſe, wie dein Leiden, mir Kraft und Troſt und Leben geben! Deines Heils will ich mich freun. Segne mich; denn ich bin dein!

XIV. Himmelfahrtslieder.

270.

Chriſt fuhr gen Himmel! Wen ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heilgen Geiſt, zum Troſte ſeiner Chriſtenheit. ~~Kyrie, eleiſon!~~ (Herr, ſey uns gnädig!)

2. ~~Halleluja!~~ Gelobt ſey Gott! :,: :,: Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn! ~~Kyrie, eleiſon!~~ (Herr, ſey uns gnädig!)

271.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Du fährſt gen Himmel, Jeſu Chriſt, die Stäte zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, bey dir zu allen Zeiten. Du fährſt, mein Heiland, in die Höh, daß ich dir nach zum Vater geh, und ewig mit dir lebe.

2. Du fährſt, mein Jeſu, Wolken an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfolgen kann aus dieſem Weltgetümmel. Du biſt, mein Jeſu, aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß Freud und Troſt ich habe.

3. Wo Jeſus iſt, da komm ich hin; bey Jeſu werd ich bleiben. Drum ſteht zu Jeſu ſtets mein Sinn, nichts ſoll von ihm mich treiben. Duld ich auch ſchon hier manche Noth; ſo werd ich doch nach meinem Tod bey Jeſu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, in Kummer und Gefahren, daß dich nichts allzuſchmerzlich quäl; du wirſt nach wenig Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den ſchönen Himmelsſaal; da wird dich Jeſus tröſten.

272.

Mel Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Ueber aller Himmel Heere erhobſt du dich zum Thron der Ehre, Vollender unſrer Seligkeit! Hin zu dem, der dich geſendet, gingſt du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Vollkommenheit. Du haſt die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre ſey, Jeſu, dir! Froh ſehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, wardſt du gehorſam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne; dir geb ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit, ſprach Gott. Wie herrlich iſt dein Lohn, Erhöhter, Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie von dir dein Geiſt. Er iſts, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt, und zu den Freuden der beſſern Welt den Weg uns weiſt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln ſahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieſer Bahn dereinſt, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stäte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, gingſt du voran ins Vaterland. Herrlich wirſt du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen verſammlen in diß Vaterland. Geweiht haſt du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebeſt und Gott mit dir, da ſollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiederſehn auf Erden in aller Majeſtät des Herrn! Das wird ſeyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann ſchaun wir dich nicht mehr von fern. Dann ſehn wir hoch erfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöſer! Dann führeſt du der Wonn uns

uns zu, die bey dir iſt in Ewigkeit.

237.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ich ꝛc.

Der du zu Gott erhöhet biſt, du fuhrſt zum Himmel, Jeſu Chriſt! O Gott mit uns! Dir danken wir; ſtärk uns mit Heil und Kraft von dir! Gelobt ſey Gott!

2. Daß unſer Heiland, Gottes Sohn, erhoben auf des Vaters Thron, für uns, o Vater, ſorgt, das preiſt der Frommen dankerfüllter Geiſt. Gelobt ſey Gott!

3. Ihm ſind die Himmel unterthan, ihn beten ſelbſt die Engel an; er lebt und herrſcht, dem Vater gleich, und hat, wie er, ein ewigs Reich. Gelobt ſey Gott!

4. Er hat der Sünder Heil vollbracht; denn er bezwang der Sünde Macht, bezwang den Tod, und uns beſchützt er, der zur Rechten Gottes ſitzt. Gelobt ſey Gott!

5. Er hat geſiegt, wir ſiegen mit! Wer will verdammen? Er vertritt! Es klage, wer nur will, uns an; er nimmt ſich ſeiner Brüder an. Gelobt ſey Gott!

6. Er ſelbſt iſt unſer höchſtes Gut; denn er erwarb uns durch ſein Blut des Vaters Gnad, und gab den Geiſt, der uns zum Leben unterweiſt. Gelobt ſey Gott!

7. Wohl dem, der nur auf ihn vertraut, ſein Heil auf dieſen Felſen baut! O Sünde, wir entſagen dir! Dem Herrn des Himmels dienen wir. Gelobt ſey Gott!

8. Er leitet uns, und unſer iſt dein Reich, dein Himmel, Jeſu Chriſt! Dann werden, durch den Glauben dein, wir deines Ruhms uns ewig freun. Gelobt ſey Gott!

9. Du haſt die Menſchen nicht verſchmäht, haſt uns erlöſt und biſt erhöht. Erhöre nun auf deinem Thron uns, deine Brüder, Gottes Sohn! Erhör uns Gott!

10. Erhalt uns deine Lehre, gieb zu allem Guten Kraft und Trieb, gieb in Verſuchung Sicherheit, im Leiden Muth und Feſtigkeit. Erhör uns Gott!

11. Herr,

11. Herr, nimm uns an, wenn du Gericht zu halten kömmſt, verſtoß uns nicht! Laß uns zu deiner Rechten ſtehn, und deine Herrlichkeit uns ſehn. Erhör uns Gott!

12. Dann fürchten wir den Tod nicht mehr, und jauchzen, wie der Engel Heer, daß du der Herr, o Jeſu Chriſt, daß du ſo hoch erhaben biſt. Gelobt ſey Gott!

274.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Lobſingt, ihr Völker, preiſt den Sohn! Bringt Ehr und Ruhm ihm her! Fallt nieder, kniet vor ſeinen Thron! Denn er iſts würdig! Er!

2. Den aller Engel Lobgeſang noch, eh' ihr war't, erhob, dem jauchze, Menſchen, euer Dank ein jubelvolles Lob!

3. Ihn ſoll der Sünder preiſen, ſoll frohlocken ſeiner Macht! Die Stimme Jeſu Chriſti ſcholl vom Kreuz: es iſt vollbracht!

4. Des Tempels Vorhang reißt entzwey. Sie ſchallt; die Erd' erbebt; der Fels ſtürzt ein. Auf ihr Geſchrey erwacht der Todt' und lebt!

5. Die Stimme ſchallet durch die Welt zu jeder Nation, und jeder Götzentempel fällt, und jeder Götterthron!

6. Die Stimme Jeſu geht mit Macht; der Sünder hört und bebt! Er hört, es ſey ſein Heil vollbracht; er hörts, und glaubt, und lebt!

7. Die Stimme Jeſu ladet euch, ihr, die ihr elend ſeyd, zu ſich in ſeiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut.

8. Auf ihr gewaltiges Gebot giebt, wenn er kömmt, das Meer, das Grab, der Abgrund, und der Tod die Todten Gottes her!

9. Sie ſtürzet dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl hinab; euch, Fromme, rufet ſie ins Reich, das ihm der Vater gab.

10. Ihm ſey ihr ewig Lob geweiht! Erlöſte, freuet euch! Von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich.

11. Ein voller Strom der Wonne fließt von ſeinem

Throne

Throne her. Lobſingt dem König! Würdig iſt des frohſten Lobes Er!

275.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ich ꝛc.

Auf, Chriſten, auf, und freuet euch! Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich! Er triumphirt! Lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm! Lobſinget ihm!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht; zerſtört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Lobſinget ihm!

3. Weit über alle Himmel weit geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit lauter Stimm! Lobſinget ihm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht mit Macht und Gnad, als Held; er herrſcht, bis unter ſeinem Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß. Lobſinget ihm!

5. Beſchirmer ſeiner Chriſtenheit iſt er in alle Ewigkeit. Er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm, lobſinget ihm mit froher Stimm! Lobſinget ihm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht. Gelobt ſeyſt du!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht; und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſrer hülfreich an; was iſt, das uns gebrechen kann? Gelobt ſeyſt du!

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, da du für uns am Kreuze ſtarbſt. Gelobt ſeyſt du!

9. Wir freuen uns nach dieſer Zeit bey dir zu ſeyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf nimmſt du uns in den Himmel auf. Gelobt ſeyſt du!

10. O zeuch uns immermehr zu dir! Hilf uns mit eifrigſter Begier nach dem nur trachten, was da iſt, wo du,

du, verklärter Heiland, biſt. Erhör uns, Herr!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk uns, in unſrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun. Erhör uns, Herr!

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menſchenfreund, erfreun; dann ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum. Gelobt ſeyſt du!

276.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ich ꝛc.

Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du erhöht gen Himmel biſt. O du, den unſer Loblied preiſt, ſtärk auch im Glauben unſern Geiſt, ~~Gelobt ſeyſt du!~~

2. Du ſitzeſt auf der Himmel Thron, als unſer Freund, als Menſchenſohn; du ſchämſt auch da dich unſrer nicht. Drum biſt du unſre Zuverſicht, ~~Gelobt ſeyſt du!~~

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Kreatur iſt dein, Beherrſcher der Natur! Gelobt ſeyſt du!

4. Umſonſt, umſonſt empören ſich, Herr, deine Haſſer wider dich; dein Thron ſteht feſt, und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerſpricht. Gelobt ſeyſt du!

5. Du, unſer triumphirend Haupt, wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ewges Heil. Gelobt ſeyſt du!

6. Herr, unſre Herzen traun auf dich; dein freuet unſre Seele ſich. Du, der du huldreich an uns denkſt, und gern uns deinen Segen ſchenkſt, ~~Gelobt ſeyſt du!~~

7. Was uns beglückt, iſt dir bekannt, und alles iſt in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkſt du ihn, und hilfſt ihm gern, ~~Gelobt ſeyſt du!~~

8. Blick uns auch an mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf,

auf, und kröne unſern Lebenslauf! ~~Gelobt ſeyſt du!~~

9. Gen Himmel fährſt du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn. Hilf, daß wir dann vor dir beſtehn, ~~Gelobt ſeyſt du!~~

10. Dann triumphirt der Gläub an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt! ~~der du erhöht gen Himmel biſt. Gelobt ſeyſt du!~~

277.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr, auf Erden muß ich leiden, kummervoll iſt meine Zeit; doch erwarten mich nicht Freuden einer reinen Seligkeit? Gingſt du nicht zu Gott für mich? Nicht zum Himmel, daß ich dich, daß ich deines Geiſtes Gaben möchte ſchon auf Erden haben?

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke; zeuch durch ihn mein Herz zu dir. Wenn ich nach dem Himmel blicke; o ſo öffn' ihn gnädig mir. Wolluſt, Ehrſucht und Gewinn, ſoll mich dieß zur Erde ziehn, da ich annoch überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin; und laß meine Lebenszeit heilig ſeyn der Ewigkeit, und mich einſt dahin gelangen, wo du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben; ſteh, o Herr, den Deinen bey; gieb, daß chriſtlich unſer Leben, ſelig unſer Sterben ſey. Dort belohnſt du das Vertraun deiner Gläubigen durch Schaun, und verwandelſt ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereite meine Stäte mir in deines Vaters Haus; rufſt du frühe oder ſpäte mich aus dieſer Welt heraus. Herr, der Weg dahin biſt du. Dorthin bringe mich zur Ruh. Nimm an meinem Lebensende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Kömmſt du endlich glorreich wieder, einſt am

Ende

Ende dieſer Zeit; o ſo ſammle meine Glieder, die Verweſung itzt zerſtreut; heilge und verklär ſie ganz, daß der Leib im Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

278.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelton, mit jauchzendem Getümmel zu ſeinem Ehrenthron. Lobſingt, lobſinget Gott, lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Helfer in den Leiden, dem Retter aus der Noth!

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Deß freun ſich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jeſum ein des Himmels laute Heere, die ſeiner Pracht und Ehre ſich, gleich als wir, erfreun.

3. Wir wiſſen nun die Pfade, die uns zu Gott erhöhn, und wie durch ſeine Gnade auch wir zum Himmel gehn. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen; er zeiget uns die Straßen, er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der Heiland macht uns Platz. Wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Auf, Freunde Jeſu, auf! Wo Jeſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel dringen mit herzlicher Begier! Laßt uns mit Freuden ſingen: dich, Jeſu, ſuchen wir, dich, o du Gottesſohn! dich, Weg, dich, wahres Leben, dem alle Macht gegeben iſt auf des Himmels Thron!

6. Weg, Welt, mit deinen Schätzen, trugvolle eitle Welt! Dein Tand kann nicht ergetzen. Was unſerm Geiſt gefällt, iſt Jeſus, unſer Preis; er, er iſt unſre Freude, der Seelen Troſt und Weide; er, er bleibt unſer Preis.

7. Wann ſoll es doch geſchehen? Wann kommt die ſelge Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit?

lichkeit? Ein froher Tag wirds ſeyn, da wir den Herrn erblicken. Dann gehn wir mit Entzücken in ſeinen Himmel ein.

279.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat ſich dein Kreuz geendet! Nach überſtandnem Leidenslauf fährſt du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns geſendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebſt du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, nach überſtandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir ſchon auf Erden können werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder. Nur von dir kömmt auf uns Heil und Leben. Was unſern Seelen Nutzen ſchafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft, wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden.

4. Zeuch unſre Herzen ganz zu dir! Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart hilf uns meiden, und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben.

5. Sey unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt uns durch dein heilſam Wort, wenn hier uns Trübſal dränget. Nur da iſt Wonne, wo du biſt; die Freude, die man hier genießt, iſt noch mit Leid vermenget. Von dir kömmt hier Troſt in Herzen; laß in Schmerzen uns ſchon offen deinen Himmel ſehn und hoffen.

6. Du biſt uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut, zur Freude einge-

eingegangen. Zeuch, Jeſu, zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kürzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür ſoll dir von uns allen Dank erſchallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

XV. Pfingſtlieder.

280.

Mel. Nun bitten wir den heil'gen ꝛc.

Du Geiſt des Vaters, Geiſt des Sohns, einer Macht mit beyden, eines Throns, Geiſt, den Jeſu Gnade zu uns ſendet, der den Glauben anfängt und vollendet, ach, hilf uns, Herr!

2. Du Geiſt der Gnade, Geiſt voll Kraft, mach' uns gläubig, mach' uns tugendhaft. Wirk in unſern Seelen gute Triebe, ſchenk uns Demuth, Sanftmuth, Keuſchheit, Liebe. Ach, hilf uns, Herr!

3. Zeig' uns den Sohn, daß wir durch ihn dem Gerichte, das uns droht, entfliehn. Lehr uns ſeine Liebe recht erkennen, und ihn unſern Herrn und Heiland nennen. Ach, hilf uns, Herr!

4. Sey, wo wir wandeln, hülfreich; ſey unſer Führer, ſteh uns Schwachen bey. O gieb, daß die Sünder ſich bekehren, daß wir alle thun nach Jeſu Lehren! Ach, hilf uns, Herr!

5. Erhalt uns Jeſu Lehre rein. Laß uns ſeines Wortes Thäter ſeyn. Schenk uns treue Hirten, daß die Heerde, Jeſu Heerde, nie verführet werde. Ach, hilf uns, Herr!

6. Verlaß uns, höchſter Tröſter, nicht; tröſte, tröſt uns, wenn uns Troſt gebricht. Laß uns Jeſu Gnade Freude geben, führ einſt, wenn wir ſterben, uns zum Leben. Ach, hilf uns, Herr!

7. Komm, Geiſt des Herrn, in unſer Herz, zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts; laß uns alles Eitle nicht mehr achten, nach dem Reiche Gottes lehr uns trachten. Ach, hilf uns, Herr!

8. Gieb, Geiſt des Friedens, Einigkeit. Chriſti Glieder trenne nie ein Streit. Gieb, daß Fried und Liebe ſtets ſich küſſen, und laß die Verfolgten Schutz genießen. Ach, hilf uns, Herr!

9. Sey unſer Schirm zur Zeit der Noth; wende von uns, was Verderben droht! Steh in ſchweren Kämpfen uns zur Seite, daß, wer kämpfet, auch ſtets ſiegreich ſtreite. Ach, hilf uns, Herr!

10. Laß, Geiſt der Heiligung, uns rein, deine Tempel, Gottes Tempel ſeyn, daß wir weiſe, heilig ſchon auf Erden, ruhig, fröhlich und dann ſelig werden. Ach, hilf uns, Herr!

281.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

Tag, der Erleuchtung uns gebracht, Tag, den uns unſer Gott gemacht! Mit Inbrunſt ſey von allen Zungen, zu Gottes ewgem Preis, beſungen. Die Erde lag von Nacht umhüllt, mit Wahn und Götzendienſt erfüllt. Du haſt den dicken Finſterniſſen, nach langer Nacht die Erd entriſſen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

2. Tag, der du heitrer itzt erſcheinſt, als da du mit Gewittern einſt den finſtern Sinai bedeckteſt, das Volk durch Donnerſtimmen ſchreckteſt; der du ein Segenstag itzt biſt, du Segenstag ſey uns gegrüßt! Wir jauchzen dankbar dir entgegen! Für uns auch biſt du reich an Segen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

3. Ein Sturmwind brauſt, und machet Bahn, und kündigt den Geiſt Gottes an; er iſt mit allem ſeinen Segen bald ſelber ſichtbarlich zugegen. In Feuerflammen läßt er ſich auf ſie; gleich ſtimmet feyerlich ihr Mund in lautes Lob zuſammen. O himmliſch Lob! O Wunderflammen! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

4. O majeſtätiſcher Beruf! Der uns den Mund zur Rede ſchuf, lehrt ſchnell in fremden Sprachen reden; Beredſamkeit giebt er den Blöden; Verfolgten giebt er Freudigkeit, Verzagten

Unerſchrockenheit. Erſtaunend ſieht der Kreis der Erden auf einmal ſie zu Lehrern werden. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

5. Geſandt von Jeſu, gehn ſie gern, und ſammeln überall dem Herrn ſelbſt aus Verfolgern neue Jünger. Das, wahrlich, das iſt Gottes Finger! Umſonſt beſtürmt ſie Grimm und Spott. Sie ſiegen dennoch, ſtark durch Gott, trotz alles Grimms, trotz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

6. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ſein weites Reich. Nun herrſcht der Herr auch unter Heiden; und Völker dienen ihm mit Freuden. Entfeſſelt von Abgötterey, lernt nun die weiſre Welt aufs neu den längſt vergeßnen Schöpfer kennen, ja, ihn durch Chriſtum Vater nennen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

7. Die theuren Segen dauren fort. Gelobt ſey Gott! Er gab ſein Wort mit Schaaren von Evangeliſten. Auf, rühme, danke, Volk der Chriſten! Dir ſendet, wie ſein Wort verheißt, der Sohn vom Vater beyder Geiſt, und deſſen milde Gnadengaben ſollſt du in reicher Fülle haben. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

282.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Gott Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; laß, Vater, uns nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menſch, der deinen Geiſt begehrt, iſt dieſer edlen Gabe werth; bey uns iſt kein Verdienen. Um Huld und Gnade flehen wir; denn darum ſtarb dein Sohn, mit dir die Sünder zu verſühnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn, daß ich ſo tief gefallen bin, verderbt von Adams Falle. Denn mit der Sünde herrſcht der Tod, den des Geſetzes Urtheil droht, nun über mich und alle.

4. Wir ſuchen aber, Herr, dein Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil durch Chriſtum ewig bleiben; wir, die durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Doch dieſer Glaub iſt auch dein Werk; durch deines guten Geiſtes Stärk wir Stärk und Kraft empfahen. Gäb uns dein guter Geiſt ihn nicht; wie könnten wir mit Zuverſicht zu deiner Gnade nahen?

6. Dein Geiſt erwecket und erhält den Glauben, welcher dir gefällt, und ſtärket ihn zum Siege, daß er in keinem Kampf, o Gott, durch Zweifel, durch Gefahr, durch Spott der Feinde unterliege.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, iſt auch Sieg; durch ihn gewinnen wir im Krieg; die Feinde ſind gerichtet. Was ſchadet uns ihr Widerſtand? Erhebt nur Gottes Geiſt die Hand; ſo iſt ihr Grimm zernichtet.

8. Er reißt der Sünde Band entzwey, macht uns von allem Kummer frey, von allem, was uns kränket. Er iſts, der, wenn ein Wetter blitzt, doch alles, weil er uns beſchützt, zu unſerm Beſten lenket.

9. Er macht uns unſers Heils gewiß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schafe. Er ſorgt, daß keiner, wer ihn hört, nachläßig werde, noch bethört, wo Wachen noth iſt, ſchlafe.

10. Er lehret Ehrfurcht vor dem Herrn, liebt Redlichkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen. Er treibt uns, ſtatt der Luſt der Welt, die eiteln Seelen nur gefällt, der Tugend Glück zu wählen.

11. Er bleibet ſeinen Frommen treu; er ſteht uns auch im Tode bey, im letzten ſchwerſten Streite, daß er aus aller Noth uns dann, wo uns kein Menſch mehr helfen kann, zur Wonne Gottes leite.

12. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, gieb ins Gemüth uns allen dieſe Gabe; daß jeder deinen guten Geiſt, bis

er

er am Throne, Gott, dich preiſt, zu ſeinem Führer habe.

283.

Komm, Gott Schöpfer, komm, heilger Geiſt, ſchaff deiner Menſchen Herzen neu; du kenneſt dein Geſchöpf und weiß'ſt, wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du Geiſt der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des beſten Theils. Dem Himmel führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

3. Hilf uns. Gieb dem Verſtande Licht, gieb wahre Lieb in unſer Herz, zum Vater frohe Zuverſicht, zur Tugend Kraft und Troſt im Schmerz.

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn vom Himmel uns herabgebracht, das leuchte jeder Nation durch deiner Leitung ſanfte Macht.

5. Vereinge deine Chriſtenheit durch deines ſelgen Friedens Band; lenk ihr Gemüth ſchon in der Zeit ſtets auf das ewge Vaterland.

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt recht kennen, dieſes iſt der Quell, aus welchem ewges Leben fließt; mach dieſe Kenntniß in uns hell.

7. Lob ſey dem Vater! Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröſter, heilger Geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preiſt!

284.

Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen. Das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen! Hall. Hallel.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, den Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben,

und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hall. Hallel.

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt, nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hall. Hallel.

285.

Nun bitten wir den heil'gen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie, eleiſon.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleiſon.

3. Du ſüße Liebe, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie, eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schande noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie, eleiſon.

286.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

O du allerbeſte Freude, o du allerſchönſtes Licht, du mein Tröſter, wenn ich leide, ſelbſt im Tode Troſt und Licht †, du, mein Führer, Geiſt des Herrn, ſey mein Helfer, ſey nicht fern, du Erhalter aller Dinge, höre, höre, was ich ſinge!

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch ſich wünſchen kann. Wenn ich, Geiſt des Herrn, dich habe, dich nur; was gebricht mir dann? Weihe meine Seele dir, dir zum Tempel, komm zu mir, daß der Vater mit dem Sohne gern in meinem Herzen wohne.

3. Du träufſt, als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab, edelſter von

† Ich will endlich dem entſagen, was mich hindert, dein zu eigen, und in meinem Lebenstagen ernſtlich, was dir mißfällt, fliehn: Irdiſcher ſchnöden Eitelkeit, die dein Wille mir verbeut, indem Reiz zum [illegible] will ich ſtandhaft widerſtreben.

von allen Segen, die uns Gott durch Chriſtum gab. Fleuß denn auch auf mich, o Geiſt, den der Vater mir verheißt; laß mich deine Kraft durchdringen, deinen Willen zu vollbringen.

4. Du biſt weiſe, voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, Herr, du zählſt den Staub des Sandes, ſchauſt bis auf des Meeres Grund. ~~Ach verborgen iſt dirs nicht, was ich bin, was mir gebricht; drum gieb Weisheit, gieb uns allen, Gnad und Trieb~~, Gott zu gefallen.

5. Du biſt heilig, läſſ'ſt dich finden, wo man rein und heilig iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, Hoffart, Geiz, Betrug und Liſt. Mache mich, o Gnadenquell, durch dich heilig, rein und hell; laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Ob wir dich gleich oft betrüben; biſt du dennoch ſanften Muths. Immer bleibſt du treu im Lieben, thuſt uns Böſen täglich Guts. Wenn ich ſchnell zum Zorne bin; gieb mir deinen edlen Sinn, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Du, du machſt mein Herz zufrieden, wenn der Menſchen Troſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden; ey, ſo fehlts an Troſt mir nicht. Sey nur du mein Eigenthum; ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Heilger Geiſt, ich, ich entſage dem, was deinen Ruhm dir nimmt; bis ans Ende meiner Tage ſey mein Herz nur dir beſtimmt. Was der Satan will und ſucht, will ich achten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Nimm den eitlen irdſchen Sinn ganz aus meiner Seele hin, daß ſie nun ſich ganz erneue und mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben. Wenn ich ſtrauchle, ſey mein Stab. Wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, Nie erſchrecke mich das Grab. Wenn ich wieder auferſteh; o ſo hilf, daß ich eingeh, ganz befreyt von allen Leiden, zu den ewgen Himmelsfreuden!

287.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, der Seelen Sonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne, Daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beten oft deshalben vor dich treten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, in fromme Seelen ſich ergießt, laß deinen Troſt uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, Guts dem Nächſten zu erweiſen.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen; gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und befliſſen, dir zu trauen, und auf deine Kraft zu bauen.

4. Laß uns empfinden deine Kraft zum Kampf mit jeder Leidenſchaft, darüber Herr zu werden, und unter deinem mächt'gen Schutz beſiegen aller Feinde Trutz, ſo lang' wir ſind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Uebel überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort, laß ſtets dein himmelſüßes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und deiner Liebe trennen! Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du

6. Du Geiſt des Friedens, ſenke dich in unſre Seelen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Herz ergeben ſey dem Nächſten ſtets mit Lieb und Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit uns betrübe, Fried und Liebe wollſt du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärke. Laß uns ſtets bleiben unbewußt die Eitelkeit, der Sinnen Luſt, und ihre ſchnöden Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

288.

Mel. Herr, auf dich will ich ꝛc.

Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja um ihn uns bitten heiß'ſt, demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater, ſend ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen; ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeiſt, der du menſchliche Gemüther beſſerſt, und mit Troſt erfreuſt; Nach dem Glück verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich; mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit ge-

troſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgne Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt, wenn ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint; o dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſelges Ende herrlich ſich an mir vollende!

289.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt! O hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Veredle meinen Sinn, daß ſich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich glich dem wilden Reben; du haſt mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben; du haſt mich frey gemacht,

gemacht, und ſeine Macht erſtickt, mit Jeſu Tod und Blute, als mit dem höchſten Gute, das uns im Tod erquickt.

4. Du gleicheſt heilgem Oele, womit geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem Heiland Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll; dein Beten wird erhöret, und macht uns ſegensvoll; es ſteiget Himmel an, es ſteigt hinan zum Throne, zu dem, der in dem Sohne uns allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, und Trauren liebſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. O wie ſo oft haſt du mit deinem ſüßen Worte mir aufgethan die Pforte der ewgen Himmelsruh!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Einigkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder, und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühn durch deine Hut die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöhret durch Krieg und Feuersglut.

10. Beſchirm die Polizeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeihen, ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die

Häuſer

Häuſer und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und, was dein Herz ergetzet, aus unſern Herzen reißt.

12. Richt unſer ganzes Leben nach deinem heilgen Sinn. Und, wenn wirs ſollen geben ins Todes Staub dahin, wenns mit uns hier wird aus; ſo hilf uns fröhlich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

290.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Gott, du haſt durch deinen Sohn mich von Ewigkeit erwählet, ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben; durch ſie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verlohren; heilger Geiſt, mein Herr und Gott, mache du mich neugebohren, rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden ſterben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht falſcher irriger Gedanken. Wenn die Welt mich irre macht; halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne, von dir, Herr, die Weisheit lerne.

4. Was mein Herz nur thut und tracht't, iſt von Jugend auf nur böſe. Aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe, und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden tröſte mich durch Jeſu Wunden.

6. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe. Und, wenn ich ſein eigen bin; hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring, und in ihm lebe.

7. Glaube, Lieb' und Hoffnung ſey ſtets die Zierde meiner Seele; in Verſuchung ſteh

ſteh mir bey, daß ich ſtets das Beſte wähle. Gieb mir Demuth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

8. Hilf mir reden recht und wohl, nur was wahr und gut iſt, ſagen; hilf mir beten, wie ich ſoll; hilf mir meine Leiden tragen, chriſtlich leben, ſelig ſterben, und dein himmliſch Reich einſt erben.

291.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gott iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebesgaben, als aus dem ſchönſten Quell, den erſten Urſprung haben. Der bleibet feſt in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht von Jeſu Chriſto treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, ſein väterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen. Und dieſer liebet uns; drum ſcheut er keine Noth, erträget williglich ſogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströhme ſind von deiner Huld gefloſſen! Die Liebe Gottes iſt in unſer Herz gegoſſen; der werthe heilge Geiſt nimmt ſelbſt die Seele ein, ſo, daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält ſein Wort in Ehren, und ſo verſpricht der Herr bey ihm ſelbſt einzukehren. Was muß für Freud und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, mit Vater, Sohn und Geiſt, wir in Verbindung ſtehn!

5. Gott heilger Geiſt, lehr uns die Liebe Jeſu kennen, laß unſre Herzen ſtets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unſre Liebe wird in dir vollkommen ſeyn.

292.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O großer Gott, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zu deiner Wohnung auserleſen, ach ſchaff ein neues Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält!

2. Vor allem mache mein Gemü-

Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte; Gott, ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich, wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angeſicht; laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für. So führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit!

293.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

Wohl uns, wenn wir, o Geiſt des Herrn, bekehrt und gläubig ſind, und gern auch heilig würden, willig nun, was unſer Gott gebeut, zu thun!

2. Allein des Glaubens erſte Kraft, wie klein iſt die! Wie mangelhaft, durch tauſendfache Hinderung, der Anfang unſrer Heiligung!

3. Der Hang zur Sünd' in unſrer Bruſt, gewohnter Laſter Reiz und Luſt, und rohe Sünder, ach, wenn die uns reizen, was vermögen ſie!

4. Der Kampf der Tugend iſt ſo ſchwer! Ach, Selbſtverleugnung fordert der, Beherrſchung unſrer Sinnlichkeit, und Muth, der ſelbſt den Spott nicht ſcheut.

5. Anhalten ſollen wir, und nie Verführern folgen, und, wenn ſie ſanft ſchmeicheln, oder furchtbar dräun, doch feſt und unbeweglich ſeyn.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, wenn wir, o Geiſt von Gott, bey dir nicht Hülfe fänden; wärſt du nicht der Schwachen Kraft und Zuverſicht!

7. Den

7. Den du erleuchteſt und bekehrſt, verſäumſt du nie, wenn er nur erſt ſich redlich, gut zu ſeyn, entſchließt, getreu nur auch im Kleinen iſt.

8. Du giebſt ihm, wenn ihm Rath gebricht, zur Wahl des Beſten ſtets mehr Licht, zum Kampf in ſeiner Pilgrimſchaft ſtets größern Muth, und auch mehr Kraft.

9. Wankt er aus Schwachheit auch im Lauf und fällt; ſo hilfſt du ſchnell ihm auf. Er, weil er ſich auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird feſt.

10. So wächſt der Jüngling zu dem Mann, der ſtehn und überwinden kann, bis er erkämpft, was er begehrt, in jeder Prüfung mehr bewährt.

11. So ſtehſt du allen Frommen bey, daß ſie, bis in den Tod getreu, ſich ſicher ihrem Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfahn.

294.

Mel. Herr, auf dich will ich ꝛc.

Geiſt vom Vater und vom Sohne, der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt, ſtehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey, daß mein ganzes Herz auf Erden mög ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn, wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen; werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn, ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt; o ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten; gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler, ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; laß mich ſelbſt im Todesſchmerz deines Troſtes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

295.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

Gott, heiliger Geiſt, Schöpfer, Herr, erfüll uns, o Barmherziger! Wir wollen unſer Herz dir geben; o lehre, heilig uns leben! Rüſt uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns ſchafft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Chriſti Jünger, überwinden. Wir traun auf dich! Wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, ſtarker Hort, laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieſes Lebens Pfaden leiten, daß unſre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß ſiegen deiner Wahrheit Macht, daß Jeſus Chriſt der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu! O hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geiſt, voll Vertraun, in Noth auf deine Hülf uns ſchaun. Lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuverſicht beten. Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir mit frohem Muthe ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Erhöre uns! Erhöre uns!

296.

Mel. Nun bitten wir den heilgen ꝛc.

Wir bitten Gott, den heilgen Geiſt, welchen Jeſus Chriſtus uns verheißt, daß er uns behüte vor falſcher Lehre, alle, die im Irr-

Irrthum ſind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Ja, Geiſt der Weisheit und der Kraft, mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du Geiſt der Lieb und Einigkeit, mach uns alleſamt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchſter Troſt in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab, noch Tod; laß, wenn wir einſt ſterben, uns nicht verzagen, ſondern mach uns frey von allen Plagen. Erbarm dich, Herr!

XVI. Auf das Feſt der heil. Dreyeinigkeit.

297.

Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott,
der Herr Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erde weit.
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,

Den heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu Chriſt,
Gott Vaters ew'ger Sohn du biſt.
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtöhrt ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr, ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt;
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herr und Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Erzeig uns dein' Barmherzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht!
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

298.

Gott, der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns laſſen

ſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten! Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Hallelujah!

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Der heilge Geiſt, der wohn uns bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

299.

Mel. Lobet den Herren ꝛc.

Preis ſey dem Vater! Preis ſey dem Sohne! Und Preis ſey dem Geiſte! Auf! Laßt vor ihm uns knien und niederfallen, knien und niederfallen! Laßt freudiger die höhern Lieder ſchallen! Ehre dir, Preis dir, Weſen der Weſen!

2. Wunderbar biſt du; Seligkeit biſt du; Herr, Herr, heißt dein Name! Groß, theuer, ſchrecklich, herrlich, unvergänglich, herrlich, unvergänglich iſt all dein Thun, Herr, Herr, und überſchwenglich über das alles, was wir begreifen.

3. Denkt dich, o Erſter, Weſen der Weſen, denkt dich meine Seele; dann wünſch ich, in dem freudigen Erſchrekken, Flügel, mich zu decken; die Engel thuns im freudigen Erſchrecken. Heilig, ach heilig! Denn du biſt heilig!

4. Die ſchon den Herrn ſehn, ihn, der erwürgt ward, ſchon vom Anbeginne, ſie werfen, vor dem wundervollen Sohne, ihre Ehrenkrone anbetend nieder vor des Menſchenſohne. Heilig, ach heilig! Denn er iſt heilig!

5. Möchte mein Leben Jubel und Dank ſeyn, Lob und Preis und Dank ſeyn! O möcht ich, wie ich wünſch', ihn preiſen können, ganz von Liebe brennen! So meinen Herrn und meinen Gott ihn nennen, ſo wie ſein Zeuge, der ihn für todt hielt!

6. Selig ſind jene, welche nicht ſchauen, aber dennoch glauben! Der Zeuge ſahe ſeiner Wunden Maale. Ach, wie dein Entzücken, der du ſie ſahſt; ſo ſtark ſey das Entzücken meines Vertrauens auf den Erſtandnen!

7. Welches Erſtaunen wird mich ergreifen, wenn nun

nun meine Blicke einſt nach dem Tode dort ihn werden ſchauen! Dann wird mein Vertrauen ganz Wonne! Was biſt du des Todes Grauen; wenn ich, auf einmal frey von dir, Gott ſeh?

8. Nur ein verflogner nächtlicher Traum war mir des Todes Schrecken, der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden, ſelbſt des Todes Leiden, von dir, Vollender ſeines Glaubens, ſcheiden. Mittler, dir leb ich! Amen! Dir ſterb ich!

9. Darum ich lebe, oder ich ſterbe; ſo bin ich doch Chriſti. Anbetend laßt uns knien und niederfallen, knien und niederfallen; laßt freudiger die Jubellieder ſchallen! Ehre dir, Dank dir! Preis dir, Erbarmer!

300.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir! Dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen! Laß unſer Lob dir gefallen. Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, Chriſten, unſre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

2. Er hieß uns leben! Wir ſind ſein! Du biſt die Lieb, und wir ſind dein! Wie groß und viel ſind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein iſt der Erdkreis, und in dir, o Höchſter, ſind und leben wir! Du, Herr, erſchuffſt der Engel Heere! Uns auch erſchuffſt du, dir zur Ehre; uns Sterbliche, uns Sterbliche!

3. Herr, du gedenkſt nicht unſrer Schuld, und trägſt uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen, mit liebevollem Erbarmen; verkürzeſt unſre Uebungszeit, und führeſt uns zur Seligkeit. Du überſchütteſt uns mit Freuden, und ſchickſt zu unſerm Heil uns Leiden. Du Gnädiger! Du Gnädiger!

4. Lob, Preis und Ehre, Chriſte, dir! Verlohrne Sünder waren wir; du biſt am Kreuz für uns geſtorben, haſt

haſt ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir flieht, nur an dich gläubt, und in Verſuchung treu dir bleibt, der ſoll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſterniſſen umgeben. Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrſt uns leben, lehrſt uns ſterben, und weiheſt uns zu Himmelserben durch Chriſti Tod, durch Chriſti Tod.

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geiſt, nur dir! Es müſſe jedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllet werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt ein Volk, deß Zuverſicht du biſt! O Höchſter, deinem großen Namen ſey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Sey, Gott, gelobt! Sey, Gott, gelobt!

301.

Mel. Kommt, Menſchenkinder ꝛc.

Preis ihm! Er ſchuf, und er erhält ſie, ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt, da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir ſterben dir!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird für uns Menſch, ſtirbt, in der Zeit. Erlöſt, erlöſt haſt du uns dir. Dir leben und dir ſterben wir!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, er führt den ſchmalen Weg hinan. Geheiliget haſt du uns dir! Dir leben und dir ſterben wir!

4. Sing, Pſalter! Freudenthränen, fließt! Denn heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Dir, Höchſter, dir, dir leben und dir ſterben wir!

302.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

Wir fühlen dich zwar; aber wir erſtaunen, Ewiger, vor dir, wenn wir, dich näher zu erkennen, von frommer Sehnſucht entbrennen. Wir ſchaun ins Heiligthum hinein, und ſehn,

du warſt! du biſt! wirſt ſeyn! Der Menſch war nicht; du ſprachſt: er werde! Da wurden wir, und wurden Erde, Unendlicher, Unendlicher!

2. Der Menſch ward Erd und auch ein Geiſt; er iſt es, der dich kennt, dich preiſt. Nur ſelig, wenn, von dir entzündet, er ſeinen Schöpfer empfindet. Schau, Seele, dich mit Ehrfurcht an! Der dich allein vernichten kann, Glückſelige, ſchuf dich unſterblich, ſchuf dich, ihn einſt zu ſchaun, unſterblich! Begnadigte, Begnadigte!

3. Eh ſeines Willens Allmachtsruf die Himmel und die Geiſter ſchuf, da waren wir ſchon die Geliebten, durch Jeſum, ſeinen Geliebten. Vor unſerm Gott iſt keine Zeit; beſtimmt ward er von Ewigkeit für uns, der Sohn, der Eingebohrne! Und wir, wir waren ſchon Erkohrne, von Ewigkeit, von Ewigkeit!

4. Itzt ward er ein Menſch! Süß biſt du, o unſrer Seele beſte Ruh, vor allen göttlichen Gedanken, in welch' je Geiſter verſanken! Wir wagen uns nicht in dein Meer, und ſtammeln mit der Himmel Heer: unendlichs Heil hat er erworben! Am Kreuz, am Kreuz iſt er geſtorben! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

5. Wir gläuben an ihn, durch den Geiſt, des Vaters und des Sohnes Geiſt; kein menſchlichs Werk iſt unſer Glauben! Du kannſt ihn, Tod, uns nicht rauben! Durch ihn empfing der Märtyrer auch Wunder; doch die Lieb iſt mehr, als ſelber Wunder ſind, die Liebe zu unſern Brüdern, und die Liebe zum Ewigen, zum Ewigen.

6. Wir blicken durch ihn auf zum Lohn, bereit für uns an Gottes Thron, wenn wir aus ganzer Seele ringen, uns ganz dem Eiteln entſchwingen. Zwar ſinken wir; doch ſtehn wir auf, und laufen wieder unſern Lauf. Du lehrſt uns, Jeſum wieder finden, und endlich völlig überwinden! Geiſt, Schöpfer!

pfer! Gott! Geiſt, Schöpfer! Gott!

7. O der du uns ſchufſt, opferteſt für Sünder dich, ſie heiligteſt, hinab in Staub blick auf uns Armen, Herr, Herr, Herr, Gott, mit Erbarmen! Hör unſer thränenvoll Gebet, das dir um ewigs Leben fleht. Du biſt, wirſt ſeyn, du biſt geweſen! Unendlicher, der Weſen Weſen! Unendlicher! Unendlicher!

303.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Gott, Vater, Sohn und Geiſt, du biſt der Gott, den wir verehren, durch den die Welt erſchaffen iſt, mit allen ihren Heeren! Dich Unbegreiflichen erhebt, wer, Herr, in deinen Reichen lebt und deine Größ' empfindet.

2. Wir beten dich, o Vater, an, du Urſprung alles deſſen, was war, und iſt, und wird! Wer kann, wie groß du biſt, ermeſſen? Dein iſt der Sohn von Ewigkeit, von dir erzeugt vor aller Zeit zu deinem Ebenbilde.

3. Er iſt dein eingebohrner Sohn, hat deine Macht und Stärke, hat deine Herrſchaft, deinen Thron, thut alle deine Werke. Denn, was nur Erd und Himmel faßt, das alles, alles, Vater, haſt du nur durch ihn erſchaffen.

4. Durch ihn erhältſt du und regierſt nach deinem Wohlgefallen, was du erſchufſt; durch ihn vollführſt du auch dein Werk in allen. Du haſt uns vor der Welt dir ſchon durch deinen hochgeliebten Sohn zum Eigenthum erwählet.

5. Dich preiſen wir, o Jeſu Chriſt, dich, Gottes Eingebohrnen, dich, der du unſer Schöpfer biſt, dich, Retter der Verlohrnen! Gott warſt du, wie's dein Vater iſt, warſt auch ſo ſelig; dennoch biſt du Menſch für uns geworden.

6. Das wardſt du, uns von unſrer Schuld, vom Tode zu erretten, daß wir zu deines Vaters Huld Vertraun und Zugang hätten. Du, der du uns zum Heile ſtarbſt, ſtandſt auf, und

giebſt, was du erwarbſt, uns nun von deinem Throne.

7. Du biſt, o Geiſt, der Gnade Pfand vom Vater und vom Sohne, auch Gott, vom Vater uns geſandt und von des Sohnes Throne, uns zu erleuchten, unſer Herz zu heiligen, und jeden Schmerz zu lindern, uns zu leiten.

8. Durch dich iſt unſre Hoffnung feſt, du linderſt alle Schmerzen! Und wenn uns alle Welt verläßt; bleibſt du in unſern Herzen. Hilf ſtets! Und naht der Tod heran; ſo laß auf Jeſum Chriſtum dann uns froh und ſelig ſterben.

9. Sey, o Gott Vater, Sohn und Geiſt, für deine Huld erhoben! Wer dein Bekenner iſt und heißt, müſſ' immerdar dich loben! Herr, heilig, heilig, heilig iſt dein Name! So lobſingt der Chriſt auf Erden, ſo im Himmel!

304.

Ueber die Epiſtel aufs Feſt Trinit. Röm. XI.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

Schwerer Anfang, herrliches Ende, wo die wundervollen Hände Gottes führen ein und aus! Wunderbarlich iſt ſein Rathen, wunderbar ſind ſeine Thaten, und du ſprichſt: wo wills hinaus?

2. Gottes Weg iſt in den Flüſſen, und in großen Waſſergüſſen; und du ſpührſt nicht ſeinen Fuß! So auch in dem Meer der Sorgen hält Gott ſeinen Weg verborgen, daß man ſich verwundern muß.

3. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frey; er wird, was er angefangen, laſſen ſo ein End erlangen, daß es gut und herrlich ſey.

4. Gehet er mit dir im Schrecken durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felſenklüften, Feuer, Waſſer, ja in Lüften, und was mehr kann ſchrecklich ſeyn;

5. Ey, ſo laß du dir nicht grauen! Lerne deinem Gott vertrauen, ſey getroſt und gutes Muths! Er, fürwahr, er wird es führen, daß du wirſt

am Ende ſpühren, wie er dir thu lauter Guts.

305.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Du dreymal großer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen, du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Dich bet ich itzo an, dir Lob und Dank zu lallen. Mein frohes Dankgebet laß gnädig dir gefallen, du allerhöchſtes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer, und unerſchöpfter Brunn!

3. Mein Schöpfer! Menſch und Vieh und alles andre Weſen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an ſich leſen; ein jedes Wunder lobt, Herr, dich in der Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Kreatur.

4. Es muß dich jedermann, den treuen Vater, preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebet, erfriſcheſt unſern Muth, wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Mein Heiland, Gottes Sohn, du Tilger unſrer Sünden, mein Jeſu, deine Huld kann kein Verſtand ergründen. Dank, Preis und Ehre bringt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das nun erlöſet iſt.

6. Du wurdeſt Menſch für uns, und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sündenſchuld, haſt bis zum Tod gelitten; durch dieſen deinen Tod erwarbſt du uns das Heil, damit wir ſelbſt an Gott nun könnten nehmen Theil.

7. O Herr, Gott heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flammen! Durchs Evangelium bringſt du das Volk zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles licht, giebſt Kraft und Stärk und Troſt, damit uns nichts gebricht.

8. Ach, allerhöchſter Troſt und beſter Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Regierer und Bekehrer! Du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die dem Verderben

ben wehrt, und Gutes in uns ſchafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geiſt, ein Gott, und Eins in Dreyen! Geprieſne Majeſtät! Auf, ſtets zu benedeyen! Laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſelig End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyein'ger Gott, dein Gnadenantlitz leuchten! Dein edler Segensthau woll unſer Herz befeuchten. Wir hoffen feſt auf dich, du läſſ'ſt uns nicht im Tod. Froh beten wir dich an. Gelobt, gelobt ſey Gott!

306.

Mel. Gott der Vater wohn uns ꝛc.

Gott, ich darf zu dir mich nahn, ich ein Erlöſter Chriſti. Tief im Staube bet ich an dich, Vater Jeſu Chriſti! Unſichtbarer, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt; du ~~ſchaffeſt~~, du bewahreſt die Welt, vor der du wareſt. Herr, wer gleichet dir? Wer iſt, wie du, Gott über alle, daß alles dir gefalle, in allem und durch alle? ~~Herr, Jehova Zebaoth~~, ſey hochgelobt, Gott, unſer Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nahn, Gott, Ebenbild des Vaters! Tief im Staube bet ich an, dich eingen Sohn des Vaters. Menſchgewordner, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt, im Fleiſch dich offenbareſt der Welt, vor der du wareſt! Herr, wer gleichet dir? Wer iſt, wie du, Gott über alle? Daß jeder dir gefalle, verſöhnteſt du uns alle. Sohn, ~~Jehova Zebaoth~~, ſey hochgelobt, Herr, unſer Gott!

3. Geiſt des Vaters und des Sohns, du kennſt die Tiefen Gottes! Siegel unſers Gnadenlohns, mach uns zu Tempeln Gottes. Geiſt der Heiligung, du biſt vom Vater uns gegeben, damit wir ewig leben, und ewig ihn erheben. Heilig, heilig, heilig iſt der Vater mit dem Sohne, der Geiſt, auf einem Throne mit ihm und ſeinem Sohne! Einiger, ~~Herr Zebaoth~~, ſey hochgelobt, Gott, unſer Gott!

XVII. Auf das Feſt Johannis des Täufers.

307.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh er gebohren iſt. Und ſo ward ich, (o welch ein Glück!) ſchon als ein Kind, ein Chriſt.

5. Noch ſchlief ich an der Bruſt; und ſchon entferneſt du Gefahr, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich, als Jüngling, von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchſt liebreich, Herr, dein Rath daraus zurückgeführt.

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laſter, das noch mehr, als ſie, zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück des Lebens Troſt mir giebſt.

10. Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dieß Herz, das fühlen kann! dieß Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt erzittert und

und erbebt, will ich den preiſen, der mich hält, zur Ewigkeit erhebt.

14. Dich, der mich, bey der Welten Sturz, mit ſtarkem Arm erhob! Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob!

308.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht, dir, Schöpfer und Erhalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Du erbaueſt mir dieſen Leib, und dir dank ich jeden Sinn; und alles, was ich bin, verkündigt deine Größe.

2. Dieß Haupt, der Sinne Quell, die Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, zur Deck umher geſpannt, der Nerven fein Gewebe, Ader und Gebein, alle Glieder freun, Schöpfer, deiner ſich, und alle preiſen dich in deiner Weisheit Güte!

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt ſich Glied an Glied zuſammen, die, welche leugnen, daß du biſt, die Spötter zu verdammen! Wie ſo ſchön ſie ſind! Wie ſie ſich geſchwind regen, weñ ich will, und thätig oder ſtill der Seele Wink erwarten!

4. Ach, hätteſt du mein Auge nicht ſo meiſterlich bereitet; was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz, vor mir bereitet? Ach, umſonſt erhellt, bliebe deine Welt mir mit ihrer Pracht, dem Schimmer deiner Macht, in dunkle Nacht verhüllet!

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kann, und hören und empfinden, und reden! Beten will ich an, Gott ſehn, und Gott empfinden! Töne, mein Geſang, töne Preis und Dank, ſteig zu ihm empor! Auch höre gern, mein Ohr, der Schöpfung Jubellieder!

6. Wer, wer regiert des Blutes Lauf, des Herzens gleiche Schläge, bewegt die Lung und ſchwellt ſie auf, damit ich leben möge? Gott, der alles thut! Ja, mein ganzes Blut freut, o Schöpfer, ſich! Es walle ſchnel-

ler, dich, und deine Macht zu preiſen!

7. Dich, Schöpfer, will ich preiſen, dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, oder hauche! Laß ſich, Vater, dein alle Glieder freun! Ewig, ewig ſey dieß herrliche Gebäu mein Leib, o Gott, dein Tempel!

309.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten rc.

Lobſinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie ſchön iſt ſeine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ſeine Werke!

2. Wie ſchön, wie würdig ſeiner Macht iſt, mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht beſtrahlt ſie, ihm zu Ehren! Das Auge ſieht ſich nimmer ſatt; ſieht, was es auch geſehen hat, doch immer neue Wunder!

3. Nicht Wunder für das Aug allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr, ſich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie künſtvoll ändert Gott ſie ab, dem mangelt, was er andern gab; und jedes iſt doch herrlich!

4. Wo iſt ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Menſch, nicht Gottes Rath und Kraft verherrlicht werde? O wie iſt ſeine Macht ſo reich! Was aber deiner Trägheit gleich, daß du nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

5. Gab ſeine Macht, die Schöpferinn, zum Führer deines Lebens, dir deinen Geiſt, ſo manchen Sinn, ſo viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erſchafft, erhält und ſchmücket ſeine Kraft ſo viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf nichts; ſeine Hand, die ſeine Schöpfung ſchmückte, gab dir Empfindung, dir Verſtand, damit er dich beglückte. Willſt du, o Menſch, nicht glücklich ſeyn? Will ſich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum ſuchſt du dein Glück in eiteln Phantaſeyen?

ſeyen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick; da will er dich erfreuen. Nimm hin die Freuden deines Herrn; genieße ſie; er giebt ſo gern; nur ihr Genuß reut nimmer.

8. Er ſelbſt entflammt in deiner Bruſt die Sehnſucht nach Vergnügen. Er ſchuf auch Quellen, die voll Luſt ſtets fließen, nie verſiegen. Gieb nur auf ſeine Wunder Acht; denn ſeine ſegensvolle Macht ſchafft alle wahre Freuden.

9. Dir wohlzuthun, das iſt ihr Ziel; laß dich zum Dank erwecken! O hätt' ich doch genug Gefühl, wie gut er iſt, zu ſchmecken! Iſt ſeiner Wohnung Vorhof ſchon ſo ſchön; wie wird mich einſt ſein Thron, wie wird er ſelbſt entzücken!

310.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Groß iſt des Höchſten Güte! Wer ſie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, verſüßet ſelbſt den Tod.

2. Und meine Lippen ſchwiegen? Ich ſelbſt verſagte mir das himmliſche Vergnügen, Gott, lobzuſingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank ſey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend ſteige zu dir mein Lobgeſang.

3. Du wirſt mich ferner leiten, ſo unwerth ichs auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vaterſinn. Ich hoffe ſtets auf dich. Du wirſt in Kümmerniſſen mir wohl zu helfen wiſſen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld iſt größer, als es der Menſch verſteht, dein Rath unendlich beſſer, als was ſein Wunſch erfleht. Herr, meine Zuverſicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, ſey meine liebſte Pflicht.

311.

Mel. Nun lobe, meine Seele ꝛc.

O Gott, du biſt die Liebe! Uns wohlzuthun iſt deine Luſt. Drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre dank-

dankerfüllte Bruſt. Ganz ohne alle Grenzen iſt deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, übſt du Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und haſt auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erſchuffſt du uns und deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält. Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, ſandtſt du den Sohn herab, der huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße. Und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Beßrung zeugt; ſo ſchenkeſt du uns Armen auch Troſt an deiner Huid, und tilgeſt aus Erbarmen die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu; ſelbſt unſern Wunſch und Sorgen kömmſt du zuvor mit Vatertreu. Du, Urſprung aller Gaben, du weiſſ'ſt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, verſagſt du keinem nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben; wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt; mit Dank dir zu begegnen, ſey ſtets auch unſre Luſt! Zu ehren deinen Willen, uns ſelbſt zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil!

6. Wer hier auf ſeinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den ſetzeſt du zum Segen ſchon hier, noch mehr in jener Welt. Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus

Leiden den herrlichſten Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine Güte! Mich ihrer ſtets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir ſeyn.

XVIII. Auf das Feſt Mariä Heimſuchung.

312.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

Ich freue mich, mein Gott, in dir! Du biſt mein Troſt, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirſt du mein vergeſſen! Du liebſt mein Wohl, haſt gnadenvoll mein Glück mir zugemeſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt durch Chriſtum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An ſeinem Heil hab auch ich Theil; dies tröſtet meine Seele.

4. An dir hab ich den treuen Freund, der es aufs Beſte mit mir meynt; wo find ich deines gleichen? Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey, wenn Berg und Hügel weichen.

5. In Finſterniß biſt du mein Licht, erfreuſt mein Herz; drum frag ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, und wer mir auch zu ſchaden ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbſt was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchſtes Gut; in dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

8. Du willſt mein ewges Wohlergehn; einſt werd ich dich

dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! An dir wird ſich dann ewiglich mein ganzes Herze weiden.

313.

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes!

2. Denn er hat mein Elend angeſehen; ſiehe, es werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind!

3. Er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name herrlich iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinen Verehrern auf.

9. Wie er geredt hat zu den Vätern, Abraham und ſeinem ~~Saamen ewiglich.~~ Nachkommen.

10. Lob und Preis ſey Gott, dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte!

11. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

314.

Mel. Nun lobe, meine Seele rc.

Man lobt dich in der Stille; denn du erhörſt Gebet, o Gott! Aus deiner Segensfülle fließt alle Freud und Hülf in Noth. Nur du biſt Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht; in Trübſal und Beſchwerden läſſ'ſt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich freudig ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kann.

2. Es müſſe dein ſich freuen, wer deiner Güte Größe kennt, und deinem Dienſt ſich weihen, wer Jeſu Chriſti Namen nennt. Hoch ſeyſt du ſtets geprieſen!

Du biſts, der Wunder thut, und haſt auch mir erwieſen, was mir iſt nütz und gut. Drum geb ich mich mit Freuden dir zum Gehorſam hin. Nichts ſoll mich von dir ſcheiden, ſo lang ich hier noch bin.

3. Herr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, haſt du mit Huld an ſie gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt ichs dir? Bleib auf des Lebenspfade noch fernerhin mit mir. So will ich dich erheben, dich, der ſo gern erfreut, und dir zur Ehre leben hier und in Ewigkeit.

315.

Mel. Nun lobe, meine Seele ꝛc.

Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört, dankt Gott, daß ſeine Güte, ſo wie ſein Leben, ewig währt! Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an frohen Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, und ſorget immer treu; ſie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Vor ihren heitern Strahlen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange finſtre Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſie auch ſich verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; weit ſüßer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch, als Leben, iſt deine Güte, Gott! Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer und tröſtender, als ſie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du, dein Herz, o Chriſt! Komm her, und ſieh und ſchmecke, wie freundlich, Gott, dein Vater, iſt!

Auf!

Auf! ſeinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel, und deine ganze Seele ſey Innbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht.

5. Wer wollte ſie nicht loben? Sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben, bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von ſo viel Kreaturen läßt ſie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet ſie umher. Und wie ſie von Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

316.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Mit Singen dich zu loben, iſt, Gott, mein Herz bereit. Gieb ſelbſt dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seel, und opfre Dank! O wäre doch mein Leben dem Gott, der mirs gegeben, ein ſteter Lobgeſang!

2. Es freun ſich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; auch deinen Feind, den Sünder, erträgſt du mit Geduld. Treu willſt du, daß der Chriſt beglücket auf der Erde, und einſt dort ſelig werde, wo du ſelbſt ſelig biſt.

3. Mein Gott, wie große Dinge haſt du an mir gethan! Mein Herz iſt zu geringe, mit dem ich danken kann. Du liebſt mich väterlich; mit ewig großer Treue, die alle Morgen neue, erbarmſt du meiner dich.

4. Du thuſt, mich zu beglücken, das, was du mit mir thuſt; aus deinen Vaterblicken ſtrömt in die Seele Luſt. Du biſt in Noth mein Schutz, im Finſtern meine Sonne, im Kummer meine Wonne; du thuſt mir immer Guts.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe ſey. Sey dankbar und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Vertrau ihm, hang ihm an! Den Troſt laß dir nicht rauben: beglückt iſt, wer im Glauben ihn Vater nennen kann!

XIX. Auf das Feſt Michaelis.

317.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Betet an, ihr Menſchen, bringet dem Höchſten Ruhm und Preis, lobſinget Gott, unſerm Schöpfer, betet an! Zahllos ſind der Geiſter Schaaren, die, ehe noch ~~wir geſchaffen~~ waren, vor ihm ſchon ſtanden, und ihn ſahn. Ihr Heer, umſtrahlt vom Licht, bedeckt das Angeſicht vor dem Schöpfer! Voll Preis und Dank tönt ihr Geſang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Tauſend ſind ~~es, und zehntauſend, und mehr noch als zehnmal zehntauſend, die~~ ſeiner Größe Ruhm erhöhn! ~~Heilig, heilig~~ iſt Gott! rufen ſie tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den ſie ſtehn. So weit er herrſcht, ſo weit geht ſeine Herrlichkeit! jauchzen alle. Wer iſt, wie er, frohlockt ihr Heer, wie Gott, der uns geſchaffen hat!

3. Sie, die nicht beym tiefen Falle des erſten Mörders fielen, alle, vollbringen ſeinen Willen gern. Seht ihr Beyſpiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle heilig und vollkommen, gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut, und ihre Herrlichkeit iſt Gehorſam! Sie weilen nie, er ſende ſie, wohin ſein Wink ſie ſenden will.

4. Winden gleich, und gleich den Blitzen, gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen, und ſtrafen, wie es Gott gebeut; lagern ſich um Gottes Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder, und freun ſich ihrer Seligkeit! Sie dienen, Jeſu, dir, frohlocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unſer Dank den Lobgeſang der Himmel hier ſchon wiederhallt.

5. Gott, mit allen dieſen Heeren ſoll, wer hier heilig wird, dich ehren, einſt ewig ſich mit ihnen freun; ſoll, erlöſt durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, einſt ſelig, wie die Engel

gel ſeyn! Vernehmts, ihr Menſchen, hört! Wer ſich zu Gott bekehrt, wird am Throne, in ſeinem Reich auch Engeln gleich, das Antlitz ſeines Gottes ſchaun!

6. Werdet heilig! Seyd vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit ſeinen Engeln zum Gericht! Laßt ſie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott ſehn und ſeiner Wonne Licht! Heil uns! Wir beten dann mit allen Engeln an, Engel Gottes! Ihr Lobgeſang und unſer Dank hallt dann durch alle Himmel hin!

318.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Wer zählt der Engel Heere, die du, zu deiner Ehre, o Herr der Welten, ſchufſt? Sie freun ſich, deinen Willen gehorſam zu erfüllen, wie Flammen ſchnell, wenn du ſie rufſt.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren, in ſeiner Pilgerzeit. Sie freun, an deinem Throne, ſich einſt auch ſeiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, ſich Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt; dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder, dem Fluch entriſſen, ſelig ſind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du ſie ihm zum Lohne für ſeine Leiden giebſt; daß du ſie trägſt und leiteſt, zum Himmel vorbereiteſt, und zärtlich, wie ein Vater, liebſt.

5. In ſolcher Geiſter Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird ſie einſt empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, ſich ihnen gleich zu werden freut.

6. Ich zittre nicht, ich ſchaue auf dich nur; dir vertraue, Gott, meines Heils, ich mich; vergnügt, daß einſt mit Engeln ich, heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz ſchaue, Vater, dich!

7. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufſt; empor will ich mich ſchwin-

ſchwingen, und Dank und Preis dir ſingen, daß du für mich auch Engel ſchufſt!

8. Sie, über mich erhoben, ſie lehren, dich zu loben, mich ~~ihren~~ höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann, zu deinem Ruhme, der ganze Himmel ein Geſang!

319.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seele nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn; eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun, auch, wie ſie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu ſchaun. Gleiche Hoheit wird uns ſchmücken, gleiche Wonn uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieſes Heil s der Erlöſten, dieſer Wonne, dich zu ſehn, dürfen wir im Tod uns tröſten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, ſchon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, ſtandhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen ſtets bereit;

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu ſeyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unſern ſchwächern Brüdern dienen; wenn ohn allen Eigennutz wir ihr Beyſtand ſind, ihr Schutz.

5. Welch ein Heil, Gott ſchon auf Erden Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einſt an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlen Träumen dieſes große Heil verſäumen; lehr uns deine Wege gehn, einſt, wie ſie, dich auch zu ſehn.

6. Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seele nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn; eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott,

Gott, bey dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

320.

Mel. Ich danke dir durch ꝛc.

Allmächtiger, der ſeinen Thron im Himmel hoch erhöhet, o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du ſchufſt mich Staub, und willſt mich Staub zum Engel einſt erheben. Hier werd ich der Verweſung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was iſt der Menſch? Wie arm, wie blos iſt er, der Herr der Erden! Was iſt der Menſch? Wie frey, wie groß! Unſterblich ſoll er werden!

4. Welch ein Geſchenk gabſt du mir nicht, da du Vernunft mir ſchenkteſt, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele ſenkteſt!

5. Verleih mir doch die Wiſſenſchaft, mein wahres ~~Glück~~ zu finden, und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich ſelbſt zu überwinden.

6. Gieb Kraft, die Luſt der Sünde nie der Tugend vorzuziehen; laß mich voll Abſcheu gegen ſie, ſtets ihre Wege fliehen.

7. Gieb mir ein mitleidsvolles Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz ſich nie mein Auge weiden.

8. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, iſts, was ich von dir flehe. Was du, mein Schöpfer willſt, iſt gut; und was du willſt, geſchehe.

9. Laß mich mein Brod durch deine Gunſt und meinen Fleiß erwerben; und lehre mich die große Kunſt, getroſt und wohl zu ſterben.

10. O du, vor dem der Engel kniet, den Seraphim umringen! Durch Erd und Himmel ſchallt das Lied, das deine Frommen ſingen.

11. Anbetend beug auch ich mein Knie; du haſt den Staub erhoben! Heil mir! Ich bin ein Geiſt, wie ſie; der Menſch auch darf dich loben.

321.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es werde Gott von dir erhoben, von dir, der Allmacht Werk, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Liebe mich zu freun?

2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel, den er zu ſeinem Stuhle wählt; doch iſt der ſonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeſeelt. Nur mir, dem Werke ſeiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verſtand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Enzücken iſt ſeine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken, Was ich nur ſehe, das gefällt; und doch kann ich nie ganz, wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zur Engelwürd erhob, ſind ſie ſo herrlich! Sie erzählen nur Geiſtern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß ſein Ruf auch dich zu einem Geiſte ſchuf!

5. Ich, Gott, kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tauſendfacher Art. Ach! ſtrebt ich, alle dir zu weihn; wie ſelig könnt ich hier ſchon ſeyn!

6. Ich kann ſie ſammeln, und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft; die giebt mir Gott, der alles ſchafft.

7. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Luſt und Ruhe und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenns errungen iſt, mich reut. Doch das iſt meiner Thorheit Schuld; iſt blos ein Misbrauch deiner Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, ſollt ich, Gott, dich lieb gewinnen, dich nur; und nichts gebräche mir. Ach! möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſeyn!

9. Gott, meine Luſt ſey,

dich

dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit, von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Gott und meine Seligkeit! Nimm hin mein Herz! Was fehlt mir dann, wenn dieß ſich deiner freuen kann?

322.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Der du durch deiner Allmacht Hand mein Weſen mir bereitet, und da ſchon, eh ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet; der du erhältſt, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank ſey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb ich hier; dein Wort gab mir das Leben; und was ich hab, hab ich von dir. Von dir ward mir gegeben Verſtand, Geſchmack, Gehör, Geſicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leiteſt mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienſt war alles da, ſchon eh ich dieſe Welt noch ſah. Wie groß iſt deine Güte!

4. Nie iſt der Menſch, der Staub, es werth, Herr, daß du ſein gedenkeſt, daß du, da er dich oft entehrt, ihm ſo viel Gutes ſchenkeſt. O ſähe doch der Menſch dies ein! Möcht er dafür dir dankbar ſeyn, und dir zum Dienſt ſich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich ſoll, für deine Huld dich preiſen, und ewig, deiner Liebe voll, gehorſam mich beweiſen. Du biſt mein Heil, mein Troſt, mein Gott. Dir treu zu ſeyn bis in den Tod, ſey meines Herzen Freude.

323.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Herr, du haſt in deinem Reich große Schaaren heilger Engel. Dieſen bin ich noch nicht gleich, denn ich bin itzt noch voll Mängel. Ach, wenn werd ich auch ſo rein, wie die guten Engel, ſeyn!

2. Mich beſchwert noch

Fleiſch und Blut; hilf, Herr, daß ich heilig werde; gieb mir einen Engelmuth, daß ich hier ſchon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Werk bekannt, durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand, wie ein Engel Gottes habe. Bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Herr, dein Wille ſoll geſchehn, wie im Himmel, ſo auf Erden; o ſo laß uns darauf ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih, daß ich dabey deiner Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr; voll Gefahr iſt unſer Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß ſie uns mit Schutz umgeben; wo wir gehen aus und ein, laß ſie unſre Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben; und damit ich eben ſo möge Troſt und Freude erben, laß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen; wenn die Böſen in den Pfuhl der Verdammniß müſſen gehen. Mache mich in deinem Reich ewig deinen Engeln gleich.

XX. Vom Worte Gottes.

324.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dieß Wort, das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält!

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Luſt, und mit Vertraun, und mit dem from-

frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun!

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilich Buch, lies oft; du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und aus Gewiſſen liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft, und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften! Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch; ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn!

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll; ſo laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt; ſo glaube, was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken.

Dort

Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift. Und ſiehſt du Dunkelheiten; ſo laß dich deinen Freund, der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

325.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben; daß dieſe Zeit zur Ewigkeit mir ſey von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt, im Glauben Vater ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dieß Wort! Denn du haſts uns gegeben. Es ſey

mein Theil, es ſey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben!

326.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ꝛc.

Dieß ſind die Rechte, welche Gott den Kindern Abrahams gebot. Aus finſtern Wolken ſprach er ſie zu Iſrael vom Sinai. So ſprach der Herr:

2. Ich, Gott, gebiete, Jakob, dir; verehre keinen neben mir, und habe keinen Gott, als mich; mich fürchte, mir vertraue dich. Das will dein Gott!

3. Mein Name ſey dir heilig! Sprich nicht Läſterworte wider mich. Mit tiefer Ehrfurcht nenn ihn nur, und halte deines Mundes Schwur. Das will dein Gott!

4. Auch heilig ſey mein Sabbath dir; dein Knecht auch ruh und diene mir. Denk an Aegypten, welcher Laſt du da faſt unterlegen haſt! Das will dein Gott!

5. Den Vater ehr, und ehre gern die Mutter; das gefällt dem Herrn. Nimm, wenn ſie ſchwach, dich ihrer an, und lange wirſt du leben dann. Das will dein Gott!

6. Du ſollſt nicht tödten, und dich ſcheun vor Haß und Zorn; die Rach iſt mein! Wem Sünden ich erlaſſen ſoll, der thu auch ſeinen Feinden wohl. Das will dein Gott!

7. Die Ehe halte keuſch und rein; auch ſelbſt dein Herz ſoll heilig ſeyn. Dein Leib und Geiſt ſey mir geweiht; dein Ruhm ſey Zucht und Mäßigkeit. Das will dein Gott!

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut. Verflucht iſt der, der Unrecht thut! Betrüge nie und wuchre nicht; den Armen zu erfreun iſt Pflicht. Das will dein Gott!

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, und Lügen und Verleumdung ſcheun. Des Nächſten Unſchuld rette du, und ſeine Schwäche decke zu. Das will dein Gott!

10. Des Nächſten Haus begehre nie; auch nicht ſein Weib, Knecht, Magd und Vieh. Gönn ihm ſein Glück, und fleuch den Neid, wenn meine Huld auch ihn erfreut.

erfreut. Das will dein Gott!

11. Dieß ſind die Rechte, welche Gott den Kindern Abrahams gebot. Uns lehrt, was heilig iſt und gut, der Sohn des Herrn. Wohl dem, ders thut! Wohl dem, ders thut!

12. Dazu hilf du, Herr Jeſu Chriſt! Hilf, der du unſer Heiland biſt; mach uns durch deines Geiſtes Kraft ſelbſt gläubig, fromm und tugendhaft. Erhör uns, Herr!

327.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Herr, deine Recht und dein Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du im Glück und in der Noth ins Herz mir ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, und nicht auf Menſchenhülfe bau, noch mich darum betrübe. Laß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werden.

3. Hilf, das ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne; daß ich bedenke Tag vor Tag, wie ſtark mich meine Taufzuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, daß ich ihn chriſtlich bringe zu mit Danken und mit Beten, und habe meine Luſt an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern, ſamt der Obrigkeit, die vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden; für ihre Sorg und Treu laß mich, ſelbſt wenn ſie werden wunderlich, Lieb', Ehr und Dank erweiſen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, den, der mich kränkt mit Hohn und Schmach, dennoch von Herzen liebe; ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn,

ſchau, ob ich jemand dienen könn, und dann es thu mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß der Hölle Quaal dort leiden. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, nebſt andern Sünden, fliehe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten, mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und Abſcheu habe jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen und begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren; doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey, und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr, ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke; verleih, o Jeſu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke; o heilger Geiſt, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und, als mich, den Nächſten treulich liebe.

328.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten rc.

Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich

Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher haſt du ausgeſandt Propheten, deine Knechte; ſie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſt! Laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du biſt ein gerechter Gott, und ſtrafſt gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und, was ſie Gutes in uns ſchafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch deſſelben Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Saame kann nicht fruchtbar ſeyn, verſtreut auf harten Wegen. Er, hingeſät auf Fels und Stein, gedeiht zu keinem Segen; er kann nicht wurzeln, er verdorrt. So hilft dem Hörer nicht dein Wort, wenn ers nicht ſtandhaft gläubet.

7. Drum mache du uns alle gleich dem fruchtbarn, guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unſerm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und, frey vom Dienſt der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweiſen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten feſt an dir, im Wohlſtand, wie im Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

9. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unſern.

unſern Füßen ein Licht auf unſern Wegen ſeyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig auf dich trauen.

10. Es müſſe ſich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns würken immerfort Lieb, Hoffnung, Troſt und Glauben.

329.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Guts du denen giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Was uns darinn dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr; ~~du lügeſt~~ nicht.

4. Gott, dieß dein theures Wort iſt beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold; ſein Werth iſt köſtlicher und größer, als alles ~~noch ſo feine Gold~~. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. So laß ~~uns~~ denn mit Luſt betrachten die Wahrheit, die dein Wort ~~uns~~ lehrt; laß folgſam ~~uns~~ auf alles achten, was es von ~~uns zu thun~~ begehrt. ~~Dann~~ fließen Troſt und Seelenruh auch ~~uns~~ aus deinem Worte zu.

XXI. Vom Gebete.

330.

Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, hütet und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn, und unſern Herrn, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir waren verlohren, am Kreuze geſtorben, und von dem Tod wieder auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater, und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hier all Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben, nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

331.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr, für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrſchet weit und breit mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott iſt herrlich, unausſprechlich groß und ſelig.

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen. Du Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt durch Gehorſam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft aller From-

Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! Du Geiſt des Herrn, ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten. Du machſt uns gläubig, weiſe, rein, hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lüſten. Leit uns, ſtärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

332.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, daß man an dich recht gläube, der du das Heil der Sünder biſt, und dir ſtets treu verbleibe, das iſt dein Werk; drum hilf auch mir, daß ich recht gläube, daß ich dir auf ewig zugehöre.

2. Ja, lehr und unterweiſe mich, den Vater recht erkennen, gieb Kraft, von Herzen, Jeſu, dich, dich meinen Herrn zu nennen. Hilf, daß ich, wenn mein Lob dich preiſt, mit dir auch deinen guten Geiſt wie deinen Vater ehre.

3. Auch lehre mich, daß der nur Heil durch deine Gnade finde, nur der am Himmel habe Theil, dem du vergiebſt die Sünde; daß ich dich ſuche; denn wer iſt der Weg zu Gott? Du biſt, du biſt die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, und dieß ins Herz recht faſſe, daß ich mich gläubig immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; auf daß mein Glaube jederzeit mir werde zur Gerechtigkeit vom Vater zugerechnet.

5. Und dieſer Glaube tröſte ſich des Bluts, das du vergoſſeſt, weil du, für mich zu ſterben, dich aus lauter Huld entſchloſſeſt. Es ſey ihm jede Luſt der Welt und alles, was nicht dir gefällt, ein Gräul, den er verſchmähet.

6. Iſt meines Glaubens Eifer klein und ſchwach zu guten Werken; ſo wolleſt du ihm Kraft verleihn, und ſeinen Eifer ſtärken. Du wolleſt nicht ein glimmend Licht erlöſchen laſſen, wolleſt nicht

nicht ein ſchwaches Rohr zerſtoßen.

7. Hilf, daß ich wach und eifrig ſey, den Glauben zu bewahren; ein gut Gewiſſen gieb dabey, und Hoffnung in Gefahren. Mein Leben ſey nur dir geweiht, erfüllet mit Gerechtigkeit und allen ihren Früchten.

8. Auch ſelbſt in jeder Trübſal laß mein Herz zu guten Werken, zu aller Laſter Flucht und Haß durch deinen Geiſt ſich ſtärken; damit mein Glaube durch die Lieb in Wohlthun und Geduld ſich üb, und ſtets vollkommner werde.

9. Stets wohn in mir, und gieb mir Kraft, dich ewig treu zu lieben, und hier in dieſer Pilgrimſchaft im Guten mich zu üben; daß ich in meiner letzten Noth des Glaubens Ziel, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Du haſt, o Jeſu, ſelbſt in mir den Glauben angezündet. Erhalt ihn! Ich vertraue dir; du haſt mein Heil gegründet. Hier lehr und tröſte mich dein Wort; und einſt, mein Heiland, folge dort, das Schauen auf den Glauben.

333.

Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heißeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, und willſt das Betn von uns habn, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und

und Leid. Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth; behüt uns, Herr, vor Krieg und Streit, vor Seuchen und vor theuer Zeit, daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht; wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſchehr uns all'n ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Hånd.

9. Amen, das iſt, es werde wahr, ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten habn; auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

334.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Gott, unſer Vater, der du biſt im Himmel hoch erhöhet, und ſchaueſt, was auf Erden iſt, und hörſt, wer zu dir flehet! Verwirf, Gott, unſre Zuverſicht, das Flehen deiner Kinder nicht, wenn ſie voll Inbrunſt beten.

2. Dem Namen, der da heilig iſt, laß uns die Ehre geben; wie groß und wunderbar du biſt, mit Freudigkeit erheben; dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heucheley dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heilgen Geiſtes Gaben, dein Wort, durch deſſen Kraft zugleich auch Lieb und Hoffnung haben.

ben. Des Satans Reich zerſtöre du; erhalte deine Kirch in Ruh, im Guten, dir zur Ehre.

4. Gleich als im Himmel, ſo geſcheh dein Will auch auf der Erde; daß dir kein Wille widerſteh, das Fleiſch bezähmet werde. Verleih uns unter Freud und Leid ein ruhig Herz, daß jederzeit, was du willſt, uns gefalle.

5. Auch gieb uns unſer täglich Brod. Die Arbeit unſrer Hände beglück, und gieb, daß keiner, Gott, ſein Glück durch Mißbrauch ſchände. Gieb unſern Obern Fried und Heil, uns, jedem ſein beſcheiden Theil; und daran laß uns gnügen.

6. Vergieb uns gnädig unſre Schuld, in unſerm ganzen Leben. Hilf, daß mit Lieb und mit Geduld wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach Gerechtigkeit; und laß uns Unrecht, Haß und Neid nicht an dem Nächſten ahnden.

7. In der Verſuchung gieb uns Stärk, und hilf uns überwinden das Fleiſch, die Welt, des Satans Werk, und was uns lockt zu Sünden; daß Wolluſt, Ehrſucht oder Geiz, durch ihren gleißneriſchen Reiz uns dennoch nie bethören.

8. Von allem Uebel, aller Noth erlöſ' uns deine Gnade, daß uns im Leben und im Tod der Sünde Macht nicht ſchade. Bedrängt uns hier ſchon manches Leid; ſo laß uns doch mit Freudigkeit des Glaubens Ziel erreichen.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr; du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen. Denn dein, o Herr, iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

335.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt, und hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu ſeinen Höhen mit Dank und Flehen

hen oft und gern! Er läſſet, was dir nützt, geſchehen, iſt, dir zu helfen, niemals fern, und thut, ſo du nur zu ihm flehſt, mehr, als du bitteſt und verſtehſt.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn. Und o wie würd es um dich ſtehn, wenn er dich deinen Weg ließ gehn!

5. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt wahrlich keine ſchwere Pflicht; Und ſeine Wünſche Gott erklären, gereuet ſicher niemals nicht. Es giebt uns Muth und ſtärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft.

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken; iſt dieſe Pflicht für dich betrübt? So triffſt du nichts auf Erden an, das deinen Geiſt erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verſcherzen, gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet. Und wenn mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht; ſo höre mich von deinem Thron, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn.

336.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Chriſt, vor Gottes Angeſicht! Laß keine Trägheit dich beſiegen, in der Erfüllung dieſer Pflicht. O übe ſie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß!

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und ſeinen Sohn

rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid verſüßt. Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft; er giebt den Müden Troſt und Kraft.

4. Bet oft, und, heiter im Gemüthe, ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt; ſchau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrteſt du, er trug Geduld; erkenn und preiſe ſeine Huld.

5. Bet oft, durchſchau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung ſein Opfer zu.

6. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, ſo find ich eh bey Gott Gehör. Iſt nur dein Wunſch gerecht und gut; ſo ſey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen, mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne ſtärkt und nährt.

8. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt ſelbſt dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

9. Bet oft; ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh ſagſt du, Gott, dem, der bittet, zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten, mit Lob und Dank, mit Wunſch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollſt du, mein Vater, überſehn, weil mich, der dir zur Rechten ſitzt,

ſitzt, durch ſeine Gnade unterſtützt.

337.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glükke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

338.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du, Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhigs Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; Ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und ſtärk ihn durch dein göttlichs Wort.

5. Laß, deines Namens

mich

mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu ſeinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; ſo laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz, und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel; ſo laß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn; ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey, durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

339.

Dir, dir, o Höchſter, will ich ſingen; wer iſt an Huld und Macht ſo reich, als du? Vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß es geſcheh im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir allein gefällig iſt.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß dein Geiſt ſtets in mir wohne, damit ich alles, was dir mißfällt, flieh, von deiner Gnad und Huld

Huld verſichert ſey, und deſſen mich im Innerſten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir ſolche Güte, ſo bet ich dich im Geiſt und Wahrheit an; ſo preiſt mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du haſt an mir gethan; ſo hebt dein Geiſt mein Herz empor zu dir; ſo hab ich ſchon des Himmels Vorſchmack hier.

4. Dein Geiſt treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unausſprechlich ſind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich ſey dein Kind, und einſt auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er iſts, der in mir, lieber Vater! ſchreyt.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; ſo bin ich voller Troſt und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! Ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt. Durch ihn iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld ſo hoch erfreut! Preis dir dafür, itzt und in Ewigkeit!

340.

~~Kyrie, eleiſon!~~ {Herr! Herr! Erbarme dich!}
Chriſte! ~~eleiſon!~~ {Erbarme dich!}
~~Kyrie, eleiſon!~~ {Herr! Herr! Erbarme dich!}
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!

Sey

Sey uns gnädig!
Verſchon uns, lieber Herr und Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herr und Gott!

Vor allen Sünden,
Vor allem Irrſal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellen Tod,
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blut,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer und Waſſersnoth,
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herr und Gott!
Durch dein heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiligs Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber Herr und Gott!
Wir armen Sünder bitten:
Du wolleſt uns erhören, lieber Herr und Gott!

Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber Herr und Gott!
Alle Biſchöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,

Deinen

Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Unſerm Kayſer, allen Königen und Fürſten Fried und
Eintracht geben,
Unſerm Churfürſten ſteten Sieg wider ſeine Feinde geben,
Unſern Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich
ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Unſern Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich
ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Unſern Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich
ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Unſre Herrſchaft, mit allen ihren Gewaltigen, leiten und
ſchützen,
Unſre Univerſität, Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und
Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und
ſie bekehren
Und uns vor des Türken und des Pabſts, auch anderer
Feinde grauſamen Mord und Läſterung, Wüthen
und Toben, väterlich behüten,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Erhör uns, lieber Herr und Gott!
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herr und Gott!
O Jeſu Chriſt, Gottes Sohn!
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!

O du

O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, erhöre uns!
Kyrie, eleiſon! (Herr! Herr! Erbarme dich!)
Chriſte, eleiſon! (Erbarme dich!)
Kyrie, eleiſon! (Herr! Herr! Erbarme dich!) Amen.

XXII. Von der heiligen Taufe.

341.

Mel. Nun lobe, meine Seele ꝛc.

Geweiht zum Chriſtenthume, ſind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unſre Lebenszeit, uns deiner Vaterliebe durch Chriſtum zu erfreun, und deines Geiſtes Triebe gehorſam ſtets zu ſeyn; damit wir ſchon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Chriſt erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf dieſem Pilgerpfade fing kaum ſich unſre Wallfahrt an; ſo gabſt du ſchon uns Armen am Reiche Chriſti Theil, und brachſt uns aus Erbarmen die Bahn zu ſeinem Heil; Du ſchaffteſt unſern Seelen früh ſchon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für dieſe Güte gebührt dir unſer Lobgeſang. Mit freudigem Gemüthe bringt unſer Herz dir Preis und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Chriſten haſt geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und ſtrafbar nie vergeſſen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du ſelbſt uns allen in deinem Willen ſtets beruhn, und, dir zum Wohlgefallen,

gefallen, nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirſt in dieſem Leben, wie du bisher gethan, uns, was wir brauchen, geben. Verleih uns auch nur dann die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich iſt.

342.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Mein Erlöſer, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu ſeyn das, was ich heiße!

2. Laß mich oft mit Achtſamkeit meiner Taufe Bund betrachten, und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlſeyn achten, daß ich, Jeſu, deinen Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon iſt, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß ich einſt, auch wann ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

XXIII. Von der Buße und Beſſerung.

343.

Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind meine vielen Sünden! Da iſt niemand, der helfen kann, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, befreyt zu ſeyn der Angſt und Pein; würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet; geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht; dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen

folgen müſſen; ſo fahr hier fort, doch ſchone dort, und laß nur hier mich büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergieb die Schuld, ſchenk ein gehorſam Herze, daß ich ja nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſcherze.

6. Sonſt machs mit mir, wies dünket dir; ich will es gerne leiden. Nur wollſt du mich dort ewiglich von dir, o Gott, nicht ſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket;

8. Alſo, Herr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, wenn Seel und Leib ſich einſt im Tode ſcheiden. So werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in den ewgen Freuden.

10. Ehre ſey nun Gott Vater, Sohn, und heilgem Geiſt zuſammen! Ich zweifle nicht, weil Chriſtus ſpricht: wer gläubt, wird ſelig. Amen.

344.

O Gott und Herr, wie groß und ſchwer, wie groß ſind meine Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2 Wohin ich flieh, verfolgen ſie mit ihrer Schuld mich Armen. In dieſer Noth kenn ich, o Gott, kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Ich flieh zu dir. Ach Herr, hilf mir, hab ichs gleich nicht verdienet! Verwirf mich nicht durch dein Gericht. Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Herr, ſchone noch! Und ſoll ich doch für meine Sünden leiden; ſo ſey es hier; entzeuch nur mir nicht deines Himmels Freuden.

5. Das thuſt du nicht. Mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

6. Herr Jeſu, du ſchaffſt Troſt und Ruh, der du für mich

mich auch ſtarbeſt, auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Troſt erwarbeſt.

7. Dieß ſtärket mich. Und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden; ſo ſchenkſt du mir alsdann bey dir des Himmels ewge Freuden.

8. Gott, dir ſey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: wer glaubt, ſoll ſelig werden.

345.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an; es beginnt nun aufzuwachen. Dieß iſt meine Zuverſicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und läßt ſtets ſich gnädig finden, wenn man Beßrung ihm verſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, dann auch über mich ergeht; ſoll's mich doch von ihm nicht ſcheiden. Auf ihn iſt mein Herz gericht't; meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt, denn wir ſind zu jeder Friſt mit dem Tode hier umgeben. Doch obs auch noch heut geſchicht; meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald; wohlan ich habe von der Welt Beſchwerlichkeit Ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd ich wieder leben, er wird mich zur rechten Zeit wecken zu der Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben; muß ich ſchon erſt vors Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Du, o Jeſu, ſollſt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, den verheißt dein göttlich Wort; da wirſt du auch einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

346.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann ſonſt mir werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kann; dich ruf ich an; du biſts, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Sünd iſt ſchwer und groß; doch reut ſie mich von Herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los, durch deines Todes Schmerzen. Nimmſt du dich meiner gnädig an, der du für mich genuggethan; ſo werd ich los der Sündenlaſt. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir, Herr, aus Barmherzigkeit den wahren Chriſtenglauben, und laß durch deine Gütigkeit kein Elend mir ihn rauben; daß ich vor allem liebe dich, und meinen Nächſten, gleich als mich. An meinem Ende Hülf mir ſend, damit behend des Todes Furcht ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott auf dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu Chriſto, ſeinem Sohn, der allzeit uns behüte, und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in der Zeit, und einſtens in der Ewigkeit.

347.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt es öffne. Denn ſo du willſt das ſehen an, was Sünd und unrecht iſt gethan; wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben; es iſt doch unſer Thun umſonſt auch in dem beſten Leben. Vor dir ſich niemand rühmen kann, es muß ſich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen

hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort; deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thut der Fromme rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gottes harret.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel; bey Gott iſt vielmehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

348.

Mel. Allein zu dir, Herr ꝛc.

Du weineſt um Jeruſalem, Herr Jeſu, heiße Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn reuig ich vor dir erſchein, und gerne will gebeſſert ſeyn; ſo tilgeſt du aus lauter Gnad die Miſſethat, die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn des Gerichtes Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde; zu deinen Thränen ich mich wend, und da Erquickung finde. Vor Gott ſind ſie ſehr hoch geſchätzt; wer ſie zu ſeinem Troſte ſetzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit, die ſein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus, für großer Angſt oft weinen, die Welt preßt mir viel Seufzer aus; ſie kränket ſtets die Deinen. Auf allen Seiten, wo ſie kann, fängt ſie nur Streit und Unruh an. Dieß tröſtet mich zu aller Friſt, Herr Jeſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zählſt die Thränen, die ich wein, ich weiß, ſie ſind gezählet. Und ob ſie nicht zu zählen ſeyn; dir dennoch keine fehlet. So oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft auch ſie bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt,

mußt, wie dir bewußt, der du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer itzo ſäet Thränen aus, hält in Geduld Gott ſtille, wird fröhlich ſeyn in deinem Haus, wo Freude iſt die Fülle, ja, ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit; mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Jeſu, auch erworben mir, bey dir im Himmelsthrone. Wenn du mich führen wirſt einmal hinauf in deinen Freudenſaal; dann will ich recht lobſingen dir, du höchſte Zier, für deine Thränen für und für.

349.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Gott, ſey mir gnädig! Gnädig ſey mir Armen! Bey dir, bey dir allein find ich Erbarmen. Du haſt ein Vaterherz; du liebſt das Leben; du willſt vergeben.

2. Vergieb auch mir, o Vater, die Verbrechen; vergieb und heile alle die Gebrechen, die mich beflecken; mich der Straf entlade, nach deiner Gnade.

3. An dir, an dir allein hab ich geſündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

4. Ja, Richter, deine Drohungen beweiſen, daß du gerecht biſt; deine Strafen preiſen dich, daß du rein ſeyſt, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer.

5. Du liebſt ein reines, heiliges Gewiſſen. Ach gieb es; laß in meinen Finſterniſſen mich deine Wahrheit, Huld und Gnade ſehen, mich nicht vergehen.

6. Schaff in mir, Höchſter, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und ſtärke mein Beſtreben, nur dir zu leben.

7. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte. Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte. Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

8. Er-

8. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geiſt der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterſtütze.

9. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren; mein Beyſpiel ſoll ſie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

10. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie ſollteſt du ein reuend Herz verſchmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernſtlich ſuchet, der Sünde fluchet.

11. Ein reuevolles Herz, das willſt du haben; ein ſolches Herz willſt du mit Troſte laben. Du willſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott, nicht verachten.

350.

Herr, ich habe mißgehandelt; ja mich drückt der Sünden Laſt. Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt. Itzt wünſch ich, voll Furcht und Schrecken: möchten Hügel mich bedecken!

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn. Wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel, gleich den Winden; dennoch würdeſt du mich finden.

3. Nein, ich will es dir bekennen, unrecht hab ich, Herr, gethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach, nimm mich zu Gnaden an! Laß Vergebung meiner Sünden mich bey dir, Erbarmer, finden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Fließ, ach fließ itzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus dem Thränenbrunnen käm ein ſtarker Strom gerunnen!

6. Ach daß doch die ſtreng-

ſten Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht! Ach daß ſie, wie Meereswellen, möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte, dein Erdulden, dein für mich vergoßnes Blut tilget meiner Sünde Schulden, löſchet meiner Strafen Glut; drum wollſt du, mein Angſt zu ſtillen, mich mit Ruh und Troſt erfüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß, als Schnee; laß den guten Geiſt mich treiben, lebenslang dir treu zu bleiben.

351.

Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder ſchrecken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüßet haſt am Kreuz mit Todesſchmerzen; auf daß ich nicht mit großem Weh in meinem Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, kömmt mir das alles ein, was ich je hab begangen; ſo fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, würd ewiglich verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch, Herr, dein heilſam Wort verſchafft mir wieder Troſt, und bringet dem müden Herzen neue Kraft, daß es voll Freuden ſinget; dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerzerknirſchtem Geiſt zu dir, Herr Jeſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und möchte gern durch deine Pein von Sündenſchuld befreyet ſeyn, wie David und Manaſſe;

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergieb, vergieb mir gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen!

7. Ach Herr, mein Gott, vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in eifrigem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden, dein Blut und Tod mir Hülfe leiſt in meinen letzten Stunden; und nimm mich dann, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

9. Auf das ich in der ewgen Freud dir ſing und jubilire, preiſ' ewig deine Herrlichkeit, und fröhlich triumphire. Erhör mein Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, o treuer Hort, hilf mir, o Jeſu! Amen.

352.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes 2c.

O Jeſu, Jeſu, höchſtes Gut, du Zuflucht der Erlöſten, ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu tröſten, durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Laſt! Nimm du ſie mir vom Herzen, der du auch mich erlöſet haſt, erlöſt mit Todesſchmerzen, daß nicht mein Herz vor Angſt und Weh bey der Empfindung ganz vergeh, wie ſehr ich mich verſchuldet.

3. Führwahr, denk ich mit Ernſt zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verſcherzte Glück; was ſoll dann Troſt mir geben? Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewigtheure Wort verſpricht ja allen Gnad und Leben, die ſich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott erge-

ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreyt, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufſt den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir, ich ſchaff euch Ruh, und richt euch auf vom Falle; mein Joch iſt ſanft, leicht meine Laſt, nehmt willig ſie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh zu finden.

6. Herr, dieſer Zuruf tröſt auch mich bey des Gewiſſens Schrecken; du ſiehſt es, ich vertrau auf dich, laß ſeine Kraft mich ſchmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg es durch deine Gnade.

7. Wie groß iſt dieſe Seligkeit, ſein Herz vor dir zu ſtillen, und dann zu thun auch ſeyn bereit, Herr, deines Vaters Willen! O leite mich auf dieſer Bahn, auf der du ſelbſt einſt giengſt voran, die Stätt' uns zu bereiten.

8. Stärk auch mit deinem Freudengeiſt mich in den letzten Stunden, wenn ſich mein Geiſt der Erd entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich ſo, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

353.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Herr, an dir hab ich geſündigt. Dein gerechter Urtheilsſpruch, Allerheiligſter, verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor deinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, ſo biſt du da; ſtürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände; außer dir iſt keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer iſt gnädiger, als du? Du biſt Gott, und kannſt vergeben; ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß ſind meine Sündenſchulden, ihre Laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine

Langmuth müde wär; müßt ich, würdeſt du nur winken, in des Todes Nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren; fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiliger, verſöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöſt mich Armen, heilet mich, und giebt mir Muth; dein Verdienſt iſts, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, ſchaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, mein Erlöſer, dir zu leben.

354.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

Ich komme, Heil der Welt, zu dir; erbarmend rufſt du ja auch mir, Vergebung zu empfangen. Die Sündenlaſt iſt mir zu ſchwer; o laß mein Herz von Troſt nicht leer, laß es zur Ruh gelangen. Sieh an den tiefgebeugten Geiſt, der auch dich, Welterlöſer, preiſt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt, mein Licht, mein Troſt, mein Licht! Verwirf mein ſehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend ſteh ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt; ſo mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten haſt, du trugſt auch meiner Sünden Laſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Befreye mich durch deinen Tod.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht! Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben

Leben finden. Dein Tod iſt der Verlohrnen Heil; gieb mir an ſeinem Segen Theil; er ſey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Beſſerung. Herr Jeſu Chriſt, ich hoff auf dich, ich hoff auf dich! In dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich! Erlöſt, mein Mittler, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein; ſo fehlt mir nichts, nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu allem Guten ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Hilf mir zum Leben durch den Tod.

355.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Herr, ich armer Menſch, ich Sünder ſteh hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder, Gott, geh mit mir nicht ins Gericht! Bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange; die Laſt gehäufter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröſt ich mich, ich Schuldiger, als deiner nur, Barmherzigſter?

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? Ich, dein Geſchöpf? Das willſt du nicht. Du, der du mich bis itzt ertragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

4. Du ſiehſt die Folgen meiner Sünden; und denk ich: wer vertilget die? ſo läſſeſt du mich Ruhe finden, und ſprichſt: ich, ich vertilge ſie! Du ſchenkeſt mir an Jeſu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſehn; auch ich ſoll, da er iſt geſtorben, durch ihn Begnadigung erflehn, bey dir, dem Gott, der gern ver-

vergiebt, und lieber ſegnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir iſt vergeben! und ſtille des Gewiſſens Schmerz. Und will mein zaghaft Herz noch beben; ſo ſprich du kräftiger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach alles gut, und ſchenke ſelbſt zur Beßrung Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; mein Glaube ſagts mir, daß ichs bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugens, du begnadigſt mich.

356.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor deinem Angeſicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, und geh mit mir nicht ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo angſt und bange von wegen meiner großen Sünd! Hilf, daß ich deine Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör, ach erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vaterherz, eil, mir die Sünden zu verzeihen, zu lindern meinen Seelenſchmerz. Erbarme dich ꝛc.

4. Ach, ſoll ich gar vergeblich klagen! Hörſt du denn nicht? Ach hörſt du nicht? Wie kannſt du Gnade mir verſagen, die mir dein theures Wort verſpricht? Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilen kann, als du. Ach aber, Vater, Gnade, Gnade! Deck gnädig meine Sünden zu. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, ſchone, ſchone! Erkenne mich noch für dein Kind. Erbarme ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort; ſo werd ich leben. Nur dieſes Wort iſt mein Begehr: geh hin, die Sünd iſt dir vergeben,

ben, nur ſündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret; drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

357.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude ꝛc.

Jeſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Elends tiefſter Höhle, aus der allergrößten Noth mächtiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort, ſey auch itzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich, wie ein guter Hirte ſein Schaf ſuchet, ſuchteſt du durch der Sünde Reiz Verirrte, die der Hölle eilten zu. Und ſo rufeſt du nicht minder alle hochbetrübte Sünder von der Sünde noch zur Buß, daß auch ich, Herr, kommen muß.

3. Ach, ich war ein Kind der Sünden, ach, ich irrte weit und breit, es war nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Immer dir zu widerſtreben, und der Sünde nur zu leben; das, wie es dir wohl bewußt, war mein Hang und meine Luſt.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, viele Mängel ſind an mir. Das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget oft nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſind. Mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch den Schmerz, den ich empfind, und mein Herz iſt matt von Sorgen. Ach vergieb mir, was verborgen! Rechne nicht die Miſſethat, welche Straf verdienet hat.

6. Jeſu, du haſt weggenommen unſre Sünden durch dein Blut; laß es auch, Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du ſo zerſchlagen haſt die Sünd am Kreuz getragen; mache denn mich völlig frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Wenn

7. Wenn auch oft der Hölle Schrecken neue Furcht und Bangigkeit in der Drangſal mir erwecken; welch ein harter, banger Streit! Dann, Herr, laß mich nicht erliegen, hilf mir kämpfen, hilf mir ſiegen. Jeſu, meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine Leiden, deine Wunden, deine Qualen, deine Pein, die du für die Welt empfunden, laß mir Troſt und Stärkung ſeyn; deine Schmach und Dornenkrone ſtärke mich in Schmach und Hohne; und dein Angſtſchweiß, Schmerz und Tod tröſte mich in jeder Noth.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, dem kein Menſch entfliehen kann; ach, ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannſt es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du bemerkeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein; es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dieß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo auch mir vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich nagt; deine Treue wird erfüllen, was du ſelber haſt geſagt, daß auf dieſer weiten Erde keiner je verlohren werde, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit, in der frohen Ewigkeit.

358.

Mel. Schlage, Jeſu, an mein Herz ꝛc.

Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden; mach

mach mich von denſelben los, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vaterſitten; ey, ſo hab ich Kindesrecht, und darf kindlich bitten. Denn, den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen. Vater, deine Vaterstreu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, willſt du dich Vater laſſen nennen; ey, ſo laß an dir auch mich Vatersſinn erkennen. Denn das wäre viel zu ſchlecht, blos den Namen führen, und nicht thun nach Vatersrecht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen. Ich will gehn die beßre Bahn; laß dich, Herr, bewegen! Meine Sünden bringen Schmerz, die ich je begangen; ach, du liebſtes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen. Laß mich an die Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Flehn durch die Wolken dringen, und von deinen Himmelshöhn mir die Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht; ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich von dir Gnad erlange.

7. Du biſt Gott, und heißeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater, ſtets genießen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen.

8. Ach verzeih mir, ach vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach dem Sündentrieb oftermals gewandelt. Mir der Sünden Strafe ſchenk, Herr, durch Jeſu Wunden; meiner Mängel nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will mich auf der Lebensbahn Sündenluſt entflammen; o ſo denke mit Geduld, daß ich Staub und

Aſche, und daß mich von meiner Schuld Jeſu Blut rein waſche.

359.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die ſchwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal; behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und anderm Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir flehn um Gnade, nicht um Recht. Denn giebſt du, Herr, der Sünde Lohn, und ſprichſt von deinem Richterthron; ſo muß die ganze Welt vergehn, und kann kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach Herr und Gott, durch deine Treu ſteh uns mit Troſt und Rettung bey; beweiſ' an uns dein' große Gnad, vergilt uns nicht nach unſrer That; wohn uns mit deiner Güte bey, daß deine Strafe ferne ſey.

4. Warum ſollſt du uns nicht erfreun, und unſer milder Vater ſeyn? Weißt du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts ſind, als Erd und Koth; es iſt ja deinem Angeſicht all unſer Fehl verborgen nicht.

5. Die Sünde hat uns all entſtellt; noch immer reizt die Luſt der Welt; und unſer eigen Fleiſch und Blut, uns zu verführen, niemals ruht. Solch Elend kennſt du, Herr, allein, ach, laß es dir befohlen ſeyn!

6. Gedenk an deines Sohnes Tod, ſieh an ſein heilge Kreuzesnoth; die iſt ja für die ganze Welt ein göttlich koſtbar Löſegeld. Deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner Vaterhand, und ſegne unſre Stadt und Land. Gieb allzeit uns dein heilges Wort, der Seelen Freude, Troſt und Hort. Du wollſt ein ſelig End verleihn, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

360.

Mel. Schlage, Jeſu, an mein Herz ꝛc.

Herr und Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Men-

Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar bin ichs nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innres, ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebſt mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir erſchrecken. Trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern; er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle; ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihſt dem, der wiederkehret.

361.

Mel. Herr, auf dich will ich feſt ꝛc.

Höchſter, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o ſo wird mein ganz Gemüthe von Beſchämung tief gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich ſo geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollen zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn; doch hab ich der Eitelkeit unbedachtſam ſie geweiht; ja, zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mein Herze frey! Meine Hülfe

Hülfe kam von dir, was mir nützte, gabſt du mir; gleichwohl hab ich ſo vermeſſen den dir ſchuldgen Dank vergeſſen.

4. Bey ſo hellem Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß bey dir mich Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach vergieb, was ich gethan, nimm mich noch erbarmend an, führe mich vom Sündenpfade auf den ſelgen Weg der Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen laß mich Reuigen genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn; gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey, mache du mich ſelbſt recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein herzliches Beſtreben.

362.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig; ich armer Menſch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Rath; o Herr, du hilfſt ja gerne. Doch, weil ich voller Fehler bin, und, wo ich mich nur wende hin, im Guten ſo unthätig; ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir,

du allerreinſtes Licht! Gott, ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängſten mein Gewiſſen; drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, die Schmerz und Leid zerriſſen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winkſt, ſo bet ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Vater heißt. Gott, ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, ſchaue Jeſum an, den Heiland aller Sünder, der auch für mich genug gethan, durch den wir deine Kinder im gläubigen Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find; er iſt ja ſtets gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis, Gott, dein Herz mitleidig bricht. Gott, ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben. Du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Und will es nicht fort, wie es ſoll; ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut; gieb nur, daß mirs nicht ſchade. Kömmt denn die letzte Stunde an; ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein Jeſu, ſelbſt beyräthig. Und, wenn ich nicht mehr ſprechen kann; ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

363.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, ſey gnädig dem, der in der Zeit noch thut rechtſchaffne Buße. Was ich begangen wider dich, vergieb mir alles väterlich, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geiſt der Heiligung, daß ich

ich in meiner Beſſerung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jeſu, der du dich für uns dahin gegeben, du haſt aus freyer Huld auch mich erlöſt zum ewgen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es halte von Verſchuldungen der Reichthum der Erbarmungen des Höchſten mich zurücke.

5. Geiſt Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich ans Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken; damit ich jedes Laſter flieh, und Ehrſucht, Geiz und Wolluſt nie mein Herz beflecken möge.

6. Und ſchlägt die letzte Stunde mir; ſo hilf mir überwinden. Laß meine Seele Troſt bey dir, du Gott des Troſtes, finden. Belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Laſt, und ſelbſt der Tod, mich doch zum Leben führen.

364.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß er vom Böſen ſich bekehr, daß er rechtſchaffen beßre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menſchenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuern Eid. O ſelig, wem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß iſts immer Zeit; ich will erſt fröhlich ſeyn auf Erd, wenn ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen

Sinn, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, durch Jeſu Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ohne Beßrung ſtirbſt; mit Leib und Seel du dort verdirbſt.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich alsbald mich nahe dir, zur Beßrung jeden Augenblick nütz, ehe mich der Tod hinrück; damit ich heut und jederzeit zu meinem Hingang ſey bereit.

365.

Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verſchone! Ach, laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! Ach, vergieb mir aus Lieb, was ich hab begangen; laß mich Gnad erlangen!

2. Herr, ich will dir dankbar ſeyn, dich zum Ziel erwählen. Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, höchſter Gott, Lob ſage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen. Ach, Herr, hab mit mir Geduld, mich gerecht zu machen. Heile mich kräftiglich; dein Sohn, Gott der Gnaden, ſtarb für meinen Schaden.

4. Weicht, ihr Feinde, weichet weit! Gott erhört mein Beten; und ich kann mit Freudigkeit vor ſein Antlitz treten. Sünde weich! Weltluſt fleuch! Jeſu, alle Sünden hilf mir überwinden.

366.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen; wer böſ' iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff ein reines Herz in mir, ein

Herz,

Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigſter Beſchämung ſehn, durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun, und deinem Dienſt mein Leben weihn.

3. O ſtärke mich in den Gedanken, gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit! Und will mein ſchwaches Herz ſchwanken; ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er ſtets mir Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih; daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey. So ſieg ich über Fleiſch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle; mein Vater, ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, ſchaff ein getroſtes Herz in mir; und ſtärke mich in allen Leiden, mit froher Zuverſicht zu dir, bis, nach vollbrachter Uebungszeit, mich ungeſtörte Ruh erfreut.

367.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenſchmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und ſey mir gnädig!

2. Beſchämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willſt du auf Schuld und Uebertretung ſehen; wer wird beſtehen?

3. Bey dir allein, Herr, ſteht es zu vergeben. Du willſt nicht, daß wir ſterben, ſondern leben; uns ſoll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele!

Seele! Laß Troſt und Ruh, um des Verſöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an, bis an den frühen Morgen, hoff ich auf dich; o ſtille meine Sorgen! Du ſchenkeſt ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! Viel größer iſt ſie, als dein Seelenſchade; und endlich wird ſie dich von allem Böſen herrlich erlöſen.

368.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn dein herzliebſter Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen, und hätte ſich in unſrer Noth nicht unſrer angenommen; ſo müßte ich verlohren ſeyn, und gehen in die ewge Pein, um meiner Sünde willen.

2. Itzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen. Auf dieß ſein unſchätzbares Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, zur Tilgung meiner Miſſethat, das Heil mir zu erwerben.

4. Auf ſeinen Tod verlaß ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich ſuche Gnad demüthiglich; von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch ſeinen Tod und Marterkron, das ſoll mir niemand rauben.

5. Gott, dieſe Wohlthat reize mich, gerecht und fromm zu leben. Erlöſte Jeſu müſſen ſich dein Heiland ganz ergeben. Sie ſollen durch ſein Werk allein, im Himmel ewig ſelig ſeyn. Das laßt uns dankbar faſſen!

369.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden?

finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath flieht mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte, laß du auf mein Gewiſſen den Troſt der Gnade fließen.

3. Ich, ein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, die ganz mein Haupt bedecken, und mich ſo heftig ſchrecken, auf dich, der du erduldet, was alle Welt verſchuldet.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſegensreiche Fluth, waſch mich von meinen Sünden, und laß mich Troſt empfinden; und ihrer nicht mehr denke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt't, weil du mich haſt erlöſt; was ich geſündigt habe, haſt du im tiefen Grabe durch deinen Tod verſchloſſen, dein Blut für mich vergoſſen.

6. Iſt meine Sünde groß; ſo werd ich ihr'r doch los wenn ich dich gläubig faſſe, mich ganz auf dich verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt dem bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar noch viel; doch, was ich haben will, iſt alles mir zu gute erkauft mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Wenn aller Feinde Heer mir ganz entgegen wär; darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich ſie ſchlagen. Auf dich darf ich nur zeigen; ſo muß ihr Toben ſchweigen.

9. Dein heilges theures Blut, das du der Welt zu gut am Kreuze haſt vergoſſen, iſt auch für mich gefloſſen, kann aus des Abgrunds Rachen die ganze Welt frey machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich. So kann ich nicht verderben, dein Reich werd ich ererben; denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ nur mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich von dir kann ſcheiden, und ich an

ad num. 368.

5. Nichts nützet die Gerechtigkeit, die stolz auf Werke bauet; der ist von seinem Heil noch weit, der eignen Kräften trauet. Durch Jesu Christi Tod allein kann [ich] man gerecht u. selig seyn. Das laß mich glaubend faßen!

den? Wenn alle Welt
kâme, mein Angſt ſie nicht
gnähme.

2. O Jeſu, voller Gnad,
f dein Gebot und Rath
eht mein betrübt Gemüthe
deiner großen Güte, laß
auf mein Gewiſſen den
roſt der Gnade fließen.

3. Ich, ein betrübtes
ind, werf alle meine Sünd,
e ganz mein Haupt be-
cken, und mich ſo heftig
recken, auf dich, der du
duldet, was alle Welt ver-
ſchuldet.

4. Durch dein unſchul-
g Blut, die ſegensreiche
luth, waſch mich von mei-
n Sünden, und laß mich
roſt empfinden; und ihrer
ht mehr denke, ins Meer
tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich
öſt't, weil du mich haſt
löſt; was ich geſündigt
be, haſt du im tiefen
rabe durch deinen Tod
rſchloſſen, dein Blut für
ich vergoſſen.

6. Iſt meine Sünde groß;
werd ich ihr'r doch los wenn
dich gläubig faſſe, mich
nz auf dich verlaſſe. Wer
ſich zu dir nur findet, all Angſt
dem bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar noch
viel; doch, was ich haben
will, iſt alles mir zu gute
erkauft mit deinem Blute,
damit ich überwinde Tod,
Teufel, Höll und Sünde.

8. Wenn aller Feinde
Heer mir ganz entgegen wär;
darf ich doch nicht verzagen,
mit dir kann ich ſie ſchlagen.
Auf dich darf ich nur zeigen;
ſo muß ihr Toben ſchweigen.

9. Dein heilges theures
Blut, das du der Welt zu
gut am Kreuze haſt vergoſ-
ſen, iſt auch für mich gefloſ-
ſen, kann aus des Abgrunds
Rachen die ganze Welt frey
machen.

10. Darum allein auf
dich, Herr Chriſt, verlaß
ich mich. So kann ich nicht
verderben, dein Reich werd
ich ererben; denn du haſt
mirs erworben, da du für
mich geſtorben.

11. Führ nur mein Herz
und Sinn durch deinen
Geiſt dahin, daß ich mög
alles meiden, was mich von
dir kann ſcheiden, und ich an

deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

370.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Wo flieh ich Armer hin, da ich beſchweret bin von dem Gefühl der Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wer wird ſich mein erbarmen? Wer ſchaffet Troſt mir Armen?

2. Du, mein Herr Jeſu, du, du rufſt mir gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte; du hilfſt beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du retteſt mich von Sünden, läſſ'ſt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde ſey; du machſt von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht faſſe, mich feſt darauf verlaſſe. Du ſprichſt: dir iſt vergeben! So fühl ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigſter, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirſt mich unterſtützen, und in Verſuchung ſchützen.

6. Wie unerſchrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du haſt ja ſelbſt verheißen, nichts ſolle mich entreißen dir, dem ich angehöre; folg ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannſt, Gedanken leſen kannſt, vor dem ich dankbar weine, du ſieheſt, wie ichs meyne, du ſieheſt mein Beſtreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den feſten Sinn, das alles ſtets zu meiden, was mich von dir kann ſcheiden; ſo leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich ſterbe.

371.

Mel. Schlage, Jeſu, an mein ꝛc.

Gott, der väterlich uns liebt, Vater aller Gnaden, ſieh, zu dir, der gern vergiebt, komm ich ſchuldbeladen. Ja, du nimmſt die Sünder an, wenn mit frohen Zähren wahrer Reu ſie dir ſich nahn, und zu dir bekehren.

2. Herr,

2. Herr, ich hab den Weg verfehlt, den dein Sohn gewandelt, oft und viel hab ich gefehlt, nicht, wie er gehandelt. Ich erkenne meine Schuld; voll der tiefſten Reue, fleh ich auf zu deiner Huld: Vater, ach verzeihe!

3. Leite mich nach deinem Rath, laß mich deinen Willen, ſo wie's unſer Heiland that, treu und froh erfüllen! Regt ſich Schwachheit noch in mir; ſtärke meine Seele. Alsdann leb ich ewig dir, Schöpfer meiner Seele!

4. Doch, was kann ich ohne dich, auch beym beſten Willen? Ach, zu ſchwach, zu ſchwach bin ich, ganz ihn zu erfüllen! Drum laß deines Geiſtes Kraft ſtets mein Herz regieren; und er, der den Willen ſchafft, helf ihn auch vollführen.

372.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

Ich armer Menſch, ich komm zu dir mit höchſtbetrübtem Herzen; dir, Gott, der gnädig für und für, bekenne ich mit Schmerzen die Sünden all, und jeden Fall, den ich je hab begangen. Von Jugend an bin ich die Bahn des Laſters oft gegangen.

2. Die Sünden, die ich hab gethan, kann ich unmöglich zählen; doch ich ſie auch nicht bergen kann, weil ſie mich heftig quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden; und doch hab ich oft laſſen mich von ihnen neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undankbarkeit ſehr groß, bis dieſe Stunde; ich habe dir nicht allezeit gedankt von Herzensgrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpühr, am Leib und am Gemüthe.

4. Vornehmlich haſt du mit Geduld viel Jahre mein verſchonet, und mir nicht, wie ich doch verſchuldt, ungnädig ſtets gelohnet, haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, daß ich zu dir möcht kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Herz angeſchlagen, auf meine Beſſerung

rung gehofft, dein Heil mir angetragen, haſt früh und ſpat, durch viele Gnad, zur Buße mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Qual, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, wie ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich das Herz nicht aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dieß ganz veracht't, den Rükken dir gekehret. Doch haſt du mich ſo gnädiglich geduldet, nicht verzehret.

7. Du konnteſt mir mit gutem Recht das Leben gleich verkürzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Hölle ſtürzen, da ohne Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden ich verweilet; dennoch gabſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn alles dieß mein Herz bedenkt; in Stücken möchts zerſpringen, die große Sicherheit mich kränkt, will Mark und Bein durchdringen; kein Höllenpein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet; ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt, und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geſchaffen; werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey geſtehen! Wo du ſiehſt an, was ich gethan; ſo iſts um mich geſchehen.

10. O Vater voll Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verwirf den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buße. Dein Angeſicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder. Gieb einen Blick, der mich erquick; ſo wird mein Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, den Quell der Gnad und Liebe; vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz; hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engelſchaar, wo nichts, denn lauter Freude.

373.

373.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Gott, wo iſt Weh, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde? Wer ſeufzt, der nicht für einer Thorheit Freude wehklag und leide?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greiſe, gehorſam deinem Willen, gut und weiſe; was würden wir mit freudigem Gewiſſen für Glück genießen!

3. Denn ſchön, und herrlich, zahllos, ſind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Luſt auf Erden erhöht, und jede Laſt erleichtert werden, wenn Herr, dein Menſch den Täuſchungen der Sünde ſtets widerſtünde!

5. Doch ach! ſie herrſcht, um alles zu zerrütten, erſchüttert Thronen, und verwüſtet Hütten, trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wenn können Sünder froh zum Himmel ſchauen, an dich, denken, ohne Furcht und Grauen, an Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Luſt zum Böſen feſſelt ſie, und wütet; ſie leiden ſelbſt durch das, was ſie gebietet, um neidiſch zu verwandeln andrer Freuden in Gram und Leiden.

8. Wenn können wir dich, Gott, gnug erheben, daß du uns führen willſt den Weg zum Leben, uns heiligen, und ſtärken, alle Sünden zu überwinden?

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir verſöhnte, uns Licht gab, und der Sünde Dienſt entwöhnte, Luſt gab, und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, dir ſtets gehorſam, dir getreu auf Erden, thun, was du willſt, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben!

374.

374.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Mein Gott, das Herze bring ich dir zur Gabe zum Geſchenk; du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth; du findeſt anders auch nicht Ruh, im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht; ich gebs, ſo gut ichs geben kann; kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenwuſt, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget itzo vor dem Scheu, daran's zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: nur ſchlage zu! Zerknirſch, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalme meine Härtigkeit, erweiche meinen Sinn, daß ich in Seufzer Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

8. Dann reinge mich, Herr Jeſu Chriſt, von Sünden, durch dein Blut; ich glaub, daß du gekreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk meine ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jeſushuld, Gerechtigkeit und Heil, erlaß mir meine Sündenſchuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott beſtehen kann.

12. Gott heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß, um Jeſu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb, löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich bleibe ſtets getreu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt in Hoffen und Geduld, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, gebrauchs, wie dirs gefällt; ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dieß richten aus bey mir; ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchieht das nicht, du falſche böſe Welt! Gar wenig mich, Gott Lob! anficht dein glänzend Gut und Geld.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Herz! Nur, Jeſu, dir iſt dieß Geſchenke zugericht. behalt es für und für.

375.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Schlage, Jeſu, an mein Herz, rühre mein Gewiſſen, damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich ſchlage, daß ich reuvoll denke dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenſchall aus dem Schlaf der Sünden. Laß für meiner Schulden Zahl mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben ſtärke, daß mein ganzer Lebenslauf ſey voll Tugendwerke.

3. Dein Tod, der uns Leben ſchafft, ſey mein Troſt im Leiden, meiner Seele Stärk und Kraft; ſo ſterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedenken, und ein ſeligs End im Tod mir, o Jeſu, ſchenken.

376.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Wachet auf! ruft euch die Stimme des Sohns, des Weltverſöhners Stimme, wacht, Seelen, wacht vom Schlummer auf! Todt ſeyd ihr, todt durch Verbrechen; Hört endlich meine Donner ſprechen, und kommt aus eurem Grab herauf! Belaſtet vom Gericht, lagt ihr, vernahmt mich nicht, todte Seelen! Erwacht! Erwacht! Des Fluches Macht, Gericht und Höll ergreift euch ſonſt.

2. Ach, wir hören deine Stimme, Barmherziger, der Liebe Stimme, die uns ins neue Leben ruft. Angſtvoll liegen wir, und ſchauen auf unſern Tod zurück mit Grauen. Entreiß, uns, Herr, ganz unſrer Gruft. Schau her, Noch beben wir, noch zagen wir vor dir. Welche Liebe! Du ſtarbſt; dein Blut floß uns zu gut. O welch ein Dank gebühret dir!

3. Daß der Sünder ſich bekehre, das willſt du, Heiland; Preis und Ehre ſey dir, Begnadiger, dafür! Laß uns eilen, noch auf Erden dein heilig Eigenthum zu werden, dir nur zu leben, Jeſu, dir! Laß unſre Herzen rein, ach laß uns ſtandhaft ſeyn! Wir ſind Erde! Daß nicht auch wir vergehn vor dir, wenn du zum Weltgerichte kommſt.

377.

Wider den Aufſchub der Beſſerung.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Laß mich doch, o mein Gott, die Buße nicht ver-

verſchieben, die mir dein Wort gebeut. Wie könnt ich ſonſt mich lieben? Iſt wahre Beſſerung nicht meiner Seele Glück? O wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, Gott, gewinneſt nichts, wenn ich dir kindlich diene, und deiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne. Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebeut, wem dien ich? Nur mir ſelbſt und meiner Seligkeit.

3. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein haſt du dieß Glück beſchieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, erwählt das beſte Theil; wer dich, o Gott, verläßt, verläßt ſein eigen Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laſter zu verlaſſen? Weil es mein Unglück iſt, befiehlſt du es zu haſſen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie mich glücklich macht, befiehlſt du ſie allein.

5. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden. Sie führet mich vielmehr, o Gott, zu deinen Freuden, macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr iſt es, es iſt ſchwer, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen. Doch bleibts ja meine Pflicht; und dieſe Schwierigkeit, die heute mich erſchreckt, wird ſchwerer durch die Zeit.

7. Je öftrer ich vollbring, was Fleiſch und Blut befohlen; je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr, dein Feind zu ſeyn; um wie viel weniger werd ich mich morgen ſcheun!

8. Du reichſt ja Kräfte dar, uns ſelber zu beſiegen. Der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch ſehr langſam fort; ſo biſt du, Gott, mir

nah, und ſtärkſt mich durch dein Wort.

9. Wie ſchnell kann nicht der Tod mich dieſer Welt entrücken! Und Buß iſt ja kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott, zu dir, ein Wunſch nach Beſſerung und Angſt auf Miſſethat iſt noch nicht Heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr, deine Stimme höre, daß ich mich ungeſäumt von allem Böſen kehre; ſo darf ich nicht dereinſt, zu meiner größten Pein, mein hier verſäumtes Glück, wiewohl zu ſpät, bereun.

378.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

Gieb Reu und Leid, gieb Traurigkeit, dem, welcher frevelnd ſündigt; Strafe werd ihm und Gericht hier zum Heil verkündigt.

2. Gott, ſtöre du die eitle Ruh deß, der dein Wort nicht achtet, und nach Weltluſt, Ehr und Gold, nicht nach Tugend trachtet.

3. Wenn ſchon der Tod mit Rach uns droht; wie ſpät iſt dann die Buße! Itzt am Tage ſeines Heils fall er dir zu Fuße.

4. Erbarme dich, Gott, väterlich, um deines Sohnes willen! Hilf uns deiner Gnade Ruf gern und früh erfüllen.

379.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil noch mich deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falſcher Ruhe, die unſer Herz ſo leicht verſtockt, wenn du nicht das Gewiſſen rührſt, und zum Gefühl der Sünden führſt.

2. Du willſt, nach deiner großen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod; * drum giebſt du oft noch dem Gemüthe Gefühl von ſeiner Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich ſich zu dir bekehrt!

3. Den, den befreyſt du vom Verderben, nimmſt ſeine Buße gnädig an, machſt ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß iſt Gottes

tes Vaterhuld! Er tilget meiner Sünden Schuld!

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troſte leer, muß der verſchmachten, von welchem deine Gnade weicht; ſie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering ſie ſchätzt.

5. ~~Gieb denn~~, daß deiner Gnade Lockung, o Gott, mein Herz ſtets offen ſey! Bewahre ſtets mich vor Verſtockung, vor Sicherheit und Heucheley; denn Sünder trifft der Fluch, und ach! dem Fluche folgt die Strafe nach.

6. Sich beſſern, iſt der Weg zum Leben; laß denn mich in der Gnadenzeit nach meiner Beßrung ernſtlich ſtreben, nachjagen der Gerechtigkeit, und dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sündendienſte ſich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von dieſem Joch befreyt, und leite ſelbſt mich auf dem Pfade der chriſtlichen Rechtſchaffenheit. Wie glücklich bin ich dann ſchon hier! Wie ſelig einſt, mein Gott, bey dir!

380.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wie theuer, Gott, iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt. Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben iſt! Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey, daß ich ſie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, ſind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jeſu faſſen, der zwar auf

auf ſein Verdienſt ſich ſteift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er ſelbſt ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen, vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewiſſen, mit Troſt an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernſt die Sünden ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Chriſtum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen; mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich; ſie dringe ſtets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt, das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater, mein Gewiſſen rein, und heilig meinen Wandel ſeyn.

381.

Mel. Herr, auf dich will ich feſt ꝛc.

Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt, ewges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde ſtets von uns geſcheut; laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir; ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund; Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff in uns, Gott, reine Herzen, tödt in uns der Sünden Macht. Unſre Schwachheit iſt vor dir; wie ſo leichte fallen wir! Und wer kann ſie alle

zählen

zählen, die Gebrechen unſrer Seelen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht; unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich. Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

382.

Mel. O König, deſſen Majeſtät rc.

Erbarm dich, Herr; mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenſchaft erregt, oft meine ſchwache Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feſte Tritte thu, und nur das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Stärk meinen ungewiſſen Sinn zu feſteren Gedanken. Wenn von der Luſt zur Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt; wie will ich dir lobſingen! Mich ganz zu deinem Dienſt zu weihn, ſoll ſtets mein ernſter Wille ſeyn. Gieb dazu das Vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle; ſo unterſtütze deine Gnad mich vor dem nahen Falle. Wenn böſe Luſt in mir aufſteigt, und ich zum Weichen bin geneigt; ſo lenke meinen Willen, erhebe meinen ſchwachen Muth, daß ich der Leidenſchaften Wuth, durch dich, Herr, möge ſtillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugſt du mich mit Geduld; laß,

Vater, laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen iſt mein wahres Heil; o laß michs, als mein beſtes Theil, auch immer fort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch; du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit, und einſt in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

383.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort allen, die fern von der rechten Bahn, auf verkehrten Wegen wallen. Hier iſt, was ſie retten kann, Jeſus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade ſind wir werth. Dennoch hat in ſeinem Worte er ſich gnadenreich erklärt, und des ewgen Lebens Pforte allen wieder aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, laßt uns zu ihm uns nahn! Jeſus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade und Vergebung finden, daß dieß Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

6. Ja, dieß macht mir Muth zu Gott! Iſt die Menge meiner Sünden groß; macht doch dein Mittlertod, daß ich nun Vergebung finden, und voll Glaubens ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

7. Nun verdammt mein Herz mich nicht; wollt' es mich auch gleich verklagen!

Der

Der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann. Jeſus nimmt die Sünder an!

8. Jeſus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

384.

Mel. Jeſu, der du meine Sele ꝛc.

Ach, wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſtehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch, regt ſie ſich, und verſucht zum Böſen mich.

2. In der Andacht ſelgen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen, ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachſamen Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht; ſie verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich ſtets umringt; das iſts, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue feſte Seelenſtärke fehlt, den ſo oft aufrichtge Reue, und ſo oft doch fruchtlos quält! Ach, wer wird mich ganz vom Böſen, von des Todes Leib erlöſen! Ich Elender! Wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihſt, Gott, die Gebrechen meiner ſündigen Natur. Nicht die Schwach-

Schwachheit wirſt du rächen; böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den Troſt; ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer ſchwach; o ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich ſtreben aufzuſtehn; eile, mich dein Kind zu ſtärken; lehre ſelbſt mich, feſter gehn; warne mich; ſey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

XXIV. Von der Begnadigung durch Chriſtum.

385.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, wir ſingen deiner Ehre. Erbarm dich unſer, und erhöre, nimm gnädig unſer Loblied an. Herr, wir danken voll Entzücken! Wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, deſſen Heil wir ſehn, iſt die Liebe; ſchon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird ſie ſeyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du giebſt das Leben, Gott, du ſendeſt uns den Tod, nur zum Segen, biſt liebevoll; nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unſerm Elend lagen, und Nacht des

Todes

Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück, von der Sünde; von ihrer Nacht ſind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu ſehn.

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm geſungen! Uns ſegnet und begnadigt Gott. Wir ſind mit ihm verſöhnt; ihr Lobgeſänge tönt, tönt zum Himmel! Erſchallt ſchon hier; einſt knieen wir an ſeinem Thron, und beten an!

386.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

Durch Adams Sünde wurden wir auch ſterblich, ſtrafbar, Sünder, vergiftet und verderbt von ihr; denn wir ſind Adams Kinder. Ach hätte Gott nicht unſre Noth mitleidig angeſehen; wir trügen noch der Sünde Joch, und müßten einſt vergehen.

2. So weit hats nun die Sünd gebracht! Seit jenem ſchweren Falle herrſcht durch der Sünde Fluch und Macht der Tod itzt über alle. In ſolcher Noth verhieß uns Gott ſelbſt ſeinen Sohn zu geben, daß wir erneut zur Seligkeit noch möchten wieder leben.

3. Wie wir durch eine fremde Schuld, durch Adam alle ſterben; ſo hilft uns eine fremde Huld, durch Chriſtum, vom Verderben. Ward überall durch Adams Fall der erſte Fluch verkündigt; ſo hat uns Gott durch Chriſti Tod verſöhnet und entſündigt.

4. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, als wir noch Feinde waren, die Huld, womit er unſrer denkt, an uns zu offenbaren. Der ſtarb, erſtand, fuhr auf, und ſandt uns ſeines Geiſtes Gaben. Wer ihn zum Haupt erwählt und glaubt, ſoll einſt den Himmel haben.

5. Er, der an unſre Stelle trat, zum Opfer dargegeben; er iſt das Licht, er iſt der Pfad zur Wahrheit und zum Leben. Sein Schutz umgiebt die, die er liebt, wenn ſie nur freudig glauben; die er bewacht, kann keine Macht aus ſeiner Hand ihm rauben.

6. O wie undankbar, wie verrucht iſt der, der ihn verachtet, ſein Heil allein bey Menſchen ſucht, und Gottes Troſt nicht achtet! Wer in der Noth, die ihn bedroht, ſucht Helfer blos auf Erden, der muß in Zeit und Ewigkeit vor ihm zuſchanden werden.

7. Wohl dem, der ſtets ihm feſt vertraut! Sein Schutz wird ihn bedecken. Und wer auf dieſen Felſen baut, wovor darf der erſchrecken? In Angſt und Müh hab ich noch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich nur feſt auf ihn verläßt; Gott hilft den Seinen allen.

8. Du wolleſt nie, das bitt ich dich, dein heilig Wort mir nehmen, noch wegen meiner Sünden mich und mein Vertraun beſchämen. Erlaß die Schuld! Auf deine Huld ſetz ich all mein Vertrauen; denn wer ſich feſt auf dich verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Damit ich glaub, und immerfort nur dir gefallen lerne; ſo leuchte mir dein heilig Wort, gleich einem Morgenſterne! Belehrt von dir, verſtehen wir den Werth der hohen Gaben, die Gottes Geiſt uns hoffen heißt, weil wir zum Heil dich haben.

387.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, welch Heil kann ich erringen! In welche Höhn darf ich mich ſchwingen! Mein Wandel ſoll im Himmel ſeyn. O du Wort voll heilgen Bebens, voll Wonne, Wort des ewgen Lebens; im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn! Ich ſink erſtaunend hin, empfinde, wer ich bin, wer ich ſeyn kann! Ich trage noch des Todes Joch; im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn!

2. Schwing dich denn in dieſe Höhen, und lern im Lichte Gottes ſehen, wer du, verſöhnte Seele, biſt! Mit dem göttlichſten Entzücken wirſt du in dieſem Licht erblicken, wer, Seele, dein Verſöhner iſt. Du, durch ſein Opfer rein, und ſtark, dich ihm zu weihn, ſiehſt in Jeſu des Vaters Sohn, des Glaubens Lohn, ihn, unſern Herrn, und unſern Gott.

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du, der Gottheit Offenbarer! Den Erdkreis deckte Dunkelheit; du erſcheinſt, du Licht vom Lichte; wir ſchaun in deinem Angeſichte nun deines Vaters Herrlichkeit. Nicht Wahrheit nur; auch Ruh, ſtrahlſt du uns, Gottmenſch, zu, Seelenfrieden! Du haſts vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht iſt hin!

4. Wenn die Seel in tiefe Stille verſunken iſt, wenn ganz ihr Wille der Wille deß iſt, der ſie liebt, wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudigs Hoffen faſt zum Schauen empor ſteigt, wenn ſie wieder liebt, und nun wahrhaftig weiß, dein Kampf und Todesſchweiß, Gottverſöhner, dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz verſöhn, o Herr, verſöhn auch ſie;

5. O dann iſt ihr ſchon gegeben der Himmelsſinn und ewigs Leben; im Himmel iſt ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu ſtreiten, ſieht ſie die Krone ſchon von weiten, die Kron am Ziel, und betet an: Preis, Ehr und Stärk und Kraft ſey dem, der uns erſchafft, ihm zu leben! Für uns verbürgt biſt du, erwürgt. Anbetung, Ruhm und Dank ſey dir!

6. Preis ſey dem, der auf dem Throne der Himmel ſitzt! Preis ſey dem Sohne! Gott und dem Sohne Preis und Dank! Weisheit ſind, und Gnad und Stärke, Herr, Herr, und Wunder deine Werke. Dir und dem Sohn ſey Preis und Dank! Wie ſtrahlt dein Angeſicht von Huld! Doch im Gericht biſt du heilig! Lobſingt dem Herrn, die ihr dem Herrn geſtor-

geſtorben ſeyd, und ſterben ſollt!

388.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden, und nicht durch meiner Werke Werth. Welch Heil, daß Gott mich ſchon auf Erden für ſeiner Gnade Kind erklärt! Durch meinen Heiland ſoll ich rein, aus Gnaden ewig ſelig ſeyn.

2. Aus Gnaden! Denn wer kann verdienen, was Sündern Gottes Sohn erwarb, als er für Gottes Ruhm, und ihnen zum Beſten, zur Verſöhnung ſtarb? Nahm er nicht aller Sünden Schuld auf ſich allein, und blos aus Huld?

3. Aus Gnaden trug er ja auf Erden der Strafen Gottes ganze Laſt. Was trieb ihn, Menſch, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen haſt? Bracht er ſich nicht zum Opfer dar, als jeder Gottes Feind noch war?

4. Aus Gnaden that ers; freut euch Sünder! Wenn ihr nur wahre Buße thut und glaubt; ſo ſeyd ihr Gottes Kinder, ihm wohlgefällig durch ſein Blut. Welch Heil, das Gott uns geben kann! Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5. Aus Gnaden! Aber, Sünder, hüte dich vor dem Mißbrauch ſeiner Huld, und häufe nicht, weil ſeine Güte ſo wundervoll iſt, Schuld auf Schuld; denn, wer auf ſie zu freveln wagt, dem iſt ihr Troſt und Heil verſagt.

6. Ergreif mich denn mit Vaterarmen, Gott, rette mich, gieb Glauben, gieb auch Heiligkeit, durch dein Erbarmen, zu allen Pflichten Kraft und Trieb, daß meine Seele dir getreu im Glauben, bis zum Tode ſey.

7. Aus Gnaden hilf mir ringen, ſtreiten, und überwinden; tritt herzu, wenn meine matten Füße gleiten und decke meine Mängel zu. Denn du belohnſt dem Glauben auch der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einſt von dir erhoben in deinen Himmel, will ich dann, mit allen Heiligen dich loben, mehr,

als

als ich hier dich preiſen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, und ewig ſelig, ewig dein.

389.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Wohl dem, dem ſeine Miſſethat vergeben iſt, der Gnade hat, den Gott, weil er zu ihm ſich kehrt, für ſchuldlos und gerecht erklärt!

2. Welch eines Heils darf der ſich freun! Denn Gott will ſelbſt ſein Vater ſeyn; er, wänn er ihm vergiebt, nimmt dann mit voller Huld zum Kind ihn an.

3. Und liebt ihn mehr, als Väter; mehr, als eine Mutter liebt, liebt er, liebt zärtlicher und treuer, ihn zu ſeinem Himmel zu erziehn.

4. Sieht überall und unverwandt auf ihn, und hält in ſeiner Hand ihn eingezeichnet, ſorgt und wacht für ihn, mit ſeiner ganzen Macht.

5. Er nimmt ſich ſeiner mächtig an, wenn Unfall und Gefahr ſich nahn, entfernt ſie voll Barmherzigkeit, und bringet ihn in Sicherheit.

6. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt ihm, was ihm heilſam iſt, und neigt ſein Herz dazu, und ſtärkt und pflegt den Schwachen, den er ſchont und trägt.

7. Daß er zum Jüngling und zum Mann erwachſe, der ſelbſt wandeln kann. Und ſtrauchelt er denn auch im Lauf; o wie ſo gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet Streng' und Ernſt und Zucht, dann, wänn ſein Kind nicht will, und ſucht, was er zu ſeinem Beſten wählt, gewarnt iſt, und doch wieder fehlt.

9. Der Hochbeglückte darf auch kühn zu ſeinem Vater nahn, um ihn um Nachſicht anzuflehn, um Licht, um Kraft zur Uebung ſeiner Pflicht.

10. Und was er bittet, wird gewährt, weil ers mit Zuverſicht begehrt. So wallt er, ſelbſt in Finſterniß getroſt, und ſeines Ziels gewiß.

11. Frey, wie ein Erbe Gottes, geht der Pilgrim auch durch Sturm, und ſteht,

ſteht, an deſſen Hand, der Welten trägt, wenn alles einſtürzt, unbewegt.

12. Die Engel ſehn von ferne ſchon den Frommen nahen hin zum Thron, wo ſein Erlöſer, den er liebt, ſein Erb ihm, ſeinen Himmel giebt.

390.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt! Daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch beſtrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Luſt die Rechte Gottes lernt, und eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, weil ihrs könnet, itzt Licht, Kraft Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt.

4. Daß ihr die Selbſtverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht ſcheut; auch, wenn ſie ſchwer iſt, doch der Pflicht getreu zu ſeyn, euch freut.

5. Daß, ~~littet~~ für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier, und keinen ſcheut, als Gott.

6 Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um ſeines Gottes willen liebt! Wohl ihm! Sein Lohn iſt groß!

7. Wird nicht der Held ſtets muthiger, wenn er geſieget hat? Wird er nicht immer herrlicher durch jede gute That?

8. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Luſt, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Bruſt?

9. Wenn er ein traurend Herz erquickt; ſieht das nicht Jeſus an, der Herr, der ihn ſo hoch beglückt, als hätt ers Ihm gethan?

10. Die Erndt iſt reicher, als die Saat, die hier ſein Glaube ſät. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig iſt die ganze Welt dem, der, der Sünd entflohn, feſt an dem Unſichtbaren hält. Der Himmel iſt ſein Lohn.

12. Der

12. Der öffnet ſich; vom Throne ſchallts: geh ein du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallts: geh ein, du frommer Knecht!

13. Geh ein! Geh ein! Du ſtritteſt gern; die Kron iſt ſchon bereit. Empfahe nun das Reich des Herrn, und ſeine Seligkeit!

391.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer, o mein Gott, durch dich gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd entſagt und göttlich denkt, und göttlich lebt; wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

2. Befreyt aus ſeinen Finſterniſſen und von der Sünde Sklaverey, begnadigt, ruhig im Gewiſſen, von Strafe des Geſetzes frey, ſieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur, und keinen Feind;

3. Darf alles, Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; wird alles auch von dir empfangen, weil der zu ſeinem Heile ſtarb; Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe ſeiner Pilgrimſchaft;

4. Zum ſichern Siege deine Stärke, und deinen Geiſt der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Troſt und Linderung; und ſelbſt in ſeiner Prüfungszeit den Vorſchmack jener Herrlichkeit.

5. In ſeinem kindlichen Gebete iſt er der frohen Zuverſicht, daß als dein Kind er vor dich trete; und du beſchämſt dein Kind auch nicht; ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu tröſten, lenkſt du mit väterlicher Huld, was nur geſchieht, zu ſeinem Beſten, und haſt, wenn er auch fehlt, Geduld, hilfſt gern von ſeinem Fall ihm auf, und förderſt ſeiner Tugend Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menſchen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er dei-

nes Beyfalls ſich. Mag doch der Sünder ihn verſchmähn; er wird von dir, o Gott, geſehn.

8. Er, ſicher, daß er ſelig werde, zufrieden hier mit ſeinem Loos, iſt für die eitle Luſt der Erde zu ſelig ſchon, zu reich und groß; und ſeine Wünſche, Gott, begränzt kein Glück der Welt, wie ſehr es glänzt.

9. Er ſieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; es iſt ſein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt der Chriſt, wenn er erſcheint. Er endet fröhlich ſeinen Lauf, und ſchwinget ſich zu dir hinauf.

10. Wie ſelig, wer, durch dich gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd entſagt, und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie ſelig iſt, dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

392.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch ꝛc.

Wie begnadigt ſeyd ihr doch, ihr Frommen! Gott hat euren Glauben angenommen; er hat vergeben. Freut euch; eures Glaubens ſollt ihr leben!

2. Furcht und Angſt mag ſichre Sünder ſchrecken. Wohl euch daß euch Jeſu Flügel decken! Ihr dürft nicht zagen; denn er ſelbſt hat euren Fluch getragen.

3. Laßt die Welt ſich ohne Gott betrüben; laßt ſich grämen, die die Erde lieben! Denn eure Leiden, die ihr noch empfindet, werden Freuden.

4. Noth und Trübſal können euch nicht ſchaden; unſer Herr gedenkt an euch in Gnaden; er will euch üben, ihn, wie Jeſus liebte, treu zu lieben.

5. Elend ſind, die keine Hoffnung haben! Aber ihr erwartet ewge Gaben; ihr hofft, zu ſterben, und, was Jeſus euch erwarb, zu erben.

6. Alſo kann euch ſelbſt der Tod nicht ſchrecken; eure Leiber wird ja Gott erwecken. Euch darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu ſchauen.

7. Denn er ſpricht: geht hin

hin in eure Kammer, meine Lieben, ruht von eurem Jammer; ihr ſollt mich ſehen; euer Staub ſoll herrlich auferſtehen!

8. Wenn nun wird des Richters Ruf erſchallen: kommt! ſo wird euch nicht das Herz entfallen; denn ſeine Knechte, ſeine Frommen ſtehn zu ſeiner Rechten.

9. Freut euch; denn ihr werdet nicht gerichtet; ewig hat er eure Schuld vernichtet! Wer will verdammen? Die beharren, kann Gott nicht verdammen.

10. Preis und Ehre werdet ihr ihm bringen, und dem Mittler ewig dort lobſingen. Durch ſeine Wunden habt ihr Heil und Seligkeit gefunden.

11. Sünder, laß ein ſolches Heil dich locken, doch dein Herz nicht länger zu verſtocken! Dann darfſt du kommen, und wirſt auch zu Gnaden angenommen.

393.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Dir, Herr und Vater, dienen wir mit freudigem Gemüthe, und opfern Dank und Ehre dir, für deine Macht und Güte. Ach, wir ſind Sünder; aber du rufſt freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn. Vergieb uns unſre Sünden; vergieb uns; laß vor deinem Thron uns Gnad und Hülfe finden. Wir, dein gefallenes Geſchlecht, wir wünſchen, heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden.

3. Gewähr uns deinen guten Geiſt, dein Wort recht zu verſtehen. Wem er den Weg zum Leben weiſt, der kann nicht irre gehen. Er leit' uns deine gute Bahn; ſo nimmſt du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben.

XXV. Vom heiligen Abendmahle.

394.

Morgenlied eines ~~chriſtlichen~~ Communicanten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Gott ſey Lob, der Tag iſt kommen, ~~da ſich Jeſus mir vertraut~~, da ich, aller Schuld entnommen, werd ~~in Gottes Huld geſchaut! Gott ſey Lob, daß mir bereit iſt ſo große Seligkeit, da mir Gott zum ewgen Leben will durch Jeſum alles geben~~!

2. Gott, ich komm an dieſem Morgen, ~~als~~ dein ~~liebes~~ Kind, ~~zu dir, leg in deine Vatersſorgen mich mit Leib und Seele hier. Gott, mein Vater, ſorg für mich, daß ich heute würdiglich~~ bey des Heilands Mahl erſcheine, und mit ihm mich ganz vereine.

3. Jeſu, laß das Wort mich hören von Vergebung meiner Schuld, und mein Herz zu dir hinkehren; durch das Beyſpiel deiner Huld mich zur ~~Nächſten~~ Liebe führ, mich bey deinem Mahl regier, daß ich deinen Tod, dein Leiden dir verdank zu allen Zeiten.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilf, daß ſelig hier, mir zum Nutze Gott zum Preis, ich genieß die Seelenſpeis, ~~und~~ nun ~~deſto frömmer~~ lebe, freudig ~~ſt~~ ~~den~~ Geiſt aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, Gott, zu Füßen, Gottes Liebe ſchmücke mich, meines Jeſu Blutvergießen mache würdig mich durch ſich, hilf mir darauf, du Vaterherz, hilf ~~mir~~ Jeſu Tod und Schmerz, hilf mir, Tröſter, ~~heut~~ auf Erden, daß ich möge ſelig werden!

395.

Abendlied eines Communicanten.

Mel. Unſre müden Augenlieder ꝛc.

Gott, mein Herze Dank dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo daß ich mit Jauchzen ſag: ich bin, Sündenangſt, dich los,

ruh

ruh in Jeſu Gnadenſchooß; ich bin Jeſu Freund geworden, ſteheunter ſeinem Orden.

2. Nun hab ich das ewge Leben, weil mir iſt im Brodt und Wein Jeſu Leib und Blut gegeben; ich bin Jeſu, Jeſus mein, ſterb des ewgen Todes nicht komme nicht einſt ins Gericht; er reißt mich aus aller Plage und weckt mich am jüngſten Tage.

3. Gott, der du zu meiner Freude mich geſtärkt, gelabt, getröſt, liebvoll mir geſchenket heute das, womit du mich erlöſt! Meines Jeſu Tod und Blut mache ferner alles gut, daß ich mich mit Leib und Seele gänzlich dir forthin befehle.

4. Jeſu, beſter Freund der Seele, reize du mich kräftiglich, daß ich dich zum Ziel erwähle, und mit Ernſte beßre mich; hilf durch deinen Geiſt du mir; mach im ganzen Leben hier, und in meinen letzten Stunden mich getroſt durch deine Wunden.

5. Heilger Geiſt, durch deine Gnade, hilf mir ferner noch wie heut; tröſte mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilf, daß ich deſſen Stärke ſtets, und auch im Tode, merke.

6. Der Herr, der mich ſpeiſt zum Leben, ſegne und behüte mich! Der Herr, der zur Speis ſich geben, der erleuchte mich durch ſich! Der Herr, der mich führt zur Speis, geb mir Friede ihm zum Preis, und erquick an Seel und Muthe mich mit Jeſu Leib und Blute.

396.

Abendmahlslied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ach könnt ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jeſu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmal deines Tods begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette feir ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder

jeder Stäte haſt du verheißen nah zu ſeyn. Wo je ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, großer Menſchenfreund.

3. Um Troſt iſt meinem Herzen bange. Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht. Wie lange ſchon, ach Gott, wie lange ruf ich! Und du erhörſt mich nicht. Ach ſtärke bey des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. Noch einmal, gieb dem Herzen Freude, und der verzagten Seele Muth. Noch einmal fleh ich: höre mich! Am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn. Laß es die Quelle höhrer Freuden und deines Himmels Vorſchmack ſeyn. Dein Leiden, dein Verſöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich ſeh, ~~ich ſeh~~ den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannſt du, Seele, größers hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Nun komm ein neues Leiden her; mein Herz erbebt dafür nicht mehr.

7. Und naht der Tod mit ſeinen Schrecken; ich bin getroſt und zage nicht. Vom Tode wirſt du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getroſt. Dein Leib und Blut giebt mir im Tode Troſt und Muth.

397.

Bey der erſten Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Herr, dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Chriſtenthum. Dir, Jeſu, geb ich mich aufs neue zu deinem ewgen Eigenthum. Von deinem guten Geiſt allein will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. Nimm hier, o Gott, von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Verſuchet mich hinfort die Sünde; ſo will ich ihre Netze fliehn, will jung mich ſchon der Tugend weihn. Sieh, dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn!

3. Hab ich ſchon oft das Wort gebrochen, das ich dir in der Taufe gab, hab ich zwar Beßrung oft verſprochen, und ließ doch nicht vom Böſen ab; Herr, reuvoll denk ich nun daran, nimm gnädig dieß Verſprechen an.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn; kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Unglück ſoll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! Weich, Sünde, weich! Gott hört es, itzt entſag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Verſprechen, tief ſieht er in mein Herz hinein. Würd ich, was ich gelobet, brechen; ſo würde mein Gewiſſen ſchreyn. Und kürzte Gott mir dann mein Ziel; o, ſo geſchäh mir nicht zu viel.

6. Regiere du, o Gott, mein Leben, und mache ſelbſt mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Willen folgſam ſey; denn ohne dich iſt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einſt werd ich, Herr, vor deinem Throne mich dieſes Tags des Bundes freun; geſchmückt mit jener Siegeskrone werd ich dann ewig ſelig ſeyn. O welch ein Heil! Wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin; dein, dein bin ich!

398.

Confirmationslied.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Die hier vor deinem Antlitz ſtehn, ſind Jeſu Chriſti Glieder, Blick, wenn vereint wir für ſie flehn, erbarmend auf ſie nieder, Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und ſeine heilgen Lehren. Iſt Freude, Gott, vor deinem Thron, wenn Sünder ſich bekehren; wie groß iſt unſre Freude nun, da dieſe ihr Gelübde thun, dir treulich anzuhangen!

3. O laß ſie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß ſie in Glaubenszuverſicht ſtets deinem Tiſch ſich nahen. Dieß ſtärke ſie in aller Noth; dieß

reiz ſie, Jeſu Chriſti Tod zu preiſen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen Lauf die falſche Welt entgegen; hilf ihrem ſchwachen Glauben auf; und wenn ſich Lüſte regen, laß ſie hinauf auf Jeſum ſehn, die Welt mit ihrer Luſt verſchmähn, beharren bis ans Ende.

5. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die itzt mit dir auf alle Zeit im Glauben ſich vermählen, und dir ſich ganz zum Dienſte weihn; laß ewig ſie die Deinen ſeyn! Erhalt ſie in der Wahrheit.

399.

~~Desgleichen.~~

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

Stärke, Mittler, ſtärke ſie, deine Theurerlöſten! Laß ſie ihr Vertraun auf dich unausſprechlich tröſten! Wach über ihre Seelen. Sie ſtehn und ſchwören alle dir: Herr, dein Eigenthum ſind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nie vergeſſen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen.

2. Ach, wie viele ſchwuren auch, feſt an dir zu halten! Aber treulos ließen ſie ihre Lieb erkalten; Verderben ward ihr Ende. Beſtändig laß dir dieſe ſeyn, die ſich itzt dir ſchwörend weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Stärke ſie, die Deinen, im Vertraun auf Jeſu Tod und wahrer Tugend.

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüſten; ach, du wolleſt ſie mit Kraft aus der Höhe rüſten! Laß ſtreiten ſie und ſiegen. Die Triebe zu verbotner Luſt dämpfe früh in ihrer Bruſt. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie alle Feinde, alle Haſſer ihres Heils weit überwinden.

4. In der Todesnoth laß ſie, deine Theurerlöſten, daß ihr

ihr Glaube ſtandhaft bleib, unausſprechlich tröſten. Zähl ſie zu deinen Todten. Einſt führe ſie mit uns zugleich in dein unvergänglichs Reich. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nie vergeſſen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen.

400.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesſtamm, zur Tilgung meiner Sündenlaſt, den ſchwerſten Tod erduldet haſt!

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuverſicht ſteht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht.

3. Du biſt der Arzt, der Seelen heilt, den Reuerfüllten Troſt ertheilt, und zur rechtſchaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jeſu, bitt ich dich, von meinen Sünden heile mich. Mach in mir das Gewiſſen rein, und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Fördrung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahren Lebensbeſſerung.

7. Tilg alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und, was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt, und mich vor dem Verderben ſchützt. Du biſt mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du biſts, der in uns Gutes ſchafft. Ach ſtärke mich darzu mit Kraft; damit ich glücklich Welt und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine

Seele ſich! Mein ganzes Leben preiſe dich! Den guten Vorſatz, den ich hier erneure, mache feſt in mir.

11. Gieb, daß ich treu ſey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt; So bring ich chriſtlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt, in deinen Himmel nehmen wirſt, daß ich da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

401.

Ich komm itzt, eingeladen zum Tiſche deiner Gnaden, mein Heiland, Jeſu Chriſt; laß würdig mich hintreten, dich glaubensvoll anbeten, der du ſo gnädig biſt.

2. Ich, Herr, ich bin ein Sünder, wie alle Menſchenkinder; doch reut mich meine Sünd. Der du für mich gelitten, erhöre du mein Bitten, damit ich Gnade find.

3. Ich will vom Böſen kehren; hilf allem Unfall wehren, vergieb mir meine Schuld. Du biſt für mich geſtorben, haſt mir das Heil erworben; drum habe doch Geduld.

4. Du haſt durch deine Wunden Erlöſung einſt erfunden; dadurch werd ich getröſt. Hilf mir in deinem Namen, o Jeſu, und ſprich: Amen, du Sünder biſt erlöſt!

5. Drauf will ich nun empfangen mit gläubigem Verlangen den wahren Leib und Blut, ſo für mich iſt gegeben. Hilf, daß mirs ſey das Leben, und meiner Seele gut.

402.

Mel. Straf mich nicht in deinem :c.

Tretet her zum Tiſch des Herrn, ihr Communicanten, eure Herzen ſeyn nicht fern, Jeſu Anverwandten! Mit Andacht nehmt in Acht, was er euch wird geben, zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden; Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden; ſchlagt die Bruſt, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen!

3. Geht heran ſchön angethan mit dem Glaubens-

kleide* Solche Gäſte ſtehn Gott an, ſie ſind ſeine Freude. Nehmt die Speis, gleicher Weis trinkt ſein Blut, vergoſſen für euch Tiſchgenoſſen*

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brodt und Weine; ſolches Sacrament euch bringt Lebenstroſt alleine. Danket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder*

5. Jeſu, Jeſu, höchſtes Gut, König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen ſeliglich, das bitt ich, Herr, in deinem Namen, hochgelobet* Amen.

403.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, du wollſt ſie vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten! Sey mitten unter ihnen, Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß ſie, o Sohn, ſich würdig nahen, durch dich befreyt von Sünd und Tod! Sie ſind erlöſt und rein, ſind, Jeſu Chriſte, dein, ſind unſterblich. Laß, laß ſie ſehn in deinen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Die Gnade Jeſu ſey mit euch! Nehmt und eßt zum ewgen Leben; nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele ſey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg iſt ſchmal; klein iſt die Zahl der Sieger, die der Richter krönt!

404.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Schicke dich, erlöſte Seele, gläubig, nach des Herrn Befehle, ſeinen Mittlerstod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er ſein Leben in den bängſten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuſſe ſeiner Gnaden wirſt du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an ſeinem Segen. Komm getroſt, es iſt ſein Wille;

Wille; komm und ſchöpf aus ſeiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen, Der du huldreich deinen Frieden ſterbend auch mir haſt beſchieden. Hier fall ich zu deinen Füßen; laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

4. O wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du ſiehſt mein Herz voll Reue. Ach, ſo wollſt du meinen Zähren deine Tröſtung auch gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden ſchenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh und ewges Leben, wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich ſtets mich freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, nur nach deinem Willen leben und dich dankbar froh erheben. Deine Huld iſt unermeßlich. Herr, ſie ſey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weiſe herzlich lieb und thätig preiſe.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Heil empfingen, laß auch mich einſt dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

405.

Mel. O König, deſſen Majeſtät ꝛc.

Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. O mein Erbarmer, würdge mich des Troſtes deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner

Sün-

Sünden Müh; ich ſuche Ruh und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an. Du biſt das Heil der Sünder, haſt ihre Schulden abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an das Wort: es iſt vollbracht! Du haſt mir Heil erworben. Für mich haſt du dich dargeſtellt. Mit ſich verſöhnte Gott die Welt, da du für ſie geſtorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget meine Sünden, und läßt bey ſeinem Mahle hier mich Gnad um Gnade finden. Er hört der Reue ſehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich ſehn, will mir die Schuld vergeben. Nur ſoll ich dem, der für mich ſtarb, und mir ſo großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu dieſem Willen. Laß mich von nun an eifrig ſeyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, und deine Huld zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung, durch eine wahre Beſſerung, mir und der Welt beweiſen.

406.

Mel. Jeſu, deine tiefe Wunden ꝛc.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für uns ſtarbſt, und ein ewig Heil erwarbſt, dir zur Ehre ſtets zu leben, ſey mein eifrigſtes Beſtreben.

2. Ich empfind es itzt aufs neue, was ich dir, Herr, ſchuldig bin. Du, du gabſt mit großer Treue ganz dich mir zum Beſten hin, wieſeſt mir den Weg zu Gott, und ertrugſt den ſchwerſten Tod, mir im Leben und im Sterben ſichre Tröſtung zu erwerben.

3. Durch dich iſt zu Gottes Gnade freyer Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend ſelgem Pfade feſt einher zu gehn, verſchafft. Und du

rufſt

rufſt aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals ſchäme.

4. Sollt ich, Jeſu, denn vergebens dieſe deine Huld empfahn? Nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tiſche nahn? Ja, mit neuem Ernſt will ich mich vor Sünden ſcheun, und dich, durch ein dir geheiligt Leben, mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Dieſen Vorſatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu ſeyn, präg ihn, Jeſu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorſicht fliehn, was ihn könnte bey mir ſchwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles ſchätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen ſetzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorſam dich verehrt, und in deinem Dienſt auf Erden immer beſſer ſucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Chriſt ſtets handle; und wird ja mein Glaube ſchwach, o ſo hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede!

8. Ewig will ich dir es danken, daß du ſo barmherzig biſt, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beſtändig iſt. Herr, ich hoff es froh und feſt, daß ſie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird ſie mich gewiß auch leiten.

407.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden! Vergiß ſein nicht! Denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für

dich

dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt, am Kreuz das Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem Tod erſtanden, und nun zur Rechten Gottes iſt! Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen laſſen; mit Gegenliebe will ich dich, ſo lang ich leb, umfaſſen. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit ſteter Treue diene.

408.

Mel. O König, deſſen Majeſtät ꝛc.

Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Chriſtenheit wohlthätig eingeladen. Du rufſt: Mühſelge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland; ja, zu dir erheb ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, ſey auch mein Troſt, mein Heil, mein Licht. Du siehſt, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Schulden ſind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl es wohl, und leide ſehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du biſt meine Zuverſicht. Verlaß mit deinem Troſt mich nicht; du ſieheſt meine Reue. Erbarmer, nimm ſie gnädig an; du biſts, der helfen will und kann, daß ſich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troſte ſehn ich mich, gebückt vor dir im Staube. Dein tröſt ich mich, und nur auf dich, Erlöſer, hofft mein Glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn,

ſchmähn, verſprichſt, den Schwachen beyzuſtehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibſt du deinen Worten treu, und wirſt ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorſichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinſt in deinem Reich, verklärt, unſterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

409.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Ich will, o Jeſu, dich und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz von Dank und Lieb entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahn; ich will itzt deinen Leib, ich will dein Blut empfahn.

2. Laß dieſe Schätze mich mit innigem Verlangen von deiner Gnade nun zu meinem Heil empfangen. Laß mir dieß hohe Mahl von deiner Angſt und Pein, von deiner Lieb und Treu ein rührend Denkmal ſeyn.

3. Aus Liebe kamſt du, Herr, ſogar dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer darzugeben. Du ſtarbſt, und ſchenkteſt mir ein unſchätzbares Gut, aus Liebe deinen Leib, aus Liebe ſelbſt dein Blut.

4. Ach, möcht ich dich dafür auch wieder herzlich lieben, und jede Stunde mich, nur dich zu lieben, üben! Dich nur, und, Vater, dich, daß du ſo ſehr mich liebſt, und meine Schulden mir durch deinen Sohn vergiebſt.

5. Dir, Heiland, will ich mich, dir Seele, Leib und Leben, und alles, was ich bin, zum Opfer wiedergeben. Nimm alles, o mein Herr, zum Eigenthume hin, der ich ſo theuer dir zum Dienſt erkaufet bin.

6. Laß gleiche Liebe mich an meinem Nächſten üben. Laß mich, wie du mich liebſt, ſelbſt meine Feinde lieben. Du haſt uns alle ja zu Einem Leib getauft, und alle

durch

durch dein Blut zu Einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken Einen Kelch, dein heilig Blut; wir eſſen auch nur Ein Brodt, dein Fleiſch. Das laß uns nie vergeſſen! Laß, Gott, uns Einen Leib und Chriſti Glieder ſeyn, und, daß wirs ſind, vor dir auch brüderlich uns freun.

8. Laß ſtets als Glieder uns an Einem Leibe leben, und, ſo vereinigt, uns nach deinem Himmel ſtreben. Gieb dazu durch dein Mahl uns allen Luſt und Kraft, und einſt die Seligkeit nach unſrer Pilgrimſchaft.

410.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du, in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich der Sündenſchuld entriſſen, durch dich bey Gott Vergebung fand. So freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesſchmerz itzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; mit ſchnödem Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich ſchwöre dir beſtändge Treue vor deinem Tiſche feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweiſt, nie mich zu einem

Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelnd ſich verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanſtmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade flieſſen, mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl geſegnet ſey.

411.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil; was fehlt dann meinen Freuden? Du wardſt ein Opfer auch für mich, o gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge.

2. Du läſſeſt mich in deinem Tod das wahre Leben finden, Erlöſung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft; das haſt du, Herr, auch mir verſchafft, der du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand von dieſer großen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden daß du, nach deines Vaters Huld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße haſt erworben.

5. Der

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Wie ſoll ich die Barmherzigkeit, die du mir thuſt, ermeſſen! Gieb, daß ich ſie zu keiner Zeit undankbar mag vergeſſen; daß ich aus ächter Gegentreu ganz deinem Dienſt ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen; nimm alle Hinderniſſe weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile haſt du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt. Und werd ich einſt der Welt entrückt; ſo ſey dein Tod mein Leben.

412.

Mel. Meine Seele erhebt den ꝛc.

Meine Seele lobſinget dem Herrn; Jeſum preiſ' ich von ganzem Gemüthe. O wer kennt ihn, und preiſt ihn nicht gern? Ewig währt des Erhabenen Güte!

2. Tief erniedriget ging er einher, unſer Mittler und himmliſcher Lehrer. Jedes Leidenden Helfer war er, jedes Flehenden milder Erhörer.

3. Seligmachen war immer der Zweck ſeines göttlichen treuen Beſtrebens. Er, er zeigte zum Heil uns den Weg, hatte Worte des ewigen Lebens.

4. Huldvoll opfert er ſich für uns auf, bis er unſre Befreyung vollendet. Segnend fuhr er zum Vater hinauf, der uns ihn zum Erretter geſendet.

5. Hier hat unſer Erbarmer und Hort uns ein theures Vermächtniß gelaſſen, ſein heiliges Abendmahl, ſein Wort. Selig, die es erwägen und faſſen!

6. Voll Erbarmungen

 ſchaut

ſchaut er herab, denkt dran, was er den Seinen verheiſſen: ſie ſoll keine Veränderung, kein Grab, ſeiner ſchützenden Allmacht entreißen.

7. Ihn der keines Erlöſten vergißt, ſoll mein ewiges Loblied erheben. Herz, empfind es, wie gütig er iſt! Preiſ' ihn, Seele, durch chriſtliches Leben!

413.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

Wer iſt wohl wie du, Stifter wahrer Ruh? Jeſu, Freund der Menſchenkinder, Retter der verlohrnen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit, zur beſtimmten Zeit kamſt du uns zum Heil auf Erden, warſt zur Duldung der Beſchwerden unſrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, ſelbſt den Kreuzestod haſt, zur Tilgung unſrer Schulden, du als Mittler wollen dulden, haſt durch deinen Tod uns verſöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt ſchreckte dich, o Held! Todesnacht haſt du bezwungen, und ein ewges Heil errungen für die ſündge Welt, durch dein Löſegeld.

5. Deine Majeſtät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören; denn dein Reich beſteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewiſſen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Chriſtenthum ſey mein beſter Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken. Und, wenn Noth und Furcht mich kränken; o ſo gieb im Schmerz Muth und Troſt ins Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrſche nie in mir.

9. Neiget ſich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne

warne meine Seele, daß ſie nicht ihr Ziel verfehle; lenke meinen Sinn auf das Ewge hin.

10. Wecke ſtets mich auf, daß in meinen Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte. In dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf.

11. In Verſuchungszeit ſtärke mich zum Streit. Laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübſal Nacht und der Menſchen Macht meine bange Seele ſchrecken; müſſe mich dein Schild bedecken! Hab in ſolcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdiſch Gut, willig, ja mein eigen Leben, mag ums Guten willen geben; ſolchen weiſen Muth gieb mir, höchſtes Gut!

14. Solls zum Sterben gehn; laß mich auf dich ſehn! Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, bis ich einſt dich ſeh, dir zur Rechten ſteh.

414.

Mel. Schicke dich, erlöſte Seele ꝛc.

Jeſu, Freund der Menſchkinder, der du dich zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden, zu den bängſten Todesleiden willig haſt herabgelaſſen, wer kann dein Erbarmen faſſen? Tief gerührt von ſolcher Güte, preiſt dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet; Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten, in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade ſelbſt mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willſt mich beſſern, tröſten, und zum Erbtheil der Erlö-

Erlöſten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vollbreiten.

4. Nun ſo ſey der Bund erneuet! Ganz ſey dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebſt, will ich auch lieben; ernſtlich mich im Guten üben; was du haſſeſt, will ich haſſen, ſtets von dir mich leiten laſſen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jeſu, was ich dir verſpreche, ach, wie leicht iſt das gebrochen! Schneller oft, als ichs verſprochen! Darum ſtärk in mir die Triebe dankbefliſſner Gegenliebe, daß ich, bis ich einſt erkalte, treu dir ſey, und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles ſtreiten, was von dir mich will verleiten. Auch den ſtärkſten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier ſtets im Gewiſſen deinen Frieden mag genießen, und dereinſt auch überm Grabe, Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen, Herr ich hoff es, läſſeſt kommen! Da, da wird mich nichts mehr ſtören, dich aufs innigſte zu ehren; da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

415.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dank, ewig Dank ſey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich geſtorben biſt; und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Zorn und Tod verdient; ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich. Wie preiſ ich, Herr, wie preiſ ich dich?

3. Heil mir! Mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir verſprochen, dir treu=

ſter Jeſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmahl dir! Schenk du nur deine Güte mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen die mir zu gut getragne Laſt, und deiner Liebe nie vergeſſen, die du an mir bewieſen haſt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böſe überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o laß mich deiner würdig ſeyn!

416.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Gelobt ſeyſt du, Herr, unſer Gott! Gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hoch haſt du auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu! Gott, meines Heils, ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich dir ſtets dankbar ſeyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich haſt hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hat deine Liebe mir verſchafft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſte ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich! Wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Innbrunſt fleh ich, Herr, zu dir, befördre du doch ſelbſt in mir ein gläubiges Gemüthe. Mich dürſtet, gleich dem dürren Land, bey deiner

deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht; o ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Verſöhner ſeyſt, und mich vom ewgen Tod befreyſt! Herr, dieſer Troſt ſey feſt in mir, ſey feſt in mir! So dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit biſt du mir auserſehen. Gieb, daß auf dieſes Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir! So nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! So komm ich einſt nicht ins Gericht.

5. Du öffneſt deinen Himmel mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir; auch ich ſoll ſie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgrimſchaft zu führen, zu beſchließen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, ſey ſtets mit mir, ſey ſtets mit mir! So komm ich einſt gewiß zu dir.

417.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Guter Hirte, Jeſu Chriſt, dir ſey Lob und Dank gegeben, für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben, und bey dem Gefühl der Sünden uns läßt Troſt und Stärke finden.

2. Dazu ſind wir dieſesmal, Jeſu, auch allhier erſchienen. O laß uns dein Abendmahl zu des Glaubens Stärkung dienen, und dein heilges, bittres Leiden itzt verkündigen mit Freuden.

3. Ach, Herr Jeſu, ſchenke du uns des guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſamt dazu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, dir in Liebe anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch deinen Geiſt, daß wir alles Böſe

Böſe laſſen, und was deine Lehr uns heißt, und was himmliſch iſt, recht faſſen. Ach, gieb es durch deinen Namen, Jeſu, liebſter Jeſu! Amen.

418.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Jeſus iſt mein Leben, will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt ſeiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell iſt ſeine Quell, die mich, wenn mich Trübſal drücket, ſtärket und erquicket.

2. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle ſicher ſeine Bahn. Folgſam ſeinen Rechten, ſtößt in finſtern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir ſelbſt der Tod; mich wird, auch bey Furcht und Schrecken, Herr, dein Arm bedecken.

3. Ich, bey meinem Freunde, fürchte keine Feinde, ich, von ihm beſchützt. Darb ich; er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Troſt und Luſt durchſtrömt die Bruſt; denn ich bete nie vergebens, zu dem Herrn des Lebens.

4. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade ſeines Beyſpiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende ſeine Krone mir. Ich verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

419.

Gott ſey gelobet und gebenedeyet, daß er ſelber uns erfreuet mit ſeines Sohnes Leib und ſeinem Blute! Das komm uns, Herr Gott, zu gute! Gott, ſey uns gnädig.

2. Du wardſt, denn alle waren wir verlohren, für uns wahrer Menſch gebohren. Dein Leib, dein Blut mach uns gerecht auf Erden; laß uns ewig ſelig werden. Gott ſey uns gnädig.

3. Dein Leichnam ward für uns dahin gegeben, in den Tod hin, uns zum Leben. Nicht größre Güte konnteſt du uns ſchenken, deiner dankvoll zu gedenken. Gott ſey uns gnädig.

4. Nur deine Liebe konnte dich bewegen, Leib und Blut zu unſerm Segen Gott darzubringen, ihm uns zu verſöhnen, und mit Gnad und Huld zu krönen. Gott ſey uns gnädig.

5. Gott geb uns allen Friede, Heil und Gnade, daß wir wandeln ſeine Pfade, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß auch Er uns einſt erfreue. Gott ſey uns gnädig.

6. Herr, ſegn' uns ſtets mit deinem guten Geiſte, daß er ſtets uns Beyſtand leiſte, damit wir all in Fried und Eintracht leben, bis wir uns zu dir erheben! Gott ſey uns gnädig.

420.

Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute! Das gieb uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie, eleiſon.

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr aus aller Noth. Kyrie, eleiſon.

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht größre Güte könnte er uns ſchenken, dabey wir ſein ſolln gedenken. Kyrie, eleiſon.

4. Herr, dein' Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns Gott iſt worden huld. Kyrie, eleiſon.

5. Gott, geb uns allen ſeinen Gnadenſegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie, eleiſon.

6. Herr, dein'n heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie, eleiſon.

421.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

Schatz über alle Schätze, o Jeſu, beſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir,

Höch-

Höchſter, zugetheilt, weil du durch deine Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrod, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann ſtillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit!

3. Laß mich im Geiſt erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herz ſtets zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, iſt lauter Herzeleid; vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jeſu, ſüße Ruh! Schickſt du mir Trauerfälle in meinem Leben zu; will ich geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herz bleibt dir ergeben, dir immer für und für, im Sterben und im Leben, will lieber hier mit dir im Trübſalsfeuer ſchwitzen, als, Jeſu, ohne dich in Glück und Freuden ſitzen, am Geiſte jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht! Mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo Jeſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet; dort, dort iſt gut zu ſeyn!

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen, nimm mich dereinſt zu dir; hilf mir den Tod beſiegen, komm dann, der Seele Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt. So kann mir niemand ſchaden; ſo bin ich reich und ſatt!

422.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem ꝛc.

O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seele Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen dieß himmliſche Ergetzen, und dieſe theure Gaben, die mich geſtärket haben?

3. Wie ſoll ichs dir verdanken, o Herr, daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, und ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen, für alle deine Schmerzen,

zen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen, und deine heiße Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Itzt ſchmecket mein Gemüthe, Herr, deine große Güte, die mit ſo großen Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergeſſen, vielmehr mit Dank ermeſſen, was durch die Himmelsſpeiſe mir deine Huld erweiſe.

9. Du wolleſt, Herr, die Sünde, die ich noch an mir finde, aus meinem Herzen treiben, und kräftig in mir bleiben!

10. Ich bin ja losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben! Was kannſt du mehrers geben?

11. O daß ſich meine Seele dich ſtets zur Freude wähle, mit brünſtigem Verlangen allein an dir zu hangen!

12. Laß mich die Wolluſt meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja, himmliſch bin erquicket.

14. So kann ich nicht verderben; ich werd einſt ſelig ſterben, und fröhlich aufſtehen, um Jeſu, dich zu ſehen.

423.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Der Herr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue. Zur Weid er meine Seele führt auf ſchöner, grünen Aue, zum friſchen Waſſer führt er mich, den Geiſt zu laben kräftiglich, durchs ſelge Wort der Gnade.

2. Er leitet mich auf rechter Bahn, von ſeines Namens wegen. Geht gleich

viel

viel Trübſal mir heran, aufs Todes finſtern Stegen; ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein mächtger Schutz mich tröſtet.

3. Den Tiſch der Seel er mir bereit, läßt Gnadenſtröme fließen, ſchenkt mir voll ein, läßt Fried und Freud ſich auf mein Herz ergießen. Die Güte und Barmherzigkeit, ſie folgen mir hier allezeit; in ſeinem Schutz ich bleibe.

424.

Mel. Nun laßt uns, Gott, dem ꝛc.

Der Herr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichthum ſeiner Fülle macht mich vergnügt und ſtille.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lenkt mein Thun und Laſſen, führt mich auf rechte Straßen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und muß ich gleich vor andern im finſtern Thale wandern; fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vor Unglücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, wirſt mich beſchützen, leiten. Dein Schutz wird mich bedecken vor aller Feinde Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zum Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mit Freudenöle mich, fülleſt meine Seele, bey Durſt auf wüſter Straße, mit vollgeſchenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben

bleiben und dein Lob herrlich treiben, im Hauſe, da du wohneſt, und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun, im Himmel droben, hoch rühmen, preiſen, loben.

425.

Mel. Gott ſey gelobet ꝛc.

Ich habe, Herr, entlaſtet von der Bürde meiner Sünde, deinem Namen mich ganz geheiligt. Würde nur, ach würde mein Gelübd auch That und Amen, mein treuer Heiland!

2. Es ruft, es ſeufzet meine ganze Seele um die Kraft, es zu erfüllen, damit ich ſtandhaft deine Wege wähle, ungetäuſcht nur deinem Willen, nicht Lüſten folge.

3. Ruf mir aus deinem Himmel: überwinde! Lüſte täuſchen und verderben; ich kröne dich, wenn ich getreu dich finde! Heil den Kämpfern, die mir ſterben! Sie werden leben.

4. Mit dir, du Ueberwinder, will ich ſtreiten. Nach dem Kampfe gieb die Krone mir, deinem Streiter, deine Seligkeiten, die Unſterblichkeit zum Lohne, Herr, mein Vergelter!

426.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Du gingſt, o Heiland hin, für uns zu leiden, erwarbſt uns allen deine Himmelsfreuden, und ſtarbſt, vom Fluch uns, und von allem Böſen uns zu erlöſen.

2. Deß ſollen deine Jünger nie vergeſſen, die wir von Einem Brod und Opfer eſſen, von Einem Kelche trinken, alle Brüder, und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen, durch Einen Geiſt mit dir ſich zu vereinen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus allen werde.

4. Wir ſind mit Einem Opfer Gott erkaufet; wir alle ſind auf Einen Tod getaufet, daß jeder nun mit gleichem Ernſt und Triebe den andern liebe.

5. Wie darf denn die,

die Einen Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen? und Herzen, die ſich eines Heilands freuen, zum Haß entzweyen?

6. Soll denn, wer ſtark iſt, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit, der Lieb entſagen? Und deine Güte ſchonte doch der Schwachen, ſie ſtark zu machen!

7. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und irrt ein Bruder, ſeiner Schwäche ſchonten; wie würden wir dir ähnlich ſchon auf Erden, wie ſelig werden!

8. Der danke, wer mehr Licht hat; er ſey weiſe, nicht ſich nur zu gefallen; dir zum Preiſe ſey ers den Brüdern und, an Einſicht größer, ſey er auch beſſer!

9. Er wiſſe, daß die Wahrheit, gleich der Sonne, erſt Morgenröth iſt, eh in voller Wonne ſie, wenn ihr Mittagsglanz die Erde ſchmücket, das Aug entzücket!

10. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe ſich freyer in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhaſſe, ſich leiten laſſe.

11. Auch dazu müſſe deine Lieb uns bringen! Du wolleſt, Herr, dieß große Werk vollbringen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus allen werde.

427.

Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich Jeſu Gaſt geweſen! Drum ruft itzt mein Herz, und ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, weil er mich ſo hoch verpflicht't und ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, das im Nachtmahl ich genoſſen, ſtärkt mich; dieſes edle Gut, ſagt mirs, daß mich nichts verſtoßen kann von Gottes Angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

4 Wohl mir, daß mich nichts

nichts mehr drückt, ach, wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, Jeſu, dich geſehen. Jeſu, meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

5. Meine Schwachheit ſchreckt mich ſehr; doch mein Jeſus hat erfüllet, was mir mangelt, daß nunmehr mein Gewiſſen iſt geſtillet. Er iſt meine Zuverſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Dich, o Jeſu, laß ich nicht, weil du trugſt auf deinem Rücken meine Sünd und das Gericht, das mich Armen ſollte drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, mein Jeſu, nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt ja mein Bruder worden. Trotz, daß Welt und Satan ſpricht, ich ſey noch in ihrem Orden! Nein, nein, Jeſus iſt mein Licht! Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, denn die Handſchrift iſt zerriſſen. Jeſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der befreyt mich im Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Feinde, ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey Gottes Erbe? Freylich, Jeſus, Gottes Sohn bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz, wer mir dieß Gut abſpricht! Meinen Jeſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, ewig bin ich von dir frey, weil du mich nicht kannſt ermorden. Trotz, daß mich dein Stachel ſticht, weil ich Jeſum laſſe nicht!

11. Hölle, ſchweig, denn deine Gluth iſt nun völlig ausgelöſchet! Jeſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey von Strafe ſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

12. Jeſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verbunden, iſt mein Freund, und ich bin ſein, bin erlöſt durch ſeine Wunden. Dankbar ihm mein Herz verſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

13. Laß mich auch, mein Jeſu, nicht, wenn es mit mir geht zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, Jeſu,

ſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebenslicht. Ach, mein Jeſu, laß mich nicht!

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jeſus mir verheißen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reißen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen, Jeſum laß ich nicht.

XXVI. Von Jeſu Chriſto, ſeinen Wohlthaten, und den Verpflichtungen gegen ihn.

428.

~~Lob und Anbetung Jeſu.~~

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie groß, wie angebetet iſt dein Name, Heiland, Jeſu Chriſt, wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finſterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kameſt, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht verbreiteten; die Weiſen nicht. Wo ſind ſie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ſeine Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden genießen, was du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade, daß wir Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlaſſen. Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſelig, die verſöhnt, der Sünden Greuel haſſen. Ihnen willſt du Heil und

Leben

Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Anfang bis zum Untergang erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten. Unzählbar ſind die Schaaren ſchon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jeſu, werden ſchon auf Erden, dir lobſingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Name, Heiland Jeſu Chriſt! Wie herrlich bey den Deinen! Führſt du uns einſt zu deiner Ruh; o wie weit herrlicher wirſt du den Frommen dann erſcheinen! Ewig müſſe, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen.

429.

Mittleramt Jeſu.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Preis und Lob und Herrlichkeit ſey, Erlöſer, dir gegeben! Preis ſey dir in dieſer Zeit, Preis und Lob im ewgen Leben! Menſchen, Engel, Seraphim, groß iſt Jeſus, jauchzet ihm!

2. Ihr Erlöſeten des Herrn, preiſet ihn, lobſingt ihm herrlich! Alle Sünden trug er gern, keine Laſt ward ihm beſchwerlich; für die Welt, die ſtrafbar war, gab der Heiligſte ſich dar.

3. Er, der Herrſcher, ſtieg vom Thron, und kam als ein Knecht auf Erden. Du biſt würdig, Gottesſohn, ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh ſein Blut vergoß, werd und bleib mir ewig groß!

4. Seele, Jeſus ſey dein Theil! Treu iſt er für dich geſtorben, er hat Gnade, Troſt und Heil, und den Himmel dir erworben; alles, alles iſt nun dein. Wie kannſt du gnug dankbar ſeyn!

5. Für die Leiden ohne Zahl, für die Leibs- und Seelenſchmerzen, und für deine Todesqual dank ich dir mit treuem Herzen. Treu dank ich, doch mangelhaft; gieb zu beſſerm Dank mir Kraft.

6. Welche Liebe, daß für mich Gottes Sohn ſein Leben giebet!

giebet! Hilf, daß meine Seele dich redlich, brünſtig, ewig liebet. Frohe Tugend ſey die Frucht von der Liebe ſanften Zucht.

7. Nichts ſoll mich ſo ſehr erfreun, als daß ich dir angehöre; Jeſum ehren, Jeſu ſeyn, iſt des Chriſten Troſt und Ehre. Wenn ich dein, o Heiland, bin; wird mir alles zum Gewinn.

8. An dir, Jeſu, halt ich feſt, an dir, Treueſter von allen! Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins Verderben fallen. Meine ganze Seele ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, ich bin Gottes Kind und Erbe. Gott liebt mich, was fehlt mir noch? Eins fehlt nun noch — daß ich ſterbe. Auch gut ſterben hilfſt du mir, und dann führ'ſt du mich zu dir!

430.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Wie kann mein Herz dich, Jeſu, gnug erheben; du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben. Was ich zu meinem Heile nöthig habe, iſt deine Gabe.

2. Du Gottesſohn, tratſt in der Menſchen Orden, und biſt für mich ein ſolcher Mittler worden, daß ich der Noth, die mich beſchwert, entnommen, zu Gott kann kommen.

3. Du machſt, daß mir aus deiner Gnadenfülle Heil über Heil für meine Seele quille. Nichts kann ich mir zu meinem Heil erdenken; du willſt es ſchenken.

4. Mir fehlte Licht, die Wahrheit zu erkennen, Gott anzubeten, Vater ihn zu nennen; du aber biſt zum Lichte mir erſchienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem Glanz entfliehn die Todesſchatten, die mich Verblendeten umgeben hatten; geleitet in Erkenntniß deiner Wahrheit, umgiebt mich Klarheit.

6. Es hatten mir die Schulden meiner Sünden den Weg verſchloſſen, Gottes Huld zu finden, und ließen mirs an wahrem Troſte fehlen zur Ruh der Seelen.

7. Dieß große Elend haſt

du weggenommen, biſt mir der Weg, zu Gottes Huld zu kommen; dein Opfer ſchafft mir der Vergebung Freuden, und Troſt im Leiden.

8. Die ewge Zukunft war vor mir verhüllet; kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen füllet, die ſich unſterblich fühlen, ſchien dem Herzen in Todesſchmerzen.

9. Du aber, großer Mittler, biſt mein Leben, willſt nach der Zeit zum Himmel mich erheben, mir ewges Glück für meinen Geiſt gewähren, den Leib verklären.

10. Nun ich verehre deine große Güte, mit tiefgerührtem dankbarem Gemüthe. In Himmelswonne preiſ' ich deinen Namen einſt beſſer. Amen.

431.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du, ſowohl durch Wort, als That, der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu, dein, und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns, von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt, in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; ~~du~~ machteſt ~~ſelbſt~~ durch deſſen Mund ~~das Künftige~~ den Menſchen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehreteſt durch Wort und That ~~Man trifft der reinſten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieſer~~ Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter

Treu

Treu dir nachzufolgen, eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt, durch treuer Lehrer Mund, noch itzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie ~~dein Mund~~ verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey; bis mich ~~bey dir~~ in Ewigkeit ein hellres Licht ~~dereinſt~~ erfreut.

432.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Theuer ſey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgſamkeit treulich ihre Vorſchrift ehre, dem, was ſie verheißet, traue, feſt mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihm mit froher Zuverſicht unſern Gott und Vater nennen, und nach ſeinem heilgen Willen, unſre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt vor dir nicht erforſchet haben, das haſt du ins Licht geſtellt; und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es in unſre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld, und der Sünder großen Schaden, aber auch des Höchſten Huld, und den Reichthum ſeiner Gnaden, lehrſt uns aller unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufeſt du uns zu: kommt zu mir, beſchwerte Seelen, es ſoll euch zu eurer Ruh nicht an Troſte bey mir fehlen; wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tauſend, tauſend Zeugen,

gen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfülleſt, und der Seele Kummer ſtilleſt.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgeſang, den ich hocherfreut dir ſinge. Du, du heilſt auch mich aus Gnaden, von der Sünde großen Schaden.

8. Köſtlicher, als Gold, ſey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank ſey dir, für den Troſt, den du gewähret! Werd ich einſt zu dir erhoben; will ich würdiger dich loben.

9. Stets, ſo lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln, täglich mit erneutem Sinn nur nach deinem Willen handeln. So nimmſt du mich einſt im Scheiden auf, zu deinen höhern Freuden.

433.

~~Leben und Beyſpiel Jeſu.~~

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

O Jeſu, wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel, Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel, dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth, und würdig ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preiſen, deine Luſt.

3. Wenn je dein Auge Frevler ſah, warſt du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geſchah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn, auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That, vor aller Welt, mit Freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt; ſo wardſt dus auch, Herr Jeſu Chriſt.

5. Du zeigeſt, daß die größte Noth, dich nicht zum Murren reize, wardſt Gott gehorſam bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuze;

Auch

Auch da war deine Zuverſicht auf ihn allein, und feſt gericht.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein Herz an ihm, troz alles Spottes. Dein Hoffen war, im bängſten Schmerz, die ſichre Hülfe Gottes. Und was du hoffteſt, iſt geſchehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebſt du zu ſeiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze, mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Fügung ruh.

434.

Mel. Schicke dich, erlöſte Seele ꝛc.

Vorbild wahrer Menſchenliebe, Jeſu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlohrnen Heil zu werden, und für ſie ſogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo iſt jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermeſſe!

2. Ohne Vortheil zu begehren, ſich in andrer Dienſt verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen ſchweigen, auch an Feinden Wohlthun üben; das heißt, Menſchen göttlich lieben. Und wie voll von ſolcher Güte war, Erlöſer, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen, auf ſein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Troſt empfangen? O wie pflegteſt du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen! Freude war dirs, Seligkeiten ſchon auf Erden auszubreiten.

4. Menſchenſeelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverſtändge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken, war dein tägliches Geſchäfte, ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes

Strafe abzuwenden, unter frecher Mörder Händen, Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaß⸗nem Herzen, als ein Miſſe⸗thäter ſtarbeſt, und uns ew⸗ges Heil erwarbeſt!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten, zu ſegnen, deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war, bey Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Kro⸗ne; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Men⸗ſchenhaß geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu mei⸗nem Segen deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchen⸗liebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

435.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Hei⸗land, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Be⸗gier, dir nachzuahmen, ſtre⸗ben, und nicht den Weg, den du betratſt, auch gehn, und das, thun, was du thatſt?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, ſo rein, wie deine Lehre, dein Thun, Lieb und Rechtſchaffenheit, dein End⸗zweck Gottes Ehre, für uns allhier Zufriedenheit, und dort einſt ewge Seligkeit.

3. Darum entäußerteſt du dich, und ſtiegſt vom Him⸗mel nieder, wardſt Menſch, ein armer Menſch, wie ich und meine ſchwachen Brü⸗der; der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel, gleich wie Gott.

4. In Knechtsgeſtalt er⸗ſchieneſt du, zu Herren uns zu machen; den Kranken gabſt du Troſt und Ruh, und warſt ſtark in den Schwa⸗chen;

chen; du trugſt die Leiden mit Geduld, und trugſt ſie ſonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unſrer Miſſethat, liebſt du uns doch als Freunde, erfüllſt für uns des Vaters Rath, und bitteſt ſelbſt für Feinde. Du wardſt gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt auch im Tode Gott.

6. Dieß große Beyſpiel haſt du mir zur Richtſchnur hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſey gleich dir, in meinem Thun und Laſſen. Komm, ſprichſt du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich fälſchlich nur ſo nenne; damit ich deiner Lehre treu, auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

436.

Mel. O König, deſſen Majeſtät ꝛc.

Der du die Liebe ſelber biſt, und gern die Menſchen ſegneſt, ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Freundlichkeit begegneſt, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menſchenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingſt, ging Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch, auf der Himmel Thron, biſt du das Heil der Sünder; auch da bleibſt du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten; du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein

Vorbild ſehen! Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir ſein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächſten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken. Und ſündiget er gegen mich; ſo freue meine Seele ſich, ihm willig zu vergeben. So werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt, der du die Liebe ſelber biſt aufs würdigſte erheben.

437.

Königliches Amt Jeſu.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Lob erreichet! Ebenbild von Gottes Weſen! Der zum Mittler uns erleſen, ſich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unſichtbaren! Dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müſſen ſtets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote ſtehen, und dein Wille muß geſchehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles iſt dir übergeben, und vor deinem mächtgen Schelten zittern Menſchen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen ſieht man deine Siege glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die nach deiner Vorſchrift leben, dir nur zu gefallen, ſtreben, alles gern für dich verlaſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man ſtets dein Lob vermehren, von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. Herr, in allen dieſen Reichen iſt dir niemand zu vergleichen, an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ord-

Ordnung der Geſetze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, an den Siegen über Feinde.

6. Herrſch' auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen. Dich will ich im Glauben lieben, und mich im Gehorſam üben, will mit kämpfen, will mit leiden, bis ich einſt mit herrſch' in Freuden.

438.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, kam zu uns auf Erden, von des Himmels ewgem Thron, Menſch, wie wir, zu werden. Er ertrug, als Gottes Knecht, allen Fluch des Böſen, Adams ſündliches Geſchlecht vom Fluch zu erlöſen.

2. Nun herrſcht er, voll Majeſtät, nach vollbrachten Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben. Fromme ſollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorſam ſoll ihm der Menſch bezeigen, aller Knie ſich demuthsvoll vor dem Mittler beugen; froh ſoll jede Nation und mit Dank bekennen, daß des Allerhöchſten Sohn ſey der Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Iſt des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jeſu Herr! Herr! ſpricht, und doch Böſes übet, der kennt Gott den Vater, nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen Todesſchmerz leb und ſieg ich Armer. Du kennſt, treuer Seelenfreund, unſre Jammerſtunden, und, wie ein Verlaßner weint, haſt du ſelbſt empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angſt umgaben, kannſt nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelenangſt, die

die du hier für uns ertragen, iſt die Quelle unſrer Ruh, lindert unſre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angſtgeſchrey zu dem Himmel dringen; eilſt du mitleidsvoll herbey, hilfſt den Sieg erringen, Da wird uns dein Angeſicht göttlich Licht und Leben, daß wir, ſchreckt uns dein Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannſt bey Zufriedenheit aus dem Staub erhöhen. Wenn dein Allmachtswink gebeut, muß die Nacht vergehen. O wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohneſt, und mit Glaubensfreudigkeit Gläubige belohneſt!

9. Jeſu, weiche nicht von mir; reiche mir die Hände, daß auch ich den Weg zu dir einſt beglückt vollende. Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Sünd umgeben, deinen liebesvollen Sinn meinen Geiſt beleben.

10. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es iſt vollbracht! ohne Schrecken ſprechen. Dann hilf, daß ihr Vaterland meine Seel erblicke, und ſie in des Vaters Hand ewge Wonn erquicke.

439.

Verpflichtungen gegen den Erlöſer.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein'ꝛc.

Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir hier in der Zeit! Der ſchmale Weg iſt trübſalvoll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt doch Fleiſch und Blut ſich zwingen zu dem ewgen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals verlaſſen iſt, der dir vertraut hat, Jeſu Chriſt.

4. Dich, Heiland, bet ich freudig an. Was haſt du nicht für uns gethan? Für uns, die ohne dich verlohrn, biſt du, Sohn Gottes, Menſch gebohrn!

5. Du führeſt uns durch deinen Tod einſt mächtiglich aus aller Noth. O du, mein Herr

Herr und Gott, allein, wer kann mich außer dir erfreun?

6. Es kann kein Trauren ſeyn ſo ſchwer; dein großer Nam erfreut doch mehr. Kein Elend mag ſo bitter ſeyn; dein Troſt kann allzeit uns erfreun.

7. Ob mir mein Leben gleich verſchmacht; ſo weißt du, doch, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was ewig mich erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel; was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt; du biſt der rechte treue Hirt, der ewig mich behüten wird.

10. O Jeſu, meine Freud, und Ruhm, des Herzens Schatz und Eigenthum, ich kanns nicht gnugſam zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Zu ſterben, Jeſu, wünſcht ich mir; hätt ich nicht meine Luſt an dir!

12. Ja, könnt ich mich nicht deiner freun; ſo möcht ich nicht gebohren ſeyn! Wer kennet dich, wer liebt dich, Herr, und wird nicht immer ſeliger?

13. O Jeſu, meiner Liebe werth, mein höchſter Troſt auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergetz, weit über alle goldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, ſo freut mein ganz Gemüthe ſich; wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing; ſo wird mein Herz recht guter Ding. Dein guter Geiſt bezeuget frey, daß dieß des Himmels Vorſchmack ſey.

16. Drum trag ich, weil ich lebe noch, dir fröhlich nach des Kreuzes Joch; mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Werk recht greifen an, daß ich den Lauf vollenden kann; hilf mir

mir bezwingen Fleiſch und Blut, daß es nicht Sünde liebt und thut.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Du biſt mein Troſt, hör mein Begier, mein Heiland, ach, wär ich bey dir!

440.

Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er ſich für mich gegeben; ſo erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht!

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben. Ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf ihn gericht; meinen Jeſum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen; Wenn der Lebensfaden bricht; meinen Jeſum laß ich nicht!

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht; meinen Jeſum laß ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet; Jeſum wünſcht ſie, und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht; meinen Jeſum laß ich nicht!

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten, Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig iſt, der mit mir ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht!

441.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Jeſu, dich, dich laß ich nicht! Du haſt dich für mich gegeben. Liebe, Dankbarkeit und Pflicht treiben mich, nur dir zu leben. Du biſt meines Lebens Licht. Dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

2. Du, du biſt und bleibſt mein Ruhm, bis an meines Lebens Ende; dir geb ich

zum Eigenthum, ganz mich hin in deine Hände. Du biſt meine Zuverſicht; dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

3. Wenn mein Auge ſchon verliſcht, Wang und Lippen ſich entfärben, mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinnen mir erſterben, und das matte Herz nun bricht; laß ich dich, mein Jeſu, nicht!

4. Dort auch laſſe ich dich nie, hange ſtets an deinen Blicken; denn nach dieſes Lebens Müh willſt du ewig mich erquicken. Ewig ſtrahlt mir dort dein Licht; dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

5. Nichts auf dieſer Erden iſts, was des Herzens Wünſche ſtillet; du, o Jeſu, du nur biſts, du nur, der ſie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich mein Jeſu, laß ich nicht!

6. Dich, mein Jeſu, halt ich feſt, laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt! Ihr beraubt euch ewger Freuden. Selig, wer in Wahrheit ſpricht: dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

442.

Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier! Ach, wie lang, ach lange, iſt dem Herzen bange! Ihm verlangt nach dir! Gottes Sohn, du, meine Kron, außer dir ſoll mir auf Erden ſonſt nichts liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Weltbau ſinken, laß den Tod mir winken; mir ſteht Jeſus bey! Ob es itzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd und Hölle ſchrecken; Jeſus will mich decken.

3. Trotz der Gruft der Erden, wo ich Staub ſoll werden! Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und ſpringe; ich ſteh hier, und ſinge in gar ſichrer Ruh! Gottes Macht hält mich in Acht; Jeſus läßt mich überwinden, und den Himmel finden.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergetzen, Jeſu, mein Luſt! Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch

nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod,, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, daß die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir ſey ganz, du Laſterleben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeiſter, denn mein Freudenmeiſter Jeſus, tritt herein! Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn; dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

443.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Beſter Troſt im Leide, Jeſu, meine Freude, meines Herzens Theil! Deine Mittlertreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil. Hab ich dich; wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch Felſen ſplittern! Laßt den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun! Was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen; Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme des Geſetzes Stimme; Jeſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen; Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bey der Feinde Toben ſtimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die kann ſelbſt der Feinde Wüthen Fried und Ruh gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre ſey der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und

Tod

[Sünden, nimmer fernerhin will ich nicht meiden;

Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weich, des Eitlen Liebe! Weicht, des Fleiſches Triebe! Thoren täuſchet ihr. [~~Mich ſollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden~~; flie- het fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid, ihr beſchweret das Gewiſſen; euch will ich nicht wiſſen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erſt betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angſt und Müh; Jeſu, auch im bängſten Leide, bleibſt du meine Freude.

444.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, Du bringſt in finſtre Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten. Dein Wort, Jeſu, iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Troſt, und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, des Himmels großer König, Von ganzem Herzen preiſ' ich dich. Hab ich dein Heil; ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; Wahrlich, keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſeyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen ſey, aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich faſſe, und nicht laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angeſicht ich einſtens ſoll erblicken. Du kannſt indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen ſchafft, mich ſtärken, mich erquicken. Tröſte du mich,

mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiſ' ich dich? Von Ewigkeit her haſt du mich durch deinen Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er iſt mein Bruder und mein Freund; was iſt, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Beſten, ihn, den Größten, dir zum Freunde; und dann fürchte keine Feinde!

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen, dem, der für uns geſtorben iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder, ſchallet wieder, daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich o Jeſu Chriſt, daß du der Erſt und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Du ſchließeſt ſelig meinen Lauf, du weckſt mich auch vom Tode auf; deß klopf ich in die Hände! Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz ſchaue.

445.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

Herr, mein Erlöſer, nur von dir kann ich mir Hülf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beyzuſtehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das ſelige Beſtreben, dir zu leben, und Muth zu dieſer Pflicht, das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geſchrieben. Von ganzer Seele ſoll ich Gott, wie mich, den Nächſten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu; ſo hab ich ſchon hienieden großen Frieden. Und welches Heil haſt du dem Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit, kein Weltglück dir entreißen; denn du haſt deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen?

nen? Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du biſt ihr ein Weinſtock; ſie dein Rebe. Zeuch ſie dir nach, daß ſie zu dir ſich von der Welt erhebe. Ja, laß mich, wenn ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig ſchauen.

5. Ich kämpf, ermatt' und ſtrauchle oft; ~~Erbarme dich~~ des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannſt mich mächtig machen. In jeder Kümmerniß laß mich bey dir, ~~Herr, Zuflucht finden, Troſt empfinden, und dann zuletzt durch dich~~ in allem überwinden.

446.

Mel. Herr Chriſt der einge ꝛc.

Herr Jeſu, Gnadenſonne, des wahren Lebens Licht, laß Leben, Licht und Wonne, die allen Kummer bricht, mein banges Herz erfreuen, und meinen Geiſt erneuen. Dieß Glück verſag mir nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und laß mich, Herr, durch dich der Gnade Troſt empfinden. Verleihe gnädiglich, daß deines Friedens Gabe mein Herz erquick und labe. Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine Seele vor jedem böſen Rath, daß ich, was recht iſt, wähle, und daß ich in der That mich dir zum Dienſt ergebe, und dem zu Ehren lebe, der mich erſchaffen hat.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verſtändniß durch dein belehrend Wort; damit ich an dich glaube, nichts Böſes mir erlaube, ſey ſelig hier und dort.

5. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und, dir zum Wohlgefallen, beſtändig möge wallen auf rechter Tugendbahn.

6. Du giebſt den Schwachen Stärke. Verleih auch mir die Kraft zu jedem guten Werke, die dein Geiſt in uns ſchafft. Mein eignes

Beſtreben iſt ohne Geiſt und Leben, iſt viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine Gnade, ich hoff auf deine Treu. Auf deiner Wahrheit Pfade mach immer mehr mich neu. Damit ich deinen Willen aufrichtig mög erfüllen; ſo ſteh mir kräftig bey.

447.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöſt bin, Gottes Sohn, durch dich vom ſchnöden Dienſt der Sünde. Gelobt ſey Gott, ich bins gewiß! Hilf, mein Erretter, daß ich dieß bis an mein End empfinde.

2. In dieſer ſo verderbten Zeit des Leichtſinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben. Du Freund der Menſchen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Troſt mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie ers verdient, verachten. Mit deſto ſtärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zu verbotner Freude; ſo dämpfe du in meiner Bruſt die aufgeregte böſe Luſt, daß ich ſie ſtandhaft meide.

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, die Sünde, die den Tod gebiehrt, mich übereilen laſſen, mich dann aus Sündenluſt vergehn, und deiner Wahrheit widerſtehn, ihr helles Licht gar haſſen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hoffnung mir, o Gott, entriſſen würde; ſo würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig ſeyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit Freud und Troſt im Angeſicht, mit Seelenwolluſt ſehen; für ihn hätt ich dann keinen Sinn; dann wär die frohe Hoffnung hin, zu ihm einſt einzugehen.

8. Gewiſſensſchrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, ſchon hier zur Quaal ergreifen, und peini-

peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, ſich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze ſtarbſt und Hoffnung mir und Troſt erwarbſt, laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

448.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mag doch der Spötter Heer ſich deines Namens ſchämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jeſu, anzunehmen. Dein Kreuz iſt Thorheit nur dem, der es nicht verſteht, und keiner ſpottet ſein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamſt, des Höchſten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Troſt und Gnade zu erwerben. Du wardſt der Welt ein Licht; Und folg ich ſeinem Schein, wie weiſe bin ich dann! Wie ſelig werd ich ſeyn!

3. Ich kann hier freylich nicht das große Wunder faſſen: geſandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlaſſen, die Thaten Gottes thun, als eingebohrner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Miſſethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geiſt belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab ich, Herr, durch dich Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottverſöhnten Theil.

5. Dieß müſſe meine Luſt an dir, o Herr, erwecken! Zu ſchwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich iſt mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobet ſey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

449.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

Wer Jeſu Wort nicht hält, und ſpricht: ich

glaub an ihn! der heuchelt; in dem iſt Gottes Liebe nicht, wie ſehr er ſich auch ſchmeichelt. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der liebt ihn ſo, wies ihm gefällt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein, ſtärkt auch das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer ſeinen Willen thut, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein immer thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Seraphim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb; An ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

450.

Jeſu, meines Herzens Freud, ſüßer Jeſu! Meiner Seele Seligkeit, ſüßer Jeſu! Des Gemüthes Sicherheit, ſüßer Jeſu! Jeſu, ſüßer Jeſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich, bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, Jeſu, mein Erlöſer!

3. Weide mich und mach mich ſatt, Himmelsſpeiſe! Tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelenweide! Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen! Jeſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers, als du, milde Liebe! Auch nichts ſüßers iſt, als du, ſüße Liebe! Jeſu, ſüße Liebe!

5. Ich bin krank, komm, ſtärke mich, meine Stärke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüßer Jeſu! Wenn ich ſterb;

ſterb; ſo tröſte mich, du mein Tröſter! Jeſu, du mein Tröſter!

451.

Mel. O König, deſſen Majeſtät ꝛc.

Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln, mich beſtrebe; Wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere; Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe; Wenn ich verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffart, Fleiſchesluſte, Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was ich von ihm hoffen kann, ihn Herrn und Heiland nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Warum ließ mein Erlöſer hier ein Beyſpiel ſeines Wandels mir, wenn ich darnach nicht handle?

4. Und ach, wo find ich Troſt und Ruh, wenn mich das Leiden drücket, und mein Gewiſſen noch dazu die Sünden mir vorrücket? Wo find ich Troſt in meiner Noth, wenn mir der ſchauervolle Tod das finſtre Grab aufdecket? Wenn alle meine Sünden ſich auf einmahl zeigen, und dann mich die Furcht der Hölle ſchrecket?

5. Weh mir! Was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe? Was hilft der Glaube, welcher nicht vermag, uns ſtets zu jeder Pflicht zu reizen und zu ſtärken? Der Glaube giebt mir Seligkeit; doch zeugt er auch Rechtſchaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Herr, deiner ewig werth

zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln, mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde, daß ich, nach wohldurchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheißen, finde.

452.

Mel. Wohl dem, der ſich auf ꝛc.

Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, mir nach, ihr Chriſten! Verleugnet euch, beſiegt die Welt mit ihren ſchnöden Lüſten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach!

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem ſoll ich auch wohl ſonſt, als dir zu folgen, mich beſtreben? Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln ſoll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, war auch voll Menſchenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe; ſelbſt deinen Feinden wandteſt du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

4. Dein Beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der Liſt und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn, ſtets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du gingſt als Führer einſt voran, ſtehſt mir auch noch zur Seite; du kämpfteſt ſelbſt, und brachſt die Bahn, ſtärkſt nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich, dir nachzufolgen, ſcheun?

6. Wer hier ſein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verlieren; wers bey dir zu verlieren ſcheint, den wirſt du dazu führen. Wer dich als ſeinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, getreu und froh nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, ſo ſtandhaft, wie du, han-

handeln! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

453.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſu, Jeſu, ſtärke mich, willig jede Noth zu tragen! Ach, mein Herz entſetzet ſich, würd auch ohne dich verzagen. Doch ich weiß es, ich bin dein; dir muß ich auch ähnlich ſeyn.

2. Wer dir nachzufolgen ſtrebt, muß ſich deiner Schmach nicht ſchämen, willig ſeyn, wie er auch bebt, doch dein Kreuz auf ſich zu nehmen. Wer ſich deſſen weigert, iſt nicht dein Jünger, iſt kein Chriſt.

3. Sanft wird endlich deine Laſt, wenn ich ſtill und ohne Klage, weil auch du gelitten haſt, was du auflegſt, ſtandhaft trage. Dann wird, was erſt ſchrecklich deucht, ſüß und angenehm, und leicht.

4. Ach vielmehr, unendlich mehr, als ich je von Kreuz empfinde, littſt du, Allerheiligſter, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth, unausſprechlich ſchwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbſt du mir Kraft und Muth in meinen Leiden. Nun kann, Jeſu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht ſcheiden. Werd ich zaghaft; ſtärket ſich mein erſchrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du haſt nach deinem Streit dich zu Gott empor geſchwungen. Mein iſt deine Herrlichkeit; mir iſt Sieg von dir errungen. Wer, wie du, mein Jeſu, hier kämpft, der ſiegt dereinſt mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; ſieh, ich nehms aus deinen Händen. Mich ſoll nie der Lüſte Reiz, nie die Trübſal von dir wenden. Gern trag ich, wiewohl noch ſchwach, dir dein Kreuz, mein Jeſu, nach.

454.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menſchenliebe, du warſt, o Jeſu, ganz erfüllt mit Gott geweih-

geweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchſtes Gut; ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm ein Sinn, ein Herz, ſein Wille war dein Wille; du ehrteſt auch im herbſten Schmerz ihn mit zufriedner Stille. Selbſt auf der allerrauhſten Bahn ſahſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfſt dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeſchäft war das allein, Vollender ſeines Raths zu ſeyn.

4. Zum Kreuze gingſt du ruhig hin, uns Gnade zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zum Heil der Welt zu ſterben, warſt du zur tiefſten Schmach gefaßt, und trugſt der ſchwerſten Leiden Laſt.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend ſtreben. Dir gleichgeſinnt ſeyn, ſey mein Ruhm, und Wonne, ſo zu leben. O hilf, daß ich ſo gern, wie du, den Willen deines Vaters thu!

455.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Dich bet ich an, Herr Jeſu Chriſt, du Heil der Menſchenkinder, der du ſo reich an Gnade biſt, ſo zärtlich gegen Sünder! Du biſt des Blöden Zuverſicht. Nie wendeſt du dein Angeſicht von des Bedrängten Flehen. Du ſiehſt mit gnadenvollem Blick auf ihn in ſeiner Noth zurück, und eilſt, ihm beyzuſtehen.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingſt, ging Wohlthun mit. Dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch, auf der Himmel Thron biſt du der Troſt der Sünder. Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn,

Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerſchaft mich auf dein Vorbild ſehen, erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächſten Fehler decken. Mein Antlitz ſey nie fürchterlich, und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen. So wird mich in der beſſern Welt, die nur Beglückte in ſich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

456.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Kommt her, Mühſelge, kommt zu mir, ſpricht Gottes Sohn, o kommt, ſeyd ihr mit Sünden gleich beladen! Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquicken wird! Ich Arzt, heil euren Schaden.

2. Wie lange ſäumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren! Seht, wie ich, ganz nach Gottes Sinn, ſo ſanft und ſo demüthig bin! Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft iſt mein Joch, leicht meine Laſt. O wer ſein wahres Glück nicht haßt, wird ſich dazu bequemen. Ich ſchenk ihm Ruh, und wie er ſich nicht meiner ſchämet, werd auch ich einſt ſeiner mich nicht ſchämen.

4. Nun, Jeſu, mich verlangt nach dir! Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir. Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jeſu Chriſt, daß außer dir kein Retter iſt. Bey dir iſt Heil und Leben.

5. Laß mich nun, ſo wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann zu dienen fertig ſtehen. Laß mich, wie du, ſanftmüthig ſeyn, Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler überſehen.

6. Ach bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröſtlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh, am Ende meiner Tage.

457.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Laſſet uns mit Jeſu ziehen! Wer ihn liebet, folgt ihm nach, geht, dem Argen zu entfliehen, gern die Bahn, die er uns brach. Starker Glaube ſey uns eigen, der führt auf den Himmelspfad; doch der Glaube zeige That! Bruderliebe muß er zeigen. Bleib, o Jeſu, ſtets bey mir geh voran ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden! Wer ihn liebet, wird ihm gleich. Nach der Trübſal folgen Freuden, auf die Schmach das Ehrenreich. Thränenſaat belohnt mit Lachen, ſtolzes Heil krönt die Geduld. Gottes Allmacht, Gottes Huld kann aus Blitzen Sonnen machen. Mit dir, Jeſu, leid ich hier; dort ergetz ich mich mit dir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben! Sein Tod ſchützt vorm andern Tod, ſchützt die Seele vor Verderben, und befreyt von ewger Noth. Tödten wir das Fleiſch hienieden, ſterben wir den Lüſten ab; ſo entgehn wir einſt dem Grab, und empfinden Gottes Frieden. Herr, im Tode trau ich dir; nicht im Grabe bleib ich hier.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben! Er ſtand von den Todten auf, ward mit Preis und Kraft umgeben, nahm zum Vater ſeinen Lauf. Ey, was kann der Tod mich ſchrecken? Denn das Haupt der Chriſtenheit wird gewiß zur Herrlichkeit ſeine Glieder auferwecken. Dir o Jeſu, leb ich hier; ach, einſt leb ich auch bey dir.

458.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

O Jeſu Chriſt, mein Leben, du meine Zuverſicht! Dir hab ich mich ergeben; verlaß, verlaß mich nicht! Gieb Kräfte, deinen Willen mit Eifer zu erfüllen; denn das iſt meine Pflicht.

2. Gieb, daß ich dich nur liebe, und, rein von Heucheley, nie wieder dich betrübe, dir ſtets geheiligt ſey. Mit brünſtigem Verlangen will ich an dir nur hangen, dir ſelbſt im Leiden treu.

3. Dich will ich ſtets bekennen, auch wenn die Welt mir droht. Nichts ſoll von dir mich trennen, nicht Leben oder Tod. Auf dich nur will ich ſchauen, voll Hoffnung und Vertrauen, auch in der größten Noth.

4. Will mich die Welt verführen; ſo warne mich vor ihr, laß ſie mein Herz nicht rühren, und bleibe ſtets in mir. So werd ich, Herr, auf Erden, dir immer treuer werden, durch nichts getrennt von dir.

5. So werd ich bis ans Ende nur deine Wege gehn, wenn ich den Lauf vollende, dich und den Vater ſehn, zu deiner Wonn erhoben, dich, Jeſu, ewig loben, und deine Treu erhöhn.

459. vid. 553.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, mein höchſtes Gut, du macheſt meinem Herzen Muth, ſchaffſt meiner Seele Freude. Und darum bleib ich ſtets an dir. Was iſt, o Herr, das mich von dir und deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebenslauf, hilfſt gnädig meiner Schwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht! Ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich; ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach ſaurem Gang

Gang auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, du ſchenkeſt mir nach allem Leid die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt, ach, mit Begier ſehnt ſich mein Herz, zu ſeyn bey dir!

3. Mir glänzt dein ſüßes Freudenlicht. Hab ich nur dich; ſo frag ich nicht nach allem Gut der Erden. Und wär der Himmel ohne dich; ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein; möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn; denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das außer dir gefällt. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, mein Leben ſelbſt verſchmachten; dieß alles wird zu deiner Ehr, wenns mir auch noch ſo bitter wär, mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Ich werde doch durch dich allein ganz herrlich, ewig ſelig ſeyn. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt, ich hoffe feſt, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, nicht in der Welt getreu dir iſt, nicht Glauben hält, muß freilich einſt verderben, und kann, weil er die Luſt und Pracht der Welt ſich hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer gottlos iſt, und ärgerlich in Sünden lebt, nicht gläubt an dich, mit dem gehſt du einſt ins Gericht, wenn dein Vergeltungstag anbricht. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt, bin ich dir treu; ſprichſt du mich im Gerichte frey.

6. Nun, Herr, ich halte mich zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir; und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in noch ſo großem Leide. Ich will mich deiner Gnade freun, dir folgſam, dir gehorſam ſeyn, will dir

in

in Noth und Tod vertraun; ſo werd ich dort dich ewig ſchaun. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf. Komm, Herr, mein Gott, und nimm mich auf.

460.

Mel. O hilf, Chriſte, Gottes ꝛc.

Sollt ich itzt noch, da mir ſchon deine Güt erſchienen, dich verlaſſen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüſten dieſer Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden, Mittler, heilteſt du doch mir alle meine Wunden; und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder, haſſen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Chriſt, halt auf deine Lehren, laſſe ~~mir nicht~~ Macht noch Liſt meinem Glauben wehren. Fielen tauſend ab; nicht ich; mags die Welt verdrießen! Sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müſſen.

4. Zeigt ſie mir ein Heil, wie du? Bringt ſie Kraft den Müden, den Bedrängten Troſt und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt ſie mir die Zuverſicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wenn vor Gott einſt die Völker ſtehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite ſehen, wenn der Sichre nun zu ſpät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes Huld genieße! Da ich weiß, auf weſſen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübſal nicht, noch Freuden, ſollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir ſcheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit, und des Fleiſches Triebe, alles überwind

lasse weder Macht noch List meinen glauben stören.

wind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

461.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, ꝛc.

Von ganzem Herzen lieb ich dich, mein Heiland, denn du liebteſt mich, eh ich dich lieben konnte. Schon haſt du meiner, Herr, gedacht, eh deine weisheitsvolle Macht der Schöpfung Werk begonnte. Und ſahſt du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder ſeyn, durch meiner Väter Fall entweiht, beraubt der erſten Heiligkeit; doch ſollt ich dein, ich, Jeſu Chriſte, ſollte dein, ich Sünder ſollte ſelig ſeyn.

2. Ach, möcht ich, o mein Schild und Heil, dir, hier mein Troſt, und dort mein Theil, nun würdig danken können! Laß gegen dich, wie du verdienſt, mich, weil du mir zum Heil erſchienſt, in heißer Lieb entbrennen. Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgeſang, bedarfſt du, meine Zuverſicht, mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch flamme Dank, dir, Jeſu Chriſte, flamme Dank, hoch flamm empor mein Lobgeſang!

3. Des Todes Band' umfingen mich. Du ſahſt, und du erbarmteſt dich, als ich vergehen wollte. Du, du beſchloſſeſt, ob ich zwar des Fluchs, des Todes würdig war, daß ich nicht ſterben ſollte. Dich kannt ich nicht, und rief dir nicht; doch wandteſt du dein Angeſicht mitleidenvoll herab zu mir, und ſchwurſt Erlöſung, ſchwurſt bey dir: ich will den Tod, ich will der Abgefallnen Tod erdulden, der den Sündern droht.

4. Du kamſt; doch da zerfloſſen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren. Die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamſt nicht zu zerſtören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein freſſend Feuer ging voran; kein Donner donnert, und kein Blitz ſchoß durch die Himmel, deinen Sitz. Du kamſt zur Welt, zur Rettung der gefallnen Welt, ſtill, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Menſch, nicht mächtig, und nicht reich, ach, arm und niedrig, Knechten gleich, erſchienſt du, mich zu retten mich, ewig, ewig preiſ' ich dich! von meines Todes Banden mich mitleidig zu entketten. Du reichteſt mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, vom Fluch erlöſet in dein Reich. Du ſtarbſt den Tod. Du ſtarbſt der Abgefallnen Tod. Beſiegt, beſiegt iſt nun der Tod!

462. N

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

Einſt weinte für Jeruſalem der Heiland heiße Zähren; zum Zeugniß, ihm ſey angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Ihm bricht von tiefempfundnem Schmerz ſein göttlich liebesvolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Beßrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit Geduld dieß Volk in ſeinen Sünden, und ließ es noch, voll Gnad und Huld, der Strafen Aufſchub finden. Nun ſiehet er in hellem Licht das längſt gedrohte Strafgericht, das dieſes Volk verſchuldet hat, wie es ſich naht in Wettern über Land und Stadt.

3. Voll Wehmuth blickt er noch umher, ſieht Sünder ewig ſterben. Dieß ſchmerzet ihn unendlich mehr, als zeitliches Verderben. O was empfindet doch ſein Herz! Wie thränt ſein Aug vom herben Schmerz! Aus dieſen Thränen, Sünder, wißt, daß Jeſus Chriſt der Sünder treuer ~~Lehrer~~ iſt. /Heiland

4. Erkennet eure Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Gotte der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße! Der Heiland iſt dann euer Freund, wenn ihr im Glauben zu ihm weint. Aus ſeinen Thränen, Sünder, wißt, daß Jeſus Chriſt ein treuer Hoherprieſter iſt.

5. Die Thränen, die er einſt geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernſtlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt.

ſchätzt. Wer ſie zu ſeinem Troſte ſetzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit ſein Thun bereut, mit Gnad und Heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft ſich zum Gericht des Zornes ſchwere Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht lernt ernſtlich in ſich ſchlagen. Der Heiland iſt zum Herrn erhöht, kömmt einſt in großer Majeſtät, als der verklärte Menſchenſohn, vom Himmelsthron, giebt Frevlern den verdienten Lohn.

7. Herr, unſer Mittler, hier und dort krön uns mit deinem Segen. Hilf auch, daß wir, nach deinem Wort, den großen Troſt erwägen: daß, drückt uns hier noch manche Laſt, du himmliſch Mitleid mit uns haſt. O Herr, dieß komme uns zu gut, und geb uns Muth! Denn ſchwach iſt unſer Fleiſch und Blut.

8. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübſal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unſerm Troſt erſcheinen. Gedanke, der das Herz erhöht! Daß du in Gottes Majeſtät, nach Noth und Kampf im Himmel biſt, Herr Jeſu Chriſt, und hülfreich auf uns Arme ſiehſt!

463.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar. Denn bey dem falſchen Weltgetümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ich immer ſo gemeint, mein Jeſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege; mein Jeſus ſtehet felſenfeſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint, mein Jeſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nützen kann. Und ſcheinet denn das Glücke trübe; ſo ſteht die Freundſchaft hinten an. Doch hier iſt es nicht ſo gemeint, mein Jeſus iſt mein beſter Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergießt für mich

mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint, mein Jeſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet, mein Freund, der mein, und ich bin ſein, mein Freund, der mich beſtändig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab ichs nun nicht recht gemeynt, mein Jeſus iſt der beſte Freund?

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar. Und hätt ich hundert tauſend Feinde; ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind, mein Jeſus iſt der beſte Freund.

464.

~~Glückſeligkeit durch Chriſtum.~~

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

O Freude der Erlöſten, o Jeſu, daß ich mich kann deiner Liebe tröſten, o wie beglückt bin ich! Wie ſelig! Alle Leiden der kurzen Pilgerzeit verſchwinden vor den Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Komm, wohn in meinem Herzen, verbinde dich mit mir. Denn mit wie großen Schmerzen erkaufteſt du es dir! Dir müß es angehören mit allem, was es iſt, dich über alles ehren, der du ſein Retter biſt!

3. Wer kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? Wer ſelbſt im Tod erquicken? Wer da mein Tröſter ſeyn? Dir will ich mich ergeben. Bey dir iſt Sicherheit vor jeder Noth, iſt Leben, iſt Troſt und Seligkeit.

4. ~~Wie muß~~ ich troſtlos klagen! Giebſt du auch, Jeſu, mir hier manche Laſt zu tragen; ich hange doch an dir! Ich will geduldig leiden; von dir, mein Herr und Gott, von dir ſoll mich nichts ſcheiden, kein Glück, kein Schmerz, kein Spott.

5. O Herrlichkeit der Erde, vergebens lockſt du mich! Wenn ich nur ſelig werde; wie gern entbehr ich dich! Wo Jeſus Hütten bauet; da, da iſts gut zu ſeyn.

Wenn ihn mein Aug einſt ſchauet; wie will ich dann mich freun!

6. Sey denn in jedem Leide, im Tode ſey mit mir! Und komm, o meine Freude, und führe mich zu dir! Wenn mich kein Leid mehr rühren, kein Tod mehr tödten kann; wie werd ich triumphiren! Wie ſelig bin ich dann!

465.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Wie getroſt und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machſt du meinen Geiſt! Der du, die dir trauen, führſt zu grünen Auen und ſo gern erfreuſt! Niemals wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich, zu leben. Was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken; wirſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen; mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Freylers Herz erſchüttern; ich darf nicht erzittern!

4. Auch in mir iſt Sünde; doch ich überwinde ſie, geſtärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld. Nie läßt du betrübten Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig ſein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dieß ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich; wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

7. Macht

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde? Durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, Herr, du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden ſchmeck ich ſchon hienieden; und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich, auf dein Wort. ſind ſie mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben; wer kann ſie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir! Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nicht von mir. Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen.

466.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt noch am Grabe dank ich dir. Zum Segen gabſt du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmſt dus mir. Mein Leben ſucht ich dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehſt, auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

3. Der Leib wird ſchwach, die irdſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht; denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöſer, ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn gingſt, will ich ihn gehn, wie du, werd ich auch auferſtehn.

5. Laß auch das Grab in ſeiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun; du, Herr, auf den ich hoffend ſehe, wirſt auch noch dann

mein Retter ſeyn. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah am Ziele ſink ich nicht!

6. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt noch am Grabe preiſ' ich dich; denn ewig werd ich bey dir leben. Wie ſegneſt du, mein Heiland, mich! Für mich iſt ſelbſt der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

467.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält, kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geſchmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt. Was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein beſter Troſt auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum. Was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh, und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit; im Himmel ſey mein Wandel.

5. Itzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil; dort ſeh ichs klar und heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geiſt ſich weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt;

dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will von dir mich ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; ich bin dir, Herr, du mir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

468.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein, welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Aſch und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub; du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt, und bin ein Chriſt; mein Herz iſt ruhig, und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nicht vergebens; Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verſchwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach; ſo trag ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht. Und wenn ich gleich hienie-

hienieden nicht ganz frey von Fehlern werde; ſo iſt mein Troſt: Gott hat Geduld, und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler, aus der Angſt, die ich verdient, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heileſt meine Wunden, du, du ſtilleſt mein Gewiſſen. Und fall ich noch in meinem Lauf; ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachſ' in meiner Heiligung, ich ſpüre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in mir ſchafft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium feſt glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig, und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie ſollt ich es nicht lieben! Erhalte ſtets mein Herz dabey; ſo preiſ' ich ewig deine Treu.

469.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

Herr, du biſt meine Zuverſicht! Du lebſt; ich werd auch leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht! Dieß ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen; dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt, und fühle meine Würde; hält auch die Welt, die ſie nicht faßt, ſie gleich für ſchwere Bürde. Den Frevler trifft einſt dein Gericht; und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes Troſts Gewicht! Wie ſicher meine Zuverſicht!

5. Herr,

5. Herr, dieſen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingſt du aus deinem Grab herfür; du lebſt und ich ſoll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich, laß mich den Troſt empfinden, den groſzen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

470.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

Ich weiß von keinen Plagen, die mir bisher das Tragen des Joches Jeſu macht. Die Laſt, die er aufleget, iſt ſanft dem, der ſie träget, wie ſein holdſeliger Mund geſagt.

2. Er hat noch nie vergeſſen, mir reichlich zuzumeſſen, was mir kann heilſam ſeyn. Kommt auch ein trüber Morgen; ſo weiß er doch, von Sorgen durch ſeine Huld mich zu befreyn.

3. Aus ſeinem holden Herzen quillt mir in meinen Schmerzen des Troſtes Ueberfluß. Ich ſpüre oft mit Freuden, daß manche Laſt der Leiden zu meinem Beſten dienen muß.

4. Ja, es wird Wahrheit bleiben, daß, die ſich dir verſchreiben, o Jeſu, ſelig ſind. Die Welt mag das nicht faſſen! Mein Herz ſoll dich nicht laſſen; es weiß, was es bey dir gewinnt.

5. Ach, nimm zu deinem Ruhme, mich hin zum Eigenthume! Mein Heiland, ſey gepreiſt! Du liebeſt unvergleichlich, du ſegneſt mich ſo reichlich; dein freuet ſich mein Leib und Geiſt.

6. Du króneſt mich mit Gnade, und reichſt auf dunklem Pfade voll Huld mir deine Hand. Laß ich daran mich leiten; ſo wird mein Fuß nicht gleiten; Gefahr und Fall wird abgewandt.

7. O möcht ichs recht erwägen, was du zu meinem Segen von jeher ſchon gethan, und alles wohl bemerken, was mir in deinen Werken zur Glaubensſtärkung dienen kann!

8. O möcht ichs heller ſehen, und klärer noch verſtehen, wie hoch du mich geliebt! Dann würden deine Lehren, zu deines Namens Ehren, mit größter Treu von mir geübt.

9. Ich lob indeß mit Freuden, auch unterm Druck der Leiden, die Größe deiner Huld. Dir ſey mein ganzes Leben zum Dienſte hingegeben, mein Herz in fröhlicher Geduld.

10. In Hoffnung werd ich ſiegen, im Kampf nicht unterliegen, der mir verordnet iſt. Du wirſt nach dieſem Leben zum Himmel mich erheben, wo du, Herr, mein Erlöſer, biſt.

471.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck ich des Erlöſers Frieden und die Freude, ſchon auf Erden, Gott, mit dir, vereint zu werden. Ich ſeh dieſe Welt der Sünden unter meinem Fuß verſchwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. Gott, was achten weiſe Chriſten doch den Reiz von eitlen Lüſten? Was den Glanz der eitlen Freuden? Was des Lebens kurze Leiden? Was durchſtrömt ſie für Entzücken, wenn ſie deinen Lohn erblicken, über ſich, an deinem Throne, deiner treuen Streiter Krone!

3. Elend mag nun auf mich ſtürmen; Gottes Huld wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſer Wallfahrt Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage ſinken, gern den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, haſt den ſchwerſten Kampf geſtritten, tauſendfach mein Leid gelitten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben; laß ſie mir den Sieg gewähren; trockne meine bangen Zähren!

472.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

So hoff ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad

Gnad und Chriſti Blut, ich hoff ein ewig Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit durch ſeinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen. Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen.

473.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude ꝛc.

Wer will Gottes Auserwählte, die er, um ihr Gott zu ſeyn, ſelbſt zu ſeinen Kindern zählte, der erlaßnen Schulden zeihn? Er erklärt ſie für Gerechte, nennt ſie Freunde, nicht mehr Knechte. Wer kann ſie verdammen? Sie? Der gerecht macht, Gott iſt hie!

2. Hier iſt Chriſtus, der geſtorben, Chriſtus, der erwecket iſt, der allein für uns geſtorben, und für uns erwecket iſt. Waren wir gleich ſeine Feinde; haben wir ihn doch zum Freunde. Der zur Rechten Gottes ſitzt, liebt und ſegnet uns noch itzt.

3. Keine Freude, Gott, kein Leiden, keines Menſchen Tyranney muß uns je von Jeſu ſcheiden, keiner Sünde Schmeicheley. Stärke deiner Kinder Herzen, daß ſie weder Schmach noch Schmerzen, daß ſie, treu und fromm zu ſeyn, Hunger, Blöß und Schwerdt nie ſcheun.

4. Hilf uns allen ſtandhaft glauben, laß nicht Leben oder Tod uns die Liebe Jeſu rauben, nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig, oder

 hoch,

hoch, und groß und mächtig oder furchtbar es auch ſey, mach uns Jeſu ungetreu.

5. Alles können wir entbehren; Mangel und Verluſt iſt klein, wenn wir dir nur angehören, und gewiß ſind, dein zu ſeyn. Alles wirſt du uns erſetzen; und mit welchen reichen Schätzen! Müſſen wir nicht ſelig ſeyn? Alle Himmel, Herr, ſind dein!

474.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Mein Jeſus liebet mich; wie könnt ich Jeſum haſſen? Er liebt mich ſo getreu; wie könnt ich ihn verlaſſen? Das ſey mein Bund mit ihm: mein Heiland ſoll allein mein auserwählter Freund, er ſoll mir alles ſeyn.

2. Als ich ſein Feind noch war, iſt er für mich geſtorben, und hat das Leben mir durch ſeinen Tod erworben. Was ich nicht konnte thun, hat er für mich gethan; ob ich gleich ſeine Huld ihm nie vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöſt; doch liebt ich noch die Sünden, und wollte mich noch nicht zu ſeiner Heerde finden. Allein, der treue Hirt ging mir ſo lange nach, bis mein ſo hartes Herz ſein Ruf voll Liebe brach.

4. Die Sünde drückte mich, ich war mit Angſt umfangen; er ließ mich Ruh und Raſt durch ſein Verdienſt erlangen. Er ſpricht mich gnädig noch von allen Strafen frey, und in Verſuchungen ſteht er mir mächtig bey.

5. Ihm darf ich jede Noth, die mich belaſtet, klagen. Wo Menſchenhülfe fehlt, läßt er mich nicht verzagen; er hört mich, ſieht auf mich mit Lieb und Freundlichkeit, und wenn mirs nützlich iſt, hilft er auch allezeit.

6. Hält er zuweilen auch ſein Angeſicht verborgen, umringen mich alsdann viel kummervolle Sorgen; ſo läßt er mich doch bald ſein Antlitz wieder ſehn, fühlt meinen Schmerz, und läßt mich nie vergebens flehn.

7. Bin ich am Ziele denn, am Ende meiner Tage; ſo machet er mich frey

von aller Noth und Plage; und ewig, ewig iſt die Wonn und Herrlichkeit, mit welcher Jeſus mich nach meinem Kampf erfreut.

8. Ich weiß es, daß mein Leib einſt Staub und Aſche werde; doch er erweckt auch einſt ihn wieder aus der Erde. Dann ſoll er ſchön verklärt in ſeinen Himmel gehn, und ihn von Angeſicht zu Angeſichte ſehn.

9. So liebt mein Heiland mich; ich will ihn wieder lieben. In dem, was ihm gefällt, will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm ſeyn, ſein ewig Eigenthum. Mein Jeſus liebet mich; das ſey mein höchſter Ruhm.

XXVII. Von der chriſtlichen Kirche und derſelben Reformation.

475.

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und ſteur des ~~Pabſt und Türken~~ Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, ~~ſtürzen wollen~~ von ſeinem Thron.

2. ~~Beweis~~ deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du ~~ein~~ Herr ~~aller~~ Herren biſt, beſchirm deine ~~arme~~ Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dein'm Volk einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, Herr, zunichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. ~~So werden ſie~~ erkennen doch, ~~daß~~ du unſer Herr Gott lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Gott, alleine.

7. Gieb

7. Gieb unſerm Fürſten, und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

476.

Eine feſte Burg iſt unſer Gott, eine gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böſe Feind, mit Ernſt ers itzt meint, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erden iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren. Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott hat ſelbſt erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht; das macht, er iſt gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben. Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, ſie habens keinen Gewinn, das Reich Gottes muß uns bleiben.

477.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt; ſo mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts des

Hei-

Heilands, unſers Horts, ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der ſtarke Gott, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

478.

Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd hier und dorte ſey Gut und Heil beſchert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, die Wahrheit in uns pflanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

479.

Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Segen geben! Es leuchte ſtets mit hellem Schein ſein Wort der Welt zum Leben, daß Gottes Will und Werk erkannt, und auf der ganzen Erde der Name Jeſu noch genannt, ſein Heil verkündigt werde, und jeder ſich bekehre!

2. So

2. So preiſe dich, Gott, gleich als wir, auch alles Volk der Heiden! Der ganze Weltkreis jauchze dir, und ſinge dir mit Freuden! Du, der du Herr der Erde biſt, willſt ſelbſt der Sünde ſteuern. Dein Wort, das Kraft und Leben iſt, ſoll uns dir ganz erneuern, im Glauben dir zu dienen.

3 Wer Glauben nur im Herzen hat, bringt Frucht in guten Thaten. Laß deines Wortes reiche Saat bey uns auch wohl gerathen. Segn' uns, Gott Vater, und Gott Sohn, ſamt Gott dem heilgen Geiſte, daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehre leiſte! Und alle Welt ſprech: Amen!

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt, die freue ſich, und ſing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bringt Frucht, und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater, und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen!

480.

Es woll uns Gott genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, was ihm geliebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und ſie zu Gott bekehren.

481.

Herr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, ins Herz mit Glauben faſſen; giebſt Seligkeit nach dieſer Zeit, und läßt ſie nicht verderben. O Herr, durch dich, bitt ich, laß mich getroſt und ſelig ſterben!

482.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

O Jeſu, Licht und Heil der Welt, der du in dieſem Leben, dein Wort, das Gottes Rath enthält, zum Licht uns haſt gegeben, du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du, in dieſer Pilgerzeit, dir aus den Menſchen ſammleſt.

2. Sie willſt du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du biſt, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund verſprochen hat, wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der Deinen Troſt und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil, die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Troſt und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein iſt des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher, im verkehrten Sinn, ſich wider dich empören; ſo fällt doch deine Kirche nie, du hältſt, und du beſchützeſt ſie durch deines Geiſtes Gaben.

5. Dein iſt das Reich, dein iſt Kraft. Wer ſollte dir nicht trauen, und auf dein Wort gewiſſenhaft feſt ſeine Hoffnung bauen? Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut; hilf, daß wir ſtets, mit frohem Muth, dich vor der Welt bekennen!

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns ſelbſt, auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der Deinen Müh; dann kröneſt und belohnſt du ſie, ohn End, mit Preis und Ehre.

7. Wir ſehn dich dann in Majeſtät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln, frohlocken dir, und preiſen dich, daß deine Macht und Gnade ſich ſo hoch an uns verherrlicht.

483.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Ewig, o Jeſu, wird dein Wort beſtehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Immer noch ſammelſt du dir auf der Erden Menſchen, die willig dir gehorſam werden, und deinen Frieden hier ſchon im Gewiſſen fröhlich genießen.

3. Reizt blendende Verſuchung ſie zu Sünden, biſt du ihr Beyſtand, und hilfſt überwinden. Nichts wird ſie jemals deiner Hut entreißen. Du haſts verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen! Was ſie dir glauben, wird ihr Aug einſt ſchauen, dich, und die Freuden, womit du belohneſt da, wo du throneſt.

5. Dann ſchallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unſerm Haupte, höhre Lobgeſänge, wann einſt dein Volk, das hier dein Geiſt regieret, dort triumphiret.

484.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Kömmt ſie in Gefahr durch der Feinde Schaar; dann, o Jeſu Chriſt, beſiege Macht und Liſt, und herrſch in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch, und ſchütze ſie; denn wir ſind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, haſt du ſelbſt erbaut; ach, erhalt ſie rein! Und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, iſt, was dein Zion kränkt, daß unter deinen Chriſten noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten. Vieler Glaub iſt ſchwach, kalt die Lieb, und, ach! ſie bedenken nicht: es wart ein ſchwer Gericht auf träge, ſichre Chriſten.

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu. Ach daß wir frömmer wären!

wären! Mach alle Herzen rein und neu, laß alle ſich bekehren. Gieb uns Wiſſenſchaft, Glaube, Lieb und Kraft, gieb Entſchluß und Muth, zu wagen Ehr und Blut, zum Preiſe deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden. Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt, gieb uns, was beglückt. Nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch; hilf deiner Kirche ſiegen. Wie ſchwer ihr Kampf iſt, müſſe doch kein Kämpfer unterliegen. Hör ihr kindlich Flehn, eil, ihr beyzuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſey, ſtets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen.

485.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Dein Volk, o Herr, ſingt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es ſtimm auch unſer Lobgeſang in alle heilge Chöre, die heut in deinem Heiligthum, zu deines großen Namens Ruhm, dir Jubellieder ſingen.

2. Dieß iſt ein Tag, von dir gemacht. Von dir, Herr, iſts geſchehen, daß wir, frey von des Irrthums Nacht, das Licht der Wahrheit ſehen, daß wir, von Menſchentand befreyt, dir, wie dein eignes Wort gebeut, rechtſchaffen dienen können.

3. O welche Wohlthat, Gott, iſt dieß, ſo uns iſt wiederfahren! Es lag dein Wort in Finſterniß, ſeit mehr als tauſend Jahren. Du haſt, trotz aller Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht. Wir freun uns dieſer Gnade.

4. Du läſſeſt hier im Heiligthum dein lautres Wort uns hören, zu unſrem Heil, zu deinem Ruhm, läßt du es reichlich lehren. In unſern Häuſern iſt es auch uns frey zum täglichen Gebrauch. Lehr dieſes Glück uns ſchätzen.

5. Es leuchtet uns, o Herr, dein Licht, wenn wir zuſam-

mentreten, daß wir vor deinem Angeſicht, nach deinem Willen, beten. Dir, dir ſingt unſre Chriſtenheit; es herrſcht Verſtand, Erbaulichkeit in unſern heilgen Liedern.

6. Befreyet von dem knechtſchen Joch der menſchlichen Gebote, das die Gewiſſen niederbog, tyranniſch ſie bedrohte, dient nun, nach deinem Licht und Recht, dir, als dein Kind, als Chriſti Knecht, ein jeder, der dich fürchtet.

7. In unſern Schulen bildet man Verſtand und Herz der Jugend. Man führt nach deinem Wort ſie an zur Wahrheit und zur Tugend. Das Anſehn unſrer Obrigkeit bleibt ungekränkt; und Sicherheit und Ruh und Ordnung herrſchen.

8. Es findet unſre Seele Ruh vor deinem Gnadenthrone, nahn wir im Glauben nur hinzu in Chriſto, deinem Sohne. Er ſegnet uns mit Heil von dir; aus ſeiner Fülle nehmen wir; er nur iſt unſer Helfer.

9. So können wir bey deinem Licht ein frohes Leben führen, wenn wir nach unſers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einſt unſer Tod herein; ſo ſpricht dein Geiſt den Troſt uns ein: von nun an ſeyd ihr ſelig!

10. So glücklich haſt du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr, ſey ewig Dank gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob und Ehre! Dir jauchzet unſer Herz und Mund. Es mach auch unſer Leben kund, daß wir dich dankbar preiſen.

486.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Lobſingt in ſeinem Heiligthum dem Herrn, durch den wir leben! Er hat, zu ſeines Namens Ruhm, der Welt ſein Wort gegeben. Sein Wort, das klug und weiſe macht, hat unſer Gott ans Licht gebracht, und wunderbar erhalten.

2. Es war mit Unverſtand und Nacht der Erdkreis ganz bedecket, und Gottes Stimme ward verlacht, die doch zur Buße wecket. Des Höchſten Reich war unbekannt;

kannt; was Liſt und Eigennutz erfand, das hieß der Weg zum Leben.

3. Dem Irrthum gab die Welt Gehör, nicht dem, was Gott uns lehret. Der Heiland ward je mehr und mehr verkannt, gekränkt, entehret. Man lief dem blinden Führer nach, der Seelenheil für Geld verſprach, und Seelen tiefer ſtürzte.

4. Die Heilgen Gottes ſeufzten laut: wenn wird er ſich erbarmen? Wenn kömmt, der ~~Held, der Zion~~ baut? Wenn rettet er die Armen? Erlöſer, komm! Denn es iſt Zeit; es iſt dein lautres Wort entweiht, dein Sakrament zerriſſen.

5. Der Herr erſchien, und gab ſein Wort durch ſeinen Knecht uns wieder. Die Wahrheit drang den Irrthum fort, und ſchlug die Lügen nieder. Der Weg des Heils ward neu entdeckt, das Licht im Finſtern aufgeſteckt; ein Wunder unſern Augen.

6. Des Höchſten Wort vergehet nicht, obs Welt und Satan haſſen. Der Gott des Lichtes kann ſein Licht bald wieder ſcheinen laſſen. Ein Werkzeug, von der Welt verlacht, kann ſchnell des Aberglaubens Macht, wenn Gott gebeut, zerſtören.

7. Dank dir, der du dein Volk erkauft, daß uns dein Wort erfreuet! Du haſt das Unkraut ausgerauft, und mächtig uns befreyet. Dein Evangelium erquickt die Herzen, die ihr Elend drückt, ſchenkt Sündern Gnad und Leben.

8. Es iſt das Licht in Finſterniß, giebt Rath und Troſt im Leiden. Es macht des Frommen Gang gewiß, und ſegnet ihn mit Freuden. Bewahr uns, Herr, mit mächtger Hand, dein Wort, das Glück für unſer Land, den Reichthum unſrer Seelen.

9. Der Menſchen größte Weisheit ſey, Herr, dieß dein Wort recht ehren, und ſich zu dir, von Lüſten frey, aus Herzensgrund bekehren. Wer frech ſich wider dich empört, ſoll nie, was uns dein Zeugniß lehrt, ſoll nie dein Wort uns rauben.

+ Die ſpotten unſrer, die wir dich u. deine Wahrheit ehren.

10. Dein Evangelium behält den Sieg, und lehrt uns ſiegen. Denn deine Rechte, Herr der Welt, läßt es nicht unterliegen. Dein Geiſt ſchreib es in unſern Geiſt, dann ſagt ſein Zeugniß uns, du ſeyſt durch Chriſtum unſer Vater.

487.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Sehr groß, Herr, iſt die Huld, die du an uns erwieſen. Sey dafür inniglich gelobet und geprieſen! O pflanz dein Wort in uns, daß es je mehr und mehr recht reiche Früchte bring, zu deines Namens Ehr.

2. Im Glanze deines Lichts laß uns hienieden wallen, zu unſerm wahren Heil, und dir zum Wohlgefallen. Breit deine Lehre aus, ſchütz deine Chriſtenheit, und führ uns alleſamt zum Licht der Ewigkeit.

488.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre, ꝛc.

Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach Herr, laß mich nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit. Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

489.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Der Spötter Heere rüſten ſich, dein Zion zu zerſtören. ~~Sieh unſre Schmach mit der wir dich und deine Wahrheit ehren.~~ Bitter iſt ihr Spott. Ach wann werden, Gott, die dein Wort ſo ſchmähn, das ſie doch nicht verſtehn, zu dir ſich endlich ſammlen!

2. Stolz fragen ſie, warum doch wir auf Jeſu Wort uns gründen? Obs auch gewiß ſey, daß wir hier den Weg zum Leben finden? Möchten ſies doch ſehn, und es ganz verſtehn, was für Weisheit iſt im Worte Jeſu Chriſt, und welche Gottesſtärke!

3. O ſchmeckt und ſeht die Freundlichkeit des unſichtbaren Gottes! Ergreift mit uns die Seligkeit, und ſchämt euch eures Spottes. Sehet, wie er liebt, und wie er vergiebt,

vergiebt, wie er Beſſerung, den Weg der Heiligung, die rohſten Sünder lehret.

4. Dieß zeugten jene Zeugen, Gott, voll Muth in Schmach und Banden; ſie zeugten es durch ihren Tod, was ſie gewiß empfanden. Saat, die du geſät! Reif und fruchtbar ſteht längſt die Erndte ſchon. Der Erndte Herr, dein Sohn, wird bald die Garben ſammlen.

5. Wer rüſtete mit Heldenmuth euch wider eure Leiden? Wer lohnt euch nun für euer Blut mit unnennbaren Freuden? Ihr habt Gott vertraut; nun ſteht ihr und ſchaut auf dem Thron im Licht den Gott von Angeſicht, der durch ſein Wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein Volk, dein Eigenthum, ſind deiner Wahrheit Zeugen. Dein Wort ſchafft auch uns Sünder um; wie könnten wirs verſchweigen! Unſre Hoffnung iſt feſt auf Jeſum Chriſt. Gott, verſöhnt mit dir, empfinden täglich wir des Glaubens Kraft und Wahrheit.

7. Durch eures Wandels Heiligkeit ehrt, Chriſten, dieſen Glauben! Kein Spott kann euch die Seligkeit, kann euren Troſt euch rauben. Durch des Wortes Kraft werdet tugendhaft! Und dann lacht der Welt, die euch für Thoren hält. Gott wird es ſehn und richten.

8. Wenn ſo der Spötter euer Licht ehrwürdig leuchten ſiehet; erfülle Scham ſein Angeſicht, daß er die Wahrheit fliehet. Deines Wortes Glanz, Gott, erleucht ihn ganz! Sehnſucht, fromm zu ſeyn, und deiner ſich zu freun, erfülle ſeine Seele.

490.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüſten. Du aber, Mittler, Gottesſohn, beſchützeſt deine Chriſten. Dein Thron beſtehet ewiglich; vergeblich wird ſich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern. Drum konnt auch keine Macht der

Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dir können deine Haſſer nie dein Erbe rauben; ſelbſt durch ſie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem ſanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſehn, daß ſie ſich noch bekehren. Lehr ſie mit uns gen Himmel ſchaun, und unerſchüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Chriſten, wolleſt du feſt in der Wahrheit gründen, daß wir ~~für unſre Seelen Ruh in deiner Gnade finden~~. Mach unſers Glaubens uns gewiß. Vor Irrthum und vor Finſterniß bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz ſchaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns dein Geſetz erfüllen; gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun, ſey unſer Heil auf Erden.

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führſt es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

8. Voll Zuverſicht erwarten dich, Beherrſcher, deine Frommen. Der Tag iſt nah, deß freun ſie ſich, da du wirſt wiederkommen. Den Sündern kömmſt du zum Gericht; uns ſegnet dann dein Angeſicht mit Wonne der Gerechten.

491.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Schütz ~~Herr~~ die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheißen, nichts ſie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf

auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; Führe die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen, führe ſie endlich aus dem Kampf hienieden, zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, ſey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, o du Beſchirmer deiner ſchwachen Heerde, Himmel und Erde!

492.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

O Herr, dein ſeligmachend Wort iſt lang verdunkelt blieben, da ſie faſt nichts an allem Ort, als Menſchenſatzung trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir feſt ſoll trauen, und, alles andern ungeacht, allein auf Chriſtum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, und endlich überdieß noch gar, zu helfen, auserwählet; da du doch, Gott, der Helfer biſt im Himmel und auf Erden, der nur im Namen Jeſu Chriſt will angerufen werden.

3. Im Nachtmahl Chriſti Leib und Blut iſt eingeſetzt, zu geben mit Brod und Wein, kömmt uns zu gut, ſtärkt uns zum ewgen Leben; ein Opfer wards hernach genennt, das Brod herumgetragen; das heilge Blut im Sacrament den Layen ſie verſagen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigennutz erfunden, der Aberglaub ward allemal aufs ſtrengſte eingebunden; was aber du geboten haſt, das war nicht noth, zu wiſſen, wenn man nur ſonſt, die Menſchenlaſt zu tragen, war befliſſen.

5. Dieß zu erlangen, iſt die Liſt, vornämlich die geweſen: die Schrift, die doch die Richtſchnur iſt, hat man nicht dürfen leſen. So waren viele zu der Zeit gar leichtlich zu betrügen, ſie wußten nicht den Unterſcheid der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem Sinn zum Gottesdienſt erdichtet, denſelben

auch blos auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet; des Höchſten Wort blieb unbekannt, man konnt es ſelten hören. So mußte ſich der Menſchentand von Tag zu Tag vermehren.

7. Und hatte man das ſchwere Joch gleich lange Zeit getragen; ſo blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner ſagen, ob er damit genug gethan, den Himmel zu erwerben. Und, trat die letzte Noth heran; mußt er im Zweifel ſterben.

8. Dir, Herr, ſey ewig Preis und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du durch die reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, dem wird das ewge Leben, wenn er auf ihn im Glauben ſchaut, iſt ihm die Schuld vergeben.

9. Er thut drauf durch des Höchſten Gnad und deſſen Geiſtes Stärke, was Gott zu thun befohlen hat, als rechte gute Werke; daß er in Fried, Geduld und Freud, in Keuſchheit, Demuth, Liebe, in Sanftmuth und Beſcheidenheit, ohn Heucheley ſich übe.

10. So viel ſagt uns des Höchſten Mund, wobey wir feſte bleiben; wir laſſen uns von dieſem Grund auch keinen Engel treiben. Nun wird von uns die große Güt, die Gott an uns bewieſen, allzeit mit dankendem Gemüth erkannt und hochgeprieſen.

11. O Herr, in Gnaden doch bekehr, die noch den Irrweg gehen, und denen mächtig ſteur und wehr, die dir, Gott, widerſtehen. Laß niemand zu, daß er dein Wort und ſeinen Lauf mög hindern. Erhalt es lauter fort und fort, nach uns auch unſern Kindern.

493.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch betritt der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln

ſeln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret!

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüßer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt! Deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bey den Flüſſen an den Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt; Luft und Erde wird ihm dienen, daß er reife Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt; Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird, wie die Spreu, zerſtreuet, von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der Herr ſein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa, Gott, liebt alle Frommen, und, wer bös iſt, muß umkommen.

494.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden mit frommem Flehn auf deine Hülfe ~~hoffen. Dein Ohr ſey offen.~~

2. ~~Du machſt zu Schanden alle,~~ die dich haſſen, die ſich voll Stolz auf ihre Macht verlaſſen. Ach wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen!

3. Sey unſer Beyſtand wider unſre Feinde. Sprichſt du ein Wort; ſo werden ſie bald Freunde. Ach ſprichs, daß ſie die Waffen, uns zum Segen, ſchnell niederlegen!

4. Lehr uns von ganzem Herzen dir vertrauen. Vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, und alle, die bedrängt ſind, mächtig retten. Wir traun auf dich; wir flehn in Jeſu Namen: hilf, Helfer! Amen. †

† Du biſt der Held! Nur du kannſt die bezwingen u. auch die Feinde [illegible] wieder bringen. Wir traun auf dich, und mit [illegible] ſehen, für unſer flehen!

XXVIII. Lob- und Dankgeſänge.

495.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Von Ewigkeit zu Ewigkeit preiſt alles deine Herrlichkeit. Der Kreaturen großes Heer verkündigt deines Namens Ehr. Die Engel, deine Seraphim, lobſingen dir mit hoher Stimm: heilig iſt unſer Gott! heilig iſt unſer Gott! heilig iſt unſer Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, der Apoſtel Schaar, der Lehre Jeſu Märtyrer, ſie preiſen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit preiſt dich auch deine Chriſtenheit. Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn! Und dich, o Geiſt, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben ſchafft!

Du Herr der Ehren, Jeſu Chriſt, des Vaters ewger Sohn du biſt! Du wardſt ein Menſch, doch ſündenrein, die Welt von Sünden zu befreyn. Dem Tode nahmſt du ſeine Macht; zum Himmel haſt du uns gebracht. Nun herrſcheſt du ins Vaters Reich, an Majeſtät und Macht ihm gleich. Im Grabe läſſeſt du uns nicht, du kömmſt, du kömmſt, und hältſt Gericht.

O der für uns geblutet hat, erwürgt für unſre Miſſethat, einſt ſey im Himmel ewges Heil mit allen Frommen unſer Theil. Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt. Leit uns durch unſre Uebungszeit bis zu der frohen Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich; dir heiligt unſre Seele ſich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns itzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott, ſey gnädig uns in aller Noth. Wenn wir zu dir um Hülfe ſchreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht;

verlaß

verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

496.

Nun lobe, meine Seele, was in mir iſt, des Höchſten Treu! Auf, ſeine Güt erzähle! Denn ſie iſt alle Morgen neu. Die Sünd hat er vergeben. Iſt deine Schwachheit groß; ſo rettet er dein Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß mit reichem Troſt erquicket, verjüngt dich, Adlern gleich. Der Herr ſchafft Recht, beglücket, was ſeufzt in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, ſein Huld iſt ohne Maaßen, es mangelt an Erbarmung nicht. Er ſchützt uns in Gefahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, pflegt Gnade nicht zu ſparen, er hat mit uns Geduld. Sein Wohlthun iſt ſo labend für die, die fürchten ihn. So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Schuld dahin.

3. Wie Väter ſich erbarmen, wenn ihre Kinder hülflos ſchreyn; ſo will der Herr uns Armen, die wir ihn fürchten, Vater ſeyn. Er kennet unſre Schwäche, er weiß, wir ſind wie Staub, wie Gras auf dürrer Fläche, wie Blumen, fallend Laub. Kaum daß die Winde wehen; ſo iſt es nicht mehr da. So wird der Menſch vergehen; ſein End iſt ſtets ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit. Sie krönet die Gemeine, die treu ſich ſeinem Dienſte weiht; euch, die ihr Glauben haltet! Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel waltet des Lobes, dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heilig Wort! Mein Geiſt ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, verlaſſen uns auf ihn, auf ihn von Herzen bauen, mit unſerm Muth und Sinn ihm freudig ſtets anhan-

anhangen, ihn ehrn zu jeder Stund. Herr, laß es uns erlangen! Wir flehn aus Herzensgrund.

497.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Betet an! Laßt uns lobſingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen, dem Allerhöchſten Ehr und Macht. Betet an! Er hat geſchaffen. Frohlockt, frohlockt! Er hat geſchaffen. Ihm werde Lob und Preis gebracht! Die Engel ſind durch ihn. Die Menſchen ſind durch ihn. Preis dem Schöpfer! Er ſchuf die Welt, die er erhält. Es rühm und preiſ' ihn ſeine Welt!

2. Er verließ die erſte Stille, die Welt zu ſchaffen; was ſein Wille aus freyer Huld beſchloß, geſchah. Er gebot allmächtig: werde! Da ward der Himmel, ſtand die Erde zum Preiſe ſeiner Güte da. Der Allmacht erſter Sohn, der Engel jauchzet ſchon: Preis dem Schöpfer! Doch ſchien noch nicht der Welt ſein Licht. Er ſprach: es ſey! Da ward das Licht.

3. Oben wölbt er ſeinen Himmel aus Waſſer; unter ſeinem Himmel wird jede Wolk ein hangend Meer. Waſſer deckt der Erde Höhen; es flieht auf ſein allmächtig Wehen, und überſtrömet ſie nicht mehr. So bricht er ſeinen Lauf; enthüllet ſteigt herauf Gottes Erde, ſein Eigenthum, ſein Preis und Ruhm, und ſeines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut; der Erde Felder, und Hügel, Thäler, Berg und Wälder, blühn fruchtvoll durch ſein Wort voll Macht. Seine Sonn in hoher Ferne regiert den Tag; und Mond und Sterne regieren ſtiller in der Nacht. Er ſpricht; da füllt das Meer ein tauſendfältig Heer. Preis dem Schöpfer! Auch ſingt, und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, ders zum Leben ruft.

5. Menſchen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fragt nur, wer dem Wilde die Feſſeln aufgelöſet hat. Fragt: wer gab den Wüſte-

neyen

neyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Der Herr, ſo groß durch Rath und That. Das Roß, das Schaaf, der Stier, Herr, was iſt nicht von dir? Alles jauchze: der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Er iſt der Schöpfer! Er iſt Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet der Lobgeſänge mehr, und ſinget gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, ſprach Er, Menſchen ſchaffen, ein Bild von uns, nach uns geſchaffen! Und Adam ward, erſtaunt und ſang: es iſt mein Schöpfer Gott! er iſt der einge Gott! Preis dem Schöpfer! Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Es iſt kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobſingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen, dem Allerhöchſten Ehr und Macht. Denn er hat auch uns erſchaffen; unſterblich hat er uns erſchaffen. Ihm werde Lob und Preis gebracht! Wir ſind, o Gott, von dir; frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er ſchuf die Welt, die er erhält; es rühm, es preis ihn ſeine Welt!

498.

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der ~~alle~~ Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrſcher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die ~~uns und ſie hervorgebracht~~. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Weinen!

Da

Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt erſcheinen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt nah, und niemals nicht von ſeinem Volk geſchieden, er iſt der Frommen Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen immer hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülfe mangeln muß, die ſonſt die Welt erzeiget; ſo kömmt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vatersaugen denen zu, die ſonſten nirgend finden Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren, man ſoll, o Gott, den Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib, erfreue dich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott; der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht, ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

499.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet

det ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag Amen! Und alle Welt ehr ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

500.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Ich ſinge, meiner Seele Luſt, vor dir, Herr, hocherfreut; ich ſing aus dankerfüllter Bruſt von deiner Gütigkeit.

2. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir, daß ſeiner du gedenkſt? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht ſchenkſt?

3. Wer hat den Himmel ausgeſpannt, der unſer Aug entzückt? Wer hat mit göttlichmilder Hand den Erdkreis ausgeſchmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht den Hain? tränkt ſie mit Regen und mit Thau, und giebt zur Saat Gedeyn?

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer ſpricht zum Mond in dunkler Nacht: dem Menſchen leuchte du!

6. Wer

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unſer Herz ſich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann ſein Donner dräut?

7. Wer ſichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft ſo wunderbar aus gegenwärtiger Noth?

8. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Menſch! Wer half bisher? Wer war von deiner Jugend auf dein Helfer? Sage, wer?

9. Herr, unſer Herrſcher, uur von dir fließt alles Heil nns zu. Dein Volk, dein Eigenthum ſind wir, und unſer Gott biſt du.

10. Wie groß iſt deine Huld und Treu! Du zähleſt unſer Haar, ſtehſt uns allgegenwärtig bey, in jeglicher Gefahr.

11. Uns Sünder trägſt du mit Geduld, lehrſt uns durch deinen Geiſt; und reut uns unſre Sündenſchuld; du ſiehſt es, und verzeihſt.

12. Ja, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken ziehn. Der junge Raab, Erhalter, ſchreyt zu dir; du nähreſt ihn.

13. Und rührte dich, o Menſchenfreund, nicht eines Chriſten Schmerz? Die ſtillſte Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

14. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und ſeine Zuverſicht auf Menſchen ſetzt, und heidniſch ſagt: Gott achtet unſer nicht!

15. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt, iſt, Seele, dir nicht fern, und eilt, zu helfen, eh du flehſt. Vertraue nur dem Herrn.

16. Er ſchaut herab von ſeiner Höh auf den, der niedrig iſt. Erhebe dich, Unſterbliche, zu ihm, von dem du biſt.

17. Lobſing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuverſicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

501.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

Kommt, Menſchenkinder, rühmt und preiſt Gott Vater, Sohn und heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr itzt ſteht!

2. Ihr

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kann, Verſtand und Wille ſtimmen ein, das Herz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt, es iſt, er iſt, es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht dankbar vor ihm ſteh.

4. Dieß iſt der Engel edles Amt, die Gottes Feuer angeflammt; und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns durch Falſchheit oft betrügt, hält zwar von Gottes Lob nicht viel, weil Eigenlob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, die wir noch irdiſch ſind, ſind oft nicht dankbar gnug geſinnt, vergeſſen Gottes Ruhm gar ſehr, die Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Herz macht ohne Noth ſich manchen Schmerz, und denkt indeß gar wenig dran, was Gott ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, Herr, es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn, im Schmuck des Glaubens bringen wir die Opfer unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preis und Ruhm, von deinem Volk und Eigenthum, hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer Gott und Vater, du!

10. Als Schöpfer ſollſt du ſeyn gepreiſt, ſo lange man uns Menſchen heißt. Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Segens voll.

11. Herr Jeſu, Heiland aller Welt, vor dir man billig niederfällt; denn was du, Herr, an uns gethan, iſt mehr, als man verdanken kann.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt, der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu; dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyeinigkeit! Verſchmähe nicht der Deinen Lied, und ſchenk uns Segen, Heil und Fried.

14. Wann kömmt die Zeit, wann kömmt der Tag, da

 man

man, befreyt von aller Plag, dir tauſend Halleluja bringt und heilig, heilig, heilig ſingt!

502.

Mel. Kommt, Menſchenkinder ꝛc.

Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer iſt, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam iſt Ruhm, Unendlichkeit ſein Eigenthum. Dieß grenzenloſe Meer von Licht durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn! Solch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz, und ſtillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt, hinauf gen Himmel hingerückt, mit ſeinem hocherhabnen Freund, mit Gott, ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! Welch eine theure ſüße Pflicht, die uns ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja, Pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt! Die Ehre des Verſtandes iſt, daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das ſich zu Gott mit Innbrunſt nahn, und ſeine Größe fühlen kann.

8, Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, erinnert euch an dieſe Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?

9. Wer iſt gutthätiger, als Er? Denn welche Gabe ſollt uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in ſeiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt!

währt! Wer iſt, wie er, des Dankes werth?

503.

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That, den Gütigen, den Weiſen, der keinen ſeines gleichen hat! Der Herr thut große Werke; wer hindert ſeine Kraft? Wer ſeines Armes Stärke, die alles Gute ſchafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er ſpricht; ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will; die Sonnen flammen; auch drängt das Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebürg an; ſie vergehn. Er ſpricht, und ruft den Winden; ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Nur er gebeut den Wellen: hieher! Nicht weiter! Legt euch hie! Er legt in Felſen Quellen, ſie rieſeln und verſiegen nie. Er füllt auch Wüſteneyen mit ſeinen Wundern an, heißt Thiere da ſich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? O wags nicht, ſtolz zu ſeyn!

4. Kannſt du mit deiner Stimme, o Stolzer, donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben und der Blitze Glut! Leg auch Gewalt an, zeige dich mächtig, wie der Herr, ſchau an die Höhen, beuge, verſenke ſie, wie Er! Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke ſich? O Staub, aus Staub gebohren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein! Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du

du wirkſt in allen; dir, dir vertrauen wir, Erhalter! Wer kann fallen, geleitet, Herr, von dir?

504.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Preiſe Gott, mein ganz Gemüthe, und erzähle ſeine Treu! Seine Liebe, ſeine Güte, macht er alle Morgen neu, und aus allen ſeinen Werken läßt ſich lauter Segen merken.

2. Was die Augen nur erblicken, und wohin die Sinne gehn, läßt auch in den kleinſten Stücken mir ein deutlich Denkmal ſehn, welches Gottes Güte preiſet, und ſie mir zum Troſte weiſet.

3. Wo iſt ſo ein Gott zu finden, als wie du, mein Vater biſt? Der bey Millionen Sünden gnädig und barmherzig iſt, der von Herzen nicht betrübet, und auch, wenn er ſchlägt, noch liebet?

4. Iſt das Kreuz zu Zeiten bitter; muß dein Troſt viel ſüßer ſeyn. Schlägt auch manches Ungewitter mit dem größten Schrecken ein; ey, ſo läſſeſt du den Deinen doch die Gnadenſonne ſcheinen.

5. Sollte denn für frohem Muthe unſer Mund nicht übergehn? Herr, du thuſt uns mehr zu gute, als wir bitten und verſtehn, daß wir alles weder nennen, noch genug verdanken können.

6. Wenn jedoch von Chriſti wegen dir das Herz gefallen kann; ach, ſo nimms für deinen Segen, als ein dankbar Opfer, an. Ja du willſt von allen Gaben dieß am allerliebſten haben.

7. Nun dir ſag ich Lob und Ehre, Vater, Sohn, und heilger Geiſt! Segne ferner und beſchere, was mir gut und ſelig heißt; bis ich dir in jenem Leben Ruhm und Preis kann ewig geben.

505.

Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Herz bewegt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt

Dienſt ſich üben. Alles währet ſeine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt; alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, ſchon in meiner Mutter Leibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles währet ſeine ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer. Nein, er giebt ihn für mich hin, daß er werde mein Befreyer, mich durch ſeinen Tod gewinn. Göttlich iſt die Huld zu nennen! Wird denn wohl mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, ihre Tief ergründen können? Alles währet ſeine ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er meine Seel erfülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht ſtille. Alles währet ſeine Zeit ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann; kömmt mein Gott, und hebet an, ſeine Kraft mir beyzulegen. Alles währet ſeine ꝛc.

6. Himmel, Erd, und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt. Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Getraide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles währet ſeine ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich froh an jedem Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet; wär ich nicht aus ſo mancher Noth geneſen. Alles währet ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird von Feinden hergeführt, die mich doch mein Lebetage wenig noch bisher berührt! Gottes Hülfe, die er ſendet, hat das Böſe, das der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles währet ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht; alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles währet ſeine ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob es mir gleich nicht ſo ſcheint, ſind doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß er als mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuz hin zu ſich lenke. Alles währet ſeine ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtenkreuz hat ſeine Maaße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein; alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles währet ſeine ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel, nach Ende ſich in Gottes Liebe findt; ſo erheb ich Herz und Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu erheben Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben; bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

506.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Kommt, und laßt uns niederfallen, erſtaunen, rühmen, daß uns allen der Herr anbetungswürdig iſt. Sagt, ihr Engel, ſagt, ihr Frommen: ~~Erſchaffer~~, Herr, du biſt vollkommen, du warſt, du bleibeſt, der du biſt! Noch eh der Himmel war, den deine Macht gebahr, eh die Erde, warſt du, ihr Herr, und herrlicher, als dich, wer endlich iſt, ſich denkt.

2. Alles,

2. Alles, was er ſchaffen wollte, was nach der Schöpfung werden ſollte, ſah er in ſeiner Möglichkeit, ſahs, als obs erſchaffen wäre, ſah jede Welt, ſah ihre Heere, und jeden Geiſt, den er erfreut. Allwiſſend war der Herr! Allmächtig war der Herr! Gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit.

3. Er erſchuf, uns zu beglücken, euch, Erd und Himmel! Euch zu ſchmücken, floß über euch ſein Licht herab. Ihnen ſich zu offenbaren, erſchuf er Geiſter; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich, noch immer ſelbſt ſich gleich, unausſprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das beſteht. Seine Wege ſind vollkommen. Er ſchützt, beglückt, und liebt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens. Bebt, Sünder, bebt! Der Herr Herr lebt. Gerechte jauchzt! Der Herr Herr lebt.

5. Leben wird er, ſeyn ein Rächer euch, widerſpenſtige Verbrecher; der Frommen Vater im Gericht. Dunkel ſind noch ſeine Pfade; einſt aber Heiligkeit und Gnade, und alle ſeine Thaten Licht. Lobſingt, lobſinget Gott! Dem Herrn Herrn, unſerm Gott! Ihm, der ſeyn wird! Im Heiligthum erſchallt ſein Ruhm ſchon itzt, und künftig noch weit mehr.

507.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Unſern Gott, den Gott der Ehre, beſingen ſeiner Engel Chöre: der Herr iſt groß, ſein Nam iſt hoch! Werd auch du voll ſeines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes; ob du ſchon Staub biſt, preiſ' ihn doch! Ein dankbares Gelall iſt ihm ein ſüßer Schall. Lobt den Höchſten! Der, reich an Gut, aufs Niedre ſieht, verſchmäht nicht ſchwacher Menſchen Lied.

2. Höchſter, deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade, und ſie reichet durch aller Himmel Himmel hin. Nie haſt du dein Wort gebrochen. Selbſt Hoffnung deß, das du verſprochen, iſt mehr, als einer Welt Gewinn. Eh Erd und Himmel war, warſt du unwandelbar. Lobt den Höchſten! Ihn, ihn erhöht! Sein Wort beſteht, wenn Erd und Himmel ſchon vergeht.

3. Einſt erſchuf er, ſich zur Ehre, von Sonnen unzählbare Heere, auch die, die uns ſtrahlt, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden, und herrlich hat er ſie geſchmückt. Er ſprach, und es geſchah; die Welt ſtand fertig da. Lobt den Höchſten! Er will, er ſprichts! Er ſchafft aus nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben, du, Herr, vergiſſeſt unſrer nie. Du ſchufſt alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen, du kennſt und überſchaueſt ſie; und jedem theileſt du ſein Maaß mit Weisheit zu. Lobt den Höchſten! Mein Gott, durch dich entſtand auch ich, und du regierſt mich väterlich.

508.

Weſen und Eigenſchaften Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen, du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!

2. ~~Du riefſt dem, das nicht war,~~ um Luſt und Seligkeiten auf ~~mannigfaltigſte~~ um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein, und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

3. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem ~~kräftgen Wort trägſt~~ du die

die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du biſt der Herren Herr; der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, Staub vor dir; auch Geiſter kannſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

5. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und alles, was da lebt, erfreueſt und beglückſt.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur ſehr unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unſerm Blick verſchließt; dann ſehn wir heller ein, wie herrlich, Gott, du biſt.

7. Indeß ſey auch ſchon itzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von ungeübten Zungen. Dort ſoll, wenn wir dereinſt in hellerm Licht dich ſehn, auch ſtärker unſer Lied dich, großer Gott, erhöhn.

509.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Der Herr iſt Gott, und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß! Sein Nam iſt groß! Er iſt unendlich, gränzenlos in ſeinem ganzem Weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt. Wer ſtrebet nicht vergebens, ihn auszuſprechen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, wie weit er ſie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchafft, der Weſen ganze

ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand und Kraft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? Iſt er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, wo ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Umſonſt hüllt ihr in Finſterniß, was ihr beginnt; er ſiehts gewiß, er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über alle. Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! dem du vergiltſt mit Wonne! Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, haſt Freuden, Gott, die Fülle.

8. Du nur biſt würdig, Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott, und keiner mehr. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

510.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat den Leib und Geiſt gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut!

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der giebt mir neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft!

4. Gelobet ſey der Herr, mein

mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preiſt, was durch ihn lebt und webet! Gelobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geiſt!

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engelſchaar das Heilig, Heilig ſingen, den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit! Gelobet ſey mein Gott in alle Ewigkeit!

511.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt; ich ſing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle biſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott das kömmt von dir! Du, du mußt alles thun; du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nie allzuſehr; ja, endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herz auch ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, zu Ehren dir gereicht.

11. Du

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey; und keine Zähre iſt ſo klein, du hebſt und legſt ſie bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herz, ſey froh und ſing, und habe guten Muth! Dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein! So wirſt du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

512.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Nun danket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, Gott, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und große Dinge, thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch uns helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er geb uns ein fröhlich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt

Furcht,

Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland. Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil in allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herz einſt bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

513.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Gott, von dem wir alles haben, der ganze Weltkreis iſt dein Haus; du aber theileſt deine Gaben recht, wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich; was iſt, Herr, deiner Güte gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die ſtets bey dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzuſtehn, und deine milde Vaterhand giebt Nahrung für ein jedes Land.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch der Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker reichet ihm das Brod; es mehret ſich vielfältger Weiſe, was anfangs ſchien, als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, wer kann es gnug bedenken? Der Wunder ſind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel. Denn im̃er wird uns mehr beſchert, als wir zuſammen alle werth.

6. Nie, Vater, wollen wirs vergeſſen: dein Segen brin-

brin-

bringet alles ein! Ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deiner Güte Denkmal ſeyn; und Herz und Mund ſoll Lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank.

514.

Mel. Aus meines Herzensgrunde ꝛc.

Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit frohem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, da ſoll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß iſt der Herr und mächtig, groß iſt auch, was er macht! Wer aufmerkt, und andächtig nimmt ſeine Werk in Acht, hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet und ordnet, das ergetzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte ſteht feſt und unbewegt. Damit auch dem Gemüthe von Pflicht und Dank erregt, dieſelbe nicht entweich, hat er, der Gott der Wunder, ein Denkmal ſeiner Wunder geſtift't in ſeinem Reich.

4. Gott iſt voll Gnad und Gaben, giebt Koſt aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt, denkt ſtets an ſeinen Bund, macht denen, die er weiden will mit des Himmels Freuden, der Allmacht Thaten kund.

5. Das Wirken ſeiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt Troſt und rechte Freud, iſt Wahrheit, die nicht trügt. Gott leitet ſeine Knechte in ſeinem Wort und Rechte, das über alles ſiegt.

6. Nichts iſt, das ihn gereue, was uns ſein Mund verſpricht. Er giebt mit Vatertreue, was unſer Unglück bricht, macht freudig, unverzagt, und eilt, uns zu erlöſen vom Schmerz und allem Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet; Erfahrung macht es klar. Wozu er ſich verbindet, das bleibet feſt und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer. Der Name, den er führet, iſt heilig und gezie-

gezieret mit großem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des Höchſten giebet den erſten, beſten Grund zur Weisheit, die Gott liebet, und rühmt mit ſeinem Mund. O wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet, und fleißig darauf gehet! Deß Lob fällt nimmer hin.

515.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daſeyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt, Gott mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entſtehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du biſts, Gott! Deine Werke erzählen deine Stärke und deine weiſe Güte dem achtſamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup am Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen ſind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch erhoben, und ewig hoch zu loben; wenn auch der Thoren Rotten dich leugnen und verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir feſt vertrauen, dein gnädig Antlitz ſchauen.

516.

Allwiſſenheit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Herr, du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen; du kennſt mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt,

was

was ich thu; du ordneſt, du beſchließeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich. Wie groß iſt dein Verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf; ſo biſt du, Höchſter, da. Führ ich zur Tief hinab; auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; ſelbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umſchlöſſe mich doch deine Allmachtshand. Denn du biſt überall, und dein iſt jedes Land.

5. Wollt ich in Finſterniß mich deinem Aug entziehen; ſo ſucht ich doch umſonſt auch da dir zu entfliehen. Die dickſte Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir, in meiner Mutter Leibe; du bildeteſt mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erſt die Bildung angenommen; dein Auge ſah mich ſchon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe, für köſtliche Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer, ſehn, dir folgen, und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine, ob ich der wirklich bin, der ich zu ſeyn mir ſcheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht ſich einem Irrweg naht, und halte mich zurück auf ebnem, ſicherm Pfad.

517.

Allenthalbengegenwart.

Mel. Wohl dem, der ſich auf ꝛc.

Wie biſt du, Höchſter, von uns fern; du wirſt an

allen

allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weißeſt du; du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu; du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe; ſo ſiehſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet. Und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verheelet; ſo weißt du ſie, und ſtrafeſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen, eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln, und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Herr, du biſt um mich; o verleih, daß dieß mir Troſt und Warnung ſey.

518.

Schöpfung.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Voll Freud und frommer Dankbegier erheb ich meinen Geiſt zu dir, mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich der himmliſche Gedank an dich!

2. Mein Aug erblickt die ſtolze Pracht der Werke deiner weiſen Macht. Du riefſt, da wurden ſie; und Erd und Himmel ſind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet ſich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen iſt, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da ſtelleſt du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin, zum fröhlichen Genuß. Was iſt der Menſch, Herr, deß du dich ſo gnädig annimmſt? Was bin ich?

5. Den Menſchen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verſtand; ſie bildete dieß Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel ſein Gott an ihm gethan.

6. Und welche ſelge Hoffnungen ſchenkſt du nicht den Erlöſeten, du Stifter unſers Heils! Verſüßt wird jedes Leid durch ſie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu ſeyn, die theuren Lebensſtunden weihn, die mir noch übrig ſind. Viel höhre Freuden hab ich dann, als dieſe Welt mir geben kann.

519.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Gott, deſſen ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat und noch erhält, ich ſehe deine Güte; ich ſehe ſie, und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtſam lenke, und dich denke, find ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, ſo weit mein Auge reicht, gen Himmel; ſo entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, ein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu ſingen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß ſind deiner Allmacht Werke.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener ſind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Waſſer Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, ſeh ich an, und ſchme-

ſchmecke deine Güte. Ich ſpüre, fühl und höre ſie im Feld und Wald, ich ſehe ſie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, ſo geringe ſie mir ſcheinen, wie im Großen, ſo im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe! Auf dich laß mich in allen ſehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben, ſey mein einziges Beſtreben.

520.

Mel. O König, deſſen Majeſtät ꝛc.

Lobſinget Gott! Er ſchuf die Welt zum Schauplatz ſeiner Güte. Lobſingt ihm, der ſie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott iſt die Liebe. Rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit mit jedem Morgen ſich erneut, und ewig, ewig währet.

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, ſchufſt du, o Gott, der Himmel Heer und unſre Welt aus Liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie; Unendlicher, du ließeſt ſie zu ihrem Heile werden. Du aber ſättigeſt dich nun mit Wonne, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit iſt in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit, Herr, als dein Leben. Ach, was ſind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben?

4. O Vater, welchem keiner gleicht, an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch iſt dieß angenehmer Dank, dir iſt es mehr, als Lobgeſang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menſchen übe.

5. Du biſt die Liebe. Dank ſey dir, daß ich dich

ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen und dir gleichen. Von dieſem Heil und dieſer Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, ſo lang ich lebe, weichen.

521.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, o Gott, vor deſſen Angeſicht doch alles muß erblaſſen, daß dir, du allerhöchſtes Gut, zu widerſtreben, Herz und Muth ich Sünder ſollte faſſen!

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Iſt nicht mein Leib, wie Gras und Laub? Was taugt mein irdiſch Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin vor dir ein armer Wurm, ein Halm, den nur ein kleiner Sturm gar leicht hinweg kann treiben. Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt; ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr, ich bin nichts; du aber biſt der Herr, der alles hat und iſt, in dir beſteht mein Weſen. Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnade deckſt; ſo kann ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht; du fromm, ich gleich dem böſen Knecht, und muß mich wahrlich ſchämen, daß ich, bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vaterhand ein einges Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe ja von Jugend an, was dir zuwider, oft gethan, bin ſündenvoll gebohren. Und wo du nicht durch deine Treu mich ſelbſt von Sünden machteſt frey; ſo wär ich ganz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir; was dir gebührt, das geb ich dir; du biſt allein zu ehren. Ach laß, Herr Jeſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab

ichs doch nicht ſelbſt vollbracht; aus dir iſt es entſprungen. Dir ſey auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland, all mein Lebenlang, und Lob und Preis geſungen.

522.

Mel. Wer Gott vertraut, hat ꝛc.

Lobt Gott mit Schall, ihr Völker all! Er iſt von uns nicht ferne :,: Sein Huld erfreut in Ewigkeit; er hilft von Herzen gerne :,: Was er verſpricht, das trüget nicht, ſein Wort wird ewig bleiben. Mit frohem Mund, von Herzensgrund, laßt ſtets ſein Lob uns treiben! :,:

523. Ex. 1,195.

~~Erhaltung und Regierung.~~

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und ſpät ergießet ſich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffneſt du die milde Hand, Herr, wie du ſtets gethan; du ſegneſt, und du füllſt das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchſter, träufſt Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht, und reift, und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten ſucht, ihm unter ſeinen Zweigen Raum, Erfriſchung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, ſich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und Erquickung zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdienens auch; und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einem mangelt deine Huld. Wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſrer nicht?

9. O betet, Menſchen, betet an! Erwägts und denket nun: was hat Gott ſchon an uns gethan? Was wird er nicht noch thun?

524.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht; ſo hörteſt du mein Flehn, und ließeſt mich, nach deinem Rath, Hülf und Errettung ſehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich; ſo halfſt du mir. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß; ſo klagt ich dir den Schmerz. Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlohr, und mich verſchuldet ſah; rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Herr, für dein Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der mir zum Heile ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie ſehr liebt Gott der Menſchen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt ſeiner Güte voll. Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn, will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, nicht, was er dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an.

525.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Dein Reich, o Gott, iſt herrlich. Ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob geſungen.

2. Der

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen, der Höchſte hilft den Unterdrückten allen, iſt ſtets bereit, mit Segen, die ihn bitten, zu überſchütten.

3. Nach dir, Gott, ſchauen aller Weſen Blicke, daß deine Hand ſie väterlich erquikke. Du giebſt auch einem jeden ſeine Speiſe, daß er dich preiſe.

4. Herr, du erhältſt mit deinem Wohlgefallen was lebt, thuſt deine Hand auf, und giebſt allen, was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes ſtrahlet Gnade, untadelhaft ſind alle ſeine Pfade, und was er thut, gereicht zu ſeinem Preiſe, iſt gut und weiſe.

6. Der Herr iſt nahe denen, die ihn bitten, die ernſtlich ihn um ſeine Hülfe bitten; er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Betrug und Frevel üben, verfolgt er, daß er ſie zu Schanden mache, mit ſeiner Rache.

8. Auf ewig will ich ſeinen Namen loben. Von allen Menſchen werde Gott erhoben! Was lebet, müſſe, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

526.

Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott der Stärke. Groß iſt ſein Nam, und groß ſind ſeine Werke, und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſprichts; ſo ſind und leben Welten. Und er gebeut; ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Veſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und ſeiner

Werke Heere ſind ewig vor Ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchafft, daß ich ſicher ruhe, er ſchafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, du ſitzeſt oder geheſt. Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöheſt; ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern faſſen? Ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel, ihr ſeyd fein Loblied und ſein Pſalm.

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden, empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; ſo frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

527.

Wie groß iſt des Allmächtigen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Guts genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, für welches du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt! Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren, und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben und meinen Nächſten ſo, wie mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille: ich ſoll ganz Liebe ſeyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele; ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle; herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen, ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

XXIX. Vom chriſtlichen Leben überhaupt.

528.

O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in

in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll. Und wenn ichs thu; ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und, wenn in meinem Stand ich reden ſoll und muß; ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit; ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen; gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; ſo gieb auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauern Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib die Stäte gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken; ſo wollſt du deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben. Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, dich will ich allzeit loben. Gott heilger Geiſt, dein Ruhm erſchalle mehr und mehr. O Herr, dreyeinger Gott, dir ſey Lob, Preis und Ehr!

529.

529.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, damit ſie wohl gelingen, ſelbſt geben ſeinen Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe mit aller meiner Mühe, umſonſt iſt Sorg und Kunſt; er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als, was er hat erſehen, und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich willig auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnade, die mich auf ſeinem Pfade vor allem Uebel ſchützt. Leb ich nach ſeinen Sätzen; ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, und tilgen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht ſchnell das Urtheil ſprechen; er hat ja noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, es ſey hier oder dort, in Schwachheit und in Banden und was mir kömmt vorhanden; ſo tröſtet mich ſein theures Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen; ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen; ich werd ihn endlich überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo, wie er mir gebeut; es ſey heut, oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine und traue ihm alleine, der dich geſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, weiß doch zu allen Sachen Rath.

530.

Befiehl du deine Wege und was dein Herz nur kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden

Leg ich zur Ruh mich nieder, erwach ich am Morgen wieder, in anderm Stand u. Ort, in Krankheit, unter Plagen, so wie an frohen Tagen, ist Gott mein Trost u. Gottes Wort.

den giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn; auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und ſelbſt gemachter Pein läßt Gott ſich gar nichts nehmen; es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey, oder ſchade dem ſterblichen Geblüt. Und, was dein Rath erleſen, und für das Beſte hält, bringſt du zum Stand und Weſen, wie dir es wohl gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprieß-lich iſt, willſt thun.

5. Und obgleich Welt und Teufel dir wollten widerſtehn; ſo wird doch ohne Zweifel des Höchſten Rath geſchehn. Was er ſich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o bedrängte Seele, hoff und ſey unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großer Gnade rücken; erwarte nur die Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Jhn, ihn laß thun und walten. Er iſt ein weiſer Fürſt und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er

deiner

deiner ſich begeben, als ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, als frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt; ſo wird er dich entbinden, da du's am mindſten gläubſt; er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dankgeſchreye den Sieg und Ehrenkron! Gott giebt dir einſt die Palmen des Siegs in deine Hand; und du ſingſt Freudenpſalmen ihm, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unſrer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn. So gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

531.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Um als ein Chriſt zu leben, muß ich die Sünde ſcheun, und mich mit Ernſt beſtreben, rechtſchaffen fromm zu ſeyn, muß Gottes Wege wandeln, ſelbſt auch beym Haß der Welt, nach ſeiner Vorſchrift handeln, und thun, was Gott gefällt.

2. Zeitlebens muß ich ringen, muß ſtets gewiſſenhaft die Welt und mich bezwingen, und jede Leidenſchaft, muß, daß ich überwinde, auf Gottes Hülfe ſehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Luſt verſchmähn.

3. Der Sinne Täuſchereyen muß ich behutſam fliehn, und mich den Schmeicheleyen der Eigenlieb entziehn, muß ſtandhaft in Gefahren, die überall mir dräun, den Glauben treu bewahren, und unanſtößig ſeyn.

4. Wie ſchwer iſt dieß Geſchäfte der wahren Beſſerung! Wie ſchwach ſind meine Kräfte zu meiner Heiligung! Doch, ſollt ich darum zagen? Nein, Vater, nein, mit dir will ich den Kampf doch wagen; ſey du nur ſtets mit mir!

5. Verleih zu dieſem Werke mir nur durch deinen

nen Geiſt die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gieb meiner Seele die Einſicht und die Kraft, daß ich kein Scheingut wähle, das nur Verderben ſchafft.

6. Werd ich im Guten träge, ſo ſtärke mich zum Lauf; fall ich auf meinem Wege, ſo hilf mir wieder auf, und mache jedes Laſter, deß ſich der Sünder freut, mir immer mehr verhaßter in ſeiner Schändlichkeit.

7. Ja, zeige mir am Throne der Herrlichkeit des Sohns, der Ueberwinder Krone, das Kleinod meines Lohns, die Wonne der Erlöſten, womit der gute Hirt, der für uns ſtarb, mich tröſten und ewig krönen wird.

8. So kann ich alle Sünden, mich ſelbſt, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werde nicht erliegen; ich dring ins Reich des Lichts; ich bin gewiß, zu ſiegen. Dein Wort, mein Gott, verſprichts.

532.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was Böſe ſcheint, iſt mir Gewinn; der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt und Kreuz auflegt; bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich ~~auch gleich wirft ins Meer~~; ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen, feſt zu ſtehen. Halt ich denn Stand; weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret; Gott iſt es, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seele Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich den Auf-

Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maßen. Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun, und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid, uns, ſeinen Kindern, diene. Und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, es ſey mit einer großen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wills Gott; ſo kanns nicht anders ſeyn, es muß zuletzt erfreuen. Was du itzt nenneſt Kreuz und Pein, wird dir zum Troſt gedeihen. Wart in Geduld; die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeſtüm uns keine Früchte tragen. So fällt der Menſch, ſein Wohl mit ihm, bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen. So muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände. Nimm mich, und mach es ſo mit mir, bis an mein Lebensende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr

und

und mehr ſich durch ſich ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Kreuz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen; wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo will ich gerne gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg, die finſtre Straße reiſen; wohlan! ſo geh ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig werde ehren.

533.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

Dich ruf ich an, Herr Jeſu Chriſt, der du der Deinen Klagen vernimmſt, und gern ihr Helfer biſt, laß mich nie muthlos zagen. Gieb, daß, im wahren Glauben treu, ich dir mich ganz ergebe, dich erhebe, dem Nächſten nützlich ſey, nach deiner Lehre lebe.

2. Vor eitler Selbſtgefälligkeit bewahre meine Seele, damit ich nicht aus Sicherheit mein wahres Glück verfehle. Gieb, daß ich meine Zuverſicht auf dich nur möge bauen, dir vertrauen, auf meine Kräfte nicht, um ewig dich zu ſchauen.

3. Hilf, daß ich meinen Feinden gern auch ihre Schuld erlaſſe, und gleich geſinnt dir, meinem Herrn, ſie nie verfolg und haſſe. Laß meinen Glauben ſich, mein Gott, durch deines Wortes Lehren ſtets vermehren, auch in Gefahr und Spott dich freudig zu verehren.

4. Laß weder Furcht, noch Luſt von dir mich, weil ich lebe, ſcheiden. Beſtändigkeit verleihe mir im Glück und auch im Leiden. An guten Werken reich, werd ich dann deinen Himmel erben, ſelig ſterben, ob ſie gleich nichts für mich verdienen noch erwerben.

5. Ich ſtreit und will dein Jünger ſeyn. Hilf, o Herr Chriſt, mir Schwachen. Auf dich verlaß ich mich allein; du kannſt mich ſtärker machen.

machen. Wenn Sünde mich verſucht; will ich doch nimmer dich verlaſſen, will ſie haſſen. Du wirſt, du kannſt auch mich, mein Heiland, nicht verlaſſen.

534.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen; was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, er ſeines Glücks ſich freue; des Höchſten Rath, der machts allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn weit über Berg und Spitzen hin, und, eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

[6. Drum, höchſter Vater, der du Kron und Zepter trägſt im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.]

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und, was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

 10. Was

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn und Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen, ſich zu rächen; iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; ſo treib mich nur, ohn Unterlaß zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen, ſein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geiſt, zur Freud und Wonn erhöhet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

535.

Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu jeder Friſt, laß mich doch nie verzagen. Den rechten Weg, o Herr, ich meyn. Du wolleſt Kraft mir geben, dir zu leben, dem Nächſten nütz zu ſeyn, dem Guten nachzuſtreben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr und Gott, du kannſt es mir wohl geben, laß mich doch werden nie zu Spott, laß Hoffnung mich beleben, voraus, wenn ich muß hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf meiner Werke Lohn; ſonſt kann ich dich nicht ſchauen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort laß meine Speiſe ſeyn, damit den Geiſt zu nähren, und zu wehren, wenn Unglück bricht herein, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß keine Luſt, noch Furcht von dir mich auf der Welt abwenden, daß ich beſtändig ſey, gieb mir; du haſts allein in Händen. Und wem dus giebſt, giebſt dus aus Huld; es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Werke deine Huld, die Muth uns giebt im Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt, mir Schwachen; durch deine Gnad allein ich leb, du kannſt mich ſtärker machen. Kömmt nun Anfechtung; ſo bewahr, laß ſie mich nicht umſtoßen. Du kannſt maßen, daß mirs nicht bring Gefahr. Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

536.

Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du willſt, gieb mir Geduld; dein Will iſt ſtets der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu, verleih mir, Herr, und Luſt zu deinem Worte, behüte mich vor falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden; ach, ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir, ein ſelig Ende gieb du mir,

 durch

durch Jeſum Chriſtum Amen.

537.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geiſt, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir, dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich, beweiſe, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröſter, ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

538.

Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſchehret, iſt und bleibet ewig mein. Der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind. Ich begehr, nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man hier gar ſelten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken. Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen

gen zu erfüllen; es hat alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben; will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt, wie ein Strom, dahin.

539.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

Großer Gott, an deſſen Segen alles, alles iſt gelegen, du biſt unſer höchſtes Gut. Ueber alles hoch dich ſchätzen, und auf dich die Hoffnung ſetzen, giebt allein getroſten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, biſt und bleibeſt ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirſt mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben ſeyn.

3. Sollt ich ängſtlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und vergänglich ſind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern ſtreben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hoffnung kann erquicken. Was mir gut iſt, wirſt du ſchicken; du biſt Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und Trübſal, Tod und Leben, alles ſey dir heimgeſtellt.

5. Iſt mein Wunſch nach deinem Willen; o ſo wirſt du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuſchreiben; wie du willſt, ſo ſoll es bleiben, was du willſt, iſt Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben; o ſo wollſt du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit beſtehet; alles Irdiſche vergehet, und fährt, wie ein Strom, dahin.

540.

Gott, der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren war auf dieſer Welt, hat mir auch, nach

ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. Gott, der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt, der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt. Auch, wenn faſt die Kreuzeslaſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wirds wohl machen. Laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn! Wenn mit großem Grauſen alle Wellen brauſen; will er bey mir ſtehn. Gott iſt da mit Hülfe nah. Schlägt dich Unglück auch darnieder; Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wirds wohl machen. Er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willſt verzagen unter deinen Plagen; iſt der fromme Gott auf der Bahn, und nimmt dich an. Dann vergeht die Angſt geſchwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott, der wirds wohl machen. Mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der ſich hat erwählet Gott zum Troſt im Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz, alles ſteht in ſeinen Händen; Gott kann alles wenden.

6. Gott, der wirds wohl machen. Einſt werd ich erwachen, hin zu Chriſto nahn. Wenn ſich meine Jahre enden mit der Bahre, führt er Himmelan. Denn ſein Bund hat feſten Grund: die da liegen in der Erden, ſolln erwecket werden.

7. Gott, der wirds wohl machen. Sorgen wird er, wachen, helfen mächtiglich. Führt er gleich die Seinen ſo, daß ſie oft weinen, führt er wunderlich; ſey bereit zu Freud und Leid. Gott befiehl nur deine Sachen; Gott, der wirds wohl machen.

541.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich bin vergnügt nach Gottes Willen, und wie ſein Rath es mit mir ſchickt; was helfen mir die Kummergrillen, dadurch man nur das Herz

Herz erſtickt? Drum ſelig, wer den Gram beſiegt, und freudig ſpricht: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, hab ich auf Erden auch ſchon ſo großen Reichthum nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, muß dulden, daß mirs oft gebricht. Ich denke: Gott hats ſo gefügt. O ſchöner Troſt! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn. Was hilfts? Es ſind nur Eitelkeiten, die, wie vom Wind ein Rauch, vergehn. Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. Gott iſt mein Ruhm! Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, lacht ſchon das Glücke mich hier nicht immer freundlich an, giebt mir dagegen ſaure Blicke auf meiner trübſalsvollen Bahn; Geduld, Geduld, dieſelbe ſiegt in aller Noth. Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und denke: das iſt Gottes Wille, der mir das Kreuz hat zugeſchickt. Und hat er mir es zugefügt; ſo trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten die falſchen Freunde dieſer Welt. Was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen. Denn hilft gleich Gott nicht, wie ich will; ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn; denn ſo betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, was Gott mir giebet aus ſeiner milden Vaterhand. Und ob er mich hierbey betrübet; bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir dieß. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab ich, Betrübter, gleich nicht viel; ſo glaub ich, daß mirs Gott

kann geben, und bleibet dieß allzeit mein Ziel: wer Gott vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt. Auch, wenn ich näher meinem Grabe, nun unvermögend, ſchwach und alt; bleibt dieß mein Troſt, der nimmer trügt: Gott ſorgt für mich. Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt. Es wird mir geben der allerhöchſte Wundergott ein fröhlich Herz, geſundes Leben, und was der armen Seele noth; das übrige, wie Gott es fügt, ſo nehm ichs an. Ich bin vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein Jeſus einen ſanften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände mein arme Seel hier aus der Noth; alsdann hab ich die Welt beſiegt, dort bin ich ganz in Gott vergnügt.

542.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre, mein Gott, von Herzen folgſam ſey, und kindlich dich nach ihr verehre, entfernt von aller Heucheley. Zu meinem Heil und deinem Ruhm, hilf mir zum wahren Chriſtenthum.

2. Entreiß mein Herz der Luſt der Erde, daß ich, der ich unſterblich bin, zu deinem Bild erneuert werde, und gieb mir meines Jeſu Sinn. Denn wer davon entfernt noch iſt, der iſt nicht ſein, der iſt kein Chriſt.

3. Drum lenk, o Vater, meine Seele zur tiefen Ehrfurcht vor dir hin, daß ich nur, was du willſt, erwähle, und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh, was dir mißfällt, gefiel es auch der ganzen Welt.

4. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüſten widerſteh, und in dem Heiligungsgeſchäfte beſtändig immer weiter geh, daß ich ſtets mehr von Fehlern frey, im Herzen immer reiner ſey.

5. Mach in mir Glauben, Hoffnung, Liebe recht feſt, damit ich, dir getreu, in dem, was chriſtlich iſt, mich übe,

übe, und reich an guten Werken ſey, und erndte einſt, voll deines Ruhms, die größte Frucht des Chriſtenthums.

6. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut; ſo komm ich, wenn ich ſterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, o Gott, das wahre Chriſtenthum!

543.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kann ergetzen! Dich hab ich mir allein zur Freude vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh; was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt, wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels; was frag ich nach ꝛc.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm, des Lobes Eitelkeiten, und denket nicht daran, wie bald doch Menſchen gleiten. Das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein; was frag ꝛc.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kann nicht ruhn noch raſten, ſie häuft, ſich ſelbſt zur Quaal, des Reichthums ſchwere Laſten. Ich hab ein beſſer Gut zu meinem Ziel geſtellt; denn Jeſus iſt mein Schatz; was frag ich nach ꝛc.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, und wenn man ihr mit Liſt nach ihrer Ehre trachtet; ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Jeſus ehrt; was frag ich nach ꝛc.

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie möchte wohl dafür ſelbſt gar den Himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält. Ich liebe meinen Gott; was frag ich nach ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt! Wie bald muß ſie verſchwinden! Ihr Anſehn kann durchaus den blaſſen

Tod nicht binden; die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt. Bleibt Jeſus nur bey mir; was frag ich ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt! Mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt!

544.

Was mein Gott will, geſcheh allzeit, ſein Wille iſt der beſte. Zu helfen dem er iſt bereit, der an ihn gläubet feſte. Er hilft aus Noth, der treue Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nie verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung, und mein Leben; dem, was Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, auch all mein Haar er ſelber hat gezählet. Er hüt't und wacht; hat auf uns Acht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun, muß ich einſt von dieſer Welt hingehn nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt; will ich mein Herz auch ſtillen. Mein arme Seel ich Gott befehl, in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod für mich auch überwunden.

[4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: wenn mich der Schwermuth Geiſt anficht; laß mich doch nicht verzagen. Hilf, ſteur und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt. Drauf ſprech ich fröhlich: Amen.]

545.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, ꝛc.

Von Herzen lieb ich dich, o Herr! Ich bitte, laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die Luſt der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn

auch

auch mein Herz im Tode bricht; biſt du doch meine Zuverſicht, mein Tröſter, der mich hat erlöſt, und auch im Tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod.

2. Es iſt ja dein Geſchenk und Gab, mein Geiſt, mein Leib und was ich hab in meinem ganzen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächſten damit nützlich ſey, wollſt du mir Gnade geben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel ſeyn; in aller Trübſal ſtärke mich, daß ich ſie dulde williglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Und wenn du mich einſt ſterben heißt; ſo führe du, Herr, meinen Geiſt zu dir, frey aller Plage. Dann wird mein Leib und mein Gebein, zwar Erde, doch nicht länger ſeyn, als bis zum letzten Tage. Du läſſeſt mich im Tode nicht; du kömmſt, du kömmſt und hältſt Gericht. Ach laß mich dann dich ohne Graun, getroſt als meinen Richter ſchaun. Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich; ſo preiſ' ich ewig, ewig dich.

546.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Und wenn auch gleich das Herz mir bricht; biſt du doch meine Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr, dein Geſchenk und Gab, mein Leib, Seel, und alles, was ich hab in dieſem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt du mir Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falſcher

falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröſt meine Seel in Todesnoth.

3. Ach, Herr, laß dein lieb'n Engelein, am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in ſeinem Kämmerlein, gar ſanft, ohn alle Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottesſohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

547.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley gewähre mir, Herr, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt; gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, die die Maße bricht, großen Reichthum giebt mir nicht. Allzu arm, und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth lebenslang mein täglich Brod. Wenig, wo ein froher Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein großes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: wer iſt Herr und Gott? Denn das Herz iſt frechheitsvoll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl wie es iſt erheben ſoll.

5. Wiederum wenns ſtehet blos, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach, mein Gott, mein

Schutz,

Schutz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht; beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllenmeer. Drum gieb mir aus deiner Füll nicht zu wenig, nicht zu viel. Dafür ich dir danken will.

548.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr, :c.

Ich danke dir demüthiglich, o Gott, mein Vater, daß du dich zu uns herabgewendet, und deinen Sohn, zur Freud und Kron, uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und auch uns zu gut all unſre Sünd erſticket. Wer ihn nur faßt, wird aller Laſt benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann, o liebſter Vater, nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch dieß Blut gerecht und gut und ewig ſelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreifen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verlieren; laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seele Haus, wirf Thorheit, Irrthum, Bosheit aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth des Segens Ströme ſchütte.

6. Wenn ich dich hab, iſt alles mein, du kannſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein arme Heerd auf dieſer Erd zu nähren und zu ſpeiſen.

7. Gieb mir, daß ich an allem Ort verehre dich nach deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu ſtets bey mir ſey und all mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügſam Herz und Sinn. Es iſt ein ſeliger Gewinn, in deiner Huld zu liegen, und, wenn Gott giebt, was ihm beliebt, ſich laſſen gerne gnügen.

9. Das Wenge, das durch deine Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, Herr, bewußt, du biſt ihr', und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden.

Kömmt

Kömmt theure Zeit; findt ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. Gott hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſchafft, daß kein Unfall ihn betrüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen. Und wenn er fällt; ſteht Gott, und hält ihn feſt in ſeinem Segen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpät und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. Herr, du kannſt nichts, als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Herzensgrund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in Acht den Fürſten, den du uns gemacht zu unſers Landes Krone; laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Fürſtenthrone.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schutz mit ſtarker Hand, behüt uns allzuſammen vor falſcher Lehr und Feindesheer, vor Peſt und Feuersflammen.

16. Nimm all der Meinen gnädig wahr, treib der Verführer große Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort erhalten.

549.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Kommt, und laßt euch Jeſum lehren! Kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſten Zahl! Die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund, und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, die ſich rühmen keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreiſt, ihm auch danken für und für; denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Reue tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die zu Gott um Gnade flehn, und auf beſſern Wegen

gen gehn. Dieſe ſollen noch auf Erden, und auch dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kann, welche Hohn und Trotz verſchmerzen, gerne weichen jedermann, die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach. Dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie froh und ruhig ſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben nicht Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben Gleich und Recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geiz, Betrug und Unrecht haſſen. Die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott; die behülflich ſind mit Rath, auch wo möglich mit der That. Dieſe werden Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits dazu, ſich des Friedens ſelbſt befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht erfunden ſeyn. Ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet Gott doch Maaß und Ziel; und hernach wird ers belohnen ewiglich mit Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten auch aus Gnaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth

muth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindſchaft ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und, durch deines Geiſtes Stärke, mich befleiße rechter Werke.

550.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Ach höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch in dir, und dich allein verehre; daß ich, dein Kind, dich ſuch und find in allem Kreuz und Leiden, daß keine Noth, noch ſelbſt der Tod, mich iemals von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, daß meine Werke taugen. Hilf, daß ich ſey ohn Heucheley, ein Schutz und Troſt der Armen, der jederzeit voll Freundlichkeit ſich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Luſt, und daß ich ſtets mich übe nach deinem Wort an allem Ort in tugendhaften Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, Herr Jeſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Neid, Rach und Zorn nimm von mir hin, ſo kann ich bald vergeben. Wenn ſchon durch Liſt mein Nebenchriſt ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir, o Herr, nur dreyerley: erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, den Liſt und Macht nicht rauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott vor Schand und Spott, auch bis ins Grab, behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten;

laß mich die Luſt und Pracht der Welt für eitle Schatten achten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen ſtreben, in allem nur nach rechter Spuhr der wahren Demuth leben.

7. Die Falſchheit, Liſt und Heucheley laß mich ſorgfältig fliehen, und nimmer mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn, laß mich nicht lieblos richten, bey jedermann, ſo viel ich kann, den Streit mit Liebe ſchlichten.

8. Herr, ſäubere von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer Uebungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Des Herzens Grund ſey, wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden. So werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müßiggang, ſammt aller Trägheit haſſe, dagegen, Herr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich ſoll, einſt ſanft und wohl durch dich, Herr Jeſu, ſterben.

10. Ach gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich das Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe. So wird kein Leid in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, und dort werd ich einſt ewiglich bey dir, Herr Jeſu, bleiben.

551.

Erkenntniß Gottes und Glaube.

Mel. Es woll uns Gott genädig rc.

O Gott, der du mein Schöpfer biſt, dem ich nur angehöre, Dich richtig zu erkennen, iſt mir ewig Pflicht und Ehre. Stets heiliger durch dich zu ſeyn, dich immer mehr zu lieben, mich deiner immer mehr zu freun, laß mich mich täglich üben, von dir ſtets mehr zu lernen.

2. Ich kann ja, Ewiger, ſchon hier durch eifriges Beſtreben, wie ſchwach ich auch bin, mich zu dir mit meinem Geiſt erheben. Nur laß mich auf den Unterricht

von dir in deinen Werken, und auch auf deines Wortes Licht getreu und forſchend merken, damit ich weiſer werde.

3. Dann wird mir nicht aus eigner Schuld entgehn, was du uns lehreſt, wie du voll Weisheit, Macht und Huld uns jeden Tag ernähreſt, wie alles, ſchön geordnet, ſich zum allgemeinen Segen vereinigt, wie ſo väterlich du uns auf tauſend Wegen mit Luſt und Heil begegneſt.

4. Ich ſehe dann, und ſeh erfreut, ſtets immer mehr Beweiſe von deiner Größ' und Herrlichkeit, zu deinem Ruhm und Preiſe. Zum Licht wird mir die Finſterniß, die deiner Vorſicht Pfade mir oft verbirgt; ich bin gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade ſtets ihren Ausgang krönen.

5. Und welchen Aufſchluß giebt mir nicht vom Ziele meines Lebens dein Wort, das ewigs Heil verſpricht. Nie merk ich drauf vergebens. Ich lerne dich, und deinen Sohn, und ſeiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten daraus ſtets beſſer kennen.

6. So werd ich ſtets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, ſtandhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß giebt, mehr Willigkeit zum Leiden dein Wort, das meine Seele liebt, erhöhet meine Freuden, und tröſtet mich im Kummer.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir itzt ſchon ſo viel Wonne; wie viel verſchafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! Dann wirſt du dich, mein Vater, mir noch näher offenbaren, dann werd ich noch weit mehr von dir und deinem Rath erfahren, und ewig froh dich preiſen.

8. O laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn ſchon hier ſtets beſſer zu erkennen, daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorſam ſey, und

täglich mehr mich übe, dich würdig zu verehren.

552.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen, O zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du ſeyſt, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich ſucht, Gott, ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort, ~~Gott~~, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung feſt auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du geſandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott, in Geiſt und Wahrheit nenne, und treu und redlich thu, was mich ſein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer, es fülle mich mit Troſt, es mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Laſterdienſt, es ſtärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! Noch herrlicher wird einſt mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte ſchaun; und dann erfüllſt du ganz mein kindliches Vertraun.

553.

~~Verbindung des Glaubens und der Tugend.~~

Mel. O Gott, mein Schöpfer, edler ꝛc.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in

der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr! zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen, mich nicht für Jeſu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe, daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk, hilf ſelbſt mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, ſollt

[illegible]

es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle; ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

554.

Allgemeine Bitten.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

Du, der du ins Verborgne ſiehſt, auch itzt mir gegenwärtig biſt, mein Gott nimm du dich meiner an, daß ich recht chriſtlich leben kann.

2. Gieb mir ein kindliches Gemüth, das ernſtlich jede Sünde flieht, die Luſt zum Böſen unterdrückt, und ſelbſt im erſten Keim erſtickt.

3. Du biſt ganz heilig, biſt ganz rein; und ich ſoll dir ja ähnlich ſeyn. Nicht nur die böſe That entehrt; auch Luſt dazu iſt haſſenswerth.

4. Vor dir beſtehet im Gericht der Fromme nur, der

der Sünder nicht. Und wo iſt Seelenruh und Luſt, wenn du uns ſtrafbar finden mußt?

5. Dich lieben, deiner ſich erfreun, und deiner Huld verſichert ſeyn, das giebt ſchon in der Uebungszeit den Vorſchmack jener Seligkeit.

6. Hilf mir zu dieſem Glück, mein Gott! Dann raubt im Leben und im Tod kein äußerliches Schickſal mir die frohe Zuverſicht zu dir.

7. Dann nehm ich voller Dankbarkeit das Gute, das mich heut erfreut, und bleib auch froher Hoffnung voll, wenn mich ein Leiden treffen ſoll.

8. Dann ſeh ich über Welt und Zeit getroſt in jene Ewigkeit, bin fröhlich, daß du hier mich ſchufſt, und einſt zum beſſern Leben rufſt.

555.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

Der Herr verläßt die Seinen nicht! So ſag ich voll Vertrauen. Und dieſe Hoffnung täuſcht mich nicht. Auf ihn will ich feſt bauen. Er tröſtet mich in aller Noth, hilft mir im Leben und im Tod. Drum bin ich voller Zuverſicht, und zweifle nicht. Der Herr verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt und Freund und Gut, und was ſonſt iſt auf Erden; ſo glaub ich doch mit frohem Muth, Gott wird mein Retter werden. Er wird mich weder hier noch dort verlaſſen; wie er mir im Wort durch ſeinen eignen Sohn verſpricht. Das trügt uns nicht. Der Herr verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat er, unſer Herr, ſehr oft aus Noth geriſſen, wie Daniel, und andre mehr. Wohl uns daß wir es wiſſen! Der fromme Joſeph kam in Noth, auch Moſes, David, Hiob, Lot. Auf Gott war ihre Zuverſicht gänzlich gericht. Der Herr verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich, Herr, mein Gott! Du retteſt vom Verderben. Ich halte mich an dein Gebot; ſo kann ich ſelig ſterben. Leb ich

ich nur hier nach deinem Wort; ſo leb ich einſt bey dir auch dort. Und kömmſt du dann zum Weltgericht; ſo zag ich nicht. Der Herr verläßt die Seinen nicht.

556.

Herr, auf dich will ich feſt hoffen, Guts zu thun, verleihe mir. Deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt; Weltluſt ſey mir unbewußt. Was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es dir anhanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, Herr, mein Gott, zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth. Alles wirſt du machen gut; ſtärke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar; denn du biſt mein Gott in allen, dein Geiſt meiner nehme wahr; führe mich auf ebner Bahn, leite ſtets mich Himmelan; ach Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren.

4. Lehre mich, Herr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs lenken wird zum Ziel, und da mein Fuß geht davon aus dieſer Zeit hin zur lautern Ewigkeit. Ach laß mich, Herr, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben.

557.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilſam Wort zur Richtſchnur mir gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt nach ~~wahrer Weisheit~~ trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth iſt, achte. Wer nach dem Ewigen mit weiſem Eifer ſtrebt, erfährt, daß ~~er~~, zum Lohn, auch hier ſchon ~~glücklich~~ lebt.

3. Gieb, daß ich von der

Welt

Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich als ein Chriſt, mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt. So wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe; laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz des Fleiſches Luſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben ſey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; ſo unterſtütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn ſie verzeucht, dir doch getroſt vertraun.

8. Erlöſe endlich mich von allen meinen Leiden. Und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden; o Vater, ſo verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Troſt und froher Hoffnung nicht.

558.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich halte Gott in allem ſtille; er liebet mich in Freud und Schmerz. Wie gut iſt Gottes Vaterwille, wie freundlich ſein holdſelig Herz! Er iſt mein Hort und meine Zier. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen; er iſt der ewig treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen; was er nur thut, iſt wohl gemeint. Sein Lieben währet für und für. Was Gott gefällt ꝛc.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich

ich leb auf dieſer Welt. Was kann mein eigner Wille tügen, der oft nicht will, was Gott gefällt! Ich denk an meine Chriſtgebühr; was Gott gefällt ꝛc.

4. Er will und wird mich ewig lieben; er weiß ſchon, was mir nützlich ſey; er hat mich in die Hand geſchrieben aus lauter Vaterhuld und Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir; was Gott gefällt ꝛc.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seele Seligkeit. Drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gottgelaſſenheit. Sein Will ergehe dort und hier! Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

559.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich laſſe Gott in allem walten; ſein Wille bleibt mein beſter Rath; dem will ich gerne ſtille halten, was er für mich beſchloſſen hat. Ich nehme dieß zur Richtſchnur an: was Gott thut, das iſt wohl gethan.

2. Er kennt die rechten Freudenſtunden; inzwiſchen prüft er die Geduld. Und wenn er ſolche treu erfunden; ſo krönt er uns mit ſeiner Huld, die eher, als man ſichs verſieht, mit tauſendfacher Gnade blüht.

3. Was andre haben, kann ich leiden, denn Gott hats ſo für ſie gefügt. Wer fremdes Wohlſeyn will beneiden, iſt mit ſich ſelber mißvergnügt. Ein reines Herz, ein froher Muth, gilt mehr, als Gold und alles Gut.

4. Nur Gott befehl ich meine Wege. Wo könnte mir wohl beſſer ſeyn? In ſeiner treuen Hut und Pflege trifft alle Hoffnung ſelig ein. Er macht es wohl durch Rath und That, und mehr, als man gehoffet hat.

5. Wir müſſen uns zu allem ſchicken, denn alles kömmt von lieber Hand. Auch wenn uns Zentner Sorgen drücken, bleibt dennoch dieſer Troſt bekannt, daß doch zuletzt der Ueberdruß durch Gott zum Beſten dienen muß.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen, und koſtet ihm

ihm ein einzig Wort; ſo kann ich nach dem Weinen lachen; drum treib in allen Kummer fort. Nicht ich, der treue Gott allein, ſoll meines Glückes Meiſter ſeyn.

7. Geſetzt, es müßte noch verziehen; was gut iſt, kömmt mir nie zu ſpät. Die Aloe muß langſam blühen; was langſam ſich erhebt, beſteht. Wer alles zwingt, dem bringt es Leid. Ein jedes Ding hat ſeine Zeit.

8. Wohlan! Gott ſoll in allem walten, und dieſer Schluß beſtehet feſt; ich will mich an die Hoffnung halten, die nicht zu Schanden werden läßt; ſie wirft in Gott den Anker ein, ſo muß ſie feſt und ſicher ſeyn.

560.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden ſeyn. Denn was des Höchſten Hände geben, das dient zum Segen, zum Erfreun. Ich bin vergnügt, wie Gott es giebt, und mir gefällt, was ihm beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jeſum habe; ſo hab ich mehr, als Gut und Geld. Denn Jeſus iſt die beſte Gabe für dieſe und für jene Welt. Weg Geld, weg Gut, weg ſtolze Pracht; ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir Gott Geſundheit giebet, und ſo viel ich bedarf zur Noth. Gnug, wenn mich nur mein Heiland liebet, den Geiſt mir nährt mit Lebensbrod, und mein Gewiſſen rein bewahrt, bis zu der Seele Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht; ſo weiß ich, daß mich Gott ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht. Drum ſoll kein Elend, bis ins Grab, von meinem Gott mich ſcheiden ab.

5. Ich will mich ſtets zu Jeſu halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott nur laſſen walten in Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir Gott wenig, oder viel; Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

561.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Allgütiger, allein bey dir ſteht aller Menſchen Heil. Nur du kannſt ſegnen; gieb auch mir an deinem Segen Theil.

2. Erleuchte du mir den Verſtand, mein Beſtes einzuſehn, und leite mich an deiner Hand, den Weg des Heils zu gehn.

3. Zeuch meine Seele ganz zu dir und deiner Liebe hin; und mehr ſey deine Gnade mir, als irdiſcher Gewinn.

4. Laß mich die ſchnöde Luſt der Welt mit weiſer Vorſicht fliehn, und, nur zu thun, was dir gefällt, mit Eifer mich bemühn.

5. Zu einer jeden guten That gewähre mir Gedeihn, und laß mich gern mit Hülf und Rath den Leidenden erfreun.

6. Was ich bedarf, ſo lange hier mein Leben dauren ſoll, das, o mein Vater, gieb du mir; Du willſt und liebſt mein Wohl.

7. Gieb mir ein immer fröhlich Herz, das dich für alles preiſt, und ſtärke, trifft mich auch ein Schmerz, zum frohen Muth den Geiſt.

8. Erleichtre mir des Lebens Laſt mit Troſt der Ewigkeit, bis mich, was du verheißen haſt, vollkommne Wonn erfreut.

562.

Mel. Herr, auf dich will ich feſt ꝛc.

Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey; meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertraun; denn die folgſam darauf ſchaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn, ſich nicht ſchon vollkommen achten,

und den Eigendünkel ſcheun; gern auf ſeine Fehler ſehn; reuig ſie vor Gott geſtehn; eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben; und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mittlershuld vertraun, ſo auf ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sündendienſt gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn, gern nach Gottes Willen thun, froh in ſeiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beſchweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilger ſind; Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; ſeine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kömmt von dir; Gott, verleihe ſie auch mir. Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

563.

Ev. 1,50.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe. Was kann ich Gott verbergen? ich? das er nicht alles wiſſe? Verſenke dich ins dunkle Grab; das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon eh

eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet, er durchſchauet euch, wenn ihr euch auch entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, ſchnell auffahrt, ſchnell entfliehet. Vergebens wünſch ich: ſterbt! vergeht! Vergebens! Aufgezeichnet ſteht ihr all in ſeinem Buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch; Jahrhunderte verſchwinden; ihr bleibet. Und ich träume doch, Gedanken ſeyn nicht Sünden? Sie müſſen alle an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verhehlt? Der Richter hatte ſie gezählt; nicht einer iſt vergeſſen.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, nicht einer dann mich quäle! Seyd heilig; und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

564.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Du, Vater, wollſt mir geben, was mich in dieſem Leben zu jenem tüchtig macht; ein mäßig Glück hienieden ſey mir von dir beſchieden, o du, der für mein Beſtes wacht.

2. Ein dir geweihtes Herze, das ſelbſt im bängſten Schmerze dich dankbar ehrt und liebt, das im beglückten Leben dir, ſeinem Gott ergeben, die Tugend treu und freudig übt;

3. Ein Herz voll edler Triebe, voll wahrer Menſchenliebe, entfernt von Haß und Neid, das nie den Nächſten kränket, auf Rache niemals denket, gern jedem dienet und verzeiht;

4. Ja, Herr, ein ſolch Gemüthe gieb mir nach deiner Güte, mir, der nur darum fleht. O ſtärk mich,

deinen

deinen Willen ſtets freudig zu erfüllen. Erhör, o Vater, dieß Gebet.

565. Ev. 3, 134.

~~Um Wachsthum und Stärke im Guten.~~

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Damit ich ſchon hier auf der Erde im Guten immer eifriger, ſtets weiſer und ſtets beſſer werde; ſo leite du mich ſelbſt, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich immer größre Kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, gieb mir dein Licht, und hilf, daß ich mich täglich beſſer kennen lerne. Und täuſch ich mich; ſo warne mich, daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz ſelbſt ſein Verführer ſey.

3. So oft ich zu dir ernſtlich flehte, empfing ich neue Kraft von dir. Gieb dann zum Eifer im Gebete ſtets deines Geiſtes Antrieb mir. So werd ich auch durch dich, o Herr, zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbotner Lüſte Schmeicheleyen verblenden und verführen leicht; doch wer kann deiner Huld ſich freuen, wenn er nicht jene haßt und fleucht? Herr, keiner Lüſte Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn.

5. Um mich zu ſichern vor Gefahren; ſo laß vor der Zerſtreuung mich mein leicht verführtes Herz bewahren, auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Lehren, dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch laß mich täglich mein Gewiſſen vor dir erforſchen, laß es rein, vor ſelbſtgeſuchten Finſterniſſen geſichert, immer wachſam ſeyn. Es zeige immer ſchneller mir, was recht und gut iſt, Gott, vor dir.

7.† Wenn ich mich des Entſchluſſes freue, nur dir zu folgen; o ſo gieb, daß ich den Vorſatz oft erneue: Gott ſey mir über alles lieb! und was dein Knecht von ſich nicht hat, auch zum Entſchluſſe ſelbſt die That.

8. Zum Ziele ſchneller hinzueilen, laß nie mich meine Uebungszeit mit dir und mit der Sünde theilen; und

keine

† Wenn ich mich des Entschlusses freue, nur dir zu folgen; gieb, daß ich den besten Vorsatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich; gieb, was mein Herz von sich nicht hat, die Kraft u. zum Entschluss die That, (auch zum Entschlusse selbst die That.)

keine Stunde werd entweiht; und keine, die ich nützen kann, klag einſt vor dir, o Gott, mich an.

9. Hilf mir zum nützlichen Geſchäfte für meinen Nächſten und für mich gebrauchen alle meine Kräfte, ſtets aus Gehorſam gegen dich. So werd ich ſtets vollkommner hier, dir, Gott, zum Preis, zum Segen mir.

566.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Dich ruf ich an, Gott, laß mich ſtets auf Erden im Guten wachſen, ſtets vollkommner werden; verleihe mir zu dieſem beſten Werke ſelbſt Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög es leſen oder hören, erhebe täglich mehr durch ſeine Lehren den trägen Geiſt, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernſtlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, und ihn auch oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß faſſe, daß ich von ihm mich täglich leiten laſſe, und Haß und Abſcheu gegen jede Sünde ſtets mehr empfinde.

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, was meiner Tugend Eifer mehr entflammet, was tröſtet und erquicket, oft bedenke, wenn ich mich kränke.

6. Daß ich, geſtärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiſer unter deiner Führung, ſtets näher, und bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

7. Gieb auch, daß ichs bedenke, wie ſo nahe du, Gott, mir ſeyſt, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu ſtärken.

8. Auch ſey mir Jeſu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig ſey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

9. Was ich von deinen Werken ſeh und höre, das diene mir zur Beßrung, das belehre, das treibe mich, was recht iſt, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

10. Es

10. Es ſtärke mich zu allen meinen Pflichten ſtets der Gedanke: Gott wird einſt dich richten; und einſt empfängt der Treue ſeine Krone vor Gottes Throne!

11. So werd ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachſen, immer treuer werden, und ſo empfahn zu meinem beſten Werke mehr Licht, mehr Stärke.

567.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, allerhöchſter Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, ~~durch Flehn und Bitten~~ haben, o ſieh erbarmend mich, in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich; doch nur mit ſchwachem Glauben. Oft will die Zweifelſucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne ſeyn.

3. O reiche du mir ſelbſt aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch ſehr klein; ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht in meinem Geiſt ſich mehre, daß du mein Vater ſeyſt, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben ſey; damit mein Herz ſich dein, als ſeines ~~Gottes~~, freu.

5. Mach dieſe Zuverſicht in mir, o Gott, ſo kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienſt geſchäftig, und ſtets befliſſen ſey, zu thun, was dir gefällt. So hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einſt für deine Jünger bateſt, und wenn ſie wanketen, beym Vater ſie vertrateſt, ach, unterſtütz auch itzt mein ſehnliches Gebet, und ſchenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand iſt Heil und aller Segen.

gen. Herr, unterſtütze mich auf allen meinen†Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seele Seligkeit erlange, und dich preiſ' in alle Ewigkeit.

568.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kann verlaſſen! Den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und ſelbſt die Hölle haſſen; ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden. Kann ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden; ſo frag ich nichts nach ihrem Haß. Iſt Gott mein Freund; wer thut mir was?

3. Und hab ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen; ſo hat Gott dennoch unverhofft mich ſtets herausgeriſſen. Da lernt ich erſt, daß Gott allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungeduld, und will gleich hier verdammen; ſo fürcht ich doch dieſelbe nie; denn Gott, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Hölle Heer, Trotz auch des Todes Rachen, Trotz aller Welt! Mich kann nicht mehr ihr Drohen traurig machen. Gott iſt mein Schutz, mein Hülf und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

569.

Tugend.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Tugend iſt der Seele Leben. Wie ſollt ich denn nach ihr nicht ſtreben? Des größten Eifers iſt ſie werth. Gott, du kenneſt mein Verlangen, dir und dem Guten anzuhangen, iſt, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verſchafft! O wie innig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. Gott, du biſt der Freuden Fülle; Denn dein Ver-

ſtand

ſtand iſt Licht, dein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Du liebſt mit ſtets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke ſind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! So find ich auch ſchon hier Ruh der Seele, bis, nach dem Leid der Prüfungszeit, vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgeſetzt dem Falle bin ich, ſo lang ich hier noch walle! Zerſtreut iſt hier noch oft mein Sinn. Wachſam gnug bin ich nicht immer. Oft blendet mich ein falſcher Schimmer, und oft reißt Leidenſchaft mich hin. So fehl ich häufig noch. Wie drückt mich dieſes Joch! Ich Elender, wann nimmt kein Schein mich täuſchend ein? Wann werd ich feſt im Guten ſeyn?

4. Herr, du kannſt dazu mich ſtärken. Von dir kömmt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; ſie leuchte mir, in voller Klarheit, beſtändig unbefleckt und hell. Wer ſich auf dich verläßt, wird in der Tugend feſt. Mein Erbarmer! Ich hoff auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich!

570.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt 2c.

Gott, du weißt es, wie ich ſinne ſtets auf meine Seligkeit, daß, was ich thu und beginne, früh und ſpat zu aller Zeit, mich vom Himmel ja nicht lenke, noch in die Verdammniß ſenke.

2. Ich verſuche mich im Glauben, hüte mich vor Heucheley. Jeſum laß ich mir nicht rauben, und bekenn ich ohne Scheu. Wer recht gläubt bis an ſein Ende, kömmt zu Gott in ſeine Hände.

3. Ich bemühe mich, zu wandeln, wie es mein Gewiſſen heißt, und in allen ſo zu handeln, daß mir nichts den Troſt entreißt, daß ich reuvoll, meiner Sünden ſoll bey Gott Vergebung finden.

4. Selig wünſch ich mir zu ſterben, und bey Chriſto einſt zu ſeyn; denn da werd ich fröhlich erben, was ich hier gehofft allein. Alle Noth verſüßt

verſüßt das Leben, das mir Gott wird ewig geben.

5. Nun, o treuer Gott, vermehre mir den Trieb zur Seligkeit, wenn ich darum bete, höre; laß dein Amen ſeyn bereit. Ewig, ewig ſelig werden, iſt mein größter Wunſch auf Erden.

571.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seele oft begehrt. Ach könnt ichs, wie würd ich mich freun! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. Gott iſt der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn ſein Verſtand iſt Licht, ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht iſt immer, was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, den Morgennebeln gleich, dahin; bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt!

4. Ich Armer! Darum kömmt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein. Wie bin ich dieſes Wechſels müde! Wann werd ich feſt im Guten ſeyn? Wann nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſte, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit, und mache mein Erkenntniß hell, daß nie der Sünde Täuſcherey mir, deinem Kinde, ſchädlich ſey.

6. O bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde ſie, daß ich das Gute ſtets erwähle, das Böſe immer ernſtlich flieh. Um dieſe Gaben bitt ich dich. Gern, gern, ich weiß es, hörſt du mich.

572.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; Die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; Doch, daß ich meine Seele rette,

rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leben walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung unſrer Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt, oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint; der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erweckten dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Reize dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt; ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchlägt der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; itzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf, und dräut, und ſchilt ſo liebelos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen; ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm

ihm auch die liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, foderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßigang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? Liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du ~~fühleſt deiner Freunde Leiden;~~ [dienest gern, wenn ander Leiden;] vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen, wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall!

573.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Herz, ſey getreu in deinem Glauben, bleib in demſelben feſte ſtehn, laß dieſen Leitſtern dir nicht rauben; ſonſt kannſt du nicht in Himmel gehn. Halt dich an Gott ſprich ohne Scheu: ich bleibe Gott im Glauben treu.

2. Sey Gott getreu in deinem Leben; verlaß die breite Laſterbahn, ſey ſtets der Frömmigkeit ergeben, dein Wandel gehe Himmelan. Dieß Wort ſey ohne Heucheley: ich bleibe Gott im Leben treu.

3. Sey Gott getreu in deinem Leiden; der beſte Troſt iſt: nur Geduld! Das Leiden muß doch endlich ſcheiden; nur halt dich feſt an Gottes Huld, und ſage dieß getroſt dabey: ich bleibe Gott im Leiden treu.

4. Und dieß ſoll meine Loſung bleiben, im Leben, Leiden und im Tod. Nichts nichts ſoll mich von Gott vertreiben; ſo bin ich fröhlich in der Noth; ſo leb ich Furcht- und Sorgenfrey, und bleibe meinem Gott getreu.

574.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf!

Kampf! Leideſt du gleich harte Stände; krönt doch Ehr und Sieg den Kampf. Ach das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, die dir Jeſus einſt will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben! Laß dir dieſes Glaubens Grund nicht durch Spott und Zweifel rauben, ſtärke dich, und ſag den Bund, den du ſchloſſeſt in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf. Der ~~iſt gottlos und~~ verlohren, der meineidig hat geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt! Deinen Nächſten nicht betrübe. Und wenn er dich hat betrübt; denke, wie dein Heiland that, da er für die Feinde bat. So mußt du verſöhnlich leben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jeſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach! ~~Hilft~~ denn was die Ungeduld? ~~Ach! ſie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, der das träget mit Geduld, was Gott aufleget.~~

5. Sey getreu in deinem Hoffen! Hilft gleich Gott nicht, wie du willſt, ſcheint ſein Ohr nicht immer offen, daß du deinen Wunſch erfüllſt; wiſſe, endlich kömmt die Zeit, da er ſeine Hand dir beut, wenn du lang haſt angeklopfet; denn ſein Ohr iſt nicht verſtopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott. Ihn mußt du nur laſſen walten; denn er hilft in Noth und Tod. Rufe nur; er iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir; rufe nur, Gott iſt vorhanden; Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß. Denk an Judas; Welche Schmerzen bracht ihm ſein Verräthergruß! Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, wie dein Herz es meint. Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen! Anfang, Mittel

und das End laß nur Gott in allem machen, auf daß aller Zweck ſich wend/förderſt hin zu Gottes Ehr; und du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abſtehen.

9. Sey getreu in deinem Kämpfen! Kömmt der allerletzte Zug; laß nichts deinen Eifer dämpfen; dann haſt du auf ewig gnug. Wer im Tode gläubig ringt, durch die enge Pforte dringt, der hat eine Kron erſieget, welche alle Müh aufwieget.

575.

Mel. O Gott, mein Schöpfer, edler ꝛc.

Der du die wahre Tugend ſchenkſt, Gott, Vater meines Lebens, Wo du nicht Thun und Laſſen lenkſt; ſo leb ich hier vergebens. Denn wen dein Geiſt nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd ergeben; und wen die Sünde noch regiert, der iſt zum rechten Leben noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich zu deinem ſchwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich ſcheu vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein ſchlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erſchalle, den Nächſten zu erbauen.

3. Bewahre Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Läſterſucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückiſch ſucht, durch mich Unfrieden ſtifte, nie mich zur Schmähſucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverſchämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unſchuld zu beſtricken. Laß mich den Schmuck der Sittſamkeit weit über alles ſchätzen; was reiner Engel Aug erfreut, das ſey auch mein Ergetzen, was du liebſt, mein Beſtreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die ſtets das Herz beſchweret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Luſt, die blos den Leib ergetzt,

ergetzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude ſchätzt, bringt, Nachreu, Elend, Schmerzen und ſtürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geiſt nichts lieber hört, nichts lieber ſpricht und denket, als was den Glauben ſtärkt und nährt, und Luſt zum Guten ſchenket, was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir ſtets lebet, dein Lob mit allen Engeln ſingt, den Heiland ſieht, erhebet, und ihm ſich ähnlich ſchauet.

576.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Ich lege mich in Gottes Hand, mein Will iſt Gottes Wille, und was er mir hat zuerkannt, das leid ich in der Stille. Viel beſſer iſt zu aller Friſt, des Höchſten Hand ertragen, als Menſchen laſſen ſchlagen.

2. Ich ehre ſeine Vaterhand; denn auch ihr Schlag iſt Liebe. Wie wäre mir ſein Herz bekannt, wenn ich mich drum betrübe? Seh ich denn nicht der Weisheit Licht, dem tief in Finſterniſſen die Zweifel weichen müſſen?

3. Ich traue meines Gottes Hand, wenn Menſchenhände ſinken; ſie iſt mein beſtes Unterpfand, wenn Berg und Hügel ſinken. Wenn ſie mich hält; ſo mag die Welt zu lauter Trümmern gehen, ich will doch feſte ſtehen.

4. Ich halte meines Gottes Hand, und will ſie ſtets umfaſſen; ſie hat mein Elend oft gewandt, mich niemals ganz verlaſſen. Auf ſein Gebot wich ſelbſt der Tod; und furchtlos für mich waren die ſchrecklichſten Gefahren.

5. Ich leb, wie meines Gottes Hand mir Bahn und Ziel beſtimmet. Fließt gleich mein Leben unbekannt, obs gar in Thränen ſchwimmet; ſo führt er mich doch ſeliglich. Nach Jahren ſchwer von Leide folgt meines Gottes Freude.

6. Ich ſterb in meines Gottes Hand, es ſey heut oder morgen; ſie führt mich in mein Vaterland, da bin ich wohl geborgen. Nicht unbekannt iſt Gottes Hand den Seelen der Gerech-

ten; der Herr hilft ſeinen Knechten.

7. Wohlan! Ich ſtell in Gottes Hand, was er mir hat gegeben, mein Glück und meinen Jammerſtand, mein Sterben, und mein Leben. Wie Gott gebeut, will ich allzeit; er wirds zum Beſten wenden; ich bin in ſeinen Händen.

577.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, Jeſus, meiner Seele Zier, ſpricht: kommt alle, lernt von mir! Jeſus, dem ich mich ergeben, Jeſus, meine Seligkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach, wie iſt mein Herz verderbet! Ach, wie blendet den Verſtand oft der Sünde eitler Tand! Was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, kennen nicht das höchſte Gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit; laß mit Sünden mich nicht ſpotten, mache mein Herz täglich neu, und von aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jeſu, meines Herzens Licht, Herr, mein Heil und Zuverſicht. Laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt. Laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit; da ich denn mit allen Frommen deine große Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

578.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen guten Sinn,

daß ich in Freuden und im Schmerze nur einzig dir ergeben bin. Ach ſieh mich doch in Gnaden an, daß ich dir heilig folgen kann.

2. Verwirf mich nicht von deiner Liebe, wenn ich zuweilen elend bin; hingegen nimm aus heißem Triebe den Willen für die Wirkung hin. Denn unter deiner Treu und Huld erſtirbt auch meiner Sünden Schuld.

3. Ich bin ein Menſch, drum kann ich fehlen; ach gieb mir deinen guten Geiſt, daß er im Denken und Erwählen mir allzeit rechte Wege weiſt. Ich nehm ihn gern und willig ein; ſo kann mein Herz ſein Tempel ſeyn.

4. Nun Gott, machs nur, wie dirs beliebet, ich bin gehorſam und bereit. Und wenn es was zu leiden giebet; ſo tröſte meine Furchtſamkeit. Wenn ſich dein Geiſt im Herzen findt; ſo bin ich dein getreues Kind.

579.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, hier als ein Chriſt zu wandeln, und täglich, Gottes Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; nimm an, er ließ den

Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß; was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht zu uns durch den Verſtand, er ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihm folgen, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, dieß wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer ſie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft! Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſelger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat er ſelbſt, dein Herr und Meiſter. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre, vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket, wenn dich,

dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein; er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! Dieß muß dein Herze ſtillen.

580.

Mein Jeſu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen wenn dein Befehl an ſie ergeht, wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil, und deinem Ruhm. Reich deine ~~Zepter~~ meiner Seele die ~~ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und ehrerbietig dir ſich zeigt~~, ſprich: ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör, wie die Zung und das Gemüthe: Gott, ſey mir Sünder gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen; wie könnteſt du entgegen ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fäll in deine Gnadenhände, ~~und bitte mit dem Glaubenskuß:~~ Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträflich's mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir; ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Herr, daß mich deine Weisheit leite, ſo nimm ihr Licht nicht von mir weg, ſtell deine Gnade mir zur Seite, daß ich, auf dir beliebtem Steg, beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich ~~auch zu~~ dieſer Zeit, in Lieb und wahrer Heiligkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe,

ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht, und deine Kron; ſo würdge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, wenn unſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir; laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt; und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

581.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

O Seele, ſchaue Jeſum an! Hier kannſt du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen. Er ſtellt ſich dir zum Muſter dar. Wie Jeſus Chriſt geſinnet war, ſo ſey du auch geſinnet.

2. Er war des großen Gottes Sohn, der Brunnquell aller Güte; doch ſenkt er ſich von ſeinem Thron in menſchliches Geblüte. Er prangte nicht mit der Gewalt; er ging in armer Knechtsgeſtalt. So ſey du auch geſinnet.

3. Er ſah die ganze Lebenszeit auf ſeines Vates Willen, durch Thun und Leiden ſtets bereit, ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht und that, verehrt er ſeines Vaters Rath. So ſey du auch geſinnet.

4. Sein ganzes Thun beſtand darinn, daß er uns Menſchen diente; er hielt ihm dieſes für Gewinn, wenn unſre Wohlfahrt grünte; er nahm die größten Sünder an, und hat den Feinden Guts gethan. So ſey du auch geſinnet.

5. Das Böſe ſucht er alſobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt

Welt ihn ſchalt, ihn niemals wieder ſchelten; er gab es ſeinem Vater hin. So ſanft war deines Jeſu Sinn! So ſey du auch geſinnet.

6. Nun, Seele, wenn der Hochmuth ſich in dir gewaltig reget; ſo ſtärke Jeſu Beyſpiel dich; dann ſtehſt du unbeweget. Ach nimm doch deſſen Wort in Acht! Er, er hat alles wohl gemacht. So ſey, wie er, geſinnet.

582.

Mel. Dir, dir, o Höchſter, will ꝛc.

Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen ſehn und mich dir weihn; gieb ſelbſt das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt ſeyn. Nimm meinen Leib und Geiſt zum Opfer hin; dein, Herr, iſt alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menſchenliebe thätig ſeyn, daß man an ſeinen Früchten merke, er ſey kein eitler Traum und falſcher Schein. Er ſtärke mich in meiner Pilgrimſchaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, ſo lang ich hier ſoll leben, auch an dem böſen Tage ſeyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Beſten alles weislich fügt. Gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückſt, Geduld und Troſt, wenn du mir Trübſal ſchickſt.

4. Ach hilf mir beten, wachen, ringen! So will ich einſt, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles haſt ſo wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

583.

~~Beſondere Pflichten gegen Gott.~~

~~Liebe zu Gott.~~

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

† Gott, der du mich als Vater liebſt, mit Wohlthun überall umgiebſt, du Schöpfer wahrer Freuden! Biſt du mein Freund, wie wohl iſt mir! Ich bleibe darum ſtets an dir; nichts ſoll von dir mich ſcheiden. Du faſſeſt

† Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut, du machest mir am Herzen Muth, gebest meiner Seele Freuden. Bist du mein Freund, wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; nichts soll mich von dir scheiden.

faſſeſt mich bey meiner Hand, machſt mir den Weg des Heils bekannt, machſt meinen Gang darauf gewiß, und ſchaffſt mir Licht in Finſterniß. Ja, Herr, mein Gott, du biſt mein Licht :,: folg ich dir nur, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der nur für mich beſchloſſen hat, was auf mein Beſtes gehet. Führſt du mich gleich oft wunderbar; ſo macht es doch der Ausgang klar, daß ſtets dein Rath beſtehet. Folg ich dir auch auf rauher Bahn; ſo nimmſt du mich mit Ehren an. Und dann verkehrt ſich alles Leid in Wonn und in Zufriedenheit. Mein Herr und Gott, welch ein Gewinn :,: iſt mirs, wenn ich dein Erbe bin.

3. Mein Herz iſt ganz auf dich gericht. Hab ich nur dich; ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Wär ich im Himmel ohne dich; ſo könnte ſeine Pracht für mich nie recht erquickend werden. Könnt ich nicht dein ſchon hier mich freun; ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn. Denn außer dir iſt doch kein Gut, das meinem Wunſche Gnüge thut. Mein Herr und Gott, nur du allein :,: kannſt mich aufs völligſte erfreun.

4. Auch in der allergrößten Noth erquickſt du mich. Und wenn im Tod auch Seel und Leib verſchmachten; wie könnte das mir ſchrecklich ſeyn? Mein Glaube lernt auch Todespein in deiner Huld verachten. Denn du, du bleibſt auch dann mein Heil, mein Troſt und meines Herzens Theil, und führſt mich über Welt und Zeit zum Schauen deiner Herrlichkeit. So wahr du biſt! Mein Herr und Gott :,: du ſegneſt mich ſelbſt durch den Tod.

5. Nur, wer von dir weicht, und die Welt mehr liebt, als dich, nicht Glauben hält, der ſtürzt ſich ins Verderben. Weil er der Erde Luſt und Pracht zu ſeinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein

Herz

Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter, mißfällt, kömmt nicht zu jener beſſern Welt. Wer aber hier ſein Herz dir giebt :,: wird ewig auch von dir geliebt.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir; und das iſt meine Freude. Dein Wort, o Höchſter, ſoll allein die Richtſchnur meines Lebens ſeyn, mein Troſt in allem Leide. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, bis einſt ſich in der Ewigkeit mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott meines Heils! Ich bleibe dein :,: laß deine Huld ſtets mit mir ſeyn.

584.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt ſich nicht mein Herz getrieben, wenn es an deine Liebe denkt! Jede Luſt, die wir genießen, ſoll unſre Wallfahrt uns verſüßen und wird uns, Herr, von dir geſchenkt. Doch ein weit größres Heil wird künftig uns zu Theil. Dort im Himmel; da leben wir, o Herr, bey dir in voller Wonne für und für.

2. Deiner Huld mich zu erfreuen, und dir mein Leben ganz zu weihen, ſey ſtets mir angenehme Pflicht. Wie belohneſt du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen ſie für ihres Kampfes Müh, ſie die Streiter, wenn nach der Zeit in Ewigkeit der Lohn der Treue ſie erfreut!

3. Laß mit eifrigem Beſtreben mich deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar ſeyn. Hilf mir alle Erdenfreuden, die ſündlich ſind, mit Ernſt vermeiden, und was dein Wort verbietet, ſcheun. Nie müß ich Ehr und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum dir vorziehen. Was nur der Welt, nicht dir gefällt, ſey fern von mir, Herr aller Welt!

4. Hilf mir auch in Leidenstagen, was du mir auflegſt, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth ſcheun. Hilf, wenn Freunde mich verlaſ-

verlaſſen, und wenn mich Widerſacher haſſen, aus Liebe, Gott, zu dir, verzeihn. Iſt gleich das Opfer ſchwer, das du verlangſt, o Herr; ſo wirds dennoch, wie ſchwers auch deucht, durch dich mir leicht, weil deine Hand die Kraft mir reicht.

585.

Eins iſt noth! Ach Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich quälet und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das alles erſetzt; ſo werd ich mit Einem in allem ergetzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur; laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet; da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füßen lehrbegierig niederließ, ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren, ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt;

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu, nur nach dir. Laß mich treulich dir anhangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größeſten Haufen; ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen. Denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt. Was iſt wohl, das man nicht von Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle, Herr, in dir verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach, wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich mein höchſtes Gut. Jeſu, es muß mir gelingen durch dein theures Mittlerblut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben; die Güter des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele, Herr, zu deinem Bild erwacht. Du biſt es, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt durch dich, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Luſt; dein Leben ſey, Jeſu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſtrömt die Gnadenfluth. Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der Herrſchaft der Sünde entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte der Deine nun ſingt.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude, itzo meine Seel ergetzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüßers kann alſo im Herzen mich laben, als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre wie ichs meine, tilge allen Heuchelſchein. Sieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewige Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jeſum gewinne. Dieß Eine iſt noth.

586.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen; wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen. Des Himmels Weg, den ſchmalen Steg

Steg hat er nie angetreten, er weiß auch nicht in Gottes Licht, was Kämpfen ſey und Beten.

2. Was oft die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärke, und giebt nur falſche Ruh dem Geiſt, und mehrt die Sündenwerke. Auf, Seele, auf, richt deinen Lauf zu dem, der dich will retten! Des Heilands Blick zieht dich zurück aus deinen Sündenketten.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum heißt von der Sünd uns ſcheiden. Bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltluſt meiden. Wenn Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todesbanden; ſo ſpürt ſie Kraft, die Jeſus ſchafft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland, fördre ſelbſt dein Werk, laß mich bekräftigt werden; es iſt Gerechtigkeit und Stärk mein beſtes Theil auf Erden. Du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, und willſt zugleich uns ſtärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Hilf uns, o ſtarker Gottesſohn, die Macht der Sünde ſchwächen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit ſprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir, frey von Heucheley, im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, gieb Kraft, das Fleiſch zu dämpfen. Gieb Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtoß ſtellt, gieb Kraft, ihn zu vernichten. So wird in Noth, ja, ſelbſt im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

587.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Schaffs mit mir, Gott, nach deinem Willen; es bleibt dir alles heimgeſtellt. Du wirſt mein Wünſchen ſchon erfüllen, wie's deiner Weisheit wohlgefällt. Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen. Ja, das hoffe ich.

2. Nicht nur mein Herz

zu

zu dir gen Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt. Gieb, daß mir in dem Erdgetümmel das Ewige ſey vorgeſtellt, daß meine Seele ſich befreyt von aller Luſt zur Eitelkeit.

3. Zu dir, mein Gott, ſteht mein Vertrauen, du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, Herr, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Iſt Gott für mich, und bleibet mein; wer mag mir dann zuwider ſeyn?

4. Ich preiſe meiner Seele Glücke, Gott liebet mich mit Vaterhuld; mich ſtärken Jeſu Gnadenblicke, er trug am Kreuz auch meine Schuld; des heilgen Geiſtes Licht und Schein ſoll lebenslang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten; ich bleib auf dieſem Grunde ſtehn. Trifft mich ein Kreuz; nach trüben Nächten läßt er mich Troſt auch wiederſehn. Tobt nur, ihr Wellen, ſchlagt herein; Gott wird mein feſter Anker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülfe iſt zu finden bey meinem Gott, dem Lebenshort; er hilft mir alles überwinden mit ſeinem krafterfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreuz betrübt, das allerbeſte Labſal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden gar ſelten eine Luſt ergetzt; wirds doch im Himmel beſſer werden. Darauf die Hoffnung bleibt geſetzt. Die ewge frohe Seligkeit verſüßet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein Jeſus, meine Freude, und bin ich ſeiner Hut vertraut; ſo weiß ich, daß auf wüſter Heide mein Hirte gnädig auf mich ſchaut, von welchem, iſt mein Herz beklemmt, die allerbeſte Hülfe kömmt.

9. Du, liebſter Gott, ſollſt mein Vergnügen im Leben und im Tode ſeyn. Des Himmels Schätze überwiegen das beſte Gold und Edelſtein; daraus nehm ich mit Zuverſicht, was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Tod und Wunden zu meinem Lebenstroſte an, darinn ich ſtets das Heil gefunden, das

das ich ſonſt nirgends finden kann. Weich, Sünde, mit dem Todesſtich; er, mein Erlöſer, heilet mich.

11. Nun, Gott, dir bleib ich ganz ergeben, ſteh mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey; ſonſt machs mit mir gleich wunderlich, nur ſelig, darum bitt ich dich.

588.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! Und mit welchen Seligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten; hab ich dich, werd ichs nicht achten; mir wird deine Lieb allein mehr, als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſo viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott, ließeſt den Gerechten ſterben, mir zum Leben ward ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben, ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt, und mit mehr als Vatertrieben ſo unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt, daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen iſt, daß auf dein

dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! Du verbirgſt nicht einſt vor mir dein Angeſicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

589.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Herr, wenn ich nur dich haben werde; ſo hab ich gnug in Ewigkeit. Im Himmel und auf dieſer Erde iſt nichts, das mich, wie du erfreut. Du biſt mein allerbeſtes Theil, im Leben und im Tod mein Heil.

2. Das ungezählte Heer der Sterne, von dir begabt mit Glanz und Pracht, erhellt aus ſeiner weiten Ferne mir zwar die Dunkelheit der Nacht; doch aller Sterne Glanz und Licht reicht, Gott, an deine Gnade nicht.

3. Voll iſt die Erde deiner Güter. Ihr Reiz nimmt tauſend Herzen ein, und blendet irdiſche Gemüther, nur ihres Erbes ſich zu freun. Doch mehr, als Güter dieſer Erd, iſt deine Gnade, Gott, mir werth.

4. Wie mancher ſucht in Ruhm und Ehre bey Menſchenkindern nur ſein Glück, und ſorgt, daß ſich ſein Anſehn mehre, mit jedem Tag und Augenblick. Jedoch, was hilft mir Ruhm und Welt, wenn dir mein Thun, o Gott, mißfällt!

5. Nur du kannſt mich mit dem beglücken, was recht und ewig mich erfreut; auch du nur kannſt mich dem entrücken, was mir Gefahr und Elend dräut. Kein Troſt, kein Heil iſt außer dir. Biſt du mir hold, ſo gnüget mir.

6. Kann auch ein feſtres Band auf Erden, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? Doch muß es aufgelöſt einſt werden; und wer wird dann mein Herz erfreun? Wer ſonſt, als du, du Herr der Zeit, des Todes und der Ewigkeit?

7. Drum hilf du mir,

mein ganzes Leben vor allem deiner Liebe weihn, nach deinem Beyfall einzig ſtreben, und deinem Wink gehorſam ſeyn. Mir iſts der größeſte Gewinn, wenn ich bey dir in Gnaden bin.

590.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Habe deine Luſt am Herrn! Bey dem Herrn iſt Freud und Leben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret. Wiſſe, wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fühlt und nähret, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was ein Frommer wünſchen kann.

3. Luſt an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott durchs Wort erkennet. Jeder freut ſich ſeiner Pflicht, wer von ſeiner Liebe brennet. Luſt an ihm gewährt uns dann, was das Herz nur wünſchen kann.

4. Wer die Luſt am Höchſten hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, ſuchet, ihn durch Wort und That unverdroſſen zu erfüllen; und ſo trifft er alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt; trage willig die Beſchwerden. Wenn du wohl gelitten haſt, wird dir ewge Freude werden; und im Himmel haſt du dann, was dein Herz nur wünſchen kann.

591.

Sorge, Vater, ſorge du, leite meine Sorgen, und befördre meine Ruh heute ſo, wie morgen. Sorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit, dir trau ich alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, Herr, für Leib und Seele, gieb, daß ich mit Zuverſicht ſie dir anbefehle. Sorg, o Höchſter, für und für, auch für meine Sinne, hilf, daß ich ſie recht regier, Böſes nie beginne.

3. Schenke, Herr, dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sakramente

Brauch

Brauch nie ſich von uns wende. Schütze du die Obrigkeit; Diener deines Wortes; ſegne Schulen, Land und Leut jedes Stands und Ortes.

4. Segne, großer Menſchenfreund, uns als deine Kinder, und beglücke Freund und Feind, beſſere die Sünder. Segne unſer täglich Brod; blick, o Herr, auf alle, die dir trauen in der Noth; hilf mir, wenn ich falle.

5. Wache, wenn ich ſchließe zu meine Augenlieder; wache, wenn ich von der Ruh mich erhebe wieder. Sorge für mein Amt und Stand, Denken, Reden, Dichten; laß die Arbeit meiner Hand glücklich mich verrichten.

6. Sorge für mein Hab und Gut, daß mein guter Name bleibe, wenn mir Leid anthut der Verächter Saame. Stärke mich, wenn Sünd und Spott mich von dir will leiten; tröſte mich in Noth und Tod; hilf mir ſiegreich ſtreiten.

7. Steh mir bey, wenn mich anficht Schwermuth hier auf Erden; hilf mir, wenn ich vor Gericht ſoll gefordert werden; decke meine Grabesſtatt; ſorg in meinem Leben; ſorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

592.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

An Gott will ich gedenken; denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken; ſo hebt mein Auge ſich zu meinem Gott empor. Bald weichen alle Schmerzen, denn er ſtellt meinem Herzen nichts, als Vergnügen, vor.

2. Denk ich an ſeine Liebe; wie werd ich dann entzückt! daß, wenn es noch ſo trübe, mir doch die Sonne blickt. Da fällt mir immer ein: er hat ſich hoch vermeſſen, er will mich nicht vergeſſen. Wie könnt ich traurig ſeyn!

3. Denk ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu; ſo freut ſich mein Gemüthe bey ſolcher Vatertreu. Die Laſt werf ich auf ihn. So wird die Arbeit ſüße, wenn ich auch Schweiß

Schweiß vergieße; denn Gott iſt mein Gewinn.

4. Denk ich an ſein Erbarmen; er ſchenket mir ſein Kind. O Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treugeſinnt? Gott iſt durch Chriſtum mein. Gott müßte Jeſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen; das kann unmöglich ſeyn.

5. Drum will an Gott ich denken, die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken; hier iſt ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde; ſo kann mir keine Stunde allhier zu lange ſeyn.

6. An Gott will ich gedenken, ſo lang ich denken kann. Will man ins Grab mich ſenken; ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch glaub ich dieſes feſte, Gott denket mein aufs beſte, wo ſein Gedächtniß iſt.

593.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

An dich, mein Gott, zu denken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken; ſo ſieht mein Aug auf dich. Dann mindert ſich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue Triebe zur Dankbefliſſenheit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu ſcheun.

3. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und großmuthsvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. O welch ein Glück iſt mein! Gott, wenn ich dieß erwäge, wie wird mein Herz ſo rege, dir ewig treu zu ſeyn!

4. Mit hoffendem Gemüthe denk ich an deine Treu, und harre deiner Güte; ſie iſt mir täglich neu. Du unterſtützeſt mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit ſüße, ſeh ich dabey auf dich.

5. Wie gut iſts, dein zu denken! Die Welt mag immerhin

merhin ihr Herz aufs Eitle lenken; wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott. Dieß bringt mir wahre Freude, dieß ſtärkt mich, wenn ich leide, und iſt mein Troſt im Tod.

6. So will an Gott ich denken, ſo lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken; ſo geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt.

594.

Ehrfurcht gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dich,† Höchſter, ehrerbietig ſcheuen, iſt unſer Glück und unſre Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen, ſie ſey mir Weisheit und Verſtand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun, mich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwider iſt. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergeſſen, mich nie mit Sündern ſündlich freun, nie muthlos, doch auch nie vermeſſen und ſtolz in deinem Dienſte ſeyn; nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiſer Vorſicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an. So komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Spott noch Trübſal ſcheu, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre Furcht und

† ehrfurchtsvoll u. kindlich scheuen, ist [illegible], Vater, meine Seligkeit. Der kann sich deiner Huld nicht trauen, der nicht dein heilig Auge scheut.

Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß vor dir mich wandeln, und ſtets, ich ſey auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich ſterben; ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab; ſo werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn für mich ſich gab. Wie werd ich dann mich deiner freun! Wie ſelig, ach wie ſelig ſeyn!

595.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen; ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt. Nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott, als Zeugen, vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn; wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur, vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten vor der Welt verehren, ſowohl als in der Einſamkeit, auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt; die Furcht des Herrn wird dich ſchon ſtärken, daß du

du die Welt verachten lernſt. Wer Gott dem Höchſten wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht; ſo beb ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn. Laß ſie mich hin zur Weisheit führen; ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der ſtets dich kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

596.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Du höchſte Langmuth du, Gott über alle Götter, o Jeſu, ſchönſtes Bild der Sanftmuth, mein Erretter von allem Haß und Zorn, pflanz deine Sanftmuth ein in mein Herz und Gemüth, daß ich dein Bild mag ſeyn.

2. Das Feuer der Natur, das ſich ſo leicht entzündet das dämpf in mir dein Geiſt, o Jeſu, ſo verſchwindet die allzugroße Hitz. Ach dieſes wilde Feur macht anders mich vor dir nur gar zum Ungeheur.

3. Ach Gott, bedächt ich ſtets, wie ſehr du ſtrafen könnteſt mich ſchwaches Menſchenkind, und mir doch Zeit vergönnteſt zur Reu und Beſſerung, da du doch weit mehr Recht, mich zu verſtoßen hättſt, wie jenen böſen Knecht.

4. Was iſt es denn wohl groß, darüber ich entbrenne? Wie, daß ich mich für ſchwach, den Nächſten nicht erkenne? Iſt doch der Schade nur oft klein an Ehr und Gut, und jener Schade groß, den mir der Eifer thut.

5. Ach lehre mich, mein Gott, wie ich mir ſelbſt verkürze die kurze Lebenszeit, und in den Tod mich ſtürze. Lehr mich bedenken ſtets, wie du ſo gütig biſt, wie niemals auch der Zorn thu, was vor Gott recht iſt.

6. O daß ich weiſe wär! Den Zorn die Weiſen ſtil-

len. Aus einem Brunnen mag nicht ſüß und bitter quillen. Wie ſollte denn mein Herz je hegen Bitterkeit, die Zung erregen Haß, Unfrieden, Zank und Streit!

7. Laß mich den Eigenſinn hinführo doch ablegen, und Chriſti ſanften Sinn annehmen; dahingegen den Zunder meines Zorns, den Ehrgeiz dämpf in mir, den Geiz und Eigennutz, auch eitle Rachbegier.

8. Laß mich das Feuer gleich in erſter Glut erſticken, laß dieſen Satan mich durch Jeſum unterdrücken, nie über meinem Zorn die Sonne untergehn. So werd ich dermaleinſt das Land des Friedens ſehn.

597.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein lieber Gott, gedenke meiner im beſten itzt und allezeit. Denn außer dir o Herr, iſt keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu rechter Kraft im Chriſtenthum, daß ſie mir ſtets zu Herzen dring, und tauſendfache Früchte bring.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke doch in Gnaden drauf. Weil ich durch Chriſtum vor dich trete; ſo ſchließ dein Vaterherz mir auf. Doch gieb mir nichts, als dieß allein, was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht ungnädig hin, weil ich, ſo lang ich hier noch walle, im Guten oft ſo läßig bin. O fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich; ſo lacht mein Muth wenn alles noch ſo böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich

mit

mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an. Denn giebſt du mir, was dir gefällt; ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe. Und wenn mich alle Welt vergißt; ſo ſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bliebſt du nicht im Himmel mein; ſo möcht ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben. Drum ſteht die Hoffnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im beſten meiner denkt.

598.

Gehorſam gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott, deinen heiligen Befehlen will ich mit Ernſt gehorſam ſeyn, ſie nur zu meiner Richtſchnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille iſt gerecht und gut. Wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorſam forderſt du von allen, die dich zu kennen fähig ſind. Auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich, dir folgſam, als dein Kind thu, was du willſt, aus Lieb und Dank, und nicht aus Sklavenfurcht und Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, als Jeſus dir gehorſam war. Er wars auch unter Schmach und Noth, er wars ſelbſt bis zum Kreuzestod.

4. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn; laß mich, daß ich ſie nie verletze, dich, den Allwiſſenden, ſtets ſcheun. Dein Joch iſt ſanft, leicht iſt die Laſt, die du uns aufgeleget haſt.

5. Sobald ich deine Stimme höre; ſo mache du mich auch bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll nicht Hörer nur allein, ich ſoll und will auch Thäter ſeyn.

6. Beut mir die Welt auch tauſend Freuden auf ihren Laſterwegen an; ſo laß

mich

mich fliehn, und ſie vermeiden. Was iſts, das ſie mir geben kann? Im Anfang Luſt, am Ende Pein, und die wird groß und ſchrecklich ſeyn.

7. Doch, wenn ich mich im Guten übe, und deinen Willen treulich thu; ſo bleib ich, Gott, in deiner Liebe, und hab in des Gewiſſens Ruh den Himmel hier ſchon in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

599.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Ach Gott, verlaß mich nicht! Gieb mir die Gnadenhände, ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; ſey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz. Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; ach laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen. Gieb mir den guten Geiſt, gieb Glaubenszuverſicht, ſey meine Stärk und Kraft. Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf aus Herzensgrunde. Ach Höchſter, ſtärke mich in jeder böſen Stunde. Wenn mich Verſuchung plagt, und meine Seel anficht; ſo weiche nicht von mir. Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ach laß dich doch bewegen. Ach Vater, kröne doch mit reichem Himmelsſegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt. Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben. Hilf, daß ich, großer Gott, recht gläuben, chriſtlich leben, und ſelig ſterben mag, zu ſehn dein Angeſicht. Hilf mir in Noth und Tod. Ach Gott, verlaß mich nicht!

600.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein höchſte Freud und Wonne,

du

NB. nach dem [illegible] 290.

du weißt es, Herr, ich rede wahr, vor dir iſt alles ſonnenklar, ja klärer, als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen; nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein Schmerz, dieß kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; je mehr ich lieb, je mehr ich find in Liebe gegen dich entzündt, daß ich dich lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe reichlich fließen, und des Lebens Müh verſüßen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich kann und will, dich allzeit lieben möge. Nichts auf der, ganzen weiten Welt, Pracht Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es überlege, kann mich ohn dich gnugſam laben; nur die Gaben deiner Liebe tröſten, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, verſchaffſt dem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh auf Erden, wie es will, laß ſeyn des Kreuzes noch ſo viel, ſoll er doch dein genießen. Endlich ewig nach dem Leide große Freude wird er finden; alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dieß gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es läßt ſich nicht beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und vor dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen Erdenſchätzen das, was uns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jeſu, meine Sorge ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein göttlich Wort vorhält, aus Liebe mich ſtets übe; bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, des Himmels Freuden allezeit in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket

quicket und geſchmücket mit der Krone, Herr, vor deinem Himmelsthrone.

601.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Hilf mir, mein Gott, hilf daß nach dir von Herzen mich verlange, daß ich dich ſuche mit Begier, und ſtandhaft dir anhange. Verleih, daß ich mit Freuden dich und deine Hülfe finde. Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, das ich ſtets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe; ſchaff in mir ein gebeſſert Herz, gieb, daß ich heilig lebe, vor dir erſchein, herzlich bewein all meine Miſſethaten. Laß mich auch fein mildthätig ſeyn, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde; rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt entzünde; daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz, noch Eigennutz, von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere; reiß aus den ſchnöden Hoffartsdorn, zur Demuth mich anführe. Was noch von Sünd an mir ſich findt, das hilf du mir ablegen; laß allezeit Troſt, Fried und Freud ſich in mir Armen regen.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feſte, daß ich von dir nicht wanke bald; Beſtändigkeit iſts Beſte. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket; verſorg den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret, durch Ehrgeiz, Stolz und Heucheley nicht werde je verführet. Streitſüchtigkeit, Haß, Zank und Neid laß nicht in mir verbleiben; verſtockten Sinn und Diebsgewinn wollſt du von mir vertreiben.

7. Hilf das ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feinde bete, dien jedermann, ſo

ſo viel ich kann, das Böſe haß und meide an allem Ort, nach deinem Wort, bis ich von hinnen ſcheide.

602.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

Meinen Jeſum will ich lieben, weil ich hier im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Herz geſchrieben. Wenn mir alles ſchon gebricht; meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum will ich lieben, ob mich Angſt uud Unglück plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt; nichts, ja, nichts kann mich betrüben. Ob mich Sünd und Tod anficht; meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Meinen Jeſum will ich lieben, meinem Jeſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will. Weil ich lebe, will ich üben treu und heilig dieſe Pflicht. meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Meinen Jeſum will ich lieben, meinen Jeſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläßt. Wollt auch aller Troſt verſtieben, ob mein Herz im Tode bricht; meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Meinen Jeſum will ich lieben, bis er mich ins Grab hinſtreckt. Und weil er mich einſt erweckt; wird auf meinen Sarg geſchrieben: Jeſus iſt mein Heil und Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

603.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc.

O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja, ich bin dann lebendig todt, der Sünde ganz ergeben. Wer frech beharrt in Sündennoth, der hat das wahre Leben noch niemals recht geſehen.

2. Drum wende, Vater, deine Gnad zu deinem ſchwachen Kinde. Gieb allezeit mir guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meinen Mund, laß mir ja nimmermehr entfallen ein ſolches Wort, dadurch ich dir und denen, die mitwallen, mißfällig ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör allzeit auf dieſer Erde vor allem, dadurch deine Ehr, dein Reich entheiligt

werde. Laß der Verleumdung Gall und Gift doch nie mein Herz berühren. Denn wen der Läſtrer Tücke trifft, den pflegt ſie zu verführen zum Zanken und zum Schmähen.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben; ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben; was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß mich auch hochachten, all Ueppigkeit verachten.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen; laß deine Luſt die meinge ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die blos das Fleiſch ergetzt, die zieht uns hin zur Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig, der den Geiſt ſtets nährt, ihn ſtets zum Himmel lenket, der nichts mehr ſucht, nichts mehr begehrt, auf nichts ſo ernſtlich denket, als was zu jenem Leben bringt, da man bey Gott ſtets lebet, und bey der Schaar, die fröhlich ſingt, und in der Wonne ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

604.

~~Mel. Mache dich, mein Geiſt ꝛc.~~

~~Seele~~, Mache dich, bereit, wache, fleh und bete, daß dein Herz zur böſen Zeit nicht von Gott abtrete. Ach, ſchon iſt mancher Chriſt von Verſuchungsſtunden plötzlich überwunden.

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem ſichern Schlafe! Immer, glaub es, zeiget ſich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er ſicher ſtehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache, denn hier hat der Chriſt noch von allen Seiten, was der Seele ſchädlich iſt, muthig zu beſtreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe.

Wach

Wach und ſieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze ſtellen.

5. Wach, und hab auf dich wohl acht, trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. Ach, es iſt voller Liſt, weiß ſich ſelbſt zu heucheln, und mag gern ſich ſchmeicheln.

6. Aber bet auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen! Das wird dich von Trägheit frey und behutſam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich dann mit Gebet oft zu ſeinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Nun, ſo will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt ſich die Gefahr, immer brünſtger beten. In der Noth, in dem Tod werd ich froh beſtehen; Gott wird mich erhöhen.

605.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete! Denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe; denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth, ja der Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kann dich nicht unſer Herr erleuchten, wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten. Denn Gott will für die Füll ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er drauf begierig iſt, daß er ſo dich treffe. Doch Gott giebt, die er liebt, nicht in ſeine Strafen, wenn ſie nur nicht ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt,

verſtellt, wieder an ſich bringe; wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht lüderlich Gottes Huld verſcherze; denn es iſt voller Liſt, und kann ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der Herr nur kann dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, das du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch, wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

606.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Du, Gott, biſt über alles Herr, Verſtand und Huld ſind dein. Wer ſollte denn, Allgütiger, nicht gern dir folgſam ſeyn?

2. Was du gebeutſt, iſt recht und gut, iſt für uns Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und gut zu ſeyn, ſich freut!

3. Wer aber ſeine Pflicht vergißt, der bringt ſich ſelbſt in Noth; denn nur was bös und ſchädlich iſt, verbeutſt du uns, o Gott.

4. Du biſt, wenn du Geſetze giebſt, nur Vater, nicht Tyrann, und treibſt uns, blos, weil du uns liebſt, dir zu gehorchen, an.

5. Nehm ich auf mich dein ſanftes Joch; ſo ſetz ich meinen Lauf mit Freuden fort. Und fall ich noch; ſo hilfſt du ſelbſt mir auf.

6. Mich

6. Mich warnt dein Wort, es droht, verheißt, legt Heil und Tod mir vór. Und ich verſchlöſſe deinem Geiſt undankbar Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, ſeyn? Nur die ſind dieſer Würde werth, die deinem Dienſt ſich weihn.

8. So ſey dir denn mein Herz geweiht. Ich bin dein Eigenthum. Gieb dieſem Willen Feſtigkeit. Dir folgen, ſey mein Ruhm.

607.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Gut und heilig iſt dein Wille, wie du ſelbſt es biſt, o Gott. Du gebeutſt! In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Menſch erkennts oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne ſelger Geiſter zahllos Heer. Deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, alles dienet deinem Willen, alles, Höchſter, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot ſtets zu erfüllen; nur der Menſch erkennts oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

3. Stolz empört ſich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich, deine göttlichen Befehle wirft ſie thöricht hinter ſich, läßt ſich nicht von dir regieren; klüglicher, nach ihrem Wahn, wählt ſie eine andre Bahn, die ſie ſoll zum Heile führen, und geht mit verblendtem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Laß es, Gott, uns doch empfinden, daß uns unſer Herz verführt, daß die eitle Luſt der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn uns hin, lehr uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein iſt richtig. Mach uns unſern Pflichten treu, daß der Wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein

dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir ſeyn, alle deiner Huld ſich freun bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, der deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

608.

Beſondere Pflichten gegen uns ſelbſt.

Selbſtliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Du willſt es, Herr, mein Gott, daß ich mich ſelber liebe. Gieb daß ich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift übe; und laß den ſelgen Trieb, mich meines Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nicht mein Verderben ſeyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch als ein Chriſt, was deinem heilgen Rath, o Gott, entgegen iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele. Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun, auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es ſucht Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß ſchreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt, auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns, aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet!

Der

[Dieß ſey denn nun [auch] mein Ziel. O laß es mir gelingen,
den Seelen unſres Heil nach Wünſchen zu erringen.

Der liebt allein ſich recht, der findt ſchon in der Zeit die wahre Ruh, und einſt vollkommne Seligkeit.

8. [Das ſey mein Zweck, mein Fleiß; o ſegne mein Bemühen. So wird das wahre Wohl nicht meinem Wunſch entfliehen. So liebe ich ~~recht~~ mich ſo, wie dir es wohlgefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

609.

~~Werth der Seele und Sorge für dieſelbe.~~

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht! Welch Glück haſt du ihr zugedacht! Wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn, und haſt, es in ihr zu erneun, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und Gottſeligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh, zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr auserſehn, verlieren.

5. Mit dir, o Herr, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen, das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden haſſet, das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen

 ſtellt,

ſtellt, und alle Güter dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

610.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Nach meiner Seelenſeligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen; das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb; nichts ſey mir je ſo groß, ſo lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Nie kann die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und

mich

mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu; ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

611.

Selbſterkenntniß und Demuth.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne ſelbſt mir das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh, und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt? Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wiſſen des Herzens Zuſtand ſich verhehlt, auf wahre Beßrung ſeyn befliſſen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet; ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht; ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich itzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern; ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern. Gieb mir zur

Beßrung Luſt und Kraft; du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

612.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, du erforſcheſt mich dir kann ich nicht ver-hehlen; du ſieheſt jede That, du kennſt den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und fleh in Demuth dich: entdecke mir mein Herz; du weißt, leicht täuſcht es mich.

2. Ich bin ein Chriſt, getauft, mein Gott, auf deinen Namen. Erfüllt ich jede Pflicht des Chriſtenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur; ſo kennt mich Chriſtus nicht.

3. Hab ich dich, Gott geliebt, und durch ein frommes Leben mich deinem Dienſt geweiht, mein Herz dir ganz ergeben? Hat mich dein heiliges Wort gebeſſert und erfreut? War ich, was es befiehlt, auch ſtets zu thun, bereit?

4. Vertraut ich ſtandhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? Verdankt ich dir mein Glück? Blieb ich bey meinen Freuden der Tugend treu? War ich aufs Ewige bedacht? Und hab ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht ich meinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften, den Willen und Verſtand zu nützlichen Geſchäften? Hab ich für meinen Leib mit Weisheit ſtets gewacht? Und keine böſe Luſt genährt und angefacht?

6. Hab ich die, die du mir zur Aufſicht anvertrauet, durch eignes Beyſpiel gern gebeſſert und erbauet? Sorgt ich ſtets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit? Und ſtraft ich ihr Vergehn mit Lieb und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Men-

Menſchenliebe? Und regten ſich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz? Verſchloß ich Aug und Herz der Habſucht und dem Geiz?

8. Hab ich, wie Jeſus that, geſegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, die mir zu ſchaden ſuchten? Bezwang ich meinen Zorn? Zeigt ich Verſöhnlichkeit? Erregte andrer Glück niemals in mir den Neid?

9. War ich der Unſchuld Troſt, und hab ich ſie vertheidigt? Hab ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich den Hungrigen mein Brod? Und that ichs gern? War Uebermuth und Trotz und Herrſchſucht von mir fern?

10. Allwiſſender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Vergebung iſt bey dir. Laß ihren Troſt auch mein, und mich dadurch geſtärkt zum Fleiß der Beßrung ſeyn.

613.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn. Wer kann bey ſeinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such ich nur deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch ſtets aus rechten Gründen, aus wahrer Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willſt du mit deinen Knechten, wie ſies verdienen, rechten; ſo trifft ſie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre; weß iſt das Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten?

Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte im Heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle, du rufſt mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehſt mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebſt zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeſchrieben; wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

614.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Was iſt mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe, Gott, der du alles giebſt, von dem ich alles habe? Es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter nütze, und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze; bin ich drum mehr, als er? O beydes kömmt von dir, Verſtand und Tüchtigkeit, und du erhältſt es mir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre ſegnet; giebt dieſe deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden ſtehe, und andre unter mir im kleinern Glücke ſehe; wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich beſitz, iſt dein; von dir hab ich mein Leben, und was ich Gutes thu, dazu giebſt du Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth ſeyn.

615.

Mel. Wenn mich die Sünden ꝛc.

Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig ſeyn. Gieb, daß dein Geiſt mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt. Denn der iſt doch nicht immer ein Menſch, der dir gefällt, der Tittel, Rang und Würden hat; und wer damit ſich brüſtet, iſt fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen; ſie ſind doch Eitelkeit, ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn ſich mein Anſehn mehrt. Und ſchenkſt du mir der Erde Gut, o Vater, ſo bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben, das ſey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall iſt das Beſte, was ich mir wünſchen kann. Wenn ich mich deß getröſte; ſo hab ich gnug daran, wenn mir es auch an Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erſchmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menſchengunſt bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenlang. So werd ich bey Verſtändigen das Glück des guten Namens mir gnug geſichert ſehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun; leit mich auf rechtem

tem Pfade, ein ſolcher Menſch zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

616.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weiſe meint! Wiſſt, daß euch eurer Weisheit Licht einſt nicht im Tode ſcheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die itzt euch trotzig macht! Wiſſt, daß es euch an Muth gebricht, ſinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch itzo freut! Wiſſt, daß er euch nicht Zuverſicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darinn euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wiſſt und kennt, daß ihr, ſein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dieß iſt es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dieß, o Chriſt! Er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, deß Ruhm er iſt!

617.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wie Gott will! Alſo will ich ſagen; wie Gott will, alſo iſt mein Ziel. Was ſollt ich mich mit Sorgen plagen? Sie helfen nichts, und ſchaden viel. Zudem, ich bin nicht ſelber mein; drum ſoll ich Gott gelaſſen ſeyn.

2. Wie Gott will, alſo will ich glauben. Sein Wort betrügt mich nimmermehr. Das will ich mir ins Herze ſchreiben; ſo iſt es nie vom Troſte leer. Wer Gottes Wort zum Troſte hat, den machet keine Trübſal matt.

3. Wie Gott will, alſo will ich leiden; denn ohne Leiden iſt kein Chriſt. Ich will mich deſſen gern beſcheiden; gnug, daß mir Gott doch gnädig iſt, ſo daß der bittre Kelch zuletzt mit ſüßer Freude mich ergetzt.

4. Wie Gott will, alſo will ich hoffen. Wer weiß, wo noch das Glück mir lacht? Sein treues Auge ſtehet offen, das über mich zum Segen wacht, und den gewünſch-

ten

ten Ort ſchon ſieht, wo mein beſtändig Wohlſeyn blüht.

5. Wie Gott will, alſo will ich warten; denn Roſen bricht man mit der Zeit. Gott führt mich endlich in den Garten, wo ſeine Gnade mich erfreut, und wo mein Wunſch, den ich gethan, ſich in Vergnügung weiden kann.

6. Wie Gott will, alſo will ich leben. So muß das Leben ruhig ſeyn. Will er mir hier nicht reichlich geben; ey nun ſo bleibt der Himmel mein. Ja, bleibet Gott nur mein Gewinn; ſo fahre alle Welt dahin.

7. Wie Gott will, alſo will ich ſterben. Denn, wenn man mich zu Grabe trägt, werd ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beygelegt. So kömmt der Tod, wo, wenn und wie, mir nicht zu ſpät, und nicht zu früh.

8. Wie Gott will, ſag ich ſtets mit Freuden. Wie Gott will, gläub ich auf ſein Wort. Wie Gott will, trag ich alles Leiden. Wie Gott will, hoff ich immerfort. Wie Gott will, wart und leb ich ſtill. Und ſterb auch endlich, wie Gott will.

618.

Leibespflege.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Des Leibes warten, und ihn nähren, mißfällt dir, Gott, mein Schöpfer, nicht; muthwillig ſeinen Bau verſehren, iſt wider die dir ſchuldge Pflicht. O mach auch dieſer Pflicht mich treu, und ſtehe mir mit Weisheit bey.

2. Sollt ich mit Vorſatz das verletzen, was du ſo wundervoll gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu ſchätzen, mit weiſem Ernſte ſeyn bedacht? Weß iſt mein Leib? Iſt er nicht dein? Wie dürft ich ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein. Wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel ſind die, mein Gott, nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geſchäfte,

ſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Geſundheit und ein froher Muth ſind hier für uns das größte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh, du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder, mich zu bewahren, achtſam ſeyn. Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder; ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt; nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey meinem Geiſte, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weiſe werde, noch hier in dieſer Uebungszeit. So wird ſich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

619.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gieb mir ein fröhlich Herz, du Geber aller Gaben, und laß mich meine Luſt an deinem Worte haben. So bin ich ganz vergnügt, ſo iſt kein Trauergeiſt, der deines Wortes Troſt aus meiner Seele reißt.

2. Gieb mir ein fröhlich Herz im Wünſchen und Verlangen, laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen; und blicke mich mit Troſt in meiner Hoffnung an, daß ſie auf deine Huld ſich freudig gründen kann.

3. Gieb mir ein fröhlich Herz, ſo oft ich vor dich trete, und durch des Geiſtes Trieb zu dir als Vater bete. Doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgeſtellt, gieb du nur, was mir nützt, und was dir wohlgefällt.

4. Gieb mir ein fröhlich Herz bey Kümmerniß und Sorgen. Du ſorgeſt ja für mich, und dir iſt unverborgen

gen was meiner Seele gut, was meinem Leibe dient, du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich in Unſchuld leide. Kränkt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide; ſo bleib ich doch getroſt. Du biſt mein beſter Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meint.

6. Gieb mir ein fröhlich Herz bey ſchweren Trauertagen, und laß mich mit Geduld die Laſt derſelben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenſchein; ſo wird auch mir das Kreuz voll Frucht und Segen ſeyn.

7. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich auch endlich ſterbe; der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehn doch erſt die rechten Freuden an. Ach daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kann!

8. Gieb mir ein fröhlich Herz. Das wirſt du mir auch geben. In dieſer Hoffnung führ und ſchließ ich auch mein Leben. Ich werfe Sorg und Gram und Trauren hinterwärts, und bitte noch einmal: gieb mir ein fröhlich Herz.

620.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Mein Leib iſt dein Geſchenk, du haſt ſein Leben zum Dienſte meiner Seele mir gegeben, ihn ſoll ich, Gott, erhalten, vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich ſoll ihn pflegen, ſoll zu edlen Werken durch Nahrung ihn, und auch durch Freude ſtärken, ſoll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht ſelbſt zerſtören.

3. Du gabſt ihn zum Genuſſe vieler Freuden, und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, damit ich, unter ihrer edlen Bürde, einſt ſel'ger würde.

4. Ich ſoll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrſchen männlich jede Luſt der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich, ſeiner warten, ihn erquicken; doch ſoll er nie die Seele nieder-

drücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüſten, der Schmach des Chriſten.

6. Unmäßigkeit und Völlerey entehre nie ſein' Sinn' und Glieder, er beſchwere den Geiſt nie, ſey im Alter, in der Jugend geweiht der Tugend.

7. Schleicht ſich der Krankheit Gift in ſeine Glieder; ſo hilf, o Gott, mir zur Geneſung wieder, wenn ich noch hier durch ſein erneuert Leben dich kann erheben.

8. Gieb mir Geduld in allen ſeinen Schmerzen, daß ich voll Zuverſicht in meinem Herzen auf deine Hülfe harr, und ſeine Plage gelaſſen trage.

9. Zerſtör ich ihn nur ſelbſt nicht; o ſo werde er einſt auch wieder, was er erſt war, Erde. Er wird im Grabe ſchlummern, nicht vergehen, einſt auferſtehen.

10. Er ſoll zum Anſchaun jener ſchönen Sonne der beſſern Welt hervorgehn, und voll Wonne ſoll er empfinden, frey von allem Leiden, des Himmels Freuden.

621.

Mel. Wohl dem, der ſich auf ꝛc.

Wohl dem, der Gott zum Freunde hat und ihn vor allen liebet! Der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet. Denn Menſchengunſt fällt, wie ein Blatt; wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich iſt vergnügt mit dem, was Gott beſchehret, und Unglück mit Geduld beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret! Er nimmt es an, wie Gott es fügt; wohl dem, der herzlich iſt vergnügt!

3. Wohl dem, der feſt ſich hält an Gott, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen! Gott wird ſchon finden dieſe Rott; wohl dem, der feſt ſich hält an Gott!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und flieht die Prahlereyen der Welt, die ihre Thorheit treibt mit Pracht und Schmeicheleyen! Den Stolz und Hochmuth Gott zerſtäubt; wohl dem, der in der Demuth bleibt!

5. Wohl

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: Gott iſt mein Troſt, wenn ich verſchmacht. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht!

6. Wohl dem, der Jeſum herzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, wenn Schwermuth ihn und Zweifelſucht verſuchen zu berücken. Hier Chriſti Tod und Glaubensfrucht. Wohl dem, der Jeſum herzlich ſucht!

7. Wohl dem, der Jeſum gläubig hält, auch in den letzten Stunden! Er hat, wenn er auch plötzlich fällt, das rechte Ziel gefunden. Dieß iſt ihm täglich vorgeſtellt. Wohl dem, der Jeſum gläubig hält!

8. Nun Jeſu, du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben. Dein Leben, deine Todespein läßt mich den Himmel erben. Dieß iſt und bleibt mein Troſt allein: o Jeſu, du, du bleibeſt mein.

622.

Ex. 2, 220.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn, mit allen ſeinen Gliedern; ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn, zum Dienſt auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für ſie, und Herr, für deinen Ruhm, ſtets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keuſche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle, daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keuſch mein Auge ſey, und ſittſam, daß ichs immer frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen ſchände nie, was ſchändlich iſt, zu hören; nie laß der Unſchuld Rechte ſie durch frechen Scherz entehren. Beſtimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede ſtets mein Mund, was nützt und beſſert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen ſeyn, taub bey der Wolluſt Bitten, mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten,

daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht, durch ihre Zauberey, der Unſchuld Würde raube.

5. Denn wo ſie wandelt, haucht ſie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft, in tauſendfachen Strafen! Zu welcher Schande Tiefe ſinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verſtrickt in ihren Netzen!

6. Ach, wo die Unſchuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille; da, wo der Wolluſt Flamme glüht, fehlt ſelbſt der gute Wille. Sie wütet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwerdt zerſtört, als Peſt und Glut zerſtören.

7. In ſeinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig biſt, ein Eiferer, ein Rächer, verſtockt ſich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jeſum, den Erlöſer.

8. Und dieſer Leib, den er entweiht, der wird einſt auferſtehen. Dann wird ers in der Ewigkeit, bedeckt mit Schande, ſehen, wird ſelbſt ſich fluchen, auch wird er der Wolluſt Opfer um ſich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerſtöret, der immer reines Herzens iſt, der deinen Tempel ehret! ~~Heil dem! Auch er wird auferſtehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig ſehn, verklärt, wie Jeſus Chriſtus.~~

623.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

So tret ich demnach an, wie ſtark ich immer kann, mein Arbeit, Thun und Weſen, dazu mich Gott erleſen; der wird ~~mit~~ ſeinen Segen ~~auch wiſſen beyzu~~legen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, mir manches Glück beſchehret. Laß deine Güt und Gaben mich auch noch ferner laben.

3. Ach mein Herr Jeſu Chriſt, der du mein Helfer biſt, ach ſegne meine Werke, und ~~mich vom Himmel ſtärke~~,

ſtärke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Arbeit hindert und deinen Segen mindert; und laß in Fried und Freuden mich einſt von hinnen ſcheiden.

624.

Selbſtbeherrſchung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Mich ſelbſt muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu ſeyn; das Gute zu vollbringen, die Sündenluſt zu ſcheun, muß ich mit edlem Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunſch verſagen, und jedes falſche Gut.

2. Ich ſoll kein Uebel fliehen, wenn mirs die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; ſoll mit Entſchloſſenheit auch, wo Gefahren ſind, ſelbſt die Gefahr nicht ſcheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu im Kampf gewinnt.

3. Wie ſchwer iſt dieß Geſchäfte der Selbſtbeherrſchung mir! Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Wer unterſtützt mich hier? Du, Vater, kannſt allein zum eifrigen Beſtreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Laß mich die Welt verachten, wenn ihre Luſt mich rührt, und nicht nach Gütern ſchmachten, die man ſo leicht verliert, und jede Leidenſchaft in ihrem Anfang dämpfen, und ſie als Chriſt bekämpfen, geſtärkt durch deine Kraft.

5. Beym ſtärkſten meiner Triebe laß mich behutſam ſeyn, und mich vor Eigenliebe und ihrem Lobſpruch ſcheun. Will Wolluſt, Zorn und Geiz mein ſchwaches Herz berücken; ſo hilf ſie unterdrücken, beſiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich ſtets ſehen; laß nur in dieſem Streit mich ſelbſt nicht hintergehen; gieb mir Entſchloſſenheit, und unterſtütze mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüſte dämpfe. So ſieg ich, Gott, durch dich.

625.

Keuſchheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gieb, Gott, daß jeder meiner Triebe aufs Gute nur

nur gerichtet ſey, daß ich durch unerlaubte Liebe nie meinen Chriſtenſtand entweih; Sie alle hab ich, Gott, von dir; zu meinem Glück gabſt du ſie mir.

2. Laß nie mich ihren Zweck vergeſſen, noch das, was mir ihr Misbrauch dräut, wenn ich voll Leichtſinn und vermeſſen nicht ſteure meiner Sinnlichkeit, und nicht mistrauiſch gegen ſie, die erſte kleinſte Reizung flieh.

3. Laß mich mir keinen Schritt erlauben, der mich vom Tugendwege führt, und meine Unſchuld mir zu rauben, mich hin zur ſchnöden Wolluſt führt. Mein Herz, Gott, ſcheuche jeden Blick, der mir Gefahr droht, ſchnell zurück.

4. Hilf mir des Umgangs Freude fliehen, wenn ſie verbotne Lüſte nährt, mich unverzüglich ihr entziehen, ſo ſchwer ſie auch mein Herz entbehrt; unreiner Triebe bittre Frucht bewege mich zur ſchnellen Flucht.

5. Gieb, daß ich auch in meinen Scherzen der Zucht und Sittſamkeit getreu, mit einem tugendhaften Herzen Zweydeutigkeiten ernſtlich ſcheu. Laß alle meine Triebe rein, nie ſchlüpfrig meine Reden ſeyn.

626.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, o Chriſt, laß deine Weisheit ſeyn! Bewahre, liebſt du Glück und Leben, dein Herz vor ihrem Greuel rein. Vor ihrer ſchnöden Lockung fliehn, heißt, dem Verderben ſich entziehn.

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage, ſie raubt dem Körper ſeine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage, ſind Früchte dieſer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Geiſte Muth und Stärke, ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; ſie raubt den Eifer edler Werke, und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht, Sie quält mit Reu und Furcht und Schmerz und Angſt das ihr ergebne Herz.

4. Der

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab, er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab, vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor unſerm Gott. Der Laſter Sklav entflieht ihm nicht; er fordert ihn vor ſein Gericht.

6. Er wird den wiederum verderben, der ſeinen Tempel hier entweiht. Sein Himmelreich wird niemand erben, der ſich vor böſer Luſt nicht ſcheut. Drum will ich ihre Reizung fliehn, und, keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

7. Sey, aller Wolluſt Reiz zu wehren, o Menſch, ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis und Trank dich nie beſchweren, und ſteure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dich bewußt, und meid oft ſelbſt erlaubte Luſt.

8. Sey, um die Wolluſt zu verhüten, ſtets ſchamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten, flieh eitlen Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verdirbt dein Herz.

9. Entzieh der Wolluſt ihre Kräfte im Schweiße deines Angeſichts. Der Unſchuld Schutzwehr ſind Geſchäfte, nichts thun, das Netz des Böſewichts. Bey Trägheit und bey Müßiggang beſiegt uns jeder böſe Hang.

10. Willſt du der Wolluſt Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt; ſo ſuch ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du haſt ihn nicht gleich erſtickt; ſo wird er ſchwerlich unterdrückt.

11. Oft täuſchen dich des Laſters Triebe, und du erblickſt nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts, als Freundſchaft, war; ein langer Umgang macht dich dreuſt, und du vergißt, was Unſchuld heißt.

12. Dein fühlend Herz wird ſichs verzeihen, daß es des Laſters Trieb ernährt; es wird nur ſeinen Ausbruch ſcheuen, weil dieſer vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler überſehn, und ſo zu großen übergehn.

13. Iſts Sünde nur, die That vollbringen? Iſt, ders nicht thut, ſchon tugendhaft? Sollſt du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, ſolls nicht auch deine Seele ſeyn?

14. Begierden ſind es, die uns ſchänden, und die verletzen unſre Pflicht, auch ohne daß wir ſie vollenden. Drum rühme dich der Keuſchheit nicht; es ſey denn, daß du durch den Geiſt der Lüſte Herrſchaft dich entreiß'ſt.

15. Denk oft den mächtigen Gedanken: die Unſchuld iſt der Seele Glück. Er halte, fängſt du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf ſie nicht zurück, giebſt du ſie auf.

16. Drum fliehe vor der Wolluſt Pfade. Und lockt dich ſchmeichelnd ihre Bahn: ſo rufe brünſtig Gott um Gnade und Weisheit in Verſuchung an. Erzittre vor dem erſten Fall. Du fällſt gewiß mehr, als einmal.

627.

Reinigkeit des Herzens.

Mel. Herr, auf dich will ich ꝛc.

Standhaft ſey, o Gott, mein Wille, züchtig ſtets und keuſch zu ſeyn, in der Unſchuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun. Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen wünſchen, ſuchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die ſo mild und freundlich iſt, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuſſe, Mäßigung im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude, Gott, iſt Tugend;

aber

aber heilig muß ſie ſeyn; heilig, daß ſie nicht bethört und des Lebens Kraft zerſtört, daß ſie wilde Lüſte ſcheuet und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit, ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſie in Leiden.

5. Sittſamkeit und Unſchuld ſchmücket mehr als Schönheit, ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzücket, jedes Wohlſtands Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und ſie können ſicher trauen, einſt dein Antlitz, Gott, zu ſchauen.

6. O ſo hilf mir darnach ſtreben, reines Herzens ſtets zu ſeyn, daß ich züchtig möge leben, jede ſchnöde Wolluſt ſcheun. Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe ſich keiner ſchändlichen Begierde. Heiligkeit ſey meine Zierde.

7. Dann umfäht mich Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Weih ich, Gott, mein Herz nur dir; o dann werd ich einſt von hier mich zu deinem Throne ſchwingen, und mit Freuden Preis dir ſingen.

628.

Gebrauch der Zunge.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geſchenk! Mißbrauch es nicht! Sie bringet Tod und Leben, ſie ſtürzt in Unglück, hilft in Noth, ſie fluchet und ſie lobet Gott. So gut iſt ſie; ſo böſe!

2. Laß doch in meines Herzensgrund, Gott, deine Furcht ſtets wohnen, Gewiſſenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte ſchonen. Und, wohl dem, der von Schmeicheley, Liſt, Läſterſucht, Verſtellung frey, nicht mit den Lippen ſündigt.

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl ſoll ſtets

mein Thun ſich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden ſoll, mich dieß mit Ernſt bedenken. Dein Lob, des Nächſten Ehr und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unſchuld Schutz, beſchäftge meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheilge Spöttereyen verrathen ein verderbtes Herz; einſt muß man ſie bereuen. Drum ſchaff in mir durch deinen Geiſt, daß dich vielmehr die Zunge preiſt, und deinen Namen heiligt.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Chriſt, ſpricht, wenn es Nutzen bringet, und ſcheut den Zorn der Menſchen nicht; doch Schweigen wird alsbald ihm Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen Mund, der Schwur und Fluch nicht ſcheuet! Wie wird des Herzens Leichtſinn kund, und oft zu ſpät bereuet! Ach fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod. Laß dieß mich wohl bedenken.

7. Auch Lügen ſchändet, bringt nur Müh, iſt eine Frucht der Hölle. Lehr mich es haſſen, daß ich nie mich Lügnern zugeſelle. Ihr Theil iſt unaufhörlich Leid; die aber haben ewge Freud, die Treu und Wahrheit lieben.

629.

~~Beſondere Pflichten gegen andre.~~

~~Menſchenliebe.~~

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet, ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um andrer Glück, wie um ſein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich geehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen, müß andern ſtets mein

Herz

Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das ſey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet, ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet, ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten; ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht ſtöre nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt, deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott, du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun, noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu ſtärken, den, der noch ſicher iſt bey ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn; dazu verleih mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn.

630.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Theuer, wie mein eignes Leben, guter Nam und Eigenthum, ſey mir, Menſchen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm, alles, was euch Gottes Rath gab, und noch beſtimmet hat.

2. Strebt ſchon in der Zeit der Jugend nach Verdienſten,

dienſtſt, werbt, gewinnt durch Geſchäftigkeit und Tugend, die die beſten Schätze ſind, werdet angeſehn und reich; alles, alles gönn ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun, froh, daß unſer Gott euch liebt, euch ſo mild und reichlich giebt.

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, jedes Unrechts Feind, aller Menſchen wahrer Freund.

5. Laſſet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen ſchmähn, aller Zwietracht, alles Streits Feinde ſeyn! Denn Gott gebeuts.

6. Laßt uns halten Treu und Glauben, fliehn, was andern ſchädlich iſt, Arm' und Schwache nicht berauben durch Betrug, Gewalt und Liſt. Welch ein Gräul vor Gott iſt nicht falſches Maaß und falſch Gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir verſprechen, wiederrufen, weils uns reut, nie, was zugeſagt iſt, brechen, oder ſchänden unſern Eid, von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos ſeyn.

8. Haſſen laßt uns alle Lügen, alle Schmähſucht; jeder ſey offenherzig und verſchwiegen, in der Freundſchaft feſt und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verleumdeten ſich an.

9. Laßt uns Gutes gern belohnen, wie uns unſer Gott belohnt, und der Brüder Fehler ſchonen, wie der Herr auch unſrer ſchont. Ach er ſchont; mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

10. Alſo laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, uns als ſeine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley. O wie ſelig werden wir dann nicht werden dort und hier!

631.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Allen Menſchen und auch mir hat der Herr dieß vorgeſchrieben: euren Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt, von Herzen lieben. Chriſten, was Gott hier gebeut, ſey uns heilig allezeit!

2. Wir ſind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder, die er huldreich all erhält, alle eines Leibes Glieder, die ſein weiſer Allmachtsruf alle, ſich zu dienen, ſchuf.

3. Eine ſterbliche Natur hat er allen uns gegeben, und auch eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beſſres Leben, wenn wir nur in dieſer Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir ſollten uns entzweyn? lieblos, uns einander haſſen? und, zu unſrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrſchen laſſen? Wer kein Freund des Nächſten iſt, iſt fürwahr kein Menſch, kein Chriſt.

5. Was wir auch aus Gotteshand zum Voraus vor andern haben, Anſehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

6. Selbſt der Gaben Unterſchied dient zum allgemeinen Beſten, wenn nur jeder ſich bemüht, von dem Kleinſten bis zum Größten, andern, und nicht ſich allein, nützlich, wie er kann, zu ſeyn.

7. Dein Erlöſer ſagt es dir: wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir; denn ihr alle ſeyd die Meinen. Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt bey Gott ſehr hoch erhöht.

8. Darum gieb uns, Gott, ein Herz voll von wahrer Menſchenliebe, das an andrer Freud und Schmerz Antheil nehm und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie ſie uns dein Sohn erklärt.

9. Dieſem großen Menſchenfreund laſſt uns alle ähnlich werden, daß wir hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einſt auf ewig bey ihm ſeyn, ſeiner Lieb uns ganz zu freun.

632.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

So jemand ſpricht: ich liebe Gott, und haſſt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Worte Spott, und reißt es ganz darnieder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden, der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret, ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret, nicht dem Verleumder widerſpricht, der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht, der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht, der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſobald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt, bey ſeinem Ungeſtüm, die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet, nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben. Doch, biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür; ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir; ſo ſuch, ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die

die Lieb', und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein; ſollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern, denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich nicht mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinſten auch von dieſen, das ſieht Er, mein Erlöſer, an, als hätt' ichs ihm erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

633.

Theilnehmung und wider den Neid.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Allliebender, du ſchufſt mein Herz, bey meines Nächſten Freuden mich mit zu freun, und fühlt er Schmerz, mit ihm auch mit zu leiden.

2. O laß mich dieſe heilge Pflicht nie aus den Augen ſetzen, und wärs auch der Geringſte, nicht gering ſein Wohlſeyn ſchätzen.

3. Nie reize mich ein fremdes Glück zur Mißgunſt und zum Neide, nie andrer widriges Geſchick zur ſchadenfrohen Freude.

4. Hilf mir vielmehr, in andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und, wenn ich

kann,

kann, auch wie ich ſoll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch ſelber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen, wenn er in ſeinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf erfreuen.

6. Gott, welch ein ſeliger Gewinn iſt dann ſchon mein auf Erden, wenn ich am liebevollen Sinn dir lerne ähnlich werden!

7. Dein Beyfall iſt mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh ich, dein Wort verſpricht mir dieß, froh jener Welt entgegen.

8. Da wirſt du dann, mein Vater, mir das Glück des Himmels geben; ich werd erfreut, belohnt von dir, in deinem Reiche leben.

634.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gieb, Gott voll Lieb und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bey meines Nächſten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude ſeyn.

2. Auf andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen ſehen, gefällt ja dir, mein Gott. Durch ſchadenfrohes Lachen dem Nächſten Kränkung machen, iſt teufeliſcher Hohn und Spott.

3. Wer ſich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find es, wo ers findt, der iſt nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Chriſt geſinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe ſind freylich mächtge Triebe, auf andrer Wohlergehn und auf die größern Gaben, die ſie von dir, Gott, haben, mit ſcheelen Augen hinzuſehn.

5. Jedoch, du hilfſt mir kämpfen, hilfſt Neid und Mißgunſt dämpfen, wenn ich nur wachſam bin. Und wenn ich auf dich ſehe, und dich um Hülfe flehe, ſo hilfſt du mir zum beſſern Sinn.

6. Dein ſind, o Gott, die Gaben, die ich und andre haben; mit Weisheit hältſt du Haus, und theileſt unter allen nach freyem Wohlgefallen die Güter deines Hauſes aus.

7. Beneid ich meinen Nächſten; ſo greift dich ſelbſt, den Höchſten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche ſchwere Sünde, wenn ich mich unterwinde, zu tadeln, was du haſt gethan!

8. Ich Thor, ich ſelber quäle mit Unmuth meine Seele; herrſcht Neid in meiner Bruſt. Herr, mache mir dieß Laſter je mehr und mehr verhaßter. Auch andrer Glück ſey meine Luſt.

635.

Fürbitte.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Für unſern Nächſten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm ſelig iſt.

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unſre Brüder liebſt, und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, den Eingebohrnen ihnen ſchenkſt, zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt, zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt!

4. Daß mit dem Glück der Zeit ſie auch durch ſeinen heiligen Gebrauch geſegnet ſind, daß nach dem Tod auch ſie dich ſollen ſehn, o Gott!

5. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten brünſtig, Gott, zu dir: laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn, und ewig deiner Huld ſich freun.

6. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn, und mache ſie für deinen Ruhm zu deinem Erb und Eigenthum.

7. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und den, der dich ſich führen läßt, den mach im Glauben treu und feſt.

8. Entreiß des Laſters Tyranney die Sünder, mache, Gott, ſie frey, daß ſie nur deine Pfade gehn, und einſt dein Vaterantlitz ſehn.

9. Gieb allen einen frohen Muth. Bewahr ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr beſtes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

10. In ihrer Noth verlaß ſie nie. Und ſind ſie traurig, tröſte ſie. Gieb ihnen hier

Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

11. Wir all, einſt deinen Engeln gleich, erhöhn, verſetzet in dein Reich, dich ewig; ewig danken wir, o unſer aller Vater, dir!

636.

Barmherzigkeit.

Mel. Wohl dem, der ſich auf ꝛc.

Barmherzigkeit iſt unſre Pflicht, wenn wir Betrübte ſehen. Helf ich, Gott, den Bedrängten nicht, wenn ſie um Hülfe flehen; ſo kann ich mich des Ruhms nicht freun, Nachfolger meines Herrn zu ſeyn.

2. Kränkt mich nicht meines Nächſten Schmerz, fühl ich nicht ſeine Leiden; ſo kennt auch nicht mein hartes Herz die edelſte der Freuden, ſo kenn ich dich, den Vater, nicht, und nicht der ächten Liebe Pflicht.

3. Rührt mich nicht der Verlaßnen Noth, und nicht der Wittwen Zähre; ſo bin ich fern von dir, o Gott, und leugne deine Lehre; ſo bin ich gleich dem böſen Knecht, der nicht vergab, bin ungerecht.

4. Iſts Geiz, iſts Trägheit, die mirs wehrt, den aus der Noth zu reißen, der mir das klagt, was ihn beſchwert; kann ich ein Chriſt dann heiſſen? Wer Jeſu wünſchet gleich zu ſeyn, muß auch ſo gern, wie er, erfreun.

5. Bin ich bey andrer Noth zu weich, und ſcheue ihre Leiden; ſo bin ich jenem Stolzen gleich, der, Mitleid zu vermeiden, den, welchen Blut und Schmerz umfing, von ferne ſah, und ſeitwärts ging.

6. O du, der voll Barmherzigkeit, ſo gern, was uns beſchweret, uns mildert, und der Seele Leid ſo gern in Freuden kehret, o bild auch meinen Sinn nach dir! Fern ſey ein hartes Herz von mir.

7. Wer ſo, wie du, barmherzig iſt, empfängt vor deinem Throne, weil er nicht dein Gebot vergißt, ein ewig Heil zum Lohne; doch den Verächter dieſer Pflicht erkennſt du für den Deinen nicht.

637.

Mel. O hilf, Chriſte, Gottes ꝛc.

Wer des Lebens Güter hat, wenn ſein Nächſter ſchmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, ſeines Grams nicht achtet, fühllos bleibet bey der Noth der verlaßnen Armen, der erwarte nicht von Gott Nachſicht und Erbarmen.

2. Soll durch üppigen Genuß und durch Schwelgereyen Gottes reichen Ueberfluß ſtrafbar er entweihen? Soll er Gott nicht ähnlich ſeyn? Hat er ſeine Gaben nicht, um Brüder zu erfreun, welche Mangel haben?

3. O vom Himmel ſchaut der Herr auf der Armen Plagen, ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen, ſieht auch, wenn das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

4. Ach das Urtheil iſt gefällt: Jammer und Verderben ſollen ſie in jener Welt, nicht den Himmel, erben, ſollen nicht, wo Gott iſt, ſeyn, nicht bey den Erlöſten, ſie, die Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne tröſten.

5. Reiche hörts! Erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß ſein Gott auch über euch ſich dereinſt erbarme, weil ihr, da er zu euch ſchrie, auf ſein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft, und ſie tränktet und ernährtet.

6. Mitleidvoll und hülfreich ſeyn, ſeiner Miterlöſten Retter werden, und ſich freun, Traurige zu tröſten, Dank in ihrem Angeſicht, und in ihren Blicken Wonne ſehn, wie rührt das nicht? Reiche, welch Entzücken!

7. Aber, wer den Armen giebt, geb aus freyer Liebe, ſey nicht mürriſch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Eh er ſeufzen hört, eil er Armen froh entgegen. Lieblich ſey, das will der Herr, wie der Thau, ſein Segen.

8. Chriſten, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott, geſinnet, Schätze für die Ewigkeit ſammelt und gewinnet; o wie groß wird euer Lohn,

euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron die Vergeltung werden.

9. Jeſus ſaget dann zu euch: kommt, getreue Knechte, erbet meines Vaters Reich, erbt es, ihr Gerechte! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem erſten Leben, ſie zu tröſten, alles habt ihr auch mir gegeben.

638.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzuſtehn, iſt Pflicht; Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret, und die Gott, den Höchſten, ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröſtet, die der Kummer kränkt; Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzuſtehn; führt zu unverhofften Freuden die auch, die im Stillen leiden.

4. Und dieß ſey dir keine Bürde, keine Laſt, beglückter Chriſt! Hoheit iſt es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich biſt. Welch ein Ruhm für dich Erlöſten, arme Brüder Jeſu tröſten!

5. Und was ſchaffts für ſanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn, ſehn, wie ſie in ihren Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmliſches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menſchen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit; und dereinſt zum Gnadenlohne, ſchenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, erndten wir einſt reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen! Gott will eurer ſich erbarmen.

639.

[und ist Mühe, und Beschwerden, wenn sie so belohnet werden!

639.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verleumde, nicht durch falſche Ränke ſein Wohlſeyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachſichtsvoll des Nächſten Fehle, wenns meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle, und wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, mit Vorſicht ſehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, und ſeiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wie viel haſt du für ſie in Todesbanden ſelbſt ausgeſtanden!

4. Laß mich aufrichtig ſchätzen andrer Gaben, die ſie doch auch von deiner Güte haben; es müſſe nie mein Herz des Nächſten Freuden und Glück beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb Kraft dazu. So ſchmeck ich ſchon hienieden, Herr, deinen Frieden.

640.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich nicht ſtets begehren, was wohl vor Menſchen gilt, nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel ſeiner Kräfte, ſein Stillſtand der Geſchäfte befiehlt mir Billigkeit. Bey allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Geſetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, ſollt es wagen, ihm Nachſicht zu verſagen, und immer ſtrenge ſeyn? Sein Elend zu vermehren, ſollt ich ſein Glück zerſtören, und Noth und Untergang ihm dräun?

4. O hilf mir lieber leiden, ſein Unglück zu vermeiden, wenn alles für ihn ſpricht, auch bey erwieſnen Klagen dem Mitleid nicht entſagen und nicht der Menſchenliebe Pflicht.

5. Beym Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nie wieder

ſein. Ich kann, wirds mir entriſſen, es oft ſehr leicht vermiſſen, und doch noch immer glücklich ſeyn.

6. Streng auf ſein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtſten Schritt nicht ſcheun; das heißt nicht, ſich des Armen in ſeiner Noth erbarmen, und als ein Chriſt geſinnet ſeyn.

7. Um Ruhe zu genießen, erinnre mein Gewiſſen, Gott, daß ich billig ſey, mein Recht nicht übertreibe, barmherzig ſey und bleibe, und jede Art der Härte ſcheu.

641.

~~Dienſtfertigkeit.~~

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wie ſelig lebt ein Menſch, der Dienſtbegierde kennet, und ſeine Pflicht zu thun, aus Menſchenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbindt, Beruf, und Eid und Amt ſchon in ſich ſelber findt!

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er, dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht, er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte; ihr nützen, iſt für mich ein ſeliges Geſchäfte. Als Glieder ſchuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menſchenfreund; und das iſt ſein Beſtreben, ſo treu, als er ſich lebt, zum Wohl der Welt zu leben; ihm wird des Nächſten Glück ſein eigener Gewinn, er fühlet fremde Noth, als träf ſie ſelber ihn.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzuſtehen; ſein Anſehn, und ſein Freund, ſein Stand, ſein Wohlergehen ſind Mittel, die er braucht behülflich gern zu ſeyn, und einen Leidenden mit Troſte zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heiſcht, das reizet ſeine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menſchenliebe. Kein Stolz, kein Eigennutz, treibt ihn zur Gütigkeit.

tigkeit. Er ſieht auf ſeinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, mein Gott, durch Chriſtum werden. Voll regen Eifers ſey mein Leben hier auf Erden, ſo nützlich, als ich kann, dem Nächſten ſtets zu ſeyn. Dann geh ich einſt, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

642.

Gerechtigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, ſtets heilig ſeyn. Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder üppiger zu leben; welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein ſchreckliches Gericht!

2. Könnt ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigenſinn, oder Neid und Geiz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin, könnt ich ohne Treu und Glauben andern Gut und Ehre rauben; welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht haſſen, will gerecht ſeyn, kein Tyrann, jedem geben, jedem laſſen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen; und mit Freuden lieber niedrig ſeyn und blos, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und beflügeln dein Gericht? Würd ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen mir mit Angſt und Schrecken dräun, und ihr erſter Rächer ſeyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar ſind nicht die! Eh es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile ſie. Und wenn du nicht eilen ſollteſt, wenn du, Richter, ſäumen wollteſt; harrt denn mein am Grabe nicht ein noch ſchrecklicher Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menſchen ſeyn, keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht;

laß ſie mich nützen, die Bedrängten zu beſchützen, eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzuſtehn.

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie groß iſt deine Huld! Du vergiebſt mir meine Schulden; ſollt ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind ſeyn? mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn, billig ſtets mit andern handeln, und von aller Härte fern. Denn du, Richter aller Welten, wirſt mir alles einſt vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn ſich dein Gericht mir naht.

643.

Wiedererſtattung.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Fern ſey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich ſonſt der Deine ſeyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer ſeines Nächſten Rechte kränkt, auf ſeinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewiſſens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du ſchriebſt in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willſt, das dir geſchicht, das thu auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Geſetz durch Ungerechtigkeit verletz; ſo ſprech ich ſelber über mich das Urtheil: Gott iſt wider dich.

5. Dein Wort ſchärft mirs noch ſtärker ein, kein ſchadenfroher Menſch zu ſeyn; es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächſten unfehlbaren Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging ichs je; ſo ſey mirs leid, und zum Erſatz mein Herz bereit.

7. Wer andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erſtatten kann, doch deß ſich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buße, die er meynt zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht

willig

willig das erſetzt, womit er andrer Recht verletzt.

9. Herr, gieb, daß ich deß eingedenk durch Unrecht niemals andre kränk. Du biſt gerecht; dieß ſey auch ich! In dieſem Sinne ſtärke mich.

644.

Beſcheidenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Von dir in dieſe Welt gerufen, ſtehn, Schöpfer, alle Menſchen hier auf mancherley verſchiednen Stufen, und was ſie haben, kömmt von dir; ſie gleichen ſich nicht an Geſtalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; und das iſt Güte; denn du giebſt dem dieſe, jenem andre Gaben, weil du uns, Vater, alle liebſt; denn alle ſollen glücklich ſeyn, und einer ſich des andern freun.

3. Beglücken, und auch glücklich werden, iſt aller Ruf, iſt aller Loos. Nur darum, Gott, iſt der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand, und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre Menſchen mir? Du thuſts, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kömmt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, und fern von allem Stolze ſeyn? den gar nicht achten? den beneiden? mich, weil er mehr empfing, nicht freun? als wär ich, hätt ich mehr, als er, auch beſſer dann, auch ſeliger?

6. O laß in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht, zu andrer Kränkung, überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht, nicht blos auf meinen Vorzug ſehn, nicht andrer Gaben ſtolz verſchmähn.

7. Nein, ich will gern auch andre ehren, wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks ſich an; wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und ſchätzet, der verehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! Denn Beſcheidenheit giebt allen Liebenswürdigkeit.

9. Sie ſchmückt das Alter, giebt der Jugend den größten Reiz, den Gaben Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt. Denn Demuth und Beſcheidenheit iſt unſre wahre Herrlichkeit.

10. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch dieſe: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun. Dann ſind wir all in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

645.

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich ſtets im Umgang ſey, entfernt von der Verſtellung Liſt, die deinem Aug ein Abſcheu iſt.

2. Verhaßt ſey mir die Schmeicheley und glatter Worte Täuſcherey; und was ich denke ſtreite nicht mit dem, was meine Zunge ſpricht.

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorſicht fliehn, und klug zwar ſeyn, doch ohne Falſch, nach Jeſu Rath, in Worten, ſo wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit ſey auch bey mir Verſchwiegenheit, daß ich zu meines Nächſten Wohl da ſchweige, wo ich ſchweigen ſoll.

5. Doch laß mich auch freymüthig ſeyn, und keines Menſchen Anſehn ſcheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unſchuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles ſchätzt, und nicht muthwillig ſie verletzt, iſt Gott, dein Freund, und wird beſtehn, wenn alle Falſchen untergehn.

7. Du biſt ſein Schirm und Schild, o Gott! Träf ihn auch andrer Menſchen Spott, träf ihn auch Haß der ganzen Welt; was achtets der, der dir gefällt?

8. Er

8. Er wird vor deinem Angeſicht einſt ſtrahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerſtreut.

9. Daß ich mich dieſes Glücks erfreu, ſo ſteh auch mir, mein Vater, bey. Laß mich, von aller Falſchheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit ſeyn.

646.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; Der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Reden faſſet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort ſich dieß vor Augen ſetzet: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe, Herr, ~~deine Rechte~~ übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir ſeyn. Behüte mich vor Trügen mit gleißneriſchem Schein. Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

5. Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan, nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was fälſchlich iſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wiſſe, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wen ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn je~~mals~~ mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt, wenn er mit böſen

Tücken

Tücken in Kümmerniß mich bringt; ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterlieg, und alles dir befehle. Du giebſt der Unſchuld Sieg.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir niemand rauben. So ſcheid ich aus der Welt mit freudigem Vertrauen; dort werd ich, als dein Kind, dich mit den Frommen ſchauen, die reines Herzens ſind.

647.

Wider die Verleumdung.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wenn du des Nächſten Ehr und Achtung ſuchſt zu ſchmählern, und von nichts lieber ſprichſt, als von des Bruders Fehlern, aus Ehrſucht und aus Stolz verkleinerſt ſeinen Ruhm, und ſeine Schwachheit ſchmähſt; wo bleibt dein Chriſtenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böſes denkeſt, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchadeſt und ihn kränkeſt, wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt; biſt du dann noch ein Chriſt, und dieſes Namens werth?

3. Wenn du den Läſtrer hörſt, und unter Spöttern ſitzeſt, und blos aus Menſchenfurcht nicht andrer Unſchuld ſchützeſt, wenn aus Gefälligkeit du ſelbſt Verleumder biſt, und nichts zum Beſten kehrſt; biſt du dann noch ein Chriſt?

4. O Menſch, bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer biſt, ein jedes deiner Worte. Und er, der alles ſieht, er ſollte dich nicht ſehn, wenn du dich frech erkühnſt, die Unſchuld ſelbſt zu ſchmähn?

5. Wenn du der Frommen lachſt, wenn du die Tugend ſchändeſt, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendeſt; Verleumder, ſiehts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen ſchmähſt? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret haſt, wehklagend vor ihm kommen. Es kömmt, es kömmt ein Tag, wo Gott

einſt

einſt vor Gericht, im Angeſicht der Welt, auch dir dein Urtheil ſpricht.

7. Und du, du wollteſt noch des Nächſten Ehr verletzen? wollſt, wenn du ihr geſchadt, nicht ſchleunig ſie erſetzen? Sie ſey in Zukunft dir ſo werth, als eigner Ruhm. Beſchütz und rette ſie ſtets als ein Heiligthum.

8. Wie hoch verbeut uns Gott den Mißbrauch unſrer Zungen! Drum hüte dich o Chriſt, vor allen Läſterungen. Wer in dem Menſchen Gott und ſeine Gaben ehrt, den ehrt auch Gott, und der iſt ſeines Beyfalls werth.

648.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

Herr, unſer Gott, wie manche Noth entſtehet doch auf Erden durch der Lügner falſchen Mund! O wie viel Beſchwerden!

2. Wenn Zungengift den Nächſten trifft, Verleumdung ihn beſchmitzet; ſo wird oft der kühlſte Muth bis zur Glut erhitzet.

3. Den größten Wald kann doch gar bald ein kleines Feur entzünden; und die Zung, ein kleines Glied, zündet Glut durch Sünden.

4. Mit welcher Wuth zerſtört die Glut das Glück ſo vieler Leute! Heut erfährts ſchon mancher Menſch, der ſich geſtern freute.

5. Verleumdungsſucht, die böſe Frucht von teufeliſchem Saamen, zündt auch zwiſchen Freunden oft Feur zu hellen Flammen.

6. Und das verheert mehr, als das Schwerdt, der Erdbewohner Freuden, die am meiſten von dem Gift böſer Zungen leiden.

7. Wenn Mein und Dein uns nicht entzweyn, ſinds meiſtens Läſterungen, die aus Tadelſucht und Neid und aus Stolz entſprungen.

8. O Gott, gieb mir die Gnade hier, vom Zanke fern zu leben. Dort in deinem ewgen Reich wirds nicht Zänker geben.

9. Von dir, dem Herrn, ſind ewig fern die Lügner und die Zänker, ſind im Reich der Finſterniß ihre eignen Henker.

10. Sie ſehn dich nicht in

deinem Licht, du Gott der Lieb und Freude! Aber ich werd einſt dich ſehn, frey von allem Leide.

Er. 2, 263.

649.

Freundſchaft.

Mel. Lob ſey dem allerhöchſten ꝛc.

O welch ein Segen iſt ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir ſich freuet und betrübt!

2. Der, feſt vereinigt erſt mit dir, in einem Geiſte dann mit mir der Tugend seligs Leben lebt, mit mir nach einem Ziele ſtrebt.

3. Gedanke, Neigung, Will und That ſind eins in beyden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte ſehn getreu und Hand in Hand, zu gehn.

4. Des Herzens Heil und Beſſerung, nicht eitler Lüſte Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl, iſt unſre Sehnſucht, unſer Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, wir helfen uns in jeder Pflicht, wir bitten dich vereint um Kraft, gleich fromm zu ſeyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachſamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich ſtrauchle; (denn wie leicht fällt nicht der ſchwache Menſch!) ſo reicht er ſeine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiſer, Herr, ſtets edler und vollkommener, verabſcheun wir die Täuſcherey der Schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbeſtand, trennt unſrer Liebe feſtes Band.

10. Wir theilen alles, Luſt und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Zärtlichkeit verſüßt dem andern, was ihm ſchmerzlich iſt.

11. Trennſt du auch ſelber Freund und Freund; die Herzen bleiben doch vereint, durch Liebe, durch Gebet,

durch

durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf; ſo nimmt uns dann ein Himmel auf. Unendlich iſt die Seligkeit, die ewig uns zugleich erfreut.

13. Da hab ich ewig jeden Freund, der ſich mit mir durch dich vereint, mir Herz um Herz, o Vater, giebt, mich zärtlich, treu und ewig liebt.

650.

Friedfertigkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Wer leben will und glücklich, der betrübe nie ſeine Brüder, fliehe Zank, und liebe ſtets ſelbſt die Eintracht, herzlich, treu, verſchwiegen, ein Feind von Lügen.

2. Er ſey gerecht, ſey heilig, übertreibe nie ſeine Rechte bis zur Härt, und bleibe ſtets ruhig, ſey im Eifer ſeiner mächtig, und ſtets bedächtig.

3. Er freue ſich nicht, wenn nun die, die irren, aus Eifer recht zu haben, ſich verwirren; nie ſtolz, ſtets frey, daß er ſie leicht gewinne vom Eigenſinne.

4. Im Tadel ſanft, nie bitter im Verweiſe, ſtets herzlich bey des Bruders Ruhm und Preiſe, ſtets ſorgſam, wenn er Fehler ſieht, zu beſſern, nichts zu vergrößern.

5. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden, in jedem Streite ſittſam und beſcheiden, auch ſittſam wenn er ſiegt, holdſelig, gütig, nicht übermüthig.

6. Demüthig, wie auch Chriſtus war, ſtets billig; zu tragen Schwache, ſie zu ſchonen willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben, ſchnell zum Vergeben.

7. Daß Brüder ſich mit Brüdern nicht entzweyen, eil er, Verdacht und Mißtraun zu zerſtreuen, und lindre klüglich Unmuth und die Schmerzen gekränkter Herzen.

8. Verſöhnlich eil er ſelbſt der Feinde Reue entgegen, fordre ſie nicht, und erfreue, noch eh ſie bitten, ohne Selbſterhebung, ſie mit Vergebung.

9. Er wird in Sicherheit und

und Friede wohnen, ihn wird man preiſen; wenn er fehlt, ihn ſchonen; ihn, wenn er ſpricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

10. Sein Beyfall iſt Belohnung; ſelbſt Verweiſe von ihm ſind lieblich; ſich zum Ruhm und Preiſe wird er nicht Fehler, die er ſtraft, vergrößern, wird gern ſie beſſern.

11. So wird zur Freude jeder ſeiner Tage; und wenn er ſtirbt, hört man der Brüder Klage: ach, der war gut, nie ſtolz, nie übermüthig, ſtets ſanft, ſtets gütig!

12. Frohlockend geht er, und empfängt am Throne des Mittlers, dem er folgte, ſeine Krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern Frieden, in deinem Frieden.

651.

Feindesliebe.

Mel. Wohl dem, der ſich auf ꝛc.

Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, bateſt, der du bey deinem Vater ſie, mein Heiland, ſelbſt vertrateſt, o möcht ich doch dir ähnlich ſeyn, und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Wie könnt ich hoffen, Troſt im Tod, Huld im Gericht zu finden? zu dir noch flehen: richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden? hört ich nicht deine Stimm in mir: wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir!

3. Du Stimme Gottes, ſchalle mir durch meine ganze Seele, daß ich mit Ernſt, o Gott, vor dir drauf achte, und dann wähle. Der wählt den Segen, der vergiebt; und der den Fluch, wer Rache liebt.

4. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich ſelbſt zu überwinden. Duld und vergieb; denn Gott verzeiht, und ſtraft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe, du Begnadigter, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder, mit Blut erkauft auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde ſchuf.

6. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, und ihn der

Liebe ſanftes Joch mit Freuden tragen lehren? Wie göttlich würd es mich erfreun, der Retter meines Feinds zu ſeyn!

7. Wie wird er einſt am Weltgericht mich Freund und Bruder nennen, mir danken und ſich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erhöhen, deſſen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort, Haß und Verfolgung leiden, Wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltſt mit ſolchen Freuden, Wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint!

652.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ic.

Gieb, Jeſu, Sanftmuth mir ins Herz, daß ich mich ſelbſt nicht räche, nie Lindrung mir für meinen Schmerz aus fremdem Schmerz verſpreche, auch wenn mein Herz ſich ſchon empört, und dürſtiglich darnach begehrt, doch ſeinen Willen breche.

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu ſeines Hauſes Kindern; nur ein Herr hat uns Heil gebracht, uns ſonſt verlohrnen Sündern; ſo wie auch ein Geiſt uns regiert, zu einem Erb uns alle führt, wenn wirs nur nicht verhindern.

3. Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind, den ſchwachen Bruder haſſen? Ach, wie ſo große Schulden ſind mir ſelbſt von dir erlaſſen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit, ich willig blieb in Einigkeit den Bruder zu umfaſſen?

4. Komm, Bruder, komm, reich her die Hand! Wir wollen uns verſöhnen, uns auch von dem, was uns entbrannt, von Stolz und Neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach; doch wir, wir folgen Jeſu nach. Mag doch die Welt uns höhnen.

5. Wir tragen alleſammt ſein Joch, die wir uns Chriſten nennen. Wie dürften ſich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An Sanftmuth, Lieb und Freundlichkeit kann

N.B. [illegible] 1, 77

man den Chriſten allezeit, als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in einem Herrn zu finden; uns heiligte ein Waſſerbad, zu fliehen alle Sünden; ein Nachtmahl iſts, das alle ſpeiſt; wie ſoll dann nicht ein Herz und Geiſt uns alleſammt verbinden?

7. Dort ſtehn wir auch vor einem Herrn, der wird an uns es rächen, wenn wir, vom Sinn der Liebe fern, zum Bruder Racha ſprechen. Nun, Herr, ſo gieb uns ſanften Muth, hilf unſerm ſchwachen Fleiſch und Blut der Rachſucht Trieb zu ſchwächen.

† M. vid. Num. 215. v. 3.

Ev. 2, 224.

653.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Sollten Menſchen, meine Brüder, mir, mein Gott, nicht theuer ſeyn? Sollt ich ſie nicht gern erfreun? Sind nicht alle Chriſten Glieder, deſſen, der für alle ſtarb, allen Gottes Huld erwarb?

2. Alle ſind wir eines Stammes, gleich an dürftiger Natur; allen hilft ein Opfer nur des unſchuldgen Gotteslammes; und dieſelbe Seligkeit iſt für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder ſollt ich haſſen, lieblos, unbarmherzig ſeyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlaſſen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Ja du, der für Uebelthäter um Vergebung bat, die Laſt, welche du getragen haſt, war die Laſt der Uebertreter; doch du warſt von Rache fern, duldeteſt, vergabeſt gern. †

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt; hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich ſehn, in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen floſſen, als dein Aug um mich geweint, wie du, großer Menſchenfreund, auch für mich dein Blut vergoſſen, wie du littſt, mich zu erfreun; das laß mir vor Augen ſeyn.

7. Gieb es ſo mir zu erkennen,

kennen, daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an, iſt kein Glied von dir zu nennen, iſt dem Gott der Lieb ein Gräul, und verſcherzt ſein eignes Heil.

8. O ſo hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebeſt, liebe, innig liebe, milde, treu, ſanft und leicht verſöhnlich ſey.

9. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gnad und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

654.

Mel. Wohl dem, der ſich auf ꝛc.

Verbittre dir dein Leben nicht, o Chriſt, durch eigne Rache! Vergeben iſt des Menſchen Pflicht; vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die ſein Wort gebeut, liebt Feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, empfindlich iſt der Schmerz, von Menſchen Unrecht leiden; und dennoch ſoll des Chriſten Herz am Zorne ſich nicht weiden, ſoll nicht ſein eigner Richter ſeyn, ſoll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So ſchwer auch dieſe Pflicht dir ſcheint; ſo mußt du ſie doch üben. Sonſt biſt du nicht des Heilands Freund, der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein Herz dawider ſich; ſo ſieh auf ihn, beſiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerſpruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verſchuldet? Und dennoch will er langmuthsvoll, daß keiner ewig ſterben ſoll.

5. Ihm folgen iſt dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen iſt Ehre für dein Chriſtenthum; ſich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich ſchmäht, wieder ſchmähn, gereicht dir ſelbſt zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernſtlich nach, was Gott gefallen ſollte. Die Rache ſelbſt vermehrt die Schmach, die man beſtrafen

wollte. Kein Schimpf wird ungeſchehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, ſtört des Gemüths Zufriedenheit, und ſtraft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth, übe nur die Pflicht, wirſt du den Feind beſiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter ſeyn.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht nicht ſelbſt rächen. Du wirſt, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil ſprechen. Von dir kömmt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn.

655.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Nie will ich wiederfluchen wenn mir mein Haſſer flucht, nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht. Ich will ihm ſanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er, ſo will ich ſegnen. Dieß iſt des Herrn Gebot.

2. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt ich denn wiederſchelten, da er nicht wiederſchalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müſſen, iſt ſchwer; doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewiſſen für meine Unſchuld ſpricht. Dieß will ich treu bewahren; ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böſe meint.

4. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann; auch die will ich bereuen, die er nicht wiſſen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen; wie könnt er länger ſchmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn,

und, als ein Chriſt, zum Frieden, zu Dienſten, willig ſeyn. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; ſo will ich für ihn beten, und Gott vertraun. Gott ſchützt.

656.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter nicht verzeihn; troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat, wie der Freund der Menſchenkinder ſelbſt für ſeine Mörder bat; ſo ſoll auch der Chriſt verzeihen, und ſich nicht der Rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchreyn, vielmehr vor dein Antlitz treten, und für unſre Feinde beten.

4. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieſer Pflicht. Wenn wir in Verſuchung kommen, ſo beſiege ſie uns nicht. Laß ſie uns gewaffnet finden, laß uns ſchnell ſie überwinden.

5. Mach in unſerm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich geſinnt. Sind wir willig zum Vergeben allen die uns ſchuldig ſind; ſo laß auch für unſre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu ſeinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen!

657.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf, noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat;

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein, zu dir dann rufen treuer Gott, um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und bitten

ten dich um Beſſerung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißeſt gnädiglich, Herr, allen, die drum bitten dich im Namen dein's Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Mittler iſt.

5. Drum kommen wir, o Herr und Gott und klagen dir all unſre Noth: wir ſtehen itzt verlaſſen gar in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an, daß die Sünde groß; ſprich uns davon aus Gnaden los; ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen wir dafür nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

658.

Eid.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott, wer bey deinem Namen ſchwöret, und was er zugeſagt hat, bricht, der iſt ein Frevler; denn er ehret dich, der die Wahrheit ſelbſt iſt, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir, o Gott, gen Himmel ſchaun.

2. Wir ſollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde ſeyn, und was ſie fordert, gern erfüllen, und keine Laſten dabey ſcheun. Wer ſie verletzt, verwirft ſein Heil, ihm wird des Meineids Quaal zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu ſehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächſten ſucht zu hintergehen, und frech bey deinem Namen ſchwört? Vor deinem heiligen Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernſten Meere; du findeſt allenthalben ihn, wenn er auch noch ſo mächtig wäre. Wer kann ſich deiner Macht entziehn? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunſt und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuren, bis ich bedenke, was ich thu, und den Gedanken oft erneuren: des Eides Richter, Gott, biſt du, ſchauſt meines Herzens

zens Innerſtes, bringſt es ans Licht, und richteſt es!

6. Ja, hilf mir, daß ich ſtets mit Treue, nur was ich denke ſchwör und halt, und dich mit heilger Ehrfurcht ſcheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälſchlich ſchwört, kommt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

659.

Mel. Es woll Gott uns ꝛc.

O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt, deß Auge alles ſiehet, vor dem der Engel niederfällt, der höchſte Seraph knieet! Laß deines Namens Majeſtät mein Herz mit Ehrfurcht füllen, wenn ich hier vor dein Antlitz tret, nach meiner Obern Willen, dich eidlich anzurufen.

2. Laß deine Gegenwart mich ſcheun, o allerhöchſtes Weſen! Nichts kann vor dir verborgen ſeyn; Gedanken kannſt du leſen. Dir, dir, o Herr, bin ich ja kund an all und jedem Orte. Du kenneſt meines Herzens Grund, weißt alle meine Worte, und was ich dabey denke.

3. Du biſt auch, o Allwiſſender, der Menſchen höchſter Richter, und ſtrafſt, als ein gerechter Herr, die frechen Böſewichter, die ſich in ihrer Tollkühnheit vor deiner Macht nicht ſcheuen, und deines Namens Heiligkeit durch falſchen Schwur entweihen, ins Angeſicht dir lügen.

4. O ſteure, Herr, hinfort allzeit dem Gräuel ſolcher Sünden! Laß deines Namens Heiligkeit, ein jedes Herz empfinden, das je zum Eide ſich entſchließt. Du, aller Falſchheit Rächer, du, deſſen Dräuen Wahrheit iſt, ſtrafſt zwiefach die Verbrecher, die fälſchlich bey dir ſchwören.

5. Laß niemand auch Gelegenheit zu falſchen Eiden geben. Und will ſich oft um Kleinigkeit ein böſer Zwiſt erheben; ſo lenke du durch deinen Geiſt, zum Frieden die Gemüther, daß niemals jemand ſich erdreiſt', um Ehre

oder Güter mit Unbedacht zu ſchwören.

6. Jedoch, läßt ſonſt ein Hader nicht ſich von den Obern ſchlichten, als wenn, nach ihres Amtes Pflicht, ſie nach dem Eide richten; ſo laß zu deines Namens Ehr getroſt bezeuget werden, du, du ſeyſt, o Allwiſſender, im Himmel und auf Erden der Zeuge und der Richter.

XXX. Von beſondern Ständen und Zeiten.

660.

Lehrſtand.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein; dein ſoll auch Dank und Ehre ſeyn, daß du der Kirche, die du liebſt, noch immer treue Lehrer giebſt.

2. Geſegnet ſey ihr Amt und Stand. Sie pflanzen, Herr, von dir geſandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer ſich, wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, den Jüngern Jeſu gleichgeſinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt, daß du uns treue Führer giebſt, die weiſe ſind, und tugenhaft, in Lehr und That voll Geiſt und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewiſſenhafte Hörer ſeyn, ſelbſt forſchen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und iſt ihr Wort dein Wort, o Herr; ſo laß uns weiſer, heiliger und beſſer werden, dir allein zum Preis und auch, ſie zu erfreun.

7. Daß jeder, ſo belohnt von dir, frohlocke: ja, Gott, iſt mit mir! Am Throne werd ich wonnevoll die ſchaun, die ich hier leiten ſoll.

8. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie; ſo weigre, wer ſie hört, ſich nie, zu haſſen, was du uns verbeutſt, zu thun, was du durch ſie gebeutſt.

9. Laß darum ihren Unterricht, weil ſie und wir auch ſtraucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

10. Fern ſey von uns der Frevel, Gott, durch Undank ſie, durch Haß und Spott zu kränken, daß ſie, was ſie thun, mit ſeufzervollen Herzen thun.

11. Ach, wenn ſie ſeufzten, würde nicht uns Strafe treffen, dein Gericht? Haſt du nicht ſelbſt gedroht: wer ſich zu ſchmähn ſie wagt, verachtet mich?

12. Nein, Gott, wir wollen ſie erfreun; dankbare fromme Hörer ſeyn! So führſt du auch einſt uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

661.

Bey Einführung eines neuen Lehrers.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu ſeinem Amt, Beruf und Stand, ihm, den zum Predigtamtsgeſchäfte du uns haſt gnädig zugeſandt. Hilf du ihm ſelbſt; ſo wird allein ſein Amt an uns geſegnet ſeyn.

2. Laß auf ſein Pflanzen und Begießen des Geiſtes Kraft von oben her zum ſteten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehr, daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieſer ganzen Heerde, die du ihm itzt haſt anvertraut, kein einziger verloren werde, und daß ſein Wandel uns erbaut; daß uns ſein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geiſtes Waffen der Wahrheit Feinden widerſtehn. Und muß er Laſter hart beſtrafen, laß ihn auf Menſchengunſt nicht ſehn. Gieb, wenn er tröſtet, Kraft und Licht, und felſenfeſte Zuverſicht.

5. Knüpf zwiſchen ihm und uns die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in ſeinem Stande, ſey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und ſein Wort liebt und ehrt, der hält auch ſeine Diener werth.

6. O Gott, wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That, aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seligkeit geleitet hat, du wirſt doch ferner mit uns ſeyn; wir alle, Heiland, ſind ja dein.

7. Wir ſind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns ſich erwählt, wir ſind als Chriſten, einſt getaufet und deinen Kindern zugezählt. So weide jedes Gotteskind, Herr, dem ſie theuer worden ſind.

8. Laß auch dereinſt ihn, unſern Lehrer, o Herr, zu deiner Rechten ſtehn, und laß uns alle, ſeine Hörer, mit ihm zum Himmelreich eingehn. Da werden wir uns ewig freun, und ewig mit ihm glücklich ſeyn.

662.

Obrigkeitlicher Stand.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabſt auf Erden mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anſtalt führe, der Unſchuld Schirm und Wächter ſey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottſeligkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt und ihrem Trutz ihr niemals ſchaden können. Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß jedermann befliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem

nem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrſchaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

663. Ex. 2, 29

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

Gott, deiner Stärke freue ſich der ~~Landsherr allezeit!~~ Sein Auge ſehe ſtets auf dich. Sein Herz ſey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geiſtes voll, gedenk er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll.

3. Groß und voll Müh iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir; wie ſehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn, und laß ihn in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun.

5. Er, der dem Lande, Gott, von dir zum Herrn verordnet iſt, ſey unſers Landes Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt.

6. Er zeig auf ſeinem Throne ſich als deinen treuſten Sohn; den Laſtern ſey er fürchterlich der Tugend Schutz und Lohn.

7. Beglückter Völker Liebe ſey ſein edelſter Gewinn; und kein gerechter Seufzer ſchrey um Rache wider ihn.

8. Um ſeinen Thron ſey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beſchütz ihn in Gefahr, und wenn ſein Haſſer dräut.

9. Er wünſche nie der Helden Ruhm. Doch, zeucht er in den Krieg, zu ſchützen Recht und Eigenthum; ſo folg ihm Muth und Sieg.

10. Auch ihm haſt du beſtimmt das Ziel, das er erreichen ſoll. O wären ſeiner Tage viel, und jeder ſegensvoll!

11. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör uns Gott! So jauchzen wir und preiſen deine Macht.

† Fürst zu jeder Zeit.

664.

Unterthanen.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

Wer gehorcht, der thus mit Luſt. Jeder Bürger, ſich bewußt, daß er nicht regieren kann, ſey ein guter Unterthan.

2. Nie vermeſſen ſtrebe der höher, als er ſoll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft, zu nützen hat.

3. Der iſt niedrig, der iſt groß; ungleich iſt der Menſchen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig iſt doch jede Pflicht.

4. Schön iſts, gut zu herrſchen, ſchön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weiſt, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt ſey dem Geſetze ſtets getreu. Wer ihm gern gehorchen kann, der nur iſt ein freyer Mann.

6. Schaue Jeſum Chriſtum an; er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürſten Gott, that, was das Geſetz gebot.

7. Selbſtbeherrſchung iſt ſo ſchwer. Irrt dein Herrſcher, ſtrauchelt er; ſo verdamm ihn nicht, und ſprich: er iſt auch ein Menſch, wie ich.

8. Ach wie oft verführt ihn nicht zur Vergeſſenheit der Pflicht, ſchmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken ſoll.

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt. Schoß und Zoll dem, der regiert. Gieb, als gäbſt dus Gott dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern.

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried und Sicherheit, welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch ſeine Fürſten hat.

11. Lebe ſelbſt gewiſſenhaft; ihres Wandels Rechenſchaft laß dem Herrn, und ſieh nur du, daß du ſelbſt gerecht ſeyſt, zu.

12. König, Fürſt und Unterthan, betet Gott, den Höchſten an! Fürchtet ihn, denn ſein Gericht wird gerecht ſeyn; ſündigt nicht!

665.

Landmann.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ich ꝛc.

Wohl dir, o Landmann! Denn dein Stand iſt auch von Gott; er ſchuf das Land für deinen Fleiß, und väterlich beglückt und ſegnet er auch dich. Lobſinge Gott!

2. Lobſinge Gott! Denn herrlicher und ſchöner und geſegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt und auch für dich.

3. Im Schweiße deines Angeſichts arbeiteſt du; doch wenn gebrichts dir, wo du thuſt, was Gott gebeut, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchſt du mehr?

4. Dir lächeln freudig Au und Flur. In deiner Hütte wohne nur die Unſchuld, die nie Arges thut; und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bey dir.

5. Was hat der Reiche mehr? Mehr Pracht, mehr Anſehn, und mehr Glanz, mehr Macht, doch auch mehr Sorg und Ueberdruß, bey allem ſeinem Ueberfluß, mehr Furcht und Gram;

6. Nicht mehr Geſundheit, Ruh und Kraft, und eine größre Rechenſchaft. Und, wenn du fromm und gut biſt; wirſt du ſelig, wie der Reich und Fürſt, wenn ſie gut ſind.

7. Mühſeligkeit iſt aller Loos, der Menſch ſey niedrig oder groß; doch kommen wahre Ruh und Luſt auch gern, und nur in deſſen Bruſt, der Gott gefällt.

8. Thu gern, was dir befohlen iſt. So biſt du frey, wie Fürſten, biſt vor Schmeichlern ſicher, biſt ein Mann, der Schmeicheln haßt, und beteſt an nur deinen Gott.

9. Dein Brod hat Kraft und ſtärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind, dein Weib, gelagert hin im Schatten, ißt dein Brodt mit Freuden und vergißt des Tages Laſt.

10. Iſts auch nicht köſtlich, dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand; beneide du kein Feyerkleid, das oft ein Herz voll Sorg und Neid und Gram verhüllt.

11. In ſeiner Werke Herrlichkeit ſiehſt du Gott täglich; dich erfreut der Sonne Glanz; der ſanfte Mond, Wald, Thal und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

12. Sieh, Gottes Erndten freuen ſich auf deine Sichel; freue dich! Du biſt ein Mann fürs Vaterland, du nährſt es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürſt.

13. Dich rufts vom Pfluge, der es nährt, zu ſeinem Schutz auch, und das Schwerdt hat Kraft und Sieg in deiner Hand; du biſt ein Mann fürs Vaterland. Des freue dich.

14. Wohl dir! Dein Stand iſt auch vom Herrn. Geh hin, ſey glücklich, baue gern das Feld; denn er, er ſchufs für dich, er ſegnet und beglückt auch dich. Lobſinge Gott!

666.

Eheſtand.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Gott Schöpfer, Stifter heilger Eh, ſchau auf dieß Paar aus deiner Höh, das vor dir ſteht, den feſten Bund hier vor dir ſchließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade ſchau auf ſie herab, daß ſie zuſammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgeſinnt, vor allem gottesfürchtig ſind.

3. Laß ſie einander inniglich ſtets lieben, doch nie mehr als dich, von Untreu fern, im Herzen rein, auch keuſch in Wort und Thaten ſeyn.

4. Zuſammen laß ſie dir vertraun, zuſammen ihre Seel erbaun, zuſammen deine Hülf erflehn, zuſammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, daß laß ſie thun mit Heiterkeit; und ſo geling ihr edler Fleiß, zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens Laſt und Müh auch ſie beſchwert; ſo tröſte ſie. Ein jeder trage immer gern des andern Laſt, von Unmuth fern.

7. Wenn Kreuz, nach deinem Rath, ſie drückt, laß ſie darinn nicht unerquickt; gieb heitre Tage nach dem Leid, und ſegn' es für die Ewigkeit.

8. Und

8. Und trennet einſt auch ſie der Tod; ſo wiſſen ſie, daß unſer Gott, die tugendhaft ſich hier geliebt, einander ewig wiedergiebt.

667.

Aeltern.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Groß iſt, ihr Aeltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnt ſie in der Kindheit Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, was aller Weisheit Anfang iſt, daß Liebe gegen Gott, und Scheu vor ihm, die beſte Klugheit ſey!

3. Lehrt ſie, wenn ihr Verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb und Macht; lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn, und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Beſorgt für ihren Leib und mehr für ihren Geiſt, ſchaut ſtets umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zur Tugend an.

5. Erſtickt durch Unterricht und Zucht der erſten Sünden Keim und Frucht: damit ſie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. ~~Gedenkt, daß Kinder leicht verſtehn, wenn ſie auf euren Wandel ſehn, was gut, was bös iſt, leicht gerührt von dem, wozu ihr ſie verführt.~~

7. ~~Rühmt, denn ihr~~ Herz iſt ſchwach und weich, rühmt ~~doch~~ vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preiſt des Knabens ſchadenfrohen Geiſt als Munterkeit, ein trüglich Herz, und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel ſey nicht blos Anſtand vor der Welt, ſey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß ſie das Glück des Menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an. Gott richtet einſt und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt,

thut,

thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts, und fürchtet ſein Gericht, um auch vor ſeinem Angeſicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn ſie ſind ſein Geſchenk und ſein.

668.

Kinderzucht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Herr, welch ein wichtiges Geſchäfte für Aeltern, Kinder zu erziehn! Gieb dazu Weisheit, Luſt und Kräfte, und ſegne redliches Bemühn, wodurch man unter weiſer Zucht der Kinder Herz zu bilden ſucht.

2. Du rufſt die Menſchen in das Leben, und willſt, ſie ſollen glücklich ſeyn, haſt ihnen auch den Ruf gegeben, ſich gern zu andrer Dienſt zu weihn. Zu allen beyden führet man durch weiſe Zucht ſie zeitig an.

3. Wohl Aeltern, welche deinen Willen hierin mit Redlichkeit vollziehn, und dieſe Zwecke zu erfüllen, ſich nach Vermögen treu bemühn! Wohl ihnen hier in dieſer Zeit, und einſt in jener Ewigkeit!

4. Sie baun das Wohlſeyn ihrer Jugend zu deines großen Namens Preis; ſie lehren Weisheit ſie und Tugend durch eignen und durch andrer Fleiß; und um Gedeihn fleht ihr Gebet zu dir, in deſſen Hand es ſteht.

5. Sie prägen früh den jungen Seelen vor dir die tiefſte Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen, und ſich mit ihnen fromm zu freun, rührt edle That die zarte Bruſt; das, das iſt Aeltern wahre Luſt.

6. Mit weiſer Liebe ſie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu ſenken, iſt ihre Sorgfalt ſtets bemüht. Doch, widerſtrebt das Kind der Pflicht; ſchont weiſe Zucht des Ernſtes nicht.

7. O welch ein wonnereicher Segen für Aeltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht, auf deinen Wegen, o Herr, des Zweckes nicht verfehlt! Luſt ſtrömt den Aeltern; Glück

und

und Heil iſt hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für die Welt, für ganze Staaten, entſteht um deſtomehr Gewinn, jemehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn, Fleiß, Ordnung, Wohlſtand, Fried und Ruh, nimmt deſtomehr auf Erden zu.

9. Ach aber, welche Peſt auf Erden iſt nicht die böſe Kinderzucht? Sie häuft den Aeltern ſelbſt Beſchwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grauſamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott, lehr Aeltern dieß erwägen, erweck und ſtärke ihr Bemühn, daß, unter deinem milden Segen, ſie ihre Kinder wohl erziehn. O laß ſie einſt ſo glücklich ſeyn, und deſſen ſich im Himmel freun.

669.

Herrſchaften.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Die Menſchen mögen herrſchen oder dienen; du biſt ihr Herr, o Gott, und du giebſt ihnen, dir zu gehorchen als getreue Knechte, Geſetz und Rechte.

2. Und dieſe heiligen Geſetze ſollen ſie halten, wenn ſie glücklich werden wollen, vereinigt alle durch der Liebe Bande in jedem Stande.

3. Wer ſeinem Hauſe vorſteht, ſoll ſich hüten, was er befiehlt, tyranniſch zu gebieten, mit Härte zu beherrſchen, die ihm dienen, ſich nie erkühnen;

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan ſind, nie zu kränken, mit Ernſt bedenken;

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht ſchmählern, wohlthätig, nachſichtsvoll bey ihren Fehlern, und wie ſo leicht er ſelber könne fehlen, ſich nie verheelen;

6. Soll liebreich ſeyn, geduldig und gelinde, daß er vor ſeinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er ſchont, ſchone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret,

zum Mißbrauch ſeines Anſehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigenſinne!

8. Laß jeden dann auf deine Rechte ſehen, um ſeinem Hauſe klüglich vorzuſtehen. Gieb jedem auch zu dieſem edlen Werke Licht, Muth und Stärke.

670.

Dienende.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Nicht alle können herrſchen; viele ſollen gehorchen, wenn ſie glücklich werden wollen, und willig, forderſt du es, Gott, von ihnen, den Brüdern dienen.

2. Laß, wenn ſie dir gleich mehr gehorchen müſſen, als Menſchen, ſie nie wider ihr Gewiſſen thun, was du haſſeſt; Luſt, dir zu gefallen, gieb ihnen allen.

3. Gieb ihnen ein gehorſam Herz und Treue, daß jeder ſeines Rufs vor dir ſich freue. Mit Eifer laß ſie ihrer Herren Willen, mit Luſt erfüllen.

4. Laß nichts ſie mit betrügeriſchen Händen veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner ſey, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge.

5. Laß ſie der Demuth Pflichten nie vergeſſen, daß keiner, ſelbſtklug, trotzig und vermeſſen, ſich billigen Befehlen widerſetze, ſie nie verletze.

6. Auch, was ſie nicht verſtehn, laß ſie mit Freuden vollbringen, mit Gelaſſenheit auch leiden; nicht gleich, ſie haben auch viel zu bereuen, um Rache ſchreyen.

7. Wenn ſie den freudig, dir zum Wohlgefallen, ihr Werk verrichten; wohl dann ihnen allen! Wie werden ſie im Himmel und auf Erden geſegnet werden!

8. Und müßten ſie auch harten Herren dienen; mit Wonn und Ehre, Gott, vergiltſt dus ihnen. Des Lebens Abend kömmt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht werden ſie empfahn vom Sohne des Himmels Seligkeit zu ihrem Lohne, und treu erfunden, in dein Reich erhoben, dich ewig loben.

671.

671.

Witterungslauf.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch ꝛc.

Du Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden regiereſt, du haſt einzig nur den Wittrungslauf in Händen.

2. Du ordneſt ihn, wie dirs gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein iſt der Tag, dein iſt die Nacht, dein ſind des Jahres Zeiten, dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du ſendeſt aus des Himmels Höh uns Sonnenſchein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee; und alles uns zum Segen.

5. Du rufſt den Donner, rufſt den Wind, die Dünſte zu zerſtreuen, die den Geſchöpfen Hindrung ſind, hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchſt du zwar als Diener ſie, die Fluren zu verheeren; jedoch auch dann läſſ'ſt du uns nie, Gott, deiner Hülf entbehren.

7. Auch irdiſchen Verluſt weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Luſt zu ſchenken.

8. O du, der mit allgütger Hand den Wittrungslauf regieret, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret!

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weiſes Fügen, und laſſe nie von Aengſtlichkeit und Unmuth ſich beſiegen.

10. Was immer auch für Wittrung iſt; ſo halt es daran feſte: was des Allweiſen Rath beſchließt, iſt allezeit das beſte.

672.

Bey großer Dürre.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

In unſerm Kummer kommen wir gebeugt, doch voll Vertraun zu dir; wir rufen dich im Himmel an, daß er für uns werd aufgethan.

2. Die Felder ſind ein dürres Land, von lauter Hitze ausgebrannt, und ſie verdorren immer mehr; ſend einen milden Regen her.

3. Betäubt und mit gebeugtem Haupt, der Hoffnung und des Troſts beraubt ſchaun wir das Feld, und ſind betrübt, weil es uns ſein Gewächs nicht giebt.

4. Entkräftet ſteht faſt alles da, dem gänzlichen Verderben nah. Die Hoffnung, die das Feld uns gab, nimmt jeden Tag zuſehens ab.

5. Erbarme, Herr, dich unſrer Noth, erhalt uns unſer täglich Brod, hilf uns im Elend; du allein kannſt Helfer und Erretter ſeyn.

6. Du giebſt gewiß zu rechter Zeit, den Regen, der das Land erfreut, der die gedörrte Erde tränkt, und ſich in ihre Tiefen ſenkt.

7. Dir wollen wir, Herr, dankbar ſeyn, und dir nur unſer Leben weihn! Tröſt uns, o Herr, verlaß uns nicht, und ſtärk uns ſelbſt zu jeder Pflicht.

673.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Herr, unſer Herrſcher, freudig ſey geprieſen! Groß iſt die Hülfe, die du uns erwieſen. Wir fleheten zu dir Gott, reich an Segen, um milden Regen.

2. Er fällt herab. Bald wird auf dürrer Erden die matte Frucht durch ihn erquicket werden. Du willſt, daß unſre hoffnungsvolle Saaten uns wohlgerathen.

3. So weit nur, Höchſter, deine Himmel reichen, vertheilſt du ſichtbar deiner Liebe Zeichen. Laß itzt dein Wohlthun, das wir deutlich ſpüren, uns kräftig rühren.

4. Daß auch das Herz erweicht dir Ehre bringe, und unſer Mund dir freudig, Gott, lobſinge. Gieb Kraft, daß wir in alle Ewigkeiten dein Lob verbreiten.

674.

~~Bey anhaltender Näſſe.~~

Mel. Mache dich, mein Geiſt ꝛc.

Schmerz und Klage füllt das Land, traurig ſtehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand; ſind ſie bald zunichte. Zeig uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen! Hilf, ach hilf uns Armen.

2. Du regierſt der Wol-

ken

ken Lauf, und befiehlſt dem Regen. Sprich ein Wort; ſo hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh uns bey, und zerſtreu mit gewaltger Rechte deines Himmels Nächte.

3. Sende warmen Sonnenſchein, der die Frucht erquicke, uns von Aengſten zu befreyn, wieder bald zurücke. Guter Gott, gieb uns Brod, und nach mancher Plage wieder Freudentage.

4. Preis und Ruhm ſey dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß die ſo ſchwere Zeit nicht zu ſehr uns ſchade. Dir, nur dir wollen wir, Herr, ſo lang wir leben, unſer Herz ergeben.

675.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr, dein Erbarmen kann kein Menſchenſinn erreichen. Wer iſt dir, Höchſter, gleich? Wenn Berg und Hügel weichen, wenn Erde, Sonn und Mond aus ihren Bahnen gehn; bleibt deine Gnade doch ſtets unbeweglich ſtehn.

2. Durch Wolken ließeſt du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm, erfüllten uns mit Schrecken. Weil man die Sonne nicht, nur ſteten Regen ſah; ſo ſchien der Länder Frucht ganz dem Verderben nah.

3. Doch, Herr, auf deinen Wink erſchien die Sonne wieder. Das Trauren iſt vorbey, wir ſingen Freudenlieder, und preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn, bey unſrer Kümmerniß, erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe. O ſorg auch fernerhin für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein. Von Herzen wollen wir dafür dir dankbar ſeyn.

676.

cf. Cr. 2, 314. 390.

Gewitter.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Der hohe Himmel dunkelt ſich, ein Wetter Gottes dräut. Ich bebe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit,

2. Du zürneſt, wenn du don=

donnerſt, nicht; du biſt der Menſchen Freund. Froh ſey auch dann mein Angeſicht, wenn uns dein Blitz erſcheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem biſt du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Gut iſt für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut für uns iſt dein Gericht, und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigſt durch den Blitz die Luft, dein Regen kühlt die Saat, und deines Donners Stimme ruft: ſeyd rein von Miſſethat!

6. Doch wir ſind Menſchen, und du weiß'ſt, wie ſchwach wir, Vater, ſind. Hilf, daß ſich unſer ſchwacher Geiſt in deine Wege find.

7. Laß frey das Herz von Aengſten ſeyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! Wir ſind ja dein, und lieben dich, o Gott!

677.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Auf, Seele, preiſe den Erretter, der ſeine große Kraft bewies, den ſtarken Gott, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ, der ſelbſt des Blitzes Strahlen lenkt, und dann auch gnädig an uns denkt.

2. Nimm mit Bewundrung ſeine Güte auch ſelbſt im Ungewitter wahr; dem ſtille forſchenden Gemüthe ſtellt ſich auch hier ihr Schauplatz dar; zum Beſten jeder Kreatur bemerkt man ihres Segens Spur.

3. Wenn, bey erhitzter Dünſte Glühen, die matten Menſchen ſamt dem Vieh den Odem ſchwer und keichend ziehen; wie froh, wie munter werden ſie, wenn in die ängſtlich ſchwüle Luſt der Donner kühle Winde ruft!

4. Wie ſchnell erhebt ſich das Getreide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neu belebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel lautes Chor drängt ſich mit neuer Luſt hervor.

5. Gott, welchen tauſendfachen Segen bringt uns der Donner deiner Hand! Mit ihm ſtrömt fruchterfüllter Regen,

Regen, er ſtrömt und tränkt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, vom Christen freudig Dank geſagt.

678.

Ausſaat.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget ſich noch immerfort in ſeiner Kraft auf Erden, daß unſer Feld mit Nutz beſtellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung ſtreun wir Saamen aus. Doch, ſegneſt du nicht Feld und Haus; ſo iſt die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte ſchafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unſre Saat geſegnet ſeyn, gieb Regen, Wind und Sonnenſchein, daß Wachsthum und Gedeihen uns ſpät und früh, nach Sorg und Müh, einſt wiederum erfreuen.

4. Bewahre ſie das ganze Jahr vor ſo vielfältiger Gefahr, die leicht ſie kann verletzen, und den, den heut ſein Feld erfreut, in Kummer bald verſetzen.

5. Bey ſolcher Saat ſeh ich allhier zugleich manch tröſtlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt ſie ſich; ſo muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erſt verdirbt und in der Erde gleichſam ſtirbt, um neue Frucht zu bringen; ſo werd, o Gott, ich durch den Tod ins beſſre Leben dringen.

7. Auf dieſen ſeligen Gewinn freut ſich bereits mein Herz und Sinn, muß ich bey trüben Fällen die Thränenſaat, nach deinem Rath, gleich öfters hier beſtellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit im Glauben und Gottſeligkeit viel gute Frucht zu bringen. So will ich dir dereinſt dafür in Ewigkeit lobſingen.

679.

Ex. 3. 379.

Erndte.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

Kommt, laßt uns Gott lobſingen und Preis und Dank ihm bringen, für ſeiner

ner Erndte Gaben, die wir geſammlet haben.

2. Aus ſeinem Ueberfluſſe zum freudigen Genuſſe, hat er uns, was zum Leben uns nöthig iſt, gegeben.

3. Die Scheuren ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Preis, Herr, ſey deiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wiedergaben!

5. Preis ſey dir, unſerm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch ſind ſie gerathen.

6. Sie ſproßten auf und grünten, ob wirs gleich nicht verdienten, und ſchmückten die Gefilde durch deine Vatermilde.

7. Wie biſt du, Gott, ſo gütig, ſo huldreich und langmüthig! Du ſchaffſt, daß ſtets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

8. Rühr uns durch deine Gnade, gern auf der Tugend Pfade zu gehn, daß deiner Treue ſtets unſer Herz ſich freue.

9. Du läſſ'ſt uns reichlich erndten. O daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

10. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken; ſo wirſt du, was zum Leben uns noth iſt, ferner geben.

11. Hoch ſeyſt du ſtets erhoben, bis wir, dich dort zu loben, gebracht in deine Scheuern, ein ewig Feſt dir feyern.

680.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchſter, uns erfreuſt, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu ſegnen, ſeyſt, wie gern du unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speis und Freud erfüllſt!

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtimmt,

beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyern, kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freun! Und bey den angefüllten Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar ſeyn. Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unſer Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgſamkeit; daß Preis für deine Vatertreu auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns blos aus Erbarmen. Dieß treib auch uns zum Wohlthun an. Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann. Herr, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Verſorg uns bis an unſer Ende, und mach in unſerm Lebenslauf, uns dir im Kleinſten auch getreu; daß einſt uns gröſtes Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geſchenkten Segen, gieb, daß uns ſein Genuß gedeih, und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt, erquick auch ewig unſern Geiſt.

681.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wir ſingen, Herr, von deinen Segen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen, Froſt, Hitze, Donner, Thau und Wind. So blüht und reifet unſre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd iſt deiner Schätze voll, damit ein achtſames Gemüthe dich finden und bewundern ſoll, dich, der durch ſeine weiſe Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So ſey die Liebe denn geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wieſen den Erdbewohnern Nahrung ſchafft. Du nähreſt uns, wir

wir werden ſatt; du giebſts, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, ſind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten und unſre Häuſer, Hab und Gut. Bewahr' uns auch vor Miſſethaten, vor Wolluſt, Geiz und Uebermuth; weil ſonſt im reichſten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergeſſen, der du ſo liebreich an uns denkſt; ſo muß der Fluch den Segen freſſen, mit dem du Feld und Haus beſchenkſt. Wird auch der Vorrath nicht zerſtreut; ſo mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden des Guten Saamen auszuſtreuen nie müde, nie verdroſſen werden und uns vielmehr der Erndte freun, die einſt, nach dieſer Zeit der Saat dein Rath für uns erſehen hat.

682.

Nach einer kärglichen Erndte.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan. So denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann; liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beym Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Im Nehmen und im Geben ſind wir bey ihm ſtets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und ſeine Hände müſſen wir ſtets in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn erndten kann, muß ſich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schutz will ſeyn; ſo nimmt er andre Güter, und beſſert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Es geh nach ſeinem Willen. Läßt ſich es auch zum Hunger an; weiß

er ihn doch zu ſtillen, ob gleich das Feld nicht viel enthält. Man kann bey wenig Brocken ſatt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Das Feld mag traurig ſtehen; wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchafft uns Lebenskraft, es nennt uns Gottes Erben. Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. So wollen wir ſtets ſchließen. Iſt gleich bey uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; ſo wird von Gott doch unſer Brod zur Nothdurft uns beſcheret, wenn man ihn gläubig ehret.

7. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamen Gemüthe.

XXXI. Von Leiden und Trübſalen.

683.

Von allgemeinen Leiden.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß; wer kann ſie gnug ermeſſen! Lebt gleich ſo mancher zügellos und ſeiner Pflicht vergeſſen; doch ſchonſt du ſeiner lange Zeit, und trägſt ihn mit Barmherzigkeit, und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligſter, mit deinem Wort, wie mit der Sünde ſcherzen; und wilde Sittenloſigkeit, geſtärkt durch falſche Sicherheit, kennt oftmahls keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollſt dem Uebel wehren. Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir ſein Herz bekehren. Nur Beyſpiel, Schein und Luſt der Welt iſts, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Böſen folget.

4. Er-

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte ſie, und Furcht der Strafen ſchrecke die, die nicht die Liebe beſſert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen, gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Gott, deine treue Vaterhand ſey deinen Kindern wohl bekannt, daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen; mehr biſt du, größter Menſchenfreund, du kannſts nicht böſe meinen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu ſeyn, iſt freilich ſchon Gewinn für dieſes Leben; doch wirſt du einſtens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht, dann wird uns Selge ferner nicht des Laſters Anblick kränken.

684.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Sehn wir nur Trübſal um uns her, und wiſſen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch ſorgen früh und ſpat;

2. Dann iſt es unſer Troſt allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du beſter Helfer in der Noth.

3. Wir heben unſer Aug und Herz hinauf zu dir in unſerm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und unſers Elends Linderung.

4. Nach deiner Gnade ſageſt du dieß allen, die dir trauen, zu, durch den, der unſer Mittler iſt, durch unſern Heiland, Jeſum Chriſt.

5. Drum kommen wir, Herr, unſer Gott, und klagen dir all unſre Noth. Ach deine Vateraugen ſehn, wie ſo verlaſſen wir da ſtehn.

6. Nur du biſt unſre Zuverſicht. Vergilt nach unſrer Schuld uns nicht. Steh uns um Chriſti willen bey, und mach uns aller Plagen frey.

7. Dann

7. Dann danken und lobſingen wir mit freuderfüllten Herzen dir, gehorchen deinem theuren Wort, und preiſen dich, Herr, hier und dort.

685.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Es züchtigt deine Hand, o Höchſter, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen ſich das Geſchrey der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du ſiehſt des Landes Noth; ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit mächtgen Händen ſie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht iſt dein Gericht bey allem, was wir dulden, denn groß ſind unſre Schulden; du züchtigeſt uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld iſt größer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuend vor dir weinen, gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unſrer Noth. Laß, die voll Angſt dir flehen, Troſt und Erleichtrung ſehen; verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen; ſo ſtärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Beſſerung. Laß ſie die Sichern ſchrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme ſtärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt; ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner ſich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o ſprich zu unſrer Seele: getroſt! dich ſoll kein

kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden.

10. Am Schluß von unſerm Lauf, dann klärt ſich alles auf; dann wird die Ausſicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieſes Lebens Leiden verwandeln ſich in Freuden.

686.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Nimm von uns Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns Herr, der Leiden Laſt, die du uns auferleget haſt.

2. Nicht Schwachheit nur, ach Miſſethat iſts, die uns, Herr, geſchieden hat. Oft haben wir der Menſchheit Werth, dein göttlich Ebenbild entehrt.

3. Gerechter Gott, vor dir, vor dir bekennen und bereuen wir: wir übertraten dein Gebot, wir ſündigten an dir, o Gott.

4. Doch laß vor uns vorübergehn, die über unſerm Haupte ſtehn, die Donnerwolken, die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörſt du nicht uns; hör Jeſum Chriſt, der unſer Mittler war und iſt, und laß noch ſtehen dieſes Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. O Geiſt der Gnad und des Gebets, behüt uns heut, behüt uns ſtets. Laß Sünden uns nicht mehr entweihn, laß unſern Wandel heilig ſeyn.

7. Ström deinen Segen, Herr, ins Land, es leit uns deine treue Hand. Gieb unſern Feldern dein Gedeihn, hör nie auf, unſer Gott zu ſeyn.

8. Gieb ſteten Frieden und verleih, daß unſer Herz dir dankbar ſey. Nie ſey dein Volk der Feinde Spott, nie ohne deinen Schutz, o Gott.

9. Entzieh uns deines Wortes Licht, entziehe dieſen Schatz uns nicht, dieß Licht, das uns die dunkle Nacht des Erdenlebens helle macht.

10. Und fährſt du uns zu züchtgen fort; ſo ſchone dort, ach ſchone dort! O gebe, Vater,

Vater, gehe nicht mit deinen Knechten ins Gericht!

687.

Krieg.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unſer Haupt einher. Doch, biſt du unſer Schutz und Retter; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn ~~deine Rechte uns~~ nicht ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden; du biſt es, der die Welt regiert. Laß auch itzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! Iſt Gott für uns; ſo fehlt der Streich.

4. Je weniger ſich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entſpringt, je mehr Gefahr und Plage ſteiget und alles in Zerrüttung bringt; um ſo viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorſicht ſchaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? Was hilft Gewaltgen ihre Macht? Der Roß und Wagen ihr Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönneſt, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur böſen Zeit! Laß Gnade nur für Recht ergehn; ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Und findet, Herr, dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut; ſo faſſen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten ſeyſt bereit.

8. Du züchtigeſt doch ſtets mit Maaßen, und meinſt es immer väterlich. Auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen, auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſol-

ſen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

9. Froh werden auch wir rühmen müſſen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüſſen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibeſt unſre Zuverſicht! Barmherziger, verlaß uns nicht. +

688.

Mel. Singen wir aus Herzensgr. ꝛc.

Um Erbarmen flehen wir! Um Erbarmen, Gott, zu dir, um Erbarmen flehn wir, Herr, Gnädiger, Allmächtiger! Hör uns, rett uns, hilf, o Gott; hilf, denn allenthalben droht uns Verwüſtung, Schwerdt und Tod.

2. Ach des Krieges Flammen glühn! Friede, Luſt und Segen fliehn. Der Zerſtörer zieht daher, ſtürmet brauſend, wie das Meer. Wie ein Hagelſturm, verzehrt er die Länder, Blut begehrt, Blut und Tod, ſein durſtig Schwerdt.

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unſchuld, Recht und Pflicht, uns mit Unerſchrockenheit ſtreiten heißt, und Muth gebeut! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth. Was vergießt er? Brüderblut.

4. Zagend möchten wir vergehn, wenn des Krieges Gräul wir ſehn. Um Erbarmen, flehen wir, Um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk an uns in Gnad und Huld nicht an unſrer Laſter Schuld, rett uns bald, und gieb Geduld.

5. Alle, Fürſt und Unterthan, knien vor dir und beten an. Was iſt unſrer Waffen Macht, wenn dein Eifer, Herr, erwacht? Willſt du ins Gericht nun gehn; ach wie könnten wir beſtehn? Wir verzagen, wir vergehn.

6. Hoherprieſter Jeſu Chriſt, der du hingegangen biſt, durch das Kreuz, durch deinen Tod in das Heiligthum zu Gott, um Erbarmen flehen wir! Um des Vaters Huld zu dir! Um Errettung flehen wir!

7. Send

7. Send herab von deinem Thron deines Segens erſten Sohn, der zu Brüdern Feind und Freund durch der Liebe Band vereint. Deinen Frieden und ſein Glück ſende, Herr, zu uns zurück, deinen Frieden und ſein Glück.

8. Der du, Allgewaltiger, ſprichſt zum Meere: bis hieher! Sprich, was unſer Flehn begehrt: fahr in deine Scheid, o Schwerdt! Sprich zur Zwietracht, Herr: entweich! Zur Verwüſtung ſprich: entfleuch! Denn die Welt iſt, Gott, dein Reich.

9. Ach die Völker beten dann deine Macht frohlockend an; und mit Harfen in der Hand dankt das Volk und jedes Land. Hör uns! Hör uns, flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir, um den Frieden flehen wir!

689. +

Nach geendigtem Kriege.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank, ihm, der den Frieden ſchafft! Erhebt mit frohem Lobgeſang die Wunder ſeiner Kraft!

2. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt wie er? Der ſo zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht, ſeyd ſtill! gebeut.

3. Er ſieht der Völker Angſt und Müh, und hilft ſie überſtehn; er hört ihr Flehn, und läſſet ſie Hülf und Errettung ſehn.

4. Auch wir ſehn ſie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn ein ſchweres Ungeſtüm ſein Sonnenſtrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menſchenblut ſonſt floß daher, ergießt ſein Segen ſich.

6. Das Feld giebt nun zu ſeiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er ſammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht vors Feindes Wuth ſtört der Geſchäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieſes Heil uns zu;

+ M. cf. Cr. 3, 77.

dein waren, ſind und bleiben wir, und unſer Gott biſt du.

9. Erweck uns ſelbſt durch deinen Geiſt zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preiſt, und ſtets ſich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weiſem Ernſt verſtehn, und allem, was das Herz beſchwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laſter Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrſchend ſey.

12. Durch unſre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh ſey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getroſt ſehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

690.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkſt, und nun uns nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wiederſchenkſt! Verwüſtung, Mordſucht heiß'ſt du fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thuſt du. Was du behüteſt, dem darf ſich kein Zerſtörer nahn. Wenn du aus deiner Höh gebieteſt, iſt alle Zwietracht abgethan. Auch über uns haſt du gewacht, auch uns die Ruh zurück gebracht.

3. O Chriſten, fühlt das ganz, und preiſet frohlockend ihn, der uns erfreut, der ſeines Armes Macht beweiſet, und in der Macht Barmherzigkeit, der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er ſchlägt.

4. Preiſt ihn durch freudiges Vertrauen; ihr ſeht, was ſeine Hülfe kann. Er läßt ſie uns auch ferner ſchauen, und nimmt ſich unſrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verſtehn, wird, was uns nützt, durch ihn geſchehn.

5. Preiſt ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der

der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen ſpeiſt, tränket, kleidet und erquickt; damit ſich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich ſey.

6. Preiſt, preiſt ihn durch ein frommes Leben; dieß iſt der beſte Lobgeſang. So viel iſt uns von ihm gegeben! So ſehr verdient er unſern Dank! O laſſet Herz und Wandel rein, und ihm ein würdig Opfer ſeyn.

7. Nimm, Vater, unſers Dankes Lieder auch itzt mit Wohlgefallen an. Froh ſchallen unſre Tempel wieder von dir, der uns ſo wohlgethan. Herr, unſer Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

691.

Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Du beſter Troſt der Armen, Beherrſcher aller Welt, Du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält, Du unſre Zuverſicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir kindlich ſehen, verlaß, verlaß uns nicht.

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu verſorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch, ſchaff uns allen, bey unſerm Mangel Rath.

3. Herr, der du uns auch ſchufeſt, ſteh uns mit Hülfe bey. Allmächtiger, du rufeſt dem Nichts, damit es ſey. Zu helfen iſt dir leicht. Du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf uns ſehn, erquicke du die Saaten, ſo oft ſie traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land, tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß ſich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr es ſich deiner freun, ſtets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Misbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf

auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, und da ſtandſt du uns bey. Sprich nur dein mächtig Wort! Das wird den Mangel heben, wir werden froher leben, dich preiſen hier und dort.

692.

Bey anſteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

In unſern Nöthen fallen wir voll Reu und demuthsvoll vor dir in unſerm Jammer nieder; denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unſre Brüder.

2. So viele ſanken ſchon ins Grab, wie ſchnell, wie ungewarnt hinab! Wie iſt um Hülf uns bange! O ſchone noch, befrey uns doch von unſerm Untergange.

3. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht; wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum ſchaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder. Denn du allein kannſt uns befreyn; errett uns, deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage: Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage.

6. Doch willſt du uns noch nicht befreyn; ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben. Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beſſres Theil im Himmel nicht verlieren. Laß ſie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

8. Laß unſer gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir Vater, wohlgefallen; und unſer Dank und Lobgeſang frohlockt: Gott hilft uns allen!

693.

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

Wir kommen, Helfer, dir Geſang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank ſoll, Retter, dir lobſingen.

Du warſt mit uns! In welcher Noth! Wir ſahen überall den Tod den Untergang uns drohen. Nun wütet ſeiner Seuchen Heer, durch unſer Vaterland nicht mehr; ſie ſind vor dir entflohen.

2. Wir ſahen dort und ſahen hier ſo viele Brüder ſterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; ſtündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunſt vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück; auch ihm ſchien jeder Augenblick der letzte ſeines Lebens.

3. Zu dir, du Menſchenretter, ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns; die Seuchen fliehn; du heileſt unſre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unſrer Uebertretung Schuld haſt du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, o wir preiſen dich, gezüchtigt haſt du väterlich, und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyſt, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt, von deinem Volk erhoben. Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen, und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt, er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

694.

In Waſſersnöthen.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Ach unſre Noth iſt groß! O Gott, wir fliehen blos zu dir und deiner Güte, daß ſie uns itzt behüte! Eil in der Fluth Gefahren uns mächtig zu bewahren.

2. Sieh an, ſieh an die Noth, das Elend, und den Tod, den wir vor Augen ſehen, hilf, daß wir nicht vergehen. Laß uns, o Gott, nicht ſterben, hilf, ehe wir verderben.

3. Vergieb uns unſre Schuld, und habe noch Geduld. Ach laß um Jeſu willen ſich Sturm und Wellen ſtillen. Wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

695.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Lob, Preis und Dank ſey dir, Allmächtiger, geſungen! Du haſt des Waſſers Fluth durch deine Macht bezwungen. Die Wellen brauſten, Gott, ſchon über uns daher. Du ſprachſt: nicht weiter! Da gehorchte Sturm und Meer.

2. Wie tobten ſie! Doch du bewieſeſt an uns Armen, als wir um Hülfe ſchrien, dein mächtiges Erbarmen, bewieſeſt, daß du nie von Herzen uns betrübſt, und, züchtigſt du uns gleich, uns väterlich doch liebſt.

3. Das that dein Arm, o Gott, der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, wie furchtbar ſie auch wüten. Du ſchützeſt, du erhältſt, du hilfſt in jeder Noth, du biſt der Fluthen Herr, du biſt der Meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerſtreben. In Heiligkeit laß uns nur dir zu Ehren leben, der du zum Sturme ſprichſt: zerſtöre nicht! Zur Fluth: verſchone Land und Volk! Und zu den Wellen: ruht!

696.

~~In beſondern Leiden.~~

Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen! Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt den Schmerz, und kennſt mein Herz. Haſt du mirs auferlegt; ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannſt betrüben, und auch wieder ſegnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient; gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich mein Heil nicht ſelbſt verſcherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mirs für großem Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt, Herr, meiner nie vergeſſen; laß mich auch leidend deine Huld ermeſſen. Bin ich in Noth, denk ich dein, Gott; willſt du auch ſchon, daß

Kreuz

Kreuz und Angſt mich preſſen.

5. Es hat kein Unglück ie zu lang gewähret; es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein' Hand, und mach ein End der Noth und Trübſal, die mein Herz beſchweret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden; ſo ſtehe mir mit deiner Kraft zur Seiten. Herr, ſtärke mich recht mächtiglich, und hilf mir alle Ungeduld beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und nach dem Leid mich eifrig laſſe finden zum Preis und Dank mit Lobgeſang. Mit dir will ich in Liebe mich verbinden.

8. Bis wir in Ewigkeit dereinſt beyſammen; dann preiſ' ich deinen auserwählten Namen dort ewiglich. Das bitt ich dich durch Jeſum Chriſtum, unſern Heiland. Amen.

697.

Vertrauen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth; er kann mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen; mein Unglück kann er wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

2. Ob mich die Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm hab ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin; iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem will ich mich ergeben. Ich ſterb heut, oder morgen; den Geiſt wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du ſo willig biſt für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, ach führ uns allzugleiche zum ewgen Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein Troſt, das bitt ich dich, hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ſelig ich abſcheide zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund, ſprech ich aus Herzensgrund; du

du wolleſt uns nun leiten,
Herr Chriſt, zu allen Zeiten,
auf daß wir deinen Namen
dort ewig preiſen. Amen.

698.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir, erhöre mich! Deine Gnade zu mir neig, und mir deine Hülf erzeig.

2. Aus der Tiefe rufe ich: Sünden gehen über mich! Willſt du rechten, Herr, mit mir; ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefe rufe ich! Will denn niemand hören mich? Höre, Jeſu! Du allein kannſt und wirſt mein Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefe rufe ich, ach ſchon lang! Erbarme dich! Kreuz und Leiden halten an, Jeſus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefe rufe ich, Jeſu, ach verläßt du mich? Hörſt du nicht mein ſeufzend Ach bis zur andern Morgenwach?

6. Aus der Tiefe rufe ich, Jeſu, Gnade tröſte mich! Drückt mich gleich die Trübſal hart; ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefe rufe ich; Jeſus wird erlöſen mich. Jeſus machet, daß ich rein kann von allen Sünden ſeyn.

8. Einſtens hab ich ausgeruft, Jeſus kömmt, und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh, froh zu deinem Heiland geh.

699.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

In aller meiner Nöth trau ich auf meinen Gott. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

2. Auch bey der Sünde Schmerz verzaget nicht mein Herz, weil ich auf Chriſtum baue, und ihm mein Heil vertraue. Ihm hab ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin; iſts dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube; es mag der Leib erkalten; den Geiſt wird er erhalten.

4. Mein

4. Mein Heiland, Jeſu Chriſt, der du aus Liebe biſt für mich am Kreuz geſtorben, du haſt mir Heil erworben; du ſchaffſt auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ich harr und traue dir, einſt ſchenkſt du ſie auch mir. Ich habe dein Verſprechen, das kannſt du nimmer brechen. Auch ich bin, wenn ich ſterbe, des ewgen Lebens Erbe.

6. Sprich, Herr, dein Ja dazu. Ich bete, ſegne du. Du wolleſt mich regieren und zu dem Himmel führen. Auf deinen großen Namen ſprech ich voll Hoffnung: Amen.

700.

Mel. O hilf, Chriſte, Gottes ꝛc.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Was grämſt du dich bis zum Tod in der Schwermuthshöle? Merke, was dir tröſtlich iſt, laß kein Denken, Dichten dir die Ruh, die Jeſus Chriſt dir erwarb, vernichten.

2. Haſt du was nicht recht gethan; reu es dich vom Herzen; nimm getroſt und gläubig an Chriſti Tod und Schmerzen. Dieſe ſind das Löſegeld deiner Miſſethaten; durch ſie iſt der ganzen Welt und dir wohlgerathen.

3. Was iſt in dem Himmelszelt, was im tiefen Meere, was iſt Gutes in der Welt, das dein Theil nicht wäre? Wem brennt jenes Sternenlicht? Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht dir und deinem Leben?

4. Für wen wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Für wen grünet Laub und Gras? Für wen füllt der Segen Berg und Thäler, Feld und Wald? Wahrlich dir zur Freude, daß du deinen Aufenthalt haſt und Lebensweide.

5. Gottes Geiſt lebt auch in dir durch die ſüßen Lehren, ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören. Gott eröffnet früh und ſpat dir den Geiſt, die Sinnen, daß die Ströme ſeiner Gnad auf die Seele rinnen.

6. Biſt du Gottes, iſt

Gott dein; wer iſt, der dich ſcheide? Dringet Ungemach herein mit dem bittern Leide; laß es dringen! Kömmt es doch von geliebten Händen, und verſchwindet endlich noch, wenn es Gott will wenden.

7. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind; warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd will zur Tugend ziehen.

8. Es iſt herzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen. Wer zu ſeiner Beßrung weint, darf nicht ewig klagen. Bald, bald iſt die Kindheit aus; und nach Zucht und Schlägen erbt er in des Vaters Haus den verheißnen Segen.

9. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich reicht Gott dar, wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kömmt die Erndtezeit, wo ſie Garben machen. Dann wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

10. O ſo faß, o Chriſtenherz, alle deine Schmerzen! Wirf ſie fröhlich hinterwärts, laß den Troſt im Herzen ſich entzünden mehr und mehr, gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen! Amen.

701.

Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit. Mag doch die Welt ihn haſſen; Gott mindert ihm ſein Leid. Er will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und giebt, was uns kann nützen dort und auch zeitlich noch.

2. Allein ichs Gott befehle; er machs, wies ihm gefällt, zum Heil der armen Seele. Iſt doch in dieſer Welt ſo manches Kreuz und Leiden; und muß auch alſo ſeyn. Denn lauter Erdenfreuden ziehn leicht zur ewgen Pein.

3. Treu iſt Gott. Ihn anflehen will ich, auf ſeine Hand in meinen Nöthen ſehen; ihm ſind ſie wohl bekannt. Geduld will ich erbitten;

bitten; Gott wird ſie mir verleihn, er wird mich wohl behüten, und mein Erretter ſeyn.

4. Im Leiden, wie im Glücke iſt er ein weiſer Gott. Ich weiche nicht zurücke; ich ruf in meiner Noth. Wie ſollt er mich nicht tröſten, nicht helfend mich erfreun? Ja, wenn die Noth am größten, will er mein Helfer ſeyn.

5. Auf Reichthum und auf Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht ſetze; es bleibet in der Welt. Mein Reichthum iſt im Himmel, iſt Jeſus. Hab ich den; ſo kann ich Erd und Himmel getroſt vergehen ſehn.

6. Ihm bin ich feſt entſchloſſen, auf immer treu zu ſeyn. Sein Blut hat er vergoſſen, getragen meine Pein. Ich ſoll erlöſet werden von ewger Angſt und Pein. Wie könnt auf dieſer Erden doch größre Hoffnung ſeyn!

7. Nur ſoll ich mich erzeigen ihm dankbar bis ins Grab. Ihm geb ich mich zu eigen mit allem was ich hab. Wie ers will weiter machen, hab ich ihm heimgeſtellt, befehl ihm meine Sachen; er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! Nun will ich ſchließen, Mein Jeſu, denke mein. Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe ſeyn. So hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet, ſchon. Im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnadenkron.

702.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille nur geſchehe.

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrigſte Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Weltluſt, Ehr und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft ſeinen Knechten.

703.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

Chriſt, alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er ſiehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich. +

2. Trau Gott, nicht deinen Schlüſſen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wirds beſſer wiſſen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

3. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Wohl beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen gerecht und weiſ' und gut. Und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchaffner hindern; wenn er gebeut, ſtehts da!

4. Es mögen Feinde wüten! Umſonſt bemühn ſie ſich, wenn er dich will behüten. Und er behütet dich. Wer gleicht

+ def. vers. in Orig. Niand. p. 44.

F Er ist ein Hort der Frommen; hoff unverzagt auf ihn; denn seine Zeit wird kommen u. deine Wohlfahrt blühn.

gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Muth nicht ſinken; dein Schirm und Schild iſt er.

5. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern nach deinem Wunſch gewähren; harr in Geduld des Herrn, ~~ders niemals böſe meinet, hoff unverzagt auf ihn. Wenn ſeine Zeit erſcheinet, wird deine Wohlfahrt blühn~~.

6. Ergieb dich ihm mit Freuden, ſey ſtark in ſeiner Kraft, ſey auch zur Zeit der Leiden ein Chriſt und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Troſt der Ewigkeit. Wer kann dir dieſen rauben, der allen Gram zerſtreut?

7. Sey froh! Dein Gott regieret; ſein Rath iſt wunderbar; einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeſſen: der Herr erbarmt ſich nicht! Der Herr hat mein vergeſſen! Doch höre, was er ſpricht:

8. Iſt auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt? Denk an dieß Wort, und weine die Freudenthrän, o Chriſt! Und könnt ihn ſie vergeſſen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergeſſen! Der Herr iſts, der es ſpricht.

9. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt, und wiſſ', daß ſeine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich deſto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre ſein.

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß iſt einſt dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Uebungstage folgt ewger Preis und Dank. Dann ſchweiget jede Klage, und wird ein Lobgeſang.

704.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Befiehl dem Höchſten deine Wege, und mache dich von Sorgen los! Vertraue ſeiner Vaterpflege. Für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß, daß er zu ſeines

Namens

Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt walten laſſen, da hat er alles wohl gemacht; und was kein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie es ſein Rath hat auserſehn; ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! Wie leicht wird alle Laſt und Plage dir werden in der Uebungszeit! Wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrſt. Gott iſt voll Weisheit und Verſtand; du irreſt leicht, und bauſt auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu! Laß mich ſeyn vergnügt mit allem, was des Vaters Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an; ſo hab ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſts; ſie iſt die deine, und koſtet dich dein theures Blut. O mache ſie von Sünden reine, Gott wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen ſeyn; ſo wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, mein Gott, ſey ſtets geprieſen für das Erbarmen, das du mir, noch eh ich war, bereits erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und ſo den Deinen zugezählt.

8. Dir ſey auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von ſo mancher Laſt befreyt, und für mein zeitlich Leben ſo gnadenreich geſorget haſt. Mehr als ich dir verdanken kann, haſt du ſchon hier an mir gethan.

9. Dort preiſ' ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läſſ'ſt du mir den Wunſch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath aufs ſeligſte geführet hat.

705.

705.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Auf dich, Gott voll Güte, hoffet mein Gemüthe; ich bin gutes Muths. Ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, Gott, mein ſtarker Schutz. Gründe mich, mein Fels, auf dich. Halt mich feſt, daß kein Gedanke zweifelnd vor dir wanke.

2. Groß ſind deine Werke. Niemand iſt an Stärke dir, du Höchſter, gleich. Du biſt nah und ferne, lenkeſt Sonn und Sterne, macheſt arm und reich. Hab ich dich; was ängſtet mich? Du biſt groß an Macht und Gnade; wer iſt, der mir ſchade?

3. Quelle aller Freuden! In ſo manchen Leiden, wenn mich Noth geſchreckt, haſt du voll Erbarmen mich mit Liebesarmen väterlich bedeckt. Deine Treu iſt täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Gott, dein Weg iſt heilig. Doch du ſorgeſt treulich für mein wahres Heil. Auch auf rauhen Wegen wird ſo mancher Segen mir von dir zu Theil. Was du thuſt, iſt meine Luſt. Dir, dir halt ich kindlich ſtille; dein Will iſt mein Wille.

5. Du, du liebſt die Treuen, die ſich kindlich freuen, daß du gnädig biſt. Der lebt dir zur Ehre, traut auf deine Lehre, wer nicht zaghaft iſt. Wer ſich feſt auf dich verläßt, wird doch, ſollt ihn alles haſſen, nie von dir verlaſſen.

6. Gott, dir ſey mein Leben und mein Herz ergeben; du biſt fromm und gut. Gieb, wenn ich hier leide, durch den Geiſt der Freude mir des Chriſten Muth. Sey mein Schild, laß Jeſu Bild, wenn mein Auge bricht, mich ſehen, froh einſt vor dir ſtehen.

706.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wenn Menſchenhülfe dir gebricht; ſo hoff auf Gott, und zage nicht. Wenn niemand hilft; ſo hilft doch er. Mit ihm iſt keine Laſt zu ſchwer.

2. Laß

2. Laß nie der Menſchen Gunſt allein dein einziges Vertrauen ſeyn; denn ach, wie ſelten iſt der Freund, ders immer treu und redlich meint!

3. Iſt ſeine Lieb auch kein Betrug? Hat er auch Licht und Macht genug? Entreißt nicht oft ein Augenblick ihm, deinem Freunde ſelbſt ſein Glück?

4. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott, der rettet dich aus jeder Noth. Er ſey dein Freund; denn der allein kann ſtets, kann überall erfreun.

5. Wenn er dich liebt; ſo iſt dein Feind ohnmächtig, wenn ers auch nicht ſcheint. Selbſt Stürm' im Meere ruhn, wenn er nur ſpricht: nicht weiter, als hieher!

6. Es gehet, wie es ihm gefällt, was ſich ihm auch entgegen ſtellt. Laß ihn nur herrſchen, wie er will, und hoff auf ihn, und halt ihm ſtill.

707.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

Iſt Gott für mich; ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich gläubig bete, verliert mein Kummer ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey Gott; was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Spott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühm' auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt und Beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zu Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut; das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt wenig auf der Erd; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein' Ehre, er iſt mein Glanz und Licht. Wenn er mit mir nicht wäre; ſo dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz; ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein Jeſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den

Tod.

Tod. Der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchnee- weiß, was iſt roth. An ihm kann ich mich freuen, hab ei- nen Heldenmuth; darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

[6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts, nichts nimmt mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen, nichts macht mir bangen Schmerz; kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Gnade decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller mei- ner Kraft.

[8. Und wenn an mei- nem Orte ſich Furcht und Schwachheit findt; ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die un- ausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet dort eine neue Stadt, wo Aug und Herze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zuge- richt. Wenn ich gleich fall und ſterbe; fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit; mein Jeſus und ſein Leuchten ver- ſüßet alles Leid.

[11. Wer ſich mit ihm verbindet, das Böſe flieht und haßt, der wird verfolgt, und findet zwar eine ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und manche Pla- gen ſind oft ſein täglich Brod.

[12. Das iſt mir nicht ver- borgen; doch bin ich unver- zagt. Gott will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zuge- ſagt. Es koſte Leib und Le- ben, und alles, was ich hab; ihm

ihm bleib ich treu ergeben, getreu bis in mein Grab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen; du ſtehſt mir ewiglich. Kein Brennen Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich. Kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürſten, ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Herzeleid, was man nur kann erdenken, es ſey klein, oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herz frohlockt und ſpringet, und kann nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und ſinget, ſieht lauter Sonnenſchein; die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

708.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Dir trau ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Freude Licht der letzte Funke ſchwindet. Mein Helfer und mein Gott biſt du, durch den mein Herz doch endlich Ruh und Freude wieder findet. Von jeher haſt du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert, mit ſegensvoller Vaterhand ſo manche Noth hinweggewand. Unendlicher, ich trau auf dich, du leiteſt mich! Ich kämpf und ſiege, Gott, durch dich.

2. Schwer iſt der Kampf der Leiden; ſchwer! Kaum fühl ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszudulden. Doch ewig, Vater, zürnſt du nicht; du gehſt mit uns nicht ins Gericht, ſtrafſt nicht nach unſern Schulden. Bald iſt der Thränen Maaß gefüllt, bald meiner Seele Schmerz geſtillt, bald hat Gott all mein Flehn erhört, mich gnug geprüft und mich bewährt. Du Gott der Huld! Erhört von dir, lobſingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach alle Leiden dieſer Zeit ſind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirſt offenbaren. Bald wird auch

mir

mir der Duldung Lohn, bald ſteh auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann dir, Gott, verklärt, der itzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels ſey. Barmherziger! Feſt ohne Graun will ich dir traun; denn einſt werd ich dein Antlitz ſchaun.

709.

Mel. Helft mir Gott's Güte ꝛc.

Auf Gott ich mich verlaſſe, denn er verläßt mich nicht! Daß ich in Noth ihn faſſe, giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Wenn Menſchengunſt und Liebe in Kaltſinn ſich verkehrt; bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden, und rettet ſelbſt vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der ſchwerſten Zeit auf ſeine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt; Leib, Seele, Gut und Leben ſey Gott dem Herrn ergeben! Er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt; gut meint ers mit uns allen; er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan; ſo wird er auch gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes ſchenkt. Geſegnet iſt die Stunde, darinn man ſein gedenkt! So braucht man recht die Zeit. Wir ſollen ja auf Erden durch ihn ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht. Das Glück bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den Lauf. Doch, wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel iſt unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum beſſern Vaterland. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieſer Zeit, wie ichs auch oft verſchulde; kömmt doch die Ewigkeit, ſo großer Freuden voll, die, da ich Chriſtum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat; aus ſeines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; er giebt uns ſeinen Geiſt, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch ſey der Herr gepreiſt!

710.

Mel. Helft mir Gott's Güte ꝛc.

Von Gott will ich nicht laſſen; er läßt mich nimmermehr, führt mich auf rechter Straßen, da ich ſonſt irrte ſehr, er reicht mir ſeine Hand; den Abend, wie den Morgen, wird er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn ſich die Menſchen Hulde und Wohlthat von mir kehrt; ſo findt ſich Gott gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt; er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, auf ſeine Gnade ſchauen; er wendet alles Leid; ihm ſey es heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es wird ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt. Er meints gut mit uns allen, er ſchenkt uns Jeſum Chriſt, den hochgeliebten Sohn, durch den er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ſo er uns beydes ſchenkt! Das iſt ein' ſelge

Stunde, darinn man ſein gedenkt. Verlohrn iſt ſonſt die Zeit, die wir verbring'n auf Erden; wir ſollen ſelig werden, hier und in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, mit Ehr und Gut; beſtehet doch, was uns glücklich macht. Wir werden nach dem Tod zwar in die Erd begraben; doch wenn geruht wir haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel iſt unverlohren, geführt in Abrams Schooß, der Leib wird neu gebohren, von aller Schwachheit los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtge Art.

8. Drum ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde; kömmt doch die Ewigkeit, die aller Freuden voll, die, weil ich Chriſtum kenne, und meinen Herrn ihn nenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat; ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben, Heil und Gnad; auch Gott der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

711.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Es bleibt gerecht ſein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Sein Wort kann nimmer trügen. Er führet mich auf rechter Bahn; daran laß ich mir gnügen. Und ſeine Huld, hab ich Geduld, wird alles Unglück wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney; Gott iſt getreu; drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt

iſt wohl gethan. Er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit ſüßem Troſt im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird Gott mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

712.

Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch; wer will den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. †Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Oden. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein; Gott allein iſt es, ders gegeben. Will ers wieder zu ſich kehren; nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein; ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er ſoll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergetzt; ſollt ich ietzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott, und ſchlägt mit Maaßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt, und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Un-

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben; ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchließt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da, da will an ewgen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz inniglich ergetzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß, wie Rauch, verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hin gelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd umfangen.

713.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnadenwille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wann es nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heucheley; ſo kömmt er, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, daß der dem Glück im Schooße ſitze, den alle Welt für glücklich preiſt; die Zukunft ändert oft ſehr viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen, und ~~iſt dem Höchſten alles~~ gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſts allein, der jedermann bald ſtürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, und thu das Deine nur getreu, und traue ſeinem reichen Segen; ſo wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anſchaue; du weißt ja wohl, was mir gebricht. Schaffs mit mir, ob gleich wunderlich, durch Jeſum doch nur ſeliglich.

714.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer gläubig iſt an Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden :,: Darum hoff ich allein auf dich mit ganz getroſtem Herzen. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider; dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder :,: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deines Geiſtes Gnaden; ſo kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod, noch Teufel ſchaden :,:

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich; denn du kannſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer Gott, hier und in jenem Leben :,: Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, er-

rette Leib und Seele. Ach, höre, Herr, dieß mein Begehr, daß meine Bitt nicht fehle!

715.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Du, Herr, biſt meine Zuverſicht, mein einzger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dir, Herr, ergeben. Du biſt ſein Gott; auf dein Gebot wird ſeine Seele ſtille, und ihm genügt dein Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, die auf dich nur ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und ſtark von That, mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen; du läßſt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten weißſt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! Der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held; er ſteht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh denen, die zu Menſchen fliehn, weh dem, der von Gott weichet! Dein Heiland ſtarb; er, er erwarb auf ſeinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln. Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er, und deine Schmerzen nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißſt was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

716.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Gott, der Wahrheit, deſſen Treue, unſre Hoffnung ſtützt und hält! Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh ich mich, ängſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde, nimm die Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und ſo ſchnell, wie Rauch, entflieht.

3. Gram und Sorgen will ich meiden, weil für mich dein Auge wacht. Du haſt ſchon in manchen Leiden alles mit mir wohl gemacht. Auf dein Wort will ich ſtets hoffen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey. O ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey! Dann werd ich, Gott, mit Vertrauen ſtets auf deine Hülfe ſchauen; dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Froh erhebt ſich meine Seele ſelbſt noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der ſich einſt für mich auch gab. Er, der ſiegreich auferſtanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter ſeyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden unter Laſt und Mühe ſeyn; wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte, ſelge Stunden! Ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland,

ſehn,

[Laß mich gläubig demüthig hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht,

ſehn, und wie du, zur Freud eingehn.

7. [Fröhlich ſieht dahin mein Hoffen. Du bleibſt, meine Zuverſicht, bis daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr, bey dir.

717.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Mein Auge ſieht, o Gott nach dir, Von deinem Throne hilf du mir. Mein Heil kömmt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein Herz! Dein treuer Hirt ſchafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht; in Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einſt mit Ehren an.

5. Herr, ſegne und behüte mich. Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieſer Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

718.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott, du weißt am allerbeſten das, was mir gut und nützlich iſt; du bleibſt, iſt auch die Noth am größten, mein Helfer, wie dus ewig biſt. Gieb, daß ich einzig dir vertrau, und nie auf Menſchenhülfe bau.

2. Nimm alles weg aus meiner Seele, was deinem Willen widerſpricht. Und wo ich etwas mir verheele; ſo ſtelle du mirs ſelbſt ins Licht, was mir noch fehlt an Kindesſinn, und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir in Geiſt und Wahrheit ſprechen: du biſt mein Vater, Licht und Heil, verzeihſt mir gnädig meine Schwächen, und ſchenkeſt mir an Chriſto Theil, du

biſt

biſt mein allerbeſter Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint.

4. Denn darf ich mich dein Kind nur nennen, biſt du mein Vater und mein Freund; ſo muß mir alles nützen können, was mir auch noch ſo böſe ſcheint. Das Bitterſte wird mir verſüßt, wenn du nur, Gott, mir gnädig biſt.

5. Drum gieb daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll, doch unverzagt, mein Hoffen ſicher darauf baue, was dein ſo theures Wort mir ſagt. Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf ſo viele Weiſe, mein Herr und Gott, dein Eigenthum. Drum gieb, daß ich, zu deinem Preiſe und deines großen Namens Ruhm, dir diene in Gerechtigkeit mit williger Ergebenheit.

7. Du ſchaffſt das Wollen und Vollbringen, von dir kömmt Weisheit und Verſtand. Drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich, und ſtärk zu allem Guten mich.

8. Legſt du was auf; ſo hilfs auch tragen. Gieb mir Geduld in Leidenszeit, und ſey in gut und böſen Tagen mein Troſt und meines Herzens Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; was Unrecht iſt, das ſey verflucht.

9. Nun, Herr, du ſieheſt mein Beſtreben; verleih mir deines Geiſtes Kraft! Nur deine Gnade kann ſie geben, die alles Gute in uns ſchafft. Dann zeigt mir dieſer Kindesſinn, daß ich gewiß der Deine bin.

719.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Gott, dir vertraun, iſt meine Pflicht, iſt Seligkeit im Leben. Sie kann dem Herzen Zuverſicht, und Troſt, und Freuden geben. Des Pilgers Müh verſüßet ſie, und läſſet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechſeln, bis ins Grab, Zufriedenheit und Sorgen getreulich mit einan-

einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht; die Freude blüht. Und kaum iſt ſie empfunden, ſo iſt auch ſie verſchwunden.

3. Wie würde da, voll Aengſtlichkeit, uns jeder Tag verfließen, und bey des Lebens Heiterkeit das Herz ſchon beben müſſen, wenn Zuverſicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilſt das alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Mit Freud und Leiden werden wir nach deinem Rath geſegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch ſo weiſe werden wollten, als wir, o Gott, es ſollten!

5. Nicht unſer Wille ſoll geſchehn. Du wähleſt ſtets das Beſte. Wenn Erd und Himmel untergehn, ſteht dieſe Wahrheit feſte. O daß wir ſie durch Leichtſinn nie an unſern Seelen ſchwächten, ſie nie verkennen möchten.

6. Dann würde dieſe Prüfungszeit nicht traurig uns verſchwinden, uns keine Widerwärtigkeit des Lebens muthlos finden; dann ſähen wir, voll Hoffnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

7. Gott, heilige du ſelbſt mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelaſſenheit im Schmerz hinauf gen Himmel ſchaue. Einſt preiſ' auch ich auf ewig dich, für überſtandne Leiden, im Lande ſichrer Freuden.

720.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott ſorgt für mich. Was will ich ſorgen? Er iſt mein Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen, ſo, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich. Ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen ſchauen, ſo bald er nur ſein Machtwort ſpricht. Drum bin ich itzt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich

an

an Seel und Leibe. Sein Wort iſts, das die Seele nährt. Und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur feſtiglich vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich!

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten. Auch in der größten Hungersnoth kann er mir einen Tiſch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brod. Iſts gleich nicht viel; doch glaube ich, er ſegnet es, und ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, wie ſehr wir auch verlaſſen ſind. Er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen, wenn mancher Anſchlag uns zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch ſelbſt; Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt ſich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt; ſo ſchlägt er doch nur väterlich, zu unſerm Wohl, und ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter. Da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod iſt mir ein ſüßer Schlaf. Durch Chriſtum ſetzt er mich zum Erben, da mich ſonſt Tod und Elend traf. Drum nimmt er meinen Geiſt zu ſich in ſeine Ruh. Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich auch noch im Grabe. Dem Leibe gieb er ſeine Ruh. Und wenn ich ausgeſchlummert habe; ſo führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig ſich vereinigen. Gott ſorgt für mich.

721.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' ꝛc.

Gott lebet noch! Drum ſorg ich nicht. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht. Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; du wirſt

mein

mein Schutz und Retter ſeyn. Gelobt ſeyſt du!

2. Du ſorgſt für mich. Was ſorg ich denn, da ich dich, meinen Vater, kenn? Iſts deine Macht nicht, die die Welt mit Weisheit und mit Güt erhält? Drum ſorg ich nicht.

3. Fehlt mirs an Einſicht Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat; ſo denk ich voll Vertraun daran, daß du regierſt; dich bet ich an; und du hilfſt mir.

4. Du kennſt mich, und dein Rath weiß wohl, wie er mein Schickſal lenken ſoll. Auch dann machſt du es mit mir gut, wenn du mich prüfſt. Drum hab ich Muth, und trau auf dich.

5. Legſt du auf mich ein ſchweres Joch; wie ſchwers auch ſey, ſo hoff ich doch. Du hilfſt uns tragen, was uns plagt, und wer nach deiner Hülfe fragt, den ſtärkeſt du.

6. Wie hart mich auch ein Leiden drückt; ſo biſt dus doch, der mich erquickt. Du giebſt mir Kraft zum Kampf und Lauf. Und fall ich; ſo hilfſt du mir auf. Gelobt ſeyſt du!

7. Mein Vater, drum verlaß ich mich in allen Fällen nur auf dich. Sieh ſtets mich mit Erbarmen an; ſo bin ich froh, und jauchze dann: Gott lebet noch!

722.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Du haſt, mein Vater, und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth dereinſt in Freude kehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unſer Schickſal lenkt mit Zuverſicht ſoll werfen.

2. So will denn auf dein Wort auch ich der Sorgen mich entſchütten. Erhöre, Gott, mein Vater, mich, erhör mein kindlich Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Beſten.

3. Der Sorgen Macht hat freilich oft mich überwältgen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott, wie

wie groß iſt meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte, und ſtärke zum Vertraun zu dir mein ſchüchternes Gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, du werdeſt nie, als Vater, mich verlaſſen, noch verſäumen.

5. Seh ich ſchon keine Wege nicht zur Rettung vor mir offen; auch da laß mich, mein Retter, doch auf deine Hülfe hoffen. Du bleibſt doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein Troſt, dieß ſey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllſt du meine Wünſche nicht; ſo laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte Weisheit biſt; ſo fügſt du ſtets das Beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir aufs reichlichſte erſetzen, wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergetzen. Da iſt mein Erb und höchſtes Gut. O ſtärke mir dadurch den Muth bis an mein ſelig Ende.

723.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen; du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich. Dieß ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen vor unſern Augen oft verſteckt; doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, wird uns die Urſach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht; du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kann

weit

weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich dir mich überlaſſen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, auf dich, den Gott der Liebe, hin; der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre, im Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seele Seligkeit. So preiſ' ich einſt vollkommen dich; ſo freu ich dein auf ewig mich.

724.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Mein Herz, warum betrübſt du dich, und willſt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? Ach ſtille dich, und denke doch: Gott lebt, Gott ſorgt, Gott ſchützt ja noch!

2. Er lebt, und ſtirbt auch nimmermehr; ſo iſt kein Trauern je ſo ſchwer, das er nicht ändern kann. Er prüfet aber mittlerzeit die Hoffnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! Wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſind; und könnten, wenn wirs wollten thun, bey Gott ohn alle Sorgen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt; ſo gehts doch, wie es Gott gefällt; und ſo gehts immer gut. Denn endlich ſpürt man in der That, wie treulich ers gemeinet hat.

5. Ach glaube, nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt; er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränenguß das Licht der Freude ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch, wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey; ein jeder hat ſein Theil. Doch hängt ein großer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kann.

7. Es thut zwar weh; doch

gleb dich drein, Geduld wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt. Geduld und unverzagter Muth macht endlich alles Leiden gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen müde plagſt? Wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein chriſtlich Herz begehrt?

9. Du haſt ja Gott und Gottes Wort, den theuern Schatz, den ſtarken Hort; biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher, als die ganze Welt.

10. Dein Jeſus meints ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut; kann wohl was Größers ſeyn? Wer dieß zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, und durch ſein Teſtament vermacht, mit aller Herrlichkeit. So laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was Gott beſchert.

12. Was Gott beſchert, bleibt unverwehrt. Er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch Luſt an ſeiner Hülfe ſehn.

13. Ja, harr', und hoffe feſt auf ihn, die Hoffnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut. Die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm fröhlich danken kann.

725.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt ergeht; laß es, Seele, laß es ſtehen, wie es in der Welt nur ſteht. Leide, dulde, und ſey ſtille; das iſt deines Gottes Wille.

2. Iſt die Welt dir gleich zuwider, kränkt dich deiner Feinde Spott, drücken dich auch Freunde nieder; ſo vertraue deinem Gott. Leide, dulde, und ſey ſtille; das iſt deines Gottes Wille.

3. Iſt in deiner Herzenskammer nichts, als lauter Herzeleid, drücket dich ſo großer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit; leide, dulde, und ſey ſtille ꝛc.

4. Auf

4. Auf den Regen ſcheint die Sonne; alſo kömmt auch Luſt auf Leid; auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit. Leide, dulde, und ſey ſtille ꝛc.

5. Sollſt du von der Welt abſcheiden; ſcheide froh hin aus der Noth. Gott giebt nach dem Leiden Freude, Freude bringet ſelbſt der Tod. Leide, dulde, und ſey ſtille; das iſt deines Gottes Wille.

726.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ach wie iſt der Menſchen Liebe ſo veränderlich, ſo kalt! Wie erſtirbt ſie doch ſo bald! Setze nie auf dieſe Liebe, die nicht hält, was ſie verſpricht, Seele, deine Zuverſicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchſter, das gereuet nie; denn ein ſtarker Fels iſt ſie. Die auf dieſen Felſen bauen, wohnen unverletzt, und ſehn ruhig ſelbſt die Welt vergehn.

3. Täglich ſag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig; ſeine Treu wird mit jedem Morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir ſchaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach die Kräfte fehlen meinem Vorſatz; bald vergißt Fleiſch und Blut, wie treu du biſt.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdiſch Hoffen, irdiſch Leid; und dann ſink ich muthlos nieder, ſuche bey den Menſchen Ruh; und mein Helfer bleibſt doch du.

6. Ach vergieb mir, wenn im Staube dieſes Leibes, ſich mein Geiſt ſtets ſo ſchwer der Erd entreißt. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und ſich nicht feſt, wie er ſollt, auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menſchenhülfe nützt, wenn mein Herz auf ſie ſich ſtützt. Allen Troſt laß mir verſchwinden, bis ich wieder flieh zu dir; und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, ſo gern erhörſt, und ſie ſelbſt noch flehen lehrſt, laß mich feſt im Glauben ſtehen, und erfahren, wie ſo treu deine Vaterliebe ſey.

727.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unſers Werks ſich an, will er das Haus nicht bauen; vergebens baun wir dann. Will er die Stadt nicht ſchützen, er, groß durch Rath und Macht; was wird der Wächter nützen? Umſonſt iſts, daß er wacht.

2. Was hilfts, daß ihr vom Morgen bis in die Nacht euch quält? Laßt euren Vater ſorgen; er kennet, was euch fehlt, er, der uns ſelbſt im Leiden ſo treu und zärtlich liebt, und uns ſo viele Freuden auch unerwartet giebt.

728.

Ergebung in den Willen Gottes.

O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thuſt, mir theuer seyn.

2. Du, du regierſt, biſt Weisheit, Lieb und Stärke. Du, Herr, erbarmſt dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? Du biſt mein Gott, und willſt mein Glück.

3. Von Ewigkeit haſt du mein Loos entſchieden. Was du beſtimmſt, das dient zu meinem Frieden. Du wogſt mein Glück, du wogſt mein Leid, und was du ſchickſt, iſt Seligkeit.

4. Gefällt es dir; ſo müſſe keine Plage ſich zu mir nahn, gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewges Heil; ſo bleibe nur dein Troſt mein Theil.

5. Du giebſt aus Huld uns dieſer Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängſt du unſre Leiden. Iſt nur mein Weh nicht meine Schuld; ſo zag ich nicht. Du giebſt Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabſt, verlieren, und willſt du, Gott, mich rauhe Wege führen; ſo wirſt

wirſt du, denn du hörſt mein Flehn, mir dennoch eine Hülf erſehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen ſterben; Herr, wie du willſt. Soll ich den Himmel erben; und dieſer iſt im Glauben mein, wie kann der Tod mir ſchrecklich ſeyn?

729.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Dir hab ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück, wie im Glück. Dir dank ich meine Freuden, dich preiſ' ich auch im Leiden bis an den letzten Augenblick.

2. Du biſts, der für mich wachte, noch eh ich war und dachte; du haſt mit treuer Hand mich huldvoll ſtets geleitet, auch da mir Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Iſt mir mein Glück verborgen; ſo iſts doch dir, Herr, nicht. Dir, dir ich mich befehle; du weißt, was meiner Seele und meinem Leibe hier gebricht.

4. Warum ich heute flehe, das möchte, wenns geſchähe, ſchon morgen mich gereun. Nur einen Wunſch von allen, laß dir, o Herr, gefallen, den Wunſch, zufrieden ſtets zu ſeyn.

5. Wenn ich verlaſſen ſcheine, im Leiden zag und weine; was wünſcht mein banges Herz? O hilf es mir beſiegen! Es wünſchet ſich Vergnügen; und was es wünſcht, wird oft ſein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich ſchweigen, zufrieden mich bezeigen mit allem, was du giebſt. Du kannſt uns nicht verlaſſen, die dir vertraun, nicht haſſen, weil du die Frommen ewig liebſt.

7. Nicht das, warum ich flehe; dein Wille nur geſchehe, und was mir ſelig iſt. Ich will, dir ganz ergeben, getroſt und ruhig leben, bis einſt der Tod mein Auge ſchließt.

730.

Mel. Herr, nicht ſchicke deine R.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verließe

Gott die Seinen; o ſo weiß und glaub ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß! Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

2. Gleichwie Väter nicht bald geben das, wornach die Kinder ſtreben; ſo hält Gott auch Maaß und Ziel, er giebt, wem und wenn er will. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr, als väterlich, geſinnt.

3. Trotz dem, was mir Angſt will machen! Ich kann deſſen Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch. Trotz dem Tod und allen denen, die nach meinem Fall ſich ſehnen, die mir ſind ohn Urſach feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

4. Laß die Welt nur immer neiden. Will ſie mich nicht länger leiden; ey, ſo frag ich nichts darnach; Gott iſt Richter meiner Sach. Will ſie mich gleich von ſich treiben; muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur im Himmel ſieg; hab ich alles zur Genüg.

5. Ich will ihr gar gerne laſſen ihre Luſt. Sie mag mich haſſen. Ich verachte ihren Spott, und verlaſſe mich auf Gott. Ach Herr, wenn ich dich nur habe; acht ich keiner andern Gabe. Legt man mich auch gleich ins Grab; gnug, Herr, wenn ich dich nur hab.

731.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Immer müſſe, Gott, dein Rath mich und meinen Willen lenken. Du, der mich erſchaffen hat, kannſt ja dein Geſchöpf nicht kränken. Wenn du nimmſt, und wenn du giebſt, thuſt dus nur, weil du mich liebſt.

2. Willig folg ich, wie Gott will; führſt du mich gleich rauhe Wege. Ohne Murren halt ich ſtill; treffen mich gleich deine Schläge. Denn noch haſt du ſtets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr

3. Wahr und heilig iſt dein Wort; was du zuſagſt, wirſt du halten. Dir vertrau ich immerfort, laſſe deine Vorſicht walten. Wer ſich deiner Hülfe freut, ſchmeckt auch deine Freundlichkeit.

4. Herr, du weißt, was mir gebricht; dich im Himmel laß ich ſorgen. O dein Troſt iſt Sonnenlicht bey dem allertrübſten Morgen. Harre mit Gelaſſenheit; endlich kömmt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn dich kein Haar vom Haupt; ſollteſt du mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an dich glaubt, der wird nie ſein Ziel verfehlen. Dir vertraun iſt ſel'ge Pflicht; du vergiſſeſt die Deinen nicht.

6. Wein ich oft vergebens hier, trüget oft mein irdiſch Hoffen; nur Geduld. Einſt ſteht auch mir jenes Buch der Vorſicht offen. Dort ſeh ich, wie wunderbar deine weiſe Führung war.

7. Alle Leiden dieſer Zeit, alle Thränen und Beſchwerden ſind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart ſoll werden. Herr, du haſt, rühm ich alsdann, Großes ſtets an mir gethan!

732.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn. Er wird, was gut iſt, wählen, hat, was mir nützt, vorher erſehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh ich hin, verſichert, daß ich ſelig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führt, ſo will ich gern von ihm mich leiten laſſen; kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verſtehn und faſſen. Mein Eigenwille weigre ſich; in Gottes Rath ergeb ich mich; ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führt, ſo folg ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit ſeiner Kraft mir bey; was kann von ihm mich ſcheiden? Ich trau auf ſeine Gnade feſt; was er mir wiederfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

4. Wie Gott mich führt,

ſo wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit ſeiner Hand beſchirmen. Wenn er nur meine Seel erhält; ſo laß er, wies ihm wohlgefällt, mich leben oder ſterben.

5. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht ſein Antlitz ſehn; dort ſchau ichs, und voll Freuden. Dort ſeh ich, daß ſein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat; das iſt mein feſter Glaube.

733.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Herr mache meine Seele ſtille. Was mich hienieden kränkt und drückt, das iſt dein weiſer Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kann, und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen führſt du mich zur Glückſeligkeit; von jeder Trübſal erndt ich Segen, iſt dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich ſeyn, ſiehts gleich mein blöder Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfung haſt beſtimmt; dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machſt dus auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft ſind unſre Wünſch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand! Wer kann, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, Gott, kennſt und wählſt das Beſte. O Vater, mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung feſte; ſo ehr ich auch im größten Schmerz dich ſtets mit der Entſchloſſenheit: was Gott will, das geſcheh allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führſt du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird

ihnen

ihnen offenbar, daß mir dein Rath der beſte war.

7. Da erndt auch ich von meinen Plagen die ſelgen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes ſeyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht!

734.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Wohl dem, der mit ſtillem Herzen, Gott, der uns als Vater liebt, ganz ſein Schickſal übergiebt, und auch in der Leiden Schmerzen ſeinem Schmerzen weislich wehrt, nicht durch Gram ihn noch vermehrt.

2. Menſch, kein Schickſal deines Lebens, ſorgteſt du von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens; deine Kräfte zehrt ſie ab, ſtürzt dich zeitiger ins Grab.

3. Längſt, eh du die Welt betrateſt, wog, der dir dein Leben gab, was dir nur begegnet, ab, gab dir Glück, eh du noch bateſt, eh noch deine Thräne rann, ſah er ſchon dich gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchſten milder Hand. Hat er Kreuz dir zuerkannt; nun ſo faſſe Muth, zu leiden. Gut iſt alles, was Gott will; dulde willig, dulde ſtill.

5. Will dein Anſchlag nicht gedeihen, mißlingt alles dein Bemühn; o, was Glück dem Menſchen ſchien, muß er oft hernach bereuen. Wohlthat iſts für dich gewiß, daß es Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht ſo reichen Segen, als dem Nächſten, dir verlieh; müſſe doch ſein Wohlſtand nie Neid in deiner Bruſt erregen. Lerne fremden Glücks dich freun; fremdes Glück wird dadurch dein.

7. Wenn dir Frevler Angſt erwecken, dich ihr Haß verfolgt und kränkt; hält ſie Gottes Macht umſchränkt. Droht der Tod mit ſeinen Schrecken; der vom Tod erretten kann, iſt dein Gott, nimmt dein ſich an.

8. Rüſtete ſo gar zum Streite alle Welt ſich wider dich; dir iſt ſie nicht fürchterlich. Fielen auch zu deiner Seite tauſend dort, zehntauſend hier; zage nicht! Gott iſt bey dir.

9. Drum ſey unbeſorgt und heiter. Voll Vertrauen auf ſein Wort ſetze deine Wallfahrt fort. Der bisher half, hilft dir weiter. Gott hält feſt, was er verſpricht; er, dein Gott verläſſt dich nicht.

735.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Dir ſey mein ganzes Leben, mein Vater, übergeben, dir ſey mein Herz geweiht. Du ſollſt zu allen Zeiten mein Gott ſeyn, und mich leiten; du leiteſt ſtets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorher zu ſehen, was morgen wird geſchehen, das iſt zu hoch für mich. Dein Weg bleibt mir verborgen; drum werf ich alle Sorgen auf meinen beſten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden mein Glück je ſuch zu finden; kein Sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem Gewiſſen dein Wohlthun zu genießen, dieß Glück, o Gott, verleihe mir.

4. Herr, präge dir zur Ehre, und mir zum Troſt die Lehre tief in mein Herz hinein: wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, ſich ihm ergiebet, und auf ihn hofft, muß glücklich ſeyn!

5. Ich will ſtets mit Vertrauen auf dich, den Vater, ſchauen, der gerne Gutes thut. Wenn Seel und Leib ſich trennen; ſo will ich noch bekennen: dein Weg iſt allzeit recht und gut!

736.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübte Seele! Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld, Gottes Huld giebt dir nach dem Leiden wieder Troſt und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich; hat man dein vergeſſen. Es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen,

meſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! Gott ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket. Wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket; reicht er dir Troſt dafür, läſſ't dir nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dich Gram verwirret. Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verirret; ruf ihn an, denn er kann deinen Unglückswellen Ziel und Gränzen ſtellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt dich haſſet, wenn ſie grauſam wider dich böſen Anſchlag faſſet. Nichts betrübt, den Gott liebt, er kann ruhig lachen; Gott wirds doch wohl machen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich; ey, was kann dir fehlen? Was willſt du mit Sorgen dich nur vergeblich quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich nach den Thränengüſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchließen. Durch den Tod ſtirbt die Noth; und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

737.

Zufriedenheit.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott iſt gut, was er thut, iſt voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd und Himmel, preiſen ſeine Macht; Tag und Nacht müſſen ſie beweiſen. Sonn und Mond das Heer der Sterne, was ſich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke ſeiner Hände! Menſch und Thier melden dir ſeinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch ſo kleines nennen, Gras und Laub, ſelbſt der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder ſonſt zu finden,

den, rühmt die Weisheit ſeiner Werke; Wind und Sturm, jeder Wurm preiſen ſeine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? Wie ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben! Leib und Seel iſt ſein Geſchenke. Bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dieß bedenke?

6. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu; ſo halfſt du, o mein Gott, ſie tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden; deine Kraft hat geſchafft, daß ichs überſtanden.

8. Nun, mein Herz, das hat ſchon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlaſſen. Es geſchicht wahrlich nicht; er kann dich nicht haſſen.

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen, heiße gut, was er thut, um ihn zu erfüllen. Denn er iſt in allen Sachen groß von Rath, wie von That; er, er wirds wohl machen.

738.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Auf deine Weisheit ſchauen, Gott, deiner Güte trauen, das ſchafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entſcheiden? Wer ſchenkt mir beſſre Freuden, als du, Quell aller Seligkeit?

2. Vor dir iſt nichts verborgen; wie ſollt ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du, Herr, gabſt mir mein Leben, und wirſt mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Dingen, die, wenn ſie uns gelingen, des Unglücks Quellen ſind. Ein Schein, der uns bethöret, und unſern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten ſtört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unſer Leben, o Va-

o Vater, übergeben; dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathſchluß ſey mein Wille. Ich will in heitrer Stille mich deiner Vorſicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beyſtand ſoll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Troſt entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Laſt der Schmerzen; dann ſprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was ſollt ich mich betrüben? Den Menſchen, die dich lieben, muß alles Segen ſeyn. Ich bin ja dein Erlöſter. Sonſt weiß ich keinen Tröſter, ſonſt keinen Schutz, als dich allein.

739.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nur unbetrübt, gequältes Herze! Die Sorgen ſind der Seele Grab. Wer immer ſeufzt in ſeinem Schmerze, ſtirbt täglich der Vergnügung ab. Wer Gott, und auch ſich ſelbſten liebt, der macht den Schluß: nur unbetrübt!

2. Nur unbetrübt! Wenn alle Morgen das Herz des Kreuzes Laſten fühlt. Wer nur dem Himmel ſeine Sorgen in Hoffnung und Geduld befiehlt, der findet ſchon, was Tröſtung giebt, und ſaget ſtets: nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt! Es kann nicht immer der Himmel hell und heiter ſeyn. Wie bald kömmt nach der Nacht ein Schimmer, und auf den Nebel Sonnenſchein! Drum wenn dich Gott im Kreuze übt; ſo ſchick dich drein. Nur unbetrübt!

4. Nur unbetrübt! Gott kennt die Seinen; wie Gott es fügt, ſo ſey vergnügt. Du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen, wenn deine Laſt zu Boden liegt. Wohl dem, der ſich im Leiden übt, und immer denkt: nur unbetrübt!

740.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Du ſorgſt, o Gott! Was helfen bange Sorgen für den doch ungewiſſen andern Morgen? Ach Unzufriedne machen ihren Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es iſt umſonſt, wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften uns ſelbſt entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir, geh ich auf deinen Wegen; ſo wirſt du mir, auch ohne mich zu kränken, was noth iſt, ſchenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird ſchon erſcheinen, du wirſt mir begegnen, du wirſt mich ſegnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände. Geſegnet ſey ihr Anfang und ihr Ende! Gieb Rath und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir auch gelinge.

6. Gewähre mir nur deines Sohnes Gaben; ſo mögen andre, Gott, mehr Reichthum haben. Iſt mir doch auch dein ewig Reich beſchieden. Ich bin zufrieden.

741.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen ꝛc.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Erdulde ſtandhaft die Beſchwerden, die keine Klugheit hindern kann; ſtreb nur, daß ſie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir ſelbſt dein Loos beſchieden; nimms dankbar an aus ſeiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſeine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und ſtärkt dich väterlich. Sie brauchen, das iſt dein Geſchäfte; und ihr Gebrauch iſt Glück für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir; darf dieß wohl deinen Neid erregen? Denk,

Denk, wer iſt Gott? Und wer ſind wir? Weiß er nicht beſſer, was uns nützet, und was dem Nächſten nützt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und ſchützet; was fehlet dann noch deiner Ruh?

4. Du prangeſt nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie ſeufzen unter ſchweren Bürden; und oft ſtürzt ſie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; wünſch ihn auch nicht aus Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, ſo viel ich brauch, und mehr verliehn, laß täglich ſich mein Herz beſtreben, den ſorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz ſich üben, ſtets deiner Güte, Herr, mich freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß ewig meine Freude ſeyn.

742.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Feſt glaub ich, daß, was mir geſchieht, zu meinem Heil mir diene. Gut iſt, was mir mein Gott beſchied, wenns noch ſo traurig ſchiene. Allweisheit iſt, was Gott beſchließt. Allweisheit, ſo wie Gnade, ſind alle ſeine Pfade.

2. Schon hat, ſeit Erd und Himmel ſtehn, ſein Regiment gewähret. Und niemals hat noch ein Verſehn ſein Regiment entehret. Nein! Was er thut, iſt alles gut, iſt ſeines Namens Ehre, wenns noch ſo dunkel wäre.

3. Wie war die kleine Zahl betrübt, als Jeſus ſcheiden wollte! Weil den, den ſie ſo hoch geliebt, ihr Herz nun miſſen ſollte. Was weinen ſie? Sie hätten nie, wär er nicht hingegangen, des Geiſtes Gab empfangen.

4. Sehr herbe zwar, doch reich an Frucht, ſind Gottes Züchtigungen. Was Güte ſelbſt umſonſt verſucht, iſt ihm durch die gelungen. Wohlthätger Schmerz heilt oft das Herz von ſchädlichen Gebrechen, die leicht den Glauben ſchwächen.

5. Ich weiß, was auch für

Elend dräut, daß der doch meiner ſchone, der mich zu ſeiner Herrlichkeit berief in ſeinem Sohne. Wie könnte der, der mich ſo ſehr durch Jeſum wollen lieben, von Herzen mich betrüben?

6. Gott, führe denn mich, wie du willſt; dir bin ich übergeben. Wenn du mich ſchon in Dunkel hüllſt; ſollt ich zurücke beben? So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet; du haſt mich wohl geführet.

7. Zwar ſchien der Weg den ich erlas, mir beſſer; doch ich irrte. Bald pries ich ſelbſt dich über das, was erſt den Geiſt verwirrte. Drum faß ich Muth. Ja, er iſt gut, der Kreuzpfad, den ich gehe; wenn ichs ſchon nicht verſtehe.

743.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Schutz iſt Gott! Ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie; und ſein bin ich. Ich gründe meine Zuverſicht auf dieſen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung iſt? Nein, das iſt meines Herzens Freude, daß du, o Gott, mein Helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld. Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld; er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz; ganz anders denkt ſein Vaterherz.

4. Die Lieb iſt Gott. Wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jeſum Chriſt? Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Uebungszeit! Dann nehm ich auch aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat.

744.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Ich habe Gott, und habe gnung. Was ſollt ich Beſſers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kann die Seele laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That; und wer ihm traut auf Erden, kann nie zu Schanden werden.

2. Ich habe Gott, und habe gnung. Was ſollt ich mehr begehren? Er kann ja einen Waſſertrunk in guten Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt; ſo muß mirs auch gedeihen, er kann allein erfreuen.

3. Ich habe Gott, und habe gnung. Will andern alles laſſen. Hab ich nur die Verſicherung, auf ſeine Huld zu faſſen; ſo bin ich reich, und ob ich gleich der Aermſte wär auf Erden; Gott muß mir alles werden.

4. Ich habe Gott, und habe gnung. Was ſollt ich mich denn kränken? Wollt er mir gleich den Wermuthstrunk in ſeiner Liebe ſchenken; ſo weiß ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drükket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe Gott, und habe gnung, auch wenn ich einſtens ſterbe. Mein Tod iſt die Beförderung hin zu des Himmels Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt; wer ſelig iſt geſtorben, hat ewig gnung erworben.

745.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Ein Herz, o Gott, in Kreuz und Leid geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und

Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich itzt in finſtrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott, in Strafen unſrer Sünden läſſ'ſt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, erwecken laſſen.

7. Jag ich mir nach dem Frieden im Gewiſſen; wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr, regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger hier auf Erden; nicht hier, erſt dort ſoll ich ganz glücklich werden. Und was ſind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieſer Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde, wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulde; ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre Herzen, mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Itzt weißſt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Die Trübſal wirket Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoffe das Beſte!

746.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen. Welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder; und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich auf Chriſtum ſterbe, bin ich des Himmels Erbe; was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

747.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Was iſts, daß ich mich quäle? Harr Gottes meine Seele, harr, und ſey unverzagt! Du weißſt nicht was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück, und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frie-

Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, nur glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret. Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott; ſo harr ich, und bin ſtille zu Gott. Denn nicht mein Wille; dein Wille nur, geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

748.

Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarken Armen alles machet wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch! Gott lebt, itzt und ewig noch.

2. Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Sollte ſchlummern, oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott weiß alles, hört und ſiehet, wo den Frommen Weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch! Gott lebt, itzt und ewig noch.

3. Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch! Gott lebt, itzt und ewig noch.

4. Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz bela-

beladen; nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott iſt groß, und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch!, Gott lebt, itzt und ewig noch.

5. Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Seelen wird dirs nicht an Troſte fehlen. Seele, ſo bedenke doch!, Gott lebt, itzt und ewig noch.

6. Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weiſt du weder aus noch ein; Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele, ſo bedenke doch!, Gott lebt, itzt und ewig noch.

7. Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornenbahn; es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott wird nach dem Trauerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch!, Gott lebt, itzt und ewig noch.

749.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

So wie du biſt, ſo warſt du ſchon, Gott, ehe du von deinem Thron Geſchöpfe, die nicht waren beriefſt, zu ſeyn, um deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirſt auch ſeyn, ſo wie du biſt, wenn längſt die Erde nicht mehr iſt, wenn längſt ſchon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel ſtreiten.

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann deines Weſens Herrlichkeit ſich ſelbſt nicht ungleich werden, bedarf auch nie, ſich gleich zu ſeyn, des Himmels und der Erden.

4. Mit dir, Gott, unveränderlich bezeugte deine Weisheit ſich Geſchöpfen, die da waren, und wird den Welten,

ten, die du ſchufſt, ſich ferner offenbaren.

5. Ob Felſen weichen, Berg ins Thal ſich ſtürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert; ſo bleibt doch deine Lieb und Gnad auf ewig unerſchüttert.

6. Was zaget denn mein Herz in mir? Was klag ich ängſtlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, und daß in Unbeſtändigkeit dieß Leben mir verfließe?

7. Was klag ich? Liebeſt du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willſt mich ewig lieben, haſt ſelber meinen Namen dir in deine Hand geſchrieben.

8. Dein bin ich, Gott, und du biſt mein, und wirſt es auch auf ewig ſeyn; von dir kann nichts mich ſcheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt; nicht du und deine Freuden.

750.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gott iſt und bleibt getreu. Sein Herz bricht vom Lieben. Pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben; ſo prüft er durch das Kreuz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu. Er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen; er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu. Er weiß, was mir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn große Noth entſteht. Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott iſt und bleibt getreu. Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudenſonne ſcheinen. Der Sturm, des Kreuzes Sturm geht augenblicks vorbey. Sey, Seele, nur getroſt! Gott iſt und bleibt getreu.

5. Gott iſt und bleibt getreu. Er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold durch Trübſalsglut bewähren. Nimm an von

Gottes

Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu; der Freudenbecher folgt. Gott iſt und bleibt getreu.

6. Gott iſt und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen; Gott wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützſey. So liebt der Höchſte dich. Gott iſt und bleibt getreu.

751.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Treu iſt Gott. Nimms doch zu Herzen, Chriſt, wenn dich ein Kummer plagt. Hör in allen deinen Schmerzen, was ſein tröſtend Wort dir ſagt. Er, der ſeine Hand dir reicht, macht der Trübſal Laſt dir leicht, und das Ende bittrer Leiden iſt der Sieg, ſind ewge Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater ſchenkt. Könnteſt du der Noth erliegen, da er dein im Beſten denkt? Er, der deine Thränen zählt, hat die beſte Zeit erwählt, da er deine Klagen ſtillet, und dein Herz mit Troſt erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du ſchwach und hülflos biſt. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergiſſt. Die Verheißung ſteht noch feſt, daß er keinen je verläſſt, je verſäumt, der auf ihn ſchauet, gern ihm folgt, und ihm vertrauet.

4. O daß es dein Herz doch glaubte! Ohne ſeinen Willen fällt nicht ein Haar von unſerm Haupte, weil er, was er ſchuf, erhält. Sünden nur bewegen ihn, Troſt und Hülf uns zu entziehn. Doch wenn wir zu ihm uns kehren; will er unſre Seufzer hören.

5. Ruhe denn in ſeinen Händen, Seele, die du klagſt und wankſt. Deine Leiden wird er enden, daß du ihm noch freudig dankſt. Seine Vaterhuld allein müſſe deine Stärke ſeyn; halte nur mit feſtem Muthe dich zu ihm, dem höchſten Gute.

6. Laß mich dieſe Gnad erreichen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! Mögen doch Verzagte weichen: mein Vertrauen weiche nicht. In der

der allergrößten Pein wirſt du mein Erretter ſeyn, wirſt mir, wenn mich Leiden kränken, deines Troſtes Freude ſchenken.

752.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Chriſt, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen! Schöpfe neuen Muth. Wenn ſchon Kreuz dich drücket; Gott iſts, der erquicket; was er ſchickt, iſt gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen; wohl wirds Gott doch machen.

2. Iſt der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Laſt dir ſchwer, ſtürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher, weicht das Glück ſtets mehr zurück, ſcheints dich nicht mehr anzulachen; wohl wirds Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angſt und Grämen, ſchafft auch keine Raſt. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht ſeyn würden, erſt zur Felſenlaſt. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! Drückt die Bürde ſchon dich Schwachen; wohl wirds Gott doch machen.

4. Du führſt Chriſti Namen, Chriſto nachzuahmen, das iſt deine Pflicht. Werde nicht erſchüttert, wenn die Erd erzittert, und der Himmel bricht. Der ſteht feſt, der Gott nicht läſſt. Laß rings um dich Wetter krachen; wohl wirds Gott doch machen.

5. Herrlich iſt die Krone, die der Chriſt zum Lohne ſeiner Treu empfängt. Nur nichts ſelbſt verſchuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg' als Held. Mag doch die Welt deiner Hoffnung ſpöttiſch lachen; wohl wirds Gott doch machen.

6. Dabey ſolls denn bleiben. Ich will nie mich ſträuben, folgſam Gott zu ſeyn. Stets, im Tod und Leben, bleib ich Gott ergeben; ich bin ſein, er mein. Was er will, ſey ſtets mein Ziel. Wunderbar mag Gott es machen; wohl wird ers doch machen.

753.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Seele, ſey zufrieden. Was dir Gott beſchieden, das iſt alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, faſſe friſchen Muth. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen; Gott wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt, will man deinen Glauben von dem Herzen rauben; ſey nur nicht betrübt. Droht man dir viel Elend hier, toben der Verfolger Rachen; Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menſchen Liebe ſinket ganz dahin, trifft dich Haß und Tücke faſt im Augenblicke, quält dich banger Sinn; nur Geduld, des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen. Gott wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann nichts von uns nehmen, macht nur größern Schmerz. Wer ſich widerſetzet, der nur mehr verletzet; drum Geduld, mein Herz. Aus dem Sinn mit Sorgen hin! Drücket gleich die Laſt die Schwachen; Gott wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heißen, muß ſich auch befleißen, alles auszuſtehn; es mag alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn. Der ſteht feſt, den Gott nicht läſſt. Drum laß alle Wetter krachen; Gott wirds doch wohl machen.

6. Auf die Waſſerwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt. So muß auf das Weinen lauter Freude ſcheinen, die das Herz erquickt. Laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein mit dir ſchlafen, mit dir wachen; Gott wirds doch wohl machen.

7. Kronen ſollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld beſiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott laſſen walten; das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele, für, alles Unglück zu verlachen; Gott wirds doch wohl machen.

8. Dabey ſoll es bleiben.

Ich will mich verſchreiben, Gott getreu zu ſeyn. Beydes, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin ſein, er mein. Denn mein Ziel iſt, wie Gott will. Drum ſag ich in allen Sachen: Gott wirds doch wohl machen.

754.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Auf, mein Herz, ermanne dich, überlaß dich Gottes Willen! Bald wird er, und väterlich allen deinen Kummer ſtillen. Er vermags, und ſeine Huld giebt dir Troſt und auch Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn ſchwerer Leiden hier noch wallen; ſey gelaſſen; denke dann: alſo hat es Gott gefallen. Glaube feſt nur: was er thut, iſt dir heilſam, recht und gut.

3. Halt an Gott dich, ſey getreu! Leiden Gottes Kinder Schmerzen; o ſo haben ſie dabey Ruh und Freude doch im Herzen. Endlich ſiegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzieht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde! Jeſus hat vielmehr, als du leiden kannſt, gelitten. Faſſe dich und habe Muth; denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit feſtem Glauben. Keine Leiden dieſer Zeit können Gottes Huld dir rauben. Dulde, bet, und lebe rein. Selig wird dein Ende ſeyn.

755.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Sey, Seele, ruhig, unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt, befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn. Er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr. Wenns noch ſo unverſchuldet wär; hats Gottes Rath erſehen. Drum ſey nur ſtill, was dein Gott will, laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein; ſo ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn; Gott kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

4. Der dich durch Jeſum herzlich liebt, ſucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele, weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Luſt und Eifer fehle.

5. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth, erſtickt der Wolluſt wilde Glut, bricht die Gewalt der Sinne, erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

6. Auch übt das Kreuz dich in Geduld, erhöht den Werth von Gottes Huld, ſtärkt mächtig dein Vertrauen, lehrt in Verluſt dich nun mit Luſt aufs Unſichtbare ſchauen.

7. Des Leidens Hitz entflammt dich ſtets zu größrer Inbrunſt des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

8. Zwar ſtört das Leiden deine Ruh; mit bangen Thränen ſäeſt du, und unter viel Beſchwerden. Chriſt, hoffe doch; es wird dir noch zur reichen Erndte werden.

9. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh, und einſt mit ewger Freude.

10. Drum hab, o Seele, guten Muth. Vertraue Gott. Es wird noch gut nach aller Trübſal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu ſich, zum Himmel von der Erden.

11. Gott iſt dein Gott; er iſt getreu, und ſtehet dir als Vater bey, in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwer durch ihn den Seinen werden.

12. Es haben zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müſſen; warum willſt du denn ſtets von Ruh, und nichts von Trübſal wiſſen?

13. O bet, und ſieh auf deinen Gott, in aller deiner Angſt und Noth. Laß, wie er will, es gehen. Sein Will iſt gut; behalte Muth. Gott wird dich einſt erhöhen.

14. Der du ein Gott des Troſtes biſt, laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt

Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt und prüfend übſt, das Leiden überwinden.

756.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Warum verkennſt du deinen Gott, mein Herz, zur ewgen Wahrheit Spott, und hoffſt nicht feſt auf ihn? Warum häufſt du durch Ungeduld, durch bittre Klagen, Sünd und Schuld?

2. Scheint Gottes Allmacht dir zu klein, mit Rath und That dich zu erfreun? Iſt er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht feſt? Iſt er ein Gott, der ſinken läſſt?

3. Sein Auge ſchläft und ſchlummert nicht, er ſieht dein weinend Angeſicht; weiß alles, was dich quält. Durchs Feuer dieſer Prüfungszeit bewährt er dich zur Seligkeit.

4. Zur Rechten ſeiner Majeſtät iſt Chriſtus, nun von ihm erhöht aus ſeiner Niedrigkeit. Verehrſt du Gott im Glück, mein Herz; ſo lieb ihn auch in Kreuz und Schmerz.

5. Wer krönt das Jahr mit ſeinem Gut? Wer giebt den Thieren Speis und Muth? Wer ſchenkt uns Korn und Wein? Wer theilt dem Wurm Erquickung mit, den unbemerkt dein Fuß zertritt?

6. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? Wer hat das Gras ſo ſchön gemacht? Wer füllet Scheur und Haus? Iſts nicht der Herr, durch den du biſt? der auch für dich allmächtig iſt?

7. Hat er nicht über dich gewacht, eh dein Verſtand an ihn gedacht? Und du willſt troſtlos ſeyn? Was ängſtet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmer, lebt ja noch.

8. Wirf alle Sorgen auf den Herrn, ertrage deine Trübſal gern. Einſt wird ſie Freude ſeyn. Iſt dieſe Zeit gleich noch nicht da; ſo iſt doch Gott, dein Helfer, nah.

9. Der Weg durch Leiden dieſer Zeit, iſt auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet iſt. Dein Heiland ging dir ſelbſt voran.

Wohl

Wohl dem, der muthig folgen kann!

10. Gott hilft, nicht, wie dein Wahn es will; doch ſey getroſt, und halt ihm ſtill, ſein Rath iſt wunderbar. Wenn einſt die Sünder untergehn; wird ſeine Rechte dich erhöhn.

11. Dank ſey dir, Herr, für alle Laſt, die du mir aufgeleget haſt. Gieb mir ein himmliſch Herz, das, wenn mich alle Welt vergiſſt, in dir doch reich und fröhlich iſt.

757.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Was ſoll ich troſtlos ſorgen? Gott ſcheint mir zwar verborgen; doch ſeine Hülf iſt nah, ſchafft, daß ich Wege gehe, ob ichs gleich nicht verſtehe, die er zu meinem Heil erſah.

2. Längſt wog er die Gefahren, eh Erd und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er linderte durch Freuden die Tage meiner Leiden, eh er ſie mir zu tragen gab.

3. Mir konnt ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden; die Weisheit nahm es mir. Mich konnt auf Seligkeiten ein Kummer vorbereiten; und Gottes Gnade ſchenkt ihn mir.

4. Vielleicht, wenn Pracht und Ehre mein Theil auf Erden wäre, würd ich mich ſündlich freun; und Unterdrückte würden, in aufgelegten Bürden, umſonſt zu mir nach Hülfe ſchreyn.

5. Mich könnten Schätze reizen, mehr Schätze zu ergeizen, und ſtolz mich aufzublähn; dann würd ich Arme haſſen, und menſchenfeindlich laſſen vor meiner Thüre hungrig ſtehn.

6. Bald könnt in guten Tagen mein Herz verwegen fragen: iſt über mir ein Gott? Dann würd' in Schwelgereyen das Laſter mich entweihen, und Tugend wäre mir ein Spott.

7. Gott nahm mir Ruhm und Schätze; er zog mich aus dem Netze, das oft den Klugen fällt; daß ich, treu in der Liebe, ſein Auserwählter bliebe, entfernt er die Gefahr der Welt.

8. Oft will in böſen Tagen mein Herz zwar furchtſam

ſam klagen: wo iſt der Herr, mein Licht? Warum verzieht mein Retter? Es lachen mein die Spötter, ich ruf, und er antwortet nicht!

9. Doch, iſt um Troſt mir bange; nimmt Gott, an dem ich hange, ſich meiner herzlich an, und führt, den Gram zu ſtillen, um ſeines Namens willen den Irrenden auf ebner Bahn.

10. Wenn ich faſt unterliege, giebt er mir Sieg auf Siege, und bleibet mein Panier. Er ſtärkt die müden Hände, und weicht, bis an mein Ende, mit ſeiner Gnade nicht von mir.

11. Preis ſey dem Herrn geſungen! Auch in den Züchtigungen liebt er mich väterlich. Mein Glück iſt Gottes Wille, ſein harr ich, und bin ſtille, und rühme meiner Trübſal mich.

758.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, ängſtlich ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage, weißſt, eh ich dirs noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläſſ'ſt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur, weißſt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißſt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen; ſo klag ich dirs, dem Herrn. Dir Vater, dir befehle

befehle ich jeden Wunſch der Seele. Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt, du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Beſten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen nie ſo, wie ſie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe; bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich tröſten: du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bey den frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

759.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Gott, immer groß an weiſer Huld, du Geber meiner Freuden, behüte mich vor Ungeduld bey dieſes Lebens Leiden; auch ſie verhängſt du über mich nach deiner Weisheit Schlüſſen. Sie werden mir, trau ich auf dich, zum Beſten dienen müſſen.

2. Ich raube mir durch Ungeduld ſelbſt viele meiner Freuden, verkenne deine Vaterhuld, vermehre meine Leiden, vergeſſ' oft des Berufes Pflicht, und quäl mich jeden Morgen, beym Mangel froher Zuverſicht, mit immer neuen Sorgen.

3. Mein banges unruhvolles Herz, unfähig ſich zu faſſen, wird ſich dem Gram, dem kleinſten Schmerz ganz troſtlos überlaſſen, bekämpfet ſeinen Kummer nie, wünſcht zwar, ihn zu vermindern, und ſucht doch, ohne Fleiß und Müh, umſonſt ihn zu verhindern.

4. Du, Vater, weißſt, was mir gebricht, du kenneſt meine Leiden. Wie leicht verwandeln ſie ſich nicht, wenn du es willſt, in Freuden! Die Laſt, die du mir aufgelegt, kann mich nicht nieder-

niederdrücken. Wenn ſie mein Herz nur willig trägt; wirſt du mich bald beglücken.

5. Gott, deine Hülfe iſt nicht fern, wenn man ſich ganz dir weihet; du retteſt, tröſteſt, ſegneſt gern den, der ſich ihrer freuet. O laß mein dir ergebnes Herz auf deine Hülfe ſehen; ſo werd ich auch im größten Schmerz durch dich, mein Gott, beſtehen.

760.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Du fühlſt, o Chriſt, das Leiden, daß nun der Geiſt der Freuden von dir gewichen iſt. Du rufſt: Herr, wie ſo lange? Gott ſchweigt; und dir wird bange, daß du von Gott verlaſſen biſt.

2. Iſt mir die Schuld vergeben, klagſt du, und Heil und Leben durch Chriſtum mir verſchafft; warum fühl ich die Liebe und ſeines Geiſtes Triebe, und Hoffnung nicht in voller Kraft?

3. Mühſelig und beladen hör ich das Wort der Gnaden; und ich empfind es nicht, bin träg, vor Gott zu treten, und kann nicht freudig beten, und fühle keine Zuverſicht.

4. Mir, der ich ſeinen Willen treu ſuchte zu erfüllen, war ſonſt ſein Wort gewiß. Itzt kann ichs nicht recht faſſen; ſein Licht will mich verlaſſen; ~~mich deckt gleichſam~~ Finſterniß.

5. Ich konnte ſonſt die Sünden weit beſſer überwinden, und ich beſtritt ſie gern. Itzt iſt die Sünd geſchäftig, und ihre Reizung heftig; ich fühle keine Kraft vom Herrn.

6. Chriſt, faſſe Muth! Die Schmerzen ſind Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine ſcheint. Du wünſcheſt, Gott zu lieben; wie kannſt du dich betrüben? Du biſt gewiß mit ihm vereint.

7. Vermagſt du, Gott zu kennen, und Jeſum Herr zu nennen, als nur durch Gottes Geiſt? Den haſt du ja empfangen; er iſts, der mit Verlangen dich Gottes Gnade ſuchen heißt.

8. Trau Gott! Er wohnt bey denen, die ſich nach Hülfe ſehnen;

ſehnen, er kennt und will dein Glück. Er höret deine Stimme, und ſchweigt, doch nie im Grimme, nur einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ ſchon manchen Frommen in dieß Gedränge kommen, und ſtand ihm dennoch bey. Du ſollſt dich kennen lernen, vom Hochmuth dich entfernen, und ſehn, was Gottes Gnade ſey.

10. Die Sicherheit zu hindern, ſchickt Gott oft ſeinen Kindern, auch dir itzt, dieſe Laſt. Er reinigt dich im Feuer, macht dir dein Heil itzt theuer, damit du halteſt, was du haſt.

11. Zwar iſt dir itzo bange; denn Züchtigung, ſo lange ſie da iſt, ſcheint uns hart; doch nachmals wird ſie geben heilſame Frucht und Leben dem, der durch ſie geübet ward.

12. Fahr betend fort, zu wachen! Stark iſt Gott in den Schwachen, und gütig für und für. Sein Wort kann nimmer trügen: laß, ſpricht er, laß dir gnügen an meiner Gnad; ich helfe dir.

13. Drum hoff in deinen Nöthen, will dich der Herr auch tödten, auf ihn, und harre ſein! Er wird mit den Erlöſten dich einſt noch völlig tröſten, und du wirſt ſeiner ſtets dich freun.

761.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Die Hoffnung naher Ewigkeit, voll reiner Himmelsfreuden, verſüßt in dieſer Pilgerzeit mir, Vater, alle Leiden. Ich ſchaue, wenn ich traurig bin, getroſt nach deinem Himmel hin, wo keine Pein mir folget.

2. Und ſelbſt die Leiden, die uns hier noch immerfort umgeben, ſind Mittel, unſer Herz zu dir, Erbarmer, zu erheben, zu dir, der ſie zum Beſten lenkt, der dann auch huldvoll an uns denkt, wenn wir im Stillen weinen.

3. Du, Herr, du ſieheſt unſern Schmerz, du zähleſt unſre Zähren; du ſtärkeſt das gebeugte Herz, und wirſt uns Troſt gewähren. Du ſchauſt auch gnadevoll auf mich. Mein Gott, mein Gott, ich hoff auf dich. Du biſt ein Fels der Deinen.

4. Soll ich in dieſer Lebenszeit noch manche Trübſal leiden; ſo harr ich in Gelaſſenheit auf deines Himmels Freuden. O die ſind einſt der Frommen Theil. Dort ſchau ich dich, o Gott, mein Heil, und ſegne jede Thräne.

762.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr ſeh ich vor mir! Wie droht ſie meinem Heile! Gott, wärſt du nicht mein Troſt und Licht, mein Heil in finſtern Tagen; ſo müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verheelen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieſer Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht, du ſorgſt für meine Tage, dein Auge ſchläft und ſchlummert nicht, du höreſt meine Klage; du krönſt mich einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden; vergeſſen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgeſang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel ſchallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unſchuld ſteh ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreuſt du mich, daß ich, der Menſch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieſes Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen.

Du biſt bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

763. Ew. 161.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Unerforſchlich ſey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt alles, was er thut, wies auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit ſeh? Iſts nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Weg verſteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Sollt ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kühner Tadler! Engel faſſen das, wo du im Dunkeln biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertraun, und nur glauben, noch nicht ſchaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen ſeiner Werke, ſeiner Welt, meine Lüſte ſetzen, ſinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit. Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein; mag er immer dunkel ſeyn.

6. Darum auch auf rauhen Wegen, Chriſtenſeele, klage nicht. Was hier ſchmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und ich faß erſt Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet hin.

764.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um

mich her, die Seele müd und freudenleer; biſt du doch meine Zuverſicht, biſt in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie. Gott legt die Laſt auf; Gott kennt ſie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröſtbar heut; und morgen ward ich ſchon erfreut.

6. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut, und klagte ſehr: wo biſt du, Gott, wie ſchaueſt du denn meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörteſt du o Herr, mein Flehn, und eilteſt bald, mir beyzuſtehn. Du öffneteſt mein Auge mir; ich ſah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagts alle, die Gott je geprüſt, die ihr zu ihm um Hülfe rieft, ſagts, Fromme, ob er das Gebet Geduldigleidender verſchmäht?

9. Die Stunde kömmt früh oder ſpät, wo Dank und Freud aus Leid entſteht, wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre ſich verkehrt.

10. Du erndteſt deiner Leiden Lohn vielleicht in dieſem Leben ſchon; vielleicht daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf erſcheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an. Wenn niemand dich erquicken kann; ſo ſchütte du in ſeinen Schooß dein Herz aus; ſeine Huld iſt groß.

12. Einſt hat er auch, der Menſchenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen, hat er Macht.

13. Und helfen will er. Zweifle nicht! Er hält getreu, was er verſpricht: du ſolleſt nicht verlaſſen ſeyn. Dieß laß dein ſorgend Herz erfreun.

765.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Laſt ermüden; ſo ſtärke mich mit Muth.

Muth. So oft mich Leiden kränken; ſo laß mich wohl bedenken, auch Noth ſey ſtets uns Menſchen gut.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen. Oft werden unſre Zähren ſchnell von dir abgewiſcht; und ſeufzen wir: wie lange iſt unſrer Seele bange? ſo wird mit Troſt das Herz erfriſcht.

3. Du, Vater, wandteſt Bürden, die mich erdrücken würden, von meinem Haupte ab; du wägeſt unſre Plagen ſtets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erſt ſelber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt, du willſt die Lüſte ſchwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willſt den Eifer mehren, gehorſam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld, daß wir in unſern Nöthen, auch wenn du uns willſt tödten, doch trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, ſcheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns erſehn. Wir leben oder ſterben; ſo wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu dieſem Freudenleben wirſt du auch mich erheben; der Tod iſt mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verweſen; wird doch mein Geiſt geneſen, er eilt zu ſeinem Vater, hin.

8. O drücke meinem Herzen bey Sorgen, Gram und Schmerzen den Troſt aufs tiefſte ein: der, den du, Vater, liebeſt, kann, wenn du ihn betrübeſt, doch niemals unglückſelig ſeyn.

766.

Mel. Wenn mich die Sünden ꝛc.

Herr, es geſcheh dein Wille. Gern duld ich jeden Schmerz. Nur gieb mir Muth und Stille und Freudigkeit ins Herz. Laß mich, wenn mir Verſuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, ſo treu ſeyn bis zum Tod.

2. Der Martern jede ſchwebte vor deinem Angeſicht. Zwar deine Seele bebte; doch ſie verzagte nicht. Geſtärkt mit Muth, voll

Geiſtesruh, erhobſt du dich vom Staube, und gingſt den Feinden zu.

3. Dich ſchreckte das Getümmel der Mörderwaffen nicht. In deinem Geiſt war Himmel, und Muth im Angeſicht. Schon ſtürzt auf dich der Feinde Schaar; doch botſt du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär ich doch im Leiden, wie du, ſo ſanft und ſtill! O litt ich ſo mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertraun, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöſer, ſchaun.

5. Giebſt du mir deinen Frieden; ſo ſchreckt mich keine Noth und keine Schmach hienieden, wärs auch der Martertod. Durch dich, Herr, überwind ich weit; denn deine Gnade tröſtet mit Ruh und Seligkeit.

767.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

Nach dir, o Herr, verlanget mich. Du biſt mein Gott, ich hoff auf dich; ich hoff' und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich verlaſſen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der verblendt, Herr, ſein Gemüthe von dir wendt; der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seele an, und führe ſie die rechte Bahn; laß deine Wahrheit leuchten mir, und bringe mich, mein Gott, zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht; ich harre dein bey Tag und Nacht, hilf mir durch deine Güt und Macht.

5. Ach wende, Herr, dein Auge ab von dem, was ich geſündigt hab; vergieb, was ich im Lebenslauf nicht recht gethan von Jugend auf.

6. Gedenk an deine Gütigkeit, und an die große Süßigkeit, damit dein Herz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füßen legt.

7. Der Herr iſt fromm und herzlich gut dem, der ihn ehrt, und Buße thut. Wer ſich nach ſeinem Worte hält,

der

der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut. Und, wenn die Noth am tiefſten ſteht; ſo wird ſein Kreuz zur Wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt, mein Leben ſchwebt in deiner Hand; du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, die mir durchs Herze dringt, und daraus ſo viel Seufzer bringt, iſt groß; du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kann.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach laß doch, wie du pflegſt zu thun, auf mir dein Gnadenauge ruhn.

12. Wenn dein ich darf; ſo wende nicht von mir dein gnädig Angeſicht. Laß deine Antwort mich erfreun, und mein Gebet erhöret ſeyn.

13. Die Welt iſt falſch; du biſt mein Freund, ders treulich und von Herzen meint. Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund; du aber liebſt von Herzensgrund.

14. Zerreiß der Falſchheit Netz und Strick, und brich der Feinde Liſt und Tück. Und iſt des Unglücks Nacht vorbey; ſo gieb, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, und ſchlecht und recht ſtets einher gehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir; nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Vergieb all unſre Sünd, o Gott, erlös aus aller Angſt und Noth, und führ uns einſt zum Himmel ein, dort ewig froh bey dir zu ſeyn.

768.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Geduld zu faſſen, und ſtets ſich Gottes Vaterwink getroſt zu überlaſſen. Rauh oder eben

ſey die Bahn; was Gott thut, das iſt wohlgethan. Geduld erhält das Leben.

2. Verzage nicht, mein Herz, wenn dich ein ſchweres Leiden drücket. Klags deinem Gott, der väterlich dich tröſtet und erquicket. Verzeucht er auch; er thuts aus Huld. Bewahre dich vor Ungeduld; Geduld giebt Muth und Gnade.

3. Erwarte nur die rechte Zeit; du wirſt den Vater finden. Er wird voll Lieb und Freundlichkeit ſich ſtets mit dir verbinden. Er will und wird der Tröſter ſeyn, und ewig, ewig dich erfreun. Geduld wird nie zu ſchanden.

4. Nur ſtreit und kämpfe, wie ein Held. Du wirſt nicht unterliegen, wirſt über jede Noth der Welt, wie Jeſus Chriſtus, ſiegen. Sey ſtandhaft; deines Vaters Huld krönt deine Hoffnung und Geduld mit ſeines Himmels Krone.

5. Ich, Gott des Troſtes, hoff auf dich; Geduld iſt deine Gabe. Mit dieſer Gabe ſegne mich. Wohl mir, wenn ich ſie habe! Laß mich in allen Leiden dein, geduldig, ſo wie Jeſus, ſeyn, und dann ſein Reich einſt erben.

769.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r ꝛc.

Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott. Ich bin doch ja dein liebes Kind; Trotz Teufel, Welt, und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr. Wenn ich dich hab; was will ich mehr? Ich habe dich, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Gott und Heiland biſt.

3. Deß freu ich mich. Ja, ich bin dein. Ich bin getroſt, und harre dein, verlaſſe gänzlich mich auf dich, hilf, Helfer, hilf mir gnädiglich.

770.

Dürftigkeit und Mangel.

Warum betrübſt du dich, mein Herz, und härmſt dich ab mit bangem Schmerz, blos um ein zeitlich Gut? Vertrau der Weisheit, Macht und Gnad deß, der die Welt erſchaffen hat. †

2. Dich laſſen will und kann

† Vertrauen dem nur, der die Welt erschaffen hat und noch erhält.

kann er nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; die ganze Welt iſt ſein. Er iſt dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater biſt; ſo weiß ich, daß mich nie vergiſſt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Aſche, habe hier ja keinen Troſt, als nur von dir.

4. Der Reiche bau auf Geld und Gut; ich trau auf meinen Gott voll Muth. Bin ich gleich noch ſo arm; ſo bin ich doch der Zuverſicht: wer Gott vertraut, den läſſt er nicht.

5. Elia, wer erbarmte ſich in Dürr und Mangel über dich? Wer half auf deiner Flucht? Wer gab für dich der Wittwe Brod in Sidon? und auch Oel? Dein Gott.

6. Als Daniel gefangen war; wer ſchloß, wo nun kein Helfer war, der Löwen Rachen zu? Wer ſorgt, daß den, der Gott verehrt, auch ſelbſt das Feuer nicht verzehrt?

7. War Joſephs reine Frömmigkeit vergebens? Hat es ihn gereut, auf ſeinen Gott zu traun? Der nie von ſeinen Frommen weicht, wenn ſeine Hülf auch oft verzeucht.

8. Der fromme Jüngling ward beſtraft um Tugend mit Gefangenſchaft; Gott aber macht ihn frey, und er den Vater und zugleich die Brüder, die ihn haſſten, reich.

9. Ging Jacob aus des Vaters Haus nicht dürftig, leer und einſam aus? Ein Fremdling, ohne Schutz. Und ſehet, überhäuft mit Glück, kam er nach Canaan zurück!

10. Ach Gott, ſo reich biſt du noch heut, als du es warſt von Ewigkeit. Zu dir ſteht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich; ſo gilt mir andrer Reichthum gleich.

11. Des Zeitlichen entbehr ich gern, hab ich das Ewge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb durch ſeinen herben, bittern Tod. Das, das gieb mir, mein treuer Gott.

12. Das alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wolluſt, Pracht, das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Sohn Gottes, freudig dank ich dir, daß du aus deinem Worte mir den Sinn gegeben haſt; erhalt ihn in mir jederzeit zu meiner Seele Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! In Demuth bitt ich dich: verwirf von deinem Angeſicht mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht.

771.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

Warum willſt du doch für Morgen, banges Herz, dir zum Schmerz, immer ängſtlich ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh ohne Noth zu nehmen.

2. Er, dein Gott, gab dir das Leben, Seel und Leib. Ihm, ihm bleib voll Vertraun ergeben. Sollt er deiner je vergeſſen? Er, dein Heil, hat dein Theil längſt dir zugemeſſen.

3. Mehr iſt ja dein Leib und Leben, als das, was dich nährt; ſollt er dirs nicht geben? Der das größre dir verliehen, wird dir nie, brauchſt dus hie, mindres Gut entziehen.

4. Was auf deiner Pilgerreiſe noch dir iſt, das, o Chriſt, weiß ja der Allweiſe. Sollte dir in deinen Tagen Kleid und Brod bis zum Tod ſeine Huld verſagen?

5. Schau die Vögel in den Wäldern! Spät und früh nährt er ſie. Schau, wie auf den Feldern ſeine Hand die Blumen ſchmücket, ſie voll Pracht reizend macht, uns durch ſie erquicket!

6. Sollt er denn wohl dich verſäumen, den ſein Ruf höher ſchuf? Läſſt ſich dieß auch reimen? Lerne Zutraun zu Gott faſſen. Er wird dich ſicherlich unverſorgt nicht laſſen.

7. Trachte nur zuerſt hienieden, und mit Fleiß, Gott zum Preis, nach des Höchſten Frieden. Alles andre,

was

was auf Erden noth dir iſt, läſſt, o Chriſt, dir dein Gott dann werden.

8. Jeder Tag hat ſeine Plagen, und du haſt an der Laſt ſchon genug zu tragen. Warum willſt du für den Morgen, der vielleicht dir entweicht, ſo voll Kummer ſorgen?

9. Seine Wege Gott befehlen, und ſich ſein kindlich freun, das beglückt nur Seelen. Die, ſo Gottes Vorſicht ehren, deren Noth wird ihr Gott einſt in Freude kehren.

10. Nun, mein Vater, ich befehle glaubensvoll, wie ich ſoll, dir ſo Leib, als Seele. Sorge du; dir halt ich ſtille. Ich ſoll dein ewig ſeyn. Es geſcheh dein Wille!

11. Meine Hoffnung laß nicht wanken; ſo will ich ewiglich dir mit Freuden danken. Lob und Preis ſey deinem Namen! Und dein Heil ſey mein Theil hier und ewig. Amen.

772.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen rc.

Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig lebſt; du ſtrebeſt, glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt. Laß ab, und ſtille deine Zähren, erheitre deinen trüben Blick. Iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

2. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit. Genieße, was dir Gott beſchieden, entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

3. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie ers uns heilſam fand. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergiſſt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit. Beſorge deines

Stands

Stands Geſchäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn, dieß iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg mich gehn.

773.

Mel. Gott, des Himmels und ꝛc.

Flieht von mir, ihr bangen Sorgen! Mein Verſorger lebt und wacht. Meinem Gott iſt nichts verborgen, was dem Herzen Kummer macht. Was ſein Rath beſchließt und thut, ehret ihn, und iſt mir gut.

2. Eher noch, als Welten waren, war mein Schickſal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket ſeine Vaterhand. Nichts geſchieht von ohngefähr; alles kömmt von oben her.

3. Zähl, o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück, zähle Kummer, Müh und Plage, zähl auch Freude, Troſt und Glück. Sprich, ob Gott nicht immerdar weiſe, mild und hülfreich war?

4. Widme Gott dein ganzes Leben, trau auf ihn, und ſorge nicht. Er iſt Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getroſt zu ihm, und ſprich: Gott, mein Vater, ſegne mich.

5. Bet, und ſey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getroſt; denn Gott iſt gütig. Biſt du dürftig; er iſt reich. Fürchte nichts; denn der weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennſt die Noth der Armen; Herr, mein Gott, ſie drückt auch mich. Doch ich kenne dein Erbarmen, und vertrau allein auf dich. Stark durch dieſe Zuverſicht, zag ich auch im Mangel nicht.

774.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuverſicht, daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe für dieſes Pilgerleben haſt du mir doch gegeben.

2. Du biſt mein Gott, mein Heil. Dieß bleibt mein beſtes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht

nicht viel beſchieden; iſt doch mein Herz zufrieden.

3. So wars auch Jeſus Chriſt. Er, der mein Vorbild iſt, wie arm war er hienieden! Jedoch in Gott zufrieden, hat er der Armuth Plagen mit ſtillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg ich, ſein Jünger, gern. Ich will nicht heidniſch ſorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befaſſen. Gott wird mich nicht verlaſſen.

5. Ja, Herr, ich trau auf dich; du ſorgſt gewiß für mich. So lang ich hier ſoll leben, wirſt du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch. Und ſoll ich länger noch mit ihrer Laſt mich plagen; ſo hilf ſie mir ertragen, daß ihrer Laſt Beſchwerden mir nicht zum Fallſtrick werden.

7. Schließt dieſes Leben ſich; ſo wird auf immer mich kein Mangel wieder drücken; mit freudigem Entzücken werd ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

775.

Mel. O Jeſu, du mein Bräutigam ꝛc.

Wer arm und dürftig iſt, o Herr, ach, welche Laſten trägt nicht der, wenn nicht des Reichen Ueberfluß ihn ſättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend iſt, wer alt und ſchwach umher irrt, ohne Hüll und Dach, oft kaum hat ſeinen Biſſen Brod! Wie groß iſt, Vater, dieſe Noth!

3. Wie groß iſt ſie, wenn um ihn her viel Kinder rufen: Brod! und er tief ſeufzet, und, bey Müh und Fleiß, doch weder Rath, noch Hülfe, weiß!

4. Wenn, ob er, wie er kann, ſie nährt, er doch, durch ſtillen Gram verzehrt, hinwelkt; wenn ſeine Thräne rinnt, weil er nicht weiß, was Freuden ſind.

5. Ihm lacht nicht deiner Sonne Licht, ihn freut dein ſchöner Erdkreis nicht, und ihm iſt der, mit aller Pracht,

graun-

graunvolle finſtre Mitternacht.

6. Was ſoll er dann beginnen? Gott! Verzagen? Dich in ſeiner Noth verleugnen? Und ſoll er allein nur leiden, er nicht glücklich ſeyn?

7. Willſt du ihn nie beglücken? Ja, du willſt es, Herr; dein Auge ſah, vor dem Entſtehn der Welten ſchon, ſein Leiden, und auch ſeinen Lohn.

8. Er ſchau in deine Zukunft hin, und ſage zu ſich ſelbſt: ich bin ein Wandrer; nicht auf lange Zeit. Wohin? Zu Gottes Seligkeit.

9. Er ring, und ſtrenge, wie ein Mann, die ganze Kraft des Fleißes an, zu ſchaffen, daß er rein und frey von aller Schuld der Trägheit ſey.

10. Dann klag er Menſchen ſeine Noth beſcheiden, zuverſichtlich Gott. Nicht zornig, wenn der Menſch nicht hört; gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch ſind auch Chriſten, welche mild, wie Gott, ſein Vater, ſind, ſein Bild. Hilft einer; nun, dem dank er dann; Gott, der ihn ſandte, bet er an.

12. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuverſicht, wird Gottes Huld ihn tröſten, Gott ſein Helfer ſeyn, und völlig ihn, und bald befreyn.

13. Dann, wann er ausgeſtritten hat, ſieht er, daß auch ſein rauher Pfad ein Weg zu Gott war, aus der Zeit ein ſichrer Weg zur Seligkeit.

776.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nie verläſſt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht bey mir bis zum Tod, er weiß, was mein Herz erquicket; ſeine Lieb und Vatertreu iſt mir itzt und ewig neu.

3. Der die Vögel alle nähret, der die Blumen Laub und Gras kleidet ſchön ohn

ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret; ſollte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meine Seligkeit, wenn ich Geld und Gut nicht achte; ſegnet Gott mich früh und ſpat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey ſo bleib der andre Morgen! Das, was mir noch künftig iſt, irrt mich nicht; ich bin ein Chriſt. Ich laß meinen Gott verſorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge ſchon bereit.

6. Lob ſey Gott, der mich erfreuet, daß ich gläube feſtiglich: Gott, mein Vater, ſorgt für mich! Der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewiglich!

777.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Sollt ich dir, mein Gott, nicht trauen? Du, du liebſt mich väterlich, ſorgſt mit Weisheit auch für mich. Sicher kann ich darauf bauen, was dein theures Wort verſpricht: Gott verläſſt die Seinen nicht.

2. Ja, du ſieheſt, was mich drücket; was mir nützt, iſt dir bekannt; weißſt und haſt in deiner Hand alles, was mein Herz erquicket. Deine Lieb und Vatertreu wird mit jedem Morgen neu.

3. Der du alle Vögel nähreſt, aller Felder Blumen ſchmückſt, jedes dürre Land erquickſt, Speiſe allem Vieh gewähreſt, du, mein Gott, verließeſt mich? Noch weit mehr, als ſie, bin ich.

4. Wenn nach deinem Reich ich trachte, und nur meine Seligkeit ſo, wie mir dein Wort gebeut, über alles ſuch und achte; hab ich des Gewiſſens Ruh, und das andre fällt mir zu.

5. Heiter ſey der andre Morgen, oder nicht; was künftig iſt, quält mich nicht; ich bin ein Chriſt. Dich, mein Vater, laß ich ſorgen; froh bey allem, was dein Rath jeden Tag beſchloſſen hat.

6. Wohlzuthun iſt deine Freude. Das erhebt und tröſtet mich; darum hoff ich

ſtets auf dich, ruhig auch im tiefſten Leide. Was mir nützet, giebſt du mir. Vater, ewig Dank ſey dir!

778.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

Gott, o Menſch, gab dir dieß Leben. O ſo wird er dir auch geben, was, ſo lang es ihm gefällt, dich im Leben hier erhält. Ihm iſt, was du heut und morgen nöthig haſt, niemals verborgen. Fehlt dir dieß und jenes gleich; Gott iſt gütig, Gott iſt reich.

2. Sieh, die Vögel in den Lüften, jeder Wurm in Fels und Klüften, Fiſch im Meere, Thier im Wald, finden Speiſ' und Aufenthalt. Und du ſollteſt dich nicht ſchämen, über Mangel dich zu grämen? Denke, wenn der Mangel droht: warum zag ich? Lebt doch Gott.

3. Laß dich Gottes Rath nur leiten; o ſo wird dein Fuß nicht gleiten. Glaube, was Gott will und thut, iſt unſträflich, weiſ' und gut. Groß im Kleinen, wie im Großen, wird er keinen Wurm verſtoßen; ſollte denn der Menſch allein ſeiner Sorg entzogen ſeyn?

4. Nein, ſein Rath hat ſchon hienieden, was du braucheſt, dir beſchieden. Dient dir irgend was zum Heil; o ſo wird dirs auch zu Theil. Trau auf deines Lebens Pfade nur auf Gott und ſeine Gnade. Glaube, daß der Herr der Welt alles, was er ſchuf, erhält.

XXXII. Vom Tode.

779.

Andenken an den Tod.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe; und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod! Säume nicht! Denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt

lebt

lebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen; dieſes Herz, von Gott erneut, iſt des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet, und wache! Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur, den Tod nicht ſcheun; lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe! Er, der rief: es iſt vollbracht!, nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken, lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

780.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unſers

Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit. Prüf deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt?

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt, ein gläubigs Herz, von Lieb erfüllt, dieß iſt es, was vor Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchafft, iſt Tugend durch des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht. Drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes, in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf: es iſt vollbracht!

781.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

Mein Jeſus iſt mein Leben. Reißt ſchon der Tod mich hin; was ſoll ich ängſtlich beben? Der Tod iſt mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird ſelig. Dieß Wort ſteht ewig feſt. Die Freuden ſind

ſind unzählich, die es mich hoffen läſſt.

3. Drum freu ich mich zu ſterben. Denn nach vollbrachtem Lauf werd ich den Himmel erben. Du, Heiland, nimmſt mich auf.

4. Du kenneſt meinen Glauben; und keine Furcht, noch Pein, ſoll mir ihn jemals rauben; ich bin und bleibe dein.

5. Durch ihn bin ich gereinigt, durch ihn mit Gott verſöhnt, durch ihn dir feſt vereinigt, und bald mit Preis gekrönt.

6. Wer kann dich gnug erheben? Du haſt, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben, und, wohl mir! auch für mich.

7. Geheilt iſt nun mein Schade; im Himmel iſt mein Theil. O theure hohe Gnade! O unausſprechlichs Heil!

8. Zu dir, Herr, will ich flehen, ſo lang ich lallen kann; du kannſt mein Innres ſehen, und nimmſt auch Seufzer an.

9. Du ſelber hilfſt mir ringen, allmächtig hilfſt du mir, ins Leben durch zu dringen; und dann bleib ich bey dir.

10. O wohl mir! Ich vollende vielleicht bald meinen Lauf, und geb in deine Hände den Geiſt; du nimmſt ihn auf.

782.

Chriſtus, der iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben, mit Freuden geh ich hin.

2. Mit Freud geh ich von dannen zu Chriſto, er iſt mein; ich werde zu ihm kommen, und ewig bey ihm ſeyn.

3. Dann hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſeine heilgen Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, der Oden ſchwer herauf ſich drängt, ich nichts kann ſprechen; dann nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mir Herz und Gedanken vergehen, wie ein Licht pflegt hin und her zu wanken, wenns ihm an Oel gebricht;

6. Alsdann ſein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein. Es iſt dein Rath und Wille, daß ich ſoll ſelig ſeyn.

7. Nur laß mich dir, Herr, leben in dieſer Sterblichkeit, daß ich mög ewig leben in deiner Herrlichkeit.

8. Dir hab ich mich ergeben, dir, meinem Herrn, allein. Hier iſt kein ewig Leben, es muß geſchieden ſeyn.

9. Der Tod kann mir nicht ſchaden, er iſt mir ein Gewinn, in Gottes Fried und Gnaden ſcheid ich mit Freuden hin.

10. Wohl! In des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt.

783.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Noch leb ich. Ob ich morgen lebe, ob dieſen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann thu ich redlich meine Pflicht, und bin durch ſeines Geiſtes Kraft bereit zu meiner Rechenſchaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft ſchon am Abend ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch, eh ers beſorgt, ins Grab. Und, Seele, du misbrauchſt ſo leicht ein Leben, das ſo ſchnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel. Hier iſt der Kampf; dort iſt die Ruh. Auf, ſtreb und ringe nach dem Himmel, eil deiner beſſern Heimath zu. Wie bald verfließt die Uebungszeit! Und dann, dann kömmt die Ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun itzt ſchuldig biſt, das eile heute zu verrichten; wer weiß, obs morgen möglich iſt? Nur dieſer Augenblick iſt dein; der nächſte wirds vielleicht nicht ſeyn.

5. So ſey denn, Vater meines Lebens, die Warnung: wachet, ſeyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller Tod zu deiner Seligkeit, mein Gott!

784.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich eile meinem Grabe zu. Ein Schritt — ſo bin ich Erde. Ach meine Zuflucht, Gott, biſt du, ſo oft ich zaghaft werde. Was iſt die Zeit, in der ich bin? Sie fährt ja, wie ein Strom dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von allem, das von Jugend an, mir Müh und Schweiß erreget, iſt nichts, das mich erretten kann, wenn meine Stunde ſchläget. Ich ſey geehrt, arm oder reich; mich macht der Tod den andern gleich, die längſt die Erde decket.

3. Ich fühle ſchon des Todes Macht, die dieſes Haus zerſtöret, ſobald in Finſterniß und Nacht mein Leib zurücke kehret. In meinen Gliedern trag ich ſchon Verweſung, jenes Abfalls Lohn, die Strafe jener Sünde.

4. Ach welch ein fürchterlicher Blick! Wir, die noch heute blühen, gehn morgen in den Staub zurück, wir ſterben und entfliehen. Der Menſch, der hier ſo viel beſaß, verwelket, wie ein leichtes Gras auf Bergen, eh es reifet.

5. Ein Sarg verſchließt den Ueberreſt von modernden Gebeinen, und ſein zerbrochnes Haus verläſſt der Geiſt, da zu erſcheinen, wo ihm des Ewigen Gericht ein unpartheyiſch Urtheil ſpricht, belohnet oder ſtrafet.

6. Jedoch, was fürchten wir die Gruft, als wären wir noch Heiden? Er der uns von der Erde ruft, führt durch den Tod zu Freuden. Wer gläubt, der lebt und ſtirbet nicht, ob er gleich ſtirbt; Tod und Gericht drohn ihm nicht ewge Strafen.

7. Beſiegt hat Tod und Grab der Held, da er für uns geſtorben; er hat das Leben hergeſtellt, er Hoffnung uns erworben, daß ſo, wie ihn kein Grab mehr deckt, der Chriſt, aus ſeinem Grab erweckt, zum Leben auferſtehe.

8. So laß, nach deiner Weisheit Rath, Herr, meine Stunde kommen. Du biſts, der ſelbſt den Weg betrat, Beſchützer deiner Frommen! Mit dir, mein Jeſu, ſchlaf

ſchlaf ich ein, auf dich will ich begraben ſeyn, durch deinen Arm erwachen.

785.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Gott hab ich alles heimgeſtellt; er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verlängert er der Uebung Zeit; ich bin bereit zu allem, was mein Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl er, wie er will; ich ſetz ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat ſchon gewählt, auch meine Tage ſchon gezählt.

3. Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch Haus mit ſeinen reichen Gaben aus; doch was iſt dennoch dieſe Zeit? Mühſeligkeit! Ein Kampf, ein ſorgenvoller Streit.

4. Hier finden wir kein daurend Glück; wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumeu ab; dann nimmt das Grab uns, was uns Gottes Güte gab.

5. Itzt ſind wir jung, geſund und ſtark; doch bald umſchließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angeſehn du biſt; ach bald vergiſſt die Welt, was du geweſen biſt.

6. O machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Das iſt der Sünde Schuld, o Gott; denn ſie allein gebahr den Tod. Von ſeiner Macht iſt niemand frey, wie groß er ſey; denn wer iſt, Gott, von Sünden frey?

8. Und ach wie wechſeln Luſt und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaſſnem Sinn zum Grabe hin; durch Chriſtum wird es mein Gewinn.

9. Ich fühls, wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes ſeyn. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was den Fluch mir droht.

10. Er ſtand auch auf. Das tröſtet mich; denn auferſtehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verſpricht, voll Zuverſicht. Er

läſſt

läſſt auch mich im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und ſterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, Weil mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich ſchaue dann dein Angeſicht. Das glaub ich feſt, und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Jeſu, Gottes Sohn, mich an, wenn keine Welt mich tröſten kann. Ach ſchließ in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn.

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott, gieb allen einen ſelgen Tod. Ach mach uns ſelbſt dazu bereit, und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

786.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immer fort, zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kömmt her; o daß ich immer freudig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab. Der Tod, der Tod ſchließt keinen aus; mein Leib iſt auch ein Todtenhaus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kömmt gar oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz beſtellt! Denn ewigs Unglück oder Glück hängt von des Lebens Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerſchlag an meinen Abſchied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es mit mir am Morgen war. Den einen Fuß hab ich auf Erden,

den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich, gleich andern, ~~Erde~~ bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſind. Doch ſchlage nur mit Vaterhänden, und ſtrafe nicht nach meiner Sünd, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seele ſich an Jeſum hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt. Drum bet ich bey geſunden Tagen: Herr, dir befehl ich meinen Geiſt! Verſchließen meine Lippen ſich; ſo höre doch noch ſeufzend mich.

8. Kann ich die Meinen nicht noch ſegnen; ſo ſegne du ſie mehr, als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen; o Tröſter, ſo erbarme dich, und laß dann der Verlaſſnen Schreyn durch deine Huld erhörlich ſeyn.

9. Dringt dann die letzte Angſt zum Herzen; ſo ſchließe mir den Himmel auf, verkürze mir des Todes Schmerzen, und führe mich zu dir hinauf. So wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

787.

Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; verſage mir nicht meine Bitt: ſoll meine Seele ſcheiden; ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ. Iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen dir, dem Herrn, du läſſt mich nicht verderben; denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich auch gleich muß ſterben, verlaſſen manchen lieben Freund, ders herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, der Geiſt zu dir ſich ſchwinget. In deiner Hand er unverſehrt vom Tod ins Leben dringet. Hier iſt ja doch ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd, die können mir nicht ſchaden. Durch dich, o Herr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden.

Gnaden. Dein Sohn hat ja aus Lieb und Huld für mich bezahlet alle Schuld.

7. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, da mirs ſo wohl ſoll gehen, und ich, durch Chriſti Unſchuld rein, einſt werd ſein Antlitz ſehen? Drum geh ich freudig aus der Welt; bey Gott zu leben mir gefällt.

788.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen. Wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken in der bittern Todesnoth. Kyrie, eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert deine Barmherzigkeit unſre Sünd und großes Leid. Heiliger Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllengluth. Kyrie, eleiſon!

3. Mitten in der Hölle Angſt unſre Sünd uns treiben. Wo ſollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Kyrie, eleiſon!

789.

Mel. Schatz über alle Schätze rc.

In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt. Ich geh zum beſſern Leben, ſobald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmer-

Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, und findet bey mir Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele ſehn, wie, im Gericht der Sünder, du mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt dein Stachel, Tod? ſtärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth. So iſt, ob ich gleich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du die Liebe biſt.

790.

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, zu gehn die Todesſtraße; ſo leite mich, Herr Jeſu Chriſt, auf dich ich mich verlaſſe. Die Seel an meinem Lebensend befehl ich, Herr, in deine Händ; du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken ſehr, und mein Gewiſſen nagen; denn ihr iſt viel, wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen; bedenken will ich deinen Tod, Herr Jeſu, in der letzten Noth wirſt du mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen; von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterbe; ſterb ich dir, ein ewig Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt; werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todsfurcht kannſt

du

du vertreiben. Denn, wo du biſt, da komm ich hin, daß ich bey dir ſtets leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken. So ſchlaf ich ein, und ruhe fein; kein Menſch kann mich aufwecken, Denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

791.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kömmt der Tod. Ach wie geſchwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt, durch Chriſti Blut machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich lebe hier auf Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

3. Herr, lehre mich ans Ende denken, und wenn ich einſtens ſterben muß, die Seele hin zu Jeſu lenken, und nicht verſparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage froh in allen Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Ach lenke ſtets mein Herz zum Himmel, verbittre mir die Luſt der Welt, ~~Gieb~~, daß mir in ~~dem~~ Erdgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater, decke meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort die längſt gewünſchte Ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß es, Jeſu Tod und Wunden beglücken auch mein Sterbebett; da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. In Aengſten bleibt er meine Freude, mein Troſt, mein Alles in der Noth. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

9. Ich

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, nahmſt mich zum Kind und Erben auf. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ſein Blut hab ich getrunken hier. Nun kann er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt; ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, auch dann, wenn mich der Tod hinrückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß; zufrieden, wie mein Gott es füget, glaub ich, und weiß es ganz gewiß, durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

792.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Noch bin ich ein Gaſt der Erde. Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, übt er mich, läſſt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? Oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weiſts, du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt; ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher, als du mich auf Erden ließeſt einen Pilger werden, da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, allweiſer Gott!

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, wird mein äußrer Menſch zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nun er werde denn zu Staube, werd im Grabe wieder Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben dennoch nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub;

neu

neu belebt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! Denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu, der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn nach treuvollbrachtem Lauf nimmſt du mich zum Himmel auf.

793.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

O du dreyeinger Gott, den ich mir auserleſen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o Gott, ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände. Ach lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und mach mir täglich kund: auch du mußt ſterben, Menſch! Es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren; ſo glaub ich ganz gewiß, ich werde nicht verlohren. Weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willſt, wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch Jeſu Blutvergießen, und mag auch weder Zeit, noch Art des Todes wiſſen. Komm, wenn, wie, wo du willſt; nur, daß ich ſelig ſterb,

durch Jeſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd entſchlafen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du haſt erſchaffen; Gott Sohn, was du erlöſt, das übergeb ich dir; Gott heilger Geiſt, was du geheiligt, nimm zu dir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Herr, reiche mir die Hand, worein mich deine Pein gezeichnet, ſprich: du ſollſt nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Grabes Schrecken, mein Jeſu, ſchütze mich; du wirſt mich auferwecken. Gieb einen Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit; ſo weichet das Gefühl der Todesbitterkeit.

8. Die, ſo ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe. Erhalt mich bey Verſtand und einem frohen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf Jeſu Blut.

9. Nun geb ich meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmſt mit einem ſelgen Ende. So ſchließ ich denn im Tod die Augen freudig zu. Bis an den jüngſten Tag ſchenk eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durch Jeſu Tod werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jeſu Blut; ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines Jeſu Namen! Beſtätige du ſelbſt, mein Herr und Gott, dieß Amen. Du, du verſicherſts mir, und rufſt mir liebreich zu: ſey nur getroſt, mein Kind, geh ein zu deiner Ruh!

794.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude ꝛc.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht, wie Heu. Was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib muß erſt verweſen, wenn er anders ſoll geneſen zu der gro-

ßen

ßen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin deswegen nicht betrübt; denn in meines Jeſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des Welterlöſers Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben; drum geh ich mit Freuden hin, hin aus dieſem Erdgetümmel in den ſchönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit ſchauen Jeſu Herrlichkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, wo viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglanz umgeben, ſtehen da vor Gottes Thron, wo die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo nebſt vielen Millionen wohnet der Apoſtel Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren; da, wo alle unſern Herrn ewig tiefanbetend ehrn.

6. O Jeruſalem, du Schöne, ach wie helle glänzeſt du! Welch ein himmliſch Lobgetöne hört man da in ſanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Heller ſtrahlet dort die Sonne, herrlicher bricht an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, auch ich werd einſt erblicken dieſe große Herrlichkeit. Einſt wird Jeſus mich auch ſchmücken mit der Ueberwinder Kleid. In der ſchönen Ehrenkrone werd ich ſtehn vor Gottesthrone, ſchauen ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

795.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Menſchen iſts geſetzt zu ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht ſieht? Staub wird dieſer Leib von Erde; doch damit er himmliſch werde, wird er einſt von Gott erneut,

erneut, und zieht an Unſterblichkeit.

2. Gerne will ich dieſes Leben, wenn es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wiedergeben, gern verlaſſen dieſe Welt. Denn ich bin durch Jeſu Leiden dort ein Erbe ſeiner Freuden, bin erlöſt, und fürchte nicht Sünde, Tod und Weltgericht.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein iſt er, und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheißen; ſein ſoll ich mich ewig freun. Ja, mir ſolls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu ſchwingen, freudenvoll vor ihm zu ſtehn, ſeine Herrlichkeit zu ſehn.

4. Dort bey ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, ſelig da vor ſeinem Thron; hohe Himmelsgeiſter ringen, mitanbetend ihm zu ſingen, ~~der des Ruhms ſo~~ würdig iſt, dem Erbarmer, Jeſus Chriſt.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, ſehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid, weihen ihm die neuen Lieder, werfen ſich anbetend nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du. Freudenerndten ſchenkt Gott denen, welche hier geſät mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend ſind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, dieß verheißne Land zu ſehn, jene Krone zu empfangen, auch am Throne dort zu ſtehn. Dieſe Hütte, die zerſtäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube, mir iſt Sterben ein Gewinn; denn ich geh zum Vater hin.

8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden; ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: es iſt genug!

796.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet; ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufe nicht hält innen; ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten; ſo ſind unſre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie die Blume bald vergehet, wenn die rauhe Luft entſtehet; ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich, wie ein Löw, erwieſen, deſſen Kräfte man geprieſen, liegt ſchnell zu des Todes Füßen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet; ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände ſklaviſch küſſen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kann trefflich führen, und der Menſchen Herzen rühren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen und manch ſchönes Werk erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entſtehen, dadurch, eh wirs uns verſehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt mit Unvergnügen

gen in dem Grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen iſt, gleich wie ein Gott, geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles was wir ſehen, daß muß fallen und vergehen; wer Gott ehrt, bleibt ewig ſtehen.

797.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Ich bin ein Pilger in der Zeit, ich walle nach der Ewigkeit. Mein Leben eilt ſo ſchnell dahin, wie Schatten fliehn. Herr, lehr mich, daß ich ſterblich bin.

2. Vor dir, du Vater alles Lichts, bin ich, ſind alle Menſchen nichts. Mein Leib iſt ein belebter Staub, ein Gras, ein Laub, zuletzt wird er des Grabes Raub.

3. Bald kämpft mein Leib mit Schwäch und Schmerz, bald ſorgt, bald ängſtet ſich mein Herz, bald wird ein Unglück, bald ein Freund, von mir beweint; dann kömt der Tod, der letzte Feind.

4. Mein Lebensziel iſt dir bekannt, du ſchriebſt es längſt in deine Hand; es war, eh ich gebohren war, mein kleinſtes Haar vor deinen Augen offenbar.

5. Wenn mein Gebein verweſet iſt; ſo bleibſt du, Herrſcher, wie du biſt; ſo biſt du der Regent der Welt, der ſie erhält, bis ſie ſchnell, wenn du willſt, zerfällt.

6. Du läſſeſt deinen Odem aus; ſo bricht des Menſchen morſches Haus. Die Fürſten ſchützt der Purpur nicht, wenn dein Gericht das Todesurtheil ihnen ſpricht.

7. Du, Gott, haſt nicht den Tod gemacht; die Sünde hat ihn uns gebracht. Der Menſch, dem Gott ſein Bildniß gab, fiel von Gott ab, und ſtürzte ſich und uns ins Grab.

8. Du machſt, o väterlicher Rath! uns durch die Leiden Lebens ſatt. Der, deſſen Schatz und Troſt du biſt, der wahre Chriſt, weiß, daß der Tod auch Wohlthat iſt. daß auch der Tod eine Wohlthat ist, als

9. Ich danke dir Christ dem, der für uns gestorben ist.

9. Ich leb und leide dir, dem Herrn; und dir, Herr, leb und leid ich gern. Du ſtärkſt mich, wenn mir Kraft gebricht; ich wanke nicht. Geduld iſt aller Chriſten Pflicht.

10. Hilf mir mein Gott, in aller Noth. Ruf mich verklärt aus meinem Tod. Gieb nach dem Leiden dieſer Zeit, nach Sorg und Streit, mir die erworbne Seligkeit.

798.

Es iſt nun aus mit meinem Leben. Gott nimmt es hin, der mirs gegeben; wer fragt noch: warum thuſt du das? Mein Lebenslicht iſt ausgegangen; zum Himmel eil ich mit Verlangen, befreyt von allem Neid und Haß. Es iſt nun aus; es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todestag, du Lebensſonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mir die Erde geben kann. Du machſt ein Ende meinen Leiden, die ſich mit meinen Jugendfreuden, ſchon mit der Kindheit ſingen an. Nun iſt es aus ꝛc.

3. Gott Lob! Nun kann ich recht geneſen. Der Himmel iſt mein Ziel geweſen; die Erde nicht, das Trauerhaus. Der Tod ſoll mir ein Engel heißen, der mir, wie Lot, den Weg kann weiſen; mit Freuden folg ich ihm hinaus. Hinaus; Gott hat es wohl gemacht. Welt gute Nacht!

4. Wie gern will ich von dir nun ſcheiden, von dir und allen deinen Leiden, o Welt, mein Leidensort warſt du, wo mancher Handel mich verwirrte, daß ich vom rechten Weg abirrte; bey dir find ich doch nimmer Ruh. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht ꝛc.

5. Behalt, o Welt, behalt das Deine, und laß mir Jeſum, als das Meine; denn meinen Jeſum laß ich nicht. Euch tröſte Gott, ihr, meine Lieben! Laßt meinen Tod euch nicht betrüben, da mir durch ihn ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus ꝛc.

6. Was wolltet ihr nach mir euch ſehnen? Ach ſtillet, ſtillet eure Thränen, da meine ſchon geſtillet ſind! Mir wiſcht ſie Jeſus von den

Augen; was ſollen denn die euren taugen? Auch ſterbend bleib ich Gottes Kind. Was Jeſus thut, iſt wohlgemacht. Welt gute Nacht!

799.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wie ſchnell verfließen ſie, wie ſchnell, die uns geliehnen Jahre! Dem Frommen iſt die Ausſicht hell, er ſiehet ſeine Bahre, als ſeinen Freund, zufrieden an, iſt froh in dieſer Welt, froh, wann ſein Gott hinaus ihn führet.

2. Die Jahre dieſer Pilgerzeit ſind uns zum Heil gegeben. Wir ſollen hier mit Emſigkeit nach weiſer Tugend ſtreben, uns jeder Gabe Gottes freun, ihm unſre ganze Seele weihn, wie er, die Menſchen lieben.

3. Wenn wir ſein göttliches Gebot gern zu befolgen eilen; ſo wird er einſt durch unſern Tod uns neues Glück ertheilen. Zu höhern Freuden gehen wir durchs Todesthal, wenn wir allhier die Tugend freudig üben.

4. Der Treubefundne jauchzt nun da, wo ewig Freude wohnet. Und iſt des Frommen Stunde nah, die ſein Vertraun belohnet, die ihn zur kalten Todtengruft, doch nein, zum beſſern Leben ruft; wie froh kann er entſchlummern!

5. Auf dieſe Stunde harr auch ich, nah an des Grabes Höhle. Zu einer Wonne führt ſie mich, von der ſich meine Seele nur ſchwach die Größe denken kann, die ich einſt fühle, und die dann mein ewig Erbtheil bleibet.

800.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und

mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein; was kann er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken; ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken; er wird mich reißen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab auf kurze Zeit geſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder itzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, verherrlicht wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſch itzt trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vorgen Weſen; was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird ſchöner wiederkommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Leibe ſchauen, ja, in dem Leibe, der hier ſtirbt, und in der Todtengruft verdirbt, darinn werd ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit neuer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was nur will mein Herz mir traurig machen! Wärs noch ſo mächtig, groß und viel; kann ich doch fröhlich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod; ſo bleibet doch Gott, mein Erlöſer, leben.

801.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läuft immer hin; und es haben

ben Adams Erben, unter denen ich auch bin, alle dieß zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und dann ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchließen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort; und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott, was werd ich denken, wenn es wird zum Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſenken? Wie wirds um die Seele ſtehn? Welcher Kummer fällt mir ein! Weſſen wird der Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch entweicht, ihr bangen Sorgen! Soll ich nicht zu Jeſu gehn? Lieber heute noch, als morgen; denn mein Leib wird auferſtehn. Ich beneide nicht die Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mache du mein Ende gut. Lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

802.

~~Vorbereitung auf den Tod.~~

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dem Tode kann ich nicht entfliehen, ich, der ich ſchwach und ſterblich bin; mein Leben, das mir Gott verliehen, eilt wie im ſchnellen Flug dahin; und meiner kurzen Lebenszeit folgt eine lange Ewigkeit.

2. Mit jedem Jahr, mit jedem Tage nah ich mich immer mehr zu ihr. Wenn ich dieß zu vergeſſen wage, und mich vom Tugendpfad verlier; wo find ich Rettung im Gericht? Wo Troſt, wenn mir mein Auge bricht?

3. Gieb, Gott, daß ich mein ganzes Leben der Todesvorbereitung weih, und durch das eifrigſte Beſtreben zum Glück des Himmels tüchtig

tüchtig ſey. So zittr' ich vor dem Tode nicht, und bin getroſt noch im Gericht.

4. Voll Eifer, alle meine Pflichten, die mir des Lebens Zweck gebeut, nach deinem Willen auszurichten, nah ich mich froh der Ewigkeit, wenn mich der Tod zur finſtern Gruft, zum Staub und zur Verweſung ruft.

5. Verleihe mir nur deine Gnade, und führe mich durch deine Kraft der Tugend ebne, ſichre Pfade; erhalte mich gewiſſenhaft und immer treu in dem Beruf, zu dem mich deine Liebe ſchuf.

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; ich lebe dann hier nicht vergebens, und nütze redlich meine Zeit, und ſeh, mit dir ergebnem Sinn, auf Tod und Grab und Zukunft hin.

803.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Du ſiehſt, o Menſch, wie immerfort der eine hier, der andre dort, der Welt muß Abſchied geben. Auch ſelbſt der längſte Pilgerlauf hört doch am Ende einmal auf; vergänglich iſt dieß Leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und flieh den Schlaf der Sicherheit, ſey ganz dem Herrn ergeben! Denn daß dein Leib in Staub zerfällt, iſt nicht dein Letztes in der Welt; es kömmt ein andres Leben.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und dann vor dem Gerichte ſtehn, das Jeſus ſelbſt wird hegen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeglicher auch dann empfahn, Verdammniß oder Segen.

4. Erbt dann der Fromme volles Heil, das ihm von Gott verheißne Theil; ſo muß der Sünder büßen, und ſich zu ſeiner größten Pein ſelbſt Kläger und auch Richter ſeyn, verdammt durch ſein Gewiſſen.

5. Ach Gott, fällt mir dieß Urtheil ein; ſo dringt es mir durch Mark und Bein, mein Herz fühlt Angſt und Schrecken. Voll heißer Sehnſucht wünſcht es dann: wer nimmt ſich meiner huld-

huldreich an? Weß Schutz wird mich bedecken?

6. Herr Jeſu, meine Zuverſicht, laß in dieß ſchreckliche Gericht mich ja dereinſt nicht kommen. Schon hier ſey dir mein Herz geweiht; und einſt ſey in der Ewigkeit mein Theil das Glück der Frommen.

7. Gieb, daß ich mich durch heilgen Sinn, weil ich annoch bey Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, verſtrickt in Sündenluſt, der wahren Beſſ'rung unbewußt, zum andern Tod erkalte.

804.

Mel. Mache dich, mein Geiſt ꝛc.

Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit, aufzuſtehn vom Schlafe! Nah iſt Tod und Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör, Gott ſpricht! Säume nicht, ſeinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Poſaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe ſeinem Falle; aber bald, bald erſchallt Gottes Ruf: es werde, Menſch, dein Leib zur Erde.

3. Kömmt nun, ehe dus gedacht, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht; was wirſt du dann leiden! Wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerriſſen, wird verzagen müſſen!

4. Wenn vor deinem Antlitz ſich jede Sünd enthüllet, wenn dann eine jede dich ganz mit Graun erfüllet, dich nichts dann ſtärken kann, keine deiner Freuden; was wirſt du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirſt du an des Grabes Stufen, bang um Troſt und Seelenruh, dann vergebens rufen: rette, Gott, mich vom Tod! Rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelſt du allhier auf des Lebens Pfade; noch iſt zur Errettung dir nah des Ewgen Gnade. Eil ihr zu, daß du Ruh für dein Herz empfindeſt, und Vergebung findeſt.

805.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ach Gott, was iſt der Menſchen Glück! Es währt nur

nur einen Augenblick. Wir eilen ſchnell durch Zeit und Welt, wo uns ein Traum gefeſſelt hält.

2. Hier haben wir kein Eigenthum; doch trachten wir nach Ehr und Ruhm. Und kaum iſt unſer Wunſch erhört; ſo ſehn wir unſre Quaal vermehrt.

3. Der Kummer dringt bis auf den Thron, und Sorgen ſind des Reichthums Lohn. Wer in der Würde glänzend prangt, hat noch kein wahres Gut erlangt.

4. Von allem, was die Welt erhebt, was iſt es, das uns überlebt? Was folgt uns in die Ewigkeit, wenn über uns der Herr gebeut?

5. Der Tod, der in die Hütten bricht, verſchonet auch den Purpur nicht. Nicht Reichthum, Hoheit, Ehr und Macht, befreyn uns von des Grabes Nacht.

6. Von aller Pracht und Herrlichkeit bleibt uns zuletzt ein Sterbekleid. Nach kurzer Zeit iſt dieß auch Staub, und ſo, wie wir, der Erde Raub.

7. So flieht ein Rauch im Sturm und Wind. So fällt ein Blatt, und ſo geſchwind ſinkt eine Blume welkend hin. Was iſts, daß ich noch eitel bin?

8. Was ſtreb ich hier nach Ruhm und Ehr? Im kurzen bin ich auch nicht mehr. Vielleicht iſt ſchon mein Abſchied nah; man ſucht mich, ich bin nicht mehr da.

9. Die Tugend, die wir ausgeübt, bleibt, wenn der Erde Glück zerſtiebt. Wer als ein wahrer Chriſt gelebt, ſtirbt nicht, wenn man ihn gleich begräbt.

10. Er lebte ſeinem Gott und Herrn. Nun ruft ihn Gott, und er ſtirbt gern. Hier geht das rechte Leben an, das ihm kein Tod mehr rauben kann.

11. Herr, lehre mich, dieß ſey dein Schluß, daß ich die Welt verlaſſen muß. Entreiße, weils noch heute heißt, der Welt und Sünde meinen Geiſt.

12. Mein Kleinod ſey nicht von der Welt. Wenn mein Herz bricht, mein Haus zerfällt: dann ſey dein Tod mein Schirm und Schild,

der mich mit Muth und Troſt erfüllt.

13. Mein Ruhm ſey der Verſöhnung Heil. Auch ich hab an der Gnade Theil, die Menſchen zu der Wonne bringt, wo man dir ewge Jubel ſingt.

14. Auf Jeſum ſchlaf ich freudig ein; einſt wird mein Leib ihm ähnlich ſeyn. Wie herrlich geh ich aus der Gruft, wenn uns ſein Wort zum Leben ruft!

15. Dir folg ich treu durch Tod und Grab. Du biſts, der mir die Hoffnung gab, daß ich, verklärt und freudenvoll, dein Angeſicht, Herr, ſchauen ſoll.

806.

~~Bereitwilligkeit zu ſterben.~~

O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Iſt man hier doch auch beym beſten Leben immer noch mit Sorg und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, iſt nur Unvollkommenheit zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer. Kein Schmerz und Leiden ſtört euch im Genuß der reinſten Freuden.

4. Chriſtus ~~ſtillt nun völlig~~ eure Thränen; ihr habt ſchon, wornach wir uns noch ſehnen; euch wird geſungen, was in keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne ſterben, um den Himmel für die Welt zu erben? Wer wollt' hier bleiben, ſich den Jammer immer laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm, uns aufzulöſen, komm und führ uns aus von allem Böſen! Bey dir, o Sonne, iſt der Frommen Herrlichkeit und Wonne.

807.

Mel. Ich hab mein Sach Gott 2c.

Mein Leben ſteht in Gottes Hand. Er thu, was er mir heilſam fand. Er zählte ja, ſo wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensſtunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zu-

friedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du verſüßeſt ſie, o Gott! Doch Müh und Noth ſind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab. So blüht der Menſch und ſinkt ins Grab. Nicht Jugend ſchützt, nicht Stand, noch Geld; nichts in der Welt iſt, was ihn davor ſicher ſtellt.

4. Wer rüſtet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerſchaft? Und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kommt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringſt mich, bin ich nur bereit, zum ſichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergiſſt, wo mancher Chriſt ſchon froh vorangegangen iſt.

6. Froh werd auch ich, wenn dirs gefällt, ein Bürger deiner beſſern Welt. Dann ſag ich dem, der um mich weint: Gott iſt der Freund, der uns einſt wieder froh vereint.

7. Den Troſt, o Jeſu, dank ich dir; du brachteſt ihn vom Himmel mir. Du haſts verſichert: ihr ſeyd mein, auch ihr ſollt ſeyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

808.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Komm nur, angenehmer Tod, komm, dein Bild ſoll mich nicht ſchrecken! Sündern kannſt du Furcht und Noth, Frommen mußt du Luſt erwecken. Sterben iſt mir ein Gewinn, weil ich Chriſti Jünger bin.

2. Jeſus, der mir Heil erwarb, hat dir, Tod, die Macht genommen. Da er für die Sünder ſtarb, biſt du um den Stachel kommen. Der, der aus dem Grabe ſtieg, gab mir über dich den Sieg.

3. Jeſus iſt mit mir vereint, Jeſus hilft mir kräftig kämpfen. Sollt ich dich, den letzten Feind, nicht durch Jeſu Gnade dämpfen? Ja, er ſelbſt, mein Leben, ſpricht: gläub an mich, ſo ſtirbſt du nicht.

4. Nun dir, deß ich lebend war, ſterb ich, wenn du willſt, mit Freuden; mich ſoll keine Todsgefahr, ſelbſt das Grab von dir nicht ſcheiden. Auch im

im Sterben biſt du mein; auch im Staube bin ich dein.

Ex. 3, 159.

809.

~~Freudigkeit auf den Tod.~~

Mel. Ich bin, o Herr, in ꝛc.

Wenn, Jeſu, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt iſt, und der Streit des Glaubens ausgeſtritten, wenn kaum mein ſterbend Herz mehr ſpricht; dann komm, o Heiland, ſchweige nicht zu meinen letzten Bitten. Erhöre mich, wenn mein Gebet um Troſt zu dir, um Gnade fleht.

2. Wenn mich kein Freund mehr tröſten kann, und doch mein Herz bebt; ſage dann: die Sünd iſt dir vergeben! Ach wenn des Todes Schrecken mich ergreifen; ſprich dann, Heiland, ſprich: nicht ſterben ſollſt du, leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schrecken ſind beſiegt!

3. Nicht ſey mir dann dein Angeſicht, wies Miſſethätern iſt, Gericht! Erbarmen! nicht Verderben! Nicht ſterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die ſich nie bereiteten zu ſterben. Ach furchtbar, furchtbar iſt der Tod, der ewige Verwerfung droht!

4. Und ſterben, ſterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet. Wer nicht durch deine Gnade rein von Sünden iſt, und dein zu ſeyn, ſich weigert, dich verachtet, ach den ergreiſt der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht!

5. Er drohe! Jeſu, der iſt frey, wer dir geweiht iſt, dir getreu; ihm iſt er keine Strafe. Gelobet ſey der Herr, mein Licht in jener Nacht! Sie ſchreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es iſt ein finſtrer Weg; doch mir ein Weg zum Leben, und zu dir.

6. Gelobet ſey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu ſterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finſterniß zu ſeiner Freuden Erben. O welchen Jubel ſtimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen

Jeſu, Kraft, den ſchwerſten Schritt der Pilgerſchaft mit Freudigkeit zu enden. Sprich zu den bangen Seelen: Ich bin euer Heiland, freut euch! Sprich: ich will euch nun vollenden. Erquicke ſie; und nach dem Streit erhöhe ſie zur Seligkeit.

810.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Sey innig, o mein Geiſt, erfreut! Dein Wunſch iſt nicht verlohren. Zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkohren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat ſeine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöſer, ſtarb für dich, den Troſt dir zu bewähren, mit dieſem Leben ende ſich zwar wohl die Zeit der Zähren, doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, deſſen Herz ſich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er ging aus ſeiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, und ſeine Frommen einſt empor zur beſſern Welt zu heben. Frohlock ihm dankvoll, o mein Geiſt, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einſt zu ſterben.

4. Des Todes Macht iſt längſt dahin, dir ewges Glück zu rauben. Selbſt Sterben iſt für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort ſteht feſt; ich leb, und ihr ſollt leben, Gläubige, mit mir, und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! Wie ſollt ich, Herr, denn vor dem Tode beben? Von dir entwaffnet, iſt doch er nur Weg zum höhern Leben, zum Leben, wo kein Tod mehr iſt, wo du der Deinen Wonne biſt, und ganz mit Heil ſie ſättigſt.

6. Dir, der du für mich ſtarbſt, und nun zur Rechten Gottes lebeſt, daß du, die deinen Willen thun, zum ewgen Glück erhebeſt, dir ſoll mein Herz geheiligt ſeyn; So iſt gewiß dein Sieg auch mein, du Todesüberwinder!

7. Gelobt ſeyſt du! Nun liegt vor mir die beſſre Zukunft offen. Nun kann ich

auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht beſieg ich nun durch deine Macht, und jauchze dir ohn Ende.

811.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod! Der Tod kömmt oft behende. Wer heut iſt friſch und roth, kann morgen, und geſchwinder, hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht. Es müſſen alle Stände vor Jeſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen. Dort, dort wird jedermann von ihm den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid. Daß dich die Welt nicht blende mit ihrer Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen; dort aber ewiglich ein klägliches Bereuen. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke ſtets die Zeit. Daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, wo man vor Gottes Throne die Ehrenkrone trägt, die er, der Herr, zum Lohne den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, laß ſtets mein Herz ſich lenken auf jene Ewigkeit, laß auf den Tod mich achten und deinen Richterſtuhl, laß mich auch oft betrachten der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu, bey, daß ich, in deinem Lichte zu wohnen, würdig ſey.

812.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Hier iſt nur mein Uebungsſtand; hier iſt nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort iſt mein Vaterland; das erreich ich, wenn ich ſterbe. Preis und Dank für

meinen Tod, bring ich dir, o Herr, mein Gott.

2. Gottes Stadt, die droben iſt, wo der Unſichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jeſus Chriſt, ſeinen Freunden herrlich lohnet, nie gedenk ich ernſtlich dein, ohne deiner mich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland hat in dir meine Städte mir bereitet; und an allem deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Nahe ſey mir, oder fern dieſes Heil, das ich verlange; ringen will ich, daß vom Herrn ich, was er erwarb, empfange. Freudig ſeufzet dann mein Geiſt: Bande der Natur, zerreißt!

5. O wie wohl wirds dann mir ſeyn, wenn ich dich einſt in der Nähe, die du kömmſt, mich zu befreyn, Stunde meiner Heimfahrt, ſehe. Wenn den Leib des Grabes Gruft, und die Seel ihr Schöpfer ruft.

6. Todesſchrecken, ihr ſollt dann meinen Glauben nicht erſchüttern. Nur der Uebertreter kann froh nicht ſterben, er muß zittern. Gottes Fromme zittern nicht; denn ſie dringen durchs Gericht.

7. Daß ich dieſe Freudigkeit einſt in meinem Tod empfinde, mache ſiegreich mich im Streit, Jeſu, wider Welt und Sünde. Stärke mich im Kampf und Lauf; nimm mich endlich gnädig auf.

813.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

Das Ziel von meinen Tagen iſt mir vielleicht bald nah; doch ſoll mein Geiſt nicht zagen, wärs auch ſchon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! Und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was ſind ſie?

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann ſie weiter quälen? Sie ſchaun befreyt zurück. Der Erde Kümmerniſſe kennt jene Heimath nicht, und alle Finſterniſſe verwandeln ſich in Licht.

3. Drum

3. Drum wart ich ohne Beben, Tod, deinen Augenblick. Durch dich geh ich zum Leben; iſt dieß nicht wahres Glück? Wenn Freunde troſtlos weinen; dann tröſte dieß ihr Herz: Gott wird uns einſt vereinen, und giebt uns Glück für Schmerz.

814.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt, und ſelbſt es nicht, daß er entſchläft, empfindet, wenn um mich, den Entſchlummernden, dann alle meine Lieben ſtehn, und angſtvoll mich beweinen;

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet. Dann tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verſchließen. Heil mir, das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müſſen. Du kömmſt, Erwecker, deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß biſt du, und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kömmt, nicht achten, und mit getroſtem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir erworben.

815.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

O Menſch, gedenk ans Ende, willſt du nicht Uebels thun! Der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An dieſem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh. Drum

drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Menſch, gedenk ans Ende! Wer weiß, ob nicht noch heut der Tod dir nahen könnte. Drum mache dich bereit, wenn du ſollſt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eignes Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Menſch, gedenk ans Ende! Stirb ſtets den Sünden ab, gieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut. Wirſt du ihm treu befunden; ſo iſt dein Ende gut.

816.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Iſt einſt auch meine Stunde da, von dieſer Welt zu ſcheiden; ſo ſey mit deiner Hülfe nah, du treuſter Freund im Leiden! Nimm du dich meiner Seele an. Dir übergeb ich ſie alsdann, o Jeſu, mein Erlöſer.

2. Iſt meine Sündenſchuld vor mir, drückt ihre Laſt mich nieder; ſo iſt mein Seufzen auch vor dir, und du erhebſt mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod; die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied; deß tröſt ich mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden ſieht, du linderſt meine Schmerzen. Und ſterb ich nun, ſo ſterb ich dir; ein ewges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erſtandſt; ſo werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben. Dein Leben, Herr, deß freu ich mich, kann Todesfurcht vertreiben. Wo du biſt, da komm ich auch hin, daß ich bey dir ſtets leb und bin; ſo geh ich hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; mich ſoll das Grab nicht ſchrecken. Ich ruh; nach kurzer Zwiſchenzeit wirſt du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottesſohn, du Menſchenfreund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

817.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Ach wie freu ich mich, zu ſterben, wenn es meinem Gott gefällt! Denn es herrſchet viel Verderben in der ſündenvollen Welt. Unſer Leben iſt voll Leid, und voll Thränen unſre Zeit. Selig iſt, der wohl geſtorben; er hat Beſſerung erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an; was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns eine Dornenbahn. Iſt nicht Lieb und Treue todt, Lieb im Glück und in der Noth bey ſo vielen hier auf Erden? Ach wenn wird es beſſer werden!

3. Liebſter Gott, es komm mein Ende, wenn es gut und ſelig iſt. Sterb ich; reiche mir die Hände, du, der du mein Vater biſt. Ach wie wohl wird mir doch ſeyn, ſchlafe ich einſt ſelig ein! Doch ſoll es noch länger währen; wirſt du, Herr, Geduld beſcheren.

818.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

Ich geh einſt ohne Beben zu meinem Tode hin. Denn Chriſtus iſt mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich ſchaue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuſcheiden, auch heute ſchon mein Gott; ſo geh ich hin mit Freuden, und ſterb auf ſein Gebot.

4. Ich hoff ein beſſres Leben, das nimmermehr verfließt. Ein Leib wird mich umgeben, der ewig herrlich iſt.

5. Dann eil ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt! Und ſeh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

819.

Wider die Todesfurcht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Warum erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle; es ſinket nur dein Leib hinab. Ihn ſchuf der Allmacht Wink aus Staub; drum

drum wird er der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht, bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was dir kein Sterblicher erklärt, was hier vollkommen einzuſehen, der Weiſeſte umſonſt begehrt; dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, o den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht, den, der dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläſſt dein Leib der Gräber Ruh; zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unſterblich, ſo wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

820.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Mir ſoll nicht vor dem Tode graun, mir nicht, ich bin ein Chriſt. Der kann den Tod nicht zaghaft ſchaun, der ~~Chriſti~~ Jünger iſt.

2. Der ſtarke Heiland nahm für mich dem Tode die Gewalt; der Tod hat, ſeh ich, Herr, auf dich, die lieblichſte Geſtalt.

3. O welcher großer Unterſcheid! Wer Gott nicht liebt, erſchrickt; der Gläubige wird hoch erfreut, wenn er das Grab erblickt.

4. Das finſtre Grab, mein letztes Haus betrübt und ſchreckt mich nie. Hier ruhen Gottes Pilger aus; wie ſanfte ruhen ſie!

5. O meine Brüder, ruht ich doch nur bald, ſo ſanft als ihr! Ihr habt geſiegt; ich ſeufze noch, bey manchem Kampfe, hier.

6. Ich ſetz auf Güter dieſer Welt nicht meine Zuverſicht; der, dem die eitle Welt gefällt, der kennt den Himmel nicht.

7. Der Fromme lebt und ſtirbt

ſtirbt beglückt, ſein Kreuz ſchickt Gott ihm zu; er krankt, und wird vom Herrn erquickt, er ſtirbt und kömmt zur Ruh.

8. Ich weiß nicht wie? und wo? und wenn? mein Tod beſtimmet ſey. Das weiß ich, mir, dem Sterbenden, ſteht mein Erlöſer bey.

9. Herr, wenn, wer mich geliebet hat, bey meinem Grabe weint; ſo tröſt und lieb an meiner Statt den frommen, treuen Freund.

10. Gieb, wenn mein Geiſt von hinnen fährt, daß meine Glaubenstreu fürs Chriſtenthum und ſeinen Werth ein klares Zeugniß ſey.

821.

~~Um Troſt und Stärkung im Tode.~~

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

Ich bin, o Herr in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht, und du erhältſt mein Leben. Du kenneſt meiner Tage Zahl, weißſt, wenn ich Sterblicher einmal der Welt muß Abſchied geben. Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, Allwiſſender, das weißſt du wohl.

2. Wen hab ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Troſt verleihn, mit Hoffnung mich beleben? Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, nun Rechenſchaft ſoll geben? Wer ſchafft der trüben Seele Licht? Thuſt du es, o mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangſt befallen. Der Sinnen Kräfte laſſen nach, Gehör und Augen werden ſchwach, und kaum kann ich noch lallen; doch des Gewiſſens Stimme ſpricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Schon hör ich der Poſaunen Ton, ich ſehe meinen Richter ſchon, vor ihm die Völker ſtehen. In ſeiner Hand iſt Heil und Fluch, unwiederruflich iſt ſein Spruch, ihn hintertreibt kein Flehen. Nur ſeiner Frommen Loos iſt Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht erretten dann; umſonſt

ſonſt beut ſich ein Bruder an, den andern zu erlöſen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein hilft dann den Böſen. Verſchwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum fleh ich, Herr, mein Heiland, dir, erleuchte mich, die Sünde hier zu fliehen, Kraft verleihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frey, mich deinem Dienſte weihe. So geh ich voller Zuverſicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. O Menſchenfreund, dein theures Blut floß auch für mich; dieß giebt mir Muth, der ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein; ſo hilf mir, dir zur Ehre, und nimm dich meiner huldreich an. Du biſts, der Schwache ſtärken kann.

8. Ja, ja, ich werd, o Herr, mein Heil, an deiner Wonne nehmen Theil, dir nach zum Himmel ſteigen. Nun ſieg ich über Angſt und Noth, nun mögen ſich mir Höll und Tod mit ihren Schrecken zeigen. So lang ich lebte, war ich dein; dein werd ich auch im Tode ſeyn.

822.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde ſterben. Nur weiß ich das nicht, wenn ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wenn ich die Welt verlaſſe.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt, durch deines Geiſtes Gabe, weiß, daß ich meine höchſte Luſt an meinem Jeſu habe, weiß, daß du meiner Sünden Laſt durch ihn hinweggenommen haſt, damit ich ſelig würde.

3. Erhalte mir zu aller Zeit den tröſtlichen Gedanken, und laß mich nie aus Schüchternheit in meinem Glauben wanken. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände.

hände. Erhalt die Kraft zu denken mir, wenns ſeyn kann, bis ans Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöſte Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltſam, o mein Gott, ſchnell oder angſtvoll ſterben; ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit, und heilig ſterben könne.

6. Empfind ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen; ſo rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich unrechtes red und thu, verzeih der Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten. Geh ich zu deinem Himmel ein; werd ich mich meines Endes freun, es komm auch, wie es wolle.

8. Damit ich könne, laß mich, Herr, ſtets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Geheiligt müſſ' ich dir nur ſeyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, mich deiner Huld ergeben. Sterb ich; der Tod iſt mein Gewinn, denn Jeſus iſt mein Leben. Er wird gewiß zu ſeiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

823.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe. Ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das unveränderlich beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe. Kein Augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blume kann ja leicht verblühn! Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, weil auch der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch, wie du willſt; gieb, daß dabey mein Ende gut und ſelig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mich einſt bedeckt. Doch, wenn ich nur den Troſt erwerbe, daß mich dein Ruf zum Leben weckt; ſo nehm ich jede Stelle ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Drum, liebſter Gott, wenn ich nun ſterbe; ſo nimm du meinen Geiſt zu dir. Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe, und hab ich ihn im Glauben hier; ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

824.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als noch die Zeit nicht war.

2. Wenn nun zu der geſetzten Friſt auch unſer Lauf vollendet iſt; ſo hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! Ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unſer Auge bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz; ſo ſtärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir gläubig traun, und ohne Graun, hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn, zeig uns den Himmel dann von fern. Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach Gnad ergehe dann

für Recht! Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns dann nicht fürchterlich, erbarme, Vater, unſer dich. Wenn unſer ſterbend Auge bricht; leit uns dein Licht. So fehlt uns Troſt im Tode nicht.

825.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.

Herr und Richter aller Welt, der auch mir mein Urtheil fällt, Jeſu, nimm dich meiner an, daß ich einſt beſtehen kann.

2. Mache mich von Sünden frey, feſt im Guten, dir getreu; ſo erſchrickt, hältſt du Gericht, vor dir meine Seele nicht.

3. Millionen preiſen ſchon deine Hülfe, Gottes Sohn! O bereite auch an mir ſolche Lobgeſänge dir!

4. Die dir folgen, führeſt du ſicher deinem Himmel zu. Führ auch mich einſt dahin ein; nur der Deine will ich ſeyn.

5. Folgen will ich deinem Wort; hilf darinn mir gnädig fort, bis mein Lauf, Herr Jeſu Chriſt, ſelig hier vollendet iſt.

6. Fröhlich hör ichs einſt von dir: komm, Geſegneter, zu mir, nimm an meiner Wonne Theil, dein iſt nun mein ganzes Heil!

7. Und frohlockend preiſ ich dann, was du, Herr, an mir gethan, freue mit den Deinen mich deiner Güte ewiglich.

826.

~~Für Kranke.~~

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott, der du Schmerz und Freuden ſendeſt, mit Weisheit unſer Schickſal lenkſt, und alles uns zum Beſten wendeſt, was du nur über uns verhängſt. Du haſt nicht Luſt an meiner Pein; auch ſie ſoll mir zum Heil gedeihn.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand, und deiner Tröſtungen wie viele haſt du mir ſchon ins Herz geſandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht

zu:

zu: Gott iſt dein Vater. Kind biſt du!

3. O du, mein beſter Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O daß mir doch kein Zweifel raubte den ſüßen Troſt: Gott iſt bey mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft iſt allem nah, was ſie erſchafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich umſtürmen; ſo denk ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen verleih mir Weisheit und Geduld. Beruhige mein Herz, und ſprich: ſey nur getroſt, und hoff auf mich.

5. Wie litt im allerbängſten Leiden ſo ſtille duldend Jeſus Chriſt! Leid ich ihm nach; ein Meer von Freuden, das ewig unerſchöpflich iſt, umfließt mich dann vor ſeinem Thron. Wie meine Leiden, ſo mein Lohn.

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen, durch Glauben naht ſich ihm mein Geiſt. Der ſtille Dulder nur darf hoffen, mehr hoffen noch, als Gott verheißt. Zu ſolcher Hoffnung ſtärke mich; ſo preiſ' ich auch in Krankheit dich.

827.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

Ich, mein Erbarmer, bitte dich, hilf mir und allen Kranken, und ſegne jeden, Gott, und mich, mit heiligen Gedanken. Gieb uns Gelaſſenheit und Ruh; und unſer beſter Arzt ſey du, in Schmerzen unſer Tröſter.

2. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich meiner pflegen. Für ihre Treue ſegne ſie mit deinem beſten Segen. Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mit Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine Krankheit tödtlich ſeyn, ſoll ich die Welt verlaſſen; ſo laß durch dein Verdienſt mich rein, im Glauben dich umfaſſen, und freudig und voll Zuverſicht, vom Tode, Vater, durchs Gericht zu deinem Leben dringen.

4. Doch willſt du noch Geſundheit mir zum längern Leben ſchenken; ſo laß mich täglich, Gott, vor dir an deine Hülfe denken, daß ich in

in meiner Pilgerzeit mit immer neuer Freudigkeit auf deinen Wegen wandle.

5. Du siehſt, wie wenig ich vermag; du müſſeſt ſelbſt mich leiten, mich ſelbſt auf meinen letzten Tag durch deinen Geiſt bereiten, daß über alles, alles, ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir ſterbe.

828.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Ach Herr, lehre mich bedenken, daß einmal ich ſterben muß. Lehre mich die Sinnen lenken ſtets auf meines Lebens Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Seiger aus. Alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Erdenhaus endlich auch verlaſſen muß, denn es iſt des Höchſten Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen endlich alle ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebensstritt bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurz gemeſſner Schritt. Auch ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre reif genug zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt! Denn Gott hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen muß im Sterben Angſt erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder; zeigt ſich mir das Leichenkleid. Denn der Schlaf der Nacht ſtellt mir meinen Todesſchlummer für, und das Bette will mir ſagen: einſt wirſt du ins Grab getragen.

6. Dieß, Gott, lehre mich bedenken, der ich oft ſo ſicher bin. Will die Welt mich anders lenken; ach ſo ſchreib in meinen Sinn: du mußt ſterben, Menſchenkind! daß der Sünde Luſt zerrinnt, die mir

mir ſonſt in eiteln Sachen will den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buße ſparen, bis die Krankheit mich ergreift; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, da ſchon laß mich Buße thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirſt es machen, daß ich fröhlich ſterben kann. Dir befehl ich meine Sachen, nimm dich meiner Seele an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdann zu gut, daß die letzte Stund auf Erden mir die ſchönſte möge werden.

829.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Mitten wir im Leben ſind ꝛc.

Stärke, die zu dieſer Zeit, da wir, Herr, dir ſingen, müde, ſtumm, in kaltem Schweiß mit dem Tode ringen. Du nur kannſt ſie erquicken. Sie liegen da, und ſehn hinab in das ſchauervolle Grab. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter, du ewiger Gott! Laß ſie nicht verſinken in des Todes letzten Angſt. Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem Waſſertrunk der Geringſten einen deiner Treuen labt, ſoll froh im Gericht erſcheinen. Wir labten, Herr, ſie gerne. Allein kein Trunk mehr kühlet die. Darum beten wir für ſie. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter, du ewiger Gott! Laß ſie nicht erliegen, Herr, Herr, Herr, Gott! Im Gericht erbarm dich ihrer!

3. Ach ſelbſt Jeſus Chriſtus hat dieſen Kelch getrunken, iſt, von viel mehr Quaal umringt, in das Grab geſunken. Um ſeines Todes willen hör unſer thränenvoll Gebet, das für ſie um Gnade fleht, heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, bramherziger Tröſter, um Gnade für ſie! Laß ſie ſanft entſchlummern. Trockne, trockn' in jener Welt all ihre Thränen.

830.

Seliger Tod.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Sterben führet uns zum Leben. Seyd fröhlich, die ihr Gott ergeben, des Todes Macht iſt längſt dahin! Nur der Leib wird einſt verweſen, der Geiſt lebt fort und wird geneſen; den Frommen iſt der Tod Gewinn. Was iſts, das an uns ſtirbt? Die Sünde nur verdirbt. O welch ein Troſt! Gelobt ſey Gott, in Todesnoth! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann iſt alles überwunden. Die Seel iſt da der Laſt entbunden, und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden ſind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und ſeine Majeſtät recht groß. Gott iſt ihr Lobgeſang. Ganz Freude und ganz Dank, jauchzt ſie entzückt vor ſeinem Thron im höhern Ton: gelobt ſey Gott, gelobt ſein Sohn!

3. Sollt uns noch das Grab anfechten, da Jeſus ſitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt? Unſer Haupt kann nicht mehr ſterben; wie könnte denn ſein Glied verderben? Ich bin ſein Glied, ein wahrer Chriſt. Drum ſchreckt mich nicht die Gruft, daraus er einſt mich ruft. So wahr er lebt! Er nimmt auch mich dereinſt zu ſich. Erlöſte Seele, freue dich!

4. Ja, du wirſt vor Gott noch treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preiſt. Jeſus wird dich mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirſt ſchaun, was er verheißt. O Tod, was biſt du mir? Des rechten Lebens Thür; Gott öffnet ſie. O Herrlichkeit! In Gott erfreut, ſing ich ihm Dank in Ewigkeit.

831.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Herr Gott, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind. Drum mache du mich

mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir, Herr, mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt. Ja, lehre du mich deinen Schluß, daß ich die Welt verlaſſen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, weil nur der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, in der ich ewig bleiben kann; drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich, als mein eigen, an. So wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel, wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben; †denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jeſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil. Die Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht; im Himmel iſt mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht; und alſo kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Erfreulich iſt mein Ende mir; denn du, mein Jeſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erſchrecken; die Welt nur ſchreckt ſein traurig Bild. Mir kann er lauter Luſt erwecken, ſein Anblick iſt mir ſanft und mild. Wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey, kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile, mein Erlöſungstag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag! Da find ich, von des Höchſten Hand geleitet, mein gelobtes Land.

9. Doch, Herr, dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin. Du, liebſter Jeſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willſt

† da, wo mein Schatz ist u. mein Theil, den mir hat Jesus [illegible] gehoben, da ist [illegible] voll, Kron und Heil.

10. Willſt du mich länger leben laſſen; ſo geb ich mich geduldig drein. Und ſoll ich heute noch erblaſſen; ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen: dich, daß du mir mein Alles biſt, mich, daß ich Staub und nichts zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kampfplatz iſt. Wer dich, ſich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

832.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn. Vollbracht iſt dann mein Lauf. Ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt. Was fürcht ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn. Daß ich ganz ~~glücklich~~ werde, entſchwing ich mich der Erde, und geh zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod. Der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder; mich ſelbſt führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder, in ihre hohen Lieder ſtimm ich mit Jauchzen ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er mit ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſeiner Ewigkeit wird er mit größern Freuden die Auserwählten weiden, die hier ſich ihm geweiht.

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat von ihm geſät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die

Erndte ſteht. Dann wird der Erndtetag ein neues ewges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir ſteh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürſt, der du mir einſt die Stunde des Todes ſenden wirſt. Erhalt mich ſtets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einſt die Zeit wird kommen, die mich und ſie befreyt.

8. Dann geh ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir! Er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage; er kömmt, und alle Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

833.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Wie ſanft ſehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er lächelt ſeinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf; der, bey der Welt Verderben, ſo froh ihn lehrt zu ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen der freudenleeren Gruft; die dunkeln Todespfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, der ihn zu ſich ruft.

4. Hier fließen keine Thränen der Angſt, hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; ſein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Troſt von oben, und Fried und Freud im heilgen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeinen Segen, und weichet auch von dieſen nie.

6. Voll froher Jubellieder ſieht er zur Erde nieder, und ſchwingt ſich himmelan; er ſtimmt in frohe Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Höchſter, mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben,

leben, wie man dieß Glück erwirbt, damit ich einſt, ein Erbe der Seligkeit, auch ſterbe, wie ein ~~Gerechter~~, Frommer ſtirbt.

834.

Mel. ~~O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.~~

Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geiſt, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerſtörung nicht.

2. Es fällt nur dieſe Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich ſelber, lebend, wie zuvor, ſchwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; in dieſer Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beſſre Welt; ſo iſt mein Glaube feſtgeſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Zuſag aufgeklärt!

6. Glückſelge Ausſicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier, o Gütiger, wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Verſüßung nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt, und ſegnet unverrückt.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden ſoll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein

mein Herz der Krankheit Laſt, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint; dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage, führe du uns alle dieſem Ziele zu, daß uns, bey ſtandhaft-frommer Treu, des Lebens End erfreulich ſey.

835.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht 2c.

Selig, Gott, ſind die, die nun ſchon in ihrem kühlen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und ſich ſeiner größten Gabe, eines ewgen Lebens, freun; möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Doch du willſts. Wir leben noch mühſam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einſt das Joch, die des Lebens Kron erſtritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott.

3. Jeſus ſelber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten, noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Welt erlitten. Laß uns gläubig auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit! Gleichwohl kömmt auf dieſe Stunde, die Gott bald verkürzen kann, unſer ewges Schickſal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, dieſe Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgerſchaft wolleſt du uns unterſtützen, daß wir freudig auf dich ſehn, und getroſt zum Tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken, dieſen Troſt der beſſern Welt laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken. Flöß uns Muth und Ruh ein, ſelbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir, um einſt auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen; wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verſtehen. Auch für unſre Todesnacht riefſt du einſt: es iſt vollbracht!

836.

Mel. Ich bin, o Herr, in ꝛc.

Mein Leben iſt ein Uebungsſtand, der Himmel iſt mein Vaterland, nicht find ich Ruh auf Erden. Ich ſuche meines Gottes Stadt, die er uns dort erbauet hat; da werd ich ſelig werden. Mein Leben iſt ein Uebungsſtand, der Himmel iſt mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn; ſo fliehet meine Zeit dahin. Hier iſt nicht, was ich wähle. Ich eile nach der Ewigkeit. Ach mache mich dazu bereit, bewahre meine Seele. Gieb, daß ich, als ein wahrer Chriſt, ſtets ſuche, was im Himmel iſt.

3. Der Tugend Hinderniſſe, Gott, ſind viele; Trübſal, Noth und Spott muß oft der Fromme leiden. Der Weg iſt ſchmal und weit das Ziel; und doch ſind ſeiner Feinde viel, und wenig oft der Freuden. Und dennoch ſolls ihn nie gereun, dein Pilger hier, o Gott, zu ſeyn.

4. Hilf darum mir, o Jeſu Chriſt, der du mein Heil geworden biſt, hilf mir und allen Frommen. Laß auf der Selbſtverleugnung Pfad, den ſelbſt dein Fuß gewandelt hat, mich hin zum Ziele kommen. Streit ich mit dir nur ſtandhaft hier; ſo herrſch ich ewig auch mit dir.

5. Verleihe mir Beſtändigkeit, laß mich mit Unerſchrockenheit den Weg der Tugend gehen. Fall ich; ſo hilf mir gnädig auf, hilf mir vollenden meinen Lauf, laß feſt in Noth mich ſtehen, getroſt auf deinen Schutz vertraun, und ſelig einſt dein Antlitz ſchaun.

837.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe. Es iſt um einen Schritt gethan; ſo bricht die Hütte, die ich habe, die nichts, als Schwachheit, heiſſen kann. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt: bedenke, daß du ſterben mußt!

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und niemand ſagt ihm dieß voraus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet;

ßet; ſo iſt das Glück des Lebens aus. Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: bedenke, daß du ſterben mußt!

3. Wie mancher iſt vorangegangen! Wer weiß, wenn ich ihm folgen muß! Der Tod giebt oft den rothen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Luſt! Bedenke, daß du ſterben mußt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß! Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ſich dieſen feſten Schluß: o Menſch, in allem, was du thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt!

838.

Bey Begräbniſſen.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die auf Chriſtum ſterben! Sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unſterblichkeit. In Frieden ruhen ſie von aller Sorg und Müh. Hilf, o Jeſu! Vor Gottes Thron zu dir, o Sohn, begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem, der für uns geſtorben iſt! Er ſank, wie wir, ins Grab! Wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht, wird dort an ſeinem Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann; er iſt uns Sonne der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun, nun biſt du uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr! Der Tod iſt nun nicht mehr! Preiſet Jeſum! Er ſank hinab, wie wir, ins Grab. Er ging zu Gott; wir folgen ihm!

839.

Mel. Nun laſſet uns den Leib ꝛc.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr. Er war ſchon Staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er ſchläft; doch er erwacht dereinſt aus dieſer Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt' er im finſtern Thal; nun iſt er frey von Schmerz und Quaal.

5. Gott blieb er treu bis an ſein Grab; nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab. Was ſind, die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh. Wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch frommes Leben uns bereit.

7. Ach Jeſu Chriſt, dein bittrer Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth. Laß unſre ganze Seele dein, und ſelig unſer Ende ſeyn.

840.

Mel. Nun laſſet uns den Leib ꝛc.

So gieb denn, fromm bemühte Schaar, der Erde das, was Erde war, verſchaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er einſt nicht fand.

2. O Ruhe, Wunſch des Dürftigen, du letzter Troſt des Weinenden, wo alle Noth vergeſſen iſt, wo keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt ſich der Feinde Trutz, hier findet der Gedrängte Schutz, hier wird im ſüßen Schlaf erquickt, den manche Hitz und Laſt gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück, der bloße Menſch bleibt nur zurück. Vier Breter und ein Leichenkleid ſind nun die ganze Herrlichkeit.

5. Hier

+ unverweslichen Leib;

5. Hier hört der Kampf des Chriſten auf; vollendet iſt ſein ſaurer Lauf. Der Geiſt eilt in ſein Vaterland, iſt ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und zu der Engel Tauſenden, ſchaut ſolcher Gott nun, wie er iſt, und ſeinen Heiland, Jeſum Chriſt.

7. Nimm den ~~gezählten Staub~~, o Gruft, bis ihn einſt Jeſus Chriſtus ruft, bis er, was nun der Tod zerſtört, einſt neu belebet und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott, an Tod und Ewigkeit, damit wir ihren Wink verſtehn, und freudig ihr entgegen gehn.

841.

Nun laſſet uns den Leib begrab'n, indem wir keinen Zweifel hab'n, er werd am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich hervorgehn.

2. Erd iſt er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, doch von der Erd einſt auferſtehn, wann Gottes Stimme wird ergehn.

3. Die Seele lebt nun froh bey Gott, der ſie von aller Sündennoth aus großer väterlicher Gnad durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſelgen End. Er hat getragen Chriſti Joch, er ſtarb, und dennoch lebt er noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis zum jüngſten Tag, an welchem Gott ihn wird verklär'n, und ewge Freude ihm gewähr'n.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen; dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne hell leuchten, als die Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier in Ruh, und gehn nach unſern Häuſern zu, und ſchicken uns mit allem Fleiß; der Tod kömmt uns auf gleiche Weis.

8. Das helf uns Chriſtus, der uns tröſt, und uns durch ſein Blut hat erlöſt von Todesfurcht und ewger Pein. Ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein!

---

1. Begrabet mich nun immer hin, wo ich ſo lang ver-

wahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja, freylich werd ich durch den Tod zu Erd und Aſche, Staub und Koth; doch wird dieß ſchwache Fleiſch und Bein von meinem Gott bewahret ſeyn.

3. Der Seele ſchadet nicht der Tod; ſie lebt bey Chriſto, ihrem Gott, der durch des Todes Bitterkeit ſie hat erlöſt zur Seligkeit.

4. Was mich für Trübſal hat verletzt, wird nun mit Himmelsluſt erſetzt; die Welt war mir ein Jammerthal, dort aber iſt der Freudenſaal.

5. Wenn einſtens Erd und Himmel bricht, und Gott wird halten ſein Gericht; ſo wird mein Leib verklärt erſtehn, unſterblich in den Himmel gehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich in meiner Lebenszeit! Nun aber iſt mir nichts bewußt, als lauter Herrlichkeit und Luſt.

7. Ja, laſſt mich nur in meiner Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu. Ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

842.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit. Was wollt ihr euch mehr betrüben, da ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe!

2. Deren Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein leiden ihrer Sünden Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn; doch, wenn Gott jemand zu ſich in den Himmel nimmt, wie mich, und mit Wonneſtrömen tränket; wer iſt, der ſich drüber kränket?

3. In des Welterlöſers Wunden ſchloß ich mich im Glauben ein; alles hab ich hier gefunden, was mir nur kann ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Sagt nicht, ich ſey umgekommen, ob ich gleich ge-

ſtorben bin; mich hat Gott zu ſich genommen, Sterben iſt nur mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich; keine Trübſal kann mich preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Mein Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Unruh, ſanft und wohl; hier verſchläft er allen Jammer, deſſen alle Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, der nichts, als lieben kann, der in ſein Reich mich verſetzet, und mit höchſter Freud ergetzet.

6. Alle Noth muß hier verſchwinden, Hunger, Theurung, Peſt und Streit, und was mehr gehäufte Sünden bringen für Beſchwerlichkeit. Selbſt der Tod, der als ein Schwerdt unſer banges Herz verſehrt, iſt nicht mehr; ein ſelig Sterben läſſt uns ewig nicht verderben.

7. Aller Noth bin ich entgangen; nichts iſt, das mich ängſten kann. Fried und Freud hat mich umfangen; hier fällt mich kein Feind mehr an. Ich bin ſicher ewiglich, in der Hand des Herrn, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreuz geſtorben.

8. Euch, ihr meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützet wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu. Seine Gnad iſt täglich neu. Will euch jemand hier betrüben; wird er deſto mehr euch lieben.

9. Nun, ich will euch dem befehlen, der ſich euern Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz für Liebe brennt. Der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, wo kein Schmerz euch wird berühren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns itzt geſchieden hat; Gott wird ſelbſt alsdann uns weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir, als im Paradieſe, hier mit einander triumphiren, und ein himmliſch Leben führen.

XXXIII. Vom gegenwärtigen Leben.

843.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet, mich väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du mir in Glück.

3. Ich bin, Herr, aller Dinge, der Treue zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu ſeyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließſt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! Du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Dein größeſtes Geſchenke iſt er, durch den ich denke; dein iſts, daß er dich fröhlich preiſt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dieß, Vater, dank ich dir; daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dieß alles, Vater dank ich dir.

8. Was mir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben; du giebſts, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, ſegne und behüte mich.

844.

~~Am Geburtstage.~~

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Mit Freuden, Gott, lobſing ich dir! Du riefſt auch mich ins Leben, und gabſt ſo Leib, als Seele, mir,

zu

zu dir mich zu erheben. Geſegnet ſey der Augenblick, da ich, zu meinem ewgen Glück, das Licht der Welt erblickte!

2. Ich ward durch meine Taufe dir zum Kinde dargegeben; und du, mein Gott, verheißeſt mir durch ſie ein ewig Leben. Vom erſten Odem an ſchon dein, mit Leib und Seele dein zu ſeyn, Gott, welch ein Heil und Segen!

3. Du reichteſt deine Kraft mir dar, den Odem, denn ich hauchte, den Schlaf, der mir ſo heilſam war, gabſt alles, was ich brauchte. Ich war ſo hülflos, war ſo ſchwach; und doch, o Vater, doch gebrach mir niemals Hülf und Pflege.

4. Du zogſt des Vaters Herz zu mir durch milde, ſanfte Triebe; der Mutter Bruſt empfing von dir den Eifer ihrer Liebe; und beyden ward, mir unbewußt, die Mühe der Erziehung Luſt, mir ihre Sorge Segen.

5. Ich lernte fühlen, hören, ſehn, verſuchte bald zu ſtammlen, der Aeltern Winke zu verſtehn, Gedanken einzuſammlen; ich lernte Recht, Geſetz und Pflicht, aus Beyſpiel und aus Unterricht, und aus der Fehler Strafen.

6. O wie viel Freuden ſchenkteſt du der Kindheit und der Jugend! Du riefſt mir, wenn ich irrte, zu; du führteſt mich zur Tugend. Du hemmteſt meiner Thorheit Lauf. Ich fiel; du halfſt mir wieder auf, durch Lehrer und durch Freunde.

7. Du führteſt mich nach deinem Rath auf allen meinen Wegen, kamſt, wenn ich dich um Gnade bat, mit Gnade mir entgegen. Dein Schutz war meine Zuverſicht; im Finſtern war dein Wort mein Licht, mein Troſt in allem Leiden.

8. Oft hießeſt du mich Pfade gehn, die ich nicht wandeln wollte; der Ausgang lehrte mich verſtehn, warum ich folgen ſollte. Oft dacht ein Feind, nun woll er mich verderben; doch er ward durch dich ein Werkzeug meiner Freude.

9. So weislich haſt du jederzeit, mein Vater, mich geleitet, durch jede Wider-

wärtigkeit viel Segen mir verbreitet. Ich bete dich bewundernd an. O daß ich nicht ſo danken kann, wie ich dir danken ſollte!

10. Wie lang ich hier noch wallen ſoll, haſt du mir zwar verborgen; doch überlaſſ' ich hoffnungsvoll dieß, Vater, deinen Sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich in meiner Pilgerzeit nur fromm und heilig lebe.

11. Wohl mir, wenn ich verſichert bin, daß ich einſt ſelig werde! Iſt deine Gnade mein Gewinn, was frag ich nach der Erde? Wie werd ich dann dich lebensſatt, wenn meine Seele dich nur hat, in deinem Himmel preiſen!

12. Fern oder nahe ſey mein Tod, wenn er mir nur am Ziele, gleich einem Freunde, winkt, nicht droht; ob ich ſein Graun gleich fühle. Wenn du nur mein Gebet erfüllſt; ſo rufe, Gott, mich, wenn du willſt. Ich will mit Freuden folgen.

845.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

Du läſſ'ſt den Tag mich wieder ſehn, da ich nach deinem Rath, o Gott, zu meinem Wohlergehn des Lebens Bahn betrat.

2. Von ganzem Herzen preiſ' ich dich, daß mich dein Arm bis itzt ganz unverdient, ſo väterlich geſegnet und beſchützt.

3. O hätt' ich doch aus Dankbarkeit das nun verfloſſne Jahr ſo dir und deinem Dienſt geweiht, als meine Pflicht es war!

4. Doch, ach ich fühl es nur zu ſehr, wie viel ich hier verſäumt, wie viel gethan, was nimmermehr mit ächtem Dank ſich reimt.

5. Beſchämt, mein Gott, fleh ich zu dir: vergieb mir dieſe Schuld, und ſchaff ein beſſres Herz in mir, nach deiner Vaterhuld.

6. Hilf, daß ich in der Folgezeit, gerührt von deiner Treu, voll inniger Erkenntlichkeit, dir thätig dankbar ſey.

7. Schnell fliehen meine Tage hin. Mein Auge ſiehts nicht ein, wie lang ich noch auf Erden bin; dein Auge ſiehts allein.

8. Bald iſt vielleicht mein Ende da. Hilf, daß ich in der

der Zeit, die mein noch iſt, mit Sorgfalt ja ſchaff meine Seligkeit.

9. Darf ich von meiner Pilgerzeit den letzten Tag dann ſcheun? Er wird zur frohen Ewigkeit mir mein Geburtstag ſeyn.

846.

Jugend.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Dein iſt auch meine Jugendzeit, du Herr von meinem Leben! So ſey ſie denn auch dir geweiht, geweiht zum frommen Leben.

2. O ſtärke den Entſchluß in mir, um deiner Liebe willen, und gieb mir Kraft, ſie kömmt von dir, ihn treulich zu erfüllen.

3. Du biſt mein Vater, ich dein Kind; mein Glück iſt, dich zu lieben. O mache mich dir gleichgeſinnt in allen meinen Trieben.

4. Du gabſt mir den vernünftgen Geiſt, damit er ſchon auf Erden dir, den der ganze Himmel preiſt, Gott, ähnlich möge werden.

5. O lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuſchmücken; denn meine Tage fliehn dahin, gleich ſchnellen Augenblicken.

6. Er iſt nicht ſterblich, nicht von Staub, wie dieſer Leib von Erde. Hilf, daß er nie des Laſters Raub, und Raub des Elends werde.

7. Laß mich vor allen Dingen dir nur zu gefallen ſtreben. Was dir mißfällt, ſey fern von mir in meinem ganzen Leben.

8. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug ſey Beſcheidenheit, ihr wahrer Schmuck die Tugend.

9. Gieb mir den ſanften ſtillen Geiſt, der andre nie verachtet, der dich durch Herzensdemuth preiſt, ſich ſtets zu beſſern trachtet.

10. Die Luſt der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; ſie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden.

11. Bewahr mein Auge, daß es nie unreine Gluth ernähre, und meine Seele, Gott, daß ſie die Wolluſt nicht verſehre.

12. Den Umgang, der

Ver-

Verführung droht, und alle Sündenfreuden laß mich weit mehr, als ſelbſt den Tod, mit kluger Vorſicht meiden.

13. Die Tugendhaften laß in mir ein Herz, wie ihres, finden; verknüpf in Unſchuld uns, daß wir der Freundſchaft Glück empfinden.

14. Der du mich ſelbſt durch dein Gebot den Weg zum Heile lehreſt, ich will dich preiſen, Herr, mein Gott, wenn du mein Flehn erhöreſt.

847.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Ich komme vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend, verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir, Erbarmer, weiche nicht von mir, damit ich deine Wege unſträflich gehen möge.

2. Du pflanzteſt ſelbſt in meine Bruſt Verlangen nach Vergnügen. Hilf mir den Hang zu jeder Luſt, die du verbietſt, beſiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht; ſie lerne fromme Freuden von eitlen unterſcheiden.

3. Wenn ſich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn; ſo laß mich kluglich fliehen. Ihr Beyſpiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen laß mich nie wankend machen.

4. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter. Erhalte mein Gewiſſen rein, laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht zu deiner Ehre geſchmückt mit Tugend wäre.

5. O lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit ſie verwende. Laß meiner Jugend Fleiß und Müh umſonſt nicht ſeyn, und ſegne ſie. Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

848.

Alter.

Mel. Ich dank dir ſchon durch 2c.

Stets warſt du meine Zuverſicht, und biſt es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beſchwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und ſteh am Rande meiner Zeit. Nah ſind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt ſey deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohlthat, und mein Herz dabey mit dir zufrieden machte.

4. O ſey auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg, und voll Vertraun zu dir, des Lebens Reſt vollende.

5. Erhalt mich in Vergnügſamkeit auch bey den größten Plagen, und hilf mir mit Gelaſſenheit die Laſt des Alters tragen.

6. Viel heitre Tage gabſt du mir, befreyt von Sorg und Grämen. Wie ſollt ich denn anitzt von dir nicht auch die trüben nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide; und dann gewährt die Ewigkeit mir ungeſtörte Freude.

8. Da drückt mich keine Schwachheit mehr; verjüngt werd ich da leben, und wonnevoll dir Preis und Ehr für deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf dieſen Wechſel lenke, und täglich dieß mir nahe Glück zu meinem Troſt bedenke.

10. So bleib ich in Zufriedenheit auch bey des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

749.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will 2c.

Herr, meines Lebens Kraft und Stärke, ſo Herz, als Mund, ſtimmt dir ein Danklied an. Je mehr ich auf die Proben merke von deiner Huld, die ich nicht zählen kann; je mehr wird mir die Liebe wunderbar, die ſtets ſo ſehr für mich geſchäftig war.

2. Sie ſorgte für mein

Hell und Leben, noch eh ich war, bereits von Ewigkeit; ſie hat das Gröߟte mir gegeben, den Sohn, der mich zu ſegnen ſo bereit, auch mir zum Heil für meine Sünden ſtarb, und mir des Lebens größten Troſt erwarb.

3. Du haſt, mein Vater, mich erwählet, daß ich dein Kind, daß ich dein Erbe ſey. Du haſt mich zu der Schaar gezählet, die von der Sünde Macht durch Jeſum frey, in ſeiner Kraft auf deinen Wegen geht, und deinen Ruhm mit Preis und Dank erhöht.

4. Wie treulich haſt du mir gezeiget, was Wahrheit ſey, von meiner Jugend an! Wie kräftig mir mein Herz geneiget, zu lieben dich, zu gehn aufrechter Bahn! Wie väterlich haſt du für mich gewacht! Mit wie viel Segen mich voll Huld bedacht!

5. Ich that ſo oft nicht deinen Willen; ich unterließ ſo manche theure Pflicht. Und dein Gebot ganz zu erfüllen, vermag ich Schwacher auch anitzt noch nicht. O ſtehe mir mit deiner Gnade bey, und ſprich von meiner Schuld mich ewig frey.

6. Du thuſts. Ich traue deiner Güte, die mich durch Chriſtum unausſprechlich liebt. Ich ſeh mit fröhlichem Gemüthe, wie deine Huld mich trägt und mir vergiebt, und jauchze froh, ſo ſchwach ich immer bin: im Alter auch wirft Gott mich nicht dahin!

7. Du haſt mich eine Bahn geführet, wo jeden Schritt ein neuer Segen ſchmückt. Durch dich, dem aller Dank gebühret, war Rath und That für mich ſo oft beglückt. Ich fühlte ſtets, auch mitten in Gefahr, wie ſtark dein Arm zu meiner Hülfe war.

8. Und noch, da mir die Kräfte ſchwinden, und wenig Kraft des Lebens übrig iſt, läſſ'ſt du es reichlich mich empfinden, wie mächtig du auch in der Schwachheit biſt. Du biſt mein Schild, der mich bedeckt und ſchützt, du biſt mein Stab, der feſt mich unterſtützt.

9. Bisher haſt du mich nicht verlaſſen; fehlt mirs gleich

gleich nicht an manchem ſauren Tritt. Wie ſollt ich nicht die Hoffnung faſſen: du läſſ'ſt mich nicht, auch bey dem letzten Schritt! Fürwahr, du bleibſt auf meiner Bahn bey mir, und nimmſt zuletzt mit Ehren mich zu dir.

850.

Flüchtigkeit und Vergänglichkeit dieſes Lebens.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Was bin ich, Gott, vor dir, ich Staub? Gleich eines Graſes Blume, nur allzubald des Todes Raub mit Glück und Luſt und Ruhme. Mein Pilgrimsleben hier entfleucht, wie ein Geſchwätz des Tags, und gleicht kaum einem Morgentraume.

2. Und dennoch zeigſt du mir von dir ſo viel in Augenblicken, entdeckeſt dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken. Du machſt dieß Leben, dir ſey Dank, zu einem heitern Uebergang in ein beglückters Leben.

3. Hier ſeh ich, Vater der Natur, im Schatten deiner Werke nur dunkel, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie ſchön iſt, was mein Auge ſieht! Und doch, wie viel, mein Gott, entflieht hier noch dem blöden Auge!

4. Nein, Vater, deß mein Herz ſich freut, du ſchufſt mich nicht vergebens. Was ſchmeck ich nicht für Seligkeit im Traume dieſes Lebens! Wie wenig iſts, was ich hier ſeh, und hier von dir, mein Gott, verſteh? Doch macht mich das ſchon ſelig.

5. So fliehe denn dieß Leben hin, ſchnell, wie ein Traum, noch ſchneller! Ich weiß, daß ich unſterblich bin. Dort wird dieß Auge heller; dort ſeh ich näher, was du biſt, und meine Freude, Vater, iſt dann ewig und vollkommen.

851.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher ſinkt, eh ers gedacht, in Todesnacht! O Seele, nimm dieß wohl in Acht!

2. Dieß Leben iſt gleich einem

einem Traum, gleich einem leichten Waſſerſchaum iſt alle ſeine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt ſchnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibeſt mir das, was du biſt; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin; mir bleibts Gewinn, wenn dein ich todt und lebend bin.

4. So lang ich noch auf Erden wohn, erwecke mich, o Gottesſohn! Verborgen iſt mein Todestag, der große Tag! Gieb, daß ich ſtets bereit ſeyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? Was Ehr und Reichthum nach dem Tod? Bedenks, o Menſch, was eileſt du dem Schatten zu? Kein irdiſch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Luſt! Mir iſt ein beſſres Glück bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir. Herr Jeſu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir ſeyn, wenn ich dich ſeh, und froh zu deiner Rechten ſteh? O mein Erlöſer, ſtärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

852.

Abſichten dieſes Lebens.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe, je größer dort mein Glück wird ſeyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängſtlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für ſie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben; hilf du mir ſelbſt der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

853.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du gabſt mir, Vater, dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit. Du haſt es mir, mein Gott, gegeben zur Ausſaat für die Ewigkeit. Hier kann ich nur erſt Saamen ſtreun; die Früchte erndt ich dort erſt ein.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht, Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und lehrteſt ſelbſt mich meine Pflicht; zur Tugend gabſt du mir Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Du goſſeſt zwar auf dieſer Erde viel Anmuth, Pracht und Schönheit aus, und ſchmückteſt durch dein mächtigs Werde! auch meiner Seele irdiſch Haus, gabſt mir der Sinne fein Gefühl, und auch dadurch der Freuden viel.

4. Doch einſt muß ich dieß Leben ſchließen, weil dieß mein irdiſch Haus zerbricht. Drum ſoll ich zwar der Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht. Ich ſoll der Sinne Lüſte fliehn, wenn ſie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Dein Unterricht ſey nicht vergebens. Gieb, Vater, daß ich ihm getreu, und beym Genuſſe dieſes Lebens auch einſt zu jenem tüchtig ſey. Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt nur im Himmel, Gott, bey dir.

6. Wohl mir, wenn ich

es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Uebungstage dir und der Tugend ganz zu weihn, wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze ſtellt, wenn ich ein treuer Kämpfer hier, dort Sieger bin, gekrönt von dir!

8. O gieb mir deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, mir, der zu dieſem großen Werke zu ſchwach und noch zu ſinnlich iſt. Das Eitle lehre mich verſchmähn, und auf das ewge Kleinod ſehn.

9. Hilf, daß ich in geſunden Tagen ſchon oft zu meinem Grabe geh, und da, bey Freuden und bey Plagen, auf dich und deine Zukunft ſeh, damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

854.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube mich, den er einſt aus Staub erſchuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft ſtraucheln, ſtehn und fallen, iſt nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet, der Frommen kurzer Uebungsſtand.

3. So ſoll nicht Luſt, noch Leiden, von meinem Gott mich ſcheiden, mich, der ich ewig bin. Was iſt mein irdiſch Leben? Wozu iſt mirs gegeben? Wie lange währts, ſo iſts dahin.

4. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So ſey all mein Beſtreben, ganz heilig ihm zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich ſchuf.

855.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ich fühle, daß ich ſterblich bin. Mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald

des Höchſten Ruf an mich erſchallt: komm wieder, Staub, zum Staube!

2. Wenn mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verweſung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günſtig Glück mir keinen Wunſch verſaget.

3. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der ErdeLieblingstand, nach großem Gut gegeizet! Wenn mich der Ehre ſchimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Neid gereizet!

4. Verlangt mein leiſer Wunſch zu viel? Verfolg ich ein zu weites Ziel auf ungewiſſem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir. Hier bin ich; es geſchehe mir nach deiner weiſen Gnade.

5. Der Menſch, der aufgeblaſ'ne Thor, ſchreibt ſeinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet. Gott liebt ihn mehr, als er ſich liebt, da ſeine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich ſcheinet.

6. Er wird auch mein Verſorger ſeyn; und nicht ein irdiſch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben iſt ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längſte Glück; ich ſoll unſterblich leben.

7. Gedanke der Unſterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet, errege dich in meiner Bruſt, wenn manche Lockung falſcher Luſt mich zu verführen ſtrebet.

8. Verderblich im Genuſſe ſind des Laſters Freuden, die geſchwind und ſtets mit Reue fliehen. Ich bin ein Pilger in der Zeit; nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

9. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz ſchon hier auf Erden himmelwärts, entreiß es niedern Lüſten. Mach andre reich; mich mache du nur weiſe, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Chriſten.

856.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

F Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, ſind wir, o Gott,

F Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum fleiß-igen Leben; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden.

o Gott, auf Erden. Drum müſſ' ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt und auch gewiſſenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Haſt du ein Amt; ſo warte ſein! So, Herr, gebeut dein Wille. O flöße du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich ſtets an Willigkeit, an Einſicht und an Fertigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich ſtandhaft mich bewahre; und, wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte ſpare. Erholen darf ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erſchöpft, mich kann zu meiner Arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer Vorſicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſter, meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie verſtrickt, gewiſſenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel bey allem, was ich thue. So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewiſſen Ruhe. Denn wer dir, Heiligſter, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiſer Rath, mein Gott, erſchuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geſchäftigkeit des beſſern Lebens ſteige.

857.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mit dir geh ich an mein Geſchäfte, o Gott, du giebſt durch deinen Geiſt mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, ſo lange du mich leben heißſt. Laß, dieſer Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig ſeyn.

2. Der ehrt dich nicht, der ſeine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und, ſich und andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du biſts, der uns den Fleiß gebot; und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott.

3. Du gabſt mit ſo viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit; und, ihn aufs nützlichſte zu üben, giebſt du uns auch Gelegenheit. Du kenneſt unſrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert ſie.

4. Laß mich auf dieſe Ordnung ſehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie ſollt ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr geſegnet ſeyn von dir, der du der Arbeit Laſt auch reichen Lohn beſchieden haſt!

5. So wart ich denn auf deinen Segen, und ſorge nicht, wies werden ſoll; ich geh ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Troſtes voll: mein Fleiß, o Höchſter, iſt vor dir, du ſiehſt, und du vergiltſt ihn mir.

6. Ich tröſte mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichſt am Ende meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

858.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läſſt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles ſich beſtrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach ſeinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom irdſchen Gut mit milder Hand ſo viel,

beym Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn. Und krönt er ſie mit Gnaden; was ſöllte ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stand geſchäftig ſeyn. Dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir. Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchſter, dir, hilf, daß ich ſie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

859.

Gebrauch des Lebens, oder der Zeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebeſt, Menſch, herbey. Erkauf die Zeit; und, ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht.

2. Getäuſcht von eitlen Kleinigkeiten, verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: ſieh, Eins iſt Noth! Was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein ander-

anderwal! Sey wacker, bet und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär auch fern; ſey fromm, und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: dir, o Gott, iſt nichts verborgen, ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich, aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in gottgefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

860.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.

Ohne Raſt und unverweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt deine kurze Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht, wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kömmt und rückt oft ſchnell heran.

3. Itzt noch iſt der Tag des Heils, frey die Wahl des beſten Theils. Stell dich dieſer Welt nicht gleich, werd an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumſt, ſie in träger Ruh verſäumſt, ſie verſchwendeſt liederlich; weh dir, naht dein Ende ſich!

5. Der Verſäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine ſtrenge Rechenſchaft.

6. Gott, du meiner Tage

 Herr,

Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze dieſe Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geiſt ſich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht ſie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort ſtets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir dieſen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen ſeyn, daß ich Trägheit lerne ſcheun.

10. Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertauſch ich dieſe Zeit ruhig mit der Ewigkeit, finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Ewik
p. 152

861.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

Du haſt uns nur kurze Zeit zu unſerm Heil gegeben. Plötzlich folgt die Ewigkeit auf unſer flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh wir ans Ziel gelangen. Den Geiſt, mit Staub umfangen, ſchwächt irdiſches Verlangen; und die Welt reizt immerdar zu ihren ſchnöden Sünden. O lehr uns überwinden, uns ſelbſt und Welt und Sünden. Richt auf uns dein Angeſicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht.

2. Ach, die Kürze dieſer Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und ſchwer iſt unſre Müh, bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier ſeine Zeit verſchwenden? Er verliert auf ewig ſie, wird ewig ſich mit Thränen nach ihrer Rückkehr ſehnen. Umſonſt ſind ſeine Thränen. Er verlor hier ſeine Zeit, mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lüſterne Begier nach Reichthum, Wolluſt, Ehre uns verſuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre; ach dann halt uns, daß wir nicht vom rechten

ten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge ſeyn, noch weichen. Unſer Ziel iſt dort im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns biſt hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unſre Pilgrimſchaft iſt hier, und unſer Vaterland bey dir.

4. Herr, dieß Heil iſt werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten, und der Erde Sünden fliehn, und deinen weiſen Willen von unſerm Heil erfüllen, nicht unſern Eigenwillen, an dich glauben und an ihn, den du dahingegeben, Unſterblichkeit und Leben der Sünderwelt zu geben. Unſers Kampfes Angſt und Müh, wie herrlich, Gott, belohnſt du ſie!

5. Hilf uns, Gott, in unſerm Streit, und laß uns nicht ermüden. Führ uns zu der Ewigkeit, und nimm uns auf in Frieden. Zeig uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet. Auch er, der uns verſöhnet, ſtritt, und ward dann gekrönet. Laß uns ſo, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüſten. Die Welt mit ihren Lüſten beherrſche nie uns Chriſten. Bring uns unſerm Ziele nah. Ach wären wir ſchon itzo da!

862.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis ans Ende, ſo wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiſer Rath auf der Welt beſchieden hat.

2. Wie ein Traum, ſo ſchnell entfliehn Jahre, Monden, Tag und Stunden. Das, womit wir uns bemühn, iſt mit ihnen nicht verſchwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf dieſe Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab ich ſchon hier ſo manche meiner Zeiten, die bereits mir ſind entflohn, unter ſchnöden Eitelkeiten, und auf ſolche Art verbracht, die mich itzt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend ſchenkſt du mir itzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich

ich komm und falle dir flehend und beſchämt zu Fuße. Sey mir gnädig! Sieh, mich reut meine hier verlohrne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal iſt verſchwunden; doch bin ich der Zuverſicht, nütz ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner ſchenkſt, daß du gnädig mein gedenkſt.

6. Lehre mich, die kurze Friſt, die du mir haſt zugemeſſen, ſo, wie es dein Wille iſt, brauchen, und es nie vergeſſen, hier nur ſey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geſchehe nicht vergebens! Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geiſt mich zu dieſer Weisheit führen, und, wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel ſo regieren, daß ich Gutes hier ausſtreu, und mich deſſen ewig freu.

863.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht 2c.

Herr, ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich befliſſen ſey, ſie auch weislich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft!

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die mir zugezählten Stunden. Wie ein Traum ſind ſie dahin, und auf ewig mir verſchwunden. Nur der Augenblick iſt mein, deß ich mich noch itzt kann freun.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen, wie, was hier von uns geſchieht, ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde zu erkaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich hier nicht verge-

vergebens. Ach vergieb mir meine Schuld, wenn ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten ſey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende ſich; o ſo ſtärk und tröſte mich.

864.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Herr, ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm, haſt du mirs gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kömmſt du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden. Dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten, du, du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet, und nicht angewendet!

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen ſchweben; und mich eifrig, meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben, daß ich nie thöricht ſie außer Augen ſetze, nie mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenſchaft jeden Tag vollenden. Gieb, daß ich ernſtlich mich täglich, auch noch heute, darauf vorbereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe; o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wenn der Tod mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde,

daß

daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch und finde. Rufe du dann mir zu: alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht, Herr, vor dir beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen. Ewig dein werd ich ſeyn und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

865.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verlohren' ſey! Verlohrne Stunden, ach ſie nagen zu ſpät das Herz mit Gram und Reu; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer ſeyn, ~~Laß mich~~ die Zeit zu meinem Glücke ~~nie~~ durch ~~der~~ Sünde ~~Dienſt~~ entweihn, nie durch die Luſt der Eitelkeit, die ~~in die Welt~~ das Herz ~~zerſtreut~~.

3. Noch iſt es Tag. Itzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh die Nacht, wo niemand wirkt, erſcheint, itzt ſtärke mich deine Lieb und deine Macht. Wie viel iſt noch für mich zu thun! Und ich, ich ſollte itzt ſchon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geiſt, laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Auf, ſchwör es itzt mit Herz und Munde, und ſey dem ernſten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, ſey jeder Augenblick geweiht!

5. Dann ſeh ich an der Laufbahn Ende getroſt auf meine Tage hin, und ſage: Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab und bin; hier iſt mein Tagewerk; nicht mein, dein iſt der Ruhm, die Ehre dein.

866.

Welt und Güter der Erde.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen Himmeln: ſeyd! und zu dem Erdkreis: werde! Gleich ſtanden da voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preiſe ſeiner Macht, die Himmel und die Erde. Als ers ausrief; da begonnen tauſend

ſend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön! Wie ſie einträchtig Gott erhöhn, und ſeine Größe preiſen! Wie jede Jubel iſt und Dank, ein hoher lauter Lobgeſang des Gütigen und Weiſen! O wie könnt ich fühllos ſchweigen/, ſolcher Zeugen Lob vernehmen, und doch ſeines Ruhms mich ſchämen?

3. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel, über ſeine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nutzt die Erde mehr, als ich? Hat ſie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von ſeinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt ſich das Gebirg? Wem tönt und ſchwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert ſich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieſeln, Winde wehen, Flüſſ' und Seen werden Meere, mir zum Segen, ihm zur Ehre.

5. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein Licht, noch weigert die Natur ſich nicht, die Welt für mich zu ſchmücken; noch hat ſie Freuden gnug für mich, noch immer ſchön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke ſeiner Stärke nicht veralten, bis er kömmt, Gericht zu halten.

6. So hat der Herr an mich gedacht, ſo hat er mich durch ſeine Macht zum Herrn der Erd erhoben. Er gab mir meinen Leib, und auch die Seele, ſeines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm ihn, Seele! Jauchzend ſchalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd und Himmel wieder.

7. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet ihn an, und ſeiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Bruſt, ſtrömt hin, Empfindungen voll Luſt, in hohe Dankgeſänge! Schöpfer, Vater! Dich erhebe, weil ich

ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele.

867.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wie ſchön iſt Gottes Welt! und jedes ſeiner Werke! Wie gut zugleich, wenn ich auf ihren Nutzen merke! Für jeden gut, dem er Gefühl und Leben gab, von ſeiner Sonne her bis auf den Staub herab.

2. Ihr täuſend farbig Licht beſtrahlt und wärmt die Erde, daß Berg und Thal und Feld durch ſie geſegnet werde, daß ſie von ihr erfüllt mit Pflanzen, Blüth und Frucht den Menſchen ſättige, der Pfleg und Freude ſucht.

3. Vereinigt euch mit uns, ihr Himmel, Gott zu preiſen! Ihr hellen Sterne, lobt den Gütigen, den Weiſen! Erheb, o Sonn, o Mond, den Vater jeder Welt! Er ſprach! Ihr war't. Erhebt den Gott, der euch erhält!

4. Ihr leuchtet; euer Glanz entſtrömt aus ſeiner Fülle. Ihr wandelt Jahr vor Jahr in ſegensvoller Stille, voll Ordnung, eure Bahn. Gott, euer Schöpfer, ſieht, was gut iſt, lenket euch, und was er will, geſchieht.

5. Verkündige ſein Lob, o Erde! Preiſt, ihr Meere, den Herrn der Welten, lobt ihn alle ſeine Heere! Der Vogel, das Gewürm, der Wallfiſch, jedes Thier im Wald und auf der Flur, lobſinge, Schöpfer, dir.

6. Auch was uns Kummer macht, dein Blitz, dein Feuerregen, vom Himmel auch dein Sturm, dein Hagel bringet Segen. Auch wird das ſtarre Land mit Schnee und Eis bedeckt, zu neuer Fruchtbarkeit, zu neuer Luſt erweckt.

7. Was kann geſchehn, das nicht dein weiſer Rath regiere? Welch Uebel kömmt von dir, das nicht zum Guten führe? O lobt ihn, dankt ihm, ſingt. Denn er iſt weiſ' allein. Wer kann ſo weiſ' und gut, als unſer Schöpfer, ſeyn?

868.

Allgemeiner Wohlſtand.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben,

† Von Land zu Land, von Ort zu Ort strömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältſt du Haus, und breiteſt deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, wodurch die Länder blühen. Du ſchenkeſt jeglichem die Kraft, ſich nützlich zu bemühen, in ſeinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigſt du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deines Segens Bande. † ~~Vom fernen Oſt, vom fernen Nord ſtrömt deines Segens Quelle fort zum Weſten und zum Süden.~~

4. Du giebſt den Schiffen ihren Lauf, auf Strömen und auf Meeren, und hilfſt dem Flor der Handlung auf, viel Tauſende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilſt du deine Gaben weit, durch manche Handlungszweige.

5. Du ſegneſt auch des Künſtlers Fleiß zum Nutzen ſeiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kömmt von dir hernieder. Was deine Güt uns zugewandt, das fließet ſtets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unſer Gott, wir preiſen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Gieß deinen Segen ferner aus auf unſer Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich ſey in ſeinem Thun und Handel, rechtſchaffen, brüderlich und treu in ſeinem ganzen Wandel. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volk bewohnet.

869.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

Gott ſorgt für uns. O ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum

zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad und Macht; im Sonnenſchein, ſo wie im Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen ſinkt, iſt ſein. Gott krönt das Jahr!

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährſt uns, und giebſt mildiglich auch mehr, als Speiſ' und Trank.

5. Fried und Geſundheit, Kraft, Gedeihn zu unſrer HändeFleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns deſſen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Erndte ſchaun.

870.

Beſondrer zeitlicher Wohlſtand.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld, womit du reichlicher, als tauſende, mich ſegneſt. Wer bin ich, daß du meiner dich ſo annimmſt, und ſo väterlich vor andern mir begegneſt? Laß doch täglich mein Gemüthe deiner Güte reichen Segen dankvoll fühlen und erwegen.

2. Wie heiter floß mir bis hieher mein Leben hin! Wie wars ſo leer von drückend harter Plage! Wie strömteſt du, mir zum Genuß, Herr, deiner Gaben Ueberfluß auf meine Lebenstage! Ruhig, fröhlich ſind, wie Stunden, ſie verſchwunden; wenig Leiden ſtörten meiner Wallfahrt Freuden.

3. So mancher meiner Brüder blickt, von bittrer Armuth ſchwer gedrückt, hinauf zu deiner Höhe, und fleht voll Kummer dich um Brod; mir aber giebſt du es, mein Gott, noch eh ich darum flehe. Innig preiſt dich, du mein Vater und Berather, meine Seele. Du, du ſorgſt, daß mir nichts fehle.

4. Wenn andre Durſt und Hunger quält, wenn ihnen Dach und Kleidung fehlt,

und ſie im Elend ſchmachten, wenn ihnen hier gebricht ein Freund, kein Aug um ihren Jammer weint, und Menſchen ſie nicht achten; o ſo giebt mir deine Fülle Dach und Hülle, und daneben Freunde, die mein Glück beleben.

5. Du ſchenkſt Geſundheit mir und Ruh; mit jedem Tage ſättigſt du mich, ohne meine Sorgen. Und wenn ſo mancher ſeine Nacht mit Schmerzen unruhvoll durchwacht; ſo ſeh ich froh den Morgen. Herr, du machſt mich frey von Kummer. Sanfter Schlummer ſtärkt mich Müden; denn ich lieg und ſchlaf in Frieden.

6. So glücklich bin ich, Herr, durch dich. O gieb, daß deine Güte mich zum ſteten Danke rühre. Gieb, daß nicht zur Vermeſſenheit, zum Uebermuth, zur Ueppigkeit, mein Wohlſtand mich verführe. Reizung ſey mir jede Gabe, die ich habe, mich im Leben, dir, mein Gott, ganz zu ergeben.

871.

Gebrauch zeitlicher Güter. Reichthum.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Laß mich, o Gott, gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten; auf daß ich, im Geringern treu, durch deine Gnade fähig ſey zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab und Gut kömmt nur von dir; es iſt dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabſt du mir mein zeitliches Vermögen; du gabſt es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich

Gut und Geld; mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt; wie elend würd ich werden!

5. O ſchenke, Vater, ſchenke mir nur deines Geiſtes Gaben; ſo werd ich, reich genug in dir, die beſten Güter haben; ſo bin ich ſicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er nützet mir am Ende nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr du mich weiſe Sparſamkeit, um das nicht zu verſchwenden, was du mir gabſt, nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächſten, nicht blos mir, des Lebens Müh erleichtern.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenſchaft; gieb, daß ich dieß bedenke, und dahin ſtets gewiſſenhaft des Geiſtes Sorgfalt lenke, ſo alle Güter dieſer Zeit zu nutzen, daß ich einſt erfreut weit beſſre Güter erbe.

872.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden. Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht blos in unſerm Willen. Nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verlierts oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch

der Habſucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald ſchwelgeriſch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden. Sonſt alles, nur nicht dieß, kann mir entriſſen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüße Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch, vom irdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

873.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

Wohl dem, der beſſre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleißes Antrieb ſeyn.

3. Doch, nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läſſt dich kein Gut genießen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt, durch ſchmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil

wird er ſchon aus dir mit Meyneid ſprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waiſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt, und bricht?

8. Du biſt ein Vater; und aus Geiz entziehſt du dich den Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt; und du wirſt dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht recht zu ſprechen; und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren; du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt, ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen laſſe, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und haſſe. Ein weiſes Herz und guter Muth ſey meines Lebens größtes Gut.

874.

Ehre und Stand.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Wer höher durch Geburt ſchon iſt, als ſeine Brüder, kenn, als Chriſt, des beſſern Adels Werth und Pflicht; den fühl er, den entehr er nicht.

2. Er, ſind ihm Brüder unterthan, er ſey ihr Vater, kein Tyrann, ſo mild und liebreich, als gerecht. Er iſt, wie ſie, auch Gottes Knecht.

3. Nicht wähn' er, weil er groß und frey und reich und mächtig iſt, er ſey erhaben über Recht und Pflicht und Rechenſchaft; das wähn' er nicht.

4. Er

4. Er ſehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung oder Spott auf den, von deſſen Schweiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt.

5. Er haſſe Grauſamkeit und Zwang, verpraſſe nicht durch Müßiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu ſeyn mit andern, aber nie allein!

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt ſey, wer ihm ſeine Felder pflügt. Wohlthätig ſoll er ſeyn; denn er ward darum nur des Armen Herr.

7. Er, denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten, ſey bereit, auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er ſeinen Vorzug hat.

8. Verächtlicher, als Sklave, iſt im Tod einſt jeder, der vergiſſt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als andre, fördern ſoll.

9. Doch, wenn ers nicht vergiſſt; ſo freut der Niedrige ſich ohne Neid, weil der der Welt zum Segen lebt, den Gott mehr ſegnet, mehr erhebt.

10. Und ſpricht in ſeinem Tode dann: das war ein edler, großer Mann! Er, durch der Tugend Glanz verklärt, war ſeines Glücks und Vorzugs werth!

875.

Ew. 2, 212

Speiſe und Trank.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wie mannigfaltig ſind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, ſo Geiſt, als Leib, zu laben, uns täglich deine Huld gewährt! Auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Du giebſt uns Brod für unſer Leben, und läſſeſt auch, uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, ſo viel, ſo mannigfaltig ſeyn. Wie angenehm iſt der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speiſ' und Trank gelegt, mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuſſe ſeyn.

4. Mit Speiſ' und Trank ſein Herz beſchweren, des Guten ſatt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unſern Geiſt erquicken ſoll, ein Gift, das in die Adern ſchleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeſchäfte, untüchtig zur Gottſeligkeit, erweckt Unordnung, Streit und ~~Zwang,~~ und hindert den dir ſchuldgen Dank.

6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der iſt fürs Himmelreich verlohren, zu dem kein Knecht der Lüſte taugt. Gott, laß mich ja dieß Laſter ſcheun, enthaltſam, mäßig, nüchtern ſeyn.

7. So oft ich Speiſ' und Trank genieße, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und, daß ich beydes mir verſüße, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn, auf dich, der du uns zärtlich liebſt, und Nahrung und Erquickung giebſt.

876.

Umgang und Einſamkeit.

Mel. Gott des Himmels und rc.

Ja, zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräuſche mich entziehen, das mich ſtöret und zerſtreut. Ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beſchäftigt ſeyn.

2. Nicht aus Wahn noch Aberglauben, oder nur aus Eigenſinn; nicht, der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern ſchuldig bin; weder wild noch menſchenſcheu, nicht aus Stolz, noch Gleißnerey;

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entſchloſſen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Wille ſey; weiſer noch zu werden, Herr, und im Beten eifriger.

4. Jeder Täuſchung dann entriſſen, ſeh ich näher, Gott, mein Ziel; freyer ſieht auch mein Gewiſſen, wo ich ſiegte, wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz ſich dann zu der Tugend Kämpfen an.

5. Mehr empfind ich deine Liebe, wo mich kein Geräuſch zer-

zerſtreut, ſtärker deines Geiſtes Triebe, mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller ſeh ich dein Gericht, mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Gott! Denn ich gewinne dann, für meine Pilgrimſchaft, über alle meine Sinne mehr Gewalt, mehr Licht und Kraft, deiner Gnade mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Luſt.

7. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenſchaften ruhn; werd ich feſter, ſtrebt mein Wille froher, was du willſt, zu thun, hat auch dann, durch deine Huld, in der Trübſal mehr Geduld.

8. So kehr ich zur Arbeit wieder, freudiger zu dem zurück, was mein Amt iſt, lebe wieder unter andern für ihr Glück, andern nützlicher zu ſeyn, mich mit andern zu erfreun.

9. Aber meine Seel erhebet nun zu dem, was ſie erkohr, zu dem Himmel, dem ſie lebet, ſich mit leichterm Flug empor, daß, von jeder Bürde frey, ſie einſt ewig ſelig ſey.

877.

Geſundheit.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

Wem Gott Geſundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieſer Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank ich dir; nur du, mein Vater haſt es mir aus großer Huld geſchenket. Dein iſts, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt dieß Glück mir fernerhin; geſund erhalte jeden Sinn, ſo lang ich leb auf Erden; laß ſeines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern ſeys von mir, durch ihre Schuld Geſundheit zu verſcherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geſchäften, dieß ſey mein Ruhm; ſo wird gewiß

gewiß kein Laſter mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verſchafft, aufs nützlichſte verwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und andrer Glück vollende.

7. Doch ſchickſt du mir auch Krankheit zu; ſo gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu verſüßen. Mein Troſt im Schmerz ſey deine Huld, ein ruhiges Gewiſſen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod; ſo müſſe mich der Troſt, o Gott, zum frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem beſſern Leben!

Ev. 3, 131.

878.

Geſinnungen gegen die Welt.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Mein Loos in dieſer Welt ſey ſtets, was Gott gefällt. Dich, Vater, laß ichs wählen; mir, wählſt dus, kann nichts fehlen, wenn ich nur heilig lebe, und dir mich ganz ergebe.

2. Laß meine Seele nie, denn dir gehöret ſie, an eiteln Gütern hangen, ſie nie ſo ſehr verlangen, als ob ſie, zu entbehren, zu ſchön und herrlich wären.

3. Erretten Stand und Macht, Rang, Anſehn, Gold und Pracht, wenn ich nichts Edlers habe, vom Schrecken vor dem Grabe, und von Bekümmerniſſen ein zagendes Gewiſſen?

4. Iſt dieſes frey und rein, darf ich mich deiner freun, und dich, mein Gott, nicht fürchten; was hab ich dann zu fürchten? Was kann mir dieſen Glauben mit ſeinen Freuden rauben?

5. Weß nimmſt du dich nicht an? Was ewig nützen kann, das giebſt du, Vater, allen, mit Huld und Wohlgefallen; und was du weigerſt, ſollen wir gern entbehren wollen.

6. Wohin, o Gott, dein Chriſt von dir berufen iſt, da kann er deinen Willen zu deinem Ruhm erfüllen, auch ſelbſt in allen Leiden, durch deine Kraft, mit Freuden.

7. Harrt deine Seligkeit nicht, nach der Pilgerzeit, ſie

ewig zu erfreuen, die Heiligen und Treuen? Die wünſch ich zu erſtreben; die wolleſt du mir geben.

8. Gewährſt du dieſe mir; dann werde mir von dir, von dieſes Lebens Freuden, und auch von ſeinen Leiden, was dir gefällt, beſchieden; ich habe deinen Frieden.

879.

Mel. Jeſu, der du meine Seele 2c.

Schön biſt du, o Weltgebäude, doch nicht frey von Noth und Tand; beſſer iſt nach allem Leide ſanfte Ruh in Jeſu Hand. Denen, welche dieß nicht faſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen; meine edlere Begier, Jeſu, geht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der harte Zwang bedrückt, Wandrer, die des Weges Länge und der Sonne Gluth erſtickt, Pilger, matt von ſchweren Laſten, wünſchen ſich, bald auszuraſten, bald zur Heimath einzugehn, und die Ihrigen zu ſehn.

3. Gott, ich bin ein Gaſt auf Erden; hier iſt nicht mein Vaterland. Meine heimlichſten Beſchwerden ſind dir alle wohl bekannt. Iſts dein Wille, darf ich bitten; aus dem Gaſthaus dieſer Hütten, zu den Wohnungen der Ruh führe deinen Pilger zu.

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! Was iſt aller Müh Gewinn? Luſt und Freude, Jugendzeiten, o wie ſchnell fuhrt ihr dahin! Nichts kann die Begierde ſtillen, nichts die leere Sehnſucht füllen. Was iſt alles Erdengut? Glücklich, wer in Friede ruht!

5. Hundert Freunde, ganze Heere von Bekannten ſchlafen ſchon; und ich ſchiffe noch im Meere, wo verborgne Klippen drohn, wo bey ſchnellen Wirbelwinden kein gewiſſer Weg zu finden. Mich verlangt nach ſichrer Ruh, drum eil ich dem Hafen zu.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder! Bringe mich zum ſichern Port, löſe mich vom ſchweren Ruder, führe mich zum Freudenort. Es mag, wer da will, dich ſcheuen; mich kannſt du vielmehr

mehr erfreuen, denn du bringeſt mir Gewinn, führeſt mich zu Jeſu hin.

7. Jeſu, dich wünſch ich zu grüßen, deine Freuden will ich ſehn, deinen Unterricht genießen, mit dir in dein Reich eingehn. Himmelsluſt! Ich ſeh, ich höre euch, ihr ſel'gen Engelchöre. Froh ſteigt euer Lied empor. Ach euch faſſt kein ſterblich Ohr.

8. Noch kann ich die güldnen Auen, noch den prächtigen Himmelsſaal, nicht, als nur im Glauben, ſchauen; noch hält mich das Thränenthal. Doch will ich mich aufwärts ſchwingen, beten will ich, eilen, ringen, ſiegen will ich mächtiglich. Jeſu, dein Geiſt ſtärke mich.

880.

Mel. Nun lobe, meine Seele ꝛc.

Bedenk, o meine Seele, daß du für Gott erſchaffen biſt! Empfinds voll Dank, und wähle, was deiner Wünſche würdig iſt. Dir müſſen Gottes Sonnen, dir ſeine Sterne glühn; für deine Luſt begonnen Gebirg und Thal zu blühn. Und ſie, und alle Gaben, die ſie doch nicht für ſich, die ſie für dich nur haben, ſind noch zu arm für dich.

2. Der Menſch darf mehr begehren, als Erd und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieſer Zeit von ihm erzogen werde, zu ſeiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geſchäften, nach [illegible] allein ſich ſehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend ſchweren Lauf; Gott ſelbſt wird ſeine Sonne, und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn ſind alle Leiden, die Thränen abgewiſcht, vollkommen ſeine Freuden, in die kein Schmerz ſich miſcht. Er jauchzt, er triumphiret, und hat, durch Gottes Sohn, da, wo er nun regieret, vor Gott des Kampfes Lohn.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen. Selbſt nach dem

Falle

~~Falle~~ ſteht auch mir noch dieſe Laufbahn offen, zu deſnen Freuden, Gott, zu dir; wenn ich mich dir ergebe und ſelbſt von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geſchmückt mit Heiligkeit, wenn ich auf dich nur ſehe, ~~geſtärkt durch deine Kraft, was eitel iſt, verſchmähe, ſtets fromm und tugendhaft.~~

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater biſt, von deiner Lieb entbrennen, und thun, was ihrer würdig iſt, von Herzen Jeſum lieben, der für mich ſtarb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich, unſchuldig, liebreich, allen zum Dienſte gern bereit, dem Ziel entgegen wallen; Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt ſo, in ſtillen Freuden, die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder ſpäter, o Tod, ich zittre nicht; denn nur den Uebelthäter erſchrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes ſeyn, und ſeiner mich im Leben und auch im Sterben freun.

7. Dieß iſt dein Ziel, dieß wähle, die du ſo hoch begnadigt biſt, von Gott erlöſte Seele; dieß iſts, was deiner würdig iſt. Dieß ſey dir gegenwärtig; nach dieſem ring, und ſey zu allem Guten fertig, ~~bis in den Tod~~ getreu. Dir können keine Welten, mit aller ihrer Luſt, der Sünde Dienſt vergelten und dieſes Heils Verluſt.

881.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

O Chriſt, erhebe Herz und Sinn! Was hängſt du an der Erden? Hinauf, hinauf, zum Himmel hin! Ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? Ein Gaſt, ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du kurz hausgehalten haſt; ſo erbt dein Gut ein andrer.

3. Was hat die Welt? Was beut ſie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen

einen Himmel hoffen kann, der ſchätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch. So müſſen Chriſten denken.

5. Wenn dich die Laſt der Leiden drückt; ſchau drum nicht muthlos nieder. Schau frey empor! Sprich: mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Der Chriſten hohes Bürgerrecht iſt dort im Vaterlande. Der Chriſt, der irdiſch denkt, denkt ſchlecht, und unter ſeinem Stande.

7. Dort iſt das rechte Kanaan, wo Lebensſtröme fließen. Blick oft hinauf! Der Anblick kann den Leidenskelch verſüßen.

8. Dort oben iſt des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf auch um Ruh und Krone.

9. Dort iſts den Engeln ſüße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu ſingen. Freund Gottes, ſehneſt du dich nicht, mit ihnen Gott zu ſingen?

10. Dort wohnt Gott, Vater, Sohn und Geiſt, mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir dein Gott verheißt! Wo Gott lebt, ſollſt du leben.

11. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt; du, los von den Beſchwerden, ſollſt dem, durch den du ſelig biſt, an Klarheit ähnlich werden.

12. Hilf ſtets, mein Heiland, hilf du mir, daß ich den Geiſt erhebe, und daß ich itzt und ewig dir zu Ehren denk und lebe.

882.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig ſey mir dein Gebot, über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu ſeyn, o Gott!

2. Ohne dich iſt doch kein Friede; und die Seele ſtrebt ſich müde nach dem Blendwerk dieſer Zeit. Ihren Durſt kannſt du nur ſtillen, und du willſt ihn gern erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb,

3. Gieb, daß ſchimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld ſey mehr mir werth. Sie nur iſt das Glück der Seelen; und das werd ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im Gewiſſen, hier den Himmel ſchon genießen, lieb ich herzlich dich allein. Such ich, Vater, mehr als allen, ſuch ich dir nur zu gefallen; ſo ſind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich andre haſſen, mich auf dich nur, Gott, verlaſſen, und verdammt mein Herz mich nicht; o ſo bin ich voller Freude, und verlier, auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib du mir mein höchſtes Gut. Hilf, mir den Betrug der Sünden ſehn, und ſtandhaft überwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Beſtreben hin zu einem beſſern Leben; lehre mich ſchon in der Zeit an dem Ewigen ergetzen, hier den Werth der Dinge ſchätzen, wie einſt in der Ewigkeit.

883.

~~Glückſeligkeit in dieſem Leben.~~

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott, ſchon in der Uebungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und treu in deinem Dienſt ſich übt! Wie groß wird ſie einſt werden, wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden!

2. Schon ſind wir göttlichen Geſchlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preiſen. Bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden; hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein

Sohn

Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſind ſein Volk und Eigenthum, und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden; doch wenn der Herr vor aller Welt in Majeſtät Gericht einſt hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit ſich vereinen.

5. Wie wohl, o Gott, ſind Chriſten dran! Wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit; ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir gänzlich zu ergeben.

884.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Bey dir, o Höchſter, Gnade haben, und deiner Huld verſichert ſeyn, das iſt die größte aller Gaben, die ie des Menſchen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt? Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen, dem alles unterworfen iſt; ſo ſeh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge; du, Vater, du verzeihſt ſie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge; ſo hab ich doch den Troſt an dir, daß du auch Leiden dieſer Zeit ſtets lenkſt zu meiner Seligkeit.

4. Froh ſeh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen. Und wenn mein Leib in Staub zerfällt; ſo zagt mein Herz doch darum nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

5. Mein Heil ſteht blos in deinen Händen, und dein iſt, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine

deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführeſt deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß iſt das Glück der reinen Seelen, die ſich mit Ernſt vor Sünden ſcheun, nur dich zu ihrem Troſt erwählen, und recht vor dir zu thun, ſich freun. Wer dich mit ſolchem Sinn verehrt, der iſt dein Freund, der iſt dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Troſt, und kann ſein Herz in dir, o Gott, zufrieden ſtellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen ſtrebe, und präg es mir aufs tiefſte ein: kein größres Glück ſey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

885.

Mel. O hilf, Chriſte, Gottes ꝛc.

Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Iſts nicht Seligkeit und Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ſcheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein Gemüthe ſeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! So jauchz ich dann: wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß

ichs rühmen kann: mein iſt deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth, der du mir das Leben ſchenkteſt, wirſt auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Miſſethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an ſeine Leiden, folg ihm treulich; und ſo kann nichts von dir mich ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden; ruft mein Mittler, Jeſus Chriſt, mich zu ſeinen Freuden.

8. Meine Luſt an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch ſo furchtbar ſey der Tod; er wird ſie nicht ſtören. Willig werd ich mein Gebein der Verweſung geben. Herr, dein Tag bricht einſt herein, mit ihm neues Leben.

9. Gieb mir nur, ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle. Dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe.

10. Laß die Luſt zur Sünde nie dieſes Heil mir rauben. Rüſte ſelbſt mich wider ſie mit entſchloſſnem Glauben. Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

886.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Gott, durch welchen alle Dinge ſind und wirken und vergehn, ſtärke mich, daß ich dich ſinge, lehre mich dein Lob erhöhn. Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen meiner Schuld zu des Chriſten Glück erhoben. Dich erheb ich immerdar, der mich ſchuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Geſtirne zählen; Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unſre Seelen, iſt ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn

wir

wir mit den Eitelkeiten, mit Verſuchungen der Luſt, mit dem Feind in unſrer Bruſt, wenn wir mit dem Tode ſtreiten; dann hilft er der Schwachheit auf, und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Freuden fliehn; dann giebt er uns ſeine Freuden; unſer Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz; o ſo wird es ohne Schmerz den Beſitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade ſeyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken; nehm ich ſie als Wohlthat an von der Hand, die mir beglücken, aber niemals ſchaden kann. Du belohnſt mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit, und verſüßeſt alles Leid durch die ſichre Ruh im Herzen, die mich ſtets mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über dieſen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, ſollte mich der Sünder Spott und das Elend, und der Tod, Herr, von deiner Liebe ſcheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein, ich leb, ich ſterbe dir.

887.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

Schon hier iſt ſelig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die ſchnöde Luſt der Welt beſiegt, feſt in Verſuchung ſteht.

2. Sein Theil iſt hier Zufriedenheit, die im Gewiſſen wohnt, wenn ſichs des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit; wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn; ſo werd ich einſt im Himmel dich zu meiner Wonne ſehn.

888.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frie-

Frieden.+ Er kämpft; und kennt den Lohn, den Gott dem Kampf beſchieden. Voll Glaubens widerſteht er jeder böſen Luſt, iſt ſeiner Tugend ſich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang, geht ihn mit feſtem Muthe, wird aus der Schwachheit ſtark, liebt immer mehr das Gute, das ſeines Gottes Geiſt in ſeiner Seele ſchafft. So nimmt er immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, wacht über ſich, und ſcheut ſich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun, ſucht Gnad, und ſtrebt nunmehr, der Tugend treu zu ſeyn.

4. Getreu in ſeinem Stand, genießt er Gottes Gaben vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Anſehn haben, durch Gott bey Wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habſucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel; ſo wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaſſne Tugend ſchützen. Auch ſelbſt Beleidiget wird er in Noth erfreun; gut, wie ſein Gott, geſinnt, wird er auch milde ſeyn.

6. Er kränkt den Nächſten nie, ſchützt ſeinen Ruhm, ſein Leben; er trägt ihn mit Geduld, iſt willig, zu vergeben. Und übereilt ihn auch ein Zorn; ſo faſſt er ſich, und denket gleich: wie oft verſchonet Gott auch mich!

7. Er ſuchet jedes Herz im Guten zu beſtärken, und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen ſuchet er ein Leib und Geiſt zu ſeyn, mit ihnen eines Herrn und Heils ſich einſt zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme ſchmecket, erhält ihn ſo getroſt, daß auch kein Leid ihn ſchrecket, giebt ihm im Leiden Muth, und ſtillet jeden Schmerz. Im Tode freut ſich noch ſein Gott ergebnes Herz.

889.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Beglückt, beglückt iſt, wer auf Erden mit allen ſeinen Kräften ſtrebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für dieſe Welt nur lebt, ſtets vorwärts dringt und nie vergiſſt, daß ſeine Seel unſterblich iſt!

2. Er forſcht nach ſeines Gottes Wegen, was gut iſt, leicht und ſchnell zu thun, ſpricht nicht im Sommer, gleich dem Trägen: noch will ich ſchlummern, will noch ruhn; ſät früh, und wuchert mit der Zeit zur Erndte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Luſt daran, wie er hier ſichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann, und nützet jeden Augenblick für Gott und ſeiner Brüder Glück.

4. Nie abgeſchreckt von Hinderniſſen, ſtärkt er mit Gottes Stärke ſich zu ſeinen heiligen Entſchlüſſen, gleich Felſen, unerſchütterlich; und wo er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt und That.

5. Beſchwerden ſcheut er nicht, gerüſtet mit Selbſtverleugnung, und entbehrt, was Sinn und Phantaſey gelüſtet, großmüthig, größrer Freuden werth; wie ſchmeichelnd auch das Laſter ſey, doch ſtets ſein Feind und Gott getreu.

6. Er widerſetzt im feſtem Muthe den Laſtern ſich, und kämpft für Gott. Ihn treff' im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott; ihm bleibet doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt; denn Gott gebeuts.

7. Er zählt der großen Siege viele, und alle werden ihm belohnt, wenn er nun, nach erreichtem Ziele, im Paradieſe Gottes wohnt. Wohl euch, die ihr ihm gleicht, wohl euch! Nur ihr ſey groß! Nur ihr ſeyd reich!

890.

Gut Gewiſſen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

O welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein gut Gewiſſen! Hab ich nur das; ſo

F laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren und ohne frommen Vorsatz nicht, auch seine Stimme hören.

ſo hab ich Muth, wenn andre zagen müſſen. Dann zittert meine Seele nicht; mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bey dir in Gnaden; ſo wohnet Ruh in meiner Bruſt, und wer will dann mir ſchaden? Ich ſeh auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröſtet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Läſterungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß ſich nur mein Gewiſſen rein, und flieh ich auch den böſen Schein; wirſt du mich ſchon beſchützen.

4. Ich ſehe mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen; ſie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil, ein unverletzt Gewiſſen, des Lebens allerbeſtes Theil, zu haben, ſey befliſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das ſey mein größter Eifer.

6. F Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerkſam genug auf ſeine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld; ſo laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben, ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich, und ſtärke meine Seele, daß ſie vor Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich, durch Jeſum Chriſt, Allwiſſender, zum Troſte.

891.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn ich ein gut Gewiſſen habe; ſo hab ich große Seligkeit. Es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück in dieſer Zeit. In Freud und Leiden giebt

es

es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getroſt wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich brauche, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung Läſtrung, Schmach und Hohn; denn des Gewiſſens innre Freuden ſind ſüßer, als der Menſchen Lohn. Und was kann höhern Troſt verleihn, als ohne Schuld im Leiden ſeyn?

5. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieſes Leibes Hütte; ſo geh ich ein zur wahren Ruh, indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

6. O Seele, darum ſey befliſſen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewiſſen und Glaubenszuverſicht verleih. Und du, mein Gott, regiere mich. Denn was vermag ich ohne dich?

892.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr, mich ſtets genießen. Denn hab ich dieſes nur; ſo iſt für mich in Tagen, wo andre ängſtlich zagen, nichts ſchreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin, wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket; wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir ſeyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freilich ſchwere

Pflicht. Doch wenn wir uns beſiegen; welch himmliſches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das ſchafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein! Im Glauben der Erlöſten, ſich deiner Huld zu tröſten; welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn?

8. Läßſt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genießen, wenn alles von mir weicht, kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, ſchauen; ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu. Zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung ſtärken, daß groß der Lohn im Himmel ſey.

893.

Beſitz ich nur ein ruhiges Gewiſſen; ſo iſt für mich, wenn andre zagen müſſen, nichts ſchreckliches in der Natur.

2. Dieß ſey mein Theil! Dieß ſoll mir niemand rauben! Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur iſt Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde ſchweiget, wenn Gottes Geiſt in meinem Geiſte zeuget, daß ich ſein Kind und Erbe bin!

4. Und dieſe Ruh, den Troſt in unſerm Leben, ſollt ich für Luſt, für Luſt der Sinne geben? Dieß laſſe Gottes Geiſt nicht zu!

5. In jene Pein, mich ſelber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, in dieſe ſtürzt ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, dich ſelber zu beſiegen, die

ſchwerſte

ſchwerſte ſeyn! Sie iſts; doch welch Vergnügen wird ſie nach der Vollbringung nicht!

7. Welch Glück, zu ſich mit Wahrheit ſagen können: ich fühlt' in mir des Böſen Luſt entbrennen; doch, Dank ſey Gott! ich ſchützte mich.

8. Und welch Gericht, zu ſich ſelbſt ſagen müſſen: ich konnte mir den Weg zum Fall verſchließen; und doch verſchloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz verſüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden ſtillen, im ſchwerſten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was giebt dir Muth, die Güter zu verachten, wonach mit Angſt die niedern Seelen ſchmachten? Ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

12. Was iſt der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böſe meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel ſchauen, und ſagen: Gott, du Gott, biſt mein Vertrauen! Welch Glück, o Menſch, kann größer ſeyn?

14. Sieh, alles weicht, bald wirſt du ſterben müſſen. Was wird alsdann dir deinen Tod verſüßen? Ein gut Gewiſſen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Chriſt, der dieſe Ruh empfindet, und der ſein Glück auf das Bewußtſeyn gründet, daß nichts verdammlichs an ihm iſt!

16. Laß Erd und Welt, ſo kann der Fromme ſprechen, laß unter mir den Bau der Erde brechen! Gott iſt es, deſſen Hand mich hält.

XXXIV. Vom zukünftigen Leben.

894.

~~Unſterblichkeit der Seele.~~

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geiſt, der Gott vertraut, daß er nicht ſterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod noch leben, ſich erheben wird er zu Gott, und auch ihm dann noch Ehre geben.

2. Mein Körper nicht, mein Geiſt allein kann denken, kann begehren, kann ſich des Unſichtbaren freun, Gott kennen und verehren, in dem, was er durch Sinn empfand, dich, o mein Schöpfer, finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band ſich ſelbſt mit dir verbinden.

3. Du baueſt dieſe Hütte mir, Gedanken da zu ſammlen, und da zuerſt, mein Gott, von dir und deiner Huld zu ſtammlen, und immer mehr veredelt, mich in deinem Lob zu üben, und getrieben von deinem Geiſte, dich ſtets inniger zu lieben.

4. Und dieſes Glück iſt ewig mein. Auf immer höhern Stufen mich ewig deiner Huld zu freun, haſt du mich, Gott, berufen. O wohl mir! Welch ein großes Heil! Mag doch, was Staub iſt, ſterben und verderben; mein beſſers höhers Theil, die Seele, kann nicht ſterben.

5. Nicht ſterben, ja, nicht ſterben! Gott, des beſſern Lebens Glauben ſoll keines Läſtrers Wahn und Spott aus meinem Herzen rauben. Ich werde ſterben; aber dann wirſt du zu dir mich führen. Triumphiren wird meine Seel, und kann im Tode nicht verlieren.

6. Ja, noch weit mehr werd ich dereinſt, als ich mit allen Sinnen hier faſſe, wenn du, Gott, erſcheinſt, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib wird ſterben! Gottes Erben iſt ſelbſt der Tod Gewinn; die Seele kann nicht ſterben.

895.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz ſterblich ſey. Daß mir ihn kein Blendwerk rauben, keines Leichtſinns Spötterey, als verſchwinde, gleich dem Rauch, mit dem letzten Odem auch das, was in mir denkt und lebet, dein ſich freut, und dich erhebet.

2. Ich bin Geiſt. Welch hoher Name! Dieſer Leib iſt Hülle nur, eines beſſern Leibes Saame auf der Gottesäcker Flur. Wie das Korn wird aufgelöſt, Frucht zu tragen; ſo verweſt auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Freylich hört dann, wenn ich ſterbe, hier mein Geiſt zu wirken auf. Aber ſchließt ſein ganz Gewerbe ſich mit dieſes Lebens Lauf? Gabſt du, Gott, ihm Thätigkeit nur für dieſen Traum der Zeit? Sehnſucht nach vollkommnem Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke ſchufſt du nicht des Menſchen Geiſt. Du berufſt zum ewgen Glücke alles, was dich Vater heißt. Seelen, Seelen ſterben nie. Nach des kurzen Lebens Müh wirſt du jegliche zwar richten; aber keine je vernichten.

5. Dieſer heiße Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieſer Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seligkeit, ſind die ſichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, dem ich mich ſchon itzt ergebe, einſt erheb' und ewig lebe.

6. Du, o Schrecken im Gewiſſen der Verbrecher! du, o Ruh, die ſchon Fromme hier genießen, hoher Friede Gottes du! Sichre Zeugen ſeyd auch ihr, wenn der Tod mich ſchrecket, mir, daß, wird gleich mein Leib zur Erde, doch mein Geiſt nicht ſterben werde.

7. Und wie wird durch deine Lehre, Jeſu, dieß mein Hoffen feſt! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebſt im Tode gleich meinen Geiſt zu deinem Reich, wirſt auch

auch einſt ein beſſers Leben meinem Leibe wiedergeben.

8. Ich, auf ewig werd ich leben. Sicher der Unſterblichkeit, ſtreb ich, mich empor zu heben, über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich treu und ſtill jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, haſſen, und mich dir ganz überlaſſen.

9. Aber daß mein Fuß nicht wanke, ſtärke mich, o Herr, dein Wort, und der ſelige Gedanke: dort iſt meine Heimath, dort! Dort iſt weder Schmerz, noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit; dort iſt, Herr, vor deinem Throne, meines Kampfes Preis und Krone.

896.

~~Auferſtehung und Gericht.~~

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! Denn euch, ihr Menſchenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! Noch iſt zur Beſſrung Zeit. Gerecht, gerecht iſt Gott. Er hört der Frevler Spott. Frevler zittert! Wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird ſein Zorn entbrennen. Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jaucht, ihr ſeine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen; bald kömmt er und mit ihm ſein Lohn. Euch richtet Chriſtus nicht. Er ſelbſt gieng ins Gericht für die Sünder. Wir ſind verſöhnt, mit Gott verſöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht ſein Tag herein! Und der Richter wird vom Böſen ſein Volk, die Frommen, ganz erlöſen, von Sünd und Tode ſie befreyn. Dann iſt vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! Seyd ſtets bereit auf dieſe Zeit, und ſingt Gott Dank in Ewigkeit!

897.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn, der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Jeſu, meine Augen ſchaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht. Wie groß wirſt du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, und ſie vor dir ſich beugen! Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beſeelt, gehn ſie hervor, und keiner fehlt.

4. Da ſtehen ſie vor deinem Thron, erwarten den beſtimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein; die Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jeſu Chriſt, daß du der Erde Richter biſt.

5. O Herr, wenn dieſer Tag erſcheint; erſcheine mir dann, als mein Freund, mit deinen Gnadenblicken, daß unbeſchämt ich vor dir ſteh, verklärt in deinen Himmel geh, zum ewigen Entzücken. Und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name ſey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preiſt, dich müſſe hier auch ſchon mein Geiſt aus allen Kräften lieben. So ſchreckt mich deine Zukunft nicht. So hab ich Muth auch im Gericht!

898.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er, uns zu verſöhnen kam, kömmt einſt, zu richten, wieder. Gewiß iſt ſeiner Zukunft Zeit. In aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beſſre dich! Der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzieht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frevelnd widerſtrebt und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt, bald kömmt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, noch Grab, noch Tod, vor ſeinen Strafen decken. Denkt nicht: vielleicht erbarmt er ſich! Wißt, ſein Gericht iſt fürchterlich!

4. Wenn furchtbar ſeiner Donner Schall und ſeiner Allmachtsſtimme Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmern fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und, vor dem Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erſchrickt;

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, das Elend eurer Sünden, daß ihr euch einſt nicht ſelbſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt, es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott, vor dir; ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir ein ewges Urtheil ſpricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu, haſt auch mich erlöſt.

7. Tag

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, du predigſt uns den Werth der Zeit laut, wie des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, und ſcheut des Richters Stimme! Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn!

899.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Er kömmt, er kömmt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöſte, nicht, itzt auf ſein Wort zu hören! Wer hier nicht ſeine Stimme hört, und ſie nicht mit Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr, laß mich deiner Majeſtät mit wahrer Freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, iſt zwar noch nicht erſchienen; doch was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erſcheineſt.

3. Da, wenn vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen ſich alles, was dir widerſtrebt, wird völlig beugen müſſen, wenn alle Engel vor dir ſtehn; da wird auch jedes Auge ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben, dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis ſich aus dem Grab erheben. Und wer wird da, Herr Jeſu Chriſt, daß du der Herr des Lebens biſt, noch ferner leugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenſchaft mit Majeſtät wirſt ziehen? Wie wird, wenn dich ihr Aug erblickt, und ſie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verſtummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre miereſt, ſie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führeſt; wie völlig wirds dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken!

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jeſu Chriſt, mit Freu-

den vor dir ſtehe, und dir, der du ſo herrlich biſt, getroſt entgegen ſehe. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angſt und Furcht geplagt; dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dieß Glück erleben mag, ſo laß in dieſem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und ſo mein Heil zu hoffen.

900.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt. Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewiſſen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen, o Herr, im Geiſte ſchon; ich ſehe mit Erſtaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel ſteht. Welch herrliches Gepränge! Welch hohe Majeſtät!

3. Umſonſt flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menſchenkinder ziehſt du zur Rechenſchaft. Du rufſt; und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht; ſchon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöſt von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein ſinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebſt den Sündenknechten ihr Theil in jener Pein, und führeſt die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn, und drücke ſein Gewichte tief ins Gewiſſen ein. Fromm laß mich vor

dir

dir wandeln, und hier zu aller Zeit ſo, wie ein Weiſer, handeln, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt dann dein Tag vorhanden, wird dieſe Welt vergehn; ſo hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt, führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

901.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt, des Menſchen Sohn, er kömmt, und Wolken ſind ſein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit auf dieſer Erde wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand, hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen; hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Bosheit ſiegen; hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majeſtät wirſt du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft ſie unerforſchte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verlohren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erſcheinen! Du, Herr, nimmſt ſie zu Ehren an, erklärſt ſie für die Deinen; und ſie ſehn mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchſte Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das ſelge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Trau-

rigkeit ſtört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht mit Ernſt ~~oft und~~ bedenken. Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn hier mich Leiden kränken. Es reize mich, gewiſſenhaft und eingedenk der Rechenſchaft nach deinem Wort zu wandeln.

902.

Wachet auf! ruft einſt die Stimme, des Sohnes Gottes Allmachtsſtimme, verlaſſt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöſte Sünder! Verſammlet euch, ihr Gottes Kinder! Der Welten Herr iſts, der euch, ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbey. Erwacht! Lobet, lobt Gott! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, ſein großer Tag iſt da.

2. Erd und Meer und Hölle beben. Die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf. Ihr Verſöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm iſt Gnade, Treu und Wahrheit, der ~~Tugend~~ Lohn krönt ihren Lauf. Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Preis dir, Heiland! Erlöſer, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewges Lob ſey dir geſungen! Wir ſind zum Leben durchgedrungen. Am Ziel ſind wir, beym großen Lohn. Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle auf uns. Wir ſchaun ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn. Kein Auge ſahe ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie dieſe Wonne. In Ewigkeit ſey dir geweiht, Herr, unſer Dank und Lob und Preis!

903.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

Wenn einſt in meinem Grabe des Todes ſtille Nacht ich durchgeſchlummert habe; ſo weckt mich Jeſu Macht, giebt dieſem Leib aus Staube des Himmels Herrlichkeit. O Troſt, den mir der Glaube an Gottes Wort verleiht!

2. Es ſoll mir dieſen Glauben, der feſt, als Felſen,

ſen ruht, kein loſer Spötter rauben, kein Feind, kein Zweifelmuth. Es mag der Unchriſt beben, ſinkt er in Tod und Gruft! Ich kenn ein neues Leben, wozu mich Jeſus ruft.

3. Den Weiſen dieſer Erden war dieſer Troſt verdeckt, daß wir unſterblich werden, aus Tod und Grab erweckt; Die, die das Licht nicht hatten, das uns den Tag gebracht, umgaben Todesſchatten und Furcht der Grabesnacht.

4. Des Spötters freches Lachen beſchimpft ihn ſelber nur; es ſind gar leichte Sachen dem Schöpfer der Natur, den Leib neu zu beleben, den er aus Staub erſchuf, ihm Klarheit auch zu geben durch ſeiner Allmacht Ruf.

5. Aus Saamen, den wir ſäen, läſſt Gott ja alle Jahr die neue Frucht entſtehen, die in dem Keime war. Es wächſet jede Blume aus ihrer Saat hervor; zu ſeiner Allmacht Ruhme ſteht ſie im neuen Flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, daß einſt aus Tod und Gruft die Glieder neu erwachen, wenn ſeine Stimme ruft? Es werden dieſe Glieder wie Saamen ausgeſät. Gott will; ſie leben wieder; der neue Leib entſteht.

7. So trotz ich jedem Spotte verwegner Zweifeler, und weiß von meinem Gotte, er iſt des Todes Herr. Daß Todte leben ſollen, ſteht ganz in ſeiner Macht; und ſollt er nicht auch wollen, daß einſt mein Leib erwacht?

8. Vergeltung im Gerichte trifft nicht blos meinen Geiſt. Was ich allhier verrichte, was gut, was böſe heißt, geſchieht bey Leibes Leben. Wird denn der Richter nicht dem Leib auch Antheil geben am Lohne im Gericht?

9. So kann aus klaren Gründen ſelbſt die Vernunft ſchon ſehn, und höchſt glaubwürdig finden, daß wir einſt auferſtehn; da Gott durch ſeine Lehre ſie auf die Spur gebracht. Ihm, ihm gebührt die Ehre, daß ſie des Spötters lacht.

10. Die aus des Grabes

Banden Gott ehmals ſchon erweckt, und Jeſum, der erſtanden, da er den Tod geſchmeckt, betrachtet unſer Glaube, und ſiegreich rühmet er: auch uns weckt aus dem Staube zum Leben einſt der Herr.

904.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, ſehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran die Stunde der Erlöſung, die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freyheit und Geneſung, da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt, du biſts, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schrecken, ſo, wie die Sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehn. O hilf du mir aus Gnaden, hier zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

905.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählich unſers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unſer Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner

Güte

Güte werden da ihr Glück erhöhn; mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele ſeyn, Dienſt und Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott, zu weihn, dir und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun? Wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

8. Sey, o Seele, hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

8. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O ſo mache immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

906.

Mel. Wie herrlich ſtralt der ꝛc.

Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da haſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden. Doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben; dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab; dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey, denn du, o Herr, machſt alles neu; das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. Gott, welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand ſie, die ein Sinn ſchon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln, mir zum Segen, da die reinſte Freundſchaft pflegen.

5. Da komm ich zu des Menſchenſohn, der für mich ſtarb, um deſſen Thron viel tauſend Seelen ſtehen. Der du der Deinen Wonne biſt, dich werd ich da, Herr Jeſu Chriſt, mir zum Entzücken, ſehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich bey dir ſeyn, dich ehren.

6. Wie ſelig werd ich dann erſt ſeyn, wie ſicher werd ich dann mich freun, dir ewiglich lobſingen! O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du haſt dieß Glück auch mir bereit't; hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und mein Leben hier ſo führen, daß ich dort kann triumphiren.

907.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Der Freuden Füll iſt, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Luſt erfüllt, was meiner Seele Sehnſucht ſtillt, und ſich ohn Ende mehret.

2. Dich lern ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen,

kennen, und mit vollkommner Zuverſicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geiſt da ſieht, was ich dir zugetrauet, wenn er dein unumſchränkt Gebiet noch heller überſchauet; Gott, welche Wonne iſt dann mein! Wie werd ich deiner dann mich freun! Wie ſelig da mich finden!

4. Noch größre Werke ſeh ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden ſehen kann; und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude ſich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnädgen Rath noch mehr, als hier, verſtehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießeſt gehen, und ſelbſt durch Leiden dieſer Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit ſo väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Luſt, ſich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib aufs herrlichſte verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beſchwert, geſchickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geiſt entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, ſeh ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, iſt mir auch Licht und Sonne. Auch da iſt er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, ſtets neue Freuden ſchmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd ich dort, ihnen zugeſellt, in reinſter Freundſchaft leben.. Wie klopfet dann in meiner Bruſt mein ganzes Herz voll Lieb und Luſt, die ich mit ihnen theile!

10. Ja, ewig iſt, mein Gott,

Gott, bey dir der Freuden reichſte Quelle. Ich ſchöpfe draus, doch bleibt ſie mir ſtets voll und friſch und helle. Mein Glück währt da in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

908.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Mein Heiland lebt! Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt, ſein Sieg iſt mein; ſein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bey der Gräber Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu gebildt erheben, wenn du, o großer Lebensfürſt, nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren an, ~~läſſt~~ in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſelig Theil iſt mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle iſt bey dir; von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genießen.

6. Denn wo du biſt, da ſollen die, die hier dir folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß dieſe künftge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben, und oft in dieſer Uebungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwach-

heit

heit mehr uns drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz; ſo tröſte du damit mein Herz: es kömmt ein beſſres Leben.

909.

Mel. Auf, auf, mein Herz, mit ꝛc.

Das Glück des Erdenlebens iſt nicht mein beſtes Theil. Ich ſehne nicht vergebens mich nach vollkommnem Heil. Folg ich nur dir, mein Gott; ſo führſt du durch den Tod mich einſt zum Leben hin, wo ich ganz ſelig bin.

2. Und welche hohe Wonne iſt dann auf ewig mein! Noch heitrer, als die Sonne, werd ich, mein Vater, ſeyn, wenn ich, nun dem entrückt, was hier noch Menſchen drückt, da bin, wo Jeſus Chriſt ſchon itzt verherrlicht iſt.

3. Da öffnet meinen Blicken ſich deines Himmels Pracht; ich ſehe mit Entzücken die Größe deiner Macht, zu ſegnen, zu erfreun, die hier ſich ganz dir weihn, und jauchze, daß auch ich von dir, mein Gott, nicht wich.

4. Mein Geiſt, durch dich berufen zu ſteter Wirkſamkeit, ſchwingt dann auf höhern Stufen ſich zur Vollkommenheit. Nun findt die Wißbegier, die in mir lebt, und hier ſo oft getäuſcht ſich ſieht, ein günſtigers Gebiet.

5. Da fällt der Wahrheit Schleyer vor meinem Forſchen hin; ich denke heller, freyer, als ich hier fähig bin. Wie herrlich, Gott, du biſt, wie gut dein Rath ſtets iſt bey allem, was geſchicht, ſeh ich in größerm Licht.

6. Ich ſehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand, mir dieſes Lebens Leiden zum höhern Glück gewandt. Was hier mir ſchmerzlich war, beut dann mir Wonne dar; was mich zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgeſang.

7. Auf ewig wohnt dein

Friede dann, Gott, in meiner Bruſt; des Reichthums nimmer müde, thu ich mit ſteter Luſt, was mir zur Seligkeit dein Will auch dort gebeut, wo jeder frohe Geiſt dich durch Gehorſam preiſt.

8. Da ſtört forthin kein Böſer mir meines Herzens Ruh. Da führet mein Erlöſer mich lauter Frommen zu. Mit jedem Tugendfreund in Liebe ſtets vereint ſchmeck ich der Freundſchaft Werth noch mehr, als auf der Erd.

9. Da ſeh ich ſelbſt mein Hoffen aufs Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und fühl es hocherfreut, wie der ſein Glück recht baut, der deinem Wort hier traut, ihm folgt, und dann ſich feſt auf deine Treu verläſſt.

10. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat! Damit ichs nicht verfehle; ſo leite mich den Pfad der lautern Frömmigkeit. So iſt Zufriedenheit hieniden ſchon mein Theil, und dort vollkommnes Heil.

910.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit. Erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit. Erwägt daß Gott die Liebe ſey, die ewig alt, und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht; ſo hat Gott ſchon den Trieb geheget, und mir das Beſte zugedacht. Da ich noch nicht geſchaffen war; ſo reicht er mir ſchon Gnade dar.

3. Sein Rathſchluß war: ich ſollte leben, durch ſeinen eingebohrnen Sohn. Den wollt er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron. In deſſen Blute ſollt ich rein, geheiliget und ſelig ſeyn.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt, und mich zu ihren Kindern zählte, für welche ſie das Reich beſtellt. O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens ſchrieb!

5. Wie

5. Wie wohl iſt mir, wenn mein Gemüthe hinauf zu dieſer Quelle ſteigt, von welcher ſich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag ſein Zeugniß giebt: Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen der Creaturen ſeiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Ståte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe ſtets erfreut. Ich bin, o Vater, ſelbſt nicht mein. Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im ſichern Schatten deiner Flügel find ich die ungeſtörte Ruh. Der feſte Grund hat dieſes Siegel: wer dein iſt, Herr, den kenneſt du. Laß Erd und Himmel untergehn; dieß Wort der Wahrheit bleibet ſtehn.

9. Wenn in dem Kampfe ſchwerer Leiden der Seele Muth und Kraft gebricht; ſo ſalbeſt du mein Haupt mit Freuden, ſo tröſtet mich dein Angeſicht. Da ſpür ich deines Geiſtes Kraft, die in der Schwachheit alles ſchafft.

10. Du läſſeſt auch vom Gut der Erden mir, was du willſt, nach deinem Sinn, jedoch weit mehr zu Theile werden, als ich im Kleinſten würdig bin. Mein Herz zerfließt, wenn es bedenkt, wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung ſchauet in die Ferne, durch alle Schatten dieſer Zeit. Der Glaube ſchwingt ſich durch die Sterne, und ſieht ins Reich der Ewigkeit. Da zeigt mir deine milde Hand mein Erbtheil und gelobtes Land.

12. Ey ſollt ich dich nicht ewig lieben, der du mich unaufhörlich liebſt? Sollt ich mit Undank dich betrüben, der du mir Fried und Freude giebſt? Verließ ich dich, o Menſchenfreund; ſo wär ich ſelbſt mein ärgſter Feind.

13. Ach könnt ich dich nur beſſer ehren! Welch edles Loblied ſtimmt ich an? Es ſollten Erd und Himmel hören, was du, mein Gott, an mir gethan. Nichts iſt ſo köſtlich,

lich, nichts ſo ſchön, als höchſter Vater, dich erhöhn.

14. Doch nur Geduld! Es kömmt die Stunde, da mein durch dich erlöſter Geiſt, im höhern Chor, mit frohem Munde, dich, ſchönſte Liebe, ſchöner preiſt. Drum eilt mein Herz aus dieſer Zeit, und ſehnt ſich nach der Ewigkeit.

911.

Freue dich, o meine Seele! Ewig ſollſt du ſelig ſeyn. Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du dich auf immer freun. Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Herrlichkeit, zu dem Throne ſeines Sohnes, zum Genuſſe ſeines Lohnes.

2. Dank' ihm für dein Pilgerleben. Wie viel Gutes hat er ſchon dir in dieſer Welt gegeben; und wie groß iſt dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth feſt vertrauſt, getreu ihm bleibeſt und ſein Werk nie läſſig treibeſt!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden ſchmecken hier die Frommen nicht; dennoch ſind ſie auch im Leiden ruhig und voll Zuverſicht. Ihres Glaubens Läuterung iſt die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müſſen ihnen endlich doch zum Beſten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan. Bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längſte Nacht einſt an. Endlich ruht der Wandrer aus, und ſein väterliches Haus tröſtet nach den Pilgerleiden ihn mit tauſend ſüßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt, und dich ſelbſt zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; ſey Gott bis in den Tod getreu, um, erſcheint die Zeit zu ſterben, ſeines Sohnes Reich zu erben.

6. Jeſu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Luſt noch Schmerz mich von deiner Lieb trenne. Wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Mache du mich ſelbſt bereit zu dem Glück der Ewigkeit. Ich, von dir erlöſt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden ſollſt du meine Zuflucht ſeyn; liebevoll mit dir verbunden, will ich deiner Huld mich freun. Ja, du wirſt mit treuer Hand in mein himmliſch Vaterland dann auch meine Seele führen, um mit dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn erhoben, wird mit neuen Kräften ſich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Heiland, dich; ſicher, daß ihr Leib dereinſt, wenn du zum Gericht erſcheinſt, auferwecket aus der Erde, auch, wie ſie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Himmelsfreuden ſind einſt dein. Gott, dem ich dich anbefehle, wird ſie dir gewiß verleihn. Kurz ſind Leiden dieſer Zeit; ewig währt die Herrlichkeit, dazu dich in jenem Leben dein Vergelter wird erheben.

912.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wenn ich, mich Jeſu ganz zu freun, in ihm entſchlafen werde? Alsdann werd auch ich, ganz befreyt von Sünden und von Sterblichkeit, entfliehen dieſer Erde. Freu dich innig, meine Seele, und erwähle ſchon hienieden, was dir dient zum ewgen Frieden.

2. Beſiege denn des Todes Graun, mein Geiſt; er iſt ein Weg zum Schaun in jenem beſſern Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligſten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, die Erlöſten, völlig und auf immer tröſten.

3. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Mach mich fertig. Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

4. Vielleicht ſind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem

die

die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; ſo ſey mein Leben dir geweiht, bis einſt mein Leib zertrümmert. Laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

5. Wie wird mir dann, mein Heiland, ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen! Ewig will ich dich erhöhen.

913.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

Mein Heiland, wenn mein Geiſt erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Lebens blicket, das du für mich bereitet haſt; wie leicht dünkt mir dann jede Laſt, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in ſeinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht iſt mir wie Nichts beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt; dann ſtärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht ſchrecklich ſey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beſſern Welt ſchaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht und Heiterkeit im Angeſicht. Dann, Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebt, und ich werd auch durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des

Herrn,

Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Du ſchaffſt das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, wenn du zum Weltgericht mit Majeſtät wirſt kommen. Vor deinem Thron werd ich dann ſtehn, dich, Richter aller Völker, ſehn, dich ſehn mit allen Frommen. Auch mir ſchenkſt du dann jenes Heil, der Auserwählten ſelges Theil. Ich ſoll, dein Mund ſchwur mir es zu, ich ſoll verherrlicht ſeyn, wie du. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! ſtärk dieſen Glauben einſt im Tod.

914.

Mel. Wachet auf, ruft einſt ꝛc.

Jeſus kömmt, von allem Böſen, uns, ſeine Chriſten, zu erlöſen; er kömmt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an ſeinem großen Tage verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kömmt, er iſt nicht fern, dein Erretter! Dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig ſichres Heil.

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, wie ihr dazu berufen ſeyd! Euch halt in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel iſt nah. Bald ſeyd ihr da, und eure Leiden ſind nicht mehr.

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt auch mit unerſchöpftem Muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von Angſt durchdrungen! Wie ſeufzt er laut! Wie floß ſein Blut! Doch ſahn die Feinde nicht auf ſeinem Angeſicht bange Schrecken. Geſtärkt durch Gott, dämpft er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann ernd̕ten wir davon auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, kein.

ein. Laſſt uns kämpfen, laſſt uns ringen, mit unſerm Haupt hindurch zu dringen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn! Der Hülf uns ſchafft, iſt er; ſein großer Nam iſt, Herr, unſre Stärke. Die ihm vertraun, die werden ſchaun, welch eine feſte Burg er iſt.

5. Ja, du kömmſt, von allem Böſen uns, deine Chriſten, zu erlöſen; deß ſind wir froh, und danken dir. Auch in noch ſo trüben Tagen ſoll unſer Herz doch nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt; wir traun dir, Jeſu Chriſt, und ſind ſtille. Wenn gleich die Welt in Trümmern fällt, biſt dus, der uns allmächtig hält.

915.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden nach Gottes Willen einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd ich kommen, und, Gott, wie ſelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beſſre Leben an, wo nach der Laſt, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten; ſo tröſtet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlöſten, mit völliger Zufriedenheit. Und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle meine Klagen; da bringt mein froher Lobgeſang dir ſelbſt für dieſes Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz' ich dann: ſie ſind vollbracht; der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr, ich denk und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird feſt; und voller Heil

bleibt

bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen faſſen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht ſtets willſt in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. Das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu ſeyn.

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt; ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einſt der Frommen Erbtheil iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild biſt. So folgt auf meine Uebungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

916.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öftrer ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur; dort werd ichs finden, dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfin-

empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn, und lieblichs Weſen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läſſt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Dann werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt, mit Preis und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart, ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und aller Himmel ſelges Heer jauchzt ihm einſtimmig Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies; da find ich, in des Höchſten Hand, den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir! Denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Tittmann, Carl Christian, 1744-1820

Wittenbergisches Gesangbuch nebst Gebeten und Andachtsübungen

Wittenberg 1792

Liturg. 1367 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592328-5
VD18 14702118-ddd